# Briefe und Acten zu der Geschichte des

Digitized by Google

600101799X

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# Briefe und Acten

zu der Geschichte des

# Religionsgespräches zu Marburg 1529

und des

# Reichstages zu Augsburg 1530,

nach der

**Handschrift des Joh. Aurifaber**

nebst den

**Berichten der Gesandten Frankfurts a. M.**

und den

**Regesten zur Geschichte dieses Reichstages**

herausgegeben und bearbeitet

von

**Friedrich Wilhelm Schirrmacher,**
Professor an der Universität zu Rostock.

**Gotha.**
Friedrich Andreas Perthes.
1876.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Vorwort.

Die hiermit einer noch längeren Verborgenheit entzogene Handschrift Johann Aurifabers, des Zeugen von Luthers Tode und Mitherausgebers seiner Werke, gehörte der an kostbaren Handschriften und Drucken reichen Bibliothek des gelehrten Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg an, welche seit dem Jahre 1711, da sie ihren bisherigen Aufenthalt im Schloß zu Schwerin hatte aufgeben müssen, in den oberen Räumen des dortigen Canzelei-Gebäudes bald versäumt und vergessen wie ein vergrabener Schatz ruhte, bis ihn Oluf Gerhard Tychsen im Sommer des Jahres 1769 wieder hob und damit dem ihm bereits drohenden Verderben Stillstand gebot [1]). Dem „für das Beste der Universität enthusiastisch gesinnten Professor" wurde darauf durch seinen Landesherrn, Herzog Friedrich, die gnädige Gewährung zu Theil, dieses Kleinod, eine Summe von 7000 Bänden, der Universität zu Butzow, die noch keine Bibliothek hatte, übermitteln zu dürfen. Dieser verblieb es bis zum Jahre 1789, wurde dann der Universitätsbibliothek zu Rostock einverleibt.

Zu den Handschriften dieser Johann-Albrecht-Bibliothek gehört auch der im Jahre 1599 angefertigte alphabetische Catalog

---

[1]) O. G. Tychsen, Geschichte der öffentlichen Universitätsbibliothek und des Museum zu Rostock (Rostock 1790), S. 21.

Digitized by Google

derſelben, der rückſichtlich der Herkunft unſerer Handſchrift den erſten wegweiſenden Aufſchluß gab. Mit demſelben Einband, den ſie noch heute trägt, findet ſie ſich dort verzeichnet als: „Eiusdem (Lutheri) epistolae scriptae anno 1529 et acta colloquii Marpurgensis in fol. Vnd Pappenbraun, vnd viell verguldet, mit einem vergultem operculo vorn vff dem ſchnitt. Diß iſt ein manuscriptum exemplar. Hierbei ſindt auch vielle historica von dem religions vnd politischem handel vff dem Reichstage zu Augſpurg anno 1530.“

Das Manuſcript enthält 329 Folioblätter, von denen 32 — die beiden erſten ſind unbeſchrieben — auf das Marburger Geſpräch und die dazu gehörigen Briefe kommen, die letzten zehn beſchriebenen Blätter, unter dem Titel: „Epistolae Lutheri de spiritu tristiciae“, einen zweiten Beſtandtheil für ſich bilden; beide gehören inſofern zuſammen, als die Handſchrift dieſelbe iſt, die ſich durch Correctheit vor derjenigen des übrigen Manuſcripts auszeichnet.

Da, wie bekannt, der Grund zu dieſer Bibliothek im Jahre 1552 während eines Aufenthaltes des Herzogs Johann Albrecht zu Frankfurt a. M. gelegt wurde, wo er „einer Buchhändlers Wittwe ihren ganzen, mit vielen und köſtlichen ausländiſchen Werken verſehenen Buchladen abkaufte“ [1]), lag die Vermuthung nahe, daß zu dieſen auch unſer Manuſcript gehört haben mochte; ſie erwies ſich aber bei näherer Prüfung als haltlos, da es, irrthümlich zum Jahre 1530, ein Schreiben Melanthons vom 9. September 1552 an den Kanzler Franz Burkhard zu Weimar [2]) enthält, der erſt im Jahre 1560 verſtarb.

Auf den richtigen Weg führte endlich die Wahrnehmung von mehrfacher Uebereinſtimmung der Lesarten unſeres Manuſcripts mit denen von de Wette aus der handſchriftlichen Sammlung Johann Auriſabers gegebenen.

---

[1]) Tychſen a. a. O., S. 26.

[2]) S. 374.

Digitized by Google

Ich ließ von den beiden Handschriften, der ersten, lateinischen, sorgfältigen und correcten, und der zweiten, vielfach flüchtigen und incorrecten, welcher mit Ausschluß der Ueberschriften und einiger Einschaltungen sämmtliche Documente zum Augsburger Reichstage angehören, Photographien anfertigen und übersandte sie zu gütiger Prüfung Herrn Archivrath Dr. Burkhardt nach Weimar, der mir nach angestellter Untersuchung zurückschrieb: „Der Schreiber der lateinischen Handschrift ist unwiderleglich der literarisch bekannte J. Aurifaber. Ich vermuthe, daß er die Handschrift nicht vollendet und sie daher einem Abschreiber gab, dessen Name natürlich schwer zu entdecken ist. Es ist für die Correctheit und Zuverlässigkeit Ihres Manuscripts von hoher Bedeutung, daß Sie sich im Besitz einer Aurifaberschen Arbeit befinden."

Gleich erfreulich war das Resultat der Nachforschungen, welche auf diese gewonnene Gewißheit und auf meine Vermuthung hin, daß unser Manuscript direct aus der Hand Aurifabers an den Herzog Johann Albrecht gekommen sei, mein verehrter Freund, Herr Archivrath Dr. Wigger im Großherzlichen Ges.- und Hauptarchiv zu Schwerin anstellte. Das mir mit hoher Genehmigung mitgetheilte, den erhofften Aufschluß gebende Schreiben lautet:

„Gottes gnad vnd fried durch Christum Jhesum vnsern heiland. Durchlauchtiger hochgeborner furst. E. f. G. seind mein gebet gegen dem almechtigen Gott für derselbigen gesuntheit, langwirieges leben. Christliche Regierung. vnd glückselige Wolfarth. sampt vntertheniger erbietung meiner gehorsamen schuldigen vnd willigen Diensten. allezeit zu voran bereit. Gnediger Herr, E. f. g. hab ich vor vier wochen vnterthenig geschrieben, vnd vberschickt einen geschriebenen Tomum, von Lutheri briefen vnd handelungen, so sich Anno 1529. vnd Anno 1530. haben zugetragen. Dorinnen auch das Marpurgische Colloquium. vnd religionshandelung des grossen Reichstags zu Augsburgk begriffen ist. Solch Buch werden E. f. g. gnediglich empfangen haben. von Lunenburgk aus, dohin ichs bei zufelliger bothschafft abgeferttiget hab. Vnd bin von E. f. g. erklerung gewerttig ob ich weitter fortfharen sol. den ich

jetzt das 1531. ihar auch zusammen trage. Dorinnen ist das Matrimonium Regis Anglie Henrici Quinti vnd solle[n] die folgende ihar auch zugericht werden. Do des Concilii handelung. vnd die Acta concordie mit den Sacramentirern eingehören ꝛc. das den gahr hehrliche schöne Handelung sindt.

Von newen Zeittungen — — —.

Bitte E. f. g. vmb gnedige antwort, ob das Buch mit dem Marppurgischem Colloquio, vnd Reichstag zu Augsburg. anno 1530. E. f. g. empfangen hette.

Befhele E. f. g. Hirmit in den gnadenreichen schutz gottes des almechtigen, mit vntertheniger erbietung meines Gebets gegen Gott für E. f. g. langwiriges leben. Christliche Regirung und glückselige wolfarth, auch meiner vnterthenigen schuldigen und willigen Diensten. Gegeben zu Erfforth am freittage nach Michaelis. Anno 1574.

E. f. Gnaden
vntertheniger Diener
Joannes Aurifaber."

Aufschrift:

„Dem Durchlauchtigen, Hochgeborenen herrn, herrn Johans albrechten, Hertzogen zu Meckelnburgk. Der Wenden fürsten, Grafen zu Schwerin der lande Rostock vnd Stargardt Herrn, meinen gnedigen herrn.

Zu f. f. g. aigen Hand." [1])

Würde der Herzog zu solcher Sammlung einen förmlichen Auftrag gegeben haben, auf welchen sich zu beziehen Aurifaber in seinem Schreiben schwerlich unterlassen hätte, so würde die Nachlässigkeit, mit welcher der zu „schuldigen und willigen Diensten"

1) Das Siegel zeigt einen rechts gewendeten Kopf, anscheinend einen Minervakopf mit Helm. — Die Antwort des Herzogs auf dieses Schreiben wird vermißt, ebenso das erste Begleitschreiben Aurifabers, auf welches er oben hinweist. Aus seiner weimarischen Periode besitzt das Schweriner Archiv keine Correspondenzen mit dem Herzog, sondern erst vom Jahre 1567 ab bis 1574, sämmtlich aus Erfurt, aber ohne allen Bezug auf das in Rede stehende Buch. (Mittheilungen des Herrn Archivrath Wigger.)

Bereite bei seiner Redactionsarbeit verfuhr, noch schwerer ins Gewicht fallen. Er hat die werthvollen Documente aus der Hand gegeben ohne die Schrift des Abschreibers einer verbessernden Prüfung unterzogen zu haben, wozu sie so reichlich Anlaß bot. Der für die Ueberschriften gelassene Raum so wie Lücken in der Handschrift sind mehrfach unausgefüllt geblieben. An einer Stelle (S. 328) ist nicht einmal die Ueberschrift vollendet. Einzelne Schriftstücke sind doppelt aufgenommen (S. 261. 380). Am bedenklichsten erscheint aber die Aufnahme der Briefe Melanthons und Luthers an den Vicekanzler Franz Burckhard, so weit sie, und das gilt von den meisten, späteren Jahren angehören. Ohne alle Prüfung hat Aurifaber sie so wie das Schreiben Kaiser Karl V. an den Kurfürsten von Sachsen (S. 340) als zum Jahre 1530 gehörig gelten lassen, welchem sie von dem unwissenschaftlichen Abschreiber einverleibt worden sind. Doch das hieße Aurifaber entschuldigen, hat er doch auch zu jenen Briefen die Ueberschriften verfaßt.

So viel ergiebt sich allein aus der Verschiedenheit des Papiers, daß die ganze Sammlung ursprünglich nicht zusammengehörte. Die ersten 30 Folioblätter mit dem Wasserzeichen des Reichsadlers, enthaltend die Briefe Luthers und das Referat über das Religionsgespräch zu Marburg, sowie die letzten sechs Folioblätter, mit dem vorausgehenden Titel: „Epistolae Luthori de spiritu tristiciae“ gehören in so fern zusammen, als mit Ausschluß von Lutheri consolatio ad amicum spiritu tristitiae tentatum 1530 (S. 381) sämmtliche Schriftstücke von Aurifabers Hand sind.

Der zweite Bestandtheil umfaßt auf 255 Folioseiten die Aufzeichnungen zur Geschichte des Reichstages mit den an bestimmten Zeitabschnitten eingeschalteten Briefen, von der Hand des Abschreibers, die den 50er Jahren des 16. Jahrhunderts angehört. Aurifaber fügte die Ueberschriften ein in die oft zu umfangreichen leeren Stellen und machte hier und da excerpierende und den Text erklärende Randbemerkungen. Daß dieser Bestandtheil von dem vorausgehenden ursprünglich gesondert war, ergiebt sich aus dem angedunkelten Papier der ersten Seite des ersten Blattes. Da sich

auf ihr kein Raum für den erforderlichen Titel des zweiten, weit umfangreicheren Theiles fand, schrieb er diesen — „Anfänge der Handlung ꝛc.“ — auf die Rückseite des letzten Blattes der von ihm abgeschriebenen, dem Anfang des Jahres 1530 angehörenden Briefe Luthers (S. 29).

Keinenfalls hat Aurifaber diese Acten und Briefe zur Geschichte des Reichstages mit der Absicht, sie dem Herzog Johann Albrecht zu überreichen, in ununterbrochener Zeitfolge, so wie sie vorliegen, abschreiben lassen, da an mehreren Stellen Ergänzungen, nicht von der durchgehenden Hand, sondern von verschiedenen Schreibern und auf dem Papier, welches Aurifaber für seine Abschriften benutzt hat, den Beweis liefern, daß die betreffenden ursprünglichen Blätter abhanden gekommen waren. So wurde ergänzt S. 173 von „vnd orther der schrieft genennet“ ab bis S. 187 und zwar zu den Worten der Schrift Luthers an Gregorius Brück „Wo sie aber das thete“. Ferner S. 223 von „Unbeschlissige vnd vnuergreifliche christliche Mittel“ bis S. 225 und zwar bis zu den Worten der Antwort der protestirenden stende: „Darinnen kein maß setzen“. Sodann die schließliche Eintragung der Confutatio monachorum S. 380, auf welche schon S. 109 hingewiesen wurde. Sie ist von derselben Hand, welche S. 73 den von Aurifaber begonnenen Brief Melanchthons an Chil. Goldstein fortsetzte, die Ergänzung S. 223 und am Schluß der vereinigten Manuscripte S. 381 Lutheri consolatio ad amicum schrieb.

Stammt nun von Aurifaber selbst diese Zusammenstellung und Verwebung von Actenstücken und Berichten über den Fortgang der auf dem Reichstag stattgefundenen Verhandlungen und Begebenheiten oder von einem andern? Nach dessen Anerbieten an den Herzog, ob er weiter fortfahren solle, da er jetzt das Jahr 1531 auch zusammentrage, müßte man das Erstere annehmen. Und in der That war bis zum Jahre 1562, da er seines Amtes als Hofprediger zu Weimar enthoben wurde [1]), durch seine Stellung keiner

[1]) Beck, Johann Friedrich der Mittlere I, 375.

ſo ſehr wie Auriſaber dazu berufen, mit Benutzung des dortigen Archivs eine Sammlung von ſo urſprünglichem Werth als die vorliegende zu Stande zu bringen.

Zum Beweiſe hierfür dient die durch ſeine Handſchrift uns erhaltene einzige umfangreiche Relation evangeliſcher Seits über das Marburger Geſpräch [1]), in welcher man nicht ohne Grund „Handlung und Abſchied der Gelahrten zu Marburg, Anno 1529", die von dem Kurfürſten in der rothen Lade mit nach Augsburg auf den Reichstag genommen wurden [2]), wiedergefunden zu haben glauben darf.

Im kurfürſtlichen Archiv ruhte das Manuſcript der Geſchichte der Religionshandlungen auf dem Reichstage zu Augsburg durch den Canzler Dr. Brück. Dorthin waren Spalatins Handſchriften nach ſeinem im Jahre 1545 erfolgten Tode gebracht worden [3]).

Die mannigfachen Uebereinſtimmungen, welche zwiſchen unſerm Manuſcript und dieſen beiden Werken beſtehen, berechtigten zu der Annahme, daß deſſen Verfaſſer aus ihnen geſchöpft habe. Dennoch

---

[1]) Der Anfang der Relation S. 3. 4 von „Cum dissidium" bis „initio Octobris" ſteht faſt wörtlich bei Sleidan, Bd. VI, gegen Ende des Jahres 1529 und enthält alles, was dieſer über das Colloquium zu ſagen gehabt hat. Ferner findet ſich ein Theil unſerer Relation über die Disputation ſelbſt S. 15, von „Tum Lutherus testamenti — mortalium probari potest" faſt wörtlich in Scultetі annales ad annum 1529, vgl. Zwinglii Op. IV, 2, 199.

[2]) Förſt., Urkb. I, 137. — Da die Acta colloquii Marpurgensis aus dem Archiv zu Weimar verſchwunden ſind und bereits kurz nach ſeiner Amtsentſetzung ſich gegen Auriſaber der Verdacht erhob „ezliche bücher, weiland des ehrwürdigen und hochgelarten Ern Martini Lutters" aus der kurfürſtlichen Canzlei zurückbehalten zu haben (vgl. Fortgeſetzte Sammlung von alten und neuen ꝛc. 1726, S. 758 und Motſchmanns Erfordia literata 215), ſo liegt es nahe, den Verluſt auch jener Acten mit ihrer Benutzung durch Auriſaber in Verbindung zu bringen. Wo iſt ferner das von ihm erwähnte Original von Luthers Rathſchlag „de priuata missa" (S. 143) hingekommen, das gleichfalls in das Archiv zu Weimar gehörte? Wo die Originale der lateiniſchen Relationen?

[3]) Vgl. Seelheim, Georg Spalatin. Diſſertation, Halle 1875. — Corp. Ref. V, p. 666 Anm.

erheben sich bei eingehender Prüfung ernstliche Zweifel sowol gegen diese wie gegen die Autorschaft Aurifabers.

Ich wiederhole zunächst hier nicht im Einzelnen die Uebereinstimmungen unserer Handschrift mit der Geschichte Brücks. Sie sind bereits im Text in ihrem ganzen Umfang aufgeführt. Hervorzuheben ist, daß diese Uebereinstimmungen fast ausschließlich den Anfängen (bis zum 18. Juni) beider Arbeiten angehören, jedoch mit auffälligen Auslassungen und Abweichungen (vgl. S. 71). Im Weiteren zeigt sich unsere Darstellung fast völlig unabhängig von jener. Daten werden verschieden angegeben [1]). Das Verzeichniß der Mitglieder des großen Ausschusses bei Brück S. 90 nennt irrig den Aegidius Schnepf, das unserige S. 211 hat den richtigen Vornamen Erhardus [2]), das der Theologen (Manuscript 347) weicht von jenem S. 64 wesentlich ab. Die Ueberschriften der Actenstücke bei Aurifaber stimmen, was zu erwarten gewesen wäre, mit denen nicht überein, die sich in den urkundlichen Beilagen zu Brücks Geschichte (S. XXII ff.) finden.

Bei diesem Verhältniß der Darstellungen zu einander, ist nur die Annahme übrig, daß Brück für die Anfänge der seinigen Aufzeichnungen benutzte, welche auch der Sammlung Aurifabers eigen sind [3]).

---

[1]) S. 71—293. Während Brück (S. 155) schrieb: „vf denn Sonnabent fruhe" und dadurch zu Deutungen Anlaß gegeben hat, steht bei Aurifaber (S. 293) einfach und richtig: „den Sonnabend nach natiuitatis Mariae".

[2]) Mit diesem falschen Namen wird Schnepf auch in den Beilagen zu Brücks Geschichte genannt. Da überdieß das Verzeichniß unserer Handschrift bei den einzelnen Namen Zusätze hat, die bei Brück fehlen, so sind die dem Verzeichniß vorausgehenden und nachfolgenden Uebereinstimmungen sicherlich nicht einer Entlehnung aus Brück zuzuschreiben.

[3]) Am 10. Juni 1546 schrieb der Churfürst Johann Friedrich an den Landgrafen Philipp, der sich für Sleidanus verwandt hatte: „Deß 30. jahres darnach ist der Reichstag zu Augspurg gehalten. Wissen E. L. auch wol, waß sich daselbst zugetragen, vnd hat Doctor Bruck, vnd den viel, was sich der Religion halben von tag zu tage begeben, aufzeichnen lassen." (Hortleder II, kurz nach der Vorrede.) Der Ausdruck „von tag zu tage" weist doch vielmehr auf ein Tagebuch hin als auf die bekannte Apologie Brücks; auch möchte

In der unkritiſchen Weiſe, in welcher die Aufzeichnungen Spalatins zur Geſchichte des großen Reichstages auf uns gekommen ſind [1]), iſt ein ſicheres Urtheil über das Verhältniß unſerer Handſchrift zu denſelben garnicht zu fällen. Wörtliche Uebereinſtimmungen finden ſich ja reichlich in den zwiſchen den Actenſtücken und Briefen eingeſchalteten tagebuchartigen Abſchnitten. Oft aber iſt die Uebereinſtimmung eine nur theilweiſe, vereinzelte. Bald ſind die Annalen reichhaltiger, bald unſere Aufzeichnungen. Dann auch ſtoßen wir trotz ſachlicher Gleichheit auf widerſprechende Zeitangaben. Zur Erklärung dieſes Verhältniſſes wird man wol annehmen müſſen, daß, wie ſich die namhafteſten Vertreter und Leiter der evangeliſchen Sache auf dem Reichstage, auf die gegenſeitige Mittheilung aller dieſelbe betreffenden Berichte und Nachrichten angewieſen, den Inhalt der eingegangenen Briefe Luthers und anderer zum Gemeingut machten, ſo auch die Aufzeichnungen, ſei es Spalatins oder Brücks, von alle dem, was von Tag zu Tag Denkwürdiges geſchah, in ihrem Kreiſe circulierten, von dieſem oder jenem ganz oder theilweiſe abgeſchrieben, in der Form verändert und durch eigene Zuſätze vermehrt wurden.

Unſerer Handſchrift ſind eine ganze Anzahl von Nachrichten eigen, die ſich als während des Reichstages verzeichnet zu erkennen geben; dazu gehört der Abſchnitt S. 39, in welchem von Mercurinus bemerkt wird, „der neulich in Italien ein cardinal worden". In der gleichfalls originalen Mittheilung von der Ankunft der Kurfürſten und Fürſten zu Augsburg (S. 43 ff.) heißt es zum 24. Mai: „So ſoll herr Johann Brentz auch zu ihnen kommen" — er kam den 27. Mai. In dem Abſchnitt: „Offentlich edict der keyſ. maieſtat von abſtellung der predigt in Augsburg" ſteht unabhängig von Spalatins Bericht (S. 71): „Deſſelbigen tages hat herr Markquart vom Stein, thumprobſt hie zu Augsburgk vnd Bamberg

ich nicht glauben, daß der Kurfürſt dem Sleidan von ihr, die zum Druck beſtimmt war, eine Abſchrift verwilligt hätte.

[1]) Neudecker und Preller, G. Spalatins hiſtor. Nachlaß und Briefe I, 14.

neben etzliche vom capitel hie.“ S. 191 wird eine Notiz, die sich auch bei Spalatin findet, mit „alhier“ eingeleitet. In dem Summarium der am 3. August verlesenen Confutation, S. 171 heißt es „darauf nu ihr key. Mät. beruhet“.

Nicht minder weisen auf gleichzeitige Abfassungen hin die Abschnitte: „Handlung am tage Augustini“ S. 244—246; „Mittel zum friedlichen Abschied ꝛc.“ S. 304—307; „Andere artickel vnd mittel ꝛc.“ S. 307—309; „Nach verlesung obgemelter schrifft ꝛc.“ S. 332. 333. Den ersten und zweiten Abschnitt gab Förstemann (Urkb. II, 274. 462) aus dem Archiv zu Weimar, den dritten (S. 456) aus den Markgräfl. Brandenb. Acten. Die Abschriften unseres Manuscripts unterscheiden sich durch besondere Schlußzusätze: „Ich wolt aber lieber, es stunde nur also, daß kein parth die ander condemniere“ S. 246. „Aber diese mittel sind entstanden, vnd nicht zu werck kommen desselbigen tages“ S. 307. „Aber aus diesen mitteln ist auch nichts worden“ S. 309. Da diese Abfassungen von den Verordenten des engeren Ausschusses selbst ausgingen — S. 244 „haben wir die verordenten“ —, so werden die Schlußbemerkungen vermuthlich von einem jener drei, Melanchthon, Brück und Heller stammen; daß sie später hinzugesetzt wurden, ist nach ihrer Fassung nicht wahrscheinlich. Sehr beachtenswerth ist ferner der Zusatz S. 332 zu der „protestantium epistola ad omnes status imperii“. Auch die von Förstemann aus dem Archiv zu Weimar S. 822 gegebene Antwort hat einen derartigen Zusatz, aber nicht so ausführlich wie die unsrige und nicht von gleicher Ursprünglichkeit.

Man wird wol nicht irren, wenn man annimmt, daß derjenige, welcher an dieser Stelle die Bemerkung machte: „Nach verlesung obgemelter schrifft haben die stende uns angezeigt — Darauf wir ihnen angezeigt“, auch die letzten Berichte verfaßte und mit dem „Finis der handlung zu Augsburg. Im 1530 jare.“ das von ihm zusammengebrachte Werk schloß.

Wie zu erwarten, geben denn auch die in dasselbe aufgenommenen Briefe und Actenstücke Zeugniß davon, daß uns in dieser

Aurifaberſchen Sammlung eine Quelle erſten Ranges für die Geſchichte des Augsburger Reichstages vorliegt. Nur der namhafteſten Beweisſtücke ſei hier gedacht. Der bisher unergänzt gebliebene Defect zu dem Bedenken der ſächſiſchen Theologen am Abend des 15. Junius (Förſt., Urkb. I, 269) findet hier S. 65 ſeine Erledigung. Hier endlich erſcheint die Lücke in Luthers Brief an J. Jonas gefüllt. Auch „Antwort vnd bericht D. M. L. auf folgende zwo fragen, von perſonen hohen ſtandes ahn ihn getragen“ (S. 180) ſcheint nach dem Original genommen zu ſein. Förſtemann (Urkb. II, 70) gab den Text aus Spalatins Handſchrift im gemeinſchaftlichen Archiv zu Weimar mit der Randbemerkung (S. 74): „Als gewonliche gefenge — eccleſijs nostris.“ Dieſer Zuſatz fehlt in unſerer Handſchrift, er iſt aber in der ſpäter eingeſchalteten Abſchrift (S. 361, Rathſchlag der Wittenberger Theologen) in den Text aufgenommen mit dem Vermerk: haec in margine.“ Dieſer Abſchrift lag alſo Spalatins Handſchrift zu Grunde, jener nicht. Das auf einem Zettel eingelegte Bedenken (S. 97) iſt nur hier erhalten. Neu oder von originalem Werth ſind: die aus Lambert von Hersfeld in extenso aufgenommene Erzählung S. 106, zum Beweis herangezogen für die in der Confeſſion (Förſt., Urkb. I, 403) ausgeſprochene Behauptung, die beiden Bedenken Luthers S. 143. 145, Melanchthons judicium de missa an den Erzbiſchof von Mainz S. 153, das Summarium der Confutation S. 171, die historia de spectris Spirensibus, S. 194, die Antwort des Ausſchuſſes, den 11. Tag Auguſti gegeben S. 198, der Rathſchluß Luthers, geſchickt gegen Augsburg, S. 226, deſſen responsio S. 369, die actenmäßigen [1]) lateiniſchen Berichte über die Verhandlungen im engeren Ausſchuß S. 229—240, die weiteren vom 7. und 8. September und vom 23. September bis zum 11. November, S. 313—326 mit Unterbrechungen. Beſondere Beachtung verdient die Bemerkung zu Luthers Schreiben an J. Jonas, S. 303: „Hae literae a Jona omnibus

[1]) Vgl. S. 180: „Actum die 3. Augusti 1530.“

nostris Augustae ostensae sunt et fuerunt postremae Coburgi scriptae ad Jonam“ [1]).

Dazu kommt, daß eine Anzahl von sonst bekannten Schriftstücken nur hier mit der richtigen Datierung versehen sind [2]), daß endlich durchweg in den geschichtlichen Aufzeichnungen, in den Actenstücken und Briefen Melanchton, Melancthon oder Melanchthon — die gebräuchliche Schreibweise bis zum Jahre 1531 — geschrieben ist; wogegen Aurifaber stets Melanthon schrieb, so in den Schriften Luthers, gedruckt zu Jena, und im zweiten Bande der von ihm allein im Jahre 1565 zu Eisleben edierten Schriften Luthers [3]).

Möglich und wahrscheinlich, daß Aurifaber aus seinem reichen handschriftlichen Material das eine und andere Document eingeschaltet hat; im Ganzen aber liegt von Anbeginn bis zu dem verzeichneten „Finis“ S. 333 ein einheitliches Werk vor, das nicht von Aurifaber stammt. Was danach bis zum Schluß (S. 380) und zwar bis zu den epistolae Lutheri de spiritu tristicae folgt, welche, von Aurifabers Hand, eine gesonderte Sammlung bilden, erweist sich als Nachtrag, sei es, daß er von diesem oder von dem ursprünglichen Autor zusammengebracht ist.

Mit diesen Aufzeichnungen und Relationen zur Geschichte des Reichstages ist denn auch die Hauptquelle zu Cölestins Historia comitiorum anno 1530 Augustae celebratorum, Francofordiae cis Viadrum 1577 gewonnen. Durch die Art und Weise, wie er dieselben, untermischt mit eigenen Bemerkungen, ohne jeglichen Hinweis auf seine Quellen mittheilt, ist es ihm gelungen, den Glauben zu erwecken, als erhielten wir damit seine eigenen auf Grund jahre-

---

1) Dem Schreiber dieser Bemerkung auf der von ihm nach dem Original genommenen Abschrift mögen wir auch wol die Erhaltung des allein hier vollständig gegebenen Schreibens Luthers an J. Jonas, S. 83, zu danken haben.

2) Vgl. S. 95. 171. 185. 186. 188. 291. 305.

3) In „Joh. Aurifabri Bericht von dem Augspurgischen Reichstag, und was sich mit Luthero und seiner Lehre Anno 1530 zugetragen“ bei Walch 16, 2108 steht zwar Melanchthon, im Aurifaberschen Druck aber, Eisleben, Bd. II, 132b, aus welchem Walch diesen Abschnitt entnahm, Melanthon.

langer Quellenſtudien ermöglichten Darſtellungen [1]). Er hat aber die lateiniſch geſchriebenen Berichte wörtlich abgeſchrieben, die deutſchen in das Lateiniſche übertragen. Zwar finden ſich unſere Aufzeichnungen nicht überall in ihrer ganzen Folge bei ihm wieder — Manches hat er umgeſtaltet, nur theilweiſe aufgenommen —; unverkennbar aber tritt in ſeinem Werk von Anfang bis zu Ende die Benutzung einer Handſchrift zu Tage, die den Hauptbeſtandtheil der Auriſaberſchen gebildet haben wird.

Wenn er, lib. I, 24[b], unſere Handſchrift (S. 35) überſetzend, ſchreibt: „Haec cum ita agerentur, Dux Elector Saxoniae Johannes, Theologis suis mandata dedit et iniunxit serio, vt ad diem dictum Augustae praesto essent, ac ut paratiores venirent, interea temporis, omnibus necessariis deliberationibus et consiliis sese instruerent, id quod ex sequenti D. Martini Lutheri ad Jonam epistola intelligi potest", weiterhin S. 30, gleichfalls in Uebereinſtimmung mit unſerem Manuſcript S. 37, berichtet: „Luthero Coburgi — relicto, vt tanto vicinior esset Augustae, si qua forte res ipsius consilium postularet, id quod ex multis Lutheri literis — colligi potest" [2]) und kurz zuvor nach der Bemerkung: „sed particulam tantum ex ea (epistola Lutheri ad Venceslaum Lincum) excerptam, historiae inserere voluimus" nur das kurze Fragment unſeres Manuſcripts giebt, ſo ſind hiermit Beiſpiele aus den Anfängen ſeines Werkes für ein Verfahren ge-

---

1) Den Leſer täuſcht er einfach, wenn er in der Vorbemerkung an ihn von ſeiner Arbeit rühmt: „cum hoc tempore multos fucos prouenire videam, qui sine fronte alienos labores sibi vendicant, suosque faciunt, monendum esse Lectorem duxi, meam hanc esse historiam". Welche ſchneidigen Waffen hätte David Chyträus gegen den unwahren Cöleſtin in die Hand bekommen, wenn es ihm vergönnt geweſen wäre, von der ſeit dem Jahre 1574 auf dem Schloß zu Schwerin befindlichen Handſchrift Auriſabers und deren Verwandtſchaft mit Cöleſtins Werk Kenntniß zu nehmen. Vgl. Krabbe, David Chyträus 309 und über Cöleſtins Fälſchungen Webers krit. Geſchichte der Augsburgiſchen Confeſſion I, 295 ff.

2) Vgl. p. XIX, Anm. 1.

geben, das er in gleicher Weise bis zu dessen Ende angewandt hat [1]).

Es erhellt aber auch aus diesen Beispielen — und dieses Resultat ist mir bei der Untersuchung über das Maaß von Aurifabers Arbeitsantheil an dem von ihm ausgegangenen Manuscript mehr werth als dieser neue Beitrag zu Cölestins längst entlarvter Täuscherei —, daß das Manuscript Aurifabers, wie viel er auch von den Actenstücken und Briefen in dasselbe eintrug, nicht etwa nur aus der ununterbrochenen Folge von Aufzeichnungen zur Geschichte des Reichstages bestand [2]).

---

1) Auf solche Uebertragungen der Aufzeichnungen wurde ferner in unserem Text verwiesen: S. 71. 72. 74. 82. 190. Cölestin giebt hier nicht etwa eine Uebersetzung von Spalatins Annalen III, 25, sondern unseres Manuscripts „adversariorum partem etc.“ S. 108, selbst Uebersetzung der Stelle, „wie dieselbe hernacher wird gesetzt werden“. S. 191. 209. 239. 244: „Ich wolt aber lieber ꝛc.“ übersetzt er gleichfalls, als gäbe er damit seine eigene Ueberzeugung zu erkennen. S. 248. 299. 320. 353. Uebertragungen von Actenstücken S. 49. 52. 64. 162. 209. 269. 287. 299. 335. Benutzung lateinisch abgefaßter Berichte S. 94. 213. Das vorausgehende Verzeichniß der Ausschußmitglieder giebt er nicht, sondern das actenmäßige auf S. 239, das er dann bei der Wiedergabe der hier stehenden lateinischen Relation fortläßt II, 42b. 46b. S. 168, statt dieses Inhalts der confutatio giebt er diese selbst, nimmt dann aber einzelne Stellen unseres weiteren Referates auf „His ita recitatis“ „Biduo post Caesar cum diu deliberasset“ Coel. III, 17b. 18. 217—223. 229—239. 242. 257—261. 313 ff. Auch die S. 332 auf das Schreiben der Stände vom 12. November folgende Nachricht hat Cölestinus vor sich gehabt, er überträgt sie in indirecter Form. Die Handschrift aus dem Archiv zu Weimar (Först., Urkb. II, 822), die eine abweichende Nachricht enthält, hat er also nicht benutzt.

2) So wird zu den Briefen desselben ursprünglich auch der Luthers an Justus Jonas (S. 83) gehört haben, da in Aurifabers handschriftlicher Sammlung (vgl. de Wette IV, 46) sich derselbe noch mit der bekannten Lücke findet. Cölestin hat sie gleichfalls. Ich bemerke ferner, daß der „Rathschlag Dr. Martini Luthers de priuata missa“ S. 143, welcher nach der Randbemerkung aus Luthers Handschrift abgeschrieben wurde, mehrfach abweicht von „Ein kurtz Bedenken D. M. Luthers von der Winkelmesse, Anno 1630“, im zweiten Bande (S. 125) von Luthers durch Aurifaber zu Eisleben 1565 edierten Schriften. Gleichwol scheint ihm bei Abfassung seines Berichts von dem Augspurbischen Reichstage (in demselben Bande und danach bei Walch 16, 2108) unser Manuscript vorgelegen zu haben. Hier

Am Ende seines Werkes nimmt Cölestin einen Anlauf, in Betreff einer seiner Quellen aufrichtig zu werden. Er erklärt lib. III, 120 vor der Mittheilung des kaiserlichen Decrets vom 19. November: „Modum igitur seruare volentes, hanc quasi epitomen Decreti illius ex Schleidani (sic) huc transumere voluimus.“ Das führt uns angesichts zahlreicher wörtlicher Uebereinstimmungen der Commentare Sleidans mit unserem Manuscript zur Beantwortung der Frage, wer von beiden die Quelle des andern ist.

Es finden sich bei Sleidan wieder folgende lateinisch geschriebene Relationen unserer Handschrift S. 75—79, bei Sleidan 183—186. S. 82 post haec — recitant, Sleidan 186. S. 94 Die 26 Junii — rejiciunt, Sleidan 186. S. 167—170 Cum vero epilogus — recipere demonstrant, Sleidan 187—188. S. 212 Inter hos — id probabant, Sleidan 190. S. 241 Dum haec — componi, Sleidan 190. S. 257—261, bei Sleidan 191—193. S. 313—319 und weiter 321—326, bei Sleidan 194—200. Aber nicht allein diese umfänglichen lateinischen Relationen, auch die kurzen, im Manuscript den deutschen Text unterbrechenden lateinischen Notizen, wie S. 81 Sed principes — religione, S. 90, ac detulerunt — decretum, S. 242 Verum Philippo — id probabant, S. 294 qui uias — id frustra fuit, stehen bei Sleidan S. 186. 190. 194.

Daß nicht etwa Aurifaber, oder ein anderer nach dem Jahre 1555, da Sleidans Werk erschien, diesen ausgeschrieben, vielmehr die angeführten Partien bei Aurifaber originalen Werth haben und einfach von Sleidan abgeschrieben wurden, ergiebt sich zunächst daraus, daß unser Manuscript der actenmäßigen Relationen mehr hat, S. 217—223. 229—240 [1]).

finden sich auch zum Theil die Notizen auf S. 98, was in der Anm. 1 übersehen wurde.

[1]) Es gehört mit zu den nicht mit Sicherheit zu beantwortenden Fragen, wie Sleidan zur Benutzung dieser lateinischen Acten kam, die ursprünglich unzweifelhaft dem kursächsischen Archiv angehörten. Da der Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges die Erfüllung des kurfürstlichen Versprechens hinderte, nimmt Paur (J. Sleidan's Commentare, S. 34) an, daß

Bei Benutzung Sleidans würde ferner wol kaum das irrthümliche Datum S. 94 „Am Sontag nach dem Tag Johannis" stehen geblieben sein, da Sleidan knapp nach der Aufnahme der actio Caesaris cum civitatibus protestantium bis zum Wort rejiciunt richtig fortfährt: „Biduo post — nach dem erwähnten 7. Juli — Caesar iubet a Saxone sociisque rogari, num quid praeterea velint exhibere?" Dann erst nimmt er den ausgelassenen Schlußsatz unserer Relation: „Verum Caesar — complectantur" auf, den er nicht auf die Verhandlungen des Kaisers mit den Städteboten, sondern irrthümlich auf den Kurfürsten und seine Glaubensgenossen bezieht.

S. 241 giebt unser Manuscript die Worte mehr: „Sed nihil his insidiis effecerunt."

S. 333 leitet unser Manuscript mit Rücksicht auf den vorausgehenden 14. November den Auszug des kaiserlichen Decrets vom 19. November mit der Zeitangabe ein: „Quinto post die." Wie hilft sich Sleidan, um zu dieser einen vorausgehenden 14. November zu gewinnen? Er schaltet nach der Inhaltsangabe des Schreibens der Protestanten an die Reichsstände vom 12. November die Notiz ein: „Libro quinto diximus, quemadmodum Albertus Brandenburgicus in regis Poloniae fidem et clientelam sese dedit. Solicitatus autem Caesar a Vualthero Cronbergo, transactionem illam — rescindit et nullius esse momenti XIIII die Novembris pronuntiat."

Genug, Sleidan hat auch für die Geschichte des Jahres 1530, wie ihm das längst für andere Theile seines Werkes nachgewiesen ist, actenmäßige Vorlagen größtentheils wörtlich wiedergegeben [1]).

---

Sleidan die meisten ungedruckten Actenstücke durch Jacob Sturm aus dem Straßburger Archiv erhielt. Ich sehe aber nicht ein, warum das nicht eben so gut durch den Kanzler Franz Burkhard geschehen konnte, der ihm schon früher die Zusendung der gewünschten Acten zugesagt hatte und nach der Schlacht bei Mühlberg bis zu seinem Tode, im Jahre 1560, am Weimarschen Hofe blieb.

[1]) Paur, Joh. Sleidan's Commentare 1843, S. 84. Sleidan be-

Mag nun immerhin Cöleſtin jenes ultimum decretum aus Sleidan abgeſchrieben haben, deſſen Commentare ihm zweifellos vorlagen [1]), ſeine Quelle bleibt doch einmal unſere Handſchrift in ihrer urſprünglichen Geſtalt. Bei ihm finden ſich die Relationen, welche wir bei Sleidan vermiſſen; dabei iſt es dem ſonſt ſo berechnet vorſichtigen Mann begegnet, daß er jenes auf Fol. 120 abgedruckte decretum „quinto post die“ recitieren läßt, ohne für den Leſer das beſtimmende Datum vorauszuſchicken. Dieſes ſteht zwanzig Seiten vorher, Fol. 99, wo ſich die letzte Aufzeichnung unſeres Manuſcripts S. 333: „Seindt die Landgrefiſchen vor etlichen tagen hinweg“ überſetzt findet [2]).

Wer nun von den Häuptern der Evangeliſchen den Grund zu dieſer Sammlung gelegt hat, iſt mit Beſtimmtheit nicht zu beantworten. Man wird veranlaßt, an J. Jonas zu denken, indem von den von Luther an ſeine Freunde nach Augsburg geſchickten Briefen gerade die an Jonas gerichteten am vollſtändigſten ſind — von 15 bekannten giebt unſere Sammlung 12 — und ſich auf ihn, der mit der Uebertragung der Confeſſio in das Lateiniſche geehrt wurde, die lateiniſchen Relationen und Einſchaltungen wol am eheſten zurückführen ließen [3]). Ein Bedenken dagegen liegt freilich in der ſchon angeführten Bemerkung zu Luthers Schreiben an Jonas, die offenbar nicht von dieſem ſelbſt herrührt.

---

merkt ja ſelbſt in ſeiner dedicatio: „Opus hoc meum confectum est totum ex actis, ut dixi, magna diligentia collectis.“ — Kampſchulte, Forſch. zur deutſchen Geſchichte, Bd. IV.

1) So hat er die Uebertragung der Stelle unſeres Manuſcripts S. 37: „D. Martinum Lutherum — ſo folgen“, ſo weit es ſich um die Worte handelt: „Coburgi, ad Franconiae fines, vt tanto vicinior Augustae, si qua forte res ipsius consilium postularet“, aus Sleidan genommen, bei dem ſie gegen das Ende des Jahres 1530 ſtehen.

2) Aus dem Chriſtoph von Taubenheim hat er einen Christoferus a Daberhaim gemacht.

3) Die lateiniſche Bemerkung zu Luthers Bedenken (S. 150) wird wol auch von dem Urheber der Sammlung herſtammen; ebenſo die unvollendete Einſchaltung S. 287 und die Stelle S. 320: „Hanc purgationem — iubet“, welche Cöleſtin IV, 91 reproducierte.

Einen weiteren Anhalt zu Vermuthungen bietet die Stelle S. 244: „Nach aller handelung — haben wir die verordenten ꝛc.“; das waren, wie bereits bemerkt, Melanchthon, Brück und Heller.

An Melanchthon ist am allerwenigsten zu denken. Wie sollte von ihm die Bemerkung S. 242 stammen: „Verum Philippo Melanchtoni fuit iniunctum, ne quid amplius concederet. Nam superius de potestate et iurisdictione episcoporum Saxones aliquanto plus erant largiti“? [1]) Sie scheint vielmehr einem der Untergebenen des Markgrafen Georg, vielleicht Heller selbst, anzugehören. — —

Bei Herausgabe seines Urkundenbuches zur Geschichte des Reichstages zu Augsburg war es Förstemanns Absicht, dem zweiten Bande ein vollständiges chronologisches Verzeichniß aller zur Zeit dieses Reichstages geschriebenen und denselben betreffenden Briefe und Aufsätze hinzuzufügen. Was damals, im Jahre 1833, wol in Rücksicht auf den Umfang des Werkes, unterbleiben mußte, wollte ich, zumal seitdem das urkundliche Material zur Geschichte des Reichstages ansehnlich gewachsen ist und sich mir während der Bearbeitung unserer Handschrift die Nothwendigkeit einer kritischen Behandlung sämmtlicher Documente aufdrängte, zu leisten nicht unterlassen. Indessen würde ich die Herausgabe der von mir angelegten Regesten kaum gewagt haben, wenn mir nicht in liberalster Weise, wofür ich auch hier meinen ergebensten Dank ausspreche, die Benutzung der Reichstagsacten der Stadt Frankfurt a. M. auf meine Bitte hier am Ort gewährt worden wäre.

Die ungemeine Förderung, welche der geschichtlichen Darstellung unserer altdeutschen Kaiserzeit durch Johann Friedrich Böhmers Regesten zu Theil geworden ist, hat nicht wenig dazu beigetragen, das Bedürfniß nach einem ähnlichen Regestenwerk für die Epoche der kirchlichen Reformation in Deutschland zu steigern. Möge denn dieses Bruchstück einen nicht unwerthen Anfang dazu bilden und nicht lange Bruchstück bleiben. Der beengte Raum zwang mich,

---

[1]) Vgl. auch S. 211 Anm.

mit den Citaten sparsam zu sein; bei größerem Format würden die Hinweisungen auf die ältesten Ausgaben der Schriften Luthers leicht nachgeholt werden können [1]).

Rücksichtlich der Editionsweise habe ich nach dem Vorgang Burkhardts in seinem Briefwechsel Luthers die Häufungen von Con=

---

1) Erst nach vollendetem Druck der Regesten erhielt ich das lange vergebens gesuchte Diarium des Adam Weiß, abgedruckt in Jacobi Georgii Uffenheimische Nebenstunden, Schwabach 1740, Siebentes Stuck, aus der Königl. Bibliothek zu Berlin. Da es bisher kaum benutzt worden ist — Veesenmeyer citiert es in seinen Kleinen Beiträgen bei dem Leben von Adam Weiß, ohne jedoch bei dem Leben Möglins dessen sechs in dem Anhang zu den Nebenstunden S. 1237—1272 abgedruckte Briefe aus dem Jahre 1530 anzuführen —, hole ich hier diejenigen Daten nach, welche ihm besonders eigen sind, oder Abweichungen von unsern Regesten enthalten. Das Diarium reicht nur bis zum 24. Juli; am 28. Juli verließ Weiß den Reichstag. Am 24. Mai traf er in Augsburg ein und erhielt Herberge bei dem Räthsherrn Hans Lauginger. Sein Begleiter Brenz war durch Unpäßlichkeit am 20. Mai zu Haidenheim zurückgehalten, vgl. Manuscript S. 44. Nach ihm kam Herzog Georg von Sachsen am 27. Mai nach Augsburg, gegen die Angabe unseres Manuscripts S. 45. — Am 4., 6. und 18. Juni predigte Candidus zu St. Katherinen. — 1. Juli. Philippus Mel. ad minorem monachum, qui Caesari est a concionibus (Quintano) vocatus. — 2. Juli, Nachmittags, macht der Landgraf von Hessen Osiander Mittheilung von seinem am Vormittag mit dem Kaiser geführten Gespräch. — 3. Juli, Salbung Balthasars, des Erwählten von Constanz, durch den Cardinal=Erzbischof von Mainz. — 9. Juli, auf diesen Tag setzt er die Ueberreichung der ersten Abfassung der confutatio. — Tags zuvor suchte Markgraf Georg wiederholt bei König Ferdinand die Belehnung mit den schlesischen Fürstenthümern nach. — 25. Juli, Nachmittags, erfolgte die Belehnung der Pommerschen Herzöge und des Deutschmeisters. — Die Worte unseres Textes, S. 108: „Per aliquot catholicos doctores in imperialibus comitiis Augustae habitis subsequentibus titulis“ stehen auch in dem diarium S. 726. Das Verzeichniß unterscheidet sich aber von dem unsrigen und dem von Spalatin gegebenen dadurch, daß bei jedem Werk die Anzahl der Folien angegeben ist und statt ante septennium „ante decennium“ steht. — Nach seiner Abreise von Augsburg erhielt Candidus über die weiteren Vorgänge Nachricht durch den zurückgebliebenen Martin Möglin. Davon enthält der angeführte Anhang bei Georgi fünf Schreiben, Ex Augusta, vom 1., 4., 22. August, 7. und 12. September, sämmtlich lateinisch. Daran schließt sich von demselben ein deutscher Bericht, dem ein erster vorausgegangen war, an Bürgermeister und Rath zu Kitzingen vom 21. August.

ſonanten und den willkürlichen Gebrauch von großen und kleinen Lettern beſeitigt, dagegen die Anwendung des v für u beibehalten.

Schließlich noch ein Wort über die Aufnahme des im Jahre 1530 auf Grund von Nachrichten, die von dem Reichstag von Augsburg nach Mainz und Fritzlar gelangt waren, in niederdeutſcher Sprache gedruckten Flugblattes. Ich fand es auf hieſiger Univerſitätsbibliothek in einem Sammelbändchen von bekannten Drucken aus den Jahren 1530 und 1531, forſchte aber vergebens ebenſo nach einer Erwähnung deſſelben in Catalogen und Flugſchriften-Sammlungen als nach dem Druckort und einem zweiten Exemplar. Seltſam genug findet ſich dieſer Druck weder auf der königlichen Bibliothek zu Berlin, noch zu Lübeck, Wolfenbüttel, Weimar, Wernigerode, noch auf der Ponikau'ſchen Bibliothek zu Halle.

Von den vier Blättern in klein Octav zeigt das erſte auf ſeiner Vorderſeite die von einem Säulenportal eingerahmte Aufſchrift, auf der Rückſeite Chriſtus, dem Grabe entſteigend, die Rechte zum Schwur erhoben, in der Linken die Siegesfahne, den rechten Fuß auf dem Leibe des vor dem Grabe hingeſtreckten Papſtes mit dreifacher Krone, der ein Lamm feſt in den Armen hält, während rechts von ihm zwei Lämmer zum Herrn aufblicken.

Der Text, mit einer reich verzierten Initiale beginnend, nimmt fünf Seiten ein; die letzte, achte Seite enthält den doppelköpfigen, ſchwarzen Adler ohne Bruſtſchild, unter welchem die Jahreszahl 1530 ſteht.

Roſtock, im Mai 1876.

**Fr. Schirrmacher.**

# Inhaltsverzeichniß.


| | Seite |
|---|---|
| Epistolae D. Martini Lutheri, scriptae anno 1529 et acta colloquii Marpurgensis in causa sacramentaria . . . . | 4—24 |
| Epistolae D. Martini Lutheri scriptae anno 1530 et acta comitiorum Augustanorum, celebrata in causa religionis . . | 25—384 |


## Anhang.


| | |
|---|---|
| Berichte der Gesandten der Stadt Frankfurt a. M. nebst den Schreiben des Raths an dieselben während des Reichstages zu Augsburg 1530 . . . . . | 385—458 |
| Regesten zur Geschichte des Reichstages zu Augsburg . . . . | 459—571 |
| Ein Flugblatt, gedruckt während des Reichstages zu Augsburg . | 572—574 |

# EPISTOLAE
# DOCTORIS MARTINI LUTHERI
## SCRIPTAE ANNO 1529

ET

# ACTA COLLOQUII MARPURGENSIS
## IN CAUSA SACRAMENTARIA.

---

Digitized by Google

## Colloquium Marpurgense super causa sacramentaria.

Anno 1529.

---

Cum dissidium Lutheri et Zwinglij super coena domini per triennium agitaretur, et gravis esset dimicatio, multi quibus doleret hac una simultate et dissensione impediri doctrinae concordiam et consensus, remedium cum primis adhiberi optabant. Quapropter Philippus Landgrauius Hassiae cum sotiis re communicata, solicitatisque etiam Heluetiis, diem constituit, quo die Marpurgi conuenirent utriusque partis uiri docti, deque summa rei placide conferrent. E Saxonia uenerunt Lutherus, Melanchton, Jonas. Ab Helvetijs Oecolampadius, Zwinglius. Argentorato Bucerus, Hedio. Noriberga Osiander. Multi aderant preterea, uiri graues et eruditi. Solus autem Lutherus atque Zwinglius causam disceptabant. Sed cum pestis Marpurgi coepisset grassari, abrupta demum actione iussu Landgrauii, sic conuenit, quandoquidem in precipuis omnibus doctrinae christianae capitibus idem sentirent, abstinendum esse deinceps ab omni contentione, et deum orandum, ut in hac etiam controuersia lumen accendat et concordiae viam ostendat. Et ita quidem amice discessum fuit initio Octobris.

## Euricii Cordi clarissimi medici exhortatio ad Theologos in colloquio congregatos [1]).

Insignes uerbi proceres, argute Luthere,
Suauis Oecolampadi
Magnanimus [2]) Zwingli, pie Schnepffe, diserte Melanchton,
Fortis Bucere, candide
Hedio, precellens Osiander, strenue Brenci,
Amice Jona, acer Crato.
Et solida plus mente ualens quam corpore Moeni,
Magne Dionisi, et Miconj.
Ac reliqui, bona turba, uiri, quos inclitus heros
princeps Philippus acciit.
Christicoleque suos urbes misere ministros,
Et presules episcopos.
Vt noua tollatis diuise schismata secte,
ueramque monstretis uiam.
En cupido supplex uobis ecclesia uoto
uestras cadit flens ad pedes.
Atque per intima uos communis [3]) uiscera Christi
aduirat, obsecrat, monet,
Vt sanctis studiis superi pro laude tonantis
et omnium fidelium,
Querenda (hec uobis incumbit cura) salute,
Tractetis hoc negotium.
Vnde ratum iudex decretum predicet orbis
sanctum [4]) profectum spiritu.

---

1) Dieſes carmen des Marburger Profeſſors der Medicin Euricus Cordus findet ſich in Bullingers Reformationsgeſchichte II, 236, in Sculteti Annalen 196 und bei Schmitt, Das Religionsgeſpräch zu Marburg 82.

2) magnanimis.

3) corporis.

4) sancto.

## Colloquium Marpurgense super causa sacramentaria.

1529.

Die Iouis post Michaelis Marpurgum uenimus, paulo ante meridiem, ubi postquam in arcem conscendimus, per principis consiliarios Lutherus honorifice est exceptus et interim adparatum prandium.

A prandio salutarunt Lutherum Oecolampadius et Bucerus, et in atrio arcis seorsim quedam inter se Lutherus et Oecolampadius, perquam amice et modeste communicabant.

Lutherus a Bucero salutatus respondit, nostrum aliquot astantibus: Tu es nequam et nebulo, subridens aliquantulum; atque in hunc modum, talibus salutationibus, quod diei reliquum fuit, consumptum est.

Vespere significatum est, priusquam cenaretur, principem uelle, ut Lutherus cum Oecolampadio, cum Zwinglio Philippus seorsim conferrent de eucharistia sententias suas, id quod sequenti die Veneris ita factum est.

Et cum singulari istoc ac semoto congressu utrinque profectum nihil esset, significatum est rursum utrique parti, ut sequentis sabbathi die ad horam sextam in principis conclaui conuenirent, ibique, principe cum consiliariis aliquot presente, argumenta sua utrimque conferrent.

Sabbatho, ubi eo conuentum est, ibi cancellarius de causa conuentus pauca prefatus, argumenta utrinque modeste, ut in tali causa deceret, conferre iussit, et Lutherum incipere.

Lutherus priusquam inciperet, talia quaedam prefatus est, sese ad istud colloquium aegre concessisse, quandoquidem utraque pars, editis libris, quicquid argumentorum haberet, iam fere protulisset, non tamen potuisse non obsequi tam piae optimi principis uoluntati. Igitur se libenter collaturum, sic tamen ut priusquam de eucharistia conferet, de aliis etiam doctrinae christianae capitibus suam sententiam exponerent aduersarii, quandoquidem editis libellis constaret, in aliis pluribus a nobis illos dissentire, et quorundam literis sibi significatum, quod

Argentinae quidam dixerint, Arrium, si illius libri extarent de trinitate, rectius quam diuum Augustinum uel alios orthodoxos patres docuisse. Item de duabus naturis in Christo, quas quidam discernerent, ita ut ex una duas uideantur personas facere. De peccato originali, quod quidam negarent damnare posse. De baptismo, quod quidam non fidei signum, sed tantum externae conuersationis notam esse docerent, de iustificatione, quam non soli fidei in Christum, sed partim nostris etiam uiribus attribuerent, de potestate clauium, de uerbo uocali, adeoque toto ministerio verbi. Item de purgatorio et fortasse aliis nonnullis religionis et doctrinae christianae partibus, de quibus omnibus, nisi prius idem sentire constaret, frustra de uera eucharistiae dignitate acturos.

Ad quam Lutheri narrationem Oecolampadius respondit, se quidem conscium sibi non esse, quod de recensitis iis articulis, quicquam cum Lutheri doctrina pugnans unquam docuisset. Et colloquium hoc praesens indictum ideo, ut de eucharistia suas sententias conferrent, atque ideo consentaneum sibi uideri, ut de ea re primum disputetur, si uero constaret, quosdam alicui non recte docuisse, aequum se censere, ut pro se quisque respondeat.

Idem fere Zwinglius respondit, allegans, de hisce priuatim cum Philippo se contulisse, et extare suam de iustificatione sententiam in eo libello, quem de claritate uerbi dei edidisset. Ideo de eucharistia nunc agendum.

Respondit Lutherus, ista se dixisse ideo, ut protestaretur ipsorum editis scriptis, quantum ad recensitos articulos pertineret, omnino non consentire, disputaturum autem de eucharistia libenter. Et proposuit Domini uerba: Hoc est corpus meum, dicens, illa ego aliter quam sonarent intelligere non possum, quia uero ipsi aliter intelligi uellent, ipsorum esset, ut id apertis scripture testimoniis conuincerent atque probarent.

Suscipiens argumentum primum Oecolampadius in hunc modum protulit: Res loquitur ipsa, in scriptura sacra figuratas alicui locutiones esse, ut metaphoras, metonomias, et id genus alias, in quibus uoces aliud significarent quam

sonarent; fieri itaque posse, ut et hic in isto uerbo: Hoc est corpus meum, figura insit, quemadmodum in illis: Joannes est Helias, petra erat Christus. Ego sum uitis uera. Semen est uerbum.

Respondit Lutherus: Non satis esse, sic posse haec uerba intelligi, sed probandum, sic intelligi figurate oportere.

Tum Oecolampadius, sic etiam oportere figurate intelligi, probare instituit in hunc modum: Johannis 6. Christus de carnis suae manducatione ac sanguinis bibitione Judeis, suisque item descipulis dixit, quam cum ipsi, carnalem intelligentes, abhorrerent, ille respondit, esse spiritum, qui uiuificet, carnem nihil prodesse, ex quo intelligeretur, carnalem sui manducationem illic omnino abiecisse, et sequeretur illic semel abiectam hic porro non ualuisse, nec potuisse instituere.

Respondit Lutherus: Non manducationem ipsam, sed carnalem tantum de manducandi ratione ac modo intellectum seu sensum a Christo taxatum, discerpendum enim ac dilaniandum bouillae aut suillae carnis instar Christum Judei intellexerunt.

Ibi Oecolampadius arrepta ex Lutheri responsione ansam, ipse quoque de duplici intellectu seu sensu disserere cepit, alium esse humilem atque carnalem, alium vero sublimem ac spiritualem uerborum dei intellectum. Et sese omnino humilem intellectum de carnis Christi manducatione, quem Lutherus assereret, adeoque a Christo repudiatum. Iussisse uero Christum sublimem illum ac spiritualem sensum, quem ipsi docerent, amplecti.

Respondit Lutherus, se de duplici intellectus discrimine satis multa audire, uerum id ferre se nec posse nec debere. Quod ad carnalem intellectum uerba coenae ipsi referre uellent, idque sine sacrae scripturae testimonio ac authoritate, quantumuis enim carnalia uideantur ipsis, esse tamen interim nihilominus summe maiestatis, id quod negare nemo potest; uerba et opera adeoque neutiquam carnalia et humilia, siquidem remissio peccatorum, uita aeterna ac regnum celorum, carnalibus istis et humilibus (ut adpareant carnalibus) rebus,

per uerbum dei adnexa sint, atque ideo nequaquam sic extenuanda, ac pro humilibus contemnenda, pro summis ac spiritualissimis maximi facienda esse.

Oecolampadius rursum spiritualem Christi manducationem Joannis 6. cap. precipi, ac ad salutem satis esse asseruit, atque ideo corporalem manducationem nec preceptam nec utilem esse. Ad hoc respondit Lutherus: Manducationem istam spiritualem minime negamus, et credimus omnino necessariam esse. Sed per hoc probari non potest, corporalem illam uel inutilem esse uel non necessariam, quam Christus, id quod negari non potest, instituit atque precipit, dicens: Hoc facite. Cuius mandato parere pios conuenit, neque quicquam disputare utile sit an inutile, cum satis constet, uerba eius, ubicunque sunt, esse uitae aeternae uerba, atque sufficere.

Hic dixit Zwinglius: Judeorum errori Christus respondere voluit. Judeorum uero error de Christi manducatione fuit. Ergo hoc, quod Christus respondet: Caro non prodest quicquam, ad Christi manducationem necessario referendum est. Respondit Lutherus: Argumentum hoc si maxime ualeret, id tantum probat, carnem Christi manducatam esse inutilem, id quod ipse, si increduli ac impii manducarent, facile admitterem. Quandoquidem non solum hoc unum sacramentum, sed etiam uerbum et euangelium dei, imo deus ipse infidelibus mors et uenenum esset, iuxta illud: odor mortis in mortem. Verum si etiam idem et de credentium manducatione concederem, quod minime uellem, tamen inde probari non potest, Christi corpus in coena non esse, adeoque figurate oportere uerba coenae exponi. Id quod ipsis probandum est.

Zwinglius: Ezech. 5. De capillorum et barbae in tres partes diuisione. Ista est Iherusalem. In qua sententia „est“ pro „significat“ necesse est intelligi. Ergo et in hac quoque sententia: hoc est corpus meum, similiter interpretari oportet. Respondit Lutherus: in propheta manifesta est elegantia, et cum coenae uerbis nihil omnino conferenda, nisi prius probauerint, hic quoque allegorice debere exponi.

Zwinglius: Oportet sic intelligi. Exigente Christo Ioannis 6., cum spiritualem manducationem precipit, carnalem

repudiasse uidetur. Respondit Lutherus: Iam saepe antea confessus sum, me spiritualem illam manducationem non solum non contemnere aut negare, sed et dicere et credere necessariam in primis esse. Verum hoc dico, ex eo non sequi, quod corporalis illa manducatio a domino Ihesu Christo instituta et praecepta inutilis sit maxime credentibus, qui non corporaliter tantum, sed etiam simul spiritualiter manducant. Multo minus uero sequi, imo non sequi omnino, quod uerum Christi corpus in coena domini non possit esse corporaliter. Adest enim, et utile est, nam etiamsi spiritus ipse corpus Christi corporaliter non manducet, credit tamen sub pane et uino os manducare in uerbo, quod spiritus ipse audit.

Zwinglius: Scriptum est: Quomodo dabit hic nobis suam carnem ad manducandum, non ad discerpendum aut dilaniandum. Quod haec Christi concio non ad spiritualem manducationem pertineat, satis manifestum est, quod et hanc carnalem omnino repudiavit. Item Lutherus in sua postilla, dominica septuagesima, haec uerba: Caro non prodest quicquam; non de carnali intellectu, sed de ipsa Christi carne exposuit. Item Philippus Melanchton scripsit in eundem locum. Verbo tantum Christum manducandum esse.

Respondit Lutherus: Hic non agitur, quid ego scripserim aut Philippus, ideo nihil meorum hic defendo, nisi quatenus uerbo dei consentit. Hoc uero probandum est, quare in coena Christi corpus esse non possit.

Zwinglius: Etiamsi tam Lutherus quam Philippus haec uerba de manducatione ad Christi carnem referri uolunt, tamen orthodoxi patres retulerunt non ad cibum sed ad resurrectionem. Respondit Lutherus: Concedo libenter, sed propterea non sequitur carnem Christi non esse cibum uel inutilem, imo cibum esse adeo uerum atque utilissimum, quia manducantibus digeri non possit ut alij corporis cibi, sed ubi manducans seipsum digerit et in se transmutat.

Zwinglius: Concessit Philippus, uerba nihil aliud significare. Quod si uerum est, unde igitur corpus domini in coena. Respondit Lutherus, uerum quidem est hoc; si cum iussu et nomine dei proferatur, tum non solum significare,

sed etiam simul efficere atque adferre id quod significat, esseque tum non tantum hominis proferentis sonum, sed dei proferentis manducanti coenam, sicut in baptismo minister et uerbum et signum ministrat, nec tamen suo sed dei nomine facit. Ideoque non persona ministri proferentis, sed mandatum respiciendum est.

Zwinglius: Mali sacerdotis uerbum. Christi corpus efficere non potest, quomodo igitur in coena esse potest. Respondit Lutherus: Verbum dei aeque efficax est ac uerum, a quocunque proferatur. Iuxta illud, Math. 23. in cathedra Moisi sedent scribae et pharisei etc.

Zwinglius: Locus Mathei 23 de doctrina tantum intelligitur. Respondit Lutherus: Idem est verbi et sacramenti ministerium, et cui commissa est verbi, eidem et signorum administratio commissa est, imo est maior uerbi quam signorum dispensatio. Iuxta illud Pauli: Non misit me baptisare.

Zwinglius: Si persona proferentis respicienda omnino non est, adeoque si impius in impiorum coetu coenae uerba profert, et tamen efficatia sunt ad efficiendum id, quod sonant, creditur fore ut papatus rursus erigatur et confirmetur. Respondit Lutherus: de impiorum coetu nihil dico, sed de hoc tantum, cum de fide ministrorum in ecclesia etiam piorum et credentium certus nemo esse possit, respiciendum est in verbi dei potentiam magis quam in ministrorum fidem, de hac incertus, de illa nemo dubitare potest.

Zwinglius: Lutherus pugnantia dicit. Ait enim nunc vtilem esse Christi carnem esam, rursumque quando libet inutilem. Respondit Lutherus: Ego ita dixi et dico nunc quoque, quod Christi caro ab infidelibus esa, non solum inutilis, sed et uenenum et mors sit, quemadmodum verbum dei et deus adeo ipse credulis utile remedium ac uerbum uitae aeternae est. Sed etiamsi per se inutilis et exitiosa Christi caro esset, sicut non est, fieret tamen salutaris per uerbum uitae quod annexum est.

Zwinglius: Oportet in uerbis esse tropum: Ascendit in altum, sedet ad dexteram etc. Magna inconuenientia sequitur,

cum sit in celo et nos queramus eum in terra in coena. Vnum enim et idem corpus in diuersis locis esse non potest. Respondit Lutherus: Cur non potius in hac sententia? Ascendit in coelum, tropus fingitur, atque hic coenae textus illabefactus relinquitur, quando id in illo quam in hoc longe commodius possit fieri, nempe in uocabulo coeli, quod in scriptura diuersis significationibus usurpatum constat.

Zwinglius: Haec sententia tropo non eget. Respondit Lutherus: neque etiam illa.

Oecolampadius: Christus Ioannis 3. Nicodemum docet, regni coelorum ingressum per regenerationem contingere. Quae cum una et sola sufficiat, nihil opus est, quin et inutile corpus Christi in coena corporaliter manducari. Respondit Lutherus: deus creandae, augendae atque erigendae in nobis fidei, plures modos ac rationes habet. Si audimus uerbum uel publice uel priuatim, si baptizamur, si uescimur corpore domini, quare tam multis et diuersis utatur, nihil ad nos, sic nouit expedire. Ergo inepte et male colligitur. Regeneratio coelum aperit. Ergo corpus Christi in coena non est, aut inutile est, imo ad istum manducationem nouus homo omnino et regeneratus requiritur, qui credere et uere manducare possit.

Oecolampadius: Ioannis 16. dicitur: Exiui a patre et ueni in mundum. Rursus relinquo mundum etc. Hic locus presentiam Christi tollit, et cogit in verbis coenae domini tropum admitti. Respondit Lutherus: Locus Lucae 24: Haec locutus sum uobis, cum adhuc essem uobiscum etc., facile dabit, quid sit, relinquo mundum.

Oecolampadius: Expedit uobis, ut ego uadam, nisi enim abiero etc. Quandoquidem Christus dicit: expedit uobis ut abeam, non dubium est, quin, si non abeat, praesentia illius nobis non solum non utilis est, sed et impedit, quia dicit: nisi abiro. Item Ro. 8. Scientes quod is qui suscitauit etc. Spes haec omnino nobis rapitur et tollitur, si in coena praesens Christi corpus dixerimus esse. Respondit Lutherus: Spes ea non solum non tollitur, non rapitur nobis ista corporis Christi presentia, sed multo magis erigitur ac confirmatur,

cum sit annexum promissae gratiae uerbum. Nos carnem ualde imo omnino utilem habemus, quam nulla scriptura, nulla expositio, nulla humana ratio aufferre nobis potest. Si uos carnem inutilem habetis, id per me uobis licet. Nos uerbo dei nitimur, verbum autem dicit primo: Christum habere corpus. Hoc credo. Deinde hoc idem corpus ascendisse in coelum, sedere ad dexteram etc.; hoc quoque credo, dicit idem, non ipsum corpus esse in coena et dari nobis ad manducandum. Quod etiam credo.. Quia dominus meus Ihesus Christus hoc facile potest, cum uult, et uelle se in uerbis suis testatur, quibus ego constanter nitor, donec ipse per suum ipsius verbum diuersum mihi dixerit.

Oecolampadius: ex corporum circumscriptione oportet corpus quodlibet in uno quodam loco tantum statui. Respondit Lutherus: Mathematicas diuisiones hic audire nolo. Deus, id quod etiam sophistae concesserunt, efficere potest, ut unum corpus, uel in uno loco tantum, uel in pluribus locis, simul uel extra omnem locum sit, quodque simul plura corpora in uno loco contineantur. Quam ob rem de presentia huius, siue in loco, siue extra locum sic anxie disputare nolo, nihil mea refert, neque eiusmodi rationis argumenta, sed aperta firmaque scripturae uerba requiro. Quod si tamen omnino sic libet ad condictam horam ex mathematica ad noctem usque uobiscum disputare uolo. Praedico autem hisce disputationibus in hac causa nihil posse effici. Scripturae testimoniis hic opus est.

Oecolampadius: Matthei 26. Christus dicis: Pauperes semper habetis uobiscum etc., secundum diuinitatem, gratiam ac potentiam suam, omnibus semper et ubique adest Christus, quomodo autem abfuturum se dicit? secundum humanitatem abest, ergo in coena corporaliter adesse nequit. Respondit Lutherus: Argumentum hoc unicum inter praedicta uidetur speciem aliquam habere. Verum cum ab aduersariis quaeres, cur non in hac sententia potius quam in verbis coenae faciant tropum, tunc dicent: Videri sibi germanum eius sensum esse, quod Christus uoluerit simpliciter, se non semper sic nobis affuturum, ut officiis nostris egeat, quemadmodum tunc

egebat, daturum uero pauperes, quibus suo more benefacere possemus, sententia Lucae 24, exponit: Haec locutus sum apud uos manens.

Oecolampadius: Non sic haerendum est in humanitate et carne Christi, sed rursum in diuinitatem Christi mentem extollendam. Humanitatem Christi plus satis extenuari. Respondit Lutherus: Sermones tales minime ferre possum. Nullum enim deum scio uel colo, praeter eum, qui homo est factus, praeter hunc alium habeo nullum. Neque enim alius est praeter hunc qui saluare possit. Quare humanitatem ejus sic extenuari et abiici non patiar.

Oecolampadius: Et ego alium deum nescio. Sed tamen ille ipse uerus deus et homo; secundum carnem non est cognoscendus 2. Cor. 5: Etiamsi agnouimus Christum secundum carnem, nunc tamen non amplius nouimus. Respondit Lutherus: neque nos etiam secundum carnem cognoscimus. Est uero secundum carnem cognoscere carnaliter, sine spiritu, sineque fide cognoscere, ita ut certi sumus, credentes, nobis venisse, nobis omnia fecisse, ac passum esse Christum.

Oecolampadius: Si corpus suum nobis dedit Christus, ne ille tale dedit quale habuit. Habuit autem passibile et mortale. Quod si sic, certe nihil utile potest esse. Sed spiritualis manducatio requiritur. Respondit Lutherus: Christi corpus manducatum utile esse potest, quia promissionem remissionis peccatorum habet annexam. Quia uero omnis promissio requirit fidem, fides uero cognitio spiritualis est, ergo ea ipsa corporalis manducatio, quando fide fit, spiritualis etiam fiat oportet. Hoc uero tam utile corpus mihi manducandum proponi, satis est. An uero mortale uel passibile sit, quia accidentia sunt, nihil moror, sicuti nihil curo, qua ueste in coena indutus fuerit Christus.

## Zwinglius cum Luthero rursum collocutus.

Zwinglius: Cur uos in coenae uerbis tropum admittere non uultis? Cum tamen ipsi uelitis sinechdochen figuram, admittere cogamini. Lutherus respondit: Hanc figuram non in sacra scriptura modo, uerum etiam in omni idiomate tam

frequentem esse, ut eius usu carere minime possimus. Est autem cum continens contentum secum trahit et econtra, vt si dicat rex: Serue adfer mihi gladium meum, ubi etiam uaginam afferri uult, tametsi non in uerbis expresse hoc iusserit. Ita ut haec figura in sacramento admittitur, quando aliquando panis appellatur, et tamen interim nihilominus etiam corpus significatur et econtra.

Zwinglius deinde hasce sententias proposuit.

1. Romanos 8. Quos praesciuit, hos et praedestinauit, conformes fieri imaginis filii sui.

2. Philip. 2. Exinaniuit semet ipsum, formam serui accipiens et *σχήματι* inuentus ut homo.

3. Hebreo: 2. Semen Abrahae assumit, unde debuit per omnia fratribus similis reddi.

4. 1. Cor. 15. Qualis terrenus ille, tales et illi, qui terreni sunt, et qualis ille coelestis, tales et hi, qui coelestes sunt. Inde sic colligens:

Si Christi corpus in diuersis locis est, nosque similes ipsius fieri debemus. Oportebat et nostra corpora eodem momento in pluribus et diuersis locis esse. Si per omnia similis nostri est et in habitu nostro inuentus, et nos in diuersis locis esse non possimus, ergo nec ipse poterit nimirum similis nobis existens. Respondit Lutherus: Argumentum hoc a conformitate seu similitudine ad praesens institutum, nihil facit. Estque rursus argumentum ab accidente ad substantiam, quod etiamsi maxime valeret, nec tamen probaret aliud, quam similem nostrorum corporum cum corpore Christi formam fore et simul non sequi necessario, quod etiam in potentia sumus ipsius corpori similes futuri, nisi deus ipse singulari consilio ac modo dispensare sic uellet. Deinde quantum ad secundum argumentum, quod item ab accidente ad substantiam esset, dixit Lutherus: Si adhuc modum colligere uellent, probare etiam eos facile posse, quod uxorem et nigros oculos habuisset, quia esse in loco accidens est non substantia.

Dictum item aliquoties a Zwinglio est de sacramentali corporis Christi praesentia, qua significatur corpus Christi representiue in coena esse. Ad quod Lutherus respondit, de

corpore Christi perpetuo illos sic loqui studere, ut corporis substantiam pani adimant et crustulas tantum, inanesque paleas nobis relinquant, cum tamen uerba Christi longe aliud sonant, ipsaque uerba coenae exposuit.

Item concessum aliquoties est tam a Zwinglio quam ab Oecolampadio, deum quidem hoc posse, ut corpus unum in locis diuersis esset, sed quod idem in coena fieret, id uero postularent sibi probari.

Tum Lutherus testamenti uerba proposuit: Hoc est corpus meum, eaque germanice sic reddens: Mein allerliebſte herrn, dieweil der text meines herrn Jheſu Chriſti da ſtehet: Hoc est corpus meum, ſo kan ich warlich nicht voruber, ſondern mus bekennen vnd gleuben, das der leib Chriſti alda ſei.

Ibi Zwinglius illico prosiliens dixit: Ergo et uos, domine doctor, Christi corpus localiter ponitis in coena, dicitis enim: Der leib Chriſti mus da ſein. Da, da, ibi, est certe aduerbium loci.

Respondit Lutherus: Christi uerba simpliciter se retulisse, nihil minus quam eiusmodi captiones ueritum. Quando autem sic captiose agere uultis, ego hic, quemadmodum et supra, protestor, cum mathematicis rationibus nihil mihi rei esse; adeoque aduerbium „ibi“ ex coenae textu omnino reijcere et repudiare. Verba sic sonant, hoc, non ibi est corpus meum, an uero in loco, uel extra locum sit, hoc se nescire malle quam scire, siquidem deus nondum reuelauerit, nec quisquam mortalium probare potest.

Zwinglius urgere rursus μορφωχτιμα (sic) cepit, idque uerbosa admodum contione: Es mus ie einen raum haben vnd reumlich da ſein. Ad quam contionem Lutherus breviter sic respondit: sese iam antea ex hac disputatione istas mathematicas rationes repudiasse, quando quidem deo non solum possibile, sed et leue esse. Vnum corpus in multis locis, rursumque multa corpora in uno loco esse. Item corpus extra omnem locum conseruare, id quod cum omnibus nedum Christi corpore deum facere posse, etiam sophistae concessissent.

Ibi Zwinglius dixit: Lutherum argumentari a posse ad esse. Sed interim tamen probare nihil minus posse, quam id, quod diceret, vnum scilicet corpus in diuersis locis esse. Respondit Lutherus, id se iam sepius ex domini verbis probasse: Hoc est corpus meum.

Post illa, cum omnino neque scripturis neque argumentis rationis efficere possent, protestati sunt, doctrinae huius autores se non esse, sed iam olim antiquissimos ecclesiae doctores ita cum sensisse tum docuisse. Protulitque Zwinglius Augustini locum in hanc fere sententiam: Quicquid loco continetur corpus est. Ad quam Lutherus respondit: Verum est hoc quidem, quod quicquid loco continetur, corpus sit, sed interim tamen contrarium ex eo non sequi, ut quicquid corpus sit, id ipsum contineri loco etiam oporteat.

Ibi Zwinglius alium locum Augustini produxit, aliis quidem verbis, sed in hanc ferme sententiam: Spatia tolle corporibus, et corpora tuleris ipsa. Respondit Lutherus: Ordinatione generali ita quidem esse, ut corpora locis contineantur, sed deum conseruare extra locum omnem corpora posse.

Zwinglius hic Fulgentii locum libro 2. de immensitate dei etc. protulit. Respondit Lutherus, non de coena sed contra Manicheos aliosque haereticos, Christi humanitatem negantes, Fulgentium ita dixisse. Et hec egisse, ut probaret Christum uerum corpus habuisse, id quod hoc tali argumento conuincere studuit, quia in loco fuerit, id quod corporis proprium est.

Attulit autem alium Fulgentii locum Lutherus, testantem clare, corpus ac sanguinem domini in coena offerri. Atqui istum locum Zwinglius corrumpere uolens, sic interpretabatur: offerendi uocabulum hic figurate pro memoriam agere accipi oportere, ideoque consentaneum esse ut etiam corporis et sanguinis uocabula figurate accipiantur, quemadmodum dicere solemus: Hodie ascensio est domini, cum tamen non ascensio, sed tantum ascensionis memoria est.

Respondit Lutherus, se istam interpretationem in neutro istorum uerborum accipere.

Ibi indignans Zwinglius Lutherum insimulavit, quasi

missae sacrificium denuo restaurare, suaque, quae contra illud piissime ac doctissime scripsisset, reuocare uellet. Ad quae Lutherus respondit, sese teneri intricatum ac captum hisce domini uerbis, ideoque in ipsorum sententiam propter ista talia glossemata non posse concedere.

Tum Zwinglius petiit principium. Quare haec sententia, hoc est corpus meum, ad literam sic esset intelligenda. Lutherus respondit: Quemque articulum fidei sui ipsius principium esse, nec opus esse exemplo simili probari.

Oecolampadius ipse quoque locos quosdam Augustini adduxit super 6. caput Ioannis, super haec uerba: Non Moses dedit uobis panem etc. corpus domini, in quo resurrexit; in uno loco esse oportere. Respondit Lutherus: Hoc loco Augustinum sic loqui, quemadmodum supra Fulgentius extra hanc causam coenae, opponens aliam sententiam eiusdem de coena loquentem ad Ianuarium in haec ferme uerba, domini corpus et sanguinem a non iciunis discipulis accipi deberi etc. Illud adiiciens, vult et Augustinus tales lectores suorum librorum qualis aliorum ipse esset, vt scilicet omnia ad scripturam referantur, quibus cum quicquid non concordauerit, id interpretatione si commode fieri possit leniendum, vel si non possit, omnino reijciendum.

Oecolampadius alium locum Augustini adduxit, ex quo probare uoluit, Christum corpus habuisse, quod in loco esse oportuerit. Ac dixit: Verum corpus est locale, et Christi corpus est uerum corpus, ergo esse locale oportet. Respondit Lutherus, sese ad hoc argumentum iam antea saepius plus satis respondisse. Si alia iis firmiora haberent, ea ut proferrent. Istis argumentis a textu coenae in aliam sententiam se cogi non posse.

Tum Oecolampadius dixit: Si istis talibus moueri nolit, se frustra mille patrum sermones prolaturum, itaque satius uideri, ut a disputatione vtrimque cessetur, atque sic cessarunt.

Domino Martino Gorlitio, Brunsuicensis ecclesiae antisteti [1]).

Domino Nicolao Amsdorffio [2]).

Domino Ioanni Hesso [3]).

Domino Nicolao Amsdorffio [4]).

Domino Wenceslao Linco [5]).

Domino Nicolao Amsdorffio [6]).

Domino Casparo Aquilae, pastori Salueldensi [7]).

Domino Nicolao Amsdorffio [8]).

Domino Nicolao Amsdorffio [9]).

Doctori Iusto Ionae [10]).

---

[1]) Datae, 15. Ianuarii, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1066. — Varianten: *οἰκοδεσπότης*] icodespotes. — ut puto vidisse te iamdudum, in Klammern.

[2]) die 21. Januarii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1067. — Var., Cancellari] cancellarii.

[3]) Ultima Januarii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1069. — Var., orationi] oratione. — dixit] d. et dicit.

[4]) 12. Februarii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1071. — Var., me damnant] d. m. — Unterſchrift: Martinus Luther.

[5]) Dominica Letare (7. Maerz), anno 1529. — Var., etc. hinter Anglos fehlt. — sui periculo capitis] p. s. c. — contignationes igneas] c. et i. — imperium] Roma. — Die Nachſchrift fehlt.

[6]) die palmarum 1529 (21. Maerz). — de Wette III, Nr. 1082. — Var., queant fehlt. — maximis precibus] magnis p. — abiisse] obiisse.

[7]) Wittenbergae Dominica Laetare (7. Maerz). — de Wette III, Nr. 1078.

[8]) Feria 2. paschae, anno 1529 (29. Maerz). — de Wette III, Nr. 1083. — a Quosse wie bei de Wette. — Var., accinge] te accinge. — Audietis] audies. — Zum Schluß von derſelben Hand die Randbemerkung: Comitia Spirensia.

[9]) 15. Martii, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1081. — Var., qua alia] quae a. — mandes] mandas. — Bei visitandi die Randbemerkung: Visitatio Saxonica.

[10]) 14. Aprilis. — de Wette III, Nr. 1091. — Var., in medio regno] in media regna. — hinter „sed“ „nec“. — Creuzigerum] Creutzingerum. — Domus salva] d. tua s. — luculentis] tam l.

Domino Andreae Kaugisdorffio, pastori Eilenburgensi suo fratri [1]).

Domino Nicolao Amsdorffio, pastori Magdeburgensi [2]).

Domino Nicolao Amsdorffio [3]).

Domino Wenceslao Linco [4]).

Domino Iusto Ionae. D. ac archiepiscopo Misnensi et Saxoniae [5]).

Domino Wenceslao Linco [6]).

Domino Georgio Spalatino, Aldenburgensi episcopo [7]).

Domino Matthiae episcopo Gadensi [8]).

Domino Nicolao Amsdorffio [9]).

Doctori Justo Jonae in inspectione ecclesiarum Misnensium [10]).

Ad Doctorem Justum Jonam [11]).

---

1) prima Maji. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1095. — Var., poterit] possit. — locum eum] l. eius. — alium nach ego fehlt.

2) 4. Maji. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1096. — Var., G. et P. in Christo fehlt. — Var., sententiam tuam] t. s. — mea sententia fuit] m. f. s. — Am Rande: prelectio Lutheri in Esaiam.

3) 5. Maji, mane, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1097. — Var., mea nach Ketha fehlt. — Dichlensis] Dehdensis. — Nach tecum „et ora pro nobis".

4) 6. Maji, 1529. — de Wette III, Nr. 1099. — Var., hinter „prodeuntia" „et". — Paviam] Papiam.

5) 6. Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1100. — Var., Turcum] Turcam. — Paviae] Papiae. — metui] metuebam. — Sit Christus] Ch. s.

6) 25. Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1106. — Var., Tiguri] Turigi.

7) 28. die Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1107.

8) 28. Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1110. — Var., hinter literis tuis „una".

9) Ultima Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1111.

10) 5. Junii, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1114. — Var., hinter sane „sine". — Hinter praepositus „ait". — ut — Cameracensis in Klammern.

11) 14. Junii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1115. — Var., G. et P. in Christo fehlt. — pro me et fehlt.

Ad D. Justum Jonam [1]).
Wenceslao Linco [2]).
Wenceslao Linco [3]).
Ad Nicolaum Amsdorffium [4]).
Domino Nicolao Hausman [5]).
Domino Nicolao Hausman [6]).
Domino Georgio Spalatino [7]).
Doctori Justo Jonae [8]).
Domino Nicolao Hausman [9]).
Doctori Justo Jonae, archiepiscopo Misnae [10]).
Domino Georgio Spalatino [11]).
Venerabilibus in domino viris, domino Joanni Gobel, Liborio Magdeburg. Matthiae Krotzsch, Adam

---

1) 15. Junii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1116. — Var., nisi] si; ni iſt ausradiert. — furunt] furiunt.

2) 20. Junii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1118. — Var., consiliis hinter uiribus. — Hornungio] Hornungo. — quia — noluit in Klammern. — indignissima] indignissime. — possit apud uos] a. u. p.

3) 19. Julii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1134. — Var., ni fallor in Klammern. — alios] alienos. — alias eum] alimus eum.

4) Wittenbergae, 10. Julii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1125.

5) Augusti, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1137. — Var., Avla — princeps unterſtrichen.

6) 5. Augusti, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1139.

7) 21. Augusti, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1144. — Var., latius — corpore nicht als Nachſchrift, ſondern vor dem Datum.

8) Feria 3. post assumptam Mariam, 17. Aug. 1529. — de Wette III, Nr. 1142. — Var., sorte] forte.

9) 27. Augusti, Anno 1529. — de Wette III, 1147. — Nicolae] Amsdorffi. — tribus annis] istis t. a. — sicut alij] iam s. a. — Christianum] Christannum. — videmur] uidemus. — potius] plures.

10) Ohne Datum, wie bei de Wette III, 1150. — Var., venient] uenerint. — idoneus] non inidoneus. — uni quoque] unique. — sancti-peccatores] sanctos peccatores.

11) 13. die Augusti 1529. — de Wette III, 1141. — Var., suo vor succo fehlt. — aliquantum] aliquantulum. — posses hinter iuuare.

Schumann, ministris uerbi sinceris apud Cigneos [1]).

Wenceslao Linco [2]).

Ad Wenceslaum Lincum, de conditionali baptismo.

Gratiam et pacem. De questione mihi per literas proxime proposita de baptismo conditionali contuli cum Philippo Melanchtone, et re diligenter pensata, definimus conditionalem baptismum simpliciter tollendum esse ex ecclesia, et ubi uel dubitatur uel ignoratur baptisatum hominem, ibi simpliciter baptisetur absque conditione, ac si nunquam esset baptisatus. Et ratio nostra haec est. Quod conditionalis nihil ponit, neque negat, neque affirmat, neque dat, neque tollit, pono enim aliquem conditionaliter baptisari, is postea sic cogitur dicere, aeque nunc ignoro et incertus sum, an sim baptisatus sicut prius et mecum omnes, qui me baptisarunt. Nam si prior baptismus fuit uerus (quod ignotum esse oportet), nolint uelint, tunc posterior, quia conditionalis fuit, nihil est. Quod si non fuerit uerus prior baptismus (quod iterum ignorare cogor) cogitur donec prior incertus sit, cum per conditionalem fundatur in priorem, qui incertus fuit, per hoc et ipse incertus manere perpetuo. At iam praestandum est, ut baptismus certus sit saltem baptisatoribus ipsis, qui postea testari possunt ecclesiae. Tutius igitur peccatur in rebaptisando in hoc casu, si omnino peccatur (quod non credimus) quam incertum baptismum dando, ubi incerta rebaptisatio; hoc est uera et certa rebaptisatio contra incertam baptisationem. Nec sicut furentes anabaptistae efficiamur, illi enim certum baptismum aperte damnant et nolunt baptismum dici. Hunc uero incertum baptismum uolumus suo forti iudicio relinquere et iudicio dei committere, ac certum baptismum administrare.

---

1) die 18. Augusti. Anno 1529. — de Wette IV, Nr. 1403, richtig zum Jahr 1531.

2) 29. Augusti, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1148. — Var., novae] istae n.

Sic uidetur recte et tuto agere. Porro si quis baptisat mutata forma, ut stulti, in nomine patris et filii et spiritus sancti, et sancti Michaelis etc., prorsus nullum esset baptismum, certi sumus, sic nec conditionalem. De conditionali zelotipia in lege alia ratio est. Nam euangelium et lex sunt diuersae res. Euangelium est promissio dei, quae certa esse debet. Lex de rebus et operibus nostris agit et potest omitti et non omitti, et facile patitur conditionem, deinde etiam lex iudicat corda nobis ignorantibus. At promissio largitur simpliciter res dei siue ignoremus siue non, imo certo scimus homines ipsis indigere, non autem certo scimus homines intelligere in legem peccasse.

Martinus Luther.

Domino Nicolao Hausman [1]).

Ad Nicolaum Gerbelium, doctorem iuris in urbe Argentina [2]).

Domino M. Joanni Agricolae, ludimoderatori Eislebiensi [3]).

Epistola Philippi Melanchtonis, ad eundem Joannem Agricolam, ludirectorem Eislebiensem [4]).

Domino Friderico Miconio [5]).

---

[1]) 20. Octobris. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1159. — Var.: hinter feliciter „Amen“. — Am Rande die Bemerkungen „irruptio Turcica in Austriam“ und „Colloquium Marpurgense“.

[2]) Marpurgi, 4. Octobris, Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1154.

[3]) Jhenae, 12. Octobris, Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1156. — Var.: paucis tibi] t. p. — hospitio] hospitati. — et alio Basiliensi] et N. Basiliensi. — homines sunt] h. isti s. — Tametsi] etsi. — (eos) fehlt. — quisque suam] s. q. — Hinter discessimus: Haec doctori Casparo Guttel charissimo fratri communicabis et pro nobis orate. Vgl. Walch 17, 2373.

[4]) Anno 1529. — C. Ref. I. No. 640 (12. Oct.). — hinter Salveldensem] iter facturum uersus Eislebium. — rudes esse] valde r. e. — Itemque] Itaque. — hinter conuenit „eis nobiscum“. — Visi fehlt. — „a nobis“ vor ut fratres. — cupiunt] cuperent. — Sic fehlt. — moturos inituros. — Jenae fehlt.

[5]) Sontag nach Galli, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1157. — Var.: ne — relinquerem in Klammern.

Domino Nicolao Amsdorffio [1]).
Domino Wenceslao Linco [2]).
Domino Nicolao Hausman [3]).
Domino Nicolao Amsdorffio.

Gratiam et pacem in Christo. Valde uellem hoc a magistratu constitui et decerni, ut leproso [4]) coniuge liber esset, saluo iure alimoniae et promissionis ad uitam. Ego in conscientia definirem liberos eiusmodi, quando et Mosaico iure leprosus ciuiliter mortuus et ab oeconomia separandus decernitur. Sed nunc, si idem nos iudicemus, quis exequetur? quis tuebitur? Cum politia nostra contraria sentiat; igitur si periculo suo uolet ducere, ducet (arbitror) conscientia ceteris paribus, uerum tutelam et defensionem ei nullam promittimus, ius occultum concedimus, ius publicum ipse uiderit, unde paret. cum id non sit in manu nostra. Sic sentio. Noua nulla. Ego sum in visitationis negotio. Dux Georgius in me scripsit, uidebis e nundinis noua, idem dux se segregauit moneta communiter cudenda a nostro duce, idem dissipat forum illud generale principum. Non nisi pessima et cogitat et facit. Tu quaeso cum tua ecclesia Christum ora, ut organum istud Sathanae inquietum et nocentissimum sternat aut tollat, ut quid enim diuexat principem optimum, fatigatque coelum et terram sine causa. Amen. Amen. Ego rursus in eum feror sicuti uidebis, orate, orate, tempus est. Vale in domino. Schweinitziae. Feria 4. post natiuitatis Christi. Anno 1529.

Martinus Luther.

---

1) Altera post Lucae (25. Oct.), anno 1529. — de Wette III, Nr. 1158, VI, 454. — Var.: Zirnigus] Ziringus, richtig, vgl. de Wette VI, 454. — digitis] verschrieben digitibus.

2) die Simonis et Judae, (28. Oct.) anno 1529. —. de Wette III, 1164. — Var.: hinter Capernaitas „etc."

3) Vigilia Martini (10. Nov.). Anno 1529. Die vier folgenden Briefe stehen hinter der Relation über das Marburger Gespräch. — Var.: Christus] Christi. — quod dignus] qui d.

4) Am Rande: An lepra coniugium dirimat.

## Domino Nicolao Hausman [1]).
## Ph. Melanchton ad Justum Jonam [2]).

[1]) Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1085: Postridie feria 3. Pasch. (31. Maerz) 1529. — Var.: Graciam et pacem in Christo. — Lic. Cordatus] Licentiatus Cunradus C. — tanti odii] o. t. — ipsorum] eorum. — magnalia] magna m. — quod tot] qui t. — simus] sumus. — perturbatur] perturbatis. — Omnia — latius fehlt, — hinter me „peccatore".

[2]) Postridie Palmarum (22. Maerz). Spirae anno 1529. — Corp. Ref. I, No. 591, ohne Ortsangabe. — Var.: vor sine censu „sine nomine". — cedere] credere. — Für Fabro — Wolfseck „Fabro illo gregali. Etsi". — quia fehlt. — barbara] barbarica. — adduxit secum] s. a. — docendo] dicendo. — alternis] alternatim. — Et illum — *κυχλιανῶν* fehlt. — nescio quibus] n. de q. — et cum — qui fehlt, dafür nam.

# EPISTOLAE
# DOCTORIS MARTINI LVTHERI
## SCRIPTAE ANNO 1530
## ET
# ACTA COMITIORVM AVGVSTANORVM,
## CELEBRATA IN CAUSA RELIGIONIS.

---

Domino Michaeli Stieffel [1]).
Domino Nicolao Hausman, episcopo ecclesiae Cigneae [2]).
Domino Conrado Cordato, ministro uerbi in ecclesia Cignea [3]).
Alia epistola Lutheri ad Cunradum Cordatum [4]).
Domino Nicolao Havsman.

Graciam et pacem in domino. Optime Hausmanne. Legi tuas literas de casu matrimonii Petzoldi, et promisi me uelle de hac re ad te scribere. Quod et facio et quod ei poteris narrare. Primum, quando in eo loco est, ubi magistratus uel non potest, uel non uult uxorem ipsius cogere

---

[1]) Wittenbergae, 2. die Januarii. Anno 1530. — de Wette III, Nr. 1177. — Var.: et publice] de publico. — sorori alteri] a. s. — esse fehlt. — ut] sicut. — ad haec.] ad hoc. — adhuc fehlt. — politica res] r. p.

[2]) 3. Januarii, anno 1530. — de Wette III, Nr. 1178. — Var.: Quoniam] Quando. — me hinter grauant. — possim] possem. — cuditur] cudetur. — usque fehlt.

[3]) 3. Januarii, anno 1530. — de Wette III, Nr. 1179. — Var.: probante] approbante. — suffecerint] sufficerent. — illis] istis. — Hinter Ferdinando „Turcorum uictori". — Palbernensi] Padelbornensi. — relecta fuere] fuere proposita et relata. — Hinter „ſhare" „Diabolus intret in papam". — Hinter exactoribus „manibus dimissis". — est nach signum fehlt, ebenſo der Schlußſatz: Haec — pro me.

[4]) Datae 10. Februarii, Anno 1530. — de Wette III, Nr. 1184. — Var.: versuta gloriaris deinde] uersum gloriaris. Denique. — criminatus] criminatur. — Dominus statim] s. d.

ad eum, aut saltem expellere; sed ecclesiastici eam defendunt (ut narrat), fieri non potest, ut aliam ducat in eodem loco. Neque hoc illi ferent. Ideo frustra hoc tentaret. Quare alterum istorum est faciendum, uel locum mutet et aliam ducat, uel ducem uel officialem urgeat ad restituendam uel eijciendam uxorem adulteram et ad licentiam dandam ducendi aliam; inter haec duo non uideo aluid medium. Sic sentio.

Concionatori principis meo nomine salutem dicas plurimam, et dicito, ne ullo modo tentet eucharistam clam porrigere, cum non sit uocatus minister ad hoc opus, ne aduersariis detur occasio, seu, ut Paulus ait, iis, qui extra sunt causa blasphemandi. Ferant utrinque interim, quod ferunt. Deus dabit his quoque tandem finem.

Cordatus mihi scripsit et ego respondi, certe ita me cogitationes ex huiusmodi casibus agitant, ut pene optem tuis Cigneis sabbatum, id est, ut aliquandiu careant uniuerso ministerio uerbi, et tam pastore quam concionatore, si forte saturi et indomiti isti porci, fame et inedia uerbi possint curari, qui saturitate et copia sic insolescunt. Utinam igitur tu discedas quoque. Ego, si potero, Cordatum amouebo; postea rogatus, agam, ut nullum habeant. Arbitrantur enim, mundum esse plenum ociosis ministris uerbi, ut facile obtineant, quales ipsi uelint. Sed alias plura. Saluta fratrem tuum et omnes fratres nostros in Christo. Ex Torgau. Feria 4. post undecim millium virginum et duodecima die Januarii. Anno 1530 [1]).

T. Martinus Luther. D.

Domino Nicolao Hausman, episcopo Cigneae ecclesiae [2]).

Domino Justo Moenio, episcopo Isenacensi [3]).

---

[1]) de Wette IV, Nr. 1319, unter dem 26. Oct. Unſer Text ſtimmt am meiſten überein mit dem Auriſabers, ſtatt Februarii ſteht Januarii.

[2]) Datae 25. Februarii. Anno 1530. — de Wette III, Nr. 1186.

[3]) Wimariae, feria 3. post Palmarum (12. April). Anno 1530. — de Wette III, Nr. 1198. — Var.: sic in angelos] i. a. s.

Domino Justo Moenio et Friderico Miconio, episcopis Isenacensi et Gothensi [1]).

Domino Conrado Cordato [2]).

Domino Wenceslae Linco, seruo dei in ecclesia Norimbergensi [3]).

Domino Nicolao Amsdorffio, superintendenti Magdeburgensi [4]).

---

[1]) Anno 1530 (März?). — de Wette III, Nr. 1189. — Var.: Hinter resistit Ro. 13.

[2]) 2. Aprilis, anno 1530. — de Wette III, Nr. 1196. — Var.: est tamen] t. e.

[3]) Datae dominica Letare (27. Maerz). Anno 1530. Gehört in das Jahr 1529, Maerz 7. — de Wette III, Nr. 1077. — Var.: in Christo fehlt. — Quodsi] Quid si. — vero] uere. — periculo sui] s. p. — novi apud nos] a. nos n. — alio die] alio in loco. — Turcam — et fehlt, ebenso summa. — Die Nachschrift vor dem Datum. te cognitas] recognitas. — dignius poetant] d. petant. Beide Abweichungen wie im Original. Vgl. de Wette VI, 540.

[4]) Ohne Datum. Bei de Wette III, Nr. 1197. 3. post Palmarum (12. April). — Var.: vorsehen] versehen.

Digitized by Google

# ANFANGK DER HANDELVNG DES REICHSTAGS ZU AVGSBVRGK.

ANNO 1530.

Digitized by Google

## Der keiserlichen maiestat ausschreiben zum reichstage gegen Augsburgk.

### Anno 1530.

Anno 1530 hat keiser Carl der funfte einen reichstag gegen Augsburg angeſtellet, und alle churfurſten und furſten auch andere ſtende des reichs dahin erforderet, den 8. tag Aprilis zu erſcheinen, auf das die zwiſpaltung in der heiligen religion ſachen alda furgenommen, gehandelt vnd in guthen ſolt geortert, wo aber etwas auf beiden teilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt, das es ſolt mit liebe und gutigkeit abgethan werden, vnd die ſachen zu einer einhelligen chriſtlichen einigkeit möchten gefuhret werden, vnd do den gleichwol ein gemein frey chriſtlich concilium verſamlet vnd usgeſchrieben, vnd die ſtreitigen artikel alsdan weiter tractieret vnd zur chriſtlichen einigkeit vormittelſt gottliches worts vnd warheit beſchloſſen ſolte werden, wie dan in der keiſerlichen Mät. ausſchreiben zu dem reichstage gegen Augsburgk dieſe clauſſel alſo lautendt verleibet iſt [1]).

Forder wie der irrung vnd zwiespalt halben in dem heiligen glauben vnd der christlichen religion gehandelt vnd beschlossen werden muge vnd solle, vnd damit solchs dester besser vnd heilsamlicher geschehen möge, die zwietrachten

---

1) Dieſe Einleitung zeigt vielfach wörtliche Uebereinſtimmungen mit der Darſtellung bei Brück, Förſtemann, Archiv f. d. Geſch. der kirchlichen Reformation, 1. Bd., S. 8.

hinzulegen, wider willen zu lassen, vorgangene ihrsal Christo vnserm seligmacher zu ergeben. vnd vleis anzukehren alle eins itzlichen guthbedunken opinion vnd meinung zwischen vns selbst in lieb und gutigkeit zu hoeren zu vorsthehen vnd zu erwegen, die zu einer einigen christlichen warheit zu bringen vnd zu vergleichen, alles so zu beiden theilen nit recht ist, ausgeleget oder gehandelt abzuthun, durch vns alle ein einige vnd ware religion anzunemen vnd zu halten, vnd wie wir alle vnter einem Christo sein und streiten, also alle in einer gemeinschaft, kirchen und einigkeit zv leben [1]).

Vnd nachdem die key. Mät. die ſtende des reichs auf den 8. Tag Aprilis gegen Augsburg beſcheiden, ſo iſt doch derſelbige tag hernachmals durch die key. Mät. mit gnediger anzeigung der merklichen geſchefte, die in Italien Ihrer Mät. furfielen auszurichten, bis auf den erſten tag May [2]) erſtreckt worden vnd begert, das die churfurſten auf denſelbigen tag gewißlich ankommen wolten, denn als dan ſolt in der ſtehenden zwieſpaltung der religion zur einigkeit vnd chriſtlichen vergleichung getrachtet vnd geſchritten werden.

Aber do ſeind viel frommer gutherziger leute geweſen, die von ſtund ahn beſorget, ſolch ausſchreiben kay. Mät. wurde etwa durch einen frommen gutherzigen man, dem die zwieſpalten in der chriſtenheit aus chriſtlichen bedenken, weiter vnd mehr, dan dem bapſt, cardineln vnd biſchofen ſampt ihren an hangern zu gemuthe gangen, vnd derohalben fur gut angeſehen vnd noturfftig vnd chriſtlich eracht, das die ſachen aus dem grunde auf beiden ſeiten gleichmeſſig gehandelt wurden, zu gut gemacht ſein; vnd

---

[1]) Wörtlich übereinſtimmend mit dem entſprechenden Abſchnitt des kaiſerlichen Ausſchreibens an den Kurfürſten von Sachſen bei Förſtemann, Urkb. I, 7, nur daß hier vor „vnſerm ſeligmacher" „Chriſto" fehlt. — Es ſteht aber bei Brück S. 10.

[2]) Vgl. Kaiſer Karl V., Schreiben an den Kurfürſten von Sachſen (Mantua, 8. April) bei Müller, Hiſtorie von der evangel. Stände Proteſtation, Jena 1705, S. 465. Der 1. Mai iſt nicht darin genannt, vielmehr zu Ausgang April die Ankunft in Augsburg geboten. Dagegen giebt Brück den 1. Mai an, mit deſſen Erzählung (S. 13) die unſrige in dieſem Abſchnitt mehrfach wörtlich übereinſtimmt.

darbey nicht gelaſſen werden, dan die geiſtlichen vnd ihr anhang wurden tichten vnd trachten, damit ſie die kay. Mät. aus ſolcher chriſtlichen vnd kaiſerlichen ban widerumb fuhren vnd bringen möchten. Vnd wie ſich dieſelbigen beſorget, alſo iſts auch hernach ergangen, denn nit allein haben ſie die maß berurts kay. Mät. ausſchreibens in deme zuruck practiciret vnd abgewandt, ſondern endlich auch, dieweil die churfurſt furſten und ſtedte des euangelii nach ihrer pfeiffen nicht haben ſpringen wollen, die löbliche key. Mät. dahin zu bewegen vnterſtanden, wie auch ſo viel an ihnen geweſt, durch Ihre Mät. furgenommen, alle vorige des reichsabſchieds aufzuheben vnd zu caſſieren, vnd die ſachen abermals wie zu Worms auf Ihr Mät. erſten vnd groſſen gehaltenen reichstag auch beſchehen, zu allem ihrem vorteil, damit endlich vnd zuleßt keine chriſtliche reformation wurde, vnd ihnen an ihrem pracht vnd ſtande nichts abgienge, dahin ſie es durch ein keiſerlich decret vnd edict richten wolten [1]), aber Gott dennochs zur ſelbigen zeit ſolche geſchwinde böſe practiken gnediglich abgewendet hat.

Darauf hat der churfurst zu Sachsen, hertzog Johans die theologen zu Wittenbergk gegen dem reichstag beſchrieben, vnnd begert mit allerlei bedenken vnd rathſchlegen ſich gefaſſet zu machen, wie aus folgendem briefe D. M. Lutheri zu ſehen iſt [2]).

*Epistola D. Martini Lutheri ad Doctorem Justum Jonam, tum temporis in ducatu Saxoniae visitatorem agentem* [3]).

---

1) Bis hierher ſtimmt mit einigen Abänderungen und Auslaſſungen auch dieſer Bericht mit dem bei Brück, S. 14. Hinter „pracht und ſtande“ ſteht bei ihm noch „auch poppenwerck, das ſy vor gottes dienſt hochachten“.

2) Vgl. das kurfürſtliche Schreiben vom 14. März zu Torgau an Luther, Jonas, Bugenhagen und Melanchthon zu Wittenberg. Förſtemann I, 40.

3) de Wette III, Nr. 1192. — Varianten: Graciam et pacem in Christo. — te] tete. — vor 14. Martii „die“. — Die Ueberſchrift dieſes Schreibens ſteht wörtlich bei Cöleſtinus I, 24, abweichend von der bei de Wette; auch die bei ihm daſſelbe einleitenden Worte: id quod ex sequenti

## Die reyse des churfursten zu Sachsen nach Augsburgk, vnd was vor theologen sein churfurstlich gnad mit sich dohin genommen.

Es haben ſich die proteſtierenden ſtende, als die gehorſamen gen Augsburg zu kommen, vor allen andern chur- vnd furſten, verfaſſet gemacht, vnd iſt der churfurſt zu Sachſen, ſampt ſ. churf. g. ſohn, hertzog Johans Friedrich, vnd furſt Wolffen von Anhalt von Weimar aufgeweſen, vnd in der oſterwochen auf halbem wege gegen Augsburgk befunden worden, damit ſ. churf. g. zu ſtunde (wan ſein churfl. g. bei der poſt vnd ſunſt erfahren wurden, das die key. Mät. zu Bononien aufbrechen möchte, alda Ihr Mät. den 24. tag Februarij vom bapſt gekrönet worden) deſto furderlicher zu Augsburg ankommen köndten, wie auch ſein churfl. g. gethan, vnd der erſte vnter allen churfurſten vnd furſten, der in eigener perſon angekommen, geweſen [1]).

Die andern furſten haben ihre rethe vnd die verwandten ſtedte ihre botſchafter geſchickt, vor ſich hinwegk, wo etwas zu handeln von nöten were, vnd haben die andern furſten, ſo dem euangelio zugethan geweſen, auch geeilet (wiewol ihr zum theil auſſerhalb landes geweſen) das Ihr f. g. doch vor vnd jhn mit den erſten vnter den andern furſten ankommen ſein, damit menniglich abzunemen, wie ganz vnterthenigklich auch getreulich vnd wohl ihr churfurſtlich und furſtlich gnade die ſachen ihres theils gemeinet [2]).

Der churfurſt zu Sachſen hat aus Wittenberg von theologen mit ſich genommen, als Doctoren Martinum Lutherum, M. Philippum Melanchtonem, Doctorem Justum Jonam, M. Georgium Spalatinum, vnd M. Joannem Agricolam, wel-

---

D. Martini Lutheri ad Jonam epistola intelligi potest deuten auf einen Zuſammenhang mit unſerm Manuſcript.

[1]) Am Rande die unterſtrichene Notiz: Krönung Kaiſer Carols zu Bononien.

[2]) Dieſer und der vorausgehende Abſchnitt ſtimmen gleichfalls mit Brück überein, nur daß dieſer auch hier ausführlicher iſt.

chen graf Albrecht von Mansfeld mit nach Augsburg gebracht hat.

D. Martinum Lutherum hat der churfurſt zu Sachſen zu Coburg bleiben laſſen, vnd nicht mit ſich nach Augsburg genommen, auf das man ihnen in der nahe hette, wenn zu Augsburg etwas furfiele zu berahtſchlagen, vnd man ſeines raths do ſich erholen könte. Wie ſolchs aus D. Martini Lutheri briefen zu ſehen, ſo folgen.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Nicolaum Hausmannum* [1]).

*Excerptum ex epistola D. M. Lutheri ad Conradum Cordatum* [2]).

Der churfurſt zu Sachſen iſt in ſeinem anzuge nach Augsburg zu Coburg eine zeitlang ſtille gelegen, wie aus dieſen epiſteln D. M. L. zu ſehen.

*Epistola D. M. Lutheri ad Nicolaum Hausmannum pastorem in Zwickau* [3]).

*Fragmentum ex epistola quadam D. Martini Lutheri ad Wenceslaum Lincum* [4]).

## Wen der churfurst zu Sachsen hertzog Johans zu Augsburgk sei ankommen.

Anno 1520. Am Montage der erfindung des heiligen creutzes [5]), ſo da iſt der ander tag Maji geweſen, iſt herzogk

---

1) 2. Aprilis. de Wette III, Nr. 1195. „pulchre“ vor formanda esse fehlt.

2) 2. Aprilis. de Wette III, Nr. 1196. Von dem Schreiben iſt nur die zweite Hälfte von „Caeterum quod audio“ und auch nur bis „molliores redde“ gegeben; „tarde“ hinter „valde“ fehlt.

3) Coburgi. Altera Paschatos (18. April). de Wette IV, Nr. 1199. Statt „Pontificios“ „Pontifices“. Die abweichenden Lesarten ſtimmen faſt durchgängig mit denen bei Aurifaber überein.

4) Coburgi in vigilia Georgii Martyris (23. April). Nur der kurze Abſatz: Caeterum nos — intelliges. Die Interpunction: Spalatinum, si processerint comitia. Ex ipsis, nach dem Original. Vgl. de Wette VI, 540.

5) Inventio crucis fiel im Jahre 1530 nicht auf einen Montag, ſondern

Johans churfurſt zu Sachſen, zuſampt ſ. churfl. g. ſohn, herzog Johans Friderich, item herzog Franciscus zu Lunenburg vnd Braunſchweig vnd furſt Wolffen von Anhaldt ſampt ſ. churfl. g. grafen, rittern, adel vnd andern dienern zu Augsburg vmb 2 uhr nach mittage ankommen.

Sein churfl. g. ſeind der aller erſte vnter allen churfurſten vnd furſten zu Augsburg geweſen, welches ſich die papiſten garnicht verſehen hatten, do ſie nicht anders gemeint, dan als wurde ſein churfl. g. den reichstag nicht beſuchen, ſondern fliehen.

Joachim erbmarſchalk des römiſchen reichs zu Pappenheim hat ſ. churfl. g. das ſchwert in einer ſilbernen ſcheiden furgefuhret.

*Epistolae aliquot familiares D. Martini Lutheri ante initia conventus Augustani scriptae ad amicos.*

*Ad Doctorem Justum Jonam Augustae pro evangelio agonisantem* [1]).

*Eiusdem epistola ad Philippum Melanchtonem* [2]).

*Eiusdem epistola ad Wenceslaum Lincum ecclesiae Noribergensis ministrum* [3]).

*Eiusdem epistola ad Georgium Spalatinum de regno Monedularum* [4]).

*Eiusdem epistola ad Doctorem Justum Jonam* [5]).

---

Dienſtag, daß der Kurfürſt aber am Montag, d. 2. Mai, in Augsburg einritt, meldet er ſelbſt am 4. Mai, an Balthaſar Merklin von Waldkirch. Förſtemann, Urkb. I, 164: „Das wir — vff den andern tag may zu Auſpurg einkommen ſein". Coeleſtinus I, 31 häuft Irrthümer, wenn er ſchreibt: Die Lunae post inuentionis crucis, qui fuit secundus Maji etc.

[1]) Ex uolucrum regno et Monedularum dicta. Feria sexta post Quasimodogeniti (29. April). de Wette IV, Nr. 1206.

[2]) E comitiis Mediolanensibus seu Monedulanensibus 3. Kalendas Maji (29. April). de Wette IV, Nr. 1207. Latius hinter alias fehlt.

[3]) Ex Comitiis Monedularum, quae hic habentur. Datae 8. Maji. de Wette IV, Nr. 1209.

[4]) E uolucrum Monedularum regno hora 5. die 19. Maji. de Wette IV, Nr. 1210, vom 9. Mai.

[5]) Ex uolucrum regno praesertim Monedularum, ohne Datum. Bei de Wette IV, Nr. 1201 vom 22. April, bei Budd. a. R. Maji.

*Eiusdem epistola ad Philippum Melanchtonem* [1]).

*Eine trostschrift D. Martini Lutheri an hertzog Johans churfursten zu Sachsen* [2]).

*Eine schrift D. Martini Lutheri an landgraff Philips zu Hessen* [3]).

*Eine schrift Philippi Melanchtonis an landgraf Philips zu Hessen* [4]).

*Antwort landgraf Philips zu Hessen an ehrn Philippum Melanchtonem und ehrn Johan Brentium* [5]).

*Philippi Melanchtonis vnd Joannis Brentii andere schrift an landgraf Philips zu Hessen* [6]).

## Historica quaedam de initijs comitiorum Augustensium.

Eher dan die keiſerliche maieſtat auf den reichstag gegen Augsburg ſich begeben, haben Ihr Majeſtat aus Italien ihren weg auf die grafſchaft Tirol zu genommen, vnd zuſampt ſeinem bruder köning Ferdinando vnd den beiden königin zu Ungern vnd Behem, den 4. tag Maji zu Insbrugk ankommen, vnd ſind mit der keiſerlichen Mät. daſelbſt viel hiſpaniſche furſten vnd herrn, auch herzogk Friederich von Beiern pfalzgraf, marggraf Hans Albrecht von Brandenburg, vnd etzliche königliche botſchaften, als Frankreich, Engellandt, Portugal ankommen.

So ſeindt mit der key. Mät. zu Insbruck auch eingeritten vier cardinel, Campegius, der cardinal von Saltzburgk, der cardinal von Trent, vnd Mercurinus, der keiſerlichen Mät. groß-cantzler, ſo neulich in Italien ein cardinal worden.

---

1) Haec hora 3. ex uolucrum regno, ohne Angabe des Tages. Bei de Wette IV, Nr. 1200, vom 22. April, bei Budd. 9. Maji.

2) Geben am 20. Tage Maji. de Wette IV, Nr. 1215.

3) Aus der Einöde am 22. Maji. de Wette IV, Nr. 1216, am 20. Maji.

4) Den Sonnabend Vigilia Trinitatis. Das letze Wort und die Namensunterſchrift ſind unten am Rande des Blattes halb durchgeſchnitten. Corp. Ref. II, p. 92, den 11. Juni.

5) Ohne Datum, wie im Corp. Ref. II, p. 96.

6) Ohne Datum, wie im Corp. Ref. II, p. 101.

Die keiſerlich Mät. hat ihre erblande alle gegen Hall am Yn eine meile von Insbruck gelegen beſchrieben, einen landtag daſelbſt mit Ihnen zu halten, vnd nach gehaltenem landtage gegen Augsburg gezogen.

Hertzog Georg von Sachſen hat von Nurmberg aus ſeinen ſohn hertzog Friedrich mit ſeinem hofgeſinde gegen Augsburg geſchickt, vnd iſt er ſampt herr Julio Pflug, vnd ſeinem cantzler Doctor Simon Piſtoris vnd einem von Schonberg nach Eichſtedt vnd Munchen, zu der keiſerlichen Maieſtat gen Insbruck verreiſt.

Herzog Wilhelm von Beiern iſt mit Herzog Georgen von Sachſen von Munchen gegen Insbrugk zum keiſer gezogen.

## Ankunft der keiserlichen Maiestat zu Insbrugk vnd was sich alda zugetragen.

Eher aber die keiſerliche Mät. zu Augsburg ankommen, ſondern aus Italien Insbruck erreicht hatten, vnd bei unparteiſchen furſten ihre Mät. zum teil in eigner perſon, als Beiern vnd Sachſen, zum teil aber durch botſchaften vnd ſchriften erſucht, welches do es der churfurſt von Sachſen auch vernommen, iſt bedacht worden, das ſ. c. f. g. wol ziemen vnd fuegen wolte, dieweil ſ. c. f. g. eigner perſon nicht wol vermöchten, das ſ. c. f. g. Ihrer Mät. auch eine botſchaft entgegen ſchickten, vnd alda Ihrer Mät. ſchriftlichen, mit aller vnterthenigſter empfahung vnd gluckwunſchung der empfahung keiſerlichen krönung ihren vnterthenigſten gehorſam vnd Willen anzeigten, vnd auf etzliche ſachen vmb antwort ſollicitirten, darumb ſ. churf. g. zuuor durch botſchaften in Hiſpanien hetten anſuchen laſſen.

Vnd wiewol ſ. churf. g. zur notturft von vertraueten verwarnet worden, das ſ. churf. g. bei der keiſ. Mät. von ihren abgünſtigen der religion halben zur banck gehawen worden, ſo ſolte die botſchafft der keiſerlichen Mät. ein kurtze aufrichtige anzeigung thun, das ſ. churf. g. bethen, ſein keiſ. Mät. wolle den beſagern, vnd die ſ. churf. g. alſo beſchweret hetten nit ſtatt noch glauben geben bis zu ſ. churf. g. ſelbſt weitter vnterrichtung

vnd verantwortung, die ſich auf Ihrer Mät. chriſtlich vnd gnedigſt ausſchreiben dermaſſen befinden ſoll, das ſolche beſchwerung ſ. churf. g. vnerfindlich vnd zu vnſchulden, weren zugemeſſen worden.

Vnd iſt vom churfurſten zu Sachſen zu ſolcher botſchaft gebraucht worden graff Wilhelm von Naſſau vnd ein graue von Neuenarn, vnd herr Hans von Doltſke ritter vnd ſechſiſcher marſchalk [1]).

Solche botſchaft hat die keiſerliche Mät. gnediglich gehöret, aber nach ihrem abreiſen widerumb zum churfürſten, der albereit zu Augsburg gewartet, durch der widerparteiſchen, derer zu Insbrugk mehr ankommen, verleumbdung zugetragen, das die kaiſerl. Mät. zween [2]) grafen zum churfürſten zu Sachſen gegen Augsburgk mit werbung auf ein ſchriftliche verſiegelte inſtruction abgefertiget.

Vnd dem churfurſten dieſer ſachen halben der religion eine furhaltung thun laſſen mit beger, ſich mit gemeiner kirchen, dem bapſt vnd Ihrer keiſerl. Mät., auch andern potentaten vnd ſtenden zu vergleichen, vnd den grafen hierauf ſein gemute zu entdecken, vnd wo er ſich in demſelbigen gehorſamlich erzeigen wolt, begern Ihr Mät. das ſ. churf. g. als den zu Ihrer Mät. gegen Kopſtein oder Munchen komme, oder ſ. churf. g. ſohn herzog Johans Friederichen an ſeine ſtadt ſchicken.

Solche werbung ſampt keiſerlicher Mät. inſigel vnd handzeichen haben die grafen dem churfurſten zugeſtalt vnd iſt darinnen angezogen, vnd ernſtlich der churfurſt vermanet worden, von allem aberglauben, irthumb, ſecten vnd andern Vnſchicklichkeiten, darein ſich ſ. churf. g. ſolten begeben haben, abzuſtehen.

Doraus iſt abzunemen, wie wider des keiſers ausſchreiben,

---

1) Vgl. Inſtruction des Kurfürſten für Hans von Dolzig, Mitte März, Förſtermanns Urkb. I, 49, und des letzteren Bericht vom 28. März aus Dillenburg, ebend. S. 127.

2) Nämlich von Naſſau und Ruenar. Vgl. des Kaiſers Inſtruction an dieſelben vom 24. Mai. Förſtemann I, 220.

die widerparteiſchen den keyer auf ein ander bahn bracht haben, als die des lichts ſcheueten, vnd die ſachen zu erforſchung der grundlichen göttlichen warheit nit wolten kommen laſſen, ſonſt were der inſtruction vnd vnzeitigen zu viel fruhen handelung vnd ſuchung des keiſers, gegen dem churfurſten, als der ſich nicht neulich des euangelij hette angenommen, nicht von nötengeweſen, den churfurſten als mitt einer vngnedigen handelung ſeines herrn vnd keiſers zu ſchrecken.

Aber der churfurſt hat keiſerlicher Mät. mit vnterthenigſter vnd gebuerlicher antwortt begegnet, mit vntertheniger erinnerung Ihrer Mät. ausſchreiben, auch erbieten, berichts vnd bitten, wie die antwort den geſanten grafen gegeben, anzeiget.

Vnd iſt ohne zweifel dis bei key. Mät. darumb gepracticiret worden, auf das die euangeliſchen churfurſt, furſten vnd ſtedte von dem evangelio möchten bewegt werden, vnd alles zu der bepſtiſchen vorteil und willen, wenn keiſerliche Mät. gegen Augsburg kemen, ſolten furzunemen ſein, vnſere furſten der zerung halben ausgeleert, vnd ihnen gleichwol zu ihrer gelegenheit wider abzureiſen nit ſolt erleubt, vnd ſie auf alle wege geengſtet vnd gequelet werden, ihrer chriſtlichen doctrin vnd ſachen abzuſtehen, vnd ſtracks mit den bepſtiſchen zu vergleichen ꝛc. wie die folgende handelung bezeugen vnd ausweiſen wirdt [1]).

Darauf iſt vom churfurſten zu Sachſen die obgedachte Botſchaft wider zu der keiſerlichen Mät. abgefertiget worden, mit einer chriſtlichen inſtruction, wie hernacher folget.

*Instructio electoris Saxoniae ad Caesaream Maiestatem, data Comitibus a Nassau et Neuenar* [2]).

---

1) Mit dieſem ganzen Capitel iſt Brücks Darſtellung zu vergleichen, S. 23—26 die, ausführlicher und zu anderem Zweck entworfen, mit unſerem Manuſcript abſchnittweiſe wörtlich ſtimmt. Hätte unſer Verfaſſer das Brück'ſche Manuſcript benutzt, ſo ſieht man unter Anderm nicht ein, warum er nicht auch die darin enthaltene Inſtruction des Kaiſers an den Kurfürſten von Sachſen vom 24. Mai mit aufnahm.

2) Datae Augustae sub sigillo nostro vltimo die Maij. Bei Coelestinus, Hist. Comit. I, 51. Die Ueberſchriften enthält unſere lateiniſche

## Ankunft der churfursten vnd fursten zu Augsburgk auf dem reichstage anno 1530 [1]).

Am Donnerstage nach Jubilate (12. Mai) nach mittage sind zu Augsburg ankommen marggraf Joachim zu Brandenburg churfurst vnd sein sohn marggraf Joachim der junger [2]).

Der landgraf zu Hessen, so herr Eberhardt Schnepf mit

---

Abschrift ebenso wenig wie die deutschen Abfassungen. — Deutsch bei Först. I, 224.

[1]) Dieser Bericht zeichnet sich namentlich durch genauere Zeitangaben vor dem in der seltenen gleichzeitigen Druckschrift: „Von kayserlicher Maiestat einreytten auff den Reichstag gen Augspurg" (Förstemann, Urkb. I, S. 262) enthaltenen Bericht aus, aber auch vor dem ausführlicheren, von Cyprian (S. 78) edierten: „Das einkommen der Churfursten und Fursten, Welche vor Ankunfft kaiserlicher Maiestat zu Augspurg eingeritten sein. Zur Prüfung der Angaben sind heranzuziehen die Relationen der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg (elf vom 17. Mai bis 15. Juni excl.). Sehr auffällig ist, daß sie am 17. Mai, den dritten Tag nach ihrer Ankunft, schreiben konnten: „Und ist von Churfursten und Fursten noch niemand hie weder beede Churfursten von Sachsen und Brandenburg, Herzog Heinrich von Braunschweig, Herzog Ernst von Lunenberg, Landgraf Philipps von Hessen, der Bischof von Speyer und Herzog Georg von Sachsen Sohn" (Corp. Ref. II, Nr. 690). Da eben diese Fürsten nachweisbar schon in Augsburg waren — der Bischof von Speyer ritt mit den Legaten am 15. Mai ein — und letztere in ihrer Nachschrift vom 17. Mai erwähnen: „Sachsen und Hessen, deßgleichen die von Augspurg lassen ihre Prediger täglich hier in den Kirchen mit aller Freudigkeit und unverstört predigen" (s. die Regesten), so wird man wol auf eine Incorrectheit im Druck schließen müssen. Es muß im Text stehen statt „weder beede", „wie die beede". — Der Bericht bei Coelestinus I, 31: „Quibus diebus dux elector Saxoniae et alii electores ac principes Augustam venerint", unterscheidet sich dadurch von den übrigen, daß in ihm zugleich verflochten sind Angaben über die von den evangelischen Predigern während dieser Zeit in den Kirchen Augsburgs gehaltenen Predigten. Daß dieses Schriftstück ein von Cölestin vorgefundenes ist, möchte ich kaum glauben. Ich halte es für eine Compilation. — Walch 16, 862 giebt den Bericht Cyprians.

[2]) Coelestinus I, 31, wol fehlerhaft: Feria sexta post Jubilate (13. Mai). Unsere Angabe stimmt mit der bei Cyprian.

ſich gebracht. Herzog Heinrich von Braunſchweig vnd der biſchoff von Lebus, vnd iſt denſelbigen der churfurſt von Sachſen entgegen geritten, vnd der churfurſt zu Brandenburg ſich im einzuge gantz freundlich gehalten gegen den churfurſten zu Sachſen.

Am Sonnabend nach Jubilate (14. Mai) iſt herzog Ernſt von Lunenburg zu Augsburg ankommen.

Am Montage nach Cantate (16. Mai) iſt der ertzbiſchoff von Colln zu Augsburg auch eingezogen. Es waren ihme beide churfurſten, Sachſen vnd Brandenburg entgegen geritten, aber ſie haben ſeiner gefehlet, denn als die beide churfurſten zu einem thor ausgezogen, ſo iſt der von Cölln zu einem andern eingezogen.

Am Mittwochen nach Cantate (18. Mai) iſt zwiſchen drei und vier uhr nach mittage der ertzbiſchof von Meintz zu Augsburgk einkommen, demſelbigen ſind alle churfurſten vnd furſten ſo alda geweſen entgegen geritten, ſindt drei gliede mit furſten geweſen, im erſten glied ſind die vier churfurſten geritten, Meintz, Coln, Sachſen vnd Trier.

Der churfurſt von Meintz hat ihme garnichts laſſen vortragen oder vorfueren im einreiten, wider kreutz, noch kuſſen, kolben oder anders, wie einem cardinal, ſondern iſt ſchlecht eingeritten.

Des Sontags Vocem Jocunditatis (22. Mai) iſt der biſchof von Wirtzburgk frue vmb ſechs uhr ſtillſchweigends in Augsburg eingeritten, vnd iſt ihme niemands entgegen gezogen von furſten.

Den Dinſtag in der Creutzwochen (24. Mai) iſt marggraf George zu Brandenburg mit anderthalb hundert pferden gen Augsburg kommen, vnd drei prediger mit ihme gebracht, als Adamum Candidum, Herr Rurer ꝛc. So ſoll herr Johann Brentz auch zu ihnen kommen, ſo ſonſt zu Schwebiſchen Hall ein prediger iſt.

Am Freitage nach der Himelfarth (27. Mai) Chriſti ſind die zweene furſten von Pommern, als herzog Georg vnd herzog Barnim, gebruedern, auch zu Augsburg ankommen, vnd ſind ihnen die zweene hertzoge von Lunenburg entgegen

geritten, dann herzog Barnim hat ihre schweſter eine freulein von Lunenburg zur ehe [1]).

Am Sonnabende nach der auffart Chriſti (28. Mai) vmb drei uhr nach mittage iſt herzog George zu Sachſen in Augsburg ankommen, ihme ſind die vier churfurſten, vnd alle andere furſten vnd biſchofe vnter augen gezogen.

Am ſelbigen tage iſt auch der biſchof von Eichſtadt gegen Augsburg ankommen [2]).

Dinſtag nach Trinitatis nach mittage (14. Juni) ſind gen Augsburg kommen herzog Otto Heinrich vnd herzog Philips zu Beiern pfaltzgrafen mit hundert pferden.

Mittwochen nach Trinitatis (15. Juni) frue iſt der biſchof von Luttich cardinal auch einkommen [3]).

Denſelbigen tag iſt auch herzog Albrecht von Mekelnburg zu Augsburg eingeritten [4]).

Auf dieſen tag iſt auch die keiſerlich Mät. mit derſelbigen bruder Ferdinando, konig zu Behmen zu Augsburg auf den abend ankommen.

## Wie der churfurst zu Sachsen vnd landgraf zu Hessen in ihrer ankunft zu Augsburgk haben predigen lassen, welches hernacher vom keiser ihnen ist verboten vnd eingelegt worden.

Nach dem der churfurſt zu Sachſen am Montage Inuentionis crucis iſt gen Augsburg ankommen, haben ſ. churf. g. auf den folgenden Mittwochen predigt gehört, im predigerkloſter, dieſelbige predigt hat gethan Magiſter Eisleben, an dem die reige

---

1) Anna, zweite Schweſter des Herzogs Ernſt des Bekenners, geboren 6. Dec. 1502, geſtorben 6. Nov. 1568.

2) Der weniger ausführliche Bericht bei Cyprian (S. 78) und der bei Coelestinus I, 32 geben abweichend den 12. Juni.

3) Am 20. Mai ſchreiben die Geſandten Nürnbergs, der Kardinal von Lüttich werde täglich erwartet. Corp. Ref. II, Nr. 693.

4) Ebenſo Coelestinus, dagegen ſetzen die Berichte bei Cyprian (79) und Walch (864) den 13. Juni.

mit dem predigen geweſen, vnd haben ſ. churf. g. ein zeitlang im ſelbigen kloſter predigen laſſen.

Am Sontag Jubilate hat der churfurſt zu Sachſen im jungfraw kloſter zu S. Catharina predigen laſſen.

Vnd nachdem der landgraf zu Heſſen den Donnerſtag nach Jubilate iſt zu Augsburg einkommen, haben ſ. f. g. den Freitag nach Jubilate zu S. Moritz im ſtift predigt gehöret, von ſeinem prediger Doctor Erhardt Schnephen [1]).

Am Sontage Cantate hat der landgraf zu Heſſen M. Michael Keller, der ſtadt Augsburg predigern, hören predigen.

Hernacher hat der landgraf zu Heſſen nicht mehr zu S. Moritz predigt gehoret, ſondern am Dienſtage nach Cantate in der predigt verkundigen laſſen, das hinfurder ſ. f. g. am Sontag, Dinſtage vnd Mittwochen zu S. Vlrich frue vmb ſieben Uhr wolte predigen laſſen.

Marggraf Georg von Brandenburg vnd die andern furſten haben ſtets bei den churfurſten zu Sachſen predigt gehoret.

Am Pfingſtag hat der churfürſt zu Sachſen Doctor Vrbanum Regium zu S. Catharinen hören predigen, aber der landgraf zu Heſſen vnd marggraf Georg haben zu Vlrich herr Erhardt Schnepfen gehoret.

Die ſtadt Augsburg hat ſonſt auch gute prediger gehapt, die do teglich gepredigt haben, als D. Vrbanum Regium, Doctor Johan Froſch vnd D. Stephanum Agricolam.

Solch predigen der chur- vnnd furſten hat die papiſten hardt verdroſſen, drumb haben ſie bei der key. Mät. alſo viel practiciret, das Ihr Mät. aus Insbrugk durch ihre botſchaft an den churfurſten zu Sachſen hat ernſtlich begern laſſen, das ſ. churf. g. das predigen ſollte einſtellen, aber Ihr churf. g. hat ſich des vnterthenigſt entſchuldiget vnd bewegliche vrſachen angezeiget, worumb ſie die predigt nicht vnterlaſſen konnte, wie ſolche vrſachen in der lateiniſchen inſtruction, ſo droben geſetzt

---

[1]) Hiervon abweichend ſteht bei Seckendorf, Hist. Luth. II, 153: Hassiae Landgravii — auctoritate postero die (9. Maii) Erhardus Schnepfius, quem adduxerat, in templo cathedrali concionatus est.

ist [1]), zu finden, vnd sindt die fursten fortgefahren mit dem predigen.

*Des churfursten zu Sachsen herzog Johans schrift an Doctor Martin Luthern des predigens halben zu Augsburgk* [2]).

*Antwort D. Martini Lutheri auf des churfursten zu Sachsen schreiben* [3]).

## Der theologen des churfursten zu Sachsen bedenken, ob die predigt zu Augsburgk auf des keisers verboth nach zu lassen sey oder nicht [4]).

Auf key. Mät. beger, das die churfursten vnd fursten ihr gewonlich predig abstellen sollen, ist bedacht, das mit der

---

[1]) S. p. 42

[2]) Datum Augsburg Mittwochen nach Jubilate (11. Mai). Corp. Ref. II, Nr. 687. — Varianten: Ansinnen] Besinnen. — zu übersehen] vbersehen. — soll thun wollen] thun wil. — unsers Gewissen] vnserm gewissen.

[3]) Am Sontage Cantate (15. Mai). de Wette IV, Nr. 1213.

[4]) Förstemann schreibt dieses Bedenken, welches er nach dem Original im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar I, 281 edierte, dem Johann Brenz zu, weil das Bedenken Melanchthons aus den Ansbach'schen Acten S. 293 die Aufschrift trägt: „Philippi Melanchtons, Johann Prenzen und Jorgen Voglers weiter Bedenken die offentlichen Predig ein Zeitlanng Inn Ruhe zestellen". Da sich nun das Bedenken Brenz's hier nicht findet, ist er geneigt, jenes für das fehlende zu halten. Das ist aber schon aus dem Grunde nicht möglich, weil der Inhalt des Bedenkens, welches Brenz zum Verfasser haben soll, garnicht mit Melanchthons Bedenken vom 18. Juni — wie wol richtiger als 17. Juni zu setzen ist — übereinstimmt, wir aber aus dem Schreiben des Kanzlers Georg Vogler — gleichfalls vom 18. nicht 17. Juni — wissen, daß sämmtliche berufenen Theologen, auch Brenz, derselben Ansicht waren, womit der Bericht des Letzteren an Isenmann vom 19. Juni übereinstimmt: Nam heri convocatis nostris principibus ita transactum est communi consensu, ut durantibus illis comitiis cessare debeant Augustae omnes tam papistarum quam evangelicorum contiones; Corp. Ref. II, No. 729. — Mithin wird die obige Ueberschrift nur den Sinn haben können, daß Brenz und Vogler nicht noch Gutachen für sich entwarfen, sondern das Melanchthons zu dem ihrigen machten.

Fraglich erscheint die Abfassungszeit unseres Gutachtens, ob es erfolgte

predig (die angestalte antwort key. Mät. zu geben) nichts desto weniger furtzufahren sei, von wegen das key. Mät. sollichs zu vnterlassen noch mit ernst nicht geboten, sonder allein begert. Nun ist es churfursten vnd fursten erlaubt, das ihren gnaden oft mit guten fugen, ein mittelmessig beger wil geschweigen ein vnbillig zumuten, abzuschlagen. Vnd ist aus vielen vmbstenden zu vermuten, das key. Mät. beger mehr ein schreckwort denn ein beharlich furnemen sey, dadurch man sich vnterstehet, zu vorsuchen, ob der nagel in der wandt wackeln wolt, vnd man einen hasen aus der hecken schrecken möcht, auf das, ob man sich im anfang eins kleinen begebe, der widerparth zuvorsicht vnd weg gemacht wurde, weiter einzubrechen. Wo nu ihr furnemen im anhang

---

kurz nach dem 24. Mai, da der Kaiser durch die Grafen von Nassau und Ruenar dem Kurfursten von Sachsen sein Begehren in Betreff Einstellung der Predigten, bis er zu Augsburg angekommen wäre, melden ließ, oder nach dem Abend des 15. Juni, da Karl, wie Brenz bezeichnend schreibt: Vocatos rogavit, et, ut principaliter loquar, postulavit ab eis, ut conciones suas, quas Augustae publicae haberent, omitterent (Corp. Ref. II, No. 729). Nach dem Ausdruck des Bedenkens: „noch mit ernst nicht geboten, sondern allein begert", sodann weil dasselbe in unserem Manuscript an die Spitze der übrigen gestellt ist, könnte man das Erstere annehmen, gleichwol ist es kurz nach der am Abend des Einzugstages (15. Juni) vom Kaiser gestellten Forderung entworfen worden. So ernstlich dieser auch begehrt oder gefordert hatte, ein Mandat war es nicht. Darauf legt der Verfasser Nachdruck. Sodann steht im Original — unsere Abschrift gibt den Inhalt der Klammer unvollständig — „die angestellte antwort k. Mt. zugeben, werde disе nacht oder morgens übergeben", wonach die Abfassung nur auf die letzten Stunden des 15. Juni zu beziehen ist. Auffällig ist freilich diese Bemerkung insofern, als, wie Brenz schreibt, was wir auch von anderer Seite wissen, der Kaiser: eadem nocte recusationem accipere noluit, sed concessit eis tempus, ut deliberarent secum, et facto mane responderent. Für diese spätere Abfassung spricht ferner, daß das Bedenken, anknüpfend an die Forderung, die Evangelischen sollten vom öffentlichen Gottesdienst ablassen, die Eventualität ins Auge faßt, daß ihnen auch der Gottesdienst in den Herbergen untersagt werden könnte.

Jedenfalls ist Brenz nicht der Verfasser dieses Bedenkens, da er sonst wohl in seinem ausführlichen Schreiben an Isenmann auch davon Nachricht gegeben hätte, weil ferner unser Manuscript es ausdrücklich den Theologen des Kurfürsten zuspricht.

ſich erſtreckt, wird ihn das hertz dermaſſen entfallen, das ſie ihren trutz forthin auch wol anſtehen laſſen werden.

Zum andern das ſampt der predig ein offentlich gebet, darin man fur alle ſtende des reichs itzt auf dem reichstag verſamlet bittet, gefuret wirdt, vnd daſſelb itzt am aller nötigſten iſt.

So aber die kirch, darin vor geprediget, zugeſchloſſen were, iſt bedacht, das dieſelb mit gewalt nicht aufgeſtoſſen werde, dieweil die churfurſten vnd furſten alhier zu Augsburg kein oberkeit vber die kirchen haben, ſondern das vnſer gnedigſter vnd gnedigſte herrn wider zu ihrer herberg ziehen, vnd alda ihrer g. hoffgeſind an gelegenen ort in der herberg das wort Gottes furtragen laſſen, das gleich wie ein hausvater ſein hausgeſinde ſelbs zu vnterweiſen oder vnterwiſen zu werden zu uerſchaffen, alſo ein chriſtenlicher furſt ſein hoffgeſind zur furcht Gottes, durch das gehör der chriſtlichen predig zu fürdern ſchuldig iſt.

So aber key. Mät. nicht bei dem vngenöten [1]) beger bleiben, ſondern die predig in der herberge mit ernſtlichem mandat abſchaffen wurde, in dieſem fall iſt der bedacht aufgeſchlagen worden, bis ſich die ſach in der that zutregt, dieweil fur dem hamen nicht zu fiſchen iſt, vnd gemeinlich die kegenwerttig handlungen den rad durch wunderlich anſchickung Gottes mit ſich auf dem rücken tragen.

## Ein ander bedenken der theologen des churfursten zu Sachsen ob die predigt nach zulassen sei oder nicht. [2])

Wenn key. Mät. ſuchen vnd bittweiſe begeren wurde, das vnſer gnedigſter herr nicht ſolt predigen laſſen, ſo achten wir, vnſer gnedigſter herr muge vnterthenigklich key. Mät. darfur

[1]) Bei Förſtemann „vorgerürten".

[2]) Dieſes Bedenken war bisher nur in der lateiniſchen Uebertragung bei Coelestinus I, 33 b, und Corp. Ref. II, No. 706 bekannt. Hiernach deutſch bei Walch 16, 798.

bitten vnd bitten laſſen, ſintemal ihr churf. g. als ein menſch ſolcher predig, das gewiſſen dadurch zu tröſten vnd hülf zu ſuchen in allen nöten, die vns teglich begegnen, in keinen weg muge gerathen, zu dem ſagt die ſchrift, verbum Domini non est alligatum. Das aber ihr churf. g. nichts anders dan Gottes wort predigen laſſe, beweiſet ſich daraus, das dieſe leere nu zweimal auf den reichstag zu Speier nechſt gehalten gefurt vnd gelert iſt, aber noch nie gehört oder befunden, das etwas vnrechts oder das zu aufruhr dienen möchte, were daſelbs geleret worden, wie jederman wol weis, denn man leret nichts disputierlichs, ſondern die rechte leer von Chriſto vnſerm Heiland, daran ſich jederman beſſert, niemand vergert.

Man hat auch noch nie erfaren, das an den ortern, da dieſe leere rein getrieben vnd geleret iſt worden, einerlei vnfug vnd aufruhr jemals entſtanden ſey, vnd wo man an andern ortern ſolche prediger gehabt, die die gewiſſen vnd herzen der leute recht gefurt, vnd wider den teufel, wider auffruhr vnd falſche leer geſterkt vnd geruſtet hetten, ſo were daſſelbige gift ſo weit nie eingeriſſen, denn wo man das rechte wort nicht leiden wil, da mus man falſcher leere gewertig ſein in poenam contemptae sanae doctrinae.

So iſt auch dieſe leere noch nie verdampt, ſondern zugelaſſen bis ein concilium general oder national ausgeſchrieben vnd verſamlet werde, vermuge der abſchiede gemelter reichstage. So wird auch kein verdampter oder ketzeriſcher artickel geleret.

Zu Augsburg ſein gelert worden falſche vnd verdampte artickel wider welche dieſe leere aufs heftigſte ficht vnd ſie ſtrafet. Derhalben gute hoffnung zu Gott dem allmechtigen, wo dieſe leere im ſchwang gehen würde, ſie werde viel guts, nutz vnd beſſerung bei jederman ſchaffen, vnd wider zu rechte bringen die irrenden.

Es will auch f. churf. g. in keinen weg gebueren, in daſſelbige ſuchen key. Mät. zu gehellen, in anſehen das auf f. churf. g., in welcher landen das evangelium durch groſſe wunder Gottes gnade wider aufgangen iſt, alle gute frommen herzen ein aug haben wie ſie ſich hierinne halten wollen, auf das nicht

hiedurch ein eingang gemacht werde, auch denen so zu Augsburg das reine wort Gottes aus gewissen beruf predigen, das predigampt niederzulegen vnd zu vorbieten.

Wens aber key. Mät. mit erstem verbot wurde weren wollen, vnd nicht vergunnen, das ihr churf. g. in der kirche offentlich predigen lassen, sondern in der herberge allein, so soll es s. churf. g. nicht ausschlagen sondern annemen, dann hie wird nicht die predig verboten, sondern allein der ort oder stelle verendert, wie vormals zu Speier auch geschehen.

So mus s. churf. g. an einen frembden ort, da sie kein obrigkeit haben, gedult tragen. In solchem verbot, dieweil die leere zugelassen wirdt, vnd ein ort eben so gut vnd heilig ist, als der ander, wie im psalm steht „Domini est terra etc.“

Was soll man thun, wens key. Mät. vnd die stende ganz vnd gar nicht leiden wollen, weder offentlich noch heimlich predigen zu lassen. Hierauf mus man zweierlei weise antworten. Erstlich die prediger sein schuldig so wol als die aposteln Christi, dem befehl Christi zu folgen, da er spricht: Si fugauerint uos etc. Vertreiben sie euch aus einer stadt, so fliehet in ein ander.

Zum andern, dieweil key. Mät. sich erbeut die sachen zu uerhören, so wil s. churf. g. gebueren, solche injurien vnd key. Mät. verbot vmb Gottes willen leiden, gleich als einer leiden müsse, wenn er mit gewalt bestrickt oder ins gefengnis gelegt wurde, vnd zu bekennen fur key. Mät. vnd allen stenden, worzu ihr churf. g. durchs evangelium kommen, vnd in keinen weg anderes thun oder aufbrechen. Auf das man die confession Verbi, offentliche bekenntnus des evangelii für keiser vnd königen nicht fliehe, sondern Gotte zu ehren auswarte, den der segen wird gros sein: wer mich bekent fur dieser bösen welt, den wil ich widerumb bekennen fur meinem vater. Wer mich aber verleugnet, des wil ich mich auch schemen. S. Peter saget: Ihr solt bereit sein, jederman rede vnd antwort zu geben von ewern glauben vnd hoffnung.

Es were auch gut, das ew. churf. g. in der bitte mit anhengen liessen, keiserliche Mät. solle in allen sachen leib, guth vnd alles was eusserlich betreffend, s. churf. g. allewege

mechtig sein. Alleine s. key. Mät. wolle ihr churf. g. in diesen fellen der gewissen, vnd göttliches worts nicht also beschweren, sondern gnediglich verschonen.

## Wie die von Augsburgk ihre landsknechte wider geurlaubet.

Der rad von Augsburg hatte bei zweitausend landsknecht angenommen, zum schutz vnd schirm der stadt, auch alle gassen mit ketten lassen verschlagen machen. Aber die kay. Mät. hat von Insbruck geschrieben vnd ernstlich begert die ketten wider ab zu thun, vnd die knechte zu zulassen. Darauf hat der rad von Augsburg die knechte wieder geurlaubet [1]).

## Philippi Melanchtonis bedenken wen der keiser begeren wurde das man nicht sollte predigen lassen. [2])

So key. Mät. begert, das m. g. herre nicht soll predigen lassen, achten wir, mein gnediger herr soll widerumb vnterthenigklich darfur bitten, das key. Mät. wolle die predigt lassen.

1. Quia haec doctrina sit antea audita, etiam in comitiis, et nunquam sit auditum, quod aliquid falsum aut seditiosum sit praedicatum.

---

[1]) Am Dienstag, den 24. Mai, war diese kaiserliche Forderung an den Rath zu Augsburg ergangen, der zuerst dagegen remonstrierte, dann, kurz vor dem 28sten, die angenommenen Knechte, nach dem Bericht der Nürnberger 800 weniger 5 — beurlaubte. Vgl. die Berichte letzterer vom 26. und 28. Mai. C. Ref. II, Nr. 703 u. 705.

[2]) Dieses Bedenken steht durchweg lateinisch bei Cölestin I, 32a, danach bei Müller 481 und im C. Ref. II, No. 692. Unsere Abschrift hat mehrfache Abweichungen. Die genannten Herausgeber setzen dieses Bedenken in den Mai (Bretschneider: fere 19. Maii); die angeführten Gründe sind ja allerdings, zum Theil wenigstens aufgenommen und verarbeitet in der Antwort des Kurfürsten vom 31. Mai (Förstemann I, 224).

2. Quia nihil praedicatur controuersum, sed docetur utilis doctrina de Christo. Die zu beſſerung dienet.

3. Item haec doctrina non est in comitiis damnata, sed ad concilium reiecta. Neque aliquis articulus predicatur, qui sit condemnatus. Quia in illis locis, ubi haec doctrina praedicatur, non irrepsit mala doctrina. Si in aliis locis similes fuissent concionatores; qui potuissent praemunire conscientias, haud dubie etiam non peruasisset eo contagium.

4. In hac urbe sunt sparsi articuli condemnati, quibus resistunt nostri, et spes est profuturam hanc doctrinam ad multorum emendationem.

**Secundo.**

Si Caesar mandaret, das man nicht offentlich predigen ſolt, et permitteret in der herberge zu predigen. Das iſt wol anzunemen, dan es iſt alleine locus geendert, wie zuuor zu Speier auch geſchehen, vnd iſt mein gnedigſter herr alhie nicht oberherr. Drumb ſo ihm eine offentliche kirche geweret wirdt, mus er gedult tragen.

**Tertio.**

Si Caesar etiam prohiberet in hospitio. So key. Mät. ſolchs mandirte, ſolt es m. gnedigſter herr leiden, wie daſſelbig einer leiden muſte, den man in thurm ſetzte.

Das man aber wolt disputieren, das man wolt aufbrechen vnd wegzihen, das wer die confeſſio geflohen; dieweil keiſerliche Mät. ſich erbeut, die ſache zu hören, geziemet ſich in keinem wege daruon zu ziehen. 1 Petri 2. Parati reddere rationem omni poscenti.

*Philippi Melanchtonis causae, cur aliquandiu possit cessari a predicando* [1]).

---

[1]) Mit unweſentlichen Abweichungen wie bei Cöleſt. I, 896 und im Corp. Ref. II, No. 727.

## Wie die keiserliche maiestat zu Augsburgk am abendt corporis Christi ankommen und von allen reichstenden mit gebuerlicher reuerentz und ehrerbietung empfangen und eingezogen sei. Anno 1530. [1])

Am abendt des festes Corporis Christi, do die key. Mät. zu Augsburgk hat wollen einreitten, do sind vmb zwei uhr nachmittags die churfursten fursten vnd botschaften, so alda versamelt gewesen, alle hinaus gezogen, ins feld an den Lech, vnd daselbst der key. Mät. ankunft gewartet.

Als sind auch hinaus gangen zwölf stuck buchsen, der stadt Augsburg geschutz, vnd ist zu einem jeden stuck ein buchsenmeister in weiß gekleidet verordnet gewesen.

Darnach bei zweitausent man, alle burger zu Augsburg, als ein fusvolk mit ihrer rustung hinausgezogen, mit vier fenlein, vnd seindt zuweilen viel gliedt in eine farbe gekleidet gewesen, die Fockerischen [2]) haben eine eigene farbe gehabt, dergleichen die kaufleute auch eine eigene farbe.

Dergleichen der rath von Augsburg mit zweihundert pferden auch hinaus gezogen, mit einem trommeter in harnisch vnd sonst zimlich gerustet. Solch hinauszihen hat sich verzogen bis vmb vier vhr, da seind erstlich ankommen vnd eingezogen des königs Ferdinandi trabanten in hundert personen alle wohl gekleidet.

Folgendes der key. Mät. trabanten in gelb gekleidet, halb Deutsche vnd halb Italianer.

Darnach sind kommen zwei fenlein knechte in die tausent starck, so die key. Mät. hat angenommen.

---

1) Diese Beschreibung ist verschieden von den bisher bekannten, den beiden Berichten bei Förstemann, Urkb. I, 257 u. 263, von dem bei Cölest. I, 71 f. und bei Cyprian, Beylagen 65 f., welchen Walch 16, 846 gleichfalls giebt. Dagegen hat die andere Beschreibung des kaiserlichen Einzugs in Augsburg bei Walch 16, 870 vielfach wörtlich Uebereinstimmendes mit unserem Bericht, der aber ausführlicher ist. — Am 6. Juli schrieb Luther an Conr. Cordatus (de Wette IV, Nr. 1246): Sunt enim excusae pompae ingressus Caesariani, womit offenbar die Schrift gemeint ist: „Von Kayserlicher Maiestat einreytten, auff den Reichstag gen Augspurg ꝛc."

2) Fuggerischen.

Die keyſerliche Mät. iſt am Lech angenommen worden, vnd ſo balde die churfurſten von den pferden abgeſtanden, do iſt die key. Mät. auch vom pferde abgefallen. Die empfahung iſt durch den churfurſten von Meintz an der Lech brucke geſchehen. Vnd dieweil der churfurſt von Meintz hat die rede gethan, iſt die key. Mät. barheuptig geſtanden, vnd die churfurſten vnd furſten haben ſo ſehr ſich nicht geneiget, die keyſerlich Mät. haben ſich je ſo tief geneigt.

Die drei cardinel, Campegius, Saltzburg vnd Trient ſeindt auf ihren eſeln ſitzendt blieben, die andern churfurſten vnd furſten niedergekniet, vnd haben den ſegen von cardinal Campegio genommen. Aber der churfurſt von Sachſen iſt ſtehendt blieben, vnd nach dem ſegen nichts gefraget.

Als nun nach der empfahung ein jeder wider auf ſein pferd kommen iſt, iſt herzog Johans Friedrich zu Sachſen, vnd neben ihme herzog Franciscus von Lunenburg, item Wolff Franciscus zu Anhaldt mit des churfurſten zu Sachſen zeug vorgezogen, vnd alſo den vorzug als einem ertzmarſchalk des reichs gebuert, gehabt. Wiewol die herzogen von Beiern lieber den vorzug gehabt hetten, aber es iſt nichts draus worden.

Folgends iſt gezogen pfaltzgraf Ludwigs churfurſten geſchickte rethe mit ihrem zeuge.

Folgends marggraf Joachims von Brandenburgk churfurſten zeug.

Folgends des biſchofs von Cöln zeug.

Folgends die geſchickten des biſchofs von Trier mit ihrem zeug.

Folgends des biſchofs von Meintz zeug.

Wiewol ſich der furſten von Beiern zeug bei andern gemeinen furſten key. Mät. nach zu zihen gebuert, ſo haben ſie ſich doch den obgeſchriebenen churfurſten zeug vngefehrlich mit funfhundert pferden wol geruſt, nach zu zihen gedrungen, alle in roth gekleidet, welches enge halben des weges, vnd anderer gelegenheit halben nicht hat geendert mögen werden.

Danach ſind 16 keyſeriſche vnd königiſche trommeter ſampt dreien herolden gezogen.

Folgends iſt gezogen des königs von Behmen zeug, vnter

welchen wenig geruſter leuthe geweſen, aber viel ſammete vnd ſeidene röcke.

Folgends iſt der key. Mät. zeugk gezogen. Darunter die hertſchirer geweſen, ſonſt wenig geruſter leute, aber viel ſammete vnd ſeidene röcke, vnd 21. keiſerlicher Mät. leibhengſte, darauf knaben in gelb ſammet gekleidet geſeſſen.

Darauf ſind gefolget ſieben glied mit furſten, als Friedrich, Wilhelm, Ottho Heinrich vnd Philips gebruedern vnd vettern, alle herzogen von Beiern.

Der landgraf zu Heſſen, Joachim der junger marggraf zu Brandenburg, herzog Friederich von Sachſen, herzog Jorgen ſohn, zwene herzogen von Pomern gebruedern, herzog Heinrich von Braunſchweig, herzog Albrecht von Mecklburg, herzog Ernſt von Lunenburg, zwene furſten zu Anhaldt, von Deſſau gebrudere, ein junger herzog von der Lignitz, ein landgraf von Leuchtenburg, marggraf Jorg von Brandenburg vnd herzog Georg von Sachſen.

Gleich vor dem keiſer iſt der churfurſt zu Sachſen geritten, vnd dem keiſer das bloſſe ſchwerdt, wie ſein ampt iſt, vorgefuret. Neben ihme iſt zur rechten ſeiten geritten der churfurſt zu Brandenburg, vnd auf der linken ſeiten Valtin Schenck des pfaltzgrafen churfurſten botſchaft gezogen [1]).

Darnach iſt gezogen der churfurſt von Meintz vnd des chururſten zu Trier geſchickten, vnd der biſchof von Cöln.

Darnach iſt die keiſerliche Mät. geritten.

Hardt fur der ſtadt hat der churfurſt von Brandenburg von wegen der biſchofe vnd geiſtlichen furſten, den bepſtlichen legaten in lateiniſcher ſprach empfangen.

Vnter dem thor iſt geſtanden der abt von S. Vlrich mit einem himmel von gulden ſtucke, vnd groſſer proceß, vnter welchen himmel der keiſer geruckt, vnd alſo in die ſtadt Augsburg eingeritten. Der biſchof von Meintz iſt ihme auf der rechten vnd

---

[1]) Die andere Beſchreibung bei Walch 16, 870 berichtet, jedenfalls falſch, gerade das Umgekehrte. Natürlich wird der Kurfürſt von Brandenburg auf der rechten Seite geritten ſein, wie der Bericht bei Cyprian, und der erſte bei Walch, es angeben.

der biſchof von Cöln zur linken ſeiten, bei den forderſten ſteben am himel gezogen, bei den hinderſten ſteben iſt der könig von Behmen zu der rechten, vnd der bepſtlich legat Campegius zu der linken ſeiten gezogen.

Darnach ſind gezogen der cardinal von Saltzburg vnd cardinal von Trent, in roten rocken vnd cardinals hutlein vnd des königs von Engellandt, vnd königs von Frankreichs botſchaften, in guldenen vnd ſilbern ſtucken.

Darauf iſt gefolget der Deutſche meiſter vnd die gemeinen biſchofe als Bremen, Wirtzburg, Hildesheim, Paſſau, Speier, Brixen, Strasburg, Lebus ꝛc. vnd allerlei andere botſchaften.

Nach denſelben ſind gezogen die gemeinen weltlichen vnd geiſtlichen furſten zeuge, wie denn die nach altem gebrauch nach einander gehöret und geordnet.

Vnd nach dem der rath zu Augsburg die keyſerlich Mät. mit zweihundert pferden wohl geruſt, auch mit zweitauſent knechten, darbey ein ſchon geſchutze geſtanden, auch empfangen, do hat man nach der empfahung das geſchutz laſſen los gehen, vnd haben die Augsburger den nachzug auf vorgeſchriebener furſten zeuge gehabt.

Vnter dem einzuge hat man in Augsburg mit allen glocken geleutet vnd ſtets mit buchſen von den thurmen geſchoſſen.

Als nun die keiſerlich Mät. auf den platz des weinmarkts kommen, ſind geſtanden die thumherrn mit groſſer proceß viel munche vnd pfaffen, die haben ihr Mät. auch empfangen, vnd vnter einen anderen himmel genommen vnd gezogen mit ihme bis fur die thumkirchen, da iſt ihr Mät. ſampt allen andern churfurſten vnd furſten abgeſeſſen, in die kirchen gegangen, alda das Te Deum Laudamus geſungen, vnd mit allen glocken geleutet, der biſchof von Augsburg etlich collecten geleſen, vnd der legat Campegius den ſegen geben.

Darnach ſind die churfurſten vnd furſten mit ihrer key. Mät. auf die pfaltz des biſchofs von Augsburg hof geritten, vnd darnach ein ieder in ſeine herwerge gezogen, alleine die proteſtierende chur vnd furſten haben in der pfaltz warten muſſen.

Solch gebreng des einzugs hat gewehret bis vmb zehen vhr in die nacht.

## Die erste handelung der keiserlichen Maiestat mit den protestirenden chur vnd fursten.

Nachdem die keiserliche Mät. nach empfangenen segen vom cardinal Campegio, der ihrer Mät. etwas heimliches vor ihrem abscheiden, aus der thumkirchen [1]) auf die pfalz ihrer Mät. palast gezogen, do hat ihre Mät. den churfursten vnd fursten ihren abschied gegeben, vnd in ihre herberge zihen lassen, allein befohlen, das der churfurst von Sachsen, marggraf Georg von Brandenburg, herzog Ernst von Lunenburg, landgraf Philips zu Hessen, vnd furst Wolfgang von Anhaldt auf weitern bescheidt auf der pfaltz warten solten.

Denselbigen ist durch den konig Ferdinandum zu Hungern vnd Behem, in kegenwertigkeit der keiserlichen Mät. angezeiget worden, das ihr keiserliche Mät. bericht wurde, wie sie alda zu Augsburg durch ihre prediger predigen liessen. Nun were ihr Mät. genedigst, auch gantz ernstes begeren, das ihr chur vnd f. g. wolten solch predigen abstellen, vnd auf den morgen als am tage Corporis Christi dem allmechtigen zu lobe vnd ehren mit vmbher gehen wolten.

Darauf sich die chur vnd fursten vnterredet vnd durch marggraf Georgen widerumb in kurtz vrsach angezeiget, worumb ihr chur vnd furstlich gnade nicht willigen konten die predigt nachzulassen.

Aber die key. Mät. haben widerum sagen lassen, das ihr Mät. von ihrem begeren auch nicht konten abstehen, vnd also zweimal die entschuldigung vnd das widerbegeren erholet, vnd hat der konig Ferdinandus selbst ernstlich gesagt, die keis. Mät. könne noch wolle dauon nicht abstehen.

Also hat marggraf Georg von Brandenburg zu Ihrer key. Mät. [2]) ehe ich wolte meinen Gott vnd sein evangelium ver-

[1]) Der Abschreiber hat das Verbum ausgelassen. Es wird gestanden haben „erinnert" wie in Brücks Geschichte, S. 28 steht, die, nach dem bei uns fehlenden Zusatz „wie dann dasselb gesehen ist worden" zunächst bist zu den Worten: „vmbher gehenn wolten" mit unserm Bericht durchgehends übereinstimmt.

[2]) Ausgelassen ist: „gesagt".

leugnen, ehe wolt ich hie fur E. key. Mät. niederknien vnd mir den kopf lassen abhauen. Darauf hat die key. Mät. gesagt: nicht kopf abhauen, nicht kopf ab, vnd nachmals auf ihrer Mät. begeren beruhet [1]).

Dieweil denn von der keiserlichen Mät. ernstlich darauf gedrungen vnd angehalten, vnd dargegen von den chur vnd fursten darfur vnterthenigklich gebeten, so haben ihr kur- vnd f. g. beschwerlich erhalten, das die keis. Mät. ihren chur vnd f. g. darauf einen bedacht zugelassen, bis auf den morgen, das ist auf den fronleichnamstag vmb sechs vhr, ihr Mät. darauf antwort zugeben vnd ihr gemuete anzuzeigen [2]).

Solche handlung hat sich verzogen lang in die nacht, das der churfurst zu Sachsen vnd die andern fursten erst zwischen zehen vnd eilf vhr sind wider in ihre herberge kommen, vnd hats gott durch wunderliche mittel vnd wege also geschickt, das alsbalde im einzuge der keiserlichen Mät. zu Augsburg die sache des gottlichen worts ist angefangen zu handeln, auch zu rede vnd antwort kommen.

## Was am tage Corporis Christi sich zugetragen hat: vnd was in religions sachen sei gehandelt worden.

Des morgens seindt solchem abschiede nach zu der benanten stunden vngefehrlich herzog Johans Friedrich zu Sachsen, an

---

1) Am Rande steht von derselben Hand: Heroicum dictum marchionis Georgii. — Die Nürnberger Gesandten berichteten am 16. Juni (C. Ref. II, No. 724): Darauf Markgraf Jorg frei gesagt, ehe er von dieser Lehre und dem Wort Gottes stehen woll, muß ihm Ihre Maj. vor den Kopf abhauen lassen. Vgl. den vermuthlich von Sebastian Heller stammenden Bericht bei Förstemann I, 267. Von der Antwort des Kaisers, wie sie unser Bericht giebt, steht in diesen gleichzeitigen Quellen nichts, sie steht in den deutschen Theilen der Schriften Luthers, und daraus als Spalatini Erzählung von des Kayfers Anmuthen u. s. w. bei Walch 16, 873; von „darauf sich die Fürsten unterredet" bis „beruhet" stimmt unser Bericht fast wörtlich mit dieser Erzählung überein.

2) Der Abschnitt von „Dieweil" ab enthält wieder wörtliche Uebereinstimmungen mit Brück, S. 28.

ſtadt vnd aus befehlich ſ. f. g. herrn vaters hertzog Johanſen churfurſten — dieweil ſ. churf. g. aus dem ſpatem einzihen keiſerlicher Maieſtat vnd ſpat malzeit halten, etwas vngeſchickt geweſt — marggraf Georg von Brandenburg, herzog Ernſt von Lunenburg, landgraf Philipp zu Heſſen, vnd furſt Wolff zu Anhalt in die Pfaltz zu der keiſerlichen Mät. gezogen, vnd von ihrer key. Mät. ungefehrlich vmb ſieben vhr mit ihrer antwort auf den erlangten betracht, gehört worden.

Vnd haben ihr f. g. der key. Mät., bei welcher die konigliche wirde zu Hungern vnd Behmen, pfalltzgraf Friederich von Beiern, der biſchof von Speier, ihre antwort mundlich vnd nach der lenge, auf ihr Mät. mechtiges furhalten, antragen laſſen, vmb aus vrſachen, die darbei vermeldet ſein worden, ihre Mät. aufs vnterthenigſte gebeten, ihrer mit der proceſſion ſolcher geſtalt, wie von ihrer Mät. begert worden, gnediglich zuverſchonen [1]). Auch ob demſelbigen, das ihr chur vnd f. g. ihrer gewiſſen halben, dieſelb auf ſolch ihrer Mät. begeren, nicht möchten mithalten, vnd volnbringen helfen, gegen ihnen kein vngnade noch misfallens zu faſſen.

Es hat die key. Mät. mit der koniglichen wirde zu Hungern, ihrer Mät. brudern, pfalltzgraf Friederichen, biſchof von Speier, biſchof von Coſtnitz, vnd bropſt zu Waldtkirchen vnd marggrafen zu Asschar [2]), daruber ein geſprech ein gute weil gehalten, vnd hernach den obgenanten furſten durch pfalltzgraf Friederichen dieſe antwort geben laſſen.

Das ihre Mät. aus vielen vrſachen ihren vorigen befehlich nit abzuſchaffen wuſten, vnd damit ſie, die funf chur vnd furſten, an ſpeiſe der ſeelen (das iſt an der predigt) keinen mangel haben ſolten, ſo weren ihr Mät. bedacht, als ihr auch ſolchs allein zuſtehen wolt, prediger zu verordnen, die ihr chur vnd f. g. horen mochten, in zuverſicht, ſie wurden ſich key. Mät. begeren noch gehorſamlicher erzeigen, auch wie ihrer chur vnd f. g. vorfahren,

---

[1]) Am Rande hat dieſelbe Hand vermerkt: „Das mitgehen in der proceſſion wirdt abgeſchlagen".

[2]) Bei Brück: Aſchat, d. i. Arſchot. Vgl. Förſt., Archiv, 29.

als fromme christliche churfursten vnd fursten gethan, den gottesdienst mit der processiion helfen volnbringen.

Hierauf ist widerumb durch die funf fursten gebeten worden, ihrer hiemit, dieweil es ihre gewissen thet beschweren, gnediglich zuverschonen mit vnterthenigster anzeig, was ihr chur vnd f. g. beschwerung weren, von wegen ihrer gewissen, die processiion begerter maß zu thun vnd volbringen helfen, das die keis. Mät. dieselbigen für der zeit, wan zu den handelungen der religion halben, vermuge ihrer Mät. ausschreibens, geschritten wurde, gnediglich zu uernemen solt haben.

Vnd ist abermals von key. Mät. wegen geantwortet worden, das ihr Mät. vorigen befehls nachmals nit zu endern wuste, vnd dieweil sich ihre gnaden des predigens abzustellen so hoch beschwereten, solten sie ihre antwort vnd notturft, wie sie dieselbig vor ihrer Mät. hetten reden lassen, des andern tages in schriften vbergeben, alsdann wolte ihr Mät. darauf weiter nachdenken. Dieweil aber die processiion ein gottesdienst were, vorsehe sich ihr Mät., die genante chur vnd fursten werden sich gehorsamlich vnd christlich darinnen halten.

Darauf die funf fursten gebeten, ihre furwendung nit zu vngnaden zu uormercken, vnd weil sich der churfurst zu Sachsen vngeschicklichkeit halben gegen ihrer Mät. vnterthenigklich hette entschuldigen lassen, wolten in seiner churf. g. ihrer Mät. gethanen furhalten auch berichten, darmit ihrer Mät., wie sie begert hetten, ihre beschwerungen auf folgenden tag, mochten vberantwortet werden.

Also ist die keis. Mät. in den stift zur messe vnd processiion gezogen, vnd die obgenante fursten haben sich zu dem churfursten zu Sachsen verfueget vnd denselbigen aller handelunge vnd keiserlicher Mät. begerung, bericht gethan, vnd nach gehaltenen rath, entpfohlen die sachen, wie key. Mät. begert hette, in schriften zu verfassen [1]).

Es hat sich diese handelung der keis. Mät, mit den fursten, biß vmb zehen vhr verzogen, das die key. Mät. erst ist in thum

[1]) Der ganze Abschnitt bis hierher, einige Veränderungen ausgenommen, wie bei Brück, S. 28 ff.

zu kirchen gangen, vnd hat das ſacrament der biſchof von Meintz in der ſtadt vmbgetragen, den biſchof von Meintz haben gefuhret der könig Ferdinandus vnd der churfurſt von Brandenburg, die keiſerlich Mät. iſt dem ſacrament nachgefolget, vnd ein brennend liecht getragen, wie die andern, vnd die gantze proceſſion barheuptigk gangen. Die drei cardinel Campegius, der von Saltzburg vnd Trient ſindt auch mit gangen, vnd alle churfurſten, furſten vnd biſchofe, ausgenommen die proteſtierende furſten.

Die meſſe hat auch der biſchof von Meintz gehalten, vnd hat die proceſſion vnd meß biß vmb ein vhr gewehret des langen aufzugs halben [1]).

## Vrsachen, worumb die protestirende chur vnd fursten sich der procession am tage Corporis Christi geeussert haben.

Die vrſachen aber ſind dieſe geweſen, das die funf chur vnd furſten ſich der proceſſion geeuſſert, dan wiewol ihr chur vnd f. g. wol gewuſt, das ſie an all beſchwerung ihrer gewiſſen halten mugen auf den dienſt, vnd auf key. Mät. als ihrem herrn warten, aber dieweil die begerung ſich dahin erſtreckt, das ihre chur vnd f. g. die proceſſion als ein gottesdienſt, der Gott geſchehe, ſolten volnbringen helfen, do doch Chriſtus ſolchen geſatzten dienſt der proceſſion, mit ſeinem wort oder befehlich nit eingeſetzt, ſondern das ſacrament ſeines warhaftigen leibes vnd bluts hin zu nemen, zu eſſen vnd aus dem kelch zu trinken, das hat ihren chur vnd f. g. ihrer gewiſſen halben gedacht beſchwerlich zu ſein, wie dan in der vbergebenen confeſſion hernachmals dauon etwas gemeldet, das ſie durch ihrer chur vnd f. g. zuthun vnd beiſein das ſolten fur einen gottesdienſt helfen beſtetigen, das nach ſeinem göttlichen befehlich dermaſſen nit eingeſatzt. So haben auch ihrer chur vnd f. g. wol geſpuert, das ſolchs durch die widerparthei, furnemlich darumb iſt alſo practiciret worden, vnd mit der ausdruckung als were es ein gottesdienſt, das es darfür gehalten, die gemelten

[1]) Dieſe Abſchnitte zeigen einige Uebereinſtimmung mit Spalatins Erzählung bei Walch 16, 873.

chur vnd furſten wurden auf Gott ſoviel herzes nit haben, das ſie es key. Mät. auf derſelbigen emſig begeren durften abſchlagen, vnd ſo ſie dan darauf mit zu der proceſſion giengen, wurde es dem evangelio vnd ihnen in aller welt die auflage geberen, die lutteriſchen hetten die proceſſion vnd vmbtragen des ſacraments durch ihr ſelbſt mitgehen helfen beſtettigen, do doch dieſelbige proceſſion durch die lehren ihrer prediger, als ſolte es nicht recht ſein, bei ihnen gefallen, vnd die guten furſten, in der ganzen welt auszutragen gehabt, als hetten ſie in denn ein ſtillſchweigenden widerruf gethan, wie dan daſſelb ihre höchſte freude geweſen, wo ſie nur ſoviel hetten mugen erlangen zu einer vrſachen Gottes wort vnd ſein heiliges evangelium zu entehren, dan wo ſolchs durch ſonderliche practiken in die key. Mät. nit gedrungen were worden, wurde es ihr Mät. in deme wie der andern churfurſt vnd furſten halben beſchehen, bei der gemeine anſage haben bleiben auch vngefehrlich, wie der andern halben, haben ſein laſſen, wer von chur vnd furſten dar zu kommen oder nicht kommen were [1]).

Vnd gibt ſolchs auch groſſen argwohn, das es durch das widertheil gepracticiret ſei, das die key. Mät. eben auf den abend Corporis Christi zu Augsburg hat einkommen wollen, darmit ihr Mät. die proceß, ſo gefallen, wider aufrichtet, vnd eilends auch vnverſehens auf die funf chur und furſten derwegen zu dringen, das ſie die proceß muſten wider aufrichten helfen, vnd wo es einmal nur widervmb auf die ban [2]) gericht wurde, das ſie guter hoffnung weren, das es darnach wol bleiben ſolt, Gott gebe es were recht oder vnrecht.

Vnd iſt alſo die creiden wol zu verſtehen, wer es getrieben hat, das der keiſer vmb der proceſſion willen gegen Augsburg den tag vor Corporis Christi hat ankommen muſſen, do ſ. Mät. in der ſonnen vnd groſſen ſtaub geritten vnd gehalten, auch ſich ihrer Mät. einreiten biß ſchier in die nacht verzogen, das ihr

---

[1]) Bis hierher wie bei Brück, S. 30 ff. in faſt wörtlicher Uebereinſtimmung. Die folgenden Abſchnitte finden ſich gleichfalls in deſſen Geſchichte, jedoch nicht im Zuſammenhang und mehrfach verändert.

[2]) Bei Brück „auf die Baine".

Mät., do sie das palast erreicht, nun billich hette gemach vnd ruhe sollen haben, doch bald als sie aus dem stegreifen getreten vngefeiert, eilends vnd vnverzuglich die handelung mit der procession vnd predigt, wie es stehet, angreifen mussen.

So bezeuget solche practiken [1]), das key. Mät. den cardinal Campegius in der gantzen sachen, die religion belangendt, den reichstag durch allezeit zu rath gezogen, ohne seinen rath auch nichts gehandelt, do sich doch derselb cardinal billich aus der key. Mät. rath dieser sachen halben solt entzogen haben. Dieweil der babst mit alle seinem anhang selbst parth war, darumb so hat auch alda, zu Augsburg nichts fruchtbares konnen gehandelt, noch das zu aufrichtung göttliches worts dienstlich wern, furgenommen werden, wie denn solchs auf allen reichstagen von der widerpartei verhindert, darumb so oft sein general frei vnd christlich concilium fur nothwendig angesehen werden.

## Bedenken der theologen des churfursten zu Sachsen, ob sein churfg. gnad auch bei der procession Corporis Christi sein moge mit gutem gewissen. [2])

Auf die frage, ob vnser gnedigster herr der churfurst zu Sachsen ꝛc. vnd andere mit gutem gewissen mogen in der procession des waren leichnams Christi gehen, ist vnser bedenken.

Zum ersten, das es am aller sichersten sei, das man sich der procession gentzlich enthalte, vnd auf wege gedenken, wie man

---

1) Brück: „So bezeuget es der geschichtschreiber selber".

2) Förstemann gab dieses Bedenken, welches sich schon bei Müller, S. 525 und lateinisch bei Cölestin I, 67b fand, aus Spalatins Abschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar — aber nur bis zu den Worten: „als ein myßbrauch". In Betreff dieses Defectes, den er annahm, bemerkt Förstemann: Cölestin giebt uns damit auch hier einen Beweis, daß der lateinische Text der von ihm mitgetheilten Urkunden oft durchaus nicht als der ursprüngliche Text zu betrachten ist. Unsere Edition liefert dafür mehr als einen Beleg, sie giebt auch im vorliegenden Fall ein Zeugniß von der Benutzung des ursprünglichen Textes. Weil man von diesem Zusatz Abstand nahm, hat ihn auch Spalatin in seiner Abschrift fortgelassen.

darin gegen key. Mät. ein vnterthenige entschuldigung, auch klare bekentnis, das man derhalben das hochwirdige sacrament mit den Zwinglischen nicht verachte, moge furgewandt werden.

Dan nach dem zwene grosse mißbreuche sind an dieser procession:

Erstlich, das wider alle schrift vnd befehl Gottes, auch wider die bepstliche rechte das sacrament geteilt, vnd allein der leib oder das brodt ohne das blut Christi vnd den kelch vmbgetragen wirdt, so doch Christus das gantz sacrament zu gleich zu gebrauchen eingesetzt hat.

Zum andern. So ist das sacrament nicht zu solchem brauch eingesetzt, das man damit einen solchen gottesdienst erreicht, das anzubeten vnd dem zu dienen, als solte solchs werck ein sonderlicher gottesdienst sein, wie die juden die schlangen haben angebet, wiewol dieselbige auch von Gott geordnet was, das mans ansehen solte.

Nun wird mans darfur halten, als wir denn alhie [1]), da man doch soll stehen vnd bekennen, was man halte, vnd furnemlich, darumb gefordert ist, solche misbreuch confirmirt, vnd wo man darnach dawieder predigt, wird man die exempel darwider setzen, es sein nicht schlechte misbreuch, den die fursten sein auch zu solcher zeit mitgangen, die doch solchs zuvor haben fallen lassen, als ein misbrauch.

## Mitigatio, sed omissa.

Im fall aber das key. Mät. vnsern gnedigsten Herrn erfordern wurden, vnd seine churf. g. vermerkten, das sie ohn sonderliche beschwerung bei key. Mät. nicht aussen bleiben konten, vnd der dienste des befohlenen ampts mocht ohn verehrung vnd adoration vnterlassen. Wo aber dasselbe in keinerlei weise geschehen möcht, so sollen ihr churf. g. in ansehung der vor angezeigten vrsachen nicht mitgehen.

So möchten s. churf. g. mitgehen, in ansehung das s. churf. g. ihren dienst key. Mät. nicht konnen entzihen. Doch also, das

---

[1]) In Spalatins Abschrift: „als wurden alhie".

vnser gnedigster herr solchen dienst mit gebuerlicher vntertheniger protestation leiste, mit anhengender bekentnis, was s. churf. g. vom hochwirdigen sacrament halten.

*Schriftliche antwort des churfursten zu Sachsen, vnd seiner mitverwandten der keiserlichen Maiestat vbergeben der predigt vnd procession halben* [1]).

## Was am Freitage nach Corporis Christi (17. Juni) in religions sachen sich ferner zu Augsburgk zugetragen hat.

Nach dem von der keyserlichen Maiestat dem churfurst vnd fursten der protestierenden stende auferlegt, dieweil sie mit der processsion vmbgehen sich gewegert, das sie vrsach, warumb sie mit vmbzugehen beschwert weren, in schriften solten vbergeben, auch warumb sie das predigen nicht wolten nachlassen.

Solches ist am Freitage nach Corporis Christi vormittage geschehen vnd die angezogene vrsachen der funf chur vnd fursten ihrer beschwerung halben, die sie in eine schrift gestalt (die kurtz hie bevor geschrieben stehet) vnd der key. Mät. vntertheniglich vberantwortet worden.

Do hat die keis. Mät. alle andere chur vnd fursten nach mittags in der thumprobstei zusammen erfordert vnd ihnen solche schrift der funf chur und fursten zu berathschlagen vntergeben.

Do [2]) nun dieselbigen chur und fursten vermarckt, das die keyi. Mät. wider die funf chur vnd fursten mit vngnaden bewegt, haben sie ihr Mät. gebeten [3]), ihnen einzureumen, damit sie zwischen ihrer Mät., vnd gemelten funf churfurst vnd fursten der-

---

[1]) Unser Text schließt sich am engsten an den von Förstemann aus dem Archiv gegebenen (I, 283) an; nur gegen den Schluß heißt es statt „zu erforschung der gottlichen ewigen und unzurgenglichen warheyt": „zu erforschung der gottlichen und ewigen warheit". Vgl. Müller 544. — Hinter „Wolff furst zu Anhalt" steht: „An Römische keyserliche Maiestet vnsern allergnedigsten herrn."

[2]) Von hier ab bis zum Schluß des Abschnittes zeigen sich wieder Uebereinstimmungen mit Brücks Geschichte, S. 34.

[3]) Bei Brück: „Solten Sy Ire Mät. gebetenn haben".

halben möchten handelung furnemen, die dan einen ausschus vnter ihnen gemacht vnd den folgenden Sonnabends vnterhandelung gepflogen.

Vnd sind zu solchem Ausschus verordnet gewesen.

1. Der ertzbischof von Cöln.
2. Marggraf Joachim der junger von wegen seines Vaters.
3. Des churfursten pfaltzgrafen hofmeister, Ludwig von Fleckstein.
4. Herzogk Georg von Sachsen.
5. Herzogk Ludewigk von Beiern

vnd

6. Herzogk Albrecht von Meckelnburgk.

## Handelung in religions sachen, am Sonnabend nach Corporis Christi (18. Juni) durch den ersten ausschus.

Dieser ausschus der chur vnd fursten haben am Sonnabend nach Corporis Christi die funf chur vnd fursten vor mittage zu sich aufs rathhaus zu kommen, angesucht, welches von ihrer chur vnd f. g. also ist bewilligt worden, vnd do ihr churf. vnd f. g. vor tische aufs rathhaus kommen, do ist ihnen durch obgenanten des pfaltzgrafen hofemeister folgende meinung vngefehrlich angezeiget worden:

Das sie zu freundlichem danck annemen, das die funf chur vnd fursten bei ihrer chur vnd furstlichen gnaden erschienen weren, mit ferner vermeldung, was sie ihrer furgenommenen vnterhandelung aus freundschaft bewegt hette, vnd das es ihr chur vnd f. g. darfur geacht, gemelten funf chur vnd fursten solt nit beschwerlich gewest sein, mit dem predigen stille zu stehen lassen, dan wie es ihren chur vnd f. g. gefallen wolt, wo iemandts in ihren herrschaften wolt predigen lassen, also hette es diese gestalt itzo auch zu Augsburg mit der key. Mät., nach dem ihre Mät. die oberkeit des orths zu stunde, darumb ihrer Mät. nit vnbillich, als der gebuerenden oberkeit, mit dem predigen zu entweichen sein solt biß auf ferner handelung, in betrachtung, das viel jar were geschrien worden, das verhoer vnd handelung darin möchte fur-

genommen werden. Solte nun ſolche handelung durch diß verhindert werden, das möchte den ſachen nicht dienſtlich ſein, vnd ihren chur vnd f. g. zu vngnaden bei key. Mät. gereichen, bethen derhalben freundlich ihr chur vnd f. g. wolten ſich vermugen vnd weiſen laſſen, in dem der keyſerlichen Mät. nit entgegen zu ſein, damit darnach der heupthandel möchte furgenommen werden, vnd was ſie fur vleis damit auf das fuglichſte mochten mittel vnd wege zu einer vergleichung funden werden, daran wolten ſie auch nicht vleis ſparen [1]).

Hierauf haben viel gedachte funf chur vnd furſten nach gehaltenem geſpreche folgende antwort furtragen laſſen, mit freundlicher gnedigere dankſagung ihrer vnterſtandenen muhe mit erbietung dieſelb, do es zu ſchulden keme, widerumb gantz freundlich zu verdienen vnd in allen gnaden vnd guten zu erkennen, vnd damit ihre chur vnd f. g. auch die botſchaften wiſſen empfahen möchten, wie ſich die handelungen vor der keiſerlichen Mät. die vergangene tage zugetragen, ſo ſeind ihnen dieſelbigen in der ſubſtantz zu ſampt den beſchwerungen, die ihr chur vnd f. g. abſtellung halben der predigt daran trugen, erzalt worden ihren chur vnd f. g. zu ſampt der verordneten botſchaften. Iſt auch bericht geſchehen, das es aus keinem vngehorſam, verachtung oder anderm verweislichen bedenken beſchehen were, das die funf chur vnd furſten den Freitag zuvor hetten predigen laſſen, ſondern darumb, nach dem ſie die key. Mät. zu ofteren malen aufs aller vnterthenigſt gebeten hetten, das ihr Mät. ihr nit wolten entgegen ſein laſſen, das ſie möchten Gottes wort vnd das heilige evangelium vor ihnen, vnd wer daſſelbig zu hoeren begerte, mochten predigen laſſen, vnd ihrer Mät. zu weitern bewegen, ihre vrſach, warumb ihre chur vnd f. g. darin beſchwerung trugen, in ſchriften begert, die auch ihrer Mät. des fordern tages vntertheniglich vberantwortet weren worden, ſo hetten es ihre chur vnd f. g. vor gantz vngefehrlich geacht, ob ſie weiter predigen lieſſen, biß das ſie key. Mät. endlich gemuete verſtendiget wurden, ſondern es wolten ſich ihre chur vnd f. g. vorſehen, ihre Mät. wurde gnediger erwegung der vbergebenen vrſachen, ihr nit laſſen zu wider ſein, das ſie ihnen durch ihre prediger das

---

[1]) Dieſes Referat ſteht wörtlich bei Brück S. 34.

evangelium predigen lieſſen, ſie wolten auch ihre chur vnd f. g. vnd botſchaften freundlich gebeten, vnd gnediglich angeſonnen haben, das ſie ihre chur vnd f. g. gegen der key. Mät. derhalben vnterthenigklich wolten vorbitten, dan ob wol ihr chur vnd f. g. keiſerlicher Mät. mit ihrem leib vnd gut vnterthenigklich zu dienen geneigt weren. Mochten doch ihr chur vnd f. g. ihrer gewiſſen halben darein nit ihren willen geben, das das evangelion, vnd vngebunden Gottes wort, lange oder kurtz nicht ſolte geprediget werden, wuſten auch Gottes wort durch ihr mit zuthun vnd bewilligung die auflage nit zu zu meſſen, das es (gleich als were es ein irthumb) nit ſolte geprediget werden, ſo es doch den andern ſtenden nicht gewegert, ſondern frei were. Darumb ſie es auch nicht anders verſtehen konten, dan das der ihren leere vnd predigt, eher, dan ſie nach inhalt key. Mät. ausſchreiben gehört wurde, abgewanth wolte werden. Es konten auch ihr chur vnd f. g. wol achten, wehr vielleicht die prediger ſein wurden, die der key. Mät. zu Augsburg zu predigen wurden angetragen, vnd die von ihrer Mät., wie ſie ſich gnediglich erboten, auch verordent werden. Dieweil ſich aber dieſelbigen nit am wenigſten wider die lehre des evangelii etzlich jahr her mit predigen vnd ſchreiben genotiget, vnd in etzlichen wichtigen artickeln in einem zwieſpalt wider dieſe lehre weren, were wol zu erachten, ob ihr chur vnd furſtlich gnad gewiſſen, in teglichen des teufels vnd ihrer ſunden anfechtung, durch derſelbigen predigt geholfen oder geraten mocht ſein. Haben derhalben noch einſt wie fuhr gebethen, ihre chur vnd f. g. bei der key. Mät. zu vorbieten vnd zu fordern, das ihr Mät. zu der heupthandelung zu greifen, ſich hiedurch daran nit wolt verhindern laſſen, nach dem ihrer chur vnd f. g. prediger nichts neues vnd vngottlichs geleret oder gepredigt hetten, wie ſie auch forthin nicht thun ſolten, doran ſich iemands billich möcht ergern.

Hierauf haben die obgemelten vom ausſchus widerumb reden laſſen, vnd ein mittel furgeſchlagen, dardurch dieſer disputation abgehrathen vnd der heupthandel möcht gefördert werden. Das allen ſtenden durch key. Mät. verboten wurde, ein zeitlang zu Augsburg nit predigen zu laſſen, vnd ſonderlich, ſo ſolte der königlichen wirde zu Hungern vnd Behem prediger, Doctor Fabri, nit predigen, aber ſie achtetens dafür, das keyſerlicher Mät.

hochheit nit maß gegeben werden möchte, nach ihrer Mät. bedenken etlich prediger zu uerordnen vnd zu beſtellen laſſen, das evangelion lauter vnd rein zu predigen. Vnd wiewol die andern chur vnd furſten verhofften, ihre prediger lereten auch recht, ſo muſten ſie doch auf einen ſolchen weg auch damit ſtille ſtehen. Vnd dis hielten ſie fur einen gleichmeſſigen bequemen weg, damit die key. Mät. auf nechſt zur handelung greifen möcht. Dan das predigen zu erhalten bei keiſerlicher Mät. laß ſich vor vnmuglich bei ihnen anſehen, ob ihr Mät. ſonſt ihnen in groſſern zu dienen geneigt were[1]).

Derhalben haben die funf chur vnd furſten nach gehaltenen geſprech darauf wider antragen laſſen, ſo die key. Mät. auf ihrer meinung des predigens halben gedecht zu verharren, ſo konten ihr chur vnd f. g. ihrer Mät. darin nit maß geben, ſie wolten ſich aber auf key. Mät. gnediger erbietung vnterthenigklich vertröſten. Es wurden ſolche prediger verordenet werden, die ſie ohn ergernis vnd zu troſt ihrer auch hören möchten. Vnd das denſelbigen die maß in ihren predigten zu fuhren, mocht eingebunden werden, das ſie ſich enthielten ihre chur vnd f. g., auch derſelbigen prediger mit vngebuerlichen ſchmehworten in ihren predigten zu beladen; dan ſolt daſſelb von ihnen anders gehalten werden, ſo mußten ſie ihre billiche notturft darin ferner bedencken. Vnd wo ein verbot, das zu beiden ſeiten mit dem predigen ſolt ſtill geſtanden werden (wie ihre chur vnd f. g. zu ſampt den botſchaften vorgeſchlagen hetten) von der key. Mät. ſchriftlich ausgehen ſolte, were ihrer chur vnd f. g. bitte, das ihnen die nottel zuvor zu ſehen mochte zugeſtellet werden.

## Offentlich edict der keyserlichen maiestat von abstellung der predigt in Augsburgk.

Darauf haben am ſelbigen Sonnabend nach Corporis Christi die key. Mät. auf den abend vmb ſieben vhr, neben etzlichen

1) Bei Brück ſteht dafür: „Dan bey der key. Mät. zu erhaltenn, das Ire Mät. das predigen geſtattet, ſehenn ſy vor vnmuglich an. Ap ſy wol Iren Chur vnnd f. g. In groſſenn freuntlich zu dienen geneigt weren.“

ihren trommeten offentlich in allen gassen der stadt aufblasen vnd durch seiner herolden einen lassen ausrufen vnd ernstlich bei leibs strafe gebieten, das niemands von keinem teil predigen solt, dan die, so die key. Mät. darzu verordnet hette, vnd haben also die papisten als Mensing, churfurst Joachim von Brandenburg prediger, Cocleus herzog Georgen theologus, vnd Feber des konigs Ferdinandi prediger vnd andern pfaffen vnd munche auch nicht predigen durfen vnd die lutherischen lestern vnd schenden auf dem reichstag, wie sonst albereit redlich angefangen [1]).

Desselbigen tages hat herr Markquart vom Stein, thumprobst hie zu Augsburgk vnd Bamberg neben etzliche vom capitel [2]) hie der key. Mät. ein geschenk gethan, als hat die key. Mät. französisch dem bischof von Hildesheim befohlen, die danksagung zu thun mit gnedigem erbieten vnd begeren, sie wolten Gott fur ihr key. Mät. als einen armen sunder treulich bitten, das Gott ihme den churfursten, fursten vnd stenden des reichs seinen heiligen geist wolt verleihen, das in diesen hohen sachen zu handeln vnd ein gemein christlich ordnung aufrichten, damit sie Gott nit erzurneten.

Dieses hat der thumprobst in des cardinals von Saltzburg herberge vber tische nachgesaget, das daruber ihr vielen die augen vbergelofen waren.

An diesem gemelten Sonnabende hat der keiserlichen Mät. cantzler in Hispanien Alphonsus, auch Cornelius, etlich freundliche gespreche mit dem herrn Philippo Melanchthone gehalten,

---

1) Da Brück dieses Factum, den Vollzug des kaiserlichen Befehls gleichfalls berichtet, so wäre es natürlich gewesen, wenn der Autor unseres Manuscripts, so er einmal die Geschichte Brücks compilierte, auch diese Stelle wörtlich benutzt hätte. Er giebt aber eine abweichende Darstellung.

2) Die weitere Erzählung bis zum Schluß stimmt vielfach wörtlich überein mit Spalatins Bericht von der Kayf. Majestät dargebrachten Geschenk, bei Walch 16, 912. Sie weicht aber auch wesentlich von ihm ab und giebt mehr. Gleich der Anfang lautet bei Spalatin: „Am gemeldten Sonnabend haben das Capitel zu Augsburg Kayf. Majestät empfangen." Bei ihm gehen dem Kaiser die Augen über u. a. m. — Unser Bericht findet sich bei Cöleſtin I, 93, doch wohl von ihm in das Lateinische übertragen.

ihm angezeiget, das die Hispanier beredt seind, als solten die lutherischen an Gott nicht glauben, auch an die heilige dreifaltigkeit, von Christo vnd Maria nichts halten, also, das sie meineten, wo sie einen lutherischen erwurgeten, sie Gott einen grossern dienst zu thun, den so sie einen turcken erwurgeten, saget [1]) Philippus Melanchthon, wiewol er viel mit ihnen geredet, das thun erkleret, so erlanget er doch nichts, vnd blieben endlich auf ihrer meinung.

Alphonsus hatte auch angezeiget, er were denselbigen morgen bei der key. Mät. gewest, vnd lange keine bequemere stadt vnd zeit mit seiner Mät. zu reden gehabt, vnd er hette die key. Mät. aller der lutherischen artickel vnterrichtet, vnd das sie gantz nichts wider die kirchen gleubten. Habe der keyser gesagt, quid volunt de monachis? Vnd hat dem Alphonso befohlen, Philippo Melanchthoni zu sagen, das er ohn alle weitleuftigkeit seiner Mät. ein kurtz verzeichnis ihrer lehre schickte, das denn Philippus Melanchthon also gethan.

Darnach hat der keyser dem Alphonso befohlen zum bepstlichen legaten Campegio zu gehen, vnd ihme daraus zu handeln, welches auch also geschehen ist, vnd ist der stoß am grösten allenthalben in der messe [2]).

## Was sich am Sontage nach Corporis Christi (19. Juni) zugetragen hat.

An demselbigen Sontag, do hat die key. Mät. ihrem altem gebrauch nach das hochwirdig sacrament empfangen, in der kirchen zum heiligen kreutz.

Nach mittage hat ihr key. Mät. alle churfursten vnd fursten zu sich erfordert, vnd die fursten so des standes vnd der session halben streitig gewesen, freundlich vertragen, das zuvor nie auf

---

1) „Philippus Melanchthon" fehlt bei Walch, wodurch der ganze Satz unverständlich bleibt.

2) Hieran schließt sich in Spalatins Bericht: „Läßt sich also, Gott Lob, zu guter Hoffnung an. Der keyser wolte der sachen gerne helfen, Gott hat auch sein mittel zu ihm geworfen." — Vgl. Cöleſtin I, 93b.

keinem reichstag hat konnen geschehen [1]), vnd haben gewilligt, wie es die key. Mät. domit verordnen wurde, so wollen sie es dabei wenden vnd bleiben lassen.

Als nemlich zwischen Saltzburgk vnd Osterreich, do hat die key. Mät. begeret, das Saltzburg wolle des morgenen tages den cardinal von Trient, als osterreichische botschaft vber ihme stehen lassen in der kirchen vnd im reiten auf das rathhaus zihen lassen.

Desgleichen hat key. Mät. auch Meintz von wegen des primats zu Magdeburg vnd Saltzburg vereiniget.

Desgleichen gesprochen, das diß jar Anno 1530 herzog Wilhelm von Beiern vber hertzog Georgen von Sachsen stehen vnd sitzen soll, vnd das sein key. Mät. inwendig einem jar endlich daruber, wie es daruber solle gehalten werden, versprechen wolle.

Item das der landgraf zu Hessen vber dem herzogen zu Pomern gehen soll, zwischen welchen neulich im feld schier ein mord des verzugs halben ergangen were.

Es hat auch die key. Mät. dazumal dem churfursten zu Sachsen in eigner person befohlen, die chur vnd fursten zu erfordern auf den folgenden Montag bei key. Mät. frue vmb sieben vhr zu erscheinen vnd den reichstag anzufahen.

*Epistola Philippi Melanchtonis ad Chilianum Goldstein* [2]).

## Anfang des reichstags zu Augsburgk am Montage nach Corporis Christi (20. Juni). Anno 1530. [3])

Am Montage nach Corporis Christi, so da ist gewesen der 20. tag Junii, ist die handelung des reichstages furgenommen

---

1) Dieser Anfang stimmt in der Hauptsache mit Spalatins Erzählung von der vorher gehaltenen Messe ꝛc. bei Walch 16, 936. Für das weitere bis zum Schluß ist aber unser Bericht ganz selbständig.

2) Corp. Ref. II, No. 704. Augustae, die Ascensionis filii Dei (26 Maii).

3) Dieser Abschnitt schließt sich nicht, wie man erwarten möchte, der weiteren Erzählung Spalatins an, sondern enthält, mit einer Ausnahme, selbständige Aufzeichnungen.

worden, vnd der anfang gemacht. Vnd hat die keyserliche Mät. zuvor die messe de spiritu sancto mit aller herrlichkeit celebriren lassen in der thumkirchen zu Augsburg.

Dem churfursten zu Sachsen hat die key. Mät. befehlen lassen, das er mit zu kirchen gehen solte, vnd ihr Mät. das schwerd furtragen, wie in solchem keyserlichen gebreng der gebrauch ist. Darauf hat der churfurst seiner theologen rath vnd bedenken erfordert, obs mit gutem gewissen geschehen konte. Vnd die theologen antworteten, s. churf. g. weren nur zur dienstwartung vnd nicht zur messe oder zum gottesdienst von der key. Mät. erfordert, dorumb do es die theologen gerathen, ist s. churf. g. zur dienstwartung in die kirchen geritten, vnd mit ihme marggraf George von Brandenburg, die andern evangelischen fursten sind nicht in die kirchen kommen.

Der bischof von Meintz hat das ampt in derselbigen messe gehalten vnd die keiserliche cantorei die musica gehapt.

Nach dem credo hat der pontificius Orator, der welsche ertzbischof Papinella [1]) eine lateinische oration zum könige Ferdinando vnter der messe gehapt fur der key. Mät. vnd allen churfursten vnd fursten, ist eine geschwinde oration gewesen, sehr giftig wider den turcken vnd die lutherischen. Wiewol er D. Luther nicht genant. Vnd vnter anderm hat er gesagt. Wo S. Peter mit seinen schlusseln nicht wolt angesehen werden, so muste S. Paul mit dem schwerdt drein schlagen. Aber der cardinal von Meintz, der domals das ampt gehalten hat, sol selbst vber solcher heftiger rede vnwillig gewest sein.

Nach geschener oration ist die key. Mät. zum opfer gangen vnd ihme der churfurst von Sachsen das schwerdt furgetragen. Hernach ist der könig mit allen churfursten zum opfer gangen, doch die vnsern mit einem gelechter, allein der landgraf hat nicht geopfert, er ist aber in der messe gewest [2]).

---

[1]) Pimpinelli. Coelestinus I, 105: Inter alia etiam dixit, quod si clauiger Petrus corda principum, aliorumque Germanorum marmorea aperire et mouere non valeat: Paulum ensiferum ea incidere debere. Hat Cöleſtin auch hiefür, wie für dieſen ganzen Abſchnitt, unſere Erzählung vorgelegen, ſo hat er mindeſtens in ſehr freier Weiſe übertragen.

[2]) Dieſer Paſſus ſteht wieder wörtlich bei Spalatin. Walch 16, 937.

Nach gehaltener meß iſt key. Mät. in groſſem geprenge mit allen chur vnd furſten aus dem thum aufs rathhaus gezogen, vnd erſtlich geritten herzog Johans Friderich zu Sachſen, vnd Marggraf Joachim als zweier churfurſten ſohne. Darnach vor dem keiſer churfurſt Johans mit dem bloſſen ſchwerdt, marggraf Joachim churfurſt vnd des churfurſten pfaltzgrafen botſchaft. Darauf die key. Mät. gefolget vnd neben der key. Mät. die zweene churfurſten Meintz vnd Cölln. Nach dem keyſer iſt geritten der konig Ferdinandus. Vnd ſind auf dieſen aufzug zu rathhaus zwei vnd vierzig furſten gezelet worden.

Iſt alſo der reichstag angefangen worden.

Die zwene churfurſten Pfaltz vnd Trier ſeind damals in eigner perſon zu Augsburg noch nicht ankommen geweſen, aber die key. Mät. hat an ihre geſanten begert, das obgedachte zwene churfurſten in eigner perſon ankommen ſolten.

## Proposition oder antragen der romischen key. Mät. in ihrer personlichen gegenwertigkeit an die chur vnd fursten des reichs, durch pfaltzgraf Fridrich geschehen. Anno 1530. [1])

Cum a sacro uentum esset in curiam, ibi Fridericus Palatinus nonnulla praefatus, moram Caesaris excusat, et simul causam indicti conuentus repetit. Deinde recitata fuit oratio prolixa de scripto, sicut fieri consueuit, scire ipsos, quemadmodum simul atque de communi consilio creatus esset Caesar, ordinum omnium conuentus egerit Wormatiae. Sed illo ipso tempore illatum sibi fuisse bellum, ita quidem, ut tametsi ualde cuperet in Germania permanere, coactus fuerit in Hispaniam redire, quod tamen fecerit et de ipsorum uoluntate et non prius quam Imperii res legitime procurasset, constituto

[1]) Dieſes Referat des Vortrages, mit welchem der Kaiſer durch den Pfalzgrafen Friedrich den Reichstag am 20. Juni eröffnete, iſt verſchieden von den beiden lateiniſchen Faſſungen bei Chytraeus 53 und Coelestinus I, 115b. — Es iſt kürzer und ſcheint die letztere, mit der ſie ſtellenweiſe wörtlich übereinſtimmt, zur Grundlage gehabt zu haben.

nimirum iudicio et senatu, et fratre Ferdinando, uelut altero se legato sibi designato per suam absentiam. Cumque de illorum fide, diligentia, uirtute magnam haberet opinionem, tranquilliori animo deseruisse Germaniam. Et illos quidem ita rempublicam administrasse, nihil ut amplius desiderari possit. Iterea uero dum in Hispaniis ageret, audisse, non solum magnas esse per Germaniam simultates atque dissidia religionis, uerum etiam Turcas in Vngariam et loca finitima uim atque bellum inferre, et amisso Belgrado, multisque alijs propugnaculis et arcibus, Ludouicum regem atque proceres, missis legatis, opem Imperij sollicitare, qua freti confiderent, non solum uim omnem hostilem depellere, verum etiam sua se posse recuperare. Sin autem ea destituerentur, fore, ut quae nunc ipsis incumberet calamitas, ea non multo post ad reliquos omnes finitimos inundaret. His rebus cognitis ualde se fuisse commotum, et idcirco, ut celeriter auxilia mitterentur, eam pecuniam, quam sibi Romam inaugurationis causa proficiscenti erant impensuri, iussisse omnem eo converti. Sed cum tardius administraretur, hostem ubi Rhodum uelut alteram arcem orbis Christiani cepisset, in Vngariam longius propressum, proelio superasse regem Ludouicum. Et quicquid est urbium atque locorum inter Sauum atque Drauum flumina, cepisse, diruisse, incendisse, multis hominum millibus interfectis. Impetum deinde fecisse in Illyricum et cum supra modum omnem ibi grassatus esset caedibus, incendiis, rapinis, deuastationibus, abduxisse illinc supra 30 hominum millia in miserabilem seruitutem, et eos, qui cum impedimentis forte sequi non poterant, contrucidasse. Deinde proximo superiori anno in Austriam penetrasse cum innumerabili exercitu, et iis locis urbem primariam obsedisse, Viennam, et longe lateque populatum esse agros, prope ad Lincium usque nec ullum inhumanitatis genus praetermisisse, nulla nec aetatis neque sexus habita ratione, dissectis pueris infantibus puellis atque foeminis nefarie stupratis et more pecudum abactis. Itaque plane tunc se constituisse, rebus omnibus aliis posthabitis, illo proficisci cum exercitu et omne suum robur eo conuertere. Datis etiam literis tum ad Ferdinandum regem fratrem, tum ad proceres et belli

duces Viennae circumsessos, ut suum aduentum prorsus expectarent ac fortiter agerent, hortatum esse. Cum autem ille pedem referret, mutasse consilium et multis causis optimum iudicasse, ut rebus per Italiam pacatis cum pontifice de summa reipublicae constituenda deque religione consilia conferret, et conuentum hunc indiceret. Potuisse quidem inaugurari Romae sine ullo impedimento et inde Neapolim proficisci, quod eius regni status atque conditio tunc inprimis requirebat, sed tamen re priuata postposita, cogitationem omnem ad rempublicam contulisse, ut uidelicet primo quoque tempore huic adesset conuentui. Iam uero licet Viennam hostis capere non potuit, tamen ingens damnum est datum toti prouinciae, quod uix longo tempore sarciri possit, et licet exercitum ille reduxerit, praesidia tamen atque duces reliquisse ad fines, qui non Vngariam modo sed Austriam quoque et Styriam et loca finitima continenter ab eo tempore deuastarint, et quando quidem fines nunc habeat multis in locis coniunctos nostris finibus, dubium non esse, quin ad proximam occasionem multo sit maiori cum manu reuersurus, ut ad internecionem omnia disperdat, in Germania praesertim. Atqui post captam Constantinopolim, quam multa nobis ademerit, quantumque Christiani sanguinis hauserit, et quas in angustias orbem hunc nostrum redegerit, sic esse notum, ut deploratione potius quam querimonia, quam ulla sit opus explicatione prolixiori, sane tot tantisque malis omnium animos uehementer affici, rerumque praeteritarum exemplis debere commoueri, et certo statuere, quod si iam rursus, ut ante haec, remisse, lente, cunctanter agetur, neque maioribus quam huc usque copiis atque uiribus obuiam ibitur illius furori, non esse quod deinceps ullam salutem sibi polliceantur, sed fore, ut alia post aliam amissa prouincia, tandem et breui quidem in ipsius ditionem atque potestatem redigantur omnes. His quidem de rebus per suam absentiam crebros fuisse conuentus ordinum, quibus etiam optauerit ipse coram interesse, uerum id sibi per suos aduersarios atque bella non fuisse integrum, sicut et literis et legationibus non semel demonstrarit, sed tamen suas priuatas iniurias et offensiones, ubi primum licuit, condonasse

reipublicae ac pacem cum hoste fecisse; multaque de suo iure largitum esse publicae pacis atque concordiae causa, neque suum in Germaniam reditum noluisse longius differre. Et relictis Hispaniarum regnis florentissimis, non absque magno discrimine in Italiam traiecisse, et quod ibi reliquum erat hostium, atque adeo totam Italiam pacasse, quae quidem res impedimento sibi fuerit, quo minus ad constitutum diem hic adesset. Et quia subitariis illis et intercisis auxilium nihil adhuc profectum sit, opus esse noua et ampliori deliberatione. Cum enim eo spectet immanissimus hostis, ut in suam seruitutem omnes redigat, imo ut extra naturae fines exterminet, agendum esse nunc atque considerandum, quomodo perpetuentur auxilia, ne uidelicet ullo tempore desit pecunia, copia, uires, ut non modo defendi, uerum etiam inferri bellum, nec amissa solum recuperari, sed illis etiam suis possint eripi atque auferri. Pontificem maximum liberaliter sibi pollicitum atque prolixe, se quoque tametsi pecuniam sibi promissam inaugurationis causa, totum in hunc usum concesserit, licet sumptum in hac solemni coronatione solus omnem fecerit, etsi multam praeterea uim auri dependerit, tamen in hoc opere, tam sancto atque necessario facturum esse, quod se suamque personam deceat. Item expectandum esse a fratre Ferdinando rege, qui iam sit orbis Christiani, Germaniae praesertim ueluti propugnaculum quoddam, obiectum furori Turcico, sed et alios reges atque principes externos non esse defuturos auxilio, quorum nonnullis iam eo nomine scripserit, alios etiam sit interpellaturus.

Ad religionem uero quod attinet, inde statim a suscepta Imperii administratione magno sane cum animi dolore se audisse dissiduum hoc excitatum esse. Ideoque ut in tempore medicinam faceret, habito Wormatiae conuentu, decretum tunc fecisse communi ipsorum omnium assensu atque uoluntate, cui si obtemperatum esset, non fuisset tot malis et incommodis patefactam uiam, qua nunc aliquot annis Germaniam afflixerint, quo quidem in numero popularis illa seditio et Anabaptistarum secta principem locum obtineant, cumque uariis actionibus huc usque nihil effectum esse uideat, magni

fore momenti suam praesentiam existimasse. Conuentum igitur hunc indixisse, ut in eo, quod quisque uellet, proponat in medium, scripto comprehensum, quo nimirum tanto commodius atque celerius intelligi res possit et definiri, se quidem et in hac et in reliquis omnibus Imperii causis, facturum esse, quod sui sit officii pro sua erga rempublicam atque patriam charitate et ut pro se quisque consimilem huc uoluntatem atque studium adferant postulare.

## Wie der artickel die religion belangende in der proposition sei furgetragen [1]).

Ferner die irrung vnd ſpaltung des heiligen glaubens vnd chriſtliche religion belangendt, haben ihr key. Mät., alsbalde nach empfangener ihrer koniglichen kron vnd annemung ihrer regierung im heiligen reich mit beſchwerlichem gemuete vernommen, wie ſich dieſelb irrung vnd zweiung an etzlichen orten im reich deutſcher nation erhaben vnd eingewachſen, derhalb dan ihre Mät. als römiſcher keiſer, voigt vnd ſchirmer des chriſtlichen glaubens religion vnd kirchen, in bedenken ihres ampts auf dem erſten ihrem reichstage zu Wormbs, denſelben beſchwerden mit zeitlichem einſehen zu begegnen, vnd eher ſie weiter einwurtzelt, verhut vnd abgeleihnet wurden, embſig nachtrachtung gehabt. Vnd alſo zu ableihnung ſolcher irrung vnd zweiung mit wiſſen, rath vnd bewilligung churfurſten, furſten und anderer gemeinen ſtende, ein offen edict ausgehen, vnd allenthalben in das reich verkundigen laſſen, des gentzlichen verſehens, wo dem gehorſamlich nachkommen vnd gelebt, es were ſolcher irthumb vnd beſchwerd nit ſo weit eingeriſſen. Aber vnangeſehen alle ſolche gnedigſt notturftigſte vnd wolbedachte handelung [2]) entgegen vnd zuwider gangen, daraus erfolget iſt nit allein verkleinerung vnd verachtung ihrer key. Mät., ſondern auch Gottes des allmechtigen vnd ſeiner gebot ab-

---

[1]) Vgl. Förſt., Urkb. I, 306. Der Schlußpaſſus „darnach furder" ꝛc. fehlt auch in unſerer Abſchrift, die mit keiner der dort berückſichtigten Abſchriften völlig übereinſtimmt.

[2]) Hier hat der Abſchreiber die ganze Stelle bis zur Wiederkehr des Wortes „handlung" übergangen.

fall von der furgesetzten vnd von Gott geordneten oberkeit, das alles den stenden selbst zu nachtheil vnd nicht anders, denn zu raub, brand vnd krieg, vnd allem dem jenigen, das Gott dem allmechtigen zum höchsten misfallen vnd heiligem glauben zu wider, auch sonsten zu verderben vnd sterben hat kommen mögen, gereicht, wie sich dan solches in deutscher nation leider in mehr wege erzeiget hat. In sonderheit in der nechst vergangen gemeinen beurischen aufruhr, auch mit der widertauf vnd anderem, das sich deshalben hat zugetragen vnd noch sich erzeigen, zutragen vnd gereichen möcht. Deshalben vnd nun ihre Mät. mit der angeregten grossen beschwerd ihres gemuts also befunden, das solche irrung vnd zwiespalt jhe mehr vnd beschwerlicher zugenommen, vnd gewachsen ist, vnd das die vber derhalb vielfeltige, emsige, treffenliche vnd vleissigst geubte handelung hin vnd wider bisher nit gelassen noch verglichen hat werden wollen, ihre Mät. bedacht hat, das diese irrung zuletzt nit fuglicher noch heilsamer, dan durch ihrer Mät. selbs beisein, abgeleinet, vnd widerumb in einigkeit bracht werden möchten. Vnd darumb aus angeborner guete vnd mildigkeit diesen weg nach vermöge des ausschreibens furgenommen, der endlichen hoffnung, der soll bei allen verstendigen ein billichs ansehen haben, vnd menniglich dahin bewegen, vnd leiten, das alle sachen wider zum besten gekeret vnd gewendet werden, damit ihre Mät. in ihrem gnedigen furnemen verharren vnd bleiben, vnd ferner, was allem wesen zu stadten vnd gutem kommen mag, furnemen vnd volnzihen mogen, vnd ist also ihre Mät. dem nach gnediglich gewilliget, diese sache also furzunemen, zu berathschlagen vnd zu beschliessen, wie neben obgedachten abwendungen des sorglichen lasts vnd eindringen des berurten turcken auf die christenheit, der gemelten irrung vnd zwiespalt halben in dem heiligen glauben vnd der christlichen religion auch gehandelt vnd beschlossen werden möge, vnd soll, gantz freundlich, gnediglich vnd mit hechstem vleis vnd ernst begeren, churfursten, fursten vnd die gemeinen stende, wollen in dem allem, so viel vnd wie das einem iglichen geburt vnd ihme zustehet, dessgleichen sein, vnd zu furderung der sachen ein itzlicher nach vermöge berurts ihrer maiestet ausschreiben, gutbedunken, opinion vnd meinunge der berurten irrung vnd zwiespalt, auch mißbreuche halben, was der

die geistlichen gegen die weltlichen vnd, herwider die weltlichen gegen die geistlichen, oder vnter sich selbs, oder durch einander haben mugen, zu deutsch vnd latein in schrift stellen vnd vberantworten. Damit diese irrung vnd zwiespalt dester besser vernommen vnd erwogen auch zu einem einmutigen christlichen wesen, desto schleuniger also widerbracht vnd verglichen möge werden.

Diese zwene furneme punkt sind in der key. Mät. erstem antragen gewesen, als 1. von der beharlichen hulfe wider den turcken. 2. Von einigkeit des glaubens zu machen, vnd das ein teil seine beschwerung soll schriftlich zu latein vnd deutsch einbringen, die weltliche wider die geistlichen vnd die geistlichen wider die weltlichen.

Vnd ist in diesem keyserlichem furtrage, gleichwol grosser hofligkeit gebraucht worden, das des churfursten zu Sachsen noch einiges andern fursten, auch nicht doctoris Martini Lutheri ꝛc. mit nahmen ausdrucklich ist gedacht worden.

Sed principes, deliberatione habita, iudicabant, omnium primo agendum esse de religione.

## Was sich von handelungen nach der proposition des reichstages die folgenden tage hat zugetragen.

Am Mittwochen nach Corporis Christi (22. Juni) hat der churfurst zu Sachsen vnd sein anhang nicht wollen willigen von der beharlichen turckensteur zu handeln. Es were dan der artickе Gottes wort vnd christlichen glauben belangend zuvor abgehandelt.

Desselbigen tages hat man auch einen ausschus gemacht zum reichstage vnd es war schön darauf gespielet gewesen, das hertzog Georg von Sachsen, vnd die hertzogen von Beiern im ausschus weren. Man hat sich aber darwider gesetzt, vnd ist auch desselbigen tages erwehret worden [1]).

Am Donnerstage, so der abendt Joannis des teufers ge-

1) Hiernach ist zu einer Ueberschrift Raum gelassen.

weſen, do hat die key. Mät. Sanct Johansfeuer machen laſſen, von etlichen fuder holtz, vnd einen groſſen maſtbaum in ſolch feuer eingraben laſſen, vnd oben ein querholtz laſſen zihen, vnd dran hengen einen krantz mit ſechs goltkronen, zu gewinnen von dem, der ihnen hole. Als nun das feier angangen, hat ein ſpanier den krantz mit den ſechs kronen gewinnen wollen, aber das feier iſt ihme zu heiß worden, ſo iſt ein augsburgiſcher weber kommen vnd durchs feuer gelaufen, vnd den krantz mit den kronen gewonnen [1]).

Am Freitage, ſo der tag Johannis des teufers geweſen, hat der cardinal Campegius, bepſtlicher legat, fur der key. Mät. vnd allen ſtenden des reichs, nach mittage auf dem rathhaus, ein bepſtlich credentz vberantwortet, vnd nach verleſung derſelben eine lateiniſche oration gethan, dohin gerichtet, das einigkeit im glauben in deutſchen landen gemacht wurde, ac ut reconciliatis animis bellum in Turcam suscipiatur [2]).

Vnd als der cardinal Campegius von der key. Mät. vnd den ſtenden des reichs wegkommen, do hat die oſterreichiſche botſchaft als herr Sigmundt Dittrichſteiner, von wegen des gantzen landes zu Oſterreich, eine erbermliche werbung fur dem keyſer vnd den reichsſtenden anbracht, vnd erzelet, welchen greulichen ſchaden ſie vom turcken erlitten hetten, vnd vmb hulfe vnd rettung aufs treulichſte gebeten [3]).

Post haec, Saxoniae princeps Elector, Georgius Brandenburgicus, Luneburgensis, Landgrauius orant Caesarem, ut suae doctrinae confessionem, scripto comprehensam, audiat; ille iubet exhiberi scriptam atque deponi. Rursus illi, quoniam ea res ad ipsorum existimationem, ad fortunas, ad sanguinem atque uitam et animae salutem pertineat, et quia secus ei forte delatum sit, quam res habeat, instant, et audiri postulant. Caesar,

---

[1]) Lateiniſch bei Cöleſtin I, 123[b]. — Auch hiernach iſt Raum zu einer Ueberſchrift gelaſſen.

[2]) Die lateiniſche Rede bei Cöleſtin I, 124, irrig unter dem 20. Juni. Vgl. Bericht der Nürnberger vom 25. Juni, Corp. Ref. II, No. 738 und Brück, S. 49.

[3]) Die Rede, indirect, bei Cöleſtin I, 132[b].

ut postridie domum suam ueniant, iubet, sed scriptum sibi iam tradi petit. Illi denuo, quam possunt uehementissime urgent et obsecrant, neque putasse dicunt, hoc sibi denegatum iri, quum alios, multo se humiliores in rebus etiam leuioribus audiat. Cum autem ille de proposito nihil mutaret, petunt, ut scriptum sibi relinquat, donec sit recitatum. Eo permisso, ueniant altera die, ibi in coetu principum et omnium ordinum, auscultante Caesare, recitant [1]).

## Epistola D. Martini Lutheri. Ad Doctorem Justum Jonam. [2])

Gratiam et pacem in Christo. Venerunt tandem litterae uestrae, mi Jona, postquam nos tribus plenis hebdomadibus perpetuo silentio maceraueritis, licet ego bis Magistro Philippo scripserim, ne sic sileretis. Et certe, nisi temporum ratio mihi obstitisset, ego uindictam excogitassem. Sed orandi necessitas non sinebat irasci, et ira non sinebat orare. Studui tamen uos ubique infames reddere ob silentium istud, maxime Wittembergae. Nec est quod nuncios accuses, fideliter reddiderunt, praesertim tuus conductus. Nam ab eo tempore, quo ille tuas reddidit, nihil nisi has proximas de aduentu, item ingressu Caesaris, et heri de querelis uestris accepi. Sed haec suo tempore ulciscar.

Ego magnifice et mirifice exulto de dono illo amplissimo Dei, quod princeps noster tam constanti et quieto animo est. Arbitror enim preces nostras pro isto pectore fusas, placere in illo regno gloriae coram Deo, et mihi ipsi propheto, etiam in aliis uos exaudiri. Eadem mihi laeticia aucta est, quod te quoque intelligo satis confidentem esse in Domino aduersus istas furias Sathanae. Philippum sua exercet philo-

---

1) Mit Cöleſtinus, der (I, 133b) dieſe Verhandlungen ausführlicher giebt, zeigt unſer Manuſcript keine Verwandtſchaft.

2) de Wette IV, Nr. 1232 mit dem Datum 20. Junii. — Bei Cöleſtin I, 136b und bei Walch 16, 976, der mit Spalatins Ueberſetzung nur einen Theil des Schreibens und auch dieſen lückenhaft giebt, fehlt gleichfalls das Datum.

sophia ac praeterea nihil. Nam causa ipsa est in eius manu, qui superbissime dicere audet: Nemo rapiet eam de manu mea; nec uellem nec consultum esset, in nostra manu esse, ich hab ihr viel in manu mea gehabt, vnd alle verloren, nicht eine erhalten. Quas uero extra meas manus in illum rejicere hactenus potui, adhuc habeo saluas et integras. Quia uerum est: deus nostrum refugium et virtus, quis speravit in eum et derelictus est? ait sapiens, et iterum: quoniam non relinquis quaerentes te, domine.

Ego hic factus sum nouus discipulus decalogi, illum iam repuerascens ad uerbum edisco, et video uerum esse, quod sapientiae eius non est numerus. Et coepi iudicare, decalogum esse dialecticam euangelii, et euangelium rhetoricam decalogi, habereque Christum omnia Moisi, sed Moisen non omnia Christi, appellauique nouo nomine התורה[1]) האדם על רעתם חסדי האלהים[2]) על. ותורה[3]) Ita mihi uidetur esse infinitus, sed finitissimus calendarius omnium rerum.

De literis ad uxorem tuam scribendis, nihil est omissum. Nam et literas uestras omnes mittimus statim Wittembergam, ubi tanquam a terra sitiente expectantur, et creberrime ad nos scribunt, ut me pudeat uestro nomine, uinci uos ab illis isto officio, quos tamen uincere oportuit. Albis exundauit iterum, cum tamen nulla pluuia, sed summi calores fuissent, ita scribit mea Domina Ketha.

Gaudeo papae signum datum in mula puerpera, ut habeat, quo Deum magis contemnat et citius pereat.

De Ferdinando non satis possum mirari, sic oblito Turcae,

---

1) Im Text ſteht התורה.

2) Im Text חסדי.

3) Im Text ותורה. — de Wette IV, 46 bemerkt: Hier iſt eine Lücke in allen Quellen. Nach der Mittheilung Lindners (Theol. Studien und Kritiken 1835, S. 84), daß der Codex Servest. hier gar keine Lücke andeutet, iſt man geneigt geweſen, eine ſolche überhaupt nicht anzunehmen. Vgl. de Wette VI, 516, Anm. 6. — Unſere Handſchrift zeugt dagegen, und auch in dieſem Fall für die Urſprünglichkeit ihrer Quellen. Bei der erwieſenen Gabe Cöleſtins, ſich die Dinge ad libitum zurecht zu legen, möchte ich ſehr bezweifeln, daß das von ihm ausgelaſſene „appellauique nouo nomine“ auf Rechnung ſeiner Vorlage zu ſetzen iſt.

imo calamitatis suorum. Ego, si mihi tantum esset hominum ereptum et perditum, morerer una hora, praesertim si conscientia accederet negligentiae. Sed nunquam uidi impium perire, nisi induratum et securum, ut stet ueritas, cum dixerint: pax et securitas etc. Ita et nostris pontificibus continget, quos, quia nulla spes est mutari posse, libenter uideo indurari et ingrauari. Sic merentur. Nos tantum audeamus in Christo. Ipse uiuit et nos uiuimus etiam mortui et mortuorum curabit liberos et uxores. Ipse regnat et nos regnabimus, quin iam regnamus. Si ego uocabor, absque dubio ueniam, Christo uolente, quamuis in cogitatione uerser, ut cupiam iniussus et inuocatus uenire. Gratia Dei tecum. Amen ex eremo.

T. Martinus Luther.

*Epistola D. M. Lutheri ad Nicolaum Hausman.*

Gratiam et pacem in Christo. Caesarem esse ingressum Augustam 15. Junii audio, quod Christus faueat et foelicitet. Amen. Tantum oremus et non desinamus. Christus uiuit et regnat, quantumuis ignotus impiis, nobis tamen notus et certus rex regum et dominus dominantium. Ego satis ualeo Dei et uestris precibus gratia, et licet me Sathan impedierit aliquot hebdomatibus capitis susurro, tamen Jeremiam uerti in Germanicam linguam. Restat Ezechiel, quem aggrediar, sed primum elemosinam aliquot exemplaribus dabo pauperibus nostris typographis. Inter quos psalmum Confitemini [1]), quem statim in biduo absoluam. Vale ex eremo 30. Junij. Anno 1530.

T. M. Luthers.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem* [2]).

*Fragmentum ex quadam epistola Philippi Melanchtonis ad Doctorem Martinum Lutherum.* Ein darüber

---

[1]) Das Confitemini von der Handschrift Luthers im Besitz der Universitätsbibliothek zu Rostock.

[2]) Ex eremo nostra. Feria 2. post Johannis. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1234 feria 2. Johannis.

geklebter Zettel enthält von gleicher Hand die Verbesserung: *Epistola D. M. Lutheri ad Joannem Agricolam Eislebium* [1]).

*Epistola D. M. Lutheri ad Georgium Spalatinum* [2]).

## Fragmentum ex quadam epistola Philippi Melanchtonis. Ad Do(c)torem Martinum Lutherum [3]).

Liteae tuae, in quibus de nostro silentio quereris, magno nos dolore affecerunt. Scripsimus enim satis copiose singulis hebdomadis. Sed nescio quo facto accedat hoc malum ad acerbissimas miserrimasque curas, in quibus hic uersamur, ut culpam contrahere iudicemur, quo minus ad nos scribas. Caesar satis benigne salutat principem nostrum ac uelim uicissim nostros erga ipsum officiosiores esse. Ea de re utinam iuniorem principem nostrum literis admoneres. Nihil ipso Caesare mitius habet ipsius aula. Reliqui omnes crudelissimi nos oderunt. In his diebus fui apud Saltzburgensem, qui me bene cruciauit longa et rethorica commemoratione omnium motuum, qui his annis extiterunt. Adscribit nobis omnia incommoda. Addebat epilogum simpliciter scriptum sanguine. Hodie primum (quod foelix faustumque sit) exhibebuntur nostrae confessionis articuli. Nam hactenus omne tempus constitutum est in prooemiis conuentus, in propositione, in commemoratione malorum publicorum.

Romae soluto Bononiensi conuentu quaedam mula peperit,

---

1) Ex Eremo Vltima Junii. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1238. Es fehlt im Manuscript der Satz: „Fuit hic apud me Caspar Müller — commiserat".

2) Vltima Junii. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1239. Vor „Furere istic" fehlt „Vale MDXXX". Zum Schluß heißt es „Eiecit Adam Diuinitas ex paradiso. Nos quoque ipso sola conturbat et extra pacem trudit".

3) Corp. Ref. 2, No. 736. Gleichwol ist das Schreiben um der besseren Lesarten willen mit aufgenommen. Am Rande steht zum Schluß: „Exiguntur Lutheri literae ad Landgravium" und als Unterschrift versehentlich: „T. Martinus Lutherus".

et partus habuit pedes non unius generis. Vides significari exitium Romae per schismata. Landgrauis probat nostram confessionem et subscripsit. Multum proficies, ut spero, si tuis literis confirmabis eum de pane dominico. Brentius assidebat haec scribenti, et ea lachrymans. Is iubebat tibi adscribi salutem. Vale foelicissime. Postridie Johannis Baptistae. Anno 1530.

Am Mittwochen nach Viti (22. Juni) hat der cardinal von Saltzburg herr Matthes Lang zu abendt nach M. Philippo Melanchthoni geschickt vnd seltzam vnd vnfreundlich mit ihme geredet [1]).

*Responsoria Epistola D. Martini Lutheri. Ad Philippum Melanchtonem* [2]).

*Alia Epistola D. Martini Lutheri. Ad Joannem Brentium* [3]).

*Epistola D. Martini Lutheri. Ad Nicolaum Hausmannum* [4]).

## Des churfursten zu Sachsen, hertzog Johans schrieft, an Doctor Martin Luthern. [5])

Vnsern grus zuvor an, ehrwirdiger vnd hochgelarter lieber andechtiger, wir wissen euch gnediger meinung den zustand vnser sachen, Gottes wort belangend, nicht vnangezeigt zu lassen.

Denn erstlich hat keyserliche Maiestat, als balde dieselb hieher gen Augsburg kommen vnd vom roß abgestanden, an vns vnd

---

1) Vgl. das vorausgehende Schreiben Melanchthons an Luther vom 25. Juni.

2) Vltimo Junii. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1240.

3) Vltimo Junii. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1238.

4) Ex Eremo Sabbato post Johannis baptistae (25. Juni). Der Anfang von „Mandavi — vacat“ fehlt. de Wette IV, Nr. 1233.

5) Gedruckt, mit einigen Abweichungen, bei Chyträus 54b, darnach bei Walch 16, 892. — Lateinisch bei Cölestin I, 139b. — Die Datierung, abweichend von der unseres Textes lautet: „Datum zu Augspurg, am 25. Juni.“

vnser mitverwandten dieser sachen begert, das wir das predigen abstellen wolten. Dawider wir denselbigen abendt auch den folgenden tag Ihr Mät. aufs vnterthenigste mit vnterricht vieler guten vrsachen gebeten.

Wir haben es aber nicht erhalten mogen, sondern vns ist endlich angezeiget worden, Ihr Mät. wolte aus beweglichen vrsachen das predigen auf beiden seiten verbieten, vnd prediger verordnen, die das evangelium lauter vnd klar predigen solten, damit niemand an der seelen speise solt mangel haben. Vnd königliche wirde zu Vngern vnd Behem vnd Ihrer Mät. bruder soll den Fabrum auch nicht predigen lassen.

Vnd hat darauf der keyser das predigen in der stadt verbieten lassen, vnd solch verbot in allen gassen, durch einen Ihrer Majestet diener, der mit zweien posaunen zuvor hat blasen lassen, verkundiget.

Nu werden wir bericht, das die prediger, so der keyser verordnet, gemeiniglich nicht mehr denn den text des evangelii sagen, was sie daneben lehren, sey kindisch vnd vngeschickt ding, also mus vnser hergott auf diesem reichstag still schweigen, wissen gleichwol dem frommen keyser darinnen nicht gar schuld zu geben, sondern mehr vnsern feinden vnd den geistlichen, des evangelii abgunstigen.

So haben wir mit den andern fursten vnd stenden, die vns in dieser sach verwandt sind, bewilligen mussen, vnser meinung vnd bekentnis des glaubens zu vbergeben. Aber vnser widerparth die wollens (als wir bericht) nicht vbergeben, sollen willens sein, dem keiser anzuzeigen, sie hetten sich des edicts gehalten, vnd des glaubens, den ihre veter auf sie geerbt vnd bracht hetten, dabey gedechten sie auch nachmals zu bleiben. Wurde sie aber der bapst oder an desselben stadt der legat, sampt key. Mät. einen andern weisen, vnd das sie einen newen glauben annemen solten, darinnen wolten sie des keysers bedencken vnterthenigklich vernemen.

Also sind wir am tage Johannis Baptistae [1]) mit vnsern

---

[1]) Die lateinische Uebertragung setzt hinzu: „qui (dies) memoriae Johannis Baptistae dicatus et sacer fuit“.

verwandten fur key. Mät., dem könig von Behmen, auch churfursten vnd stenden in offentlicher audientz erschienen, haben vns erboten, vnsere artickel, nach key. Mät. beger, im latein vnd deutsch zu stellen, die deutschen offentlich zu verlesen vnd vberantworten.

Aber das offentlich verlesen haben wir auf vielfeltigs vnterthenigs bitten dermassen nicht erhalten können. Denn der könig vnd der widerparth hat aufs vleissigt dafur gewehret. Aber soviel haben wir erhalten, das auf heut key. Mät. dieselbigen artickel in ihrer Mät. palast will hören, das ist darumb also angestalt, das nicht viel leute dabey sein können.

Der allmechtige Gott verleihe sein gnad furder, das die sachen ergehen zu seinem lob vnd preis. Darumb wollet ihr auch den allmechtigen Gott bitten vnd vleissig anrufen, als wir nicht zweifel tragen, das ihrs ohne diese vnsere erinnerung thut. Vnd wie sich die sachen weiter zutragen werden, das wollen wir euch ferner auch zuerkennen geben, denn euch zu gnaden vnd allem guten sind wir gnediglich geneigt. Datum aus Augsburg, am Sambstag nach Johannis Baptistae tage. 25. Junii. Anno 1530.

## Wen die Augsburgische confession (sei) von den protestirenden stenden der keiserlichen maiestat vberantwortet sei. [1])

Am Sonnabend nach Johannis des teufers tag hat der churfurst zu Sachsen herzog Johans, marggraf Georg zu Brandenburg, herzog Johans Friederich zu Sachsen, herzog Ernst zu Braunschweig vnd Lunenburg, landgraf Philips zu Hessen, herzog Frantz zu Braunschweig vnd Lunenburg, furst Wolfgang zu Anhalt, vnd die zwo stedte Nurmberg vnd Reutlingen ihres glaubens, vnd der ganzen christlichen leere, die sie in ihren furstenthumen, landen vnd stedten predigen lassen, BEKENTNIS offentlich mit christlichem feinen tröstlichen gemuet vnd herzen lassen deutsch

1) Vgl. Spalatins Annalen 134. Der Anfang fehlt in unserm Manuscript, dann besteht fast wörtliche Uebereinstimmung.

leſen von artickel zu artickel, nicht allein fur allen churfurſten, furſten, ſtenden, biſchofen, rethen, ſo furhanden, ſondern auch fur romiſche key. Mät. ſelbſt vnd ihrem bruder, könig Ferdinandus.

Es hats aber der ſechſiſch canzler Doctor Chriſtannus [1]) geleſen, vnd ſo laut vnd deutlich, das mans nicht allein in dem ſaal gehört hat, ſondern auch vnden auf der pfalz, das iſt in des biſchofs von Augsburg hofe, da die key. Mät. zur herwerge gelegen [2]).

Vnd iſt dieſelbige bekenntnis deutſch vnd lateiniſch geſtellet geweſen, iſt aber vmb kuerz willen der zeit allein deutſch geleſen, ac detulerunt status explicationem uberiorem, si in ea confessione aliquid desideretur, et demonstrarunt se non recusare concilium toties promissum et decretum [3]).

## Artickel begrieffen in der confession.

Zum erſten ſind geſtanden artickel [4]) des glaubens.

Erſtlich von der heiligen gottlichen dreifaltigkeit, von Gott vater, ſon vnd heiligem geiſt.

Wie man from vnd gerecht [5]) fur Gott werde.

Wie alle menſchen in erbſunde geboren werden.

Was erbſunde ſey.

Wie man Gottes gnad erlange.

Wie zur rechtfertigung die predigt von noten ſey.

Wie der glaube gute fruchte vnd werk bringen muſſe.

Was die gemeine chriſtliche kirche ſey.

Das die ſacrament, auch durch böſe prieſter gereicht, krefftig ſein.

Von der taufe wider die widerteufer.

---

1) Spalatin: „der her cantzler, doctor Christannus Bayer".

2) „ligt".

3) Dieſer Abſchnitt, ſowie die folgende Ueberſchrift ſtehen bei Spalatin nicht.

4) „alle artickel".

5) „rechtfertig".

Von dem hochwirdigen ſacrament des waren leichnams vnd bluts Chriſti im ſacrament des altars.

Von der buſſe.

Das die ſacrament ſind ſolche troſtliche warzeichen, darbei wir verſichert werden vnd gewiß ſein [1]), das vns Gott vmb Chriſtus willen gnedig, gutig vnd barmherzig ſein, zeitlich vnd ewig guts thuen wollen [2]).

Von kirchendienern.

Von ceremonien, das mans vmb frieds willen halten ſoll, die man ohn ſunde halten kan, vnd nicht dadurch ſelig zu werden.

Von weltlichen geſetzen vnd ordnung.

Das Chriſtus am jungſten tage werde kommen, zu richten die lebendigen vnd todten, den gleubigen das ewige leben, vnd freude zu geben, vnd die teufel vnd gottloſen zu verdammen.

Vom freien willen, das wir ein freien willen haben, euſſerlich from zu ſein, aber nicht fur Gott.

Das die ſunde verurſachet aus dem verkerten willen der teufel vnd der böſen leute.

Vom glauben vnd guten wercken, das der rechte glaube ſei, das man ſich herzlichen [3]) alles guten gnad vnd hulfe zu Gott vmb Chriſtus willen verſiehet, vnd das der glaube ohn gute werck nicht ſey, die Gott geboten hat.

Vnd vom heiligendienſt, das man ſich auch alles guten zu Gott verſehen ſoll, wie die heiligen haben gethan, vnd das man ihrem glauben folgen ſoll vnd liebe, aber nur allein Gott anrufen.

Darnach haben gefolget die ſtreitige [4]) artickel, als von beider geſtalt, warumb die bei vns jedermann gereicht.

Von der meß, wie die bei vns gehalten, vnd aus was vrſachen die winkelmeß bei uns gefallen.

Von der prieſter, munchen vnd nonnen ehe.

---

1) „verſichert und gewiß werden“.
2) „will“.
3) „hertzlich“.
4) „zenkiſchen“.

Von den klostergelubden.

Von dem [1]) vnterschied der speise.

Von der beicht.

Von [2]) der bischofe gewalt vnd vnterscheid des geistlichen vnd weltlichen schwerds.

Bey jedem artickel des glaubens hat man auch die kegenlehre vnd irrige meinung vnd ketzereien, als sacramentschwermer, wiederteufer ꝛc. verworfen mit erbietung, wo jemands ferner vnterricht haben wolt, dieselben auch zu thuen.

Im eingang haben hochgedachte chur vnd furſten [3]) protestieret, wo diese sachen itzt in liebe vnd gute, lauts keyserlicher Mät. erbieten, in ihrem ausschreiben zu diesem reichstag nicht vergleicht vnd hingelegt werden, das sie alle der vorigen appellation vnd protestation auf den [4]) nechsten reichstag zu Speier anhengig sein vnd bleiben wöllen, an das zukunftig gemein frei christlich concilium, welches key. Mät. in etlichen ihren instruction zu keys. reichstegen zu fördern, dem reich gnedige vertröstung gethan hat.

Die keys. Mät. vnd könig Ferdinandus, item die herzogen von Beiern auch etliche bischofe haben sehr vleissig zugehört [5]), do die confession ist verlesen worden.

Da der sechsisch canzler Doctor Christannus die bekentniß gelesen hat, darinnen gestanden war, das etwa vor vierhundert jahren, da der bapst den priestern in deutschen landen die ehe verboten hatte, vnd ein erzbischof zu Meintz dasselb gebot hat verkundigen vnd seine pfaffen dazu dringen wollen, das sie sich mit gewalt dawieder so hart gesetzt haben, das er in einer empörung schier erwurget sey worden, da hat könig Ferdinandus den ertzbischof zu Meintz gefraget, ob es war sey, da hab Meintz gesagt, ja, es sey war.

---

1) „der".

2) Vor „von": „und".

3) „meine gnedigster und gnedige churfursten, furſten und herrn".

4) „den".

5) Das hiernach Folgende fehlt in unserm Text, bis „do der cantzler im bekenntniß".

Endlich, da das bekenntnis ausgelesen, vnd beide das lateinisch vnd deutsch exemplar [1]) Doctor Brück, canzler, Alexandern Schweis, keyserlichen secretarien, vnd durch ihn dem ertzbischof zu Meintz reichen hat wollen, hat keys. Mät. selbst darnach gegriffen vnd sie zu ihme genommen mit gnedigem erbieten durch herzogen Friederichen, pfalzgrafen, den sachen ferner nachzudenken.

Etliche furste [2]) haben sich vnter der verlesung der bekentnis also gestellet, das daraus zuvermercken, das sie es nicht gerne [3]) gehort haten lesen. Denn die widersacher es dafur gehalten haben, das man dieses teils der sachen grosse scheu wurde haben, vnd alles das thuen muessen, was man nur schaffen wurde.

Man hat auch begert, das man die berurte bekentnis lateinisch vnd deutsch nicht wolle drucken lassen [4]).

Herzog Wilhelm zu Beiern, do er die bekenntnis hat hören lesen, hat er hernacher den churfursten zu Sachsen freundlich angesprochen, vnd do er in seine herberge kommen ist, soll er gesagt haben, also hette man ihn vor von dieser sachen vnd lehre nicht berichtet [5]).

Die key. Mät. hat diese confession durch Alexander Schweis ins französisch bringen lassen, vnd durch einen andern secretarien ins welsch transferiren, wie Campegius solches fur den bapst begert, der nichts sonderlichs latein verstehet.

Man hat auch begert, solche confession abzuschreiben fur den könig von Engelland, fur den könig von Portugal, fur den herzogen von Lottringen, fur den herzogen von Julich vnd fur andere fursten mehr [6]).

---

1) „Exemplar" fehlt.
2) „die billig unsere freunde sein solten, haben sich fast alßo gestelt".
3) „so gerne".
4) Dieser Satz fehlt.
5) Spalatin giebt das ausführlicher.
6) Dieser Abschnitt fehlt bei Spalatin.

## Actio Caesaris cum civitatibus protestantium. [1])

Die 26 Junii Caesar ciuitatum omnium legatos domum suam conuocat, et per Fridericum Palatinum exponit, in postremo conuentu Spirensi factum esse decretum, cui plerique omnes obtemperarint, idque sibi esse pergratum, alios vero quosdam illud repudiasse, quod sibi permoleste acciderit, itaque postulare, ne secessionem a reliquis faciant, aut uero facti sui rationem exponant, cur non obsequantur.

Ad ea protestantium ciuitatum legati respondent, inofficiose nihil ab se factum esse, nec enim se minus quam suos maiores cupere ipsi omnem fidem et obedientiam praestare. Cum uero causam scire uelit non admissi decreti, spacium sese petere deliberandi. Septimo deinde Julii die scripto respondent in eam fere sententiam, ut anno superiori fecerant, missa in Italiam ad ipsum legatione, ad eam quoque legationem et causas tunc expositas sese rejiciunt.

Verum Caesar ciuitatum legatis mandat, quandoquidem conscientiae causa non se posse parere dicant decreto Spirensi, ut eorum, quibus grauari sese putent, capita scripto complectantur.

## Frage, ob die protestirende stende noch mehr artickel einlegen wolten.

Am Sontag nach dem tag Johannis des teufers hat die key. Mät. pfalzgraf Friderichen vnd andern zum churfursten zu Sachsen vnd seinem anhange geschickt, ob sie noch mehr artickel wolten einlegen [2]).

---

[1]) Dieses lateinisch geschriebene Capitel giebt Cölestin II, 192, als wäre es seine eigene Erzählung, denn er fügt dem Schluß die Worte an: „Quale vero illud decretum fuerit, ex Imperii edictis transcribere et hic subijcere voluimus.“ Ueber die Verhandlungen mit den Städten vgl. den Bericht der Nürnberger vom 26. Juni. C. R. II, No. 743.

[2]) Die Zeitangabe ist falsch. Nach Brück 67, Spalatins Annalen 142, und dem Bericht der Nürnberger vom 12. Juli (C. R. II, No. 779) erging

*Postquam igitur nostri apologiam fidei obtulissent ac insidiose quaesitum esset, an uellent plures articulos proponere, sic a protestantibus responsum est* [1]).

## Die antwort deutsch gestellet am Sonnabendt nach Kiliani. [2])

Wiewol offentlich iſt, das viel groſſer vnd beſchwerlicher mißbreuche, die lahr vnd der geiſtlichen regiment belangendt, in den kirchen ſind, welche erſtlich haben vrſach geben nicht allein den vnſern, ſondern auch vielen andern, dawider zu predigen vnd zu ſchreiben, zu vnterricht der gewiſſen, ſo mit vnrechter lahr zu verzweifelung vnd ſonſt getrieben worden, vnd keinen troſt aus dem heiligen evangelio gehabt. Dieweil aber keyſ. Mät. in ihrem ausſchreiben gnediglich begert, das die ſachen die religion belangendt in lieb vnd gutigkeit gehandelt werde, ſo haben chur-

---

dieſe Aufforderung an die Evangeliſchen am 9. Juli (Sonnabend nach Kiliani).

[1]) Bei Cöleſtin II, 218 und zwar, wie er verſichert, aus der Handſchrift Melanchthons. Das von Bretſchneider (C. R. II, No. 776) dagegen erhobene Bedenken, als ob Cöleſtin ſelbſt die Ueberſetzung geliefert habe, wird durch unſer Manuſcript beſeitigt. Es enthält folgende Varianten: declaremus animum nostrum] d. nos. — tum in doctrina] cum i. d. — qui initio commoverunt] conscientia commouit. — taxarent] laxarent. — quae impura — consolationem] qua impura doctrina emendaretur. Nam uexatae conscientiae inde nullam ex euangelio audierant consolationem. — publicis literis] in p. l. — nuper fehlt. — Deo rationem] etiam r. — negotium exacerbare] n. odiose c. — incertas] erroneas. — articulorum quas] a. quos. — initio] in i. — Et nos hactenus dedimus operam] e. h. d. nos o. — etiam deinceps] et d.

[2]) Uebergeben wurde dem Kaiſer die Antwort Sonntag den 10. Juli (vgl. Brück 68 und Bericht der Nürnberger vom 12. Juli). Richtig wäre unſere Datirung nur, wenn ſie ſich auf die Zeit der Abfaſſung bezöge, was ich um ſo eher glauben möchte, als unſere Handſchrift mit Auslaſſung des Einganges und Schluſſes wohl nur den erſten Entwurf giebt, der ſich weſentlich von der übergebenen Schrift unterſcheidet. Da keine der vorhandenen Handſchriften (vgl. Förſt., Urkb. II, 16 und C. R. II, No. 776) unſeren Text giebt, iſt eine andere Erklärung kaum möglich. Es iſt das ein neuer Beweis für den urſprünglichen Charakter unſerer Sammlung.

furstlich vnd furstlich gnade nicht alle mißbreuch in sonderheit specificieret vnd namhaftig angezogen, sondern ein gemeine confession vnd bekentnis vberantworten, darin vngefehrlich verfasset alle die lahr, so als nötig zur seligkeit bey vns geprediget wirdt, damit key. Mät. grundlich bericht wurde, das bey den vnsern kein vnchristlich lahr angenommen, das auch nicht allein die mißbreuch verworffen, sondern dagegen notige reine christliche lahr getrieben vnd erhalten wirdt.

Derhalben damit die sachen desto mehr in lieb gehandelt wurde vnd das man die furnemsten stuck, darin enderung furgefallen, darzu aus wes vrsach solche geduldet, dester klerer sehen vnd erkennen möcht, haben churfursten vnd fursten die weitleuftigkeit, in sonderheit alle mißbreuch zu erzelen, gemieden; wollen doch mit diesen artickeln, so sie vberantworten, alle vngewisse vnd vnrechte lahr vnd mißbreuch, so denselbigen vorigen artickeln entgegen, auch gestraft haben. Hoffen auch etliche mißbreuche seien nun also offenbar, das gar nicht not sey davon zu reden, vnd versehen vns, das niemandt furhabe, dieselbigen wieder aufzurichten, vnd gedencken derhalben nicht mehr artickel einzubringen. So aber der gegentheil dieselbigen mißbreuche in sonderheit erregen wirdt, sind sie erbötig aus Gottes wort weitern bericht zu thun. Wie sich auch churfursten vnd fursten zu ende der vberantworten bekentniß erboten haben. Es möchten aber auch vielleicht etlich aus abgonst zu beschwerung dieser lahr zihen, wo vns solche furgehalten, hoffen wir dieselbigen auch nach notturft abzulegen.

So haben auch wir fur nötig geacht, nicht die mißbreuch fur zu bringen, darinnen der vnsern gewissen beschwert gewesen, denn andere mißbreuche, der geistlichen leben belangendt, werden sie zu ihrer zeit Gotte fur sich rechenschaft geben.

## Vrsachen, worumb nicht nutzlich sei, mehr artickel zu erregen, gestellet durch M. Philip Melanchtonem. [1])

1. Churfursten vnd fursten haben von der lahr (so fur nötig vnd offentlich gepredigt wird) bericht gethan. Derhalben

[1]) Auch dieses Bedenken unterscheidet sich wesentlich von der deutschen,

nicht not churfursten vnd fursten zu beschweren mit vnnötigen disputation, als ob weiber mögen consecrieren. Ob auch contingentia rerum sey, so doch mehr in die schuel denn auf den predigtstuel gehören. Dan es ist nicht noth, das churfursten vnd fursten alle disputationes ausfechten.

2. In der vberantworten bekentniß sind ohngefehrlich verfasset alle stucke so nötig sind. Darumb ex contrario sensu alle mißbreuche der lehr entgegen de facto et re ipsa auch damit gestraft sindt vnd ist nicht noth, auch vnmuglich alle in sonderheit zu specificieren.

3. So man itzunder erst dieselbige artickel furbrechte, wurde es zu vnglimpf gedeutet, als hetten wir zuvor albereit diß furbracht, so zu glimpf dienet, itzunder sehe keyserliche Mät., das wir viel böser vnd schedlicher irthumb dahinden behielten, vnd so keyserliche Mät. auf uns dringen wirdt, wurde man nicht irthumb finden.

4. Es möchte auch dahin gereichen, durch furbringung der hessigen, vnnötigen schulartickeln, das die sache verhindert wurde, das wir doch, soviel muglichen, verhueten sollen.

## Ein klein bedenken so mit einer zettel eingelegt.

Vnser gnedigster vnd gnedige herrn sind hieher erfordert, vrsach zu geben der lehre, die sie in ihren landen vnd furstenthumb haben lehren vnd predigen lassen. Nun stehet die sache auf zwien puncten. Das eine ist die lehre, das andere die kirche, vnd was der kirchen folget.

Der lehre halben ist kein span noch irrung, als ich hoffe, der kirchen halber ist der span. Es ist aber in vnserm bekentnis klar gesetzt wie die bischofe (sie heissen wie sie wollen) allein sein iure humano. Daraus dan folget, das sie endtichristen sein, vnd der geistliche stand (welches sie vielleicht anfechten

---

zuerst von Chyträus 96b, dann von Walch 16, 1058 und im C. Ref. II, No. 775 edierten, welches Cölestin II, 217b lateinisch giebt (irrig unter dem 13. Juli), gleichfalls mit der Erklärung, es aus Melanchthons Autographon abgeschrieben zu haben.

werden) ist lesterlich. Es ist auch teufelische lehre, das sie in cibis, in diebus, in potestate clauium, in indulgentiis, in purgatorio, in causis matrimonialibus, vnd der sachen mehr, do sie die leuthe mit gewissen gezwungen haben, vnd einen gottesdienst doraus zu machen, zu verkleinerung des verdiensts vnsers herrn Jesu Christi. Dieweil nun solchs begriffen vnd auch bekenth ist, vnd im epilogo ausgezogen, ist es ohn noth, das man einigen artickel weiter ruere, mit der clausel, wir verdammen vnd strafen alle leere vnd artickel, wider die rechte lehre vnd rechte brauch der sacrament vnd kirchen bisher gehalten worden ist.

## Die Augsburgische confession der protestirenden stende, vom keiser den papistischen vbergeben zu berathschlagen.

Am Sontage nach S. Johannis tage (26. Juni) hat die keys. Mät. die chur vnd fursten, so bepstisch gewesen, zu sich erfordert vnd die confession der protestierenden stende zugestellet, sie zu berathschlagen.

Dieselbige chur vnd fursten haben miteinander gehandelt, wie eine antwort auf solche bekentniß zu begreifen sey.

Den folgenden Montag sind die berurten churfursten auch die erzbischofe, bischofe vnd fursten vor mittage wieder zusammen kommen vnd deshalben sich vnterredet.

Vnd haben die churfursten vnd fursten solche confession ihren theologen vntergeben. Darunter Johannes Faber vnd Eccius die furnemesten gewesen, die haben eine confutation dagegen gestellet vnd der keys. Mät. durch obgedachte chur vnd fursten vberantworten lassen am Mittwochen nach Margarethe wie hernacher folgen wird.

Es hat ein papistischer furst fur etlichen fursten vnd herrn gesagt, die Lutterischen haben nechst eine confession oder schrift vberantwort mit dinten geschrieben, wenn ich keyser were, so wolt ich ihnen wiederumb eine schrift geben mit rubriken, das ist, mit roter farbe geschrieben. Darauf soll alsbald ein ander fürst zur antwort geben haben. Es muste dennoch der keyser darauf

achtung haben, wenn er mit rubriken ſchreiben wolt, wie ihr herr ſagt, das ihm die priſilgen nicht vnter die augen ſprutzete [1]).

## Wie der rath vnd die stadt Augsburgk der keiserlichen Mät. gehuldet hab, am Montage nach Johannis Baptistae (27. Juni) tage.

Montag nach Johannis Baptiſtae haben burgermeiſter, rath vnd gemeine der ſtadt Augsburg der römiſchen keyſ. Mät. huldung gethan, auf dem platz fur dem rathhaus vnd iſt die key. Mät. oben aufm rathhaus geſtanden im ercker vnd neben ſeiner keyſ. Mät. die drei churfurſten Meintz, Cöln vnd Brandenburg, auch der marſchalck von Pappenheim mit dem bloſſen ſchwerdt, vnd Sturm herold, vnd die huldung iſt geſchehen mit aufgereckten fingern zwiſchen zehen vnd eilf vhr im mittage, waren etlich tauſent man bei einander [2]).

Vor funf vnd dreiſſig jahren haben die von Augsburg dem keyſer Maximiliano auch gehuldet gehabt.

Den Donnerſtag nach Petri vnd Pauli (30. Juni) hat die keyſ. Mät. ganz gnediglich begert, das der churfurſt zu Sachſen wolle des folgenden Freitags zu ſeiner key. Mät. kommen.

Am Freitag des abends visitationis Mariae (1. Juli) iſt der churfurſt zu Sachſen auf gnedige erforderung bey der keyſ. Mät. geweſen vnd die key. Mät. mit ſeiner churf. gnaden gehandelt.

Am Sonnabend visitationis Mariae (2. Juli) hat die key. Mät. mit dem landgrafen zu Heſſen neben dem biſchof von

---

[1]) Dieſe Erzählung ſteht faſt wörtlich in Spalatins Erzählung bei Walch 16, 1045, während die vorausgehenden Angaben ſich weder dort noch in deſſen Annalen oder ſonſt finden. Dieſelbe Erzählung giebt das Fragmentum ep. Jo. Agricolae im C. Ref. II, No. 747. — Es iſt ſomit ein Irrthum, wenn Förſtemann in Betreff des Wortes „Preſilge" in Luthers Tiſchreden IV, 356 bemerkt: „Weder in dieſer (Preſilige) noch in der obigen Form hat ſich das Wort irgendwo auffinden laſſen". Ueber die Erklärung des Wortes ſiehe Köſtlin, Leben Luthers II, 630.

[2]) Cöleſtin II, 197[b] giebt einen abweichenden Bericht. — Vgl. Walch 21, Nachleſe 50.

Hillensheim gehandelt der leere des euangelii halben auf einem hintergang.

Die von Strasburg haben eine besondere bekentnis ihres glaubens vnd lehre der key. Mät. vbergeben, aber in dem artickel vom abendmal streitig mit der confession des churfursten zu Sachsen. Derhalben sind sie mit dieser ihrer bekentnis vnd lehre erstlich allein gestanden, vnd hernach haben die andern stedte als Costnitz, Heilbrun, Memmingen vnd Lindaw ihrer bekentnis auch vnterschrieben vnd ihrer lehre anhengig worden [1]).

Am tage visitationis Mariae ist der churfurst zu Sachsen bei der keys. Mät. gewesen vor mittage, vnd hat vmb die lehen gebeten.

Am Sontage nach vnser lieben frawen tag (3. Juli) hat die keys. Mät. bei ihme gehabt den churfursten zu Sachsen, marggraf Georg zu Brandenburg vnd den landgrafen zu Hessen [2]).

An diesem Sontage nach visitationis Mariae hat der keyser den chur vnd fursten anzeigen lassen, das er auf den Montag an S. Vlrichs tag wolle in S. Vlrichs kirchen zu Augsburg messe hören, wes gelegenheit es sein wurde, der möchte mit ihme dahin reiten. Als ist ihr Mät. auf den Montag an S. Vlrichstag (4. Juli) in das kloster zu S. Vlrich geritten zur messe, vnd die fursten fast alle mit, ausgenommen der churfurst zu Sachsen, landgraf zu Hessen vnd ihr anhang, so da sind daheime geblieben.

Den Dinstag nach visitationis Mariae (5. Juli) sind die chur vnd fursten auf des bapsts seiten wieder alle bei einander gewesen auf dem rathhause, vnd gerathschlaget. Aber wo die

---

1) Nach dem Schreiben der Straßburger Theologen vom 12. Juli (Neue Beiträge auf das Jahr 1756, S. 307) erfolgte die Uebergabe den 11. Juli. Auffällig ist, daß die Nürnberger am 12. Juli schrieben (C. R. II, No. 779): daß die vier Städte, Straßburg, Costnitz, Lindau und Memmingen ihr Unterricht des Glaubens halb vor etlichen Tagen kaiserlicher Maj. auch übergeben.

2) „Zum Andern" — berichten die Nürnberger am 3. Juli — „so ist der Churfurst von Sachsen und Landgraf von Hessen zu kais. Maj. etlich Mal gefordert, und ihnen allerlei Practik und Partita vorgehalten, sie abwendig zu machen, aber bei ihnen nicht erlangen mögen."

biſchöfe vnd bepſtiſche furſten einen merken vnd erfahren, den ſie fur luttheriſch verdenken vnd halten, den ziehen ſie nicht zu ihren rathſchlegen vnd handelungen. Drumb iſt etlich mahl herzog Heinrich von Meckelnburg des churfurſten zu Sachſen ſchwager ausgeſchloſſen worden.

*Epistola Viti Theodori scripta ex Coburgo, ad dominum Philippum Melanchtonem* [1]).

*Epistola Philippi Melanchtonis scripta ex Augusta. Ad Doctorem Martinum Lutherum* [2]).

*Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem* [3]).

*Alia epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem* [4]).

---

1) Datae die Petri et Pauli. Anno 1530. Corp. Ref. II, No. 755 dagegen: Postridie Petri et Paul. Die von Bretſchneider vermuthete Lesart: de adhortatione findet ſich hier. — conscientiam feriunt] ferirent. — earum habeo] earum mecum habeo — si quomodo] si nondum. — assidue] assidua. — in orationibus] in orationem. — inerat] inest. — se colloqui] se loqui. — Die Worte „cum sic amice — quae peteret“ ſchließen ſich hinter stans audiui an. — Der ganze Satz „Deus igitur corpore valeat“ fehlt. — Saltzburgo] Saltzburgensi. — sic te cruciat] te sic cruciauit. — scribendum] significandum. — Iam, mi praeceptor, vale] Vale mi praeceptor. — Vale rursum cum caeteris] Vale cum reliquis dominis meis.

2) Ex Augusta, Postridie Petri et Pauli 1530. — Bindseil, Phil. Mel. epist. p. 62. Der Brief beginnt mit: Confessio nostra. — *Πλείονες οἱ κακοί*] Maior est numerus malorum. — Hinter odiis inimicorum: „Tantum a Deo expectandum auxilium in tanta inscitia aulae, cuius iudicio pendemus, quem tu orabis ut gubernet nostras actiones et concedat pacem.“ Daran ſchließt ſich der Satz: „Aldeburgae — terrent“, und daran: „Ferdinandus — restituere“. — „Vale feliciter“ fehlt.

3) Ex Eremo 3. Julii. de Wette IV, Nr. 1243. — Varianten: Sed errat et peccat] s. erras et peccas. — facit] facis. — et impingit — lapidem] et impingis in illum lapidem angularum. — Hinter pertinacia „daemonum“. — quod arrogant sibi et merito] quod ipsi a. s. et m. — siquidem et — est] siquidem et ipse lapis reprobatus, cum latronibus damnatus et reputatus est. — Hinter salutis „est“. — A domino autem hoc factum] a domino tantum factus.

4) 5. Julii. de Wette IV, Nr. 1244. Variante: „potius“ fehlt.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Nicolaum Hausmannum* [1]).

*Epistola D. M. Lutheri ad Conradum Cordatum ministrum ecclesiae Zwickauensis* [2]).

*Fragmentum ex literis D. Justi Jonae ad Doctorem Martinum Lutherum* [3]).

*Epistola D. Martini Lutheri ad Doctorem Justum Jonam responsoria ad superiorem epistolam* [4]).

---

[1]) Ex Eremo 6. Julii. — de Wette IV, 1245. Varianten: Christiano] Christanno. — Joan. Fridericus] Johannes Friderich. — Caesariani] Caesariano. — Fertur unus episcopus] Ferunt unum ep. — „Credo, te — accepisse“ fehlt. — Von der Hand des Abſchreibers ſteht an den betreffenden Stellen bemerkt: „confessio recitata in consessu imperii a. D. Christanno Beyer“, und: „clementia Caesaris praedicatur“.

[2]) Ex Eremo 6. Julii. — de Wette IV, 1246. — Varianten: „alteram non vivam epistolam“ fehlt. — Hinter episcopum „uestrum“. — Christiano] Christanno Beyer. — „se“ fehlt. — „est“ hinter laboratum fehlt. — implebitur et non confundebar] imp. et id quod sequitur: Et non confundebar. — „eum“ nach ego fehlt. — Psal. 82] Psalmo 62, wie es richtig iſt. — Am Rande die Bemerkungen: „iudicium Lutheri de exhibita confessione“ und: „Flagitat orationem Lutherus pro Caesare, Electore et Phil. Melanchthone“.

[3]) Ohne Datum. Gedruckt bei Cöleſtin II, 205 und im C. Ref. II, No. 752. — Schon die Uebereinſtimmung der Ueberſchrift bei Cöleſtin mit der unſrigen läßt auf die der Texte ſchließen; was auch der Fall. Gleichwol beſtehen einige Abweichungen: priore data] priore die. — D. Christianus] Christannus, wie unſere Handſchrift ſtets ſchreibt. — Die Aeußerung des Erzbiſchofs von Salzburg ſtimmt mit dem Text im C. R., nur daß vor coniugium „et“ und ſtatt monachus „angulus“ ſteht. — qui etiam transmittentur] qui et mox tr. — posthabere] posthaberi. — et tamen] et tantum. — futuram etiam nostram] f. causam n. — Davidis et alienis verbis] Dauidicis uerbis et alienis. — Bretſchneider ſetzt als Abfaſſungszeit: fere 29. Junii; Burkhardt, Luth. Briefw. 179 dieſen Tag ohne Bedenken.

[4]) Ex Gruboco, 9. Julii. de Wette IV, Nr. 1251. — Varianten: sequitur] sequetur. — speret conciliari] s. unquam c. — adverbium hoc forte et nimis fortasse forte] a. forte, nimis f. f. — ipsorum] eorum. — Nisi quod invideo — non adesse] Nisi quod invideo vobis hanc graciam, me scilicet n. a. — meam Viennam] V. meam. — sed certissimo] scilicet c. — Christus venit] Ch. uiuit. — ad dexteram, non Caesaris] non ad

## Capita confessionis sacramentariorum cui subscripserunt Argentinenses, Constantienses et Memmingenses.

De sacrosancta trinitate, ministerioque incarnati Christi.
De iustificatione et fide.
De bonis operibus ex fide prouenientibus per dilectionem.
De christiani hominis officiis.
De precibus atque ieiuniis.
De ieiuniorum praeceptis.
De delectu ciborum.
Nullum esse quaerendum in precibus et ieuniis meritum.
Vnum deum inuocandum per Christum.
De monachatu.
De officio, dignitate et potestate ministrorum ecclesiae.
De traditionibus humanis.
De ecclesia.
De sacramentis.
De baptismo.
De eucharistia.
Missa.
De cancionibus et precibus ecclesiae.

## Derer von Strasburgk artickel das sacrament des altars belangendt. [1])

Von dieſem wirdt bey vns geleret vnd geprediget, wie das von evangeliſten vnd Paulo furgeſchrieben vnd von den heiligen

---

d. Caes. — „Est hoc incredibile magnum“ fehlt, dafür: „Iſt nit war, ſo iſts ein groſſe (Lüge).“ — in isto incredibili] in isto mendacio. — et in eo mori prorsus praesuma] et in eo prorsus mori κέκρικα. — „Et“ vor quare fehlt. — in eo] i. eodem. — da das dixi] da das dixit. — Gruboco] in G. — und auf Erden] vnd erden.

[1]) Die Varianten des nachfolgenden Textes ſtimmen faſt ganz überein

vetern gehalten, auch der gemeine Gottes am nutzlichsten vnd heilsamen ist. Nemlich, das der herr, wie in seinem letzten nachtmal also auch heutiges tages seinen jungern vnd glaubigen, wan sie sein heilig abendmal halten, lauts seiner wort, NEMET VND ESSET DAS IST MEIN LEIB, TRINKET DORAUS ALLE, DIESER KELCH IST DAS NEWE TESTAMENT IN MEINEM BLUT etc. in diesem sacrament seinen waren leib vnd wares blut, warlich zu essen vnd zu trinken gibt, zur speise ihrer selen vnd ewigen leben, das sie in ihm vnd er in ihnen bleibe, doher sie dan auch am jungsten tage zu der vnsterblichkeit vnd ewigen seligkeit auferwecket werden. Man weiset auch das volk besonders vleisses von allem zank vnd vnnötigen furwitzigen disputieren in diesem handel zu demjenigen, das alleine nutzet, vnd auch von Christo vnserm herrn in dieser sache allein genant vnd bedacht ist, das wir nemlich, wie durch ihn selbst gespeiset, also durch vnd in ihme leben in einem gottseligen, heiligen vnd ewigen leben, sein auch vnter uns ein brod vnd ein leib, die wir alle eines brods im heiligen nachtmal teilhaftig werden. Derhalben auch die heiligen sacrament vnd das abendmal Christi mit aller andacht vnd mit höchster verehrung, so immer muglich, bey vns empfangen vnd gehandelt werden.

Aus diesem, das sich also vnd nicht anders helt, aller gnedigster keyser, hat ewer keyserlicher Mät. zu verstehen, das bey vns garnit, als etwan vnser wiedersacher vnd mißgunstige ausgiessen, die heilige wort Christi verkeren vnd zureissen, nichzit denn becken brod vnd schlechten wein im abendmal Christi gereichet, vnd also das hochwirdig sacrament veracht vnd abgethan wurden. Denn in der warheit vnsere prediger allemahl vleissig lernen vnd ermahnen, solches wort des herren einfeltiges glaubens hindan gestellet, alle menschliche falsche glosen annemen, vnd bey dem das sie einhalten, vngezweifelt bleiben, auch die heiligen sacrament, wie sie der herr eingesetzt in aller andacht zu speiß ihrer seelen vnd dankbarer gedechniß sein vnsers erlösers zum oftermal empfahen, als dan auch solches nu viel ofter vnd mit

---

mit denen von Förstemann II, 24 aus der Handschrift zu Cassel gegebenen.

mehrer andacht denn vor dieſer zeit beſchicht. Darbey ſeindt aber vnſer prediger allewege erbutig geweſen, vnd noch, alles ihres glaubens vnd lehre in dieſen wie auch in andern hendeln, weder bericht, grund vnd vrſach nit allein E. key. Mät., ſondern auch einem jeden in demut vnd warheit zu geben.

## Epistola Erasmi Roterodami ad Philippum Melanchtonem. [1])

S. P. Charissime Philippe, istam tragoediam sic vndique perturbatam nullus expediet nisi Deus. Etiamsi decem coeant consilia, tantum abest, ut ego possim componere. Si quis quid aequi protulerit, statim audit Lutheranismum, nec aliud habet praemium. Mensem iam quartum aegroto. Primum erant alui tormina, hinc uomitus, ex uomitu totius stomachi ruina, male cum medicis huic corpusculo conuenit. Nocuerunt quae dederunt omnia, torminibus successit apostema uel σκλήρωμα uerius, quod prius ampliter occuparat dextrum latus supra pubem et unguen Deinde contraxit se in medium uentrem specie propemodum Draconis, capite mordentis umbilicum, medio corpore distorto, cauda tendente ad pubem, mox capite fixo uoluit se circum umbilicum in latus laeuum, ut cauda pene cinxerit umbilicum, habebat stimulos perpetuos interdum intollerabiles, nec licebat edere, nec dormire, nec scribere, nec dictare, nec recitantem audire, nec cum amicis quidem colloqui. Adhibitus quidem chirurgus pene enecauit uiolentis emplastris, tandem ferro rupimus. Eo facto, reditum est in gratiam cum somno, mitigato cruciatu. Reptamus adhuc languiduli, necdum liberi a chirurgo. In medio morbo meo Quirinius famulus sudore lethifero correptus est subito. Alter reuocatus fuerat in patriam. Ita Dominus dignatus est nos inuisere. Dici non potest mi Melanchthon, quam mihi displicuerit Lutherus in illa epistola, qua in ducem Georgium

---

1) Gedruckt bei Cöleſtin II, 207b. — Varianten: tunc vomitus. — σκλήρομα. — „occupavit — nec legere“ nach nec scribere wohl vom Abſchreiber ausgelaſſen. — me recitantem. — Melanthon. — Die Unterſchrift fehlt.

de nihilo mouet furti tragoediam. Bene vale. Friburgi 7. die Julii 1530.

Erasmus Roterodamus tuus.

## Historia, wie es einem ertzbischof zu Meintz vber der verboten priester ehe vbel'gegangen sei. Aus des abts von Hirsfeldt chronicken geschrieben. [1])

Vngefehrlich als man gezelet hat nach Christi geburt 1074 ihar hat bapst Hildebrand sonst auch Gregorius des nahmens der siebende mit sampt den bischofen in welschen landen ein gros concilium gehalten, vnd in demselben vnter andern beschlossen, das vermöge der alten bepstlichen rechte, die priester kein eheweiber haben sollen oder wo sie dieselben hetten, des priesterampts entsetzet solten werden.

Das auch hinfurder keiner mehr zum priesteramt solt zugelassen werden, er verpflichtet sich denn zuvor ewig keuschheit zu halten, vnd ohn ein eheweib zu bleiben.

Als nun solch gebot durch ganz Italien verkundiget wahr, hat er eine schrift nach der andern an die bischofe in Frankreich vnd Francken gethan, vnd ihnen geboten, dergleichen in Frankreich auch zu thun, vnd alle weibesbilder von den priestern bei ewigem ban zu treiben. Wider solchs gebot hat sich die ganze priesterschaft mit grosser geschwindigkeit gesperrt vnd geschrien, berurter bapst sey ein ketzer vnd stecke in törichter toller lehre vnd meinung, aus dem das er vergessen des worts des herrn Christi, Matthaei am 19. do er saget, das wort fasset nicht jederman,

---

[1]) Veranlassung zur Aufnahme dieser Erzählung gab die Verlesung der Confession durch den sächsischen Kanzler Christian Beyer; und zwar in dem Abschnitt über der Priester Ehe die Stelle: „So findt man in historien, das in Teutschen Landen noch in vierhundert Jaren die priester mit gewalt gedrungen sind worden, ledig und on eeweiber zu bleiben. Das auch die Priesterschaft sich hart dawider gesatzt und gesperrt habe, das ein Ertzbischof zu Meintz, do er des Bapst beuelh, derhalben außgangen, hat eroffnen und verkunden wollen, darub schier vmbkumen und erwurgt ist worden." Först., Urkb. I, 329. — Unsere Erzählung ist eine freie Uebertragung aus Lamberts Annalen vom October 1075.

ſondern denen es gegeben iſt, wer es faſſen mag, der faſſe es. Vnd S. Paulus, do er zun Corinthern ſchreibet: So ſie aber ſich nicht enthalten kennen, ſo laſſet ſie freien. Es iſt beſſer freien denn brennen.

Bemelter bapſt aber ſolches alles vnangeſehen mit gewaltſamer tranckſal die leute zwingen wolt, engeliſch leben zu fuhren, vnd dieweil er der natur ihren gewönlichen gang nicht wolt laſſen, der hurerey vnd vnreinigkeit den zaum lieſſe. Wo nun der bapſt von ſeinem furmeinen nicht wolt abſtehen, ſo wolten ſie eher ihr prieſterampt denn ihren eheſtand verlaſſen, als dan wurde er wol ſehen, der die leute ſo unwerd vnd ſo vbel hielte, wo er wurde engel nemen, die kirche vnd verſamlung Gottes zu regieren. Der bapſt aber ließ nicht ab, ſondern ſchickte eine botſchaft vber die andere zu den biſchofen vnd ſtrafte ſie alle als die tregen vnd faulen, vnd bedrawet ſie, wo ſie ſeines befehlichs furderlich nicht leben wurden, das er ſie in bepſtlichen ban thun wolte. Als nun der erzbiſchof von Meintz wuſte, das es faſt ſchwer ſein wurde, eine ſo langwierige gewonheit abzubringen, vnd die veralten welt nach der lehre der erſten vnd anfenglichen chriſten zu reformieren, gieng er mit den prieſtern ſeuberlich vmb, vnd gab ihnen erſtlich ein halb jahr bedenckzeit mit der erinnerung, das ſie das mit gutem willen thun wolten, das ſie doch thun muſten, vnd das ſie wieder dem bapſt noch ihme vrſach geben wolten, wo ſie ſich dawider ſetzten, wider ſie zu handeln vnd zu ſchlieſſen.

Endlich als der biſchof zu Meintz derhalb die prieſterſchaft gen Erphurd erfordert, vnd heftig auf die drunge, vnverzuglich entweder den eheſtand zu verſchweren, oder ſich des prieſterlichen ampts zu enteuſſern, die prieſterſchaft auch dargegen viel vrſachen furwendet, ſich des biſchofen vnd bapſts aufzuhalten, der biſchof auch furgab, das er wieder ſeinen willen vnd gefallen aus kraft bepſtlichen gebots ſolchs bey ihnen ſuchete, vnd wieder mit vernunftigen vrſachen noch bitte etwas ausrichtete, giengen die prieſter hinaus ſich zu berahtſchlagen, vnd wurden des einig, das ſie nicht wieder in den ſenath gehen wolten, ſondern ein jeder ſich wiedervmb anheim in ſein behauſung geben. Etliche aber machten ein gros gedohn vnd geſchrei vnd ſageten, ſie ſehen fur beſſer vnd bequemer ahn, das ſie wieder in ſenath giengen, vnd den biſchof,

eher er das hessige vrteil wieder sie fellete, von dem bischoflichen stuel stiessen vnd wurfen vnd erwurgten, zu einer furtreflichen erinnerung auch der nachkommenden bischofe, das sich hinfurder ihr keiner mehr vnterwunde, den priesterstand mit solcher beschwerung zu beladen. Do nun solches dem bischof angezeigt wurde, vnd durch die seinen des erinnert, solchen vnlust mit gute zu stillen, schickt er hinaus zu ihnen vnd ließ sie bitten, sie wolten ihre herzen zufrieden stellen, vnd wiederumb in den senath kommen, denn er wolte, so bald er es schicken möchte, gen Rohm schicken vnd den bapst, soviel ihme immer muglich, von demselbigen spruch vnd vrteil den bapst abhalten ꝛc. vnd stillete also die priester.

## Die papisten vberantworten ihre confutation der keiserlichen maiestat auf der protestirenden stende confession. [1])

Mittwochen Margarethae den 13 tag Julii haben vnser gegentheil der papisten, doctores, pfaffen vnd munche der keyserlichen Mät. ihre verlegung vberantwortet, mit diesem haufen buchern, darmit sie der protestierenden stende confessio bei der keyserlichen Mät. verhasset vnd verbittert haben machen wollen.

Per aliquot catholicos doctores in imperialibus comitiis Augustae habitis subsequentibus titulis.

---

[1]) Hiermit sind zu vergleichen Spalatins Annalen 147, die wörtliche Uebereinstimmungen mit diesem Capitel unserer Handschrift enthalten. Das Bücherverzeichniß, welches Melanchthon am 15. Juli an Luther schickte (Corp. Ref. II, No. 783), steht schon bei Spalatin, und zwar deutsch, auf S. 145, worauf die Notiz von den 260 Blättern folgt. Rotermund (Geschichte des Glaubensbekenntnisses, S. 110) hat dieses Verzeichniß aus Spalatin aufgenommen, giebt aber irrig als Tag der Uebergabe den 17. Juli an. Es steht auch bei Walch 16, 1118 und 21. Nachlese 60. — Cölestin II, 228 giebt offenbar nur eine Uebersetzung unseres Manuscripts; selbst die Stelle „wie dieselbe hernacher wird gesetzt werden" ist übertragen. Dagegen fehlt ihm der ganze Abschnitt von „Als der keys. Mät. — from ist", während er den Schlußsatz wieder mittheilt.

Catholica et quasi extemporanea responsio super nonnullis articulis catholicae caesareae maiestati hisce diebus in dieta imperiali Augustensi per illustrissimum electorem Saxoniae et alios quosdam principes et duas ciuitates oblatis.

Antilogiarum, hoc est, contradictionum Martini Lutheri Babilonica ex eiusdem apostatae libris, per doctorem Johannem Fabri excerpta.

Haereses et errores ex diuersis M. Lutheri libris in unum collecti.

Haereses in sacris conciliis antea damnatae per Lutheranos iterum ab inferis reductae.

Haereses et errores Martini Lutheri per Leonem pontificem ante decennium damnati.

Haereses et errores M. Lutheri ante septennium per vniuersitatem Parisiensem condemnati.

Condemnatio facultatis theologicae Louaniensis.

Epictome aliquot haeresium et errorum M. Lutheri.

Monstra sectarum ex Luthero et Lutheranis enata [1]).

Lutherani euangelii abominabiles et pernitiosi et damnatissimi fructus.

Dieſe confeſſion der papiſten hat der keyſer bey ſich behalten bis auf den dritten tag [2]) Augusti vnd den ſtenden des reichs erſt furleſen laſſen, wie dieſelbige hernacher wird geſetzet werden.

Als der keyſ. Mät. dieſe confutation mit dem ganzen haufen

---

1) Cöleſtin irrig „errata“.

2) Nur ſo weit iſt das Geſagte richtig: Am 15. Juli erhielten die Katholiſchen den erſten Entwurf zurück, wie Brenz an dieſem Tage an Jſemann meldet: „Interea novi nihil apud nos accidit, nisi quod acceperim, confessionem Sophistarum hodie auctoribus ipsis sophistis a Caesare rursus esse redditam.“ Corp. Ref. II, No. 784. Vermuthlich hat der Abſchreiber, verleitet durch das zweimalige „dritten Tag“ etwas ausgelaſſen, denn der Autor konnte doch nicht ſchreiben, daß der Kaiſer die erſte Abfaſſung der Confutation bis zum 3. Auguſt zurück behielt und dann verleſen ließ, da er wenige Zeilen weiter deſſen Befehl mittheilt.

buchern, ſo in die zweihundert bletter gehabt, von den bepſtiſchen doctoribus, pfaffen vnd munchen vberantwortet worden, ſo ſehr geſchwind, heftig vnd heſſig geſtellet, alles der meinung des frommen keyſers gemuethe gegen den proteſtierenden ſtenden zu verbittern vnd vngluck anzurichten, do hatte ein groſſer herr vom adel geſagt, die buben werden nicht ruhe haben, biß wir auf einem haufen liegen, ſie machen den keyſer ganz irre, der ſonſt gutig vnd from iſt.

Die munche hatten domals dem keyſer die fuſſe kuſſen wollen, aber der keyſer hat es nicht haben wollen, vnd ihr keyſerlich Mät hat ſelbſt geſagt, ihre verlegung ſey zu heſſig vnd ihnen befohlen, ſie ſollen ihre verlegung glimpfiger ſtellen.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Georgium Spalatinum* [1]).

*Epistola D. Martini Lutheri ad D. Justum Jonam* [2]).

*Epistola D.. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem* [3]).

*D. Martini Luthers schrieft an hertzog Johansen churfursten* [4]).

---

[1]) Ex Eremo die Margrethae. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1256. — Varianten: praedicatis] iudicatis. — ac iam — damnatos] iam iam non solum esse damnatos. — quod nos] quam nos. — ridebit eos] irridebit eos. — Neque enim] nec enim. — inquit fehlt. — omne malum] omnes malum. — tanta fide] t. et. f. — velimus] volumus. — praedicaretur] praedicetur. — sed impleri — fieri] sed et impleri et plenas, plenas, plenas fieri oportet.

[2]) Ex Gruboco. Anno 1530 in die Margarethae. — de Wette IV, Nr. 1255. — Nach dem Original Förſt. Urkb. II, 76, mit welchem unſere Handſchrift faſt ganz übereinſtimmt.

[3]) Ex Eremo die S. Margarethae. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1254. — Varianten: multum] multa. — „iam" vor res fehlt. — quidem cedam] quidem illis c. — luderem et ego simul] l. simul et ipse. — sanctorum] s. suorum. — „auch" vor „nicht" fehlt. — vellem te] v. et. — honorari] honorificari.

[4]) Am Sonnabend den 9. tag Julii. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1250. — Varianten: zuſchreibe] zuſchicke. — „und acht" fehlt. — Jemand] Jemands. — habens] haben. — reden konnen] können reden. — gebrochen] gerochen. — von ſo großen] von großen. — Hinter „redens":

*Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem* [1]).

*Epistola D. Justi Jonae ad Vitum Theodorum.*

Gratiam et pacem Dei in Christo. Gratissimae mihi fuerunt tuae literae mi Vite, quibus scribis Doctorem Martinum, communem patrem nostrum, nunc laudare nostram assiduitatem et diligentiam, quod scilicet nunc officium scribendi probe expleamus, deinde quod certiores nos de ualetudine eius reddideris.

Nullam adhuc misi epistolam ad Doctorem, in qua te non, ut amicum, ut fratrem, ut unicum in hac Eremo consiliarium maximi uiri Lutheri (quam fortunam et gloriam tibi inuidemus) salutarim amicissime. Si autem non semper ad te dedi peculiares literas, scias in causa fuisse occupationes hic in tanto magnorum negotiorum concursu. Omnes autem Doctoris literas tibi scis esse communes, atque utinam tu ita nobiscum liberaliter communicare posses iucundissima colloquia et illas deambulationes, in quibus audis psalmos,

---

„doch". — Vor „Summa": „vnd". — ſo K. M.] ſo die keyſ. Mät. — Poſtbot wol] wol durch einen poſtboten. — ein großen Schimpf] einen g. ſch. — unverhorter Sach] u. ſachen. — „der doch ſoll — ſeyn" in Klammern. — baß] beſſer. — für dieſem argen] für dem argen. — Vor „wie er ſagt": „vnd".

[1]) Ohne Datum. Cöleſtin II, 230 giebt den 20. Juli. — Bei ihm wie bei Buddeus 159 fehlt die Schlußſtelle von „adversarii" ab. — An der Richtigkeit des Datums iſt, vorausgeſetzt, daß dieſe Stelle im Original ſtand, nicht zu zweifeln, da Luther ſich hiermit auf das eine der dem Kaiſer am 13. Juli überreichten Bücher bezieht, wovon ihm Melanchthon am 15. ein Verzeichniß zuſchickte: H Antilogiarum h. e. contradictionum M. Lutheri Babylonica, ex eiusdem apostatae libris per D. Joh. Fabri excerpta. Es erſchien im Druck Coloniae, per honestum ciuem Petrum Quentell. 1530. Mensis Decembris. — de Wette IV, Nr. 1263; VI, S. 554. — Varianten: quod hoc corpore — possum] quod non licet corpore uobiscum adesse in ista pulcherrima et sanctissima confessione Christi. — missam] missas. — Domini servatus] diuini formatus. — „missis" fehlt. — proinde et] p. est. — viderimus] uidebimus. — sua sponte] sponte sua. — „poterit — ecclesia" fehlt. — asserat] adferat. — ista manifesta] illa m. — nostrum] uestrum. — Vale anno 1530.

ecclesiasten, breuiter ipsum Dauidem et Salomonem loquentem, quam nos candide tibi omnia nostra impartiri uele, quasi esset otium. Sed si quid intermissum uel omissum eiusmodi officiorum, ea coram, deo dante, si dominus dederit rursus colloqui, abunde pensabimus. Ora pro causa publica et pro nobis. Christus confortet Doctorem in omnibus, optimum patrem nostrum, de cuius ualetudine subinde nos redde certiores. Mirabiliter mihi placuit tua epistola, quam proxime scripsisti de Doctore [1]), quomodo audieris orantem; eiusmodi mecum uelis crebro impartiri. Datae raptim Augustae die Magdalenae (Juli 22) anno 1530.

Velis uxorem Doctoris meo nomine quam diligentissime salutare cum mira quadam commemoratione officiorum meorum meaeque beneuolentiae.

Tuus Justus Jonas.

## Deliberatio theologorum electoris Saxoniae de missa [2]).

Tametsi coena Dominica cum gratiarum actione accipienda sit, tamen non est proprie ad gratiarum actionem. Sed ad confirmandam conscientiam et ad conseruandum corpus et animam credentium [3]) in uitam aeternam a Christo instituta.

### Ratio 1.

Dona siue humana siue Dominica hanc habent rationem, ut exhibeantur ad utilitatem et fructum eius, qui accipit. Illiberalis enim et auarus donator est, qui in describendis donis sua solum commoda, non autem accipientium [4]) spectat.

---

1) Mit Bezug auf das Schreiben vom 30. Juni an Melanchthon. C. R. II, No. 755.

2) Cöleſtin II, 277, aus der Handſchrift Johannis Brenz' mit deſſen Unterſchrift. — Varianten:

3) credentis.

4) accipientis.

Iam coenae Dominicae sacramentum est donum, a Christo distributum. Si quidem, autore Augustino: sacramentum est inuisibilis gratiae uisibilis forma, hoc est, ut clarius dicam, sacramentum est inuisibilis doni uisibile signum. Gratiam enim pro dono clementer exhibito usurparunt ueteres aliquando. Est igitur proprie institutum, non ut nos Christo aliquid exhibeamus accipiendo coenam Dominicam, sed ut nobis aliquid exhibeatur et donetur.

**Ratio 2.**

Item, panis, qui in coena Dominica distribuitur, est corpus Christi, et uinum sanguis ejus.

Ut autem corpus in cruce non est oblatum, nec sanguis eius effusus, tantum ad gratiarum actionem, sed proprie ad satisfactionem et remissionem peccatorum.

Ita non distribuitur [1]) in coena tantum, ut sint gratiarum actionis symbola, sed satisfactionis et remissionis peccatorum certae notae *καὶ ἀποδείξεις*.

**Ratio 3.**

Item promissiones non in hoc dantur proprie, ut gratiae Deo agantur, sed ut rebus promissis fruamur, ut quando Deus Abrahamo promisit posteritatis multiplicationem, non hoc proprie egit, ut Abrahamum ad gratiarum actionem excitaret (quamuis et hoc accessit) sed ut in Abrahamo fidem efficeret, et per fidem iustificaret. Et Dauid regnum promisit, non in hoc proprie, ut gratiae agerentur, sed ut Dauid regno potiretur, ex quo deinde in Dauide [2]) gratiarum actio exorta est, tanquam fructus acceptorum bonorum, non tanquam causa promissionis.

In coena autem Dominica promissiones corporis et sanguinis, seu, ut uerius [3]) dicam, praesentes exhibitiones dantur.

---

1) distribuuntur.
2) Dauid.
3) certius.

Est igitur coena instituta ad accipiendum aliquid a Deo, non ad reddendum [1]) aliquid Deo, quamuis grati animi sit, accipiendo donum reddere gratiam.

### Ratio 4.

Item Christus dicit: Hoc facite in mei commemorationem. Et Paulus: Quotiescunque commederitis [2]) panem hunc et de poculo biberitis, mortem Domini annunciate.

Iam dominicae mortis annunciatio non est proprie instituta ad gratiarum actionem, sed ad excitandam fidem et erigendam conscientiae imbecillitatem. Sic nec ut dominica praedicatio [3]) huc tantum spectat, ut gratias Deo agamus, sed ut iustitiam [4]) et consolationem accipiamus.

Consequitur ergo, coenam dominicam ad eundem finem institutam esse, ad quem mortis dominicae adnuntiatio spectat.

### Ratio 5.

Item. Quemadmodum pane uulgari uescimur, ut corpus alamus, hic enim est principalis [5]) esus corporalis, e quo postea oritur gratiarum actio, non tanquam finis, sed tanquam finem consequens.

### Ratio 6.

Et ut baptisamur non ad gratiarum actionem, sed ad absolutionem [6]) sordium animae, et ut per lauacrum regenerationis salutem consequamur, licet baptismi donum sequatur in credente gratiarum actio, ita uescimur pane coenae dominicae ad pascendum, ut sic dicam, conscientiam, quae postea [7]) exurgit in gratiarum actionem non tanquam finem, sed finis euentum.

---

1) dandum.
2) Der Abſchreiber hat vor commederitis „biberitis et“ geſetzt.
3) sicut nec verbi Dominici praedicatio.
4) instituamur in iusticia.
5) „finis“ eingeſchaltet.
6) ablutionem.
7) pasta.

**Ratio 7.**

Item, nemo papistarum, quantum ego sciam, dicit, laicos (quos uocant) communicando sacrum Deo facere, sed potius fatentur illi, laicos sacrum accipere. Qua igitur impudentia audent sacrificuli plus sibi arrogare et usurpare de coena dominica, quam laici, quando utrisque similiter Christus instituit, nec uni ordini plus quam alteri.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Excitatio fidei et confirmatio conscientiae. | est | finis | institutionis coenae dominicae. |
| Gratiarum actio. | | euentus seu subsequens [1]) finem | |

Philippus Melanchthon.

## Historica quaedam.

Die keyserliche Mät. hat ihre hispanische herrn lassen berathschlagen, wie sich sein Mät. gegen der Lutherischen lehre erzeigen solt? Darauf haben sie keys. Mät. in französischer sprach diese antwort gegeben. Wo seine keys. Mät. solche stucke dorin funde, die den artickeln des glaubens zu wieder sind, so soll sich seine Mät. nicht heftig dawieder setzen. Solches aber zu erfahren, so soll seine Mät. die sachen etlichen wenig frummen leuten, die keinem teil verwandt sind, vntergeben. Ist je ein feiner kluger weiser rath gewesen [2]).

Darauf ist die keys. Mät. mit der sachen des evangeliums langksam vnd mit grossem rath vnd bedacht vmbgangen, vnd ihre meinung vnd rahtschlege ganz heimlich vnd stille gehalten.

Den cardinal Campegium hat einer zu Augsburg gebeten,

---

1) consequens.

2) Dieser Abschnitt steht in Spalatins Annalen, S. 143 und bei Walch 16, 1046; mit dem Zusatz: „dergleichen wir gewisslich in allen deutschen landen schwerlich gefunden hetten". Am 10. Juli schrieb Melanchthon an Luther: „ Spalatinus perscripsit tibi Hispanorum procerum consilium de nostra causa, quod meo iudicio est honestissimum." Ausführlicher berichtet er darüber an demselben Tage an Myconius. Corp. Ref. II, No. 770. 771.

die ſachen des evangelii helfen zu friede zu fördern, als hat er zur antwort gegeben, weil uns des bapſts gewalt verdechtig were, ſo ſtunde die ſache in des keyſers vnd der deutſchen furſten willen, was die theten, da wurde es bey wenden.

Am Donnerſtage nach Margareta (14. Juli) hat die keyſerliche Mät. die chur vnd furſten vnd ſtende des reichs fragen laſſen, was ſie bedechten, wie die ſachen, Gottes wort belangend, ſolten furgenommen vnd abgehandelt, darauf ſich die ſtende ehrlich haben vernemen laſſen [1]).

Am Freitage vor mittage vmb ſieben vhr ſind die churfurſten, furſten vnd biſchofe, abermals zuſammen kommen, darumb zu rathſchlagen.

## Newe handelung der keiserlichen maiestat mit dem churfursten zu Sachsen, besondere stucke belangende.

Am Sonnabende der teilung der apoſtel [2]) ſind von wegen keyſerlicher Mät. bei meinem gnedigſten herrn dem churfurſten zu Sachſen ꝛc. geweſen herzog Friederich zu Beyern, Pfaltzgraf vnd graf Heinrich zu Naſſau mit etzlicher anzeigung, wie denn ſolche drey ſtucke aus folgender antwort des churfurſten zu Sachſen zu vernemen.

*Responsio ducis Joannis electoris Saxoniae ad certa postulata Caesaris 4. post diuisionis apostolorum. 1530* [3]).

*Georgii Spalatini bedencken* [4]).

---

[1]) Vgl. den Bericht der Nürnberger vom 15. Juli. Corp. Ref. II, No. 785.

[2]) Sonnabend den 16. Juli war vielmehr der Tag nach divisio apost. — Vgl. Brück, S. 68 und den Bericht der Nürnberger vom 17. Juli. Corp. Ref. II, No. 768.

[3]) Bei Chyträus 125. — Cöleſtin II, 245. — Bindseil, Phil. Melanth. epistolae 63 nach deſſen Handſchrift; die Marginalnote: „Responsio ad certa postulata“ ſtimmt mit unſerer Ueberſchrift; geringe Abweichungen abgerechnet, ſchließt ſich auch unſer Text eng an das Original an.

[4]) Das Original hat das Datum: „Augſpurg, Sonnabend der Apoſteln

## Bestendige bekendtnis der christlichen lehre vnd glaubens des hochlöblichen fursten vnd herrn, herrn Johans, hertzogen zu Sachsen vnd churfursten, vberantwortet der keiserlichen Mät. in französischer, lateinischer vnd deutscher sprache, am abendt S. Magdalenen tage. Anno 1530. [1])

Als auch e. key. Mät. mir des glaubens halben hat etliche beschwerliche anzeigung thun lassen, so wissen e. k. Mät., das sie mich vnd soviel den glauben belanget, mit solchen ausschreiben gleich andern stenden erfordert haben, das auf diesem reichstage solche zwietrachten hinzulegen, wider willen zu lassen, vnd vergangene irsal Christo, vnserm seligmacher zu ergeben, dermassen gehandelt solt werden, alle eines jeden zeitbedunken, opinion vnd

---

teilung", Corp. Ref. II, No. 786. — Förstemann, Urkb. II, 84. Der Tag der Theilung der Apostel war, wie die Editoren bereits angemerkt, im Jahre 1530, ein Freitag. Unsere Abschrift giebt, nachdem „Sonntag" durchstrichen ist, dasselbe Datum, und den Text des Originals, mit der Unterschrift „Georgius Spalatinus".

[2]) In Spalatins Annalen 147 heißt es: „An Sant Magdalenen abend hat mein Gnedigster Herr, der Churfurst zu Sachsen, key. Mat. abermals eine christliche erliche schrifft in Frantzosisch, Deutsch und Lateynisch vberantwort." — Bei Chyträus 99[b] und Müller 6784 trägt dieses Aktenstück, welches sie vollständig geben, das Datum: „Augspurg, am 21. Tag Julii." — Dem widerspricht keineswegs die Mittheilung der Nürnberger vom Morgen des 20. Juli (Corp. Ref. II, No. 791): „So hat sich der Churfürst von Sachsen — einer Antwort entschlossen laut inliegender Abschrift, welche Antwort S. Chf. G. heut den Kaiserlichen Verordenten also übergeben — wird." Auch Melanchthon schreibt am 20. Juli an Luther: „Nostri hodie respondent, et exponunt Caesari, prohiberi se religione, quo minus prodant hanc causam" (Corp. Ref. II, No. 792). Der Kurfürst wird eben mit der Uebergabe an den Kaiser noch einen Tag gezögert haben. Müller nahm seine Abschrift aus dem Archiv zu Weimar, Förstemann (Urkb. II, 113) den Artikel über den Glauben aus den Markgrf. Brandenb. Acten, womit er die Abschrift in den Beilagen zu Brück's Geschichte verglich. Lateinisch steht es bei Cölestin II, 245 und Chyträus 125. — Unsere Abschrift giebt mehrfach die vom gewöhnlichen Text abweichenden Lesarten bei Förstemann, stimmt an anderen Stellen auch mit jenem überein.

meinung zwischen vns selbs in liebe vnd gutigkeit zuuerhören, zuuerstehen vnd zu erwegen, vnd die zu einer einigen christlichen warheit zu bringen, vnd zu vergleichen. Darumb denn ich vnd etliche furſten vnd ſtedte e. keyſ. Mät. zu gehorſam ihrer Mät. ausſchreibens vnd beſchehenen furtrags vnſer vnterthenigſt vnterricht vnd bekentnis, wie in meinem, auch ihrer liebden landen, vnd bei ihren obern gelert vnd geprediget wurden, durch gezwiefachte ſchrift zu latein vnd deutſch vbergeben, vnd uns derſelbigen, wie ſich gebueret hat, vnterſchrieben haben.

Ich hab mich auch ſampt gemelten vnterſchriebenen, in der vorrede der vbergeben ſchrifte erboten, das wir vns mit andern churfurſten, furſten vnd ſtenden, gerne von bequemen gleichmeſſigen wegen vnd derſelbigen, ſoviel der gleichheit nach immer muglich, vereinigen wolten, damit unſer beiderſeits furbringen vnd gebrechen zwiſchen vns ſelbs in liebe vnd gutigkeit gehandelt vnd zu einer einigen waren religion, wie wir alle vnter einem Chriſto ſind vnd ſtreiten, gefurt möchten werden, daran auch an vns in keinem, das mit Gott vnd gewiſſen zu chriſtlicher einigkeit dienſtlich ſein konte oder möchte, garnichts erwinden ſolte.

Deſſelbigen, vnd das ich mich in allem, das mit Gott vnd gewiſſen immer geſchehen mag, chriſtlichen vergleichen wil, erbiete gegen e. k. Mät. ich mich hiemit ganz vnterthenigklich noch vnd zum vberfluß auf ein gemein vnd gewilligt, frey chriſtlich concilium, wil zu Gott dem allmechtigen verhoffen, das ſich in ſolcher vnterrede, in liebe vnd guetigkeit oder im angezeigten concilien nimmermehr mit gottlicher heiliger ſchrift befinden ſoll, das ich mich durch meine vnd meiner verwandten vnterſchriebene artickel vnd vnterrichtung der lehre, bei vns von der wahrheit Gottes e. key. Mät. als oberſten ſchutzer vnd ſchirmer der kirchen, entſetzt habe.

Wes ich auch alſo mit göttlicher heiliger ſchrift vnterricht kan werden, das von mir oder in meinen furſtenthumen gehalten oder geleret, das wieder Gott vnd ſein göttlich ſchrift vnd ordnung ſein ſolte, darinne wil ich mich (ab Gott wil) wie ohne zweifel die andern meine mitverwandten auch thun werden, alſo halten vnd erzeigen, das von e. k. Mät. nach niemands vermerckt ſoll werden, als ob ich allein von furwitz wegen vnd

auſſerhalb gedrengnis meiner gewiſſen, luſt vnd willen hette mich von der warheit vnd ordnung Gottes vnd der heiligen chriſtlichen kirchen in einigen zu entſetzen, vnd nicht mehr gewilligt ſein ſolt, nach Gottes wort, ordnung vnd befehl einhellig zu glauben, vnd mit der heiligen chriſtlichen kirchen zu halten. Denn wiewol ich in allem, das mit Gott vnd gewiſſen immer geſein kan (auf das e. k. Mät. ich zu vnterthenigſtem dienſt, ehren vnd gefallen mich halten mocht) vngeſpart leibs, guts vnd lebens aufs vnterthenigſt willig vnd erbötig bin.

Nachdem aber diß ſachen ſind, die Gottes wort vnd ehre vnd mein gewiſſen vnd ſelen ſeligkeit belangende, vnd ich die leere, ſo in meinen landen gepredigt wurdet, vnd wie ich ſampt meinen mitverwandten dieſelbigen nechſt in lateiniſchen vnd deutſchen ſchriften fur e. key. Mät. vnd ſtenden des reichs bekandt habe, auch hiemit nochmals bekenne, ſampt was der vermöge der göttlichen ſchrift anhengig, fur chriſtlich recht, vnd fur Gottes reinem vnd lauterm wort, ordnung vnd befehl halte, vnd gleube, vnd von niemands das wiederſpiel aus der heiligen göttlichen ſchrift bewieſen iſt, das daſſelbs vnſer vbergeben bekentnis nicht in göttlicher heiliger ſchrift, in Gottes wort, befehl vnd ordnung gegründet ſey. So haben e. keyſ. Mät. als ein löblicher keyſer gnediglich abzunemen, wie mir vnd meinen mitverwandten fur Gott e. keyſ. Mät. vnd der ganzen welt möglich ſein wolt, von ſolcher bekanten lere, als Gottes wort, ordnung vnd befehl, ohne erſchreckliche vnd verdamliche verletzung meiner gewiſſen vnd ohne die groſſe Gottesleſterung, das ich Gottes wort, befehl vnd ordnung, als die ewige vnzergengliche warheit, nicht für Gottes wort, ordnung vnd warheit halten ſolt, dermaſſen abzuſtehen, wie e. keyſ. Mät vnd ohne zweifel durch der wiederparteiſchen zu viel emſiges anhalten, an mir zu begeren bewegt wurden.

Dieweil wir denn halten, das die leere vnd ordnung Gottes wort vnd befehl ſey, ſo muſſen ihr alle wiederſacher ſelbs fur mich vnd meine mitverwandten vrteilen vnd bekennen, das vns nicht geburt mit ſolchem gewiſſen, dauon zu ſtehen, das vns auch fur Gott vnd allen menſchen geburt vnd gefugt hat, vnd ſchuldig geweſt vnd ſein, Gottes wort, leere, befehl vnd ordnung anzunemen, zu erkennen vnd in vnſern landen vnd gebieten zu-

zulaſſen, vngehindert, was durch menſchliche ordnung oder langen wiederwertigen gebrauch dawieder eingefuert oder eingebrochen iſt.

Denn wie in meinem vnd meiner mitverwandten bekentnis an mehr denn einem ort auch angezeigt iſt, ſo gebuert je Gott, das man in ſachen ſein wort, ordnung vnd gebot (in welchem falle man itzt iſt) belangt, ihme mehr denn den menſchen gehorchen ſoll. Dazu bezeugen es auch der veter ſpruche, die in chriſtlichen rechten an vielen orten vnd zum teil in gemeltem vnſerm bekentnis angezogen ſind, das Gottes wort vnd Gottes recht vnd ordnung durch menſchen ſatzungen oder wiederwertige gewonheiten, wie lange auch die gewehret hetten, vnd geſtanden weren, nicht gewandelt oder verendert mögen werden. Dazu verordnen vnd laſſen auch zu alle beſchriebene recht, wo wieder die heiligen vnd naturlichen Gottes recht von jemands mandiret vnd befohlen wurde, das ſolche reſcript, ordnungen oder mandat fur vnkreftig vnd vnbundig gehalten ſollen werden.

Daraus e. key. Mät. abnemen können, wie billig meine mitverwandten vnd ich bei e. k. M. beſchweret werden, als ſolten wir e. k. M. hierinen vngehorſam geleiſtet haben, zu dem das e. k. M. wiſſen, welcher geſtalt mein lieber bruder, herzog Friedrich zu Sachſen, churfurſt, ſeliger, e. k. M. zu Wormbs ſein beſchwerung des edicts halben angezeigt, welchs doch auch auf e. k. M. reichstagen ſonderlich zu Nurnberg vnd zu Speier den erſten aus vrſachen, ſo daſſelb mal in ein inſtruction durch churfurſten, furſten vnd ſtende einhellig verfaſſt ſein worden, vnd ſich verglichen, ein ſchickung zu e. k. M. in Hiſpanien derhalb zu thun, relaxirt iſt worden.

Darumb wollen e. k. M. als das heupt, ſo der chriſtenheit zu einem chriſtlichen regierer vnd oberkeit, vor Gott dem allmechtigen furgeſatzt iſt, ſich durch niemands dahin bewegen laſſen, vnd mich in dieſer groswichtigen ſachen nicht wenig erfrewet hat, das e. k. M. jhe nicht gerne wider die heilige ſchrift handeln wolt, das e. k. M. zuruten, verendern vnd beſchwerliches oder widerwertiges zu verſchaffen furnemen ſolt, wieder das, ſo Gott als der oberſte befehlgeber, vnd die ewige weisheit aller menſchen witze vnd weisheit vbertreffendt, verordent geheiſſen, eingeſetzt vnd

befohlen hat, sondern e. k. M. wolte darinne Gottes ehre vnd der menschen heil vnd seligkeit gnediglich bedenken.

Oder je aufs eusserste in dieser aller tapfersten vnd wichtigsten sachen, durch emsig vngestum oder importun anhalten der widersacher dermassen, wie sie vielleicht gerne sehen vnd wolten, nicht vbereilen lassen, sondern wo die handlung vnter vns selbs in liebe vnd gutigkeit auf diesem reichstage ja vnuerfenglich sein wurde, als doch e. k. M. mein vberflussig erbieten, des meine mitverwandten mit mir einig sind, aus dem das vor angezeigt, gnediglich zuvernemen haben, so wolle doch e. k. M. die grosswichtigste sache vmb mehr sicherheit willen der gewissen, die weil sie Gottes ehre vnd warheit vnd der menschen heil vnd seligkeit betreffend, daruber wichtigeres nicht weder im himmel noch auf erden ist, zu einem gemeinen, freien, christlichen concilien gereichen vnd kommen lassen, wie e. k. M. gnediglich bewilligt, auch churfursten, fursten vnd stende auf vielen verschiedenen reichstagen von wegen der grosse sachen fur notturftig, nutz, gut angesehen vnd befunden. Auch aufs vnterthenigste darumb gebeten haben, damit einmal der warheit mit rechtem ernst vnd vleis nachgetrachtet, vnd zu grunde dauon gehandelt, was recht ist, bestetiget, vnd was misbrauch vnd vnrecht ist, allenthalben abgethan werde.

Denn e. k. M. haben gnediglich zu bedenken, wie beschwerlich auch verkerlich gedeutet vnd ausgelegt wolt werden, das so oft von einem gemeinen, freien, christlichen concilio geredt, gehandelt, darumb vnterthenigklich vnd einhellig gebeten auch bewilliget, vnd das ganze reich desselbigen vertröstet ist worden, vnd solt doch, so die handlung auf diesem reichstage vermöge e. k. M. ausschreiben vnuerfenglich sein wurde, zu dem das es ohne die vnuermeidliche not von aller itzt furstehenden mißbreuche wegen in der christenheit, daruber die ganze welt viel jahr her gerufen vnd geschrien hat, erfodert, nicht zum furgang gereichen solt, als, ob Gott wil, e. k. M. ihrer gnedigsten bewilligung haben, Gott zu lobe, auch der christenheit, vnd beuor an, dem reich deutscher nation zu gut, ob Gott wil, nicht werden beschehen liessen.

Das alles wolle e. k. M. von mir nicht anders denn herz-

lich vnd ganz vnterthenigklich auch zu meiner vnd meiner mitverwandten notturft gnediglich vermerken, vnd darumb, das ich von Gottes wort, warheit, ordnung vnd befehl begertermaſſen, meiner gewiſſen halben nicht abſtehen kan noch mag, wieder mich vnd in gleichnis meine mitverwandten zu vngnaden nicht bewegen laſſen, ſondern auf das vberfluſſig mein chriſtlich erbieten, mein aller gnedigſter herr vnd keyſer ſein vnd bleiben.

Wiederumb alles, das ich ſonſt bewilligen mag, das wider Gottes wort vnd mein gewiſſen nicht iſt, darinnen will ich mich aufs vnterthenigſte erzeigen, vnd mit Gottes hulfe alſo halten, das e. k. M. mich als getrewen, gehorſamen vnd friedlichen churfurſten vnd dem einig irthumb vnd vnrichtigkeit in leere vnd regiment herzlich leid, viel weniger ſolchs zu fordern geneigt ſein ſolt, bis zum beſchluß vnd ende meins lebens erfinden ſollen.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Wenceslaum Lincum* [1]).

## Epistola Philippi Melanchtonis ad Doctorem Martinum Lutherum de traditionibus. [2])

Heri binas literas accepi, ac plane agnosco multipliciter uinci nos abs te in hoc officii genere, non solum frequentius, sed etiam laetiora scribis quam nos. De nobis et nostra causa nihil adhuc decretum est. Nouae quottidie deliberationes habentur, Christus faciat ut pariant pacem. Eccius cum sua manipulatione [3]) exhibuit nostrae confessionis confutationem Imperatori. Haec nondum etiam publicata est, sed audio

---

[1]) Ex Coburgo. Die Margarethae. Anno 1530. — de Wette IV. Nr. 1253. Rotmeyer tradas] Rottmaïer traderes. — des idem typographo] des idem cantori. — Ruhelium] Ruel. — mittas] mitteres. — vitem] Vitem.

[2]) Bei Cöleſtin II, 288[b]. — Manlii frag., 161. — Corp. Ref., No. 781, nach einer Abſchrift in cod. Bauari Vol. I, 947. — Deutſch bei Walch 16, 1202. — Ueber traditiones ſ. Köſtlin, Martin Luther 2, 630. Varianten des Corp. Ref.:

[3]) commanipulatione.

ex [1]) amicis, longum et plenum conuiciis, ac prorsus contumeliosum [2]) scriptum esse. Zwinglius misit huc confessionem impressam typis, dicis [3]) simpliciter mente captum esse. De peccato originali, de usu sacramentorum veteres errores palam renouat. De ceremoniis loquitur ualde heluetice, hoc est, barbarissime, velle se omnes ceremonias esse abolitas. Suam causam de coena uehementer urget. Episcopos omnes uult deletos esse. Mittam exemplar, cum nactus fuero. Nam id, quod habui, apud principes circumfertur. Mitto tibi quaestionem de traditionibus, de qua uelim te copiose respondere. Nulla me res magis exercet in omnibus nostris disputationibus, quam illa, quae uidetur omnium leuissima, et certe est res minimi [4]) negotii, tantum sunt laquei conscientiarum traditiones, quoquo modo accidat [5]), sive cum obseruantur, siue cum abolentur. Vnam habemus firmam rationem de iustificatione, alteram [6]) de libertate, quod scilicet retinenda sit libertas etiam exterior, quae multum [7]) habet offensionis. Voco autem libertatem, sicut Paulus legem inter Judaeos seruauit. Digessi uarias causas traditionum condendarum, ut facilius uidere possis [8]), qua in parte maxime haeream, uidelicet, si traditiones fiant sine impia opinione, uidentur necessario seruandae esse propter ius pietatis [9]), non propter ullum cultum. Videmus enim uere dominari episcopos iure humano. In loco de missa et in primo catalogo articulorum fidei uideor mihi satis cautus fuisse. In traditionum materia nondum mihi satisfeci in hoc scripto. Suspicor de ordinibus

---

1) ab.

2) „ac prorsus contumeliosum“ fehlt.

3) Dicas.

4) minimum.

5) res accidat.

6) altera.

7) „quae“ fehlt.

8) ut facilius posses videre.

9) potestatis; daß dies, wie Bretschneider meint, die richtige Lesart sei, ist doch sehr zu bezweifeln. Augustin Tittel übersetzte „aus Ehrerbietung“, Walch 16, 1203.

ecclesiasticis etiam magnos tumultus [1]) excitaturos esse aduersarios. Vale feliciter postridie Margarethae. Anno 1530.

## Quinque possunt esse causae traditionum ecclesiasticarum.

I. Quasi sint opera placantia Deum, sicut de satisfactionibus sensit mundus et de multis aliis ceremoniis, de [2]) canonibus poenitentialibus.

II. Quasi sint cultus necessarii. Sicut in lege perpetuus cultus dierum et ciborum et similium rerum fuit, haec causa non multum a superiori [3]) differt: Habet tamen aliquod discrimen, quia uidetur continere opera sequentia iustificationem et protestationem fidei [4]).

De his duabus causis facile iudicium est, cum sint impiae traditiones, tuto uiolantur. Et de his casibus solis disputat Paulus. De his [5]) initio tantum disputat Lutherus [6]).

III. Propter bonum ordinem, das es ordentlich zugehe. Haec causa nihil habet impietatis. Sed condantur traditiones [7]) ut feriae, dies dominicus etc. ordo lectionum in missa. Item ne quis porrigat corpus Domini nisi ordinatus presbyter.

IV. Propter [8]) paedagogiam, ut disciplina corporalis instituatur pro imperitis, ut certa jeiunia, certae feriae etc. Non quod ieiunia sint cultus, sed sint exercitia cor-

---

1) magnum tumultum.

2) et.

3) superiore.

4) Wie im cod. Bav. fehlt hiernach die ganze Stelle von „Hoc enim voco“ bis „ceremoniarum“.

5) „etiam“ eingeschoben.

6) „Facile igitur fuerit iudicare“ fehlt wie im Cod. Bav.

7) Hierfür stehen die Worte: „Tertia causa nihil habet impietatis, si condonantur traditiones“ vor Propter bonum.

8) Voraus geht: Quarta videtur etiam licita.

poralia, disponentia rudes, utfia nt idonei ad audiendum uerbum Dei.

V. Propter cultum quidem, sed fidem sequentem. Sicut opus Magdalenae, unctio pedum. Hoc modo instituerunt Machabaei encoenia, uidelicet opus, quo gratiae aguntur, quod esset protestatio et signum gratitudinis ac fidei.

Non dubium est, in tribus [1]) posterioribus casibus traditiones licitae condi posse. Quod cum ita sit, argumentari possunt aduersarii nostri, traditiones tales sunt licitae et mandatae [2]) a potestate. Ergo necessario obseruandae [3]) sunt. Judaej necessario cogebantur seruare instituta encoenia a Machabaeis. Aut [4]) Niniuitae cogebantur servare ieiunium indictum a rege. Aut [5]) Judaei indictum a Josaphat. Cogimur enim fateri, quod episcopi iure humano sint potestates. Obligant igitur traditiones, non quia sint [6]) cultus per se, sed quia sint [7]) licita opera et sunt mandata a potestate. Ius potestatis hic affert necessitatem, non ipsa operis ratio [8]).

Hic tu respondes, non solum causam esse cur omitti possint, quod sint contra doctrinam iustificationis, sed etiam quod libertas donata per euangelium non possit nobis [9]) eripi. Sicut Paulus inter Iudaeos libere seruauit legem, tamen [10]) ne quem offenderet, sed hoc uidetur non [11]) sufficiens, aut certe ualde offendit homines mediocres. Si est obedientia

---

1) in tribus his.
2) et sunt mandata.
3) observanda.
4) et.
5) et.
6) sunt.
7) sunt.
8) natura.
9) fehlt.
10) tantum.
11) „non“ steht vor videtur.

necessaria, libertas nulla est [1]). Hic nodus explicandus est. Nam illa libertas indetur dissoluere prorsus obedientiam, quod non conuenit. Item sic arguo: Judaei peccassent uiolantes indictum ieiunium a Josaphat. Niniuitae peccassent indictum ieuinium uiolantes. Ergo et nos peccamus uiolantes indicta ieiunia in casibus licitis. Quod enim Achab profertur instituens cultum, dissimile est. Is cultum ad placandum Deum instituit, contra doctrinam fidei. Sed si instituisset non [2]) contra fidem, sed iuxta fidem, ut Josaphat, certe uiolare non licuisset. Sic dici potest [3]) de nostrorum traditionibus. Pono enim jam, quod episcopi possint dominari iure humano.

Responde, utrum traditiones factae in tribus casibus necessario seruandae sint propter auctoritatem et mandatum potestatis. Vtrum tales traditiones obligent conscientiam.

Philippus Melanchthon. [4])

## Epistola responsoria D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem. [5])

Gratiam et pacem in Christo. Ex prioribus uestris literis, mi Philippe, spem mihi fecistis, die lunae iam praeterita hebdomada uos aduersariorum responsum habituros esse. Mox edicto sequente uos dimissum iri, quare ego pene securus uos expectaui eadem hebdomada reduces. Nunc istae literae aliud exhibent, sed de hoc et aliis alias.

Ad disputationem de traditionibus. Causae ceremoniarum quinque a te recte tractantur. Verum ubi nodus est, et tu quaeris, nempe de persona seu efficiente causa traditionum disputatur. Nam de finali facilis est quaestio. De toto nodo sic sentio [6]).

---

1) Wie im cod. Bav., fehlt hiernach der ganze Satz: „pugnant — obedientia".

2) Steht vor „instituisset".

3) Nach „traditionibus".

4) Die Unterschrift fehlt.

5) de Wette IV, Nr. 1265. Varianten:

6) De hoc toto nodo sic sentio.

I. Cum sit certum, duas istas administrationes esse distinctas et diuersas, nempe ecclesiasticam et politicam, quas mire confudit et miscuit Sathan per papatum: nobis hic acriter uigilandum est, nec committendum, ut denuo confundantur, nec ulli cedendum aut consentiendum, ut confundat. Hoc enim esset furibus et latronibus participare, quia diuina est hic autoritas [1]), quae praecipit, eas diuersas et impermixtas seruari, dicens: Vos autem non sic.

II. Ex hoc sequitur, quod eadem persona non possit esse episcopus et princeps, non [2]) simul pastor et pater familias. Intelligis hic satis, quod [3]) uelim; personas impermixtas, sicut et administrationes uolo, etiamsi idem homo utramque personam gerere possit. Et idem Pommeranus possit esse parochus et oeconomus. Nolo enim episcopos turbare, si qui boni inter eos sunt. Sic Cunradus a Tungen, idem homo est dux Franciae et episcopus Herbipolensis, cum tamen dux Franciae non possit esse episcopus Herbipolensis. Haec sic uerbose coram te, quia nosti uerbum nostrum potissimum etiam has efficientes causas traditionum tractasse, non tantum finales, quas tu numerasti.

III. Episcopus, ut episcopus, nullam habet potestatem super ecclesiam suam ullius traditionis aut ceremoniae imponendae, nisi consensu ecclesiae uel expresso uel tacito. Quia ecclesia est libera et domina, et episcopi non debent dominari fidei ecclesiarum, nec inuitas onerare aut opprimere. Sunt enim ministri et oeconomi tantum, non ecclesiae Domini. Si autem ecclesia consenserit, ceu unum corpus cum episcopo, possunt super se imponere, quicquid uolent, salua pietate, rursum etiam pro arbitrio omittere. Sed [4]) hanc potestatem episcopi non quaerunt, volunt dominari et in suo arbitrio solo omnia retinere. Hoc nobis non est concedendum, nec ullo modo participandum huic iniquitati et iniuriae, seu oppressionis ecclesiae et ueritatis.

---

1) auctoritas haec.
2) nec.
3) quid.
4) si.

IV. Episcopus, ut princeps, multo minus potest supra [1]) ecclesiam imponere quicquam, quia hoc esset prorsus confundere has duas potestates, et tum uero esset allotriepiscopus [2]). Et nos si admitteremus, tum [3]) essemus paris sucrilegii rei, ibi potius est moriendum contra hanc impietatem et iniquitatem. Loquor de ecclesia ut ecclesia [4]), distincta iam a ciuitate politica.

V. Episcopus ut princeps, potest suis subditis, ut subditis, imponere, quicquid uisum fuerit, modo pium aut licitum sit, et subditi tenentur obedire. Obediunt enim tunc non ut ecclesia, sed ut ciues. Est enim et ecclesia persona duplex in eodem homine. Sic Cunradus a Thungen praecipiendo suis Francis, ut dux Franciae, ieiunium, aut aliud licitum, cogit eos qui ducem agnoscunt ad obedientiam. Sed non eos qui ipiscopum agnoscunt, scilicet, qui sunt sub aliorum principum dominio, etiamsi sint de ecclesia Herbipolensi. Sicut Pomeranus cogit suum seruum ad oeconomicam suam legem, sed non ecclesiam suam Wittenbergensem. Quod tu de rege Niniue arguis, uides esse edictum mere politicum, non attento, an sit ecclesia uel gentilitas sub ipso. Sic si praecipiat Caesar generaliter omnibus ieiunium, obedient etiam ii, qui sunt ecclesia, quia ecclesia est sub Caesare secundum carnem, sed non obedit ut ecclesia. Idem est de rege Josaphat. Verum de Machabeeis clarum est, quod sua encaenia non ipsi soli instituerunt, sed totus populus uno consensu. Idem consensus potuisset eadem tollere, licet et hic multum fuerit politici statuti, imo totum fere fuerit [5]) politicum dominantibus scilicet Machabaeis, nec tamen sine consensu populi statutum est [6]). Quare neque ecclesiastico neque prophano iure possumus episcopis tribuere potestatem, super ecclesiam statuendi,

---

1) super.
2) allotrioepiscopus.
3) adm. eum.
4) „ut ecclesia“ fehlt.
5) fehlt.
6) fehlt.

quicquam, quantumuis licitum et pium, quia non sunt facienda mala, ut eueniant bona, quodsi etiam ui cogere et exigere uelint, non debemus obedire et consentire, sed potius mori pro distinctione seruanda istarum administrationum. Hoc est pro uoluntate et lege Dei contra impietatem et sacrilegia. Adde, si dixerint (quod tamen non facient) periculo suo se uelle nos grauare, et tanquam tyranni a nobis haberi, et exigere, ne malo resistamus etc. Resistendum est, nec ullo opere obediendum, sed contrarium faciendum, quia hic non solum fertur malum, sed confirmatur iniquitas, et negatur pietas, saltem ipso opere et pacientia. Si autem ui manuum cogerent ad ieiunandum, scilicet auferendo cibos, aut alligando in carcere [1]). Hic uero mihi cogitationes oriuntur, ne periclitemur fallaciis et fucis eorum, scilicet si praetendant, Caesarem, ut Caesarem, se uero, ut principes, uelle talia statui, aut statuta retineri ab ecclesia, non ut ab ecclesia, sed ut a subditis, et hoc praetuxtu totam illam tyrannidem confusionis resuscitare et confirmare, ac sic ecclesiam nihilominus oppressam et subiectam episcopali potestate habere. Hic ego sentio, diuina autoritate prohiberi, ne illis credamus, quia Christus prohibet impium et peccatorem pro iusto agnoscere, nisi manifeste poenituerit, Matth. 18: Si ecclesiam non audierit, sit tibi uelut ethnicus et publicanus. Cum igitur episcopi manifeste sint rei confusae ipsius [2]) tyrannidis et oppressae ecclesiae, non licet eis credere, nisi poenitentia manifesta prius [3]) resciderint et damnauerint leges priores et uniuersas res gestas ex confusa tyrannide. Quod si detrectent, clarum est, eos uelle impoenitentia et impunitate gaudere, et omnes abominationes suas dolo et fraude restituere, et mentiri, sese [4]), ut principes, seu Caesarem, ut Caesarem, praecipere. Videamus igitur, quomodo caute ambulemus erga eos, qui [5]) pleni sunt omni dolo et

---

1) Ausgelaſſen hat der Abſchreiber: „tuto toleratur malum, nullo consensu operis, aut verbo addito“.

2) istius.

3) primum.

4) se.

5) quia.

fallacia Dei sui satanae, ne aliquos nostrum apprehendant, et postea aculeum et immedicabilem singultum relinquant de ecclesia prodita [1]) et reaedificata abominatione.

Possit haec fraus (si omnino per uim obtruderetur) etiam in hoc deprehendi, si Herbipolensis episcopus non solum praeciperet illis, quorum dux est, sed simul illis, quorum episcopus est. Sic si papa non solum praeciperet subditis sui dominii temporalis etc. Et sic de aliis [2]). Hactenus potestis concedere tuto potestatem traditionum episcopis, si tum [3]) aliquo fuco ecclesia opprimeretur, fieret hoc sine consensu et culpa nostra. Atque uellem id eos arguere et exigere, ut more principum admitterentur cum suis traditionibus, non more episcoporum, sed satan hoc non faciet, praesentiens laqueum suum in sese retorqueri. Esset tamen bonum pro duce Georgio, qui hac ratione fieret episcopus Misnensis et Merseburgensis et Pragensis, scilicet mandaturus nomine suo, ut episcopis tanquam suis iussis obtemperetur [4]), sed multo melius pro Hassiae Landgrauio, qui Moguntino nihil concederet, nisi Hamelburgum et Frislariam. Neque in Thuringia Moguntino [5]) quicquam reliquum fieret, nisi curia episcopalis Erffordiae. Sed haec tu contemnes rudia et rustica, tamen digna sunt, quae tuis curiosis et inutilibus quaestionibus respondeantur, cum uideas illos nihil minus uelle, aut posse uelle, quam ut prophano jure dominentur ecclesiis, aut ut principes mundi tantum habeantur. Volunt episcopi esse, et nisi hoc vellent, quid essent? quid manerent? Quare uelim te [6]) paulo quietiore animo esse. Etiam me fatigas ista sollicitudine tua frustranea, ut me pene taedeat ad te scribere, uidentem quam nihil efficiam meis uerbis. Imperitus sum sermone, sed non

---

1) perdita.
2) fehlt.
3) tantum.
4) verschrieben für „obtemperaretur“.
5) fehlt.
6) vor „velim“.

scientia. Dominus Christus sit tecum. Amen. Ex eremo die 21 Julii. Anno 1530.

T. Martinus Lutherus.

*Epistola D. Martini Lutheri ad D. Justum Jonam* [1]).

*Epistola D. Martini Lutheri ad Georgium Spalatinum* [2]).

Gratiam et pacem in Domino. Ego uos hic expecto, mi Spalatine, reduces foelicesque, hoc est, Caesaris edicto damnatos ad restitutionem, sed uenite in nomine Domini, qui uicit portas inferorum, uincet et minas hominum. Adde quod et singulariter minae rusticae conflagratae sunt in armamentario Dresdensi (ducis Georgii) et iam 43 aedes in eadem ciuitate conflagrarunt. Satis monetur e coelo. Sed laudo uiri fortitudinem tiphonicam, qui tonanti etiam fulminanti audet se opponere. Nam ea fulmina, quae Aldenburgi turres impiorum locorum tetigerunt, omen bonum sunt, atque si pias etiam tetigissent, odio uerbi et baptismatis a satana crederem facta. Quamuis decani mors istis signis etsi sequentibus compulsari debuit. Christus seruet nobis principem, mire uexat me indignatio, quod adesse uobis corpore non licet. Ac nisi tentatio in Deum fuisset, tot pericula itineris subires, certe iam dudum coram uidissetis me. Gratia Dei uobiscum. Amen. Ex Gruboco. Die 15 Julii. Anno 1530.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem* [3]).

---

1) Ex Eremo Grubock die 3. post Margarethae. Anno 1530 (16. Juli). de Wette IV, Nr. 1260 giebt den 15. Juli, vgl. Seidemann VI, 517. Anm. 1. Der hier ausgesprochenen Vermuthung, daß dieses Schreiben vielleicht auch den 19. Juli erfolgt sei, steht die Schlußbemerkung in Luthers unter diesem Datum an Melanchthon gerichteten Brief entgegen: „Aliis alias scribam". — Varianten: „diuina vox fuerit" fehlt. — Qui dedit] Qui dederit.

2) de Wette IV, Nr. 1259.

3) de Wette IV, Nr. 1261.

Gratiam et pacem in Christo. Etsi tu non scribis, mi Philippe, tamen ut te superem gratia et onerem inuidia, ego scribo, sic opere erogationis te excellens. Vides autem causam nostram redire in similem euentum, quo et sub me Wormatiae fuit, scilicet, ut Caesarem iudicem patiatur. Sic Sathan corda semper oberrat eadem, et milleartifex ille non habet contra Christum, nisi unum illud elumbe robur. De hoc latius scripsi principi. Et uos melius in hac re sonsuletis. Ego adhuc dei gratia nihil uideo in aduersariis, nisi meras minas. Sed minas aduersus dominum et Christum eius, quas inanes uocat Dauid, non solum praepotens minarum contemptor, sed et uirium Goliath uictor. Quodsi prouerbia uera sunt, uerum est et illud: Qui moritur minis, compulsetur sibi bombis, licet Germanicum sit, tamen ualet. Quibus uero bombis tibi compulsandum erit, qui non tantum a minis, sed a te ipso ob minas uincaris. Minas sane et nihil nisi minas. Minas uero stipularum et arundinum, quarum Deus scit cogitationes, et ecce uanae sunt. Sed esto res, sequatur bellum scilicet et uis, ut nondum coepit, interim fiet aliquid, et incipiat sane, nondum processit, procedat quoque, nondum uicit. Moueri bellum hoc tempore, ne humana quidem ratione capio, posse ab illis, nisi uelint funditus perire. Nuper hic rustici et rursum fere 60 denuo coeperunt congregari, tentantes quoque noctu arcem illam Hohenstein capere. Sic nobis narrant nostri praefecti, ut uideas etiam Caesare praesente opus esse prouidere omnia contra seditionem. Quid fieret, si bellum isti moueant. Sed nuncius iussu principis iam festinat et tu non scripsisti. Aliis alias scribam. Fortis esto in domino. Amen. Ex Gruboco. 19. Julii. Anno 1530.

T. Martinus Luther.

## Epistola D. Martini Lutheri ad Georgium Spalatinum. [1])

Gratiam et pacem in Christo. Certe non possum non uobis gratias agere praesertim tibi, optime Spalatine, quod tam

[1]) de Wette IV, Nr. 1262.

diligenter et copiose omnia ad nos scribitis, sicut habetis et materiam et causas sufficientes, tam materiales quam formales et efficientes. Nos hic heremitae et uelut terra sine aqua nihil possumus germinare, quod a uos scribi dignum sit, nisi quod gemitu et suspiriis et totis orationis uiribus et gestibus in coelum ascendimus et pulsamus, improbi etiam, illius portas, qui dixit: Pulsanti aperietur. Tantum est, ut duremus et expectemus modicum: O sotii passi grauiora, dabit Deus his quoque finem. Durate et uosmet rebus seruate secundis, uel illud potius: Expecta Dominum, uiriliter agite omnes, qui speratis in Dominum, si moram fecerit, expectabo eum, ueniens ueniet et non mentietur. Video sane in luctu uos esse. Et quos Satanas non audietis in responso aduersariorum loquentes uirulentissime. Iam enim ista praeuideo omnia, sed nihil est tanti. Si enim Christus ea bona iam dedit, quae mundus hic non comprehendit et promisit multo meliora, cur non feremus modicum hoc mali, ut immundae nos muscae rostro suo polluant aut concacent parumper, cum hoc cogantur ab ipsis naturalibus muscis pati summae et formosissimae reginae in media facie sua. Quid uero sunt isti furiosi aliud quam muscae susurrantes, alisque suis absque capitibus obstrepentes? Postquam uero ualde iracundae strepuerunt, edunt stercus, quod acu tangi uix potest; tanta est uis tanti furoris. At nostra est remissio peccatorum, salus a morte, uita aeterna. Christus ipse noster est cum omnibus suis, pro cuius nomine uos iam sudatis. Non relinquet causam suam, atque si relinqueret, pulchrum esset et salutare in ipso relinqui, etiamsi Deus non esset. Sed ego lingua [1]) in siluam porto. Christus est uobiscum. Amen. Ex Eremo. 20. Julii. Anno 1530.

---

[1]) Verſchrieben für „ligna“. Auch hier, wie bei Coelest. II, 232; Schütze II, 153; Aurib. III, 66 und im Cod. Jen. fehlen die von de Wette nach Buddeus 158 aufgenommenen Grüße, die auch die Ueberſetzung bei Walch 16, 2136 giebt: „Saluta M. Eislebium, Aquilam, Brentium et omnes nostros.“

## Epistola D. Martini Lutheri ad D. Justum Jonam. [1])

Gratiam et pacem in Christo. Fascem et fasces literarum accepimus optime Jona. Euigilastis semel. Philippus praeterea artificiose excusat uos, fassus uinci a me officio scribendi. Sed facile est hominem neque rhetoricum neque dialecticum ipsis artibus fallere, qualis ego sum. Falsus uero sum spe mea, qui uos aduentare cogitabam edicto Caesaris iam dudum uerberatos, sed nunc uideo, quid uoluerint istae postulationes, an plus articulorum haberetis offerendum. Sed Satan adhuc uiuit et bene sensit, Apologiam uestram leiſe treten, et dissimulasse articulos de purgatorio, sanctorum cultu et maxime de antichristo papa. Miserum uero Caesarem, si ista comitia instituit audiendis antilogiis Lutheri, quasi non satis habeant respondendo ad ipsam praesentem apologiam, et istis ranis sic patere aditum cum suis coaxitatibus, serio me urit in tanto causarum maximarum negotio, ut etiam in summo otio non debuerit illis id licere. Sed fiunt haec, ut sim propheta uerax, qui semper dixi, frustra laborari et sperari concordiam doctrinae, satis esse si pacem politicam possimus obtinere. Uxori tuae (ne dubita) omnia scribam et mittam diligenter. Gaudeo Philippum experiri Campegii et Italorum ingenia. Philosophia ista non credit, nisi experta. Ego neque confessori Caesaris neque ulli Italo unum Mi credo. Nam meus Caietanus sic me amabat, ut sanguinem uellet pro me fundere, scilicet MEUM. Es ſeind buben. Quamquam uerum, Italus, ubi bonus est, optimus est. Verum hoc monstrum est, nigroque simillimum cygno. Zuinglius mihi sane placet et Bucerus. Alſo ſoll ſie Gott herfur an tag bringen, scilicet, cum his hominibus ineamus societatem? Sed post Caesaris abitum iterum erunt alii. Seid ihr des reichstags nicht ſatt, ſo hat michs wunder, ich bin ſein mude. Vellem ego sacrificium esse huius nouissimi concilii, sicut Joannes Huss Constantiae sacrificium fuit nouissimae fortunae papalis. Saluta quaeso omnes nostros. Spiritus

---

[1]) de Wette IV, Nr. 1266.

Christi sit uobiscum potens. Amen. Ex Eremo 21. Julii. Anno 1530.

T. Martinus Luther.

## Epistola Philippi Melanchtonis ad cardinalem Campegium legatum pontificium, ad quem Philippus saepe ad colloquium vocatus fuerat Augustae. [1])

S. Reuerendissime Domine. Cum ex praedicatione multorum bonorum uirorum cognouerim, te in amplissimis honoribus summa uti animi moderatione, adductus sum in spem, fore, ut R. D. T. aequo animo literas nostras legeret. Verissimum est, quod scribit Plato, nihil melius diuinitus accidere posse hominibus, quam si sit in imperio cum potentia coniuncta sapientia; quare initio, cum huc adferretur fama, R. D. T. missam esse ad hunc conuentum, ut arbiter et disceptator controuersiarum religionis esses, multi boni uiri gratulati sunt hanc foelicitatem Germaniae, quod talis contigisset legatus, qui non solum dignitate sed et sapientia longe alios homines excelleret. Jam olim enim fama sapientiae tuae uniuersam Germaniam peruagata est. Ego igitur cum existimarem R. D. T. a uiolentis consiliis abhorrere, duxi ad R. D. T. scribendum esse, ut et nos intelligeret unice cupidos esse pacis et concordiae, nec detrectare ullam tollerabilem faciendae pacis conditionem. Dogma nullum habemus diuersum ab ecclesia Romana, multos etiam repressimus, qui pernitiosa dogmata serere conati sunt, cuius rei extant publica testimonia. Parati etiam sumus obedire ecclesiae Romanae, modo ut illa pro sua clementia, qua semper erga omnes gentes usa est, pauca quaedam dissimulet aut relaxet, quae iam mutare ne quidem, si uelimus, queamus. Neque fidem habeat R. D. T. maleuolis uestris, qui nostra scripta scelerate deprauant et affingunt quicquid uidetur ad inflammanda odia quoquo modo facere. Ad haec Romani pontificis auctoritatem

---

[1]) Ohne Datum. Mehrfach abweichend und fehlerhaft bei Coelestinus, Hist. comit. III, 18b, d. d. VI. Julii. S. Regesten, 6. Juli.

et uniuersam politiam ecclesiasticam reuerenter colimus, modo nos non abjiciat Romanus pontifex. Cum autem concordia facile queat constitui, si aequitas seruaretur et Ro. pontifex paucis in rebus conniueat, et nos bona fide obedientiam reddamus:

Quorsum opus est nos abjicere? quorsum opus est nos ferro et igni persequi? Mihi non dubium est, quin R. D. T. nullo modo probatura sit ista uiolenta consilia, ubi causam nostram et uoluntates nostras penitus perspexeris. Nullam aliam ob causam plus odii sustinemus in Germania quam quia ecclesiae Romanae dogmata summa constantia defendimus. Hanc fidem praestabimus Christo et Romanae ecclesiae ad extremum spiritum. Vel si recusabit nos in gratiam recipere, leuis quaedam dissimilitudo rituum est, quae uidetur impedire concordiam, sed ipsi canones saepe fatentur concordiam ecclesiae in dissimilitudine rituum retineri posse, qua de re non decet plura disputare apud uirum doctissimum et tot iam annis in summo consilio orbis terrarum uersatum. Haec tantum scripsi ut intelligeret R, D. T. nos patere [1]) pacem et rogare, ut R. D. T. sapientiam atque autoritatem suam conferret magis ad nos seruandos quam perdendos. Verebar etiam, ne prolixitas offenderet R. D. T., ideo scripsi breuius, et oro propter Deum, ne hanc nostram deprecationem R. D. T. aspernetur.

*Alia epistola ad eundum cardinalem* [2]).

## D. Justi Jonae vnd anderer theologen bedenken von abthuung der winckelmessen. [3])

Wenn die pfarrer vleiſſig ihr ampt thun wolten, vnd die oberkeit oder biſchofe darauf ſehen, werden die gottesdienſt neben

---

[1]) Verſchrieben für „petere“.

[2]) Gleichfalls unbatiert. Coelestinus I, 1. 25 und Corp. Ref. II, No. 825, jener mit dem 5. dieſes, nach einer Abſchrift in cod. Goth. 190, 163, mit dem 6. Aug. Nur zum Schluß die Variante: possunt ostendi.

[3]) Dieſe Ueberſchrift bezieht ſich offenbar auf ſämmtliche nachfolgende

den rechten christlichen messen, do communicanten mit geniessen sein [1]), das der gemein man dennoch zur predigt in christlichen ceremonien vnd ander rechter zucht gehalten werde.

Es hat mir D. Martinus ofte vertrawet, das sie [2]) manche starcke anfechtung daruber gehabt, ehe er sich erwogen, wieder so scheinlichen, so weit eingenommenen, vnd vor der [3]) allerheiligsten gottesdienst zu schreiben. Darum hat er ohne grosse vorbedacht

---

Bedenken, denn handelte es sich nur um die nach der Unterschrift „J. Jonas" folgende Schrift, die man als ein nicht von ihm stammendes Bedenken ansehen wollte, so hätte nicht geschrieben werden können: „und anderer Theologen bedenken". Förstemann hat das des Jonas aus dem Original im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar ediert (Urkb. II, 385), von unserer Abschrift in so fern abweichend, als der bei uns erste Theil von „Wenn die pfarrer" bis zur Unterschrift sich an das Ende des ganzen Bedenkens „das sie friede zurutteten" anschließt. Die Zusammengehörigkeit beider Theile erzwingt einfach der Inhalt. Die gegen den Schluß von Jonas gemachte Bemerkung: vnd die prediger gleich wol dawider predigen wie oben angezeigt" hätte keinen Sinn, wenn es anders wäre. Ich zweifle auch nicht, daß derjenige, welcher diese Aktenstücke ordnete, den J. Jonas für den Verfasser des ganzen Bedenkens hielt.

Wie es aber zu dieser Trennung gekommen, ist schwer einzusehen. Sie findet sich auch in der lateinischen Abfassung bei Cölestin II, 285 f., nur daß er den bei uns ersten mit „Jonas" unterschriebenen Theil dem Spalatin zuschreibt. Ob er durch seine Vorlage dazu bestimmt wurde, oder auch hier willkürlich verfuhr, ist nicht zu entscheiden. Aber sicherlich lag auch ihm das Bedenken in zwei Theilen vor.

Uebereinstimmend mit unserer Handschrift setzt Cölestin dieses Bedenken mit anderen in den Monat Juli, Förstemann dagegen in den September. Auch er würde dessen Abfassung in die Mitte Juli gesetzt haben, wenn nicht Jonas, wie er (II, 385) bemerkt, in dem vorangehenden Bedenken (vom September) sich so bestimmt auf diesen Aufsatz bezogen hätte. Die angezogenen Worte lauten: „ist der messe halben hir nebenn ein sonderlich vordteibting gemacht", die nachfolgenden Worte aber: „so (sy?) ist auch bey den vorigen gründen in der confession, und In den geschehen vnterhandlungen angetzogenn" beweisen, daß die Abfassung nicht erst in den September gehört.

[1]) Der Abschreiber hat vor „sein" die Worte ausgelassen: „wohel der massen wieder anzurichten".

[2]) Förstemann „er".

[3]) Förstemann, „vor der welt".

vnd gewissen grund solche winckelmessen nit verworfen. So ist es doch je in alle weg gewiß, vnd wir in nostra parte in omnem euentum sumus coram Deo tutissimi. Dan wir wissen, das die widersacher, sie wenden fur, was sie wollen, der heiligen messen zu mißbrauchen gedenken vnd suchen nit andacht, nicht trost der gewissen, sondern zeitlich gut vnd eher, das sie ruhmen, wir haben reuocirt, sie seind gerecht. So wir nun die warheit erkent, vnd wissen, wo es hin gereichen mag, so wird die distinctio fur Gott auch nit starck genug sein, das die fursten solten frey lassen vnd die prediger wol dawider predigen, wie oben angezeigt.

Dieweil dan vermutlich, das der gegenteil nichts suche, dan das nur so enzeln derselbige, vnd dergleichen gottesdienst möge einreissen, das sie auch das concilium darumb desto lenger wurden aufzihen vnd differieren, so last vns ernstlich beten hie vnd wol fursehen, das wir vns nicht mit anschlegen des sathanae fahen lassen vnd willigen in mißbreuch vnd vnleidliche fehrlich gottesleſterung, da wir kaum durch Gott gnediglich erlößet.

Vnd ist mein vnterthenig bedencken, vf mein hohest gewissen, das man ihe kein muhe oder kost sparen wolle, vnd in solchen wichtigen artickeln ohne radt vnd vorwissen Doctoris Martini nichts beschliessen, damit man nicht hernach beschwert engstlich gewissen darum trage, vnd sunst auch gros ergernus vnd scandala, so wir izund noch nicht alle sehen können, kunftig erfolgen mugen. Der herr Christus wolle vns bei seiner warheit erhalten. Amen.

J. Jonas.

Warumb wir mit gutem gewissen nit rathen noch willigen können oder tharen, das vnser gnedigster herr frey solt lassen, ob jemand der winckelmessen in seiner churf. g. landen halten wolt oder zu halten bestellen vnd anregen werde, hab ich vor mein einfalt diß volgende bedenken.

Vor erst nach dem kein stuck in dieser ganzen sach ist, das der teufel so offentlich zu abgotterey, zu kramerey vnd geitz mißbrauch, dodurch also viel vnzelich schwere sunde vnd gotts-

leſterung er angerichtet vnd noch teglich anrichtet, welchs niemands leugnen kan, wie D. Martinus vnd alle dieſes teils lerer vnd prediger aufs höheſt haben in ihren predigten vnd ſchriften exageriert vnd angezogen, iſt wol zu gedencken, das der teufel do ſein hochſt liſt in alle manchfeltigſte wege, die einem menſchen herzen alle zu bedenken oder zu erwegen wol vnmuglich, brauchen wirdet.

Darumb iſt hie aufzuſehen vnd nit alſo auf ein ſtunde wider aufzurichten oder zu verhengen, das man mit groſſem kampf wieder den teufel vnd wider manche böſe zunge hat aus Gottes wort niedergelegt.

Vor das erſt wiſſen wir Gott lob vnd haben kein entſchuldigung, was der rechte brauch des ſacraments iſt, nemlich, das arme erſchrockene gewiſſen, die in angſt, noten vnd anfechtung ſein, die den ernſt göttlichs zorns, vnd die laſt ihrer ſunde recht fuelen, da troſt ſuchen mugen, ihren glauben zu vben vnd zu ſtercken ꝛc. Von welchem alle die teglichen papiſten mes halten, der mehrer teil wenig wiſſen, vnd ſein ihnen gar frembde vnbekante ſachen.

Auch wiſſen wir vorwar, vnd iſt aus aller ihrer ſcribenten ſchriften zu beweiſen, das ſie gleich wieder denſelbigen rechten brauch der communion vnd des ſacraments die meſſen fur ein ſolch werck halten, das ein prieſter, ob er gleich gottlos iſt, muge thun zu nutz der ganzen chriſtenheit vor lebendigen vnd vor todten vnd fur alle noth, wieder die peſtilentz, wieder krieg, wieder hunger. Item vor gluckſeliger ſchiffart, vor gluckſeligen eheſtandt, vnzelich ꝛc. dergleichen.

Welchs iſt ein offentlicher abgöttiſcher mißbrauch der meſſen, vnd des göttlichen namens, welcher leider allenthalb noch all zugemein vnd ſtarck gehet vnter dem bapſtumb, vnd wir die wir durch das euangelium erkant haben, den groſſen misbrauch, ſolten billich blutige trenen weinen, das der misbrauch noch bey ſouiel tauſent iſt, wie wolten wir denn wieder vnſer erkentnis geſtatten, oder nicht wehren, wiederumb ſolch winckelmeſſen inhalten.

Vnd ſonderlich iſt zu betrachten, wie das gegentheil itzund begert, wir ſollen frey laſſen, ſo jemands priuatas missas halten

wil, so sie doch bei vns gefallen seindt, also werden sie begeren, das wir auch nicht forthin wieder die priuat messen leren oder predigen sollen, das kann niemands mit gutem gewissen willigen. Cum certo sciamus, quod sacramento abutantur et id nunc pugnet, ut conseruent quaestum. Ob man aber sagen wolte, die fursten soltens nicht wehren, die prediger aber solten gleichwol dawieder predigen, ist wol anzunemen, was der prediger leren vnd predigen alsdan wurde ausrichten, vnd das solchs predigen wurde von feinden vnd freunden gespottet werden, so alle welt weis, das die fursten ihr prediger mit hie zu Augsburg haben, werde jederman sagen, hie halten wirs gerahten, doheim predigen wir darwieder.

Mir wissen auch furwar, sehen vnd merkens aus allen vmbstenden, erfahren es durch teglich exempel, das sie aufm gegentheil der heiligen communion schendlich vnd greulich mißbrauchen, vnd viel vnter ihnen auf stiften, klöstern ꝛc. wieder erkante warheit contra reuelatam sanam doctrinam, de abusu missae wissentlich vnd wie die phariseer in den heiligen geist sundigen, ihr messen daruber [1]) halten, da weren wir wol aus liebe schuldig, noch alle stund sie ihres irthumbs frey zuuormanen, mit allein wir prediger, sondern alle die jehnigen so christen sein wollen. Darumb können wir nicht willigen, vnd ohne vnsaglich fahr vns solchs theilhaftig machen.

So haben wir auch ofte angezeigt vnd ist noch anzuzeigen, das in der ersten christlichen kirchen solche messen ohne communicanten nit gewesen, sondern durch mißbrauch eingefurt.

Wan die papisten solten die warheit sagen, so konnen sie kein vrsach anzeigen, warumb sie die messe dieser gestalt gern erhalten wollen. Dann eben vmb des genieß willen, vnd ihrem genießlichen gottesdienst zuerhalten, vnd wissen von den nöten wie einem armen sunder vmb das herz ist (welchs dann allein der messen recht brauchet) nit viel zu singen oder zu sagen, so ist je dasselb ein schrecklicher greulicher misbrauch göttliches nahmens,

---

[1]) Der Abschreiber hat hier eine Lücke für ein oder zwei Worte gelassen. Im Original steht „trotzitlich" und statt „daruber" „dor aber". Förstem., Urkb. II, 387.

wieder die erſte tafel des andern gebots, die hohe heilig göttliche maieſtat, vnd die heilige meſſe mus den nahmen haben, im grunde iſt es nicht anders, denn geld, ehr ꝛc. vnd bauch.

Daruber ſo wir willigen werden, ſolche winckelmeſſen nit zu weren oder frey zu laſſen, ſo ſie jemands halten wolte, wurde man in dem vmbliegenden furſtenthumb von nachbauern leut finden, die do prieſter vnd ſonſt leut beſtelleten, ob es ſie etwas koſten ſolte, damit ſie papiſterey vnd meſſen alſo enzel möchten anrichten, ſo ſeind auch ſonſt im furſtenthumb wol pfaffen vnd mönche, die do bitten werden kraft keyſerlicher ordination ſich bis auf ein concilium zu den meſſen wie vor zu zulaſſen, do wurde eine groſſe confuſio vnd ergernis aus, vnd nachdem das concilium ſo bald nit kan verſamlet werden, wurde ſich es in der erfahrung viel wilder zutragen, denn itzund jemands bedenken kan.

Es ſeindt auch viel prieſter vnter den papiſten gutherzige leute, welche ſieder dieſe lahre an tag kommen, wiewol ſie der lahre nicht anhengig, deſto weniger meſſe gehalten, vnd in bedencken geſtanden, endlich gar daruon abzulaſſen, welch nur gleich hie mit gerechnet werden, in ihrem irthumb zu verharren.

Auch wurde man in vnſer gnedigſt vnd gnedig herrn landen leut finden, welche fundatores ſeind der meſſen, oder ihr erben, die werden ſich erbieten prieſter zu ſchaffen, vnd ohne vnterlas anregung thun, domit ſolches meſſen wieder gehalten.

Es kunt auch daraus folgen, das viel leien, ſo der ſacramentirer bucher haben geleſen, aus einem mißfallen vnd new gefaſſten neid wider die meßpfaffen denn erſt [1]) gifft werden ausgieſſen, vnd das ſacrament vnd die meſſen leſtern, vnd mocht alſo den rottengeiſtern raum gemacht werden.

Vnd ob wir itzo mit dem Bucero vertragen wurden, wurde auch nicht helfen, dan ſie wurden ſagen, wir weren beider ſeits ohne gewißheit vnd vnbeſtendigk, vnd wurde das scandalum groſſer werden, denn wir itzund gedenken, denn der teufel iſt klug, ſtrawet vielleicht ſamen zu kunftigen anfechtungen, do er vns gern mit plagen wolte.

---

[1]) In dem Original ſind nach „erſt“ zwei Wörter verwiſcht worden.

In ſumma, wenn ſchon alle ob angezeigte bedencken ſolten nit anzuſehen ſein, ſo wiſſen wir doch, ſie wenden fur, was ſie wollen. Als nemlich, das ſie missam nicht wollen pro sacrificio, pro uiuis et mortuis halten oder achten ꝛc. Item, das es ſoll ſchlecht gratiarum actio ſein. Ja ſo wiſſen wir doch, das wir wiſſentlich zu einem mißbrauch dohelfen, der keinen Gottes befehl noch wort hat. Nu beſteht je illa maxima, cultus, non habens uerbum Dei, est impius.

Hierinne iſt auch nicht anzuſehen erhaltung zeitlichs frieds, denn Gott wol eben darumb vns ſtrafen werde, das wir ſo groſſen mißbrauch helfen wieder beſtetigen. Dan es redet der heilige geiſt gar ernſtlich wieder ſolch offentlich abgötterey in der heiligen ſchrift, wie ein exempel iſt 3 Reg. am 13. capitel, da der prophet von Juda wieder den abgottiſchen gottesdienſt vnd altar zu Bethel drawet vnd ſchreiet, do er ſagt, O altar, O altar, als ſolt er ſagen, was haſt du ſunde vnd vnglücks angericht, was wird für ein ſtraf volgen?

Auch ſo iſt nit anzuſehen, das durch ſolche privatmeſſen ein feiner teglicher gottesdienſt erhalten werde, dadurch der gemein man zu andacht gereizet werde. Wenn die gottesdienſt zu Bethel vnd Bethauen waren auch fein anſehnlich Gottes dienſte, aber die propheten predigten gleichwol darwieder aufs heftigeſt, vnd wird ohne zweifel den propheten auch furgeworfen ſein, das ſie friede zurutteten ꝛc.

*De missa iudicium Philippi Melanchtonis, Augustae, mense Julio, anno 1530* [1]).

---

1) Faſt mit denſelben Worten unſerer Ueberſchrift giebt dieſes Gutachten Coelestinus, Hist. comit. August. II, 278. Danach das Corp. Ref. II, No. 789. Deutſch bei Walch 16, 1183. — Die von Bretſchneider gegen die Autorſchaft Melanchthons und die Abfaſſung in lateiniſcher Sprache erhobenen Zweifel, erledigen ſich durch die Gleichzeitigkeit unſeres Manuſcripts. Varianten: ad usus hominum] ad usum erga homines. — Hinter de usu „sacramenti“. — „inter se“ vor deuinciendam. — „utuntur“ fehlt. — „et“ vor facite fehlt, ſteht aber hinter intelligi. — Nach hactenus „haesit“. — Sacramentum opus esse] sacrificium o. e. — modo propositum peccandi non habeant] alioqui modo non habeant p. p. — pro singulis]

## Rathschlag D. Martini Luthers de priuata missa, dem churfursten zu Sachsen hertzog Johansen gegeben vnter dem reichstag zu Augsburg. [1])

Ob die papisten wolten furgeben ihre winckelmessen zu erhalten, es möge wol ein pfaff sich selbs communiciren, oder im selbs das sacrament geben, gleich wie man die krancken einzeln in heusern bericht oder communiciert.

Ist ihnen zu antworten.

1. Erstlich das nicht gnug ist, also zu reden oder furnemen, sondern sie sollen ein klar Gottes wort und befehl haben, das so recht vnd zu thun sein sol, denn ohn Gottes wort sol man in Gottes dienst vnd sachen nichts furnemen.

2. Zum andern, so ists ein verkerung des priesterlichen

---

et singulis. — Hinter Scotum „in quodlib.“. — ex quibus somniis] Ex his s. — noluit] non voluit. — „ac“ hinter peccata fehlt. — quae omnia ruunt] Omnia haec r. — tueri velit] t. volet. — ut hoc oppresso] quo oppresso. — restituantur] restituant. — suppeditarentur] suppeditant. — Sicut verbis] s. enim v. — εἰκαῖον illud] vulgare εἰκαῖον. — Die ganze Zeile: „ut tantum a certo ordine hominum fiat. Non est igitur sacrificium institutum“, hat der Abschreiber ausgelassen. — oblationem aliquam oportere] occasionem, oportere aliquod. — per sese] pro sese. — Das zweite „accedat“ fehlt. — „quo“ vor pavidas fehlt. — Deum placari] D. placare. — aliquis saepe potest] a. s. possit. — Ita hae opiniones] Ideo h. o. — Si quis tamen] Si quis vero. — velit] volet. — Hinter privatas missas fehlt „tamen multas Missas“. — cogetur abnegare] coget abrogare. — Nach gratiarum ist „actionem“ ausgelassen.

[1]) Am Rande steht, von der Hand Aurifabers: „Aus seiner Handschrift abgeschrieben.“ Dasselbe Bedenken, nur mit einigen sprachlichen Umwandelungen, brachte Walch (16, 1195) unter der Ueberschrift „Lutheri von Coburg aus geschickte zwey Bedenken von der Messe, davon das letztere an Spalatinum gerichtet. Jetzo verdeutscht von M. Aug. T.“ — Natürlich kann sich diese Uebertragung, da das erste deutsche Bedenken längst existierte, aus Luthers eigener Handschrift abgeschrieben wurde, nur auf das zweite, an Spalatinus gerichtete beziehen. Offenbar hat Förstemann diese Walch'sche Edition unbeachtet gelassen, da er diese Quelle nicht erwähnt, sonst würde ihm wohl die Ueberschrift Bedenken erregt haben, das Bedenken, welches er abschriftlich im Archiv zu Weimar fand, unter die Torgauer Artikel aufzunehmen, für welche er die Abfassungszeit vom 14. bis 20. März 1530 setzt. Vgl. Urkb. I, S. 67 u. 91.

ampts, das Gott eingesatzt hat, denn die sacrament sollen durchs offentliche gemein ampt gereicht werden, an stade Christi vnd der christenheit.

Nu ia ein einzele person gegen ihr selbs kein offentlich oder gemein ampt haben oder brauchen kan, wenn man aber den krancken das sacrament gibt, das geschicht aus dem ordentlichen ampt, grad als wenn man das sacrament sonst vom altar neme, vnd brechts einem in winckel, oder hinter der kirchthuern vnd bleibt also hie das ampt in seinem werk unverkeret.

3. Zum dritten, so weis man wol, das die papisten solchs nicht aus andacht oder begierd des sacraments furgeben, sondern ihre kremerei mit solchem schein zu bestetigen, denn ihr andacht zu Gott vnd seinen dienst ist wol bekandt, vnd haben sie andacht oder begier zum sacrament, kunnen sie es wol kriegen ordentlicher weise, das solchs mißbrauchs fahr nicht ist, welche weise, so sie verachten, vnd wollen die verkerte fehrliche weise haben, giebts offentlich zu verstehen, das sie nicht das sacrament, sondern ihren bauch meinen.

4. Item, es ist auch ein böse exempel, denn eben mit dem recht, sich selbs zu communiciren, macht ein heimlich allein meß halten, so er lugen wolt furgeben, er hette heimlich meß gehalten, vnd were doch nichts dran, welchs were ja eine schendliche verkerung beide des ampts vnd des brauchs.

5. Vnd wenn denn ihr selbs comuniciren nichts anders soll sein, denn ein communiciren, wie die leyen das sacrament zu empfahen, vnd nicht ein opfern, was darf man denn ein sonderlichen standt vnd orden darzu, durch weihen vnd kleider vnd ander geprenge aufrichten, mogen sie doch wol gleich wie die leyen vngeweihet vnd angekleidet das sacrament entphahen, vnd ist ein vberflussige vnnötige vnterscheid eines geweihten vnd leien. Summa. Die priesterliche weihe were als denn lauter vergeblich, dan sie gebe kein ampt noch vnterscheid gegen den leien, gleich als vergeblich were, das man einen zum pfarherrn welet, auf das er heimlich möcht im euangelio lesen, vnd sich selbst leren oder predigen.

6. Auch ists vngeschickt, das eine person da allein isset vnd trinket vnd lesset die andern nur zusehen, zu welchen er doch die

worte spricht: Nemet vnd esset vnd trinket, vnd spricht nicht: Ich allein wils nemen, essen vnd trinken vnd euch lassen zusehen. Denn mit dem kranken gehets wie gesagt, das sie mit dem haufen als vom altar gereicht durch ampt essen vnd trinken.

7. Christus will auch solch sacrament haben zur gedechtnis seines leidens, das man offentlich dauon rede bei den zuhörern, aber solche winckelpfaffen machen ein schweigen draus vnd heissens auch ein stillmesse, denn sie die wort des sacraments leren heimlich zu sprechen vnd den leuten verbergen, welchs ist stracks wieder die einsatzung Christi, aber bey den krancken redet man sie frey offentlich vnd predigt auch denselbigen, denn ein meß gleich wie ein leib ohn sele, oder beutel ohn geld, faß ohn wein.

## Ein ander bedencken D. Martini Luthers an den churfursten zu Sachsen. [1])

Ob key. Mät. bitten oder gebeten wurde am freitage vnd sonnabende fisch vnd nicht fleisch speisen lassen, so mag mein gnedigster herr wiederumb bitten, sein damit zuuerschonen, wo

---

1) Bei Förstemann (Urkb. I, 197) steht dieses Bedenken als das eines Ungenannten. Es ist nach der Abschrift in den Beilagen zu des Canzlers Brück Geschichte gegeben, die von der unsrigen mehrfach abweicht. Er hat es mit einem gleichfalls undatierten Bedenken Melanchthons in die Mitte des Monat Mai gesetzt, wo es aber sicherlich nicht hingehört. Allerdings hat der Churfürst von Sachsen am 11. Mai Luther um seine Meinung gefragt, aber nur darüber, wie man sich zu verhalten habe, wenn der Kaiser bei seiner Ankunft die Predigten der Evangelischen verbieten sollte, worauf Luther am 15. Mai antwortete. de Wette IV, Nr. 1213. Die Aufforderung, mit zur Messe zu gehen, stellte der Kaiser, sammt der, die Predigt einzustellen, erst am Abend seines Einzuges, am 15. Juni; der Churfürst und seine Glaubensgenossen holten darüber von ihren Theologen Gutachten ein, und zu diesen wird auch das Luthers gehören. Daß er aber der Verfasser ist, dafür spricht in seinem am 30. Juni an Agricola gerichteten Schreiben die Erwähnung des Syrers Naemann: „Poterit cum Naaman Syro in templo Nisroch, denique apud se ipsum legere et colere verbum.“ de Wette IV, Nr. 1238.

aber ein ernſt gebot folgen wolte, kan mein gnedigſter herr wol thun key. Mät. zu dienſt, doch mit anzeigung, das ſie nicht gewiſſens halben, ſondern key. Mät. zu lieb vnd gehorſam ſolchs thun. Dan bisher mein gnedigſter herr in andern reichstagen mit gleichen vnd nicht mit key. Mät. als oberherrn geweſt. Auch kein ſigil vnd brief dazumal als key. Mät. befehl furgewandt iſt, wie itzt wurdt.

2. Wo key. Mät. bitten oder gebeten wurde nicht predigen laſſen, da kan ſein f. g. nicht bewilligen, denn es ſoll frey ſein Gottes wort zu predigen, wie S. Paulus ſagt: Gottes wort ſoll vngebunden ſein; hat doch bisher ein iglicher furſt mugen meß halten vnd predigen ſein caplan in ſeinem hof vnd lager. Das aber ſeine churf. g. ſolt das haus zu ſchlieſſen oder verbieten ander leut, darzukommen, iſt nit in ſeiner macht, denn er iſt nicht lerer [1]) vber die leute zu Augsburg.

3. Wo key. Mät. gebeten oder bitten wurde, zur meß mit zu gen, hie acht ich, weil itzt die ſchwermer das ſacrament haben mit fuſſen getreten, vnd mit einem ſchendlichen geſang aufs höheſt geſchmecht ꝛc., das ſein churf. g. wol theten, ſo ſie zum wenigſten einmal mit zu kirchen gienge zur meſſe. Allein das die buben, ſo das ſacrament ſchenden, nicht muegen ruhmen, ſein churf. g. hieltens mit ihnen. So ſchadets auch nicht am gewiſſen, weil ſein churf. g. gar nicht ſolche meſſe als ein opfer, wiewol wer weis, ob der pfaff, der meß helt, ſelbſt ein opfer daraus mache, ſie ſind wol ſo rohe vnd wilde [2]), ſondern key. Mät. hierin als ein knecht ſeinem hausherrn zu willen dienet vnd gehet. Das ergernis aber, ſo man draus mocht nemen, iſt geringer denn die beſſerung, denn ſo die ſchwermer möchten nemen durch das meiden ſolcher meſſe. So haben wir hie ein mechtig exempel der ſchrift 4 Reg. 5 [3]) das Eliſeus der prophet erleubet dem furſten Naaman zu Syria

---

1) Förſtemann: „herr".

2) Der Abſchreiber hat hier eine Lücke für ein nicht verſtandenes Wort gelaſſen. Nach dem Text bei Förſtemann (I, 199) muß es heißen „heltet".

3) Fehlt bei Förſtemann, ſoll heißen 2 reg., 5.

mit seinem herrn könig in seines abgotts tempel zu gen vnd bei ihm sein.

Vnd wenn sie sich hoch wurden ergern, so wirdt sich doch finden hernach in andern stucken, darin sein churf. g. wird anders haben [1]) denn sie alle. Die tath wird es wol zeugen, vnd ist doch dieweil mit dem gehorsam vnd williger demut, mit gutem glimpf den falschen meulern geweret.

## D. M. Luthers ander bedencken. [2])

### I. Artikel.

Von beider gestalt, wo man auf eine gestalt wolt dringen, da soll vnd kan vnser gnedigster herr nicht willigen, weil da

---

1) Förstemann: „halten".

2) Förstemann hat dieses Bedenken — dasselbe beginnt bei ihm mit den Worten: „Ob man hie wolt handeln, das allein die eine gestalt solt bestettigt werden, da" ꝛc. — nach einer Abschrift in den Beilagen zu Brücks Geschichte, den Torgauer Artikeln einverleibt, also schon in den März 1530 gesetzt (Urkb. I, 93); gewiß mit Unrecht. Bei einem Vergleich dieser Artikel mit den Torgauern, wie sie Förstemann von S. 68—91 giebt, fällt doch die doppelte Behandlung derselben Materien ins Auge. Während dort die sächsischen Theologen beauftragt waren „die artikel, so der Religion halben streitig sind, in ein Verzeichniß zu bringen", damit, wie der Kurfurst von Sachsen wünschte, „wir vor anfang solchs Reichstags bestendiglich vnd grundtlich entslossen sein, ob oder welcher gestalt, auch wie weith wir und andere Stende — mit Got, gewissen vnd gutem fug, auch an beswerlich ergerniß handlung leiden mugen vnd konnen" — behandelt Luther in dem vorliegenden Bedenken die selben streitigen Artikel in der Weise, daß er für den Kurfürsten die Unmöglichkeit, die Forderungen der Gegner zu bewilligen, im Einzelnen darlegt. Eine solche Forderung hatte der Kaiser nach Ueberreichung der ersten Abfassung der Confutation am 13. Juli gestellt. Darauf wurden in der nächsten Zeit verschiedene Gutachten abgefaßt. Spalatin hebt in dem seinigen vom 16. Juli hervor, „daß ihre Chf. G. und die Ihren in keinen Artikel des heiligen Glaubens von Gottes Gnaden irrig, und daß der Zwiespalt allein etlich äußerlich Ordnung, ohne Gottes Worts Grund in die Kirchen eingeflochten, belangete"; Corp. Ref. II, No. 786. Aehnlich Melanchthon: „Das wir aber nicht alle mißbreuch billigen, werden wir durch gottes wort gezwungen, vnd sind all zeit erbottig gewesen, davon vrsach anzuzeigen"; Förstemann II, 88. In einem dritten judicium (Agricolae?) soll man zum dritten vor Augen haben „was unser gnädiger

helle ſchrift der evangeliſten vnd S. Pauli ſtehet, alſo das es auch die wiederſacher bekennen vnd nichts furwenden, denn das es noch nicht durch die chriſtlichen kirchen beſchloſſen ſey. So iſts auch gewiß, das die ganze chriſtenheit in der ganzen welt vnd die heiligen veter vnd biſchofe beider geſtalt gebrauch eintrechtiglich gehalten haben vber tauſent jar lang, vnd weis noch [1]) niemands, wenn, von wem oder wo die erſte geſtalt hab angefangen, dauon iſt auch nichts ins bapſts recht.

Nu disputirn ſie heftig, man ſoll ohn der chriſtlichen kirchen befehl vnd ordnung nichts newes anfahen. Hierauf iſt zu ſagen, warumb ſie denn bisher nicht geweret haben, das die eine geſtalt nicht einriſſe, welchs doch eine recht böſe newerung iſt, wieder die helle ſchrift. Desgleichen ſolten ſie viel andern boſen ſtucken gewert haben, wo ſie je kein newerung wolten leiden, ſo iſt das ja kein newerung, ſondern ein wiederbringung des alten vorigen brauchs der ganzen chriſtenheit vnd gehorſam des euangelii.

### II. Von der priester ehe.

Hie kan vnſer gnedigſter herr gar nicht bewilligen, das die prieſter, wie vor, ohn ehe leben ſollen, denn da ſtehet ſtarcke ſchrift, das Gott hat geſchaffen man vnd weib, das ſie ſich mehren ſollen. Gen. 2. 3. Vnd Paulus 1. Cor. 7: Es iſt beſſer freyen denn brunſt leiden. So weis man auch wol, was fur ſchreckliche grewel der vnzucht vnd vnkeuſchheit vrſachen genommen haben aus der verboten ehe, auch iſt ſolch verboten ehe nicht allein ohn bewilligung der chriſtlichen kirchen, ſondern auch wieder die concilia, ſonderlich wieder das höchſt concilium Nicenum [2]) vnd

---

Herr hierinne zu thun und zu laſſen habe, damit ſ. Chf. G. vor Gott entſchuldiget, weder zu viel noch zu wenig thue, nachlaſſe, oder zu thun und zu laſſen ſchuldig ſey." Corp. Ref. II, No. 787. — Förſtemann II, 89. Der Verfaſſer fordert ſchließlich, Luthers Rath einzuholen. Daß das geſchehen, und in dem vorliegenden Bedenken, welches ſomit in unſerer Handſchrift richtig in den Juli geſetzt iſt, ſeine Antwort enthalten iſt, bezweifle ich nicht. Ueber die torgauer Artikel ſ. Plitt, Einleitung in die Auguſtana I, 521. Anm. 3.

[1]) Bei Förſtemann eingeſchoben: „heuttigs tags".

[2]) Concilium Nicani.

Constantinopolitanum sextum auffkommen, aus lauter freuel vnd gewalt des bapſt, dem ſich die prieſter in deutſchen landen ein lange zeit entgegen geſetzt vnd ſich ſein erweret haben. Vber das ſo ſtrafen die bepſte vnd ihre eigene rechte die prieſter ehe nicht hoher, denn mit einſetzung [1]) des prieſterampts vnd haltens auch fur kein ketzerey, thut auch keinen drumb in bann. Nu aber helt mans nicht allein fur ketzerei, ſondern verdampt, verfolget mit ſchwerdt, feuer, ban vnd allen plagen als die allerhöheſt ketzerey. Iſt auch von anbeginn der welt bey keinem volck erhort, das jemands vmb des eheſtands willen ſolt getödt vnd nicht vielmehr geehret werden.

Vnd bey chriſten ſolt man das billichen wieder ihre eigene ſchrifte vnd geſatzte rechte? In ſolche groſſe grewel kan vnſer gnedigſter herr gar nit willigen, noch ſein gewiſſen damit teilhaftig machen. So mus auch ein jglicher furſt daräuf ſehen, wie er ſchuldig iſt, das, wo die ehe ſolt ſo verboten ſein, ſondern in dieſen letzten ſchwachen zeiten, das nicht nu ins land welſche, turkſche, curtſaniſche laſter kommen, wie es in etlichen landen geſchehen.

Vnd ob man nicht mehr erlangen kunt, das man doch den pfarherrn die ehe laſſe, vnd bleiben thumherrn wie ſie bleiben, denn pfarherrn muſſen haushalten, das ohn weib unmüglich iſt.

### III. Von der messe. [2])

Vnſer gnedigſter herr kan vnd thar nicht bewilligen, das er ſolte die winckelmeſſen vnd kaufmeſſen, wie ſie vorhin geweſt in ſeinen landen, laſſen oder heiſſen wieder aufrichten. Aber die pfarrmeſſen, dabey communicanten ſind, ſie werde deutſch oder lateiniſch gehalten, ſol bleiben. Denn alle ſcribenten bey ihnen halten die meſſen fur ein ſolch werck, das ein prieſter, ob er gleich gottloß vnd vngleubig iſt, mug er vmb lohn thun, zu nutz der ganzen chriſtenheit fur lebendige, todten vnd fur alle noth [3]),

---

[1]) Verſchrieben für: „entſetzung".

[2]) Die Zahlen 1. 2. fehlen am Rande des Manuſcripts.

[3]) Dafür ſteht bei Förſtemann: „nat." (= natur).

welches ist ein offentlich abgotterey. Vnd ob sie itzt vielleicht viel flicken vnd glosen wolten, mus doch solcher scribenten abgotterey damit nicht gesterckt werden. Denn solche glosen hat man dazumal nicht ertichtet, der messen weren sonst wol weniger blieben. So ist nichts im himel vnd auf erden, das vergebung der sunde oder Gotts gnad erwerbe, ohn der einige glaub an das wort Gottes. Vmb welcher willen zu uben Christus die meß hat eingesetzt, wie er spricht: solchs thut zu meinem gedechtnis. Weil denn die winkelmessen, auch die allerheiligsten, vnd die kaufmessen alle vff obgenanten abgottischen grund stehen, dardurch als durch ein gut werck den leuten zu helfen, kan niemand mit guten gewissen dieselben billichen oder helfen aufrichten.

So findet man auch in der ersten christenheit vnd bey den alten vetern solcher abgöttischen messen keine. So ist auch das offenbar, das die messen fur die todten nichts nutz sindt, fur welche sie doch am meisten gestift sindt. Denn die todten mussen freilich durch ihren eigen glauben gerecht vnd selig sein, wie alle andere heiligen. Rom. 10: Mit dem hertzen glaubt man, so wird man gerecht. Auch leidens die wort im abendmal nicht, da Christus spricht: esset, trinket, solchs thut. Nu können ja die todten nicht mit vns essen vnd trinken vnd solchs thun.

Schimpflich aber ists, das wir fur die todten essen vnd trinken sollen. Oportet coenam esse seu actum illum communem. Ergo non est sacrificium. [1])

### IV. Von ordinieren oder weyhen.

Nicht besser mittel zur einigkeit mag in diesen sachen sein, denn das die bischofe nachlassen die eyde vnd pflichte, damit sie die ordinanten verbinden zur gottlosen leere vnd zum leben ohne ehe, denn so bleiben sie wol in ihrer wirde vnd regiment vnd kriegten priester gnug, wo sie aber nicht nachlassen, mussen sie fallen vnd zu grund gehen. Denn was itzt gelart oder geschickt gesellen sind, die wollen sich nicht mit solchen orden [2]), fahr vnd gottloser lahr beladen vnd wird zuletzt dahin kommen, das man

---

[1]) Diese lateinische Stelle fehlt bei Förstemann.

[2]) Förstemann: „eiden".

das weihen vnd ordinieren auch nicht mehr von den bischofen, sondern wie sichs geburt, holen vnd empfahen wird.

### V. Vom bapstumb.

Wil der bapst herr oder oberster sein, das lassen wir wol geschehen, dann wir achten nicht, wie grosse ehre oder gut er hat, sondern begern, das er uns das euangelion, wie er schuldig ist, frey lasse. Wil er selbs nicht predigen noch das wort fordern, wie es billich were, so mag er thun auf sein gewissen, wie er wil, es geht uns nichts ahn.

### VI. Von clostern.

Es wil auch vnserm gnedigsten herrn nicht gebueren, die clöster wieder aufzurichten, vnd mit mönchen oder nonnen besetzen, vnd mag sagen, ich hab die munch vnd nonnen nicht eingesatzt, auch nicht ausgehen heissen, wil sie auch nicht wieder hinein heissen noch bewilligen zu gehen, sondern [1]) solchen artickel soll vnser gnedigster herr nur von sich werfen.

### VII. Von der beicht.

Darein ist wol zu willigen, das man den pfarherrn ein ordnung stelle, das sie niemandt das sacrament reichen, er hab denn zuvor die absolution gesucht vnd begert, denn die absolution, weil es Gotts wort vnd befehl ist, soll mans nicht lassen verachten. Doch mus dabei verklerung stehen, das solch absolution den leuten zu empfahen nicht von nöten sey, alle sunde zu erzelen.

### VIII. Von fasten vnd vnterschied der speise.

Weil sie selbst, die bepste vnd geistliche, die fasten vorhin nicht gehalten vnd noch nicht achten, so wissen wir nicht, was man darmit machen soll.

### IX. Von den sacramenten. [2])

Vnser gnedigster herr soll helfen bewilligen, wo man die sacramentirer verdammen wird, als die irrenden ketzer, vnange-

---

[1]) Dafür bei Förstemann: „Suma".

[2]) Wie bei Förstemann, statt „sacramentern".

ſehen, als ob ſie ſich berufen auf ein concilium oder ſonſt erbietung mehr thun, denn weil ſie nicht wollen oder nicht konnen mit vns halten, ſo ſcheiden ſie ſich darmit ſelbs von vns, vnd wil vns nicht gebueren, ihr erbieten anzunemen, als ſey vnſer lehre noch vngewiß. Sondern wir muſſen in ſolchen gemeinen offentlichem artickel, der teglich im brauch gehen mus, gewiß ſein. Iſt auch bisher genugſam ihr einred vnd grund gehort, erkent vnd verlegt, das ſie nicht ruhmen mugen, ſie werden vnuerhort vnd vnerkundt verdampt.

## D. Martini Lutheri epistola ad Georgium Spalatinum de missis priuatis non retinendis. [1])

Gratiam et pacem in domino. Nihil minus sentio mi Spalatine, quam priuatas missas retineri debere, quocunque etiam nomine. Si boni sunt, qui gratiarum actionis causa dictent, retinendas esse, tentantur cogitationibus carnalibus. Gratiarum actionis locus est abunde in missa publica, deinde si quis uolet, in omnium opere, tempore, loco, ut non sit missa priuata opus. Est enim periculum et scandalum, etiamsi optimo corde seruaretur, sicut fuit Ephot Gedionis. Itemque Christus instituit missam publicam et omnia uerba sunt pluralis numeri, ad ecclesiam prolata et directa. Non satis est dicere: Bonam habeo intentionem, oportet dicere: habeo uerbum Dei, quia gratiarum actio et cultus Dei nouus sine uerbo Dei non est erigendus, ut saepe docuimus. Oportet enim nos esse certos de opere erga Deum exercendo. Eadem ratione dixerit [2]): Volo monachari pro gratiarum actione, cur id non facis sine monachatu? quamuis de monachatu permitterem, sed quando putas futuros tales monachos? et quam diu? Non est humanae naturae Deum sic diligere, ut monachatu aut priuata missa solum quaerat gratiarum actionem.

---

1) de Wette IV, Nr. 1268 (27. Juli), mit Abweichungen. — Deutſch, ohne den Schluß, bei Walch 16, 1197.

2) de Wette hat: dixeris. Walch: „Auf eben die Art möchte man ſagen.“

Hoc summae gratiae uix fuerit. Deinde missae in monachatu iam damnatae sunt propter abusum. Ideo non est eis uenia danda, ut denuo reuiuiscant. Semel malus semper praesumitur malus. Ein dieb iſt nirgend beſſer denn am galgen. Nec ullus pius ex animo potest missam priuatam probare, quantocunque nomine celebretur. De traditionibus scripsi ad M. Philippum. Deinde in propositionibus, in quibus aduersarii infinitas inuenient haereses, sed et contradictiones, quia sunt ualde acuti dialectici, praesertim quando uersantur extra illa exempla: Homo currit, Plato murrit, quae sola didicerunt. Dominus Jesus sit tecum et cum omnibus uobis. Amen. Ex Eremo feria 4. post Jacobi. Anno 1530.

T. Martinus Luther.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem* [1]).

## Philippi Melanchtonis judicium de missa, scriptum ad Albertum cardinalem ac episcopum Moguntinum. Anno 1530. [2])

Tres omnino possunt existere opiniones de missa, ac si quis numerat plures, illae tamen non admodum different ab his, quas ego recenseo. Et quia nomen sacrificii ambigue

---

[1]) Wiederholte Abſchrift des Schreibens, welches bei Cöleſtin II, 230 unter dem 20. Juli ſteht. — de Wette IV, Nr. 1263. S. oben S. 111. Dieſe weicht von der erſten Abſchrift nur in ſo fern ab, als ſie ſtatt „institui missas“ „missam“ und vor „dubium fructum“ „certum“ ſetzt.

[2]) Dieſes bisher unbekannte Judicium hat für ſeine Anfänge zur Grundlage das von Cöleſtin II, 278 und im Corp. Ref. II, No. 789 (deutſch bei Walch 16, 1192) edierte iudicium. Aus dem dort im Eingang angeführten Grunde ſpricht Melanchthon überhaupt nicht mehr von fünf, ſondern von drei Meinungen von der Meſſe. In dieſem zweiten Gutachten liegt auch der Beweis dafür, daß jenes frühere nicht etwa von Cöleſtin in das Lateiniſche überſetzt, ſondern von Melanchthon lateiniſch abgefaßt worden iſt, da ſich die ab und zu wörtlichen Uebereinſtimmungen ſonſt nicht erklären laſſen.

usurpatur, ideo omisso uocabulo de re loquemur. Facile enim postea intelligi poteris, quomodo appellatio sacrificii quadrare ad missam possit. Loquor autem nunc, non de orationibus in missa, sed de coena Domini. Nam cum de missa disputatur, proprie de coena Domini quaeritur, cur sit instituta.

Prima opinio est Thomae et Scoti et similium, quod missa sit opus, quod exhibetur Deo et meretur gratiam uiuis et mortuis. Nam hoc proprie uocatur sacrificium Deo exhibitum, ad placandum Deum seu meritorum etc.

Haec opinio maxime auxit numerum missarum in ecclesia, postquam disputatum est, utrum una missa dicta pro pluribus tantundem ualeat, quantum singulae pro singulis. Hic numerant gradus meritorum. Aliud est meritum generale, aliud speciale, aliud specialissimum.

Merito generali dicunt ualere missam pariter pro omnibus. Dicunt item valere pro tota ecclesia, etiamsi celebrans non sit in gratia Dei.

Merito specialissimo dicunt ualere singulas missas pro singulis etc. Ex his somniis creuit numerus missarum, creuerunt fundationes, Justa funebria et alia multa genera uenalium missarum; nihil auspicato fieri putabatur, nisi per missam placaretur Deus.

Haec praua opinio reprehensa est a Luthero, de merito missae, utrum alio modo possit esse uel dici sacrificium, non disputauit. Facile autem potest haec prima opinio de merito missae confutari, si iusticia est ex fide. Ergo non est ex opere missae. Vnusquisque sua fide iustificatur, ergo non iustificatur alio opere, uel suo opere, si ipse celebret missam. Item si hoc opus missae nunc primum meretur remissionem peccatorum, sequitur, passionem Christi non sufficienter meruisse remissionem peccatorum. Item Christus ait: Hoc facite in mei memoriam. Mortui non adsunt, ut in his excitetur memoria passionis Christi. Ergo mortuis nihil prodest missa.

Haec sunt praecipuae rationes in hac causa, quas uolui tantum breuiter indicare, ut facilius ab occupatis legi possent.

Neque uero sunt leues rationes, ut fortasse arbitretur aliquis, cum ita breuiter ponuntur, maximam uim habent explicatae. Neque apud ueteres usquam reperitur haec opinio, quod missa mereatur gratiam uiuis et mortuis, aut quod pro mortuis sit oblatum corpus Domini etc. Neque multos existimo esse, qui adhuc conentur defendere, quod missa mereatur gratiam uiuis et mortuis. Et si quis uolet defendere, facilime poterit redargui. Itaque de prima opinione non erit longa inter homines sanos disputatio, fortasse sunt aliqui improbi et stolidi, qui non patiuntur sibi satisfieri. Horum iudicia non magnifacio, sed rejicio rem ad bonornm virorum et prudentum iudicium.

Secunda opinio est quorundam recentium, qui defendunt priuatas missas, et tamen priorem sententiam aliqua ex parte corrigunt. Et sic disputant, missam esse opus bonum, Deo a nobis exhibendum ad gratiarum actionem, non ad promerendam gratiam uiuis et mortuis. Hic tantum de merito dissentiunt a priore opinione. In reliquis conueniunt. Judicant igitur hanc ceremoniam institutam esse a Christo, ut esset opus, quo gratitudo ostendaretur Christo pro passione, ut cum Romae instituebantur ludi, ad declarandam gratitudinem erga ciues bene meritos. Tale opus iudicant esse missam et cum gratiarum actio sit bona, colligunt bonum esse, ut id opus, vel ab uniuersis uel a singulis saepe fiat, sicut prodest elemosynas saepe largiri uniuersos aut singulos.

Huc afferunt sacrificia Leuitica, sicut in lege erat iuge sacrificium, ita oporteat quotidie celebrari missam, et sicut in lege fuit certus ordo ad sacrificandum constitutus, ita disputant in ecclesia esse constitutum, non ad ministerium verbi sed ad missas celebrandas. Nam ministerium verbi rejiciunt ad diaconos.

Hinc ratiocinantur, quod priuatae missae debeant manere, quod bonum sit conducere certas personas, quae sic agant gratias Deo. Si hanc opinionem sequentur episcopi, tamen oportebit magnam partem missarum aboleri, videlicet missas pro mortuis, et alias multas uenales missas, quae sint propter

certas res, propter morbos, propter pericula itinerum et similium rerum. Sed hoc agit Faber et similes, ut conseruatis priuatis missis, praetextu huius secundae opinionis nundinatio conseruetur, et paulatim reuocetur opinio prima de merito. Si ita ante Lutherum de gratiarum actione docuissent theologi, ne opinio de merito esset admixta, item, ne sic ad quaestum essent collatae missae, fortasse non scripsisset contra priuatas missas. Nunc aduersarii astute dissimulant prioris temporis uitia et quaerunt praetextum, ut quoquo modo opprimant Lutherum.

Item ut maxime hanc opinionem receperint episcopi, tamen non poterunt priuatas missas per eam defendere. Si tantum est gratiarum actio, quid dicent interesse inter communionem presbyteri et laici? Quid opus erit pluribus sacerdotibus, si plures laici accipiant sacramentum a pastore? tantundem boni erit, quantum esset, si singuli presbyteri celebrarent.

Quid opus est facere peculiarem ordinem tantum ad missas, cum gratiarum actio laicorum non differat a gratiarum actione presbyterorum? Item cum gratiarum actio tantum agenti prosit, nihil pertineat ad alios, nihil mereatur aliis. Item frigida est gratiarum actio, quae fit per tales personas, quae reditu conducuntur, et propter reditus celebrant et celebrant inuite. Quomodo hic conuenit exemplum legis Mosaicae, ibi non licuit populo sacrificante. At nunc uident aduersarii, praeberi laicis corpus Domini, nisi forte dicent, sacrificium seu oblationem aliud esse quam ipsam manducationem.

Quamquam autem haec secunda opinio sit aliquanto tollerabilior priore et fortasse habeat auctores multos, tamen nondum docet de uero usu coenae. Multae autem rationes colligi possent ad confutandam hanc opinionem, sed nunc sic amat eam mundus, ut non uideatur posse extorqueri hominibus.

Si coena est sacrificium, quod a certo ordine hominum fieri debet, ergo laici non debebant participare. Nunc laici participant non secus atque sacerdotes, ergo non est opus institutum, ut tantum a certo ordine fiat; non est igitur sacrificium, quod oporteat in ecclesia a certis personis praeter po-

pulum et pro populo fieri, sicut in lege sacrificia fiebant a certis personis, quibus nullo modo participabat populus.

Secundo. Omne sacrificium externum est oblatio, corpus Christi non offertur in coena, sed est semel oblatum, ut Hebr. 7. scriptum est, igitur coena non est sacrificium. Quod autem corpus Domini in coena non offeratur, probant etiam uerba coenae: Accipite, comedite. Item: Hic est calix nouum testamentum, id est, noua promissio. Sacrificia et oblationes sunt res nostrae, quas Deo reddimus. Hic autem non damus Christo, sed accipimus ab eo. Non igitur seruatur natura sacrificii uel oblationis.

Tertio, sola fides et confessio est gratiarum actio, sicut scriptum est, per ipsum offeremus hostiam laudis semper Deo, id est, fructum labiorum confitentium nomini eius. Ergo opus ipsum coenae per sese non est sacrificium, sicut somniat Faber, ipsam ceremoniam factam a sacerdote, siue bono siue malo, pro ecclesia sacrificium esse et gratiarum actionem.

Tertia opinio nostra est [1]), quam unam ueram et consentaneam scripturae esse iudicamus, quod coena sit instituta, non ut aliquid offeramus Deo, sed ut per eam nobis aliquid offeratur et exhibeatur, videlicet, ut sit sacramentum, quo nobis offertur gratia et quo moueamur ad credendum, et pauidas mentes consolemur.

Haec sententia ostendi potest primum ex appellatione sacramenti, quia sacramentum est signum gratiae nobis promissum. Ergo et coena est res, quae testatur, nobis offerri et exhiberi gratiam. Non igitur est sacrificium aut opus, quo nos aliquid Deo offerimus. Constat enim coenam a tota ecclesia appellari sacrificium.

Secundo. Item ex appellatione eucharistiae, quia eucharistia est gratiarum actio, nunc gratiarum actio fit pro certo beneficio. Ergo in coena accipitur aliquid, pro quo gratiae aguntur. Non enim agit gratias pro passione Christi is, qui

---

[1]) In dem bekannten judicium de Missa ſteht dafür: Tertia opinio est Lutheri.

non sentit, se accipere beneficia per passionem parta. Mera hypocrisis est agere gratias pro passione, si non sentias, te accipere remissionem peccatorum per passionem, si non sentias, te consolationem accipere. Veteres recte appellant eucharistiam, sed multi parum commode acceperunt.

Sed firmior probatio sumitur ex ipsis verbis: Hic est calix nouum testantum. Porro nouum testamentum est promissio gratiae, quae offertur per sacramenta, sicut gratia offerebatur Abrahae per circumcisionem. Sicut per baptismum offertur gratia, ergo in coena non offerimus sed accipimus aliquid.

Postremo hoc constat, missam sine fide non prodesse, alioqui enim iusticia esset ex operibus, cum igitur missa requirat fidem, quae credat, remitti peccata; necessario sequitur eam institutam esse, ut per eam aliquid accipiamus.

Haec ratio facile euertit priores duas opiniones, quae de opere loquuntur et exigunt opus, omissa fide, et faciunt ex euangelio legem, ex nouo testamento uetus testamentum. Fingunt aliquid Deo offerri. Nos contra sentimus, quod a Deo offeratur nobis gratia et remissio peccatorum per hanc ceremoniam institutam, ut commonefaciat nos ad credendum. Sicut Christus ait: Facite in mei commemorationem. Iam meminisse Christi est non modo historiam meminisse, nam hanc meminerunt etiam impii, sed credere, quod Christus donet nobis gratiam. Haec sententia plena est consolationis, duae priores non iuuant conscientias.

Ac prima quidem opinio manifeste impia est, quae docet, missam mereri gratiam uiuis et mortuis, sicut canon loquitur.

Sed secunda et tertia possunt habere disputationem longiorem in eruditos. Verum ut maxime uelint aduersarii nostri secundam opinionem amplecti, tamen missae uenales et applicatae pro aliis erunt tollerandae, qua ex re etiam magna mutatio fiet in priuatis missis.

Sed duarum posteriorum opinionum subtile discrimen est, quod homines imperiti non satis perspicere possunt, ideo optarim paulisper, hac disputatione omissa, de more ipso deli-

berari: pauci permittent ullas priuatas missas mutari, sed interim non oportet damnare illos tanquam haereticos, qui non habent priuatas missas, nihil enim faciunt contra scripturam, aut ecclesiae ueteris consuetudinem.

Et utram opinionem sequemur, non necesse est priuatas missas haberi; iuxta nostram sententiam illi recte utuntur coena Domini, qui, cum habeant pauidas conscientias, petunt coenam, ut ibi erigant fidem et concipeant consolationem. Sic Cyprianus, Augustinus et alii de usu coenae loquuntur, quod sit consolatio, cibus, pabulum cordis. Non autem potest institui, ut certae personae, certo tempore celebrent, quia non pariter possunt esse idoneae. Item nihil interest inter talium coenam et laicorum.

Iuxta secundam opinionem recte utuntur coena, qui id opus reddunt Deo, ad declarandam gratitudinem, ut si ad declarandam gratitudinem pingeret Deo aliquis crucem. Iuxta hanc opinionem etiam non potest probari, quod intersit inter gratiarum actionem layicorum et presbyterorum, ideo non potest probari, quod oporteat certas personas ad coenam celebrandam conduci. Ergo neutra opinio cogit priuatas missas fieri.

Quod autem priuatae missae non habeant exemplum in scripturis, palam est ex textu: 1. Corinth. 11: Conuenientes ad edendum, alii alios expectate. Hic Paulus praecipit, fieri communem coenam. Item coena est instituta, ut ibi annuncietur euangelium, juxta illud: mortem Domini annunciate. At missa priuata fit sine praedicatione euangelii. Item verba Christi sonant pluraliter; Accipite, comedite. Item confusio esset ministerii. Si certus ordo constitueretur, tantum ad hoc, ut sibi porrigerent coenam, cum laici sibi non porrigant, et tamen nihil differret coena laicia a coena presbyteri.

Item propter nullam causam defenduntur priuatae missae, nisi ut maneat opinio falsa, quod missa sit opus toti ecclesiae mereatur gratiam, sicut et canon loquitur. Haec autem opinio manifeste pugnat cum iusticia fidei. Igitur non sunt probandae priuatae missae.

Item, neque apud patres ante Gregorium inuenio exemp-

lum priuatae missae, tantum faciunt mentionem communis missae. Ut Chrysostomus de quotidiana missa inquit: Per singulos dies ingrederis in templum, ubi sacerdos constitutus in sublimi, magna uoce terribili clamore, quasi quidem praeco manum in altitudinem attollens, stans erectus, omnibus apparens, et magnum in illa tremenda quiete exclamans, alios quidem uocat, alios arcet. Neque, inquit, accedat impurus.

Et Augustinus: Alii quotidie communicant corpori et sanguini dominico, alii certis diebus accipiunt.

Hieronymus. An accipienda quotidie eucharistia, quod et Romanae ecclesiae et Hispaniae obseruare prohibentur.

Item Hieron.: In Sophoniam: Sacerdotes, qui eucharistiae seruiunt et sanguinem Domini poculis eius diuidunt.

Clemens in epistola quadam, si non fallit titulus: certe tot in altari holocausta offerantur, quot populo sufficere debeant.

Hae sententiae omnes loquuntur de communi missa, quare non sunt damnandi, qui sequuntur exemplum scripturae et veteris ecclesiae.

Priuata missa, qualis hactenus facta est, cum opinione meriti manifeste pugnat, cum iustitia fidei. Deinde, ut maxime fiat sine opinione meriti, sed quod id opus sit cultus Dei necessarius pro tota ecclesia, tamen est abusus sacramenti. Verum cum sciam, eam sic receptam esse, ut mutari posse non arbitrentur, tamen hoc petimus, ne damnetur mos noster, qui non continet ordinationem, quae cogat abuti sacramento. Sed sequitur exemplum scripturae et ueteris ecclesiae. Igitur conscientia tuto potest approbare, aut certe tollerare nostrum morem.

Haec scripsi breuiter, sperans conscientiae satis consultum esse. Neque grauor, hanc meam rationem copiosius explicare, ubi opus erit, multa manifesta uitia tolerantur in ordinatione missarum apud aduersarios. Missae ad quaestum collatae, missae pro mortuis, cultus sanctorum, quotus quisque celebrat uolens, et celebrant cum impia opinione, quod mereantur gratiam uiuis et mortuis.

Hic nemo disputat, utrum bona conscientia tolerari possint. De nostro more disputant, qui habet exemplum scripturae et ecclesiae.

Quod ad impias ceremonias missae attinet, placet nobis, ut omnino forma usitata Roma. ecclesiae in uestitu, in ordine lectionum retineatur. Et iudico mutationem illam, quam faciunt Cingliani, nullo modo tolerandam esse.

Sunt et aliae duae opiniones de usu coenae, sed adeo prophanae, ut indignae sint, quae recenseantur. Prior est Cinglianorum, quod coena sit instituta, non ut aliquid mereatur, non ut per eam gratiarum actio fiat, non ut per eam aliquid a Deo accipiamus, sed tantum, ut sit nota professionis nostrae coram hominibus, ut per hanc ceremoniam discernantur a gentibus christiani, sicut cucullus discernit monachos. Ita corrumpit Cinglius sacramenti usum et gentilitatem quandam ex christianismo facit, ac docet haec signa nihil pertinere ad conscientias et uoluntatem Dei erga nos apprehendendam.

Est et alia opinio, quae propria est Erasmi, quod coena sit symposium, institutum ad mutuam charitatem alendam, quia conuiuia parunt amicitias. Haec opinio etiam somniat, coenam nihil pertinere ad conscientiam et apprehendendam uoluntatem Dei; de charitate tantum loquitur, de fide nihil loquitur, de qua tamen uerba coenae maxime loquuntur.

De coelibatu sacerdotum mihi uidetur res esse planissima, quod ad conscientiam attinet. Tantum unum argumentum objicitur, quod non habeamus exemplum, ubi aliquid duxerit uxorem factus sacerdos. At habemus canones, qui de diaconis dicunt, quod sit permittendum eis, ut ducant uxores, si non promiserint continentiam. Sed quid opus est exemplis, cum scriptura non prohibeat? Item qua re papa ui eripuit sacerdotibus uxores? Huius rei nullum habet exemplum, nullam scripturam, imo synodi prohibuerant. Nunc a uobis requirunt exempla et tamen reperiri possunt.

Si putatur coniugium minuere ordinis ecclesiastici pompam, concedatur saltem pastoribus et ministris ecclesiarum, quia paulo post nulli erunt pastores, nisi permisso coniugio. Pauci nunc fiunt sacerdotes, hanc unam ob causam, quod

fugiunt onus coelibatus, hoc onere remisso, scholae iterum fierent frequentiores et plures ordinarentur sacerdotes.

Mira et inaudita apud omnes gentes res est, usque adeo pertinaciter aduersari coniugio. Hoc ualde miror, cur hoc pro nihilo ducant, quod cupimus obedientiam praestare, si nihil exigant contra mandata Dei. Nam haec una uidetur mihi commodissima ratio sarciendae concordiae, et cauendi multa mala, quae minantur horribilem uastitatem ecclesiis et rebus publicis, quam certe conueniebat prohibere episcopos. Deus est testis, plerosque nostrum maxime hortari omnes, ut sint quieti, ac sinant nos nostro periculo reddere rationem de nostra doctrina. Optarim uicissim, hoc in altera parte fieri, sed sunt quidam, qui hoc unum agunt, ut incitent imperatorem ad trucidandos nos omnes. Talia concilia non uidentur profutura ecclesiae aut rebus publicis. 1530.

Finis.

## Des churfursten zu Sachsen theologen vrsachen, worumb die winckelmesse nicht zu bewilligen sei, gestellet durch M. Philippum Melanchtonem. Vnd haben die chur vnd fursten diese schrift am abendt natiuitatis Mariae (7. September) lassen vberantworten. [1])

1. Es iſt offentlich, das der gegentheil ſchreibet vnd leret, das die meſſe ein werck ſey, das man appliciren möge fur

[1]) Lateiniſch bei Coelest. II, 284[b], mit der Ueberſchrift: Causae Theologorum Ducis Electoris Saxoniae, ob quas Missa privata recipi et opprobari non possit, a Dom. Philippo Melanthone comprehensae atque ex auctoris autographo descriptae, quod scriptum Theologi Protestantium in vigilia Nativit. Mariae exhibuerunt anno 1530.“ Bretſchneider macht zu dieſem in das Corp. Ref. II, No. 891 aufgenommenen scriptum die Bemerkung: Videtur Melanthon non latine sed germanice haec literis mandasse.“ Daß unſer Manuſcript dieſe urſprüngliche deutſche Abfaſſung giebt, bezweifle ich nicht. Nach ihm erfolgt die Ueberantwortung, nicht wie bei Cöleſtin durch die Theologen, ſondern durch die Kur- und Fürſten.

andere, todte vnd lebendige, ihnen dadurch gnad ex opere operato zu verdienen, vnd nicht allein gnad, sondern alle gueter zu verdienen, als gesundheit, sieg, reichthumb ꝛc.

Dieses ist ein offentlicher irthumb, derhalben kan man nicht willigen, gedachte meß wieder aufzurichten.

Das aber gedachte application dem euangelio klar entgegen sey, ist offentlich, denn so ein werck kan gnad verdienen vnd vns from machen, wie mans nennt ex opere operato, so were die gerechtigkeit nicht durch den glauben. Nun weis man offentlich, das Paulus leret, gerechtigkeit sei durch den glauben, ohn vnser werck.

2. Item. Es ist nicht anders, so man spricht, die meß verdienet den andern, denn als spreche man, dieser priester ist Christus, denn so die meß ein genugthuung fur die sunde ist, worzu dienet denn Christus leiden, oder es mus Christus leiden des priesters werck gleich sein?

3. Item. So Christus leiden reichlich fur die sunde genug gethon hat, wie die schrift lehret; vna oblatione consummati sunt sancti, folget, das nicht ferner ein ander opfer zur satisfaction vnd genugthuung noth ist.

4. Item. Dieweil Christus gebeut, dabey an ihn zu gedencken, folget, das das sacrament nicht hilft denen, so nicht dadurch vermanet werden zu glauben. Nu werden ja die todten nicht vermanet, denn sie sind nicht dabey.

5. Item die meß ist eingesatzt, dabey zu predigen, wie Paulus spricht: Mortem Domini annunciabitis. Nu kan mans ja den todten nicht predigen.

6. Item. Dieweil das heilig sacrament zu gleich fur die ganze kirchen eingesatzt ist, vnd kein vnterschied ist zwischen der priester vnd der leyen communion, folget, das ergerlich ist vnd confusio ministerii, ein sonderliche messen anzurichten, ausser der gemeinen communion, gleich als were der priester communion ein sonderlich werck vnd mehr verdienlich, denn der leien communion.

7. Item. So ein leie fur den andern wolt communiciren, were solchs vergebenlich, ist auch des priesters den andern nicht verdienstlich.

8. Item. Im ſacrament gibt vns vnſer herr Chriſtus ſeinen leib vnd beut vns gnad ahn vnd alle gueter des newen teſtaments. So nun Chriſtus vns giebt, folget, das nicht ein opfer iſt, da wir etwas geben.

Vom canone.

Dieweil dieſe applicatio durch den canonem furnemlich beſtetigt wirdt, vnd doch offentlich dem euangelio entgegen iſt, wiſſen wir den canonem nicht zu billichen, denn was were das anders, denn die application beſtetigen.

## Argumenta theologorum Wittenbergensium, pro articula de utraque specie sacramenti altaris. Anno 1530. [1])

I.

Est ipsa Christi institutio, et clarus euangelistarum textus: Bibite ex hoc omnes.

II.

Quod sic est seruatum in tota olim ecclesia a sanctis patribus et episcopis ultra mille annos.

---

[1]) Obwol ohne Zeitgabe, ſchließen ſich dieſe Argumente Melanchthons mit Recht eng an das vorige Schriftſtück an, denn nach dem Datum der von Kapp (Nachleſe II, 427) edierten Abſchrift ſind ſowol dieſe als die nachfolgenden alia argumenta (de coniugio sacerdotali) gleichfalls vom 7. September (feria IV vigilia Natio. Mariae Virg. beatiss. 1530). Bei Cöleſtin III, 48[b] ſtehen ſie unter der mit der unſrigen bis auf die von dieſer ausgelaſſenen Worte „et coniugio sacerdotali“ übereinſtimmenden Ueberſchrift; desgleichen ſtimmen die Argumente de utraque specie in beiden Handſchriften wörtlich überein, gleichwohl muß Cöleſtin eine andere Handſchrift benutzt haben, da in den Argumenten „de coniugio sacerdotali“ Nr. 16 „tot“ vor „parochias“ fehlt und ſtatt „acciperes“ „acciperemus“ ſteht, welche unſerer Abſchrift entſprechenden Lesarten, die von Förſtemann (Urkb. II, 397) aus Spalatins Handſchrift im Weimar. Archiv gebrachte Edition enthält. Aber auch von dieſer weicht unſer Manuſcript weſentlich ab, indem ſie in Nr. 8 des erſten Abſchnittes ſtatt „concionatum“ und „verbum“ die Cöleſtin'ſchen Lesarten „comminatum“ und „unum“ giebt.

III.

Non liquet quando et a quibus species vini sit abrogata, ne in canonibus quidem.

IV.

Caesarea maiestas cogitet, rationibus ab aduersariis productis et scripturis inepte citatis, ius diuinum non tolli.

V.

Nos non posse consentire, ut altera species uini prohibeatur.

VI.

Neque temere aliquid in ordinationibus diuinis esse mutandum, aut mutationibus consentiendum.

VII.

Multo minus a nobis probari et laudari posse, quod aduersarii dixerunt, esse abusum, quod laici utraque specie utantur, nam institutum Christi non esse uocandum abusum.

VIII.

Ad haec Christum esse comminatum, Matthaei 5: Qui soluerit unum ex minimis mandatis, futurum esse minimum etc.

**Alia argumenta.**

1.

Haec causa non habet opus longa disputatione. Est enim clara.

2.

Contrarium est impia opinio, quia est doctrina daemoniorum.

3.

Est contra mandatum Dei.

4.

Est contra creationem Dei.

5.

Est contra ordinationem Dei.

6.

Est impossibile uotum.

7.

Votum autem non potest tollere mandatum, creationem et ordinationem Dei.

8.

Tantum consideret Caesarea maiestas, quantum sit scandalum ubique.

9.

Quod laudatur castitas ab aduersariis, bene fit, sed cur non etiam ipsi obseruant eam, qui sic laudant? Est *enim* etiam in coniugio castitas, ut Paphnutius dixit.

10.

Quod praedicant possibilem castitatem, quare non ipsi quoque eam praestant? Satis enim nota est uita sacerdotum coelibum.

11.

Etsi esset possibilis castitas, tamen non esset lege prohibendum matrimonium, injicit enim laqueum conscientiis; et est doctrina daemoniorum. Et quis dedit potestatem papae onerandi sacerdotes hoc onere?

12.

Ambrosius dixit: Sola castitas est: quae suaderi potest, imperari non potest. Res magis uoti quam praecepti est.

13.

Praeterea ius diuinum est: vnusquisque habeat suam uxorem. Episcopus sit unius uxoris uir. Hoc uerbum non omnes capiunt. Non est bonum, hominem esse solum. Ius autem diuinum non potest humana prohibitione tolli. Obligatio enim contrahentium est iuris diuini.

14.

Quod rei fiunt et participes omnium flagitiorum et fornicationum prohibitores coniugii.

15.

Participes etiam fiunt et rei effusionis sanguinis omnium hoc nomine occisorum.

16.

Magna etiam esset crudelitas, ecclesiam priuare sacerdotibus piis, coniugibus prohibitis aut submotis, ubi enim idoneos ad tot parochias omnes coelibes nunc praesertim acciperes?

17.

Quod olim multis seculis in primitiua ecclesia, etiam aduersariorum confessione coniugium sacerdotale et episcopale in usu fuerit.

18.

Quod hodie quoque in ecclesia orientali sacerdotes sint in matrimonio.

## Der papisten confutation auf der protestirenden stende confession.

1. Augusti.

Den erſten tag Augusti hat man der papiſtiſchen theologen confutation vnd verlegung den beptiſchen biſchofen churfurſten, furſten vnd ſtenden furgetragen, auf das man den proteſtierenden eine antwort nach dieſem langen verzug gebe. Vnd nachdem die keyſ. Mät. mit dem bepſtlichen legaten Campegio ſolche confutation wol berahtſchlaget, hat er die ſtende des reichs fragen laſſen, ob ihnen die confutation gefalle.

Es war aber zum erſten die confutation wol bey zweihundert vnd achtzig bletter lang geweſen, aber die key. Mät. hat ſie ſelbſt alſo gereuttert vnd gerobt, das es nicht mehr denn 12 bletter geblieben ſind. Solchs ſoll Doctor Eck ſehr verdroſſen vnd wee gethan haben [1]).

Cum uero epilogus confutationis esset ualde uehemens et

[1]) Beide Stellen ſtehen zum Theil wörtlich in Spalatins Annalen, S. 148.

durus, proposita nimirum poena proscriptionis iis, qui non parerent. Verum de principum consilio hoc mitigatum fuit.

Den dritten tag Auguſti [1]), iſt am tag der erfindung S. Steffans geweſen, nachmittage hat die key. Mät. alle ſtende des reichs erfordern laſſen, vnd iſt do die confutation auf der proteſtierenden bekentnis verleſen worden, die hernacher wird geſetzet werden.

Principio autem Caesar Carolus per Fridericum palatinum exposuit, se diu multumque deliberasse de confessionis Saxonicae doctrina, mandasse quoque uiris aliquot honestis et eruditis, ut iudicium facerent; quid pie sit in ea, quid aliene dictum ab ecclesiae consensu, fecisse hoc illos, et sententiam alio scripto demonstrasse, quod et ipse probet [2]).

Deinde recitata fuit confessionis confutatio, a theologis aduersariis conscripta, cuius hic erat ordo. Scriptum Saxonicum in duas partes diuiserant. Prior habet 21. doctrinae capita. Ex iis alia receperant, alia reiecerant, quaedam partim fuerant admissa, partim repudiata, multis patrum et conciliorum adductis testimoniis. In reiectis haec erant: Opera bona nihil mereri. Iustificationem tribui soli fidei, non etiam operibus. Ecclesiam esse congregationem piorum. Non posse satisfieri pro peccatis. Diues non intercedere pro nobis. Alia receperant cum modo, de ceremoniis nimirum. Item: Verum corpus atque sanguinem Christi esse in sacramento, sic, ut sub qualibet specie sit Christus et uinum atque panis omnino mutentur. Illud de confessione sic admittebant, si populus astringeretur, ut quot annis ad pascha confiteantur, et delicta omnia diligenter enumerent, et coenam domini percipiant, et septem esse credant ecclesiae sacramenta. Cauebant etiam, ne quis erudiendo populo praeficiatur, nisi de uoluntate et permissu episcoporum. Ad haec, ut leges omnes et ecclesiae praecepta seruentur et quibus in locis abrogatae sint, restituantur.

---

[1]) Die Nürnberger Geſandten berichten am 4. Auguſt (Corp. Ref. II, No. 821) „auf geſtern zwei Stund nach Mittags".

[2]) Vgl. Brücks Geſchichte 71. — Bericht der Nürnberger Geſandten vom 4. Auguſt.

Altera pars quinque praecipue complectitur. Communio coenae domini sub utraque specie, quod ajunt, reiicitur. Et petebat Caesar, ut in eo totius orbis christiani consensum atque morem sequantur. De coniugio sacerdotum mirari se dicebat, hoc ab ipsis peti, cum inde ab apostolorum aetate non fuerit in usu. Prorsus igitur concedi non posse. Missa recipitur ipsorum, modo cum ritu ecclesiae Romanae conueniat. Si uero mutata sit, rejicitur, ac simul affirmatur, missam esse sacrificium pro uiuis et mortuis, neque debere missam priuatam abrogari. Danielem multo ante praenuntiasse, fore, cum antichristus uenerit, ut sacrificium aboleatur. Hoc quidem nondum accidisse, uerum tamen iis in locis, ubi missa iacet, altaria destruuntur, exuruntur statuae, quibus in templis nihil cantatur, nihil legitur, nulla lucent amplius luminaria, ibi nimirum illud iam representari prophetae uaticinium. Itaque cauendum esse diligenter omnibus, ne causam praebeant aduentus antichristi. Vota monastica niti tam noui quam testamenti ueteris auctoritate. Plectendos igitur, qui suae confessionis obliti, deseruerunt ordinem. Episcopos habere potestatem non docendi tantum, sed et administrandi rempublicam, nec in suo iure impediendos esse, quod liberalitate maiorum sint consecuti, non abstinere a carnibus tempore prohibito, non ieiunare per quadragesimae tempus, non confiteri peccata, proteruiam esse, non libertatem christianam.

His ita recitatis fatentur non esse nulla, quae requirant emendationem, ut etiam haec sanentur et ecclesiae status corrigatur, omnem suam operam Caesar pollicetur, et omnino se sperare dicit, quandoquidem de multis inter ipsos conueniat, fore, ut ad ecclesiae sinum redeant protestantes, eique sese permittant. Quod quidem si faciant, nihil esse, quod ab ipso non debeant expectari. Sin autem, tum sibi necessario faciendum esse, ut ecclesiae tutorem ac defensorem deceat [1]).

---

[1]) Cf. Brentius ad Isenmannum (4. Aug.): „Quod si non fecerint, se functurum officio suo Caesareo prout deceat den Voigt der christlichen römischen Kirche etc. et christianae religioni non defuturum.

Ad ea Saxoniae princeps, et suo et suorum nomine: Quoniam professi sint initio, siquidem de religionis agatur conciliatione, se facturos esse, quicquid omnino salua conscientia possint. Deinde, si quis ipsorum error doctrinae testimonio scripturae commonstretur, non repugnaturos. Ad haec si desideretur explicatio copiosior, daturos, et uero eius doctrinae, quam obtulerint, capita quaedam sint admissa, quaedam repudiata, opus esse, ut amplius sua confirment atque doceant. Itaque orare, ut confutationis exemplum sibi detur [1]). Biduo post [2]) Caesar, cum diu deliberasset [3]), ait daturum se quidem, uerum ea lege, ne quid eius euulgent aut typis excudent. Nolle etiam ampliorem ullam admittere disceptationem, et petere, ut ad suas partes aggregentur. Illi autem hac lege non se posse recipere demonstrant [4]).

---

[1]) Brücks Geſchichte 72. — Chytr. 219[b]. — Müller 699.

[2]) Brück 72: „auf der pfaltz umb vier gegenn abent". Bericht der Nürnberger Geſandten vom 6. Auguſt (Corp. Ref. II, No. 826): „geſtern vor dato nach Mittags".

[3]) Bericht der Nürnberger Geſandten vom 6. Auguſt (Corp. Ref. II, No. 826): „und ſich darauf zween Tag mit Churfürſten, Fürſten und den Ständen deßhalb beredt und berathſchlagt".

[4]) S. den weiteren Bericht S. 190. — Vgl. Brück 72 f. — Förſt., Urkb. II, 188. — Bericht der Nürnberger Geſandten vom 6. Auguſt. — Daß Melanchthon in ſeinem Schreiben an Luther von dieſem Tage irrthümlich den 4. (postridie) als den Tag der kaiſerlichen Antwort bezeichnet, hat ſchon Plitt, Die Apologie der Auguſtana, S. 41, Anm. 3 bemerkt. Dieſes Schreiben, ſo wie der Bericht der Nürnberger, iſt vor 7 Uhr Abends abgefaßt, zu welcher Stunde der Markgraf Joachim von Brandenburg mit dem Kurfürſten von Sachſen und ſeinem Anhang eine weitere Berathung abgeſprochen hatte. „Expectamus hodie", ſchreibt Melanchthon, „quas conditiones principes illi (Maguntinus et frater et Brunsvigius) nobis proposituri sint." Von dieſer Verhandlung, welche ſtattfand und zur Wahl des Ausſchuſſes führte, verlautet bei Melanchthon nichts, er berichtet nur an Luther am 8. Auguſt (Corp. Ref. II, No. 829): „quidam principes hortati sunt, ut omitteremus certamen, et polliciti sunt, se inituros rationem pacis faciendae. Haec significavi proximis literis" (vom 6. Auguſt).

## Summarium der verlesung der romischen keiserlichen maiestaet verlesen am 3. tag Augusti. [1])

Key. Mat. hat der chur vnd furſten ſampt zweier ſtedte bekenntnis vernommen, darinnen ſich ſelbſt perſönlich erſehen vnd nach gehalten rath bey vieler nation erbaren vnd verſtendigen ꝛc. dieſe meinung befunden, dieſelben auch chur vnd furſten zuvor zugeſtellt, darauf nu ihr key. Mät. beruhet, wie volget.

Auf furgehalten artickel mag nachfolgende antwort gegeben werden.

1. Der erſt artickel iſt recht vnd zuzulaſſen, dieweil er in der ſchrift gegrundet vnd durch concilia beuor Nicenum beſtetiget ꝛc. Vnd verdammen die furſten billich die ketzereien, ſo dieſem artickel zu wieder.
2. Der ander artickel iſt zu zu laſſen, doch ſonder angehengte erklerung, denn die ſunde, Gott nit furchten, demſelbigen nicht glauben ꝛc. wirkliche ſunde ſind, vnd iſt auch vorhin verdampt des Luthers meinung, das nach der taufe bleibe die ſunde.
3. Der dritte artickel iſt recht gegrundet in der ſchrift vnd von der kirchen beſtetiget.

---

[1]) Dieſes Summarium der confutatio, unterſchieden von dem Auszug, welchen Förſtemann (Urkb. II, 133) aus den markgräflich brandenburgiſchen Acten zu Nürnberg ediert hat, ſtimmt im Ganzen mit dem Auszug bei Walch 16, 1267 überein: „Einige Stücke der papiſtiſchen vermeynten Widerlegung der Augſpurgiſchen Confeſſion, wie ſolche unter dem Verleſen aufgefangen worden.“ Unzweifelhaft iſt unſere Abſchrift die urſprünglichere, dafür ſpricht die Sprache, die vielfach beſſeren Lesarten, die Ausſcheidung „der allegacion der geſchrifft“ wie es in dem gleichfalls während der Verleſung der Confutation gefertigten Markgräflichen Auszuge bei Förſtemann (Urkb. II, 141) heißt, der nach Aufnahme des kaiſerlichen Beſchluſſes ſich anſchließende kurze Bericht des Protokollierenden über die Forderung der Evangeliſchen durch den Kanzler Brück und die Antwort des Kaiſers durch den Pfalzgrafen Friedrich mit dem „Actum die 3. Augusti“. Eine Copie des Auszuges, welchen die Nürnberger Geſandten an dieſem Tage während der öffentlichen Handlung durch Joachim Cammermeiſter hatten machen laſſen, ſchickten ſie folgenden Tages nach Nürnberg (Corp. Ref. II, No. 821).

4. Der vierde ist recht, wo er mit notturftiglich verklerung verstanden, wann das ist wol war, das alle vnsere werck ohne gnade nichts sind, doch ist der verdienst nicht aufzuheben, denn wo lohn, da ist auch verdienst. Hie sind viel spruche vermeldet worden, die auf verdienst lauten, vnd dieser spruch Pauli: Ich hab ein gut werk volnbracht. So ist mir mein lohn bereit, den mir wirdt geben der herr auf diesen tag ꝛc.
5. Der funfte ist recht, vom verdienst ist gesagt. Es verdammen auch die furſten hie billich die widderteufer, durch welcher aufruhrische lehre so viel aufruhr, als nemlich vor funf jahren entstanden, vnd blutvergiessen angerichtet ist.
6. Der 6., so fern er den verdienst aufhebet, ist nicht recht, so hilft auch nichts der spruch: so ihr alles habt volnbracht, so sprechet, wir sind vnnütze knechte. Denn so die fur vnnutz geschetzt, die diß alles volbracht, wie viel mehr werden die vnnutz billich geachtet, die es vnterlassen. So ist diß der rechte verstandt des angezogenen spruchs, das Gott vnser werck vnnutze, ob sie wol vns nutze sindt.
7. Der siebende, das die kirche sey der gleubigen versamlung ꝛc. ist vnter andern artickeln des Hussen zu Costnitz verdampt, vnd wider die schrift, do die kirche vergleichet wirdt einem tennen, darinnen die engel das gute korn von den sprewen sondern ꝛc. vnd dem netze vnd den zehen jungfrawen.
8. Der achte ist recht zuvor aus, dieweil er auch die donatisten verdampt. Nota. In den artickeln oder puncten, die als recht angenommen, ist allewege ein sonderliche vnd lange probation vnd erklerung angehengt, das ja den vnsrigen nicht glaubet wuerd.
9. Der neunde ist recht.
10. Der zehende ist recht, doch das darbei geleret, wie des brods vnd weins wesen aufhöre vnd in den waren leib vnd blut Christi verwandelt werde ꝛc. So wissen oder sollen ja wissen die furſten, das vnter jeder gestalt des heiligen sacraments der ware leib vnd blut Christi ist, wo nicht, were der leib ohn blut vnd also todt, wieder den spruch Pauli, der tod wirdt forthin vber ihn nicht herschen.

11. Der eilfte iſt recht mit der erklerung, das nach laut des capitels omnis utriusque sexus die vntertan zur beicht vnd empfahung des ſacraments gehalten vnd vermanet werden, allen vleis furzuwenden [1]), damit ſie, ſo viel muglich, alle ſunde erzelen, wo aber ſie nach ſolchem gethanen vleis etwas vergeſſen, das ſie glauben auch von demſelben geabſoluiert ſein.

12. Der zwölfte, iſt die buſſe nicht recht getheilet, allein in zwey theil, hat auch bapſt Leo Luthers artickel, hievon geſtellet, billich zuvor verdampt, vnd es gehet der glaube vor der buſſe, denn wer nicht glaubet, kann nicht ware buſſe thun, ſo ſind in Nycena Synodo etliche [2]) canones poenitentiales form vnd was der waren buſſe gegeben ꝛc. Hie haben ſie viel loca vnd orther [3]) der ſchrieft genennet [4]) vnd citiret vnd zuvor aus den pſalmen; ſind auch die furſten zu loben, das ſie die einfallenden ketzeryen als Novatianorum etc. verwerfen.

Der dreizehnte iſt recht, ſo fern darneben gelehret, das ſieben ſacrament ſindt, vnd die vntertanen ſolchs zu bekennen anhalten werden.

Der vierzehnte iſt recht, doch das verſtanden, das der beruf durch ordentliche geiſtliche oberkeit geſchehe vnd nicht durch den pebell oder gewaldiges eindringen. Wo auch ſolche prediger befunden, ſollen dieſelbigen abgeſchafft werden.

Der funfzehnte iſt zu loben, aber in dem er geſatz [5]) der kirchen verwirft, nicht recht noch zu zulaſſen.

Der ſechszehnte iſt gantz guth.

Der ſiebenzehnte iſt recht.

Der achtzehnte recht, dan ie [6]) zu bekennen, das wir aus eigenen krefften Gott nicht mugen gefallen, vnd doch nichts deſto

---

1) „allen vleis furzuwenden“ fehlt bei Walch.
2) Bei Walch ſtatt „etliche“ „durch“.
3) „vnd orther“ fehlt.
4) „genennet vnd“ gleichfalls.
5) „die Geſetz“.
6) „dann ja“.

minder einen freyen willen haben, vnd dieß iſt erſt, mit viel worten weiter angezogen vnd mit ſpruchen bewert als Ecclesiast. Ignem et aquam. Item: Iſrael aus dir dein verderben, aus mir aber dein heil. Item: Das die Manichaei den freyen willen gantz aufgehoben. Vnd das wehre der rechte wegk zwiſchen den [1]) Pelagianern vnd Manichaeis, dardurch dem freyen willen nicht zuviel noch zu wenig zugeleget wurde. Item wie in Ecclesiastico geſchrieben: Ignem et aquam proposui etc. [2]).

Der zwanzigſte [3]) iſt recht, ſo fern man den verſtehet vom glauben, der durch die liebe wirket, vnd hier wurden [4]) viel wort gemacht, vnd, daran das heuptſtuck lieget, mit vmbſchweyfen verblettert.

Der einundzwanzigſte iſt nicht recht, dan wie wol Chriſtus der mittler, iſt er es [5]) doch nicht allein, vnd ſollen die heyligen angerufen werden. Hie haben ſie viel exempel gefueret als Machab. 2 [6]). Das Onias vnd Jeremias fur Israel gebethen. Item das die engel fur vns bitten. Item, wie Cyprianus Cornelio geſchrieben hab, das, welcher vnter ihnen eher ſtürbe, fur den andern bethe. Das freylich der heilige biſchof nichts [7]) gethan hatte, wo er die furbitte der heiligen fur nichtig oder vnrecht gehalten. Item, es iſt angezogen, wie Hiob fur ſeine Freunde gebethen, vnd Gott derſelben verſchonet hab. Vnd alſo volgends ſehr viel eingefuhret worden von der lebendigen heiligen vorbitte. Item, von der heyligen ehre viel geredet, gleich als jemandt dieſelben nicht zu ehren gelehret, item Chriſtus iſt das heupt vnd die heiligen die gelieder, drumb, dieweil das heupt fur vns bethe, bethen auch die gelieder.

---

1) Fehlt bei Walch.

2) Dieſe ganze Zeile fehlt.

3) Während unſere Handſchrift mit Auslaſſung des Art. 19 richtig weiterzählt, iſt in Walchs Druck trotz derſelben Auslaſſung der 20. Artikel zum 19. gemacht, u. ſ. f., ſo daß der 21. ganz fehlt.

4) „hie werden".

5) Fehlt.

6) Bei Walch das falſche Citat: „Maccab. am 1." Es iſt Bezug genommen auf 2. B. d. Macc. 15.

7) „nicht".

## Zum andern [1])

### von beyder geſtalt

iſt vermeldet, wie vnbillich von den furſten, als ein mißbrauch angezogen vnd [2]) fur einen mißbrauch zu achten, das allein vnter einer geſtalt das ſacrament den leyen gereicht, vnd wehre viel mehr ein mißbrauch, das den leyen beide geſtalt gegeben wurden. Hie iſt furgenommen zu bewehren, das in der erſten kirchen auch alſo gehalten, vnd aus der boten buch [3]): Sie verharreten in brechung des brots, vnd wie Chriſtus den jungern zu Emaus das brot gebrochen, welches alles nach auslegung der lehre vom leib Chriſti verſtanden. Iſt auch hie erzelet worden ein hiſtoria von Heli, darinnen geſchrieben, wie ſeine nachkommen, aus dem prieſterthumb verſtoßen, ein tort [4]) vnd biſſen brots begehren wurden vnd das die eine geſtalt den leyen zu reichen bedeuten ſoll. Es helfe ſie auch nicht, das man leſe: Bibite ex hoc omnes, den das ſey zu den apoſteln, die prieſter geweſen, geredt worden.

Es iſt auch aus den geiſtlichen rechten vnterſchiedt angezogen worden, vnter der prieſter vnd leyen communion. Daraus beweret [5]), dieſelbige alle zeit vnterſchiedlich geweſt ſein, vnd das die leyen [6]) allein einer geſtalt das ſacrament empfangen haben. So nehmen bepſte, cardinel, biſchofe vnd prieſter in zeiten ihrer krankheiten das ſacrament, ſo Nicena synodus viaticum nennt, eben [7]) wie die leyen. Darumb ſie ſich gar nicht zu beſchweren haben, das ihnen die eine geſtalt entzogen, die weil der ganze Chriſtus in der jeden volkommelich [8]) iſt. Hie ſind viel unehre erzelet worden, die dem heiligen ſacrament begegnen möchten, ſo auch das blut des herren den leyen, vnd ſo einem großen

---

1) Fehlt bei Walch.
2) Die Worte „ein mißbrauch angezogen vnd“ fehlen.
3) „den Actis Apoſtolorum“.
4) „ein Part.“
5) „daß“.
6) Statt „die leyen“ „ſie“.
7) Fehlt.
8) „unter jedem kommen iſt“.

haufen ſolt gereicht werden [1]). Als nemlich, das es möchte verſchüttet werden, vnd das man nicht wuſte, in waſſerley geheußen [2]) man es behalten möcht, das es nicht verſawert, dadurch denen, ſo es empfahen wolten, grawen entſtehen möcht [3]). Daraus ſey der gebrauch, den leyen beyderley geſtalt zu reichen, ſtillſchweigend in der römiſchen kirchen abgangen, wie wol bey den Corinthern vnd denen zu Carthago beide geſtalt möchten behalten ſein worden. Vnd hab dieſen [4]) der einen geſtalt vnd gebrauch [5]) das concilium zu Conſtantz vnd Baſel beſtetigt in beyſein vieler biſchofen ꝛc. vnd auch des keyſers vnd furſten vnd herren.

So ſey auch unbillich die procession corporis Christi abgeſtellet. Dardurch das heilige ſacrament groſlich geehret ſey worden ꝛc. vnd zuvoraus, dieweil daſſelbige in einer jeden geſtalt gantz vnd vnzerteilich ſey.

### Von der meſſe.

In dieſem artickel wird angenommen, was dem gebrauch der römiſchen kirchen gemeß, vnd verworfen, was derſelben zugegen. Item. Sonderlich [6]) meſſen abzuthun, iſt nicht zu leiden, den dardurch die ſtiftung verwüſtet, Gottes dienſt geſchmelert, den ſeelen ihr troſt genommen wurde. Item die meſſe ſoll nicht in deutſcher ſprach gehalten werden. Dann der prieſter iſt eine gemeine perſon der römiſchen kirchen, ſo ſind auch allewege vorhanden, die fur den haufen ſprechen. Amen. Item, die lateiniſche meſſe verurſacht mehr vnd großere andacht. Item es ſey bis auf die zeit Adriani die meſſe in hebräiſcher ſprach gehalten. So ein mißbrauch etwa eingeriſſen, ſollen die furſten gentzlich glauben, das daſſelbige niemands lieb ſey, vnd das auch billich die mißbreuch abgethan werden. Das ſey aber gar kein mißbrauch, das der,

---

1) Bei Walch „gereicht wurde".
2) „Gefäß".
3) Der ganze Satz von „das" ab fehlt.
4) Bei Walch hinzugefügt „Brauch".
5) „und gebrauch" fehlt.
6) Bei Walch hiernach in Klammern eingeſchaltet: „Privat- oder Winkel-".

so dem altar diene, auch von dem altar lebe, nach vermöge der schrift. Es wehre auch kein kauf der messe, dieselben halten auf gestifte versorgung ꝛc. Item, die messe ist ein opfer, den also ists mehr denn vor 1000 jahren gehalten. So heist hebreisch [1]) Mispha ein altar vnd griechisch thysiasticum, vnd Christus spricht: Hoc facite, aber in der hebreischen, griechischen vnd lateinischen zungen [2]) heist facere opfern ꝛc.

### Von geistlichen gelübden.

Geistliche gelübde sind im alten vnd newen testament gegrundet. Item, die gelübde sind ehe gewest den die klöster. Item es ist mehr gehöret, das man gelehret, das die geistlichen weren im stande der volkommenheit; sondern also, der geistliche stand sey ein instrument der volkommenheit. Von dem könig zu Aragon ist geantwort, das mit demselben [3]) dispensirt sey, darum das ander viel vnglücks vnd blutvergießen ꝛc. vermieden. Das hab bey entzelen schlechten personen die meinung nicht. Item, ehr sey nach erzeugung eines [4]) sohns wieder ins kloster gangen. Item, es sey nicht vnmuglich die gelübden zu halten, sonderlich durch bethen, casteyen, fasten [5]) ꝛc. alles wol zu volbringen vnd zuvohr durch fliehen der vhrsach, vnd das man die kleinen kindlein, das sind die ersten gedanken, ahn den fels, das wehr [6]) Christum, zurschmettert. Es stehe auch geschrieben: Bittet, so wird euch gegeben ꝛc. Man wisse auch, das so viel tausent personen, man vnd weib, ihre klostergelübde recht gehalten vnd dadurch seelig worden sind. So hab es auch nicht stat mit schwachheit der weiber ꝛc. Dann viel jungfrawen bestendiger in ihrem klosterleben [7]), vber alles, das ihnen zu dieser zeit zuwider begegnet, erfunden worden, den etliche klostermenner.

---

1) Bei Walch „und Griechisch".
2) Dafür „Sprache".
3) „ihm".
4) „seines".
5) Vor beiden letzteren „und".
6) Dafür „ist".
7) „Klostergelübd".

### Von der geiſtlichen ehe.

Iſt allwege vormeinter geiſtlicher eheſtand genennet worden, vnd es wehre [1]) key. Mät. wunderbarlich zu hören, das ſolches begehrt, ſo [2]) doch von zeiten der apoſtel hehr, nihe im brauch geweſen. Item, den prieſtern, weil ſie ſtetigs das ſacrament handeln vnd bethen ſollen, gebuehret auch ſtetigs rein zu ſein. Hie iſt vermeldet, wie in der alten ehe die prieſter vor dem gottesdienſt [3]) drey tage haben enthalten muſſen, vnd von Zacharia. Item, das iſt kein geboth: Wachßet vnd gemehret [4]) euch, das ſtetigs binde, ſondern hat allein zu einer zeit golten, do noch wenig leute geweſen, vnd nicht ehr itzo, da vor menge einer den andern druckete. Sonſten hetten viel heiligen [5]) vnd jungfrawen vnrecht gethan, das ſie außer der ehe geplieben. Item den ſpruch: Vnusquisque habeat suam uxorem. Item: Melius est nubere quam uri, haben ſie nach ihrer meinung ausgeleget, nach den lehrern vnd beuor Hieronimo [6]). Item: Episcopus sit unius uxoris uir, iſt nicht zu uerſtehen, das ein biſchof ein weib haben müſſe, ſonſt wehre Martinus, Nicolaus, Titus vnd Chriſtus ſelbſt kein Biſchof geweſen, ſondern das heiſt, das er nicht mer den ein weib ſoll gehabt haben, wie volgends klerlich, von der wittwen, die aufgenommen ſolt werden, zuuermercken iſt. Item, die ehe werde bei ihnen gelobet vnd geehret, auch fur ein ſacrament gehalten, aber nicht deren, ſo ſich ergeben vnd keuſchheit gelobet, zu vermeintem eheſtande greifen. Hie iſt viel angezeigt aus den geiſtlichen rechten.

### Von der geiſtlichen gewalt.

Iſt vermeldet, dieſer artickel wehre gantz heſſig geſtellet. Item, die geiſtlichen haben gewald zu regieren, dann Paulus ſpricht: nach dem gewald, der mir gegeben zu bawen vnd nicht einzureißen, haben ſie gewald zu regieren, ſo haben ſie auch gewald

---

1) „Es wehre" fehlt bei Walch, dagegen vor „Kayſerlichen" „Ew."
2) „es" eingeſchaltet.
3) „ſich".
4) „mehret".
5) Bei Walch völlig verkehrt „Heyden".
6) „nicht nach den Lehrern, bevor Hieronymo".

zu ſtrafen vnd geſetz zu machen, als fleiſch eſſen ahn etlichen tagen zu verbieten, welchen man zu geleben [1]) ſchuldig, vnd dieſelben vbertreten, nicht ein [2]) chriſtliche freiheit, ſondern viel mehr ein mutwille genant wirt, dardurch zu aufruhr ꝛc. vrſach geben.

Es iſt vnter andern erzelet, wie durch Daniel geweiſſaget, das zu zeiten des antichriſts ſolt das ſtetig opfern aufhören, das wehre die meß vnd gottesdienſt, dann man ſehe, wie etlich die kirchen verwuſten, die altar zureißen, die bild zuſchlagen, nichts ſingen oder leſen, keine kertzen brenneten, das heilige ſacrament ein backen brot nenneten ꝛc. vnd man ſolt dieſem allem wehren, damit nicht vrſach zu erfullung der prophecey gegeben wurde.

## Beſchluß.

Dieweil nun vernommen [3]), das chur [4]) vnd furſten ſich in etlichen ſtucken mit der chriſtlichen kirchen verglichen, auch viel irrige lehre, ſo bevor [5]) im druck ausgangen, itzund verdammeten, vnd dann etlich ihr vbergeben artickel der chriſtlichen kirchen ganz widerwerdig, vnd keineswegs zu zulaſſen wehren, verhoffe ihr key. Mät., ſie wurden ſich in ſolchen irrigen puncten vergleichen. Das wolt ihr key. Mät. in gnaden erkennen, in guthem nicht vergeſſen, vnd ihr gnedigſter keyſer ſein. Wo aber nicht, das ihr key. Mät. jhe nicht verhoffte, hetten ihre chur vnd furſtliche gnaden zu bedencken, das key. Mät. als ein voigt vnd oberſter beſchirmer der heiligen chriſtlichen kirchen gebueren wolt, das ſich ihr key. Mät. hier inne verzeigete [6]), wie einem chriſtlichen keyſer von ampts wegen zuſtendig.

Darauf doctor Brück, von wegen der chur vnd furſten auch verwanten ſtedten begehret, ihr chur vnd f. g. verleſene ſchrift zu zuſtellen, das dan ihre hohe notturft erfordert, ſich darinnen haben zu erſehen.

---

1) Dafür bei Walch „welches zu halten man“.
2) „ein“ fehlt.
3) „vernehmen“.
4) „Churfurſt“.
5) „hievor“.
6) „ſich hierin zu erzeigen“.

Darauf von wegen key. Mät. herzog Friederich zu Beyern, nach gehaltenem rath geantwortet: Dieweil es nun spat, vnd die sachen wichtig wehren, wolt sich key. Mät. darauf bedencken vnd mit der zeit ihren liebden antwort zu wissen thun.

Actum die 3 Augusti 1530.

### Vom fleisch speisen vnd feiern.

Was das ist, können wir nicht leiden, das die gewissen damit beschweret werden, wie denn auch S. Paulus solches verbeut, vnd doch zuvermuten ist, das sie es nicht anders annehmen, denn mit beschwerung des genießens. Sihet man es aber fur gut ahn, das man der key. Mät. anzeigen soll, das dieselbige ein ordnung drin stellete, doch ohne der gewissen verstrickung, das mögen wir wol leiden, sonderlich weil sie doch selbst nicht die fasten halten, nach aussetzung der canonum.

## Antwort vnd bericht D. M. L. auf folgende zwo fragen, von personen hohes standes ahn ihn getragen. Anno 1530. [1])

### I.

Ob die fursten recht daran [gethan], das sie das klosterleben vnd messen nicht haben dulden wollen.

Antwort:

Wo die fursten vngewis oder im zweifel gestanden wehren, das klosterleben vnd messe halten recht oder vnrecht sey, haben

---

[1]) Spalatins Annalen 182: „In diesem Jahr hat auch der Doctor Martinus Luther auf ergangene Fragen diesen Bericht gethan.“ Cölestin III, 40 giebt ihn lateinisch mit der Bemerkung, daß er durch die Bitten der Königin Anna von Böhmen und Ungarn und der Königin Maria von Ungarn veranlaßt worden sein. Während er die Antwort, ohne Angabe des Grundes, in den Monat August setzt, entschieden sich de Wette IV, Nr. 1257, VI (Seidemann), 468 und Förstemann (Urkb. II, 70) für den 13. Juli, bestimmt durch das Diarium oder Tagebuch dessen, was sich Zeit des Aufenthalts Dr. Martin Luthers auf der Veste Koburg zugetragen, Kob. 1730. Da beide Fürstinnen seit dem 28. Juni zu Augsburg waren (Corp. Ref. II, No. 753), stünde dieser Angabe nichts entgegen. Für Cölestin könnte sprechen, daß unser Manuscript gleichfalls diese Antwort Luthers in den August setzt. Die Briefe Luthers und Melanchthons geben keinen klaren

sie vnrecht gethan, das sie das klosterleben hetten verhindert, weil sie aber das evangelium vor wahr erkennen vnd gewis sind, das solch meß dinst vnd klosterwesen stracks wieder das evangelion Gottes lesterung ist, sind sie schuldig gewesen, das selbige alles nicht zu leiden, so viel sie dazu recht vnd macht haben zu thun.

Denn es heist: Du solt Gott lieben von ganzen hertzen, von gantzer seelen, von allen kreften, von gantzen gemut, das mus ja so viel heißen, was ein ieglicher vermag zu thun, vor Gottes ehre, wieder Gottes vnehre, das ist, es ist schuldig zu thun ein ieglicher nach seiner maßen. Ein hausknecht für seine person, ein hausvater für sein gantzes haus, ein furst fur sein land, vnd so forth ahn. Ein ieglicher fur das, das ehr mechtig ist, auf das ehr also aus allen kreften Gott liebe.

Dazu stimmen auch die spruche der schrift, psalm 2: So seid nun klug ihr könige, vnd last euch zuchtigen ihr richter auf erden, dienet dem herrn mit furcht ꝛc. Hie will er, das auch könige vnd fursten Gott dienen sollen. Nun sind ja konige vnd fursten nicht priuati homines, sondern sollen sie dienen, so mus alles mit dienen, was sie als konige vnd fursten vermogen, so fern sie immer konnen, vnd setzt gahr eigendlich hintzu, mit furcht, den er wol gesehen, das ferlich vnd sorglich sey, Gott dienen, weil sich alle weld darwieder setzt, darumb fordert ehr, man solt ihn furchten allein, vnd sonst niemand. Es zurne darumb, wer es nicht lassen will, ehr will mechtig genug sein zu erretten.

Item psalm 117: Lobet den herrn alle heyden, preiset ihn alle volcker. Spricht nicht also: Harret bis euch ewer oberherren

---

Aufschluß. Letzterer erwähnt die Königin Maria zuerst in einem Briefe an jenen vom 10. Juli, Corp. Ref. II, No. 770, dann am 28. Juli, Nr. 808: „Mitto tibi quaestiones, quas proposuit hodie nobis *τῆς τοῦ αὐτοκράτορος ἀδελφῆς κατηχήτης*: ita ut ad te perferrentur: de quibus expectatur tuum iudicium“ etc. Diese, mit besonderer Bitte um Antwort begleiteten quaestiones sind nicht die vorliegenden, vgl. S. 186 und Regest. August 3. Darauf beantwortet sie Luther mit dem Bemerken: „Quare non respondetis ipsi nos ad quaestiones missas ad me.“ Das macht doch den Eindruck, als ob es sich hier nicht um die Wiederholung von Fragestellungen, sondern um ein erstes Gesuch an Luther handelt.

heiſſen, ſondern alle heiden, alles was hoch, niedrig, oder mittel iſt, lobet. Den ich, ich aller herr, heis es euch, laſt zuernen mittel herren, vnterthanen, oberherrn, ich wills ſo haben, der ich allein herr bin.

Auch beſtetiget ſolches die erfarung vnd hiſtorien. Denn wohehr haben bisher keyſer vnd konige befolen, Gottes dienſt vnd geſtifte in ihren landen, den das ſie ſich ſchuldig dartzu erkennet haben aus ſolchen ſpruchen der ſchrift? Vnd wohehr wolt itzt keyſer Carol die macht haben zu gebieten ſeinen vnterthanen Gott ſo oder ſo zu dienen, wo ehr nicht fur ſich hette die ſchrift, das er ſchuldig wehre, aus allen kreften Gott zu lieben? Solten furſten nicht mit allen kreften dartzu thun muſſen, ſo durfte auch kein burger noch knecht aus ſeinen kreften dartzu thun muſſen.

Ob hie zu wolt geſagt werden, keiſer Carol wehr auch gewis, das der papiſten lehr recht ſey, darumb ehr billich darzu thun ſoll mit allen kreften nach demſelbigen gebot Gottes, das vnſer lehre als ketzeriſch aus ſeinem reich vertilget werde.

Antwort:

Das mus man laſſen gehen, vnd Gott richter laſſen ſein, aber gleichwol wiſſen wihr, das er das nicht gewis iſt, noch gewis ſein kan, weil wir wieſſen, das ehr irret vnd wieder das evangelium ſtrebet, den wir ſindt nicht ſchuldig zu glauben, das er gewis ſey, weil ehr ohne Gottes wort, vnd wir mit Gottes wort fahren, ſondern ehr iſt ſchuldig, das ehr Gottes wort erkenne, vnd daſſelbige, gleich wie wir, mit allen kreften fördere.

Den es iſt nichts geredt, das ein mörder oder ehebrecher wolt furgeben, ich habe recht, darumb ſoltu mein thun billichen, weil ich mich des gewis weis, ſondern er mus Gottes wort klerlich furbringen, zum zeugnis ſeines furnehmens. Wen das der keyſer thut, ſo wollen wir auch bekennen, das ehr gewis ſey; hievon weiter hab ich im 82 pſalm geſaget.

Sagt man hie weiter, man ſoll niemandt zum glauben zwingen, aber vnſer furſten haben die munche getzwungen aus den klöſtern?

Antwort:

Zum glauben oder vnſer lehr ſoll man niemandt zwingen, iſt auch bishehr niemandt dartzu getzwungen, ſondern iſt allein vorkommen vnd gewehret die leſterung wieder vnſer lehr gevbet, welches man iſt ſchuldig geweſt, wie oben angezeiget. Den es iſt weit anders zur lehre zwingen, vnd die leſterung wieder die lehr nicht leiden. Ich kan wol einen boſſen knecht nicht from machen, aber dennoch wehren, das er nicht ſchaden thut. Ein furſt kan einen boeſen ſchalk from machen, doch hencken vnd ſtrafen ſoll ehr alle ſchelcke, vnd den boeſſen wehren.

Duldet man doch die juden, ſo Gott leſtern vnd vnſern herren Chriſtum.

Man duldet die juden, nicht als hetten ſie recht darzu, auch leſt man ſie nicht öffentlich leſtern, auch ſind ſie nicht von vnſerm corpore ecclesiastico, aut ciuili, sed captiui. Ein furſt mus wol einen ſchalck im kercker laſſen fluchen vnd leſtern, wehr kan das wehren? Aber vnſere mönche, die wollen de utroque corpore ſein, vnd öffentlich, als mit recht leſtern. Wollen ſie aber wie die juden nicht chriſten heiſſen, noch keyſers gelieder, ſondern ſich laſſen Chriſtus vnd keyſers feinde nennen, wie die juden, wolan, ſo wollen wirs auch leiden, das ſie in ihren ſinagogis, wie die juden, verſchloſſen leſtern, ſo lang ſie wollen.

II.

Ob man etliche euſerliche weiſe in der kirchen ſoll wieder aufrichten, auf das eine vergleichung ſey allenthalben, damit wir nicht ſchismatici geſcholten werden, vber vnnöthigen ſtucken, oder ob man feſt ſoll halten vber der chriſtlichen freyheit.

Antwort:

Wo man nicht der heuptſachen einig wirdt, was hilfts von ſolchen ſchweifenden ſachen viel geben oder nehmen? Wurde man aber der heuptſachen einig, ſo wolten wir in dieſen ſchweifenden ſachen leiden vnd thun, was wir ſolten, vnd ſie wollen. Dann wo Chriſtus das ſeine erhelt, wollen wir das vnſere gern vmb ſeinen willen fharen laſſen.

Aber damit ſie nicht dencken, das wir ſteif ſein wollen, obgleich die heuptſach ſpennig bleibet, ſo bin ich vor mein theil willig vnd erbötig alle ſolche euſerliche weiſe antzunehmen vmb friede willen, ſofern mir damit mein gewiſſen nicht beſchweret werde, doch ich mich ſonſt allezeit faſt in allen buchern erboten habe. Wolte Gott, das ſie es alſo wolten annehmen. Aber gewiſſen damit zu beſchweren, das kann mein Chriſtus nicht leiden.

Vom abſcheidt, das man dawieder nicht hat ſtill geſchwiegen.

Trawen iſts jemals zeit geweſen zu reden, ſo iſts da zumals zeit geweſen. Denn wie kann vnſer gewiſſen ſolchen luegenhaftigen, falſchen, lieſtigen abſcheid mit ſtillſchweigen angangen [1]) vnd in alle weld erſchollen, als da wieder niemand hette durfen mucken.

Es iſt meines achtens das beſte tetlein vnſers herren Chriſti auf dem reichstage erzeigt, das man ſolche luegen nicht hat laſſen gut vnd recht ſein, ſondern mit offentlichen bekenntnis frey fur aller weldt geſtraft. Ehr wirdt forthfaren, der ſo viel bishehr gethan hat. Das hab ich keinen zweifel. Amen.

## De legibus humanis D. M. Lutheri sententia, ad Philippum Melanchtonem scripta. [2])

De legibus difficillima omnium quaestio, a multis varie tentata, a nemine unquam expedita; hoc facit, primum imperfecta notitia spiritus, deinde malitia humana.

---

1) Verſchrieben für „annemen"; danach iſt eine ganze Zeile ausgelaſſen.

2) Cöleſtinus (II, 291) läßt dieſes iudicium unmittelbar auf Luthers Schrift de traditionibus vom 21. Juli folgen; de Wette IV, Nr. 1275 als Nachſchrift zu Luthers Antwort an Melanchthon vom 3. Auguſt. Gleichfalls an dieſem Tage im cod. Dresd., Abſchrift von Chilian, jedoch als beſonderes Stück, wie in unſerer Handſchrift, mit der Ueberſchrift: D. M. L. ad Phil. Mel. de Wette VI. 554.

In ecclesia deest causa legis.
- Efficiens, quia nullus habet ius.
- Finalis, quia omnia iam sunt praecepta statuta, quae pia, licita, honesta et ad salutem neccessaria sunt.
- Materialis, quia res et externa mundi bona non sunt ecclesiae, sed spiritualia et aeterna.
- Formalis, quia melius et aptius nihil potest ordinari uerbo Dei, quod in pondere, mensura, numero, ordine posuit, ut fides, charitas, crux, decalogus, praecepta, promissiones.

Imo, ratio non capit causas formales, sicut neque materiales, neque efficientes, aut finales [1]) in ecclesia.

Finalis causa legum in ecclesia debet esse uita aeterna.

Materialis, peccatum et peccator iustificandus et credens, et iusticia coram Deo.

Efficiens, Dominus uitae aeternae.

Formalis, uerbum uocale in spiritu doctum, conceptum, non tantum in charta, et uoce signatum.

Quia quid est lex ecclesiae? est uerbum spiritu creditum ad uitam aeternam, a Deo traditum, sed haec non congruunt legibus externis, Titum 1. Doctrina pia fidei electorum in spe uitae aeternae, a Deo non mendace promissa.

*Ad eundem Philippum Melanchtonem* [2]).

---

1) Coel. „finalem".

2) Ex Eremo 4. die Augusti. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1276. 3. oder 4. Auguſt; letzterer iſt, wie in unſerer Handſchrift ſteht, der richtige (vgl. Köſtlin, Luther II, 630); nach dem nächſt folgenden Brief antwortete Luther am 3. Auguſt auf die durch Melanchthon vermittelten Anfragen. — Varianten: Repones] reponas. — in Christi] Christi. — Praecepit] praecipit. — solenniset] solem insit. — Die Worte „sed praecepti divini: fit vero traditionis" fehlen. — quod sunt] quod sint. — Philippum et Jonam et collegium] Philippum, Jonam et totum collegium. — Mirum est] Et mirum est. — Dominus Jesus] Dominus noster Jesus. — sit vobiscum] sit nobiscum.

## Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem.

Gratiam et pacem, mi Philippe. Respondi ad istas quaestiones nudius tertius [1]), et quid est, quod audent postulare tam manifeste impia, cum nec antea ita docuerint? Et ideo hoc nunc fingunt, ne preterita sacrilegia eorum uideamus, sed hoc praetextu eadem suscitent et stabiliant, uos nihil mea sententia rectius feceritis, quam si liberemini ab istis crassis insidiis dicendo: Velle uos Deo, quae Dei sunt et Caesari quae Caesaris sunt, reddere. Si igitur poterunt ostendere, ea esse Dei et Caesaris, admittite. Si non ostenderint, dicite, extra Deum et Caesarem non est, cui obediatis, nisi solum diabolum, cui obedire ne ipsi quidem uidebunt. Quid opus est, sic causam distrahi et dispergi in quaestiones? Soluant illi, quod proponunt, id est, ostendant, esse Deum uel Caesarem. Quare ista insulsa calliditate uos patimini eos in uos ludere, an haec uel haec uelitis? Dicant ipsi, an sit uerbum Dei, quia uos uelitis uerbo Dei obedire, sed haec melius uos cogitatis. Nam ego in tam crassis insidiis nimis securus sum, sciens, uos nihil posse ibi committere, nisi forte peccatum in nostras personas, ut perfidi et inconstantes arguamur. Sed quod postea causae conscientia et uirtute facile corrigentur, quanquam uelim hoc contingere, tamen sic loquor, si quae contigerint, non esse desperandum. Nam si uim euaserimus, pace obtenta, dolos ac lapsus nostros facile emendabimus, quod regnat super nos misericordia eius. Viriliter agite, et confortetur cor uestrum, omnes qui speratis in domino. Speratis uero qui causam eius agitis, quod sine spe, qui possit fieri. Saluta omnes nostros et tu cum eis uale. Ex Eremo die 5. Augusti Anno 1530.

T. Martinus Luther.

---

[1]) Alſo am 3. Auguſt beantwortete Luther die ihm im Auftrage der Königin Maria am 28. Juli von Melanchthon geſtellten Quäſtionen. Unſer Manuſcript giebt Anfrage und Antwort erſt im Nachtrag. Bisher war der Brief irrthümlich datiert: S. August. (28. Aug.), vgl. de Wette IV, Nr. 1295.

*Eine schrift D. M. Lutheri an doctor Gregorium Bruck sechsischer cantzler* [1]).

## Epistola Erasmi Roterodami ad Philippum Melanchtonem. [2])

S. Lusitano inueni feci mei copiam ἄφθονος [3]), nec epistola tua, nec Stiberi usque comparuit. Quod ad Caesarem scripserim, perperam relatum est, in hoc concilio uerbum ad illum non scripsi. Scripsi tantum cardinali Campegio, summo studio hoc agens, ne bello de dogmatibus transigeretur. Consimilia quaedam scripsi episcopo Augustensi, aliisque nonnullis amicis, neque rogas, ne id facere desinam, quin potius rogas ipsos, ut desinant pertinacia sua, conuitiisque principum animos ad bellum irritare. Ego non nunc tantum, sed perpetuo et theologorum saeuitiam pro uiribus retudi et principum animos a saeuiendo deterrui. Vides, quam mihi referant gratiam. Commigrauit Argentoratum ebriosus quidam Gerardus Nouiomagus, quem in epistola ciuilitatis gratia voco Vulturium Neocomum, ante hac supra modum amans mei, non [4]) furit non aliter, ac si matrem, patrem, auum et auiam utranque ferro necassem; suo nomine quatuor iam libellos emisit. Quintus, plenus conuitiis et hypocrisi, prodiit nomine ministrorum uerbi [5]) Argentoratensium. Nihil sedituis [6]). Itaque posthac non est animus agere de componendo negocio,

---

1) Ex Eremo 5. Augusti 1530. — de Wette IV, Nr. 1277. — Varianten: „mit einem großenn meer". — „auch nicht auf uns". — daß es auch] das ehr auch. — Der bei de Wette, Anm. 5 aus Cod. Jen. angeführte Satz „Sondern seynd — schänden lassen" fehlt auch in unserer Handschrift. — Und tröste Magistrum Philippum] vnd troste N.

2) Bei Cöleſtin III, 19b, und danach im Corp. Ref. II, No. 817 (2. Aug.). — Erasmi op. III, II, 1301.

3) Offenbar die richtige Lesart. Cöleſtin hat αὔτονος, Bretschneider emendiert εὐτόνως.

4) Verschrieben statt „nunc".

5) Cöleſtin und danach Corp. Ref., in Folge unverstandener Abkürzung „V".

6) Verschrieben statt „seditiosius".

cum ipsi non solum nihil remittant, uerum etiam ad tumultum cruentum gestire uideantur. Dominus exitum emendet, qui te sospitem nobisque conseruet incolumem. Friburgi postridie Cal.: Augusti. Anno 1530.

## Epistola D. Martini Lutheri ad M. Georgium Spalatinum. [1])

Gratiam et pacem. Scripsi antea de articulis, quos iam secundo misistis, mi Spalatine, et ut dixi, diabolus, si non potest Leo esse, uult esse draco. Iam in insidiis [2]) uersari causam nostram uidetis. Quare non est, ut de his multa scribam. Quis enim intellectas insidias non facile caueat? Ipsi quaerunt, ut dominentur fidei et conscientiis, et arte ista uos auocare uolunt a uerbo, quod satis uideo, uerum nihil metuo, quia si insidiis pergent, impingent ipsi in nostras insidias. Nam ubi hoc unum obtinueritis, uos nihil contra euangelium concessuros esse aut concessisse, quid tum sunt illorum insidiae? Ne ego tunc pulchre eos tractauero,

---

[1]) Dieſes Schreiben haben Buddeus 181, Walch 16, 1760 und de Wette IV, Nr. 1294 unter dem Datum des 28. Auguſt ediert (die S. Augustini); ſchon der Letztere vermuthete, daß es lauten müſſe 5. Augusti, aber der dafür angeführte Grund, weil dieſer Brief mit dem folgenden (vom 28. Auguſt an Melanchthon, ſ. S. 186) gleichzeitig iſt, iſt hinfällig. Entſcheidend iſt einmal, daß Luther an dieſem Tage von dem Landgrafen, der am 6. Auguſt Augsburg verließ, nicht ſagen konnte „liber forte et Landgravius Hassiae“; am 8. Auguſt ſchrieb ihm Melanchthon: „Ecce postridie Landgravius abit clam omnibus, reliquit tamen hic mandata“ (Corp. Ref. II, No. 829). — Trotz dieſer Heimlichkeit ſcheint Luther eine Andeutung von der beabſichtigten Abreiſe des Landgrafen empfangen zu haben, denn auffällig iſt es immer, daß ſeine obige Aeußerung mit dieſer faſt zuſammenfällt. Hatte doch der Landgraf ſchon acht Tage vor Abreiſe um Urlaub nachgeſucht. Entſcheidend iſt ferner der Anfang des Schreibens: „Scripsi antea de articulis, quas iam secundo misistis“, womit er ſich auf die von ihm beantworteten Fragen hoher Perſonen bezieht, die ihm am 2. Auguſt (secundo) geſchickt worden waren. Er beantwortete ſie am 3. Auguſt: „respondi ad istas quaestiones nudius tertius“ (an Melanchthon, Aug. 5).

[2]) Am Rande ſteht von Aurifabers Hand: „insidiae aduersariorum“.

declarans rhetorica mea, quam sint ausi contra euangelium a uobis postulare quedam, isti tanti fidei et euangelii propugnatores. Et esto, aliquid manifeste (quod non facietis Christo fauente) contra euangelium concesseritis, et ita in saccum aliquem aquilam istam concluserint. Veniet, ne dubita, ueniet Lutherus hanc aquilam liberaturus magnifice. Ita uiuit Christus, uerum hoc erit. Quare nolite timere uictores tantae uiolentiae ab istis bullis insidiarum, ut res ceciderit. Liber est Lutherus, liber forte et Landgrauius Hassiae [1]), Macedo, quod nollem, ut sit sapientia contra insidias et Ismael contra manum. Fortes estote et uiriliter agite. Es hat nicht noth, wen ſie mit den blinden griffen vmbgehen. Porro in isto praesertim articulo, in quo petitur, ut a legato et papa postulemus nobis concedi, quae nobis permittere uelint, obsecro te, ut Amsdorffice respondeas in aliquem angelum, das vns der bapſt vnd legat im arſch wollen lecken. Vale, mi Spalatine, et parce leuitati huic, quam mihi extorquet mira indignatio pessimorum hominum. Ex Eremo 5. Augusti. Anno 1530.

Martinus Luther.

## Des landgrafen zu Hessen heimlich abreisen von Augsburgk, den 6. tag Augusti. [2])

Den 6. tag Augusti iſt der landgraf von Heſſen mit faſt wenig pferden von Augsburg heimlich abgereiſet, vnd alda ſeine rehte vnd hofgeſinde gelaſſen, denn ſein gemahel ſolte ſehr kranck ſein vnd ihme etlich mahl geſchrieben haben, ſie zu beſuchen.

Vnd hat der landgraf zu Heſſen wol acht tage zuuor herzog Friederich pfaltzgrafen gebeten, die keyſerlich Mät. vmb vrlaub

---

[1]) Die Worte „Landgravius Hassiae“ ſind von der Hand des Abſchreibers, nicht als ſeine zu „Macedo“ eingeſchaltete Erklärung, ſondern als zum Schreiben gehörig mit einem Einfügungszeichen hinter „et“ über „Macedo“ geſchrieben.

[2]) Vgl. Brücks Geſchichte 81. — Müller 709, und die Schreiben Luthers an Melanchthon, Brenz' an Myconius, ſo wie der Nürnberger Geſandten, ſämmtlich vom 8. Auguſt.

zu bitten, das er abreiſen möchte, weil ſich aber die antwort verzogen, iſt er verritten.

Vnd nachdem man den 2. tag Augusti zu Augsburg eine pan vnd ſchrancken auf dem weinmarckt zu gericht, das die furſten rennen vnd ſtechen möchten, wenn die königliche wirde zu Behmen von der keyſ. Mät. alda die lehen empfahen wurden, ſo hat der landgraf zu Heſſen ſeine rennezeug auch gen Augsburg bringen laſſen, vnd auf der zugerichten ban beritten, auch angezogen, vnd ſehen laſſen, als wolt er auch ſolcher lehensempfahung gewißlich rennen, aber er iſt heimlich davon gewuſcht, eher man es iſt innen worden, vnd hat ſich des nachts aus Augsburg durch ein pfortlein ausfüren laſſen.

Solch abzihen des landgrafen hat den keyſer vbel verdroſſen, darumb er dem rath zu Augsburg ernſtlich befohlen vnd geboten, das ſie niemands mehr des nachts aus Augsburg durch das pfortlein auslaſſen ſolten.

## Handlung der key. Mät. mit den protestirenden stenden, den 5. tag Augusti, anno 1530.

Den 5. tag Augusti hat die keyſerliche Mät. abermals den churfurſten zu Sachſen, vnd die andern furſten vnd reichsſtedte dem euangelio anhengig nach mittage vmb vier vhr auf die pfaltz zu ſich erfordern laſſen.

Dieſelbige handelung hat gewehret biß zu achten auf den abendt, vnd iſt lange drauf geſtanden, das vnſere gnedigſte vnd gnedige chur vnd furſten vnd andere ſtende ſich nochmals mit der römiſchen kirchen wieder vergleichen ſolten. Die vnſern ſind aber auf ihr bitte beruhet, vnd begert, ihnen eine abſchrift der confutation zu vberreichen, wie in allen rechten verordnet, vnd billich ihre antwort darauf zu thun, iſt ihnen aber lang vnd oft abgeſchlagen. Daraus zu vernemen, das das gegentheil ihrer kindiſchen verlegung vnd confutation ſchemen muſſen [1]).

[1]) Faſt wörtliche Uebereinſtimmung mit Spalatins Annalen, S. 149: „Freitags, Sant Oßwaldtstag, des funfften in Augs Mond". Nach „darauß wol zu vernehmen" folgt: „das der gegenteil ſich ſeiner handlung vnd verlegung nicht ſehr wiſſen zu ruhmen".

Herzog George zu Sachſen iſt denſelbigen 5. tag Augusti bey dieſer handlung fur der keyſ. Mät. nicht geweſen, ſondern domals an der ruhr kranck gelegen [1]).

Alhier haben ſich endlich etzliche chur vnd furſten darein geſchlagen in dieſer ſachen, weiter handelung furzunemen [2]).

Den ſechſten tag Augusti, als am Sonnabendt nach Vincula Petri haben die furſten einen ausſchus gemacht zu handeln in den ſachen des euangelions, haben ſich vor vnd nach mittage bevor etzliche flugs mit einander vberworfen [3]).

## Handelung am siebenden tage Augusti. [4])

Den ſiebenden tag Augusti haben marggraf Joachim churfurſt, der biſchof von Saltzburg, der biſchof von Strasburg,

1) Dieſe Notiz ſteht nicht bei Spalatin, wohl aber der folgende Satz, nur daß „alhier" fehlt.

2) Am Rand ſteht von der Hand Auriſabers bemerkt: „Occasion des folgenden ausſchuſſes".

3) Vgl. Spalatins Annalen 150; er ſetzt hinzu: „Etlich erlich und wol von uns geredt; etliche das widerſpiel." Zu Mittag dieſes Tages berichteten die Nürnberger: „ſie die Churfurſten und Fürſten wollten auf heut 7 Uhr zuſammen kommen, vom Handel reden, derhalben einen Ausſchuß machen" ꝛc. (Corp. Ref. II, No. 826). Daß hiermit nicht, wie man annehmen möchte, die Abendſtunde zu verſtehen iſt, ergiebt ſich aus der Angabe unſerer Handſchrift von Verhandlungen am Vor- und Nachmittage des 6. Auguſt. Ueber die im katholiſchen Ausſchuß ausgebrochenen Conflicte berichtet ausführlich Cöleſtin II, 25b — irrthümlich macht er den 6. Auguſt zu einem Sonntag —, leider ohne Mittheilung ſeiner Quelle. Der Kanzler Brück erwähnt nichts von den Verhandlungen dieſes Tages.

Die Namen der 16 Ausſchußmitglieder giebt Müller 706 nach Brücks Geſchichte, ſie ſtimmen keineswegs mit den von den Nürnbergern im Bericht vom 8. Auguſt Erwähnten überein. Dieſe führen ſtatt der Biſchöfe von Augsburg und Worms den Biſchof von Speier und den Dompropſt von Bamberg auf. Da der Speierer auch in dem Bericht der Ansbach'ſchen Acten (Förſtemann, Urkb. II, 180) genannt wird, darf man einen Irrthum in der Angabe Brücks vermuthen. Wäre es richtig, daß auch der Biſchof von Augsburg nicht zum Ausſchuß gehörte, dann könnte es gar nicht mit ihm am 6. Auguſt zu den Conflicten gekommen ſein, von denen Cöleſtin ſo ausführlich aus unbekannter Quelle berichtet.

4) Dieſer Bericht ſtimmt faſt wörtlich mit Spalatins Annalen 151

Wirtzburg, Bamberg vnd herzog Georg ꝛc. mit dem churfurſten zu Sachſen vnd andern furſten dem evangelio anhengig im capitel des ſtifts zu Augsburg gehandelt auf eine vergleichung, vnd hat marggraf Joachim das wort gefueret [1]).

Aber der churfurſt zu Sachſen vnd ſeine verwandten haben darauf ein bedencken genommen.

Solche handelung vor mittag vom ausſchus geſchehen iſt nicht faſt freundlich geweſen, den marggraf Joachim zu Brandenburg churfurſt ſolt vnter andern dieſe vnfreundliche drawlich erſchreckliche wort gefueret haben. Wo der churfurſt zu Sachſen herzog Johans ꝛc. der newen lutheriſchen leere nicht wurde abſtehen, ſo wurde die key. Mät. ihme vnd ihren anhengern nach landen vnd leuten, leib vnd leben, ehr vnd gut, auch weibern vnd kindern trachten.

Dieſe ſchreckung iſt zu hoch, geſchwinde vnd vnchriſtlich domals wieder den churfurſten gegangen, das ſ. churf. g. einſten ſeinen gelerten auf demſelbigen reichstage angezeiget, das ſie ſ. churf. g. draweten, wo er von dieſer lehre nicht abſtunde, ſo wolten ſie den turken vber ihn ſchicken.

## Handelung nach mittage.

Denſelbigen Sontag nach mittage hat der keyſer den churfurſten zu Sachſen vnd die andern mitverwandten furſten vor ſich erfordert, vnd erſtlich fragen laſſen, warumb der landgraf von Heſſen aus Augsburg abgereiſet weren vnd ihr Mät. vngnediges gefallen vermeldet.

Darnach gnediglich begert er der churfurſt zu Sachſen vnd

---

und Cöleſtins Erzählung überein, „quae septimo Augusti in causa Religionis acta sint“ (II, 26); ſtatt des Markgrafen von Brandenburg ſagt letzterer: „quidam pontificiae factionis princeps“, die Bedrohung des Kurfürſten mit den Türken bleibt unerwähnt. Als Mitglieder des Ausſchuſſes nennt er nach ſeiner Vorlage die Biſchöfe von Wirzburg und Bamberg, ſcheint aber dieſe und die mit ihnen Genannten für die einzigen gehalten zu haben, da er p. 25[b] mit den Worten auf ſie hinweiſt: „quorum nomina paulo post scripta reperientur“.

[1]) Die Vorhaltung des Kurfürſten bei Brück 78 und danach bei Müller 714, im Auszug lateiniſch bei Cyprian, Beylagen, 90.

die andern furſten wolten zu Augsburg der hendel vnd ſachen auswarten, vnd ſich erboten, die ſachen helfen zum guten friede abzuhandeln.

Vnd haben ſich die keyſerliche Mät. in der religionshandelung nie gnadiger als daſſelbige mahl vernemen laſſen.

Darauf haben die chur vnd furſten den landgrafen entſchuldiget vnd vermeldet, das er ſeines weibes ſchwachheit halben hette muſſen abreiſen [1]), er hette aber ſeine rethe hinder ihme verlaſſen, den hendeln bei zu wohnen.

Vnd ihr chur vnd furſtlich gnade wolten von Augsburg nicht abzihen, ſondern der religionsſachen erörterung vnd endſchaft erwarten.

Es befrembdet aber die proteſtierende ſtende, worumb die keyſerliche Mät. kriegsvolk an alle thor gelegt hab, denn ſolchs were auf den reichstagen zuuor nie gebreuchlich geweſen, vnd hette ſolches gahr eine ſeltzame geſtalt vnd anſehen.

Aber die keyſ. Mät. hat ſich deshalben gnediglich entſchuldigen laſſen gegen den chur vnd furſten vnd anzeigen laſſen, das die thor weren zugehalten worden, vnd landsknecht an die thor gelegt were, vmb des mords [2]) willen, der ſich in der ſtadt hette

---

1) Dieſes Motiv haben die Fürſten nicht in ausdrücklicher Weiſe für den Landgrafen ſprechen laſſen. Der Kaiſer hatte ihm ja darauf hin durch den Pfalzgrafen Friedrich das Urlaubsgeſuch abgeſchlagen. Nach der von Brück ſelbſt vorgetragenen und von ihm wiedergegebenen Antwort und Entſchuldigung der Fürſten (S. 81, Müller 711) bemerkten ſie nur, „das ſich ſolchs des lantgrafen halben an wichtig furgefallene vrſachen nit zugetragen", womit übereinſtimmt der Bericht der Nürnberger vom 8. Auguſt, die gleichfalls vor dem Kaiſer erſchienen waren. „Doch achteten ſie es dafür", ſchreiben ſie, „[der] Landgraf würde ohne merkliche Urſache nicht abgeritten ſein."

2) Nach Brücks Darſtellung dürfte man an der Wahrheit dieſes Factums zweifeln. Er ſchreibt (S. 81): „Dann wiewol von ezlichen vneinigungen, die ſich vnther den Landesknechten vf den Sonnabendt zuvor ſolten zugetragen haben." Auch die Nürnberger achten die vom Kaiſer angegebenen Urſachen — ein Trabant habe mit einem andern ein Umritt gehabt, und einander beſchädigt — allein für Scheinurſachen, das Factum

zugetragen, geſchehen, vnd das die Hiſpanier vnd Deutſchen mit einander in ſo groſſer ſpaltung vnd vneinigkeit ſtunden, denn des ſonnabends nach Vincula Petri iſt ein mord in Augsburg geſchehen, als ſind aus des keiſers vnd des königs befehl die knechte vnd trabanten auf die nacht in die ordnung kommen, vnd einer hat in eine trommeten ſtoſſen wollen, aber es iſt ihme darnach durch der ſtadt wechter gewehret worden. Als iſt ein lermen draus worden, das etlicher furſten diener ihren harniſch zu wegen geſucht haben, darumb man auch des Sontags frue alle ſtadthor mit landsknechten behutet vnd bewachet hat, auf das die theter nicht daruon kemen. Daraus iſt allerlei rede erfolget aber es iſt gnediglich abgangen.

Vnd die keyſerliche Mät. hat ſich gegen den proteſtierenden ſtenden, chur vnd furſten gnediglich erboten, wenn es mehr zu einem lermen kommen ſolte, das er mit der churfurſten rath hierinnen handeln wolte, vnd nichts thun laſſen, denn durch des reichs marſchalk, wie ſolchs zuuor im reich iſt gebreuchlich geweſen. Denn ihrer Mät. meinung vnd gemueth were nicht, ſich gegen iemand anders denn gnediglich zu erzeigen.

Darauf hat der churfurſt zu Sachſen ſich erboten, das ers an nichts wolle erwinden laſſen, was ihme ampts halben gebueren wolte.

Vnd ſind deſſelbigen tages die guarden der landsknechte von den thoren abgeſchafft worden.

## Historia de spectris Spirensibus. [1])

Dieſe zeitung (von allerlei munchen, wie die vber den Rhein gefahren) ſindt der keiſerlichen Mät. zugeſchrieben.

---

aber zweifeln ſie nicht an. Zu vergleichen iſt das Schreiben von Brenz an Iſenmann, vom 14. Auguſt, Corp. Ref. II, No. 841.

Auch die Schilderung dieſer Nachmittagsverhandlung iſt bei Cöleſtin (II, 26[b]) nur eine Ueberſetzung unſerer Handſchrift.

[1]) Bisher war uns die Geſchichte dieſer Erſcheinungen nur bekannt aus Melanchthons Brief an Luther vom 8. Auguſt, aus den beiden Schreiben des Letzteren an jenen, vom 15. und 26. Auguſt, und aus der reim-

Newe zeitung kan Ewr. key. Mät. nit bergen, das zu Speier fur S. Jacobstage zween fischer im felde gelegen bei der angelei, vnd doch einer von dem andern, do ist in der nacht, als sie entschlafen sindt, ein munch zu dem einen kommen, vnd ihnen aufgeweckt vnd gesagt, fuhre mich vber, vnd als sie zum schiff gangen, seind noch viel munche doher gegangen, also das das schiff voll ist worden, vnd als sie vom lande gestossen, seind sie fast balde druber am andern vfer oder an der auffart gewesen. Vnd haben zu dem fischer gesagt, hole die andern auch, do hat er hinuber gesehen, vnd hat noch viel munche gesehen, do ist er erschrocken, vnd hat sich nieder gelegt vnd ist an allen vieren lam gewesen. Da nun der tag hehr gebrochen, ist des fischers geselle kommen vnd hat gesagt, wolauf, wir wollen fahren, hat er geantwortet: Ich bin lam an allen meinen gliedern, vnd kan nirgendt hin kommen. Do spricht sein geselle, hastu doch nichts gearbeitet. Darauf hat er geantwortet: Ich hab diese ganze nacht munche vbergefuhret. Do hat sein geselle gesaget: Haben sie dir auch gelohnet? Saget er nein. Auf solches hat der ander gesaget: Wolan, ich wil noch heint hinaus, ich weis die malstadt vnd wil sehen, ob sie wieder kommen, so mussen sie mir lohnen, du bist zu sehr verzaget. Vnd ist also hinaus gegangen vnd hat sich schlafen gelegt. Vnd do er entschlafen gewesen, ist ein munch kommen vnd hat gesaget, fuhre vber vnd seind fast viel munche von allerlei orden vnd farben, weiß, graw vnd schwarz da gewesen. Er hat sie aber vbergefuhret, vnd do er schier ins land kommen ist, hat er gesaget, wer lohnet mir, ich kan nicht vergebens fuhren, hat ihn der eine munch mit einem weissen stecken in die seiten gestossen, vnd gesagt: Man gibt vns munchen auch nichts mehr, vnd hat sie wieder mussen vberfuhren, da seind noch viel munche da gewesen. Derselbige fischer hatte ein heßlich an-

---

weisen Darstellung des Georg Sabinus nach Melanchthons Erzählung. Corp. Ref. II, No. 929; de Wette IV, Nr. 1281. 1289; Cölestin III, 30. Zu beklagen ist der Verlust von Agricolas Schreiben (Monachorum Spirensium φάσμα, de quo scribit Islebius), dessen Inhalt vielleicht diesem an den Kaiser gerichteten Bericht besser entsprach, als der, welchen Georg Sabinus poetisch bearbeitete.

geſicht die nacht bekommen, als were er durch eine fiſchreuſen geſchleift, vnd das angeſichte were ihme zuriſſen vnd zukratzt worden. Es hat ein erſamer rath zu Speier beide fiſcher beſchickt, vnd ſie haben ſolchs ausgeſaget, wie obſtehet.

Item, weiter hat ſich auch bald zugetragen hernach, das Cuntz, ſoldener zu Speier, der die merckte bereit gen Schieferſtedt, am hellen lichten tage hat reiten wollen, vnd als er in den wald kommen, iſt ein wagen daher gefahren, hat nur zwey reder gehabt, iſt voller monche geladen geweſen, als nun ſolcher ſoldner den wagen angeſehen, hat er einen munch fornen darauf ſitzen ſehen, der hat eine lange naſe gehabt, ob dem iſt er ſo erſchrocken, das ihme das angeſicht ſehr ausgefahren, vnd er todlich kranck worden iſt. Seindt ihme auch vor dem angeſicht ſolcher wagen vnd mönche, gleich als ob ſie vber den wald vnd vber die beume vber ſich fuhren, verſchwunden.

Darzu iſt der letzte fiſcher, der gelohnet hat wollen haben, geſtorben, vnd dem andern ſoll nichts ſchaden.

Die munche, ſo bei Speier vbergefahren, haben ſich vernemen laſſen, ſie kommen von Colln vnd wollen auf den reichstag gen Augsburg. Aber do ſie vber gefahren, ſeind ſie alle verſchwunden, das mans darfur halten wil, es ſeind eitel böſe geiſter geweſen.

## Was am ac[h]ten tage Augusti geschehen ist.

Den achten tag Augusti am Montage nach Cyriaci [1]) hat der churfurſt zu Sachſen ſampt den ſtenden ihnen zugehörig, dem ausſchus auf das geſterige antragen antwort geben wollen. Aber es iſt nichts daraus worden [2]). Do hat man ſich genzlich verſehen, die ſachen werden hinfurder zu guter vnterhandelung kommen. Es hat ſich der biſchof von Meintz vnd biſchof von Augsburg in der ſachen des euangelii wol gehalten, vnd ſehens gerne gut.

---

1) Nicht richtig, da das Feſt Cyriaci den 8. Auguſt gefeiert wird.

2) Vgl. den Bericht der Nürnberger vom 11. Auguſt, Corp. Ref. II, No. 833.

## Was am neunten tage Augusti geschehen ist.

Den Dinstag in Vigilia S. Laurentii ist herzog Johans Friederich zu Sachsen, herzog Ernst von Lunenburg, furst Wolffgang zu Anhalt nach mittage bei dem bischofe von Meintz gewesen, die antwort der protestierenden an den ausschus auf das furhalten des verschienen Sontags zu bringen.

Vnd do ihr f. g. erschienen sind, ist der ganze ausschus bei einander gewesen; die haben den obgedachten fursten zur antwort gegeben, vnter andern, sie solten mittel vnd wege furschlagen, wie dieser handelung möchte abgeholfen werden.

Darauf dieselbige fursten ein bedencken vnd hindergang genommen, der ihnen ist vergunstiget worden [1]).

## Abzug des hessischen landgrefischen hofgesindes von Augsburg.

Desselbigen Dienstags haben sich die hessischen zu abends gelezet, in meinung auf den tag Laurentii weg zu zihen ohn etliche rehte, die von wegen des landgrafen der hendel zu Augsburg abwarten sollen, darunter Friederich Trotth gewesen, vnd nachdem der landgraf den Sonnabendt zuuor von Augsburg abgeritten gewesen, hat er also sehr geeilet, das er des folgenden Sontags zu mittag ist zu Nurmberg gewesen.

## Handlung am elften tage Augusti.

Dornstag nach Laurentii hat der ausschus von fursten vnd bischofen in der sachen des euangelions durch marggraf Joachim churfursten abermals antworten lassen den fursten, so Gottes wort anhengig gewesen, dorauf ihr f. g. bedenckzeit genommen haben.

---

1) Vgl. den Bericht der Nürnberger vom 11. August und Brück 82. — Die Antwort der Evangelischen bei Chyträus 224; Müller 716; Walch 16, 1632. — Förstemann, Urkb. II, 183.

## Des ausschusses antwort den 11. tag Augusti gegeben. [1])

Zum ersten ist furgetragen worden den protestierenden, sie, die verordneten in dem ausschus, hetten des churfursten zu Sachsen vnd desselbigen verwandten, nechst gethane schriftliche vnd mundtliche antwort auf die getrewen vnd freundlichen vermanung, das ihr liebe sich mit der keyserlichen Mät., auch churfursten vnd fursten vnd stenden des reichs, vermuge nechst verlesener schrift, vergleichen wolten, gehort vnd sich gleichwol versehen, ihr emsiger getrewer vleis solte mehr frucht geschafft haben, denn beschehen, das ihnen getrewlich leid. Damit sie aber in allewege als getrewe vnd wolmeinende vnterhendler gespueret wurden, hetten sie die schrift vleissig besichtiget vnd erwogen vnd befunden, das vnser beschwerung, warumb wir vns mit ihnen nicht vergleichen könten, auf vier artickel ohngefehrlich gegrundt were.

Erstlich als wir vermuge key. Mät. ausschreiben nicht genugsam vnd nach notturft verhöret weren.

Zum andern, das wir anzihen, das vns die nechste schrift, keyserlicher Mät. antwort, oder wie wirs nennen confutation, etwas vnsers versehens mit verfugen versaget vnd abgeschlagen worden were.

Furs dritte, das wir vns ferner auf vnser gewissen gezogen.

Zum vierden, das wir darneben auf das concilium vnd desselbigen beschehenen verheissung drungen.

Vnd dieweil sie aber ihr nechst furhalten, wie berurt, freundlicher guter meinung gethan, vnd noch, was sie wusten, das zu christlicher einung diene, oder furtreglich sein möchte, gerne muglichen vleiß furwenden wolten, vnd da befunden, das wir in vnser antwort key. Mät. etwas vngleiches zulegeten, vnd in dem vns selbst irreten, damit wir denn in andere wege gefuhret, hetten

---

[1]) Der Inhalt dieser Gegenrede war uns bisher nur aus dem bei Chyträus 227; Müller 722; Walch 16, 1636 und Förstemann, Urkb. II, 188 gedruckten Referat bekannt, das sich wesentlich von dem unsrigen unterscheidet.

ſie beſchloſſen vnd fur noturftig angeſehen, vns der ſachen, wie die allenthalben gelegen, nachfolgende anzeigung zu thun, doch gar in meinung, ſich dadurch zu parten machen zu laſſen, ſondern allein ſich als die freunde vnd vnterhendeler zu erzeigen, damit wir vns nicht ſelbſt irreten oder verfuhreten [1]).

1. Vnd nemlich, ſo viel den erſten punkt belanget, hette die keyſerliche Mät. vns ganz gnediglich, mundlich vnd ſchriftlich gehört, auch ferner darauf anzeigung vnd gnediges begern thun laſſen, ob wir weiter etwas vber die gethane bekentnis furzubringen hetten, das wir daſſelbige thun wolten, vnd die keyſ. Mät. geneigt were, daſſelbige zu hören. Wir hettens aber dazumal bei der bekentnis bleiben, vnd vns vernemen laſſen, das wir gedechten, darauf zu beruhen. Darumb ſie darfur achten, key. Mät. möchte von vns ihres ausſchreibens halben nichts vngnedigs zugemeſſen werden, denn vber das hetten auch ihre key. Mät. aus gnedigem willen in dieſe vnterhandelung bewilliget, das ſie den als ein ausſchus von aller ſtende wegen theten, vnd vns zum beſten geſchehen, darumb ſie ſich nochmals verſehen wolten, wir wurden vns mit keyſerlicher Mät. churfurſten vnd furſten vergleichen.

2. So ſey auch des andern puncts halben key. Mät. auf vnſer begern erbötig geweſen, vns die ſchrift doch mit einer beſondern maß zu zuſtellen, der wir vns aber beſchwert, aber ihr keyſ. Mät. anderer geſtalt nicht bewilligen kondt, vnd achten darfur, das ihre key. Mät. des beweglich vnd genugſame vrſach gehabt, denn es were offenbar, was verſpottung, verkleinerung vnd ſchmach ihrer keyſer. Mät. hieuor ihres edicts halben begegnet were. So were auch in keyſ. Mät. rechten verboten, in artickeln des glaubens nicht zu disputiren bei leibs vnd guts ſtrafe. Nun möcht ſich aber dergleichen mit dieſer ſchrift vnd etlicher vnbeſtendiger noch zutragen, das denn ihr key. Mät. nicht vnbillich beſchwerung truge, auch ſie die churfurſten vnd furſten ſchuldig weren, darinne der keyſerlichen Mät. ehre zu bedencken vnd zu bewaren.

---

1) Der Inhalt dieſes Paſſus, von „Und dieweil" ab, iſt in dem bisher bekannten Referat auf wenige Zeilen eingeſchränkt.

3. Zum dritten, als wir vns auf die gewissen zihen, konten sie der gestalt nit verstehen vnd achten darfur, wir wolten vns gewissen machen lassen, da wir keins haben solten, vnd wiederumb, da wirs haben solten, hetten wirs nicht. Denn wir liessen vns vnsere prediger als einzele personen, wider die heilige gemeine christliche kirchen, auch vnser vorfahren vnd altveter glauben, in der schrift gegrundet, durch die heiligen veter, concilia vnd lerer bestetiget, vnd also von des ganzen reichs vnd der christenheit einhelligkeit abfuhren, welche lerer oder prediger ihnen eigene gesetze schrift vnd ordnung machten, vnd ihres gefallens alles deuten vnd verkerten.

Wie gegrundet aber derselbigen schrift vnd lehre, were am licht vnd tage vnd were als offenbar als die helle sonne. Nemlich, das sie vnter ihnen selbst der sachen nicht eins, sondern wiederwertig weren, einer schwarz, der ander weis, einer ja der ander nein schreibe, vnd sich der sachen nirgends vergleichen konten, daraus denn vnd aus solcher zwiespaltung lehre, so mancherlei viel vnd schwere secten vnd vnschicklichkeit entstanden were mit widerteufern, sacramentschendern, bildsturmern, auch gartenbruedern vnd schwestern vnd andern wege, das erschrecklich zu hören were. So were auch genugsam vor augen, was lebenserbarkeit vnd wandel dieselbige predicanten vnd lehrer weren, vnd wie sie sich bisher in der that erzeiget vnd gehalten hetten, denen man aber gleichwol mehr, denn der ganzen christlichen kirchen vertrawet, wie wiederwertig aber dasselbige were, solten wir in vns selbst gehen vnd vns erinnern.

4. Zum vierden [1]). Zihen wir vns auf ein concilium vnd wolten den selbigen weg, den nechsten vnd bequemesten sein lassen, zu hinlegung dieser irrung. Nun wolten sie ihnen aber nicht verhalten, wie es damit ein gestalt hette, Luther auf dem reichstage zu Worms, als er fur key. Mät. gestanden vnd gehort worden, vnd seiner lehre halben dazumal handelung gepflogen,

---

[1]) Diese vierte Entgegnung ist hier bei weitem ausführlicher als in dem bisher bekannten Referat. Der gegebene Inhalt wird erfordert durch die Gegenantwort der Evangelischen vom 13. August. Vgl. Förstemann, Urkb. II, 205.

vnd das concilium furgeschlagen worden were, hette ers selbs verspott vnd vernicht, auch sich in gegenwertigkeit des keysers vnverschempt vernemen lassen, die vorigen concilien hetten oftmals geirret, so konten die nachfolgenden auch irren. Darumb kondte er seine lehre denselbigen nicht vnterwerfen, seine bucher weren auch dermassen etwa ausgangen, als ob er sie von aller menigklich vngetadelt vnd vngericht haben wolt. Vnd ob man gleich gern ein concilium furgenommen hette, so trugen wir doch gut wissen, das sich die kriegsleuft in welschen vnd deutschen landen, auch das schwer obliegen mit vnserm vnd der ganzen christenheit erbfeinde dem Turcken dermassen zugetragen hette, das sie an solchem verhinderlich gewesen were.

Demnach dieweil sich die sachen dergestalt hielten, solten wir in vns selbst gehen, vnd vns eines bessern erinnern, vnd were darauf nochmals ihr freundlich vleissig bitte, auch trewes vnd hohes vermanen, wir wolten vns mit keys. Mät. auch churfursten, vnd fursten vnd stenden des reichs vnd der heiligen gemeinen christlichen kirchen vergleichen.

Ob wir auch zu solchem nechst verlesener schrift notturftig weren, damit an ihnen allenthalben kein mangel erschiene, verhofften sie, key. Mät. wurde vns dieselben nochmals mit der mas, wie nechsten angezeigt, zu unsern handen kommen zu lassen, kein beschwerdt tragen, wenn wir vns aller notturft nach darinnen zu ersehen hetten.

Ob aber wir des noch ein bedencken vnd beschwerung haben wurden, damit wir vns denn nichts zu beklagen, solten vns die artickel, darinnen wir gegen einander streitig weren, so oft es not thet, furgelesen werden [1]).

Wo aber diß alles bei vns auch fur beschwerlich oder zur einigkeit vnnutzlich vnd vndienstlich wolt geacht vnd angesehen werden, were ihr freundlich ersuchen vnd bitte, das wir vnbeschwert sein wolten, vnsers seits maß vnd wege anzuzeigen, wie

---

1) Daß dieses Erbieten sich ursprünglich, wie es auch in der bisher bekannten Inhaltsangabe der Fall ist, an den zweiten Punkt der Entgegnung anschloß, ersieht man aus der Gegenantwort der Evangelischen. Vgl. Först., Urkb. II, 211.

wir vermeinten, das zu gutlicher handelung vnd christlicher einigkeit möcht gekommen werden.

So denn dieselbigen wege also von vns dar geschlagen wurden, das sie sich fruchtbarlicher handelung vnd erhebung bey key. Mät. versehen möchten, wolten sie dieselbigen gerne an key. Mät. zu bringen, vnd darinnen muglichen vleis fur zuwenden, nicht sich bevielen lassen. Wo sie aber bei ihnen vndienstlich vnd vnfruchtbarlich angesehen wurden, wolten sie vns solchs anzeigen vnd gerne auf andere wege neben vns helfen gedencken, damit die sachen zu friedlicher vnd christlicher sachen einigkeit gebracht wurde.

Vnd das wir es ja der gestalt von ihnen aufnehmen vnd verstehen wolten, als die es freundlich getreulich vnd vnserthalben ganz gut meineten, auch einige irrung im reich nicht gerne sehen.

## Todlicher abgang des printzen von Vranien.

Der römischen keyserlichen Mät. ist diese tage zeitung aus Italien kommen, das ihr Mät. oberster heuptman im kriege vor Florentz vmbkommen sein solle, vnd vor Florentz mit etzlichen viel leuten erschlagen worden, doch sollen die keyserischen endlich den sieg vnd das feld behalten haben, vnd derselbige heuptman ist Viceroy zu Neapolis gewesen vnd oberster stadhalter der keys. Mät. in dem königreich vnd hat die keys. Mät. vber seinem tode sich sehr bekummert.

Denselbigen verstorbenen viceroy erbt graf Heinrich von Nassau, von wegen seiner hausfrawen, vnd ist der von Nassau jerlichs einkommens achzigktausend reinischer gulden, durch diesen einigen todt reicher worden.

Vnd ist der von Nassau auch nun ein furst worden vnd wird hinfurder den fursten tittel vnd stand fuhren, ist am Freitag nach Laurentii [1]) weggeritten von Augsburg in meinung, das furstenthumb Oranien einzunemen.

---

[1]) Den 12. August. — Philibert, Prinz von Oranien.

## Iudicium doctoris Eccii de Augustana confessione, scriptum ad archiepiscopum Moguntinensem et ducem Georgium Saxoniae. [1])

Articulus 1. De unitate ecclesiae [2]) et trinitate personarum concordat cum ecclesia.

Articulus 2. De peccato originali concordat cum ecclesia at definiendo, quid sit peccatum originale, discordat ab ecclesia.

Medium esset, quod exprimerent concupiscentiam illam innatam esse peccatum originale ante baptismum et quia [3]) post baptismum sit sequela, aut poena originalis peccati, non autem peccatum.

Articulus 3. de Christo Jesu concordat.

Articulus 4. concordat cum ecclesia, quod propriis uiribus non possumus iustificari, sed discordat, quod tribuit iustificationem fidei, et negat merita nostra. Concordarent, si fidei operanti per dilectionem attribuerent iustificationem, id quod S. Paulus docet ad Gal. 5: Omittere [4]) autem [5]) hanc dictionem sola, quia simplices decipiuntur, quod sola fides, exclusa gratia et operibus, iustificet.

De meritis concordarent, si se resoluerent, quod opera de sui [6]) et in [7]) non essent meritoria, sed solum ex Deo, ex misericordia Dei, ex gratia Dei assistente, praeueniente et cooperante. Sic Dominus reddet mercedem laborum sanctorum suorum.

---

1) Edirt von Cöleſtin II, 36. Da unſere Handſchrift vielfach richtigere Lesarten enthält, geben wir das iudicium in extenso. — Einen Hinweis auf die Abfaſſungszeit giebt der am Schluß gemachte Vorſchlag der Wahl eines Ausſchuſſes von je zwei Fürſten und zwei Gelehrten.

2) Coel.: „essentia“.

3) Fehlt bei Cöleſtin.

4) Coel.: „mittere“.

5) Coel.: „debent“, das der Abſchreiber ausgelaſſen hat.

6) Coel.: „natura“, vom Abſchreiber ausgelaſſen.

7) Coel.: „in se“.

Articulus 5. concordat, quod spiritus sanctus datur per sacramenta ut per instrumenta; de fide et merito dicatur, ut supra in 4.

Articulus 6. concordat, quod fides pariat bona opera cum charitate et [1]) fide ut supra.

Articulus 7. discordat, quod ecclesiam solam [2]) dicunt bonorum, cum in ea sint boni et mali. Concordari [3]) posset, quando [4]) ecclesiam dicerent sanctorum. Sic et [5]) nos dicimus ecclesiam sanctam a sanctitate fidei, sacramentorum et gratiarum et donorum, et a principaliori fit denominatio, modo boni sunt [6]) principaliores et ipsi admittunt [7]) malos ministros in ecclesia.

Articulus 8. de malis ministris concordat.

Similiter nonus.

Articulus 10. concordat de ueritate eucharistiae, non tamen rapiatur ad utramque speciem.

Articulus 11. concordat de absolutione, discordat de confessione, de quo parte secunda, articulo 4.

Articulus 12. concordat de reiteranda poenitentia, discordat de partibus [8]). Concordari posset, quia contritionem cum ecclesia ponunt pro prima parte, ac [9]) fidem aduersarii ut nos ponimus, ipsi ponunt hic fidem pro parte poenitentiae, non [10]) dicimus, fidem non esse partem poenitentiae. Sed [11]) fides praesupponatur, ut fundamentum. Itaque plus est contentio realis quam uerbalis [12]), et cum ipsi confessionem admittant, ponant

---

1) Coel.: „De fide".
2) Fehlt bei Cöleſtin.
3) Coel.: „concordare".
4) Coel: „si".
5) Coel.: „sicut et".
6) Coel.: „sint".
7) Coel.: „admittant".
8) Coel.: „poenitentiae".
9) Coel.: „at".
10) Verſchrieben für „nos".
11) Coel.: „quod".
12) Coel. umgekehrt: „verbalis quam realis".

eam pro secunda parte poenitentiae cum ecclesia. Praeterea nos ponimus satisfactionem, tertiam partem poenitentiae. Ipsi uero fatentur, debere sequi fructus bonorum operum. Vbi iterum solum est lis uerbalis non realis differentia [1]).

Articulus 13. concordat cum ecclesia.

Articulus 14. concordat in usu [2]), sed in practica discordat, cum non uocent plebanos et praedicatores secundum communem iuris dispositionem [3]), aut prouincialem ordinarii ordinationem, quod esset [4]) legitime uocare.

Articulus 15. concordat in principali; de traditionibus infra articulo ultimo.

Articulus 16. concordat de magistratu ciuili.

Articulus 17. concordat de aduentu Christi.

Articulus 18. de libero arbitrio concordat.

Articulus 19. de causa peccati concordat cum ecclesia.

Articulus 20. de fide et operibus solum excusat concionatores. Ideo non est curandus, modo sic dictum est [5]) articulo 4.

Articulus 21. discordat de cultu sanctorum. Nam hic tria sunt. Veneratio sanctorum. Inuocatio nostra ad sanctos. Intercessio sanctorum pro nobis. Venerationem admittunt Lutherani. Duo alia negant. Intercessionem [6]) admittunt sacramentarii. Concordia hic nulla est reperibilis, nisi fateatur [7]) cum ecclesia. Cum uiuus uiuentem inuocare possit, mortalis mortalem, peccator peccatorem, egens egentem, cur non possit immortalem, iustum, immunem a peccato, diuitem in

---

1) Fehlt bei Cöleſtin.
2) Coel.: „verbis“.
3) Coel.: „disputationem“.
4) Coel.: „est“.
5) Coel.: „modo, sicut dictum est“.
6) Coel.: „sanctorum“ wiederholt.
7) Coel.: „fateantur“.

gratia, in bonis, in misericordia et charitate abundantiori proaemulantem [1]).

## Secunda pars.

Articulus 1. discordat. Concordari posset, cum sub utraque specie communicare non sit contra fidem, et olim in multis ecclesiis fuit obseruatum. Posset tollerari communio sub utraque specie libera, sicut tolleranda iudicabatur in concilio Basiliensi cum Bohemis, cum tribus conditionibus. Prima, quod non communicarentur [2]) pueri. Secunda, quod doceret [3]), utramque speciem non esse necessariam. Tertia, quia [4]) sub una specie non plus sumeret [5]), quam sub duabus his, qui in ecclesia communicarent. An autem expediat illam tolerandam usque ad futurum concilium, prudentioribus committo.

Articulus 2. discordat, quia nunquam de iure subsistit coniugium, quo sacerdos in sacerdotio constitutus duceret uxorem. Concordari posset, quod sic [6]) olim a temporibus apostolorum usque ad Ciricium ferme 400 annos coniugati promouebantur in sacerdotes, an hodie expediret dubito, quo ad sacerdotes, qui de facto contraxerunt, posset fieri concordia, quod tollerarentur usque ad futurum concilium. Sed [7]) non secus quam publica prostibula, quod non amplius non predicarent aut in ecclesia ministrarent, nec admitterentur ad ciuiles functiones.

### De Missa.

Articulus 3. de missa discordat. Concordari posset cum ecclesia, quod non esset uocanda [8]) eucharistia, sacrificium

---

1) Coel.: „pro nobis aemulantem".
2) Coel.: „communicarent".
3) Coel.: „doceretur".
4) Coel.: „quod".
5) Coel.: „Christus non minus sumeretur".
6) Coel.: „sicut".
7) Fehlt bei Cöleſtin.
8) Coel.: „amodo".

uictima [1]). Victima [2]). Sic fuit in ara crucis. Si tamen non negarent, sic [3]) corpus Christi fuit oblatum in ueteri testamento figuraliter et in cruce passibiliter, ita in missa misterialiter. Quae misterialis oblatio esset memoria oblationis uictimalis in cruce. Sed propterea missae priuatae non essent abrogandae.

### De confessione.

Articulus 4. de confessione discordat. Concordari posset iuxta eorum probationem. Delicta quis intelligit, Psalm 18 [4]). Nam etiam ecclesia non uult hominem obligari ad peccata non intellecta. Ergo concedant peccata esse confitenda, quae quis intelligit, tunc concordabunt cum ecclesia.

Articulus 5. iudicetur [5]) ex septimo.

### De votis.

Articulus 6. de votis monasticis discordat cum ecclesia, nec potest concordari, quia uouere sit liberum, tamen reddere est praeceptum et iuris diuini, vnde assentientes huic articulo sunt rei debitores omnium uotifragiorum, quae fiunt; etiam uniuersalis ecclesia non posset concedere hunc articulum.

### De potestate ecclesiastica.

Articulus 7. discordat cum ecclesia, quia auffert ei regimen et potestatem statuendi pro subditis ut perueniant [6]) in uitam aeternam, quae potestas semper fuit in ecclesia, ut ex statutis aut praeceptis s. Pauli liquet, et ex decretis in primo concilio apostolorum et sequentibus conciliis sanctis. Ille enim articulus aufert et [7]) ecclesiasticae disciplinae ner-

---

1) Coel.: „victimae“.
2) Fehlt bei Cöleſtin.
3) Coel.: „sicut“.
4) Coel.: „10“.
5) Coel.: „iudicatur“.
6) Coel.: „ordinentur“.
7) Coel.: „auferret“.

uum, confunderet omnem ordinem et inobedientiam foueret ac rebellionem. Concordari posset [1]), quia tollerentur aut [2]) mitigarentur aliquae constitutiones ecclesiasticae [3]), non tamen fieret pro concupiscentia carnis. In summa articuli difficulter concordabiles et non acceptabiles per ecclesiam:

De cultu sanctorum.

De communione sub utraque specie.

De coniugio sacerdotum.

De votis monasticis.

De sacrificio missae.

De constitutionibus humanis.

In his sex punctis arbitror latere omnem difficultatem, quam [4]) in aliis articulis, si simul essent duo principes et duo docti, ex utraque parte arbitri delecti [5]).

## Mittel furgeschlagen zum vertrage.

Am Donnerſtage nach Laurentii hat der ausſchus von furſten vnd biſchofen in der ſachen des euangelions mit den proteſtierenden churfurſten vnd furſten gehandelt, vnd durch marggraf Joachim churfurſten abermals antwort geben laſſen. Darauf ihr f. g. bedenckzeit genommen haben [6]).

Den Sonnabend nach Laurentii [7]) nach mittage haben die churfurſten vnd furſten vnd ſtende dem euangelio anhengig antwort gegeben dem ausſchuß, vnd mittel furgeſchlagen, die ſachen der religion zu verhandeln.

---

[1]) Coel.: „posse“.

[2]) Coel.: „tolerarentur, ac“.

[3]) Coel.: „ecclesiae“.

[4]) Coel.: „quae“.

[5]) „arbitri delecti“ fehlt bei Cöleſtin, der dann die der Handſchrift fehlenden Schlußworte hat: „facile componi et tolli poterit“.

[6]) Vgl. S. 197 den Abſchnitt: „Handlung am 11. Tage Auguſti.“

[7]) Den 13. Auguſt.

## Antwort der protestirenden stende auf die vorgeschlagene mittel. [1])

Wir haben gestern ewer liebden vnd der andern anzeigung gehört, vnd vns daruon vnterredet, vnd die sachen aufs vleissigst

---

[1]) Diese Antwort findet sich in lateinischer Uebertragung, die doch wohl sein Werk ist, bei Cölestin II, 26[b]. Daß sie nicht, wie er ohne Bedenken behauptet, am Nachmittag des 7. August von den Evangelischen im Ausschuß ertheilt sein kann, hat bereits Müller (S. 721) hervorgehoben: „Ermeldter Seckendorfius zeiget dict. loc. n. 8. an, wie glaublicher sey, daß ermeldten Tags nur um dilation gebeten worden, sintemahl auch in mehr angezogenem Autore Apol. Mstae (Brücks Geschichte) von dieser Erklärung nichts anzutreffen." Eine Sitzung des Ausschusses hat am Sonntag Nachmittag gar nicht stattgefunden, aber darumb darf das Factum selbst, soweit es sich auch nur um eine Abfassung, nicht Ueberreichung jener Antwort handelt, noch nicht als unmöglich beseitigt werden. Wesentlich unterscheidet sich unser deutscher Text dadurch von der Uebersetzung bei Cölestin, daß dieser statt „gestern" „hodie" sagt. Ob er selbst, um nur diese Antwort unterbringen zu können, sich diese Umwandlung erlaubt hat, oder ob er das „hodie" schon in seiner Quelle fand, ist nicht zu entscheiden. Sein sonstiges willkürliches Verfahren bei Einreihung der Actenstücke spricht allerdings für die erste Annahme.

Nur auf die am 11. August durch den Kurfürsten Joachim gegebene Antwort kann sich das „gestern" beziehen, wie denn dieselben unabänderlichen Forderungen der Protestierenden, übereinstimmend mit unserem Schriftstück, von Melanchthon in einem Promemoria (consilium Mel. de concordia facienda) gestellt sind, dessen Abfassung Bretschneider richtig auf den 11. oder 12. August legen konnte (Corp. Ref. II, No. 835). „Ich achte aber", schreibt Melanchthon, „daß förderlich und gut seyn sollt, wenn man klar ausdruckt: diese Stücke bitten wir uns nach zu lassen: utramque speciem, coniugium sacerdotum et religiosarum personarum, unsre Meß." In ihrer Antwort vom 9. August erklärten die Evangelischen in Betreff der von ihnen übergebenen Glaubensartikel: „das wir uns auch ferner auf beger anzuzeigen erboten haben, davon vns mit sicherm gewissen und frieden unser herzen abzusteen vnmuglich" (Förstemann, Urkb. II, 185), darauf am 11. August eröffneten ihnen die Gegner, daß sie zwar andere Mittel nicht vorzuschlagen hätten, so doch aber Vorschläge der Evangelischen bereitwillig entgegennehmen wollten. Nur hierauf passen die Eingangsworte des Promemoria Melanchthons: „So die Widerpart nicht andre Mittel weiter wollt vorschlagen, würde kein Handel, so wir auch nicht wollten Mittel vorschlagen." Die Entgegnung der Evangelischen enthält diese Mittel nicht, sie ist vielmehr eine

bewogen, konten doch, ferner disputation hindan gesetzt, kein ander mittel oder weg bei vns hierinnen bedencken, denn das man vns die communion sub utraque specie, vnd vnsern geistlichen die ehe, auch das man die vnsern bei den messen, wie die bei vns halten werden, lasse, biß zu ferner handelung in einem gemeinen freien christlichen concilio.

Damit aber bei diesen artickeln dennoch christliche einigkeit muge erhalten werden, vnd die kirche in ordentlichem regiment bleiben, darzu wir zum höchsten geneigt, sind wir erbötig vns darnach, vnd alsdann so viel die andern artickel belanget, von der bischofe gewalt, von vnterschied der speise, von gewönlichen kirchenceremonien ꝛc. vns jetzt hie oder nochmals zu gelegener zeit vnd statt mit den ordinariis locorum zu vnterreden vnd vergleichen, damit ihnen vor vnsern geistlichen gebuerende obedientz geschehe, vnd ihr gebuerliche jurisdiction nicht verhindert werde, vnd, so viel muglich vnd christlich, gleichheit in kirchen, an lahr vnd ceremonien gehalten werde.

*Antwort der Augsburgischen confession verwandten stende, auf des ausschuss furschlege in schriften vbergeben* [1]).

---

Vertheidigungsschrift gegen die scharfen Angriffe der Gegner, enthält aber einen Hinweis auf die von ihnen angegebenen Mittel und Wege „wie wir vermeinten, das man zu gutlicher vnterhandlung und christlichen einigkeit kommen mocht. So dann dieselben wege also von uns vorgeschlagen wurden" (Förstemann, Urkb. II, 207). Wir können also nicht zweifeln, daß die von unserer Handschrift erhaltene Antwort, über die sonst nichts verlautet, wirklich übergeben worden ist.

[1]) Gedruckt bei Chyträus 229; Müller 727; Förstemann, Urkb. II, 201. — Lateinisch bei Chytraeus 221; Coelestinus III, 33. — Unsere Abschrift ist unvollständig, sie endet mit dem Satz: „Aber wir haben solch Ausschreiben auf die meinung angezogen, das die gethane E. L. vnd g. furschlag, sachen vnd". Für das Weitere ist die angefangene Seite frei gelassen. Der Text stimmt vorwiegend mit dem bei Chyträus und Müller überein, der Passus: „So dann dieselben wege also von uns dargeschlagen — vnd Christlicher ainigkeit gebracht wurde" fehlt ganz.

## Handlung des andern ausschusses in religions sachen zu Augsburgk.

Sontag des abends Mariae himelfart hat die römische keyſ. Mät. bewilliget, das zu beiden ſeiten ſieben ſolten niedergeſetzt werden, ſich zu vnterreden, wie die irrung in ſachen den glauben vnd die religion belangendt möchten friedlich beigelegt werden, vnd ſolten auf jeder ſeiten ein biſchof, ein furſt, zween recht verſtendige vnd drei theologen gewelet werden [1]).

### Die personen im andern ausschuss.

Zu Augsburg auf dem reichstage, ſo anno 1530 von keyſer Carolo dem V. gehalten, do ſeind von ſeiner majeſtat 14 perſonen verordent worden, die freundlich vnd gutlich von den ſachen der religion ſich vnterreden vnd handeln ſolten, ob man dardurch zur vergleichung het können kommen, vnd ſeind auf jedem teil ſieben perſonen verordent, darunter zween furſten, drey theologen vnd zween canoniſten geweſen, die am Dienſtag nach assumptionis Mariae haben angefangen zu handeln.

1. Vnd ſeind geweſen von wegen der churfurſten, furſten vnd ſtende des bepſtiſchen teils.

Herzog Heinrich von Braunſchweig.
Biſchof von Augsburg.
Cölniſcher } cantzler.
Badiſcher }

---

1) Dieſer Abſchnitt ſtimmt im Ganzen überein mit Spalatins Aufzeichnung, Annalen 152, vgl. Cöleſtin II, 42b. — Während Dr. Eck den Vorſchlag gemacht hatte, daß „duo principes et duo docti ex utraque parte“ gewählt werden ſollten, womit ſeine gegen den Nürnberger Geſandten Kreß gemachte Aeußerung: „ſie wollten keinen Fürſten dabei haben, ſie wären eitel Narren“ (Corp. Ref. II, No. 842) nicht im Einklang ſteht, genehmigte der Kaiſer am 14. Abends — nach Brück (89) erſt am folgenden Tage — den auf die Wahl von je ſieben Perſonen lautenden Antrag der Evangeliſchen, der am 15. Auguſt vollzogen wurde. Auffälligerweiſe nennt Melanchthon in ſeinem an dieſem Tage, nach erfolgter Wahl, an Myconius gerichteten Schreiben unter den ſieben Gegnern, ſtatt Wimpina und Cochläus, Monsingum et theologum quendam Moguntini Episcopi (Corp. Ref. II, No. 843).

D. Johannes Eck, des herzogen von Beiern theologus.
D. Cunradus Wimpina, marggraf Joachims churf. theologus.
D. Johannes Cocleus, hertzog Georgen zu Sachsen theologus.

2. Von wegen der funf chur vnd fursten vnd derselbigen mitverwanten.

Hertzog Johans Friederich zu Sachsen.
Marggraf Georg zu Brandenburg.
D. Georgius Bruck cancellarius ducis Saxoniae electoris.
D. Sebastianus Heller cancellarius marchionis Georgii.
Magister Philippus Melanchthon, sechsischer theologus.
Johannes Brentius marggraf Georgen theologus.
Erhardus Schnepf, hessischer theologus [1]).

Als aber herzog Heinrich von Braunschweig etzliche tage bei den handelungen des ausschuß gewesen, hat er mussen in keyserlicher Mät. geschefften abreiten [2]), vnd ist an s. f. g. stad hertzog Georg von Sachsen in diesen ausschuß kommen.

Diese 14 personen, wie sie am Dinstag nach assumptionis Mariae zusammen kommen vnd freundlich sich vnterredet, wie die sachen vnd artickel am schiedlichsten solten furzunemen sein, do ist fur gut angesehen worden (dieweil die zwiespaltigen artickel im grunde zweierley vnterschieds weren, nemlich etzliche den glauben ohne mittel, vnd die andern die kirchen breuche vnd ministeria, auch andere dergleichen externa betreffend) das man erstlich furnemen solt die artickel des glaubens, vnd sehen, in welchen man streitig vnd in welchen man einig were oder nit: vnd so man derselbigen verglichen, als denn solt zu denen, so eusserliche sachen belangendt, geschritten werden [3]).

Inter hos delectos quatuordecim, qui de religione agerent, conuenit de nonnullis, sed de missa, de coniugio sacerdotum, de coena domini tota, de uotis monasticis, de iurisdictione

---

[1]) Dasselbe Verzeichniß bei Brück 90, und Spalatin, Annalen 153.

[2]) Das geschah nach dem Bericht der Nürnberger vom 19. August am Morgen des 18. August. Corp. Ref. II, 848.

[3]) Diese beiden Abschnitte stimmen fast wörtlich überein mit Brücks Darstellung, S. 91.

episcoporum, praecipua erat controuersia, maxime uero de missa, deque uotis. Nam in eo nihil remittebant pontificii, reliqua licet etiam improbarent, tolerari tamen posse dicebant ad concilium usque, sacerdotibus quoque permittebant coniugium, iis tantum, qui iam haberent uxores, reliquis non item. Et haec quidem omnia maioris uitandi motus causa [1]); quantum ad illud pertinet de potestate et iurisdictione episcoporum Saxones aliquanto plus erant largiti. Sed neque Landgrauiani, neque Lunenburgici, neque Noribergenses id probabant.

## Epistola D. Martini Lutheri ad doctorem Hieronimum Wellerum. [2])

Graciam et pacem in Christo. Quamuis oblitus sum, mi Hieronyme, quidnam scripserim ad te prioribus literis de tristiciae spiritu [3]), et forte nunc scribo eadem, ut semper chorda oberrem eadem, tamen cum nostrae omnium tentationes omnibus debeant esse communes, et absque dubio, sicut ego pro te patior, ita tu uicissim pro me pateris, uolo etiam eadem repetere. Vnus est atque idem aduersarius, qui singulos Christi fratres propter singulos odit et persequitur, ita et nos unum et idem sumus corpus, in quo singuli pro singulis patiuntur, et hoc tantum, quia Christum colimus, ita fit, ut alter alterius hoc modo cogatur ferre onus. Quare uide tu, ut contemnere discas, nondum enim satis edidicisti istum spiritum, hostem laeticiae spiritualis, et certus esto, non te solum ista ferre, nec te solum pati, non [4]) ferimus omnes tecum et omnes in te patimur. Deus, qui praecepit: Non

---

1) Dieſer ganze Bericht, von „convenit“ ab bis „causa“ findet ſich wörtlich bei Cöleſtin II, 42b.

2) Bei Cöleſtin III, 28. — Walch 21, 1211. — de Wette IV, Nr. 1278 mit dem Datum: „10. Augusti“.

3) Mit Bezug auf das Schreiben vom 19. Juni. de Wette IV, Nr. 1227.

4) Verſchrieben für „nos“.

occidas, certe testatur hoc praecepto, se nolle has tristes et mortiferas cogitationes, sed uiuas et laetiores cogitationes. Quemadmodum et psalmus exponit, dicens: Vita in uoluntate eius. Et Ezechiel: Nolo mortem peccatoris, sed magis ut conuertatur et uiuat. E contra etc. Cum igitur certum sit, Deo displicere eiusmodi tristicias, solatium firmum habemus. Quodsi omnino carere non possimus eo daemonio. At mitius feremus tum illis uiribus Dei roborati. Scio non esse opis nostrae eas cogitationes amouere, quando uelimus, at scio e contra, eas non superaturas esse, quia dicit: Non dabis in aeternum fluctuationem iusto, modo curam nostram in ipsum proiicere discamus. Sed dominus Jesus aderit tibi, fortis luctator et inuictus triumphator. Amen. Ex eremo 15 Augusti. Anno 1530.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem* [1]).

*Epistola Philippi Melanchtonis ad episcopum Augustanum* [2]).

S. Multo ante intellexi, R. P. V. in deliberationibus de ecclesiasticis controuersiis moderatissime loqui, quamquam autem cupiebam R. P. V. causam nostram commendare, et meam de tota re sententiam exponere, ut melius intelligi posset, nos in primis cupidos esse pacis, tamen habui certas causas, quare non abierim [3]) colloquium R. P. V., quia fama nostri congressus aliquid uidebatur incommodi habitura, et sic statuebam ma-

---

[1]) Ex Eremo 15. Augusti. Anno 1530. deWette IV, Nr. 1281. — Varianten: Die Worte: „Accepimus literas vestras omnes“ fehlen. — Verum friſch] Verum de frieſch. — Islebii] Eislebii. — Casparum] Casparem. — hebdomade] hebdomada. — Haggaeus] Aggaeus. — „Vale“ fehlt.

[2]) Gedruckt bei Cöleſtin III, 27 ohne Datum. — Corp. Ref. II, No. 838, d. 13. Aug. 1530. — In unſerem gleichfalls undatierten Schreiben bildet außer mehrfachen Abweichungen die Stelle: „Meministi (meministis) — potum aquae“, die in den bisher gedruckten Texten eingeflochten iſt, wie im cod. Goth. 28, den Schluß, wohin ſie auch nur gehört.

[3]) Irrig für „ambiverim“.

gnos uiros et sapientes, in quibus merito numeramus, R. P. V. sua sponte ad benefaciendum accensos esse. Nunc tamen dixi scribendum esse ad R. P. V., primum, ut intelligeret R. P. V. beneficium suum apud homines gratos collocare. Deinde, ut cognitis nostris uoluntatibus negocium fiat facilius, praesertim cum iam in extremo quasi actu maxime laborandum sit bonis uiris, ut exitum habeat tranquillum. Principio autem habeo gratiam R. P. V., quantam omnino concipere possum maximam, quod hactenus in dicenda sententia uiolenta consilia repudiastis. Et hac nostra uoce existimabitur uobis agere gratias omnes bonos uiros in his partibus. Non enim omnes sunt perditi aut improbi iudicandi, qui amplexi sunt hoc doctrinae genus, in quo nos uersamur. Deinde hoc uelim, persuadeat sibi R. P. V. de me, deque multis aliis, nos maxime optare, ut pace constituta episcoporum auctoritas sit incolumis, et hanc plurimum prodesse posse ecclesiae iudicamus. Erit clementiae episcopalis, dare operam, ut nos, qui parere non recusamus, seruemur, ac paucis rebus relaxatis, quae neque fidem laedunt, neque bonos mores, et quas iam natura rerum mutari patitur, nostri non grauatin parebunt. Ac prouidendum est etiam, ne hi, qui nunc sunt sanabiles, coniungantur cum deterioribus, si res ad arma deducitur. Quod si accidat, non solum infinitum bellum erit, sed etiam orientur nouae haereses, quae si excitatae fuerint, nunquam ad omnem posteritatem coire ecclesiae concordia poterit. Ego scio, quas opiniones, quaeque pernitiosa dogmata nonnulli inter parietes suos contineant, ut per occasionem proferant, et multum licet improbis belli tempore, praesertim si dux contigit audax et curioso ingenio perditus [1]); haec mala tranquillis temporibus caueri possunt, praesertim si episcoporum autoritas ualeat et ecclesiasticarum rerum curam susceperit. Quod si pacem impetrabimus, ego de me deque aliis multis bonis uiris pollicear, nos omne studium nostrum ad illustrandam et muniendam doctrinam christianam collaturos esse. Tale seculum impendet, ut nisi ad posteros transmittatur doctrina religionis

[1]) Irrig ſtatt „furioso ingenio praeditus“.

diligenter ac prudenter collecta et munita, maior confusio religionum secutura uideatur, nec leues habeo causas, cur hoc metuam, et haec cura decet episcopos, puram doctrinam propagandi ad posteros. Oro igitur propter Deum, qui uobis commisit officium omnium in terris maxime uenerandum, ut, quod facitis a uiolentis consiliis dehortemini principes. Meministis, scriptum esse: Obdurans aurem suam a clamore pauperis, etiam ipse clamabit et non exaudietur. Haec uox merito commouere bonos uiros debet, ne hominum miserorum preces in causa tali aspernentur. Vobis uero Christus pro uestra pietate et clementia haud dubie praemia amplissima reddet, quemadmodum pollicitus est: Qui dederit potum aquae.

Den Dinſtag, S. Rochi tag, haben der ausſchuß von furſten vnd gelerten zur euangeliſchen ſachen verordent, auf dem rathhaus zu Augsburg ſich von dem ort vnd zeit der handelung vnterredet vnd vereiniget, denſelbigen tag vmb zwei vhr nach mittage zuſammen zu kommen, vnd die handelung anzufangen [1]).

Vnd in demſelbigen erſten geſprech haben ſie ſich in eilf artickeln der confeſſion verglichen [2]).

Am Mittwochen nach assumptionis Mariae, nach mittage, iſt der ausſchus abermals bei einander geweſen, vnd von den ſtreitigen artickeln gehandelt, vnd dieſelbigen auch vberlaufen, aber nichts darauf endlichs mit einander beſchloſſen.

Den Donnerſtag nach assumptionis Mariae haben die proteſtirenden ſtende dem ausſchus angezeiget, worauf ſie beruhen wollen, vnd was man nachlaſſen möge, oder nicht, mit gebuerlichem vnuerweißlichem chriſtlichen erbieten.

Den Freitag Bernhardi [3]) hat man zu acht vhr vormittage

---

1) Vgl. den Bericht der Nürnberger vom 17. Auguſt. Corp. Ref. II, No. 846.

2) Spalatin, Annalen 153: „Im Erſten Geſprech haben ſie ſich in eylff Artickeln der Bekentnuß des Glaubens und der Leere verglichen Dienſtags nach Aßumptionis."

3) Der Tag Bernhardi (20. Auguſt) war im Jahre 1530 ein Sonn-

auf dem rathaus angefangen, von den ſtreitigen artickeln der confeſſion im ausſchus zu handeln, vnd ſind etzlich artickel vberantwortet worden, auf gebuerliche mittel zu trachten, die in dieſer ſachen zu Gottes ehre vnd gemeinen friede dienſtlich ſein möchten.

Denſelbigen tag haben die furſten vnd gelerten des ausſchuſſes auf der bepſtiſchen ſeiten den proteſtierenden mittel furgeſchlagen, mit dieſem titel: Vnbeſchliesliche, vnuergreifliche chriſtliche mittel, wie die folgen mit A. ſignieret.

Darauf haben die proteſtierenden am folgenden Sonnabendt ihre mittel auch geantwortet, mit dieſem titel: Vnbeſchließliche auch vnuergreifliche mittel, daruber ſie angezeiget, was vnd wie weit ſie weichen könten, wie hernach folget, mit B. ſignieret [1]).

Coeptum est [2]) itaque negocium illud 16. Augusti post meridiem hora secunda, vbi disputati a communibus imperii statibus in prologo alios de quinque punctis admonuerunt, primo, ut tractatus iste fieret sine contentione, absque dispu-

---

abend, mußte alſo heißen Freitag vor Bernhardi. Vgl. Förſtemann, Urkb. II, 229, Anm. 20.

1) Sämmtliche Aufzeichnungen von: „Am Mittwochen — vnd wie weit ſie weichen könnten", ſtimmen mit geringen Ausnahmen überein mit dem Bericht in den Reichstagsacten des Weimar. Archives, den Förſtemann, Urkb. II, 229 giebt, und der wörtlich in Spalatins Annalen 169 wiederkehrt. Auffällig iſt in ihm, daß der Freitag erſt als der Tag Sebaldi und gleich danach als der Tag Bernhardi bezeichnet wird, während erſterer (18. Aug.) im Jahre 1530 auf einen Donnerſtag, letzterer, wie bereits bemerkt, auf den Sonnabend fiel. Unſere Handſchrift begeht den zweiten Fehler nur einmal.

2) Für die Ueberſchrift iſt Raum gelaſſen, ſie ſteht bei Cöleſtin III, 43: „Summa tractatus ad concordandam fidei causam instituti, ad quem peragendum ex utraque parte septem personae deputatae fuerunt." Unſere Handſchrift enthält mehrfache Abweichungen. — Der Bericht Spalatins (Annalen 155 und Förſtemann, Urkb. II, 220, aus Spalatins Handſchrift) giebt dieſe Vorverhandlungen nicht unter Hervorhebung fünf verſchiedener Punkte. Vgl. Müller 743.

tatione partium in colloquio [1]). Secundo, ut fieret absque determinatione siue conclusione, citra praeiudicium, quia [2]) omnia sunt [3]) referenda ad imperii status, et per nos ad C. M. Tertio, ut nihil tractarent, quod esset uel catholicae fidei uel consuetudini [4]) communi contrarium. Quarto, vt pars aduersa uelit se confirmare C. M. responsioni, tanquam sacrae scripturae et ecclesiae conformi. Quinto ut acta eiusmodi tractatus diuulgarent [5]), nisi ad eos, quorum interest. In haec quinque consenserunt deputati partis alterius, quamuis de C. M. responsione sibi non exhibita, nonnihil conquererentur, quae tamen eis non denegabatur, quotiescumque opus foret; quibus promissis [6]), mox eodem uespere coeptum est agi super articulis exhibitae confessionis ex ordine singulatim.

### 1. Articulus de trinitate personarum et unitate essentiae.

In hoc articulo concordant omnes et recte damnant Manichaeos, Valentinianos, Arrianos [7]), Mahometistas, Samosatenos ueteres ac Neotericos.

### 2. Articulus de peccato originali.

In hoc quoque concordant et recte damnant Pelagianos et alios, ut pote Zwinglianos et Anabaptistas, qui peccatum originale negant, discordant circa definitionem [8]) peccati originalis ac [9]) Lutherani suam sententiam nostrae confirmantes [10]) dixerunt, peccatum originale esse carentiam originalis iustitiae, cuius sane peccati culpa tollatur per baptismum. Fomes autem et concupiscentia in homine baptizato remanet.

---

1) Coel.: „amico partium colloquio“.
2) Coel.: „quod“.
3) Coel.: „sint“.
4) Coel.: „paci“.
5) Coel.: „divulgarentur“.
6) Coel.: „praemissis“.
7) Coel.: „Simonianos“ eingeſchaltet.
8) Coel.: „discordabant autem de definitione“.
9) Fehlt bei Cöleſtin.
10) Coel.: „conformantes“.

### 3. De duabus naturis in Christo.

Concordat ut habetur in Symbolo apostolorum.

### 4. De fide.

Cum de fide iustificante ageretur, noluimus admittere, nos sola fide iustificari, quia apostolus Jacobus quoque non admittit, unde concordatum est, ut dicatur, nos fide iustificari. Sed non sola fide, quia id nulla scriptura habet, sed potius contrarium, omisso itaque uerbo [1]) „sola“ concordatum est, quod iustificatio seu remissio peccatorum fiat per gratiam gratum facientem et fidem formaliter per uerbum et sacramenta instrumentaliter.

### 5. De verbi et sacramentorum ministerio.

Concordant et recte damnant Anabaptistas, qui uerbum externum contemnunt.

### 6. De bonis operibus.

Concordant, quod propter bona opera a Deo mandata non saluemur [2]), sed correctum est, ne dicatur, sola fide iustificari nos [3]), ut supra art. 4.

### 7. De ecclesia.

Concordant et fatentur, in ecclesia esse in hac uita non solum sanctos, sed etiam malos et peccatores.

### 8. De ministerio malorum in ecclesia.

Concordant, quod etiam mali possunt administrare sacramenta, et recte damnant Donatistas et similes, qui negabant, licere uti ministerio malorum in ecclesia.

### 9. De baptismo.

Concordant et recte improbant Anabaptistas, qui impro-

---

1) Coel.: „voce“.
2) Coel.: „oportet bona opera a Deo mandata facere. Sic“.
3) Coel.: „solam fidem iustificare“.

bant baptismum puerorum et affirmant sine baptismo pueros saluos fieri.

### 10. De uenerabili sacramento eucharistiae.

Concordant, quod corpus et sanguis Domini uere adsint [1]) et pro meliori declaratione additum est, uere et realiter, teutonice, weſentlich.

### 11. De confessione.

Hic articulus remissus est ad 4 articulum infra de abusibus.

### 12. De partibus poenitentiae.

Post langam disceptationem concordarunt nobiscum in haec uerba: Non recusamus, tres partes poenitentiae ponendo [2]), scilicet contritionem, quae significat terrores incussos conscientiae, agnito peccato, — confessionem, sed in hac [3]) oportet respicere absolutionem et illi credent [4]). Non enim remittitur peccatum, nisi credant [5]), quod propter meritum passionis Christi remittatur. Tertia pars est satisfactio uel [6]) digni fructus poenitentiae, sed propter satisfactionem concorditer sentimus, non remitti peccata, quod [7]) ad culpam; uerum de hoc nondum conuenit, utrum necessariae sint satisfactiones ad remissionem peccati, quo ad poenam. Recte autem damnant hic Anabaptistas et Nouatianos.

### 13. De usu sacramentorum.

Concordant, quod sacramenta instituta sint [8]) non modo, ut sint notae professionis inter homines, sed magis, ut sint signa et testimonia uoluntatis Dei erga nos.

---

1) Coel.: „adsunt“.
2) Coel.: „ponere“.
3) Coel. hat den Zuſatz „parte“.
4) Coel.: „credere“.
5) Coel.: „credatur“.
6) Coel.: „videlicet“.
7) Coel.: „quo“.
8) Coel.: „sunt“.

### 14. De ordine ecclesiastico.

Hic remissus est ad articulum 2 infra de abusibus.

### 15. De ritibus ecclesiasticis.

Hic articulus remissus est ad articulum 5. 6 et 7 infra de abusibus.

### 16. De magistratibus et potestate seculari.

Concordant et recte damnant Anabaptistas, qui ciuilia officia interdicunt Christianis.

### 17. De extremo iudicio.

Concordant et iure damnant Anabaptistas, qui damnant eum finem poenarum futuram esse putant [1]).

### 18. De libero arbitrio.

Concordant, quod liberum [2]) habet homo, sed sine gratia Dei iustificationem operari non potest.

### 19. De vsu peccati. [3])

Concordant, quod causa peccati est voluntas malorum, vt diaboli et impiorum.

### 20. De fide et operibus.

Concordant in hoc, quod oporteat nos bona opera facere, quod sint ad salutem necessaria, et quod opera bona, quae ex fide et gratia fiunt, apprime Deo placeant, et quod ex promissione Dei manent [4]). Caeterum autem an [5]) opera necessaria sint meritoria, et quatenus [6]) in eis confidendum sit, non concordant.

---

[1]) corrumpirt, Coel.: „qui damnatis finem poenarum futurum esse putant".

[2]) Coel.: „arbitrium".

[3]) Dieſe Nummer fehlt bei Cöleſtin.

[4]) Coel.: „remunerentur".

[5]) Fehlt bei Cöleſtin.

[6]) Coel.: „quod".

**21. De cultu sacramentorum.** [1])

Concordant primo, quod omnes sancti et angeli in coelo apud Deum pro nobis intercedant. Secundo, quod sanctorum memoriae et festa, in quibus Deum oramus, ut nobis intercessiones sanctorum prosint, et [2]) pie et recte obseruentur. An uero sancti a nobis inuocandi sint, non satis concordant, dicunt quidem, se id non prohibere, cum autem scriptura non doceat, inuocare sanctos, ipsi nolunt inuocare, tum quia scriptura non docet, tum quia abusus periculosus ipsis uidetur.

**Summa primae partis confessionis principum.**

Prima pars confessionis complectitur articulos 21, in quibus concordant nobiscum in 15 quidem per omnia. In aliis autem ex parte. Tres enim infra remissi sunt ad abusus, nempe 11. 14 et 15. Tres item ex parte discordant, nempe 12. 20 et 21 [3]).

**Secunda pars confessionis de abusibus habet 7. articulos.**

## Actio delectorum in causa religionis die 18. Augusti. [4])

Die 18. Augusti uarie multamque disceptatum est de modo agendi super reliquis 7. articulis. Conuentum est tandem, ut ex ordine agatur [5]) de omnibus. Sed non seorsim et singulatim [6]) sicut prius, sed de omnibus simul. Maluissent Catholici de posterioribus primum agere, uerentes, ne de utraque specie mox spargeretur ad populum rumor. Lutheranis

---

1) Irrig für „sanctorum“.

2) „et“ fehlt.

3) Hiernach folgt bei Cöleſtin eine überſichtliche Aufzählung der Nummern, je nachdem in Bezug auf ſie volle, theilweiſe Uebereinſtimmung oder Verweiſung auf die ſpäteren Artikel ſtattgefunden hat.

4) Dieſe Ueberſchrift fehlt.

5) Coel.: „ageretur“.

6) Coel.: „sigillatim“.

autem renuentibus [1]) coeperunt Catholici in scriptis moderamen proponere, ea tamen protestatione, ut nihil determinarent neque concluderent, sed ad status imperii [2]) et ad [3]) C. M. omnia referrent [4]).

*Unbeschlissige vnd vnuergreifliche christliche mittel, den 18. tag Augusti am Freitage Bernhardi anno 1530* [5]).

## Epistola Erasmi Roterodami ad cardinalem Campegium legatum romani pontificis scripta ad comitia Augustana die 18 Augusti. Anno 1530. [6])

1. Si Caesar minis belli terret aduersarios, non possum non laudare prudentiam. Sin serio expetit bellum, nollem esse sinistra auis, sed inhorrescit mihi animus, quoties rerum faciem animo contueor, quam arbitror futuram, si semel ad arma uentum fuerit, adeo malum hoc sparsum est.
2. Fateor summam esse Caesaris potentiam, sed non omnes

---

1) Coel.: „renitentibus".

2) fehlt.

3) Coel.: für „et ad" „atque".

4) Cöleſtin fügt hinzu: „Primum igitur de utraque specie actum est in hunc modum", was hier nicht hingehört. Vgl. S. 229.

5) Dieſe Aufſchrift iſt zwiefach irrthümlich, denn erſtens war der Freitag der 19. Auguſt, der Tag Bernhardi aber der 20. — In der Handſchrift iſt dieſes Actenſtück, der nachfolgende Brief des Erasmus und ein Theil der Gegenvorſchläge des evangeliſchen Ausſchuſſes auf fünf eingelegten Folioſeiten von anderer Hand nachgetragen. Die Ueberſchrift aber iſt von Auriſabers Hand, von welcher faſt alle Ueberſchriften ſtammen. — Der Text unſerer Abſchrift ſtimmt vorwiegend mit dem von Förſtemann aus den Markgräfl. Brandenburg. Acten edierten (II, 250) überein.

6) Mit gleichem Datum in Erasmi op. III, II, 1303. Mit Abweichungen bei Cöleſtin III, 29[b] unter dem 10. Auguſt. Was für den 18. Auguſt ſpräche, wäre der Anfang von Erasmi Schreiben an Melanchthon von eben dieſem Tage: „Si quid ponderis haberent literae meae, quidvis potius fieret, quam ut bellum susciperetur", womit er ſich auf den eben an den Cardinal Campegio geſchriebenen Brief beziehen könnte. Strobel, Beiträge zur Literatur II, 472.

nationes hoc nomen agnoscunt. Germani uero, qui agnoscunt, agnoscunt certis conditionibus, ut imperent uerius quam pareant.

3. Adde tot persecutionibus exhaustas ipsius ditiones [1]).
4. Belli incendium iam nimis [2]) excitatum in Phrisia, nobis vicina, cuius princeps profiteri dicitur euangelium Lutheri, cuius multae sunt ciuitates inter orientales et Danos [3]), hinc catena malorum porrigetur ad Heluetios.
5. Iam si Caesar pro sua pietate prae se ferat animum, ex pontificis arbitrio gesturum omnia, periculum est, ne non ita multos habiturus sit fauentes.
6. Adde, quod in dies expectatur Turcarum incursus, cuius potentiam uix oppresserimus, etiamsi concordes auxilia nostra in unum contulerimus.
7. Porro, quid sit belligerari inuito milite, declarant Romae excidium, et nuper res apud Viennam gestae. Non dubito, quin optimi principis animus propendat [4]) ad pacem, clementiam et tranquillitatem, sed nescio quo fato, praeter illius animum nobis bellum e bello seritur, quam diu, quam misere uexata Gallia, quanto miserius afflicta Italia, ubi nonum etiam bellum increduit.
8. Nunc eo res spectare uidentur, ut orbis maxima pars sanguine misceatur, atque [5]), ut est anceps omnium bellorum alea, metuendum est, ne tumultus hic tendat ad subuersionem totius ecclesiae, praesertim [6]) cum vulgus persuasum habeat, hoc negocium non geri, nisi autore pontifice, maxima ex parte per episcopos et abbates, atque [7]) adeo uereor, ne Caesar ipse non prorsus

---

1) „Adde tot persecutionibus et peregrinationibus exhaustas ipsius ditiones et vires."

2) Fehlt.

3) Die Worte von „Lutheri — Danos" fehlen. Dafür unter Nr. V: „Ad hoc Dani quoque euangelii professionem recipisse dicuntur."

4) „propendeat".

5) Fehlt, dafür ein neuer Absatz unter Nr. X.

6) Hiemit beginnt Absatz XI.

7) Absatz XII.

sit abfuturus a periculo, quod omen auertant superi.

9. Noui et execror eorum proteruitatem, qui sectis praesint aut faueant [1]), sed magis spectandum est, quid postulet totius orbis tranquillas, quam quid illorum mereatur improbitas.

10. Neque vsque adeo desperandum est de statu ecclesiae: fuit olim longe maioribus iactata procellis; sub Arcadio et Theodosio, qui fuit orbis status? Eadem ciuitas habebat Arianos, Paganos et Orthodoxos [2]). In Aphrica furebant Donatistae, et Circumcelliones [3]). Multis in locis uigebat ad huc Manichaeorum insania et Martionis uirus, praeter incursus barbarorum gentium. Et tum in tantis dissidiis imperator citra sanguinis effusionem habenas rerum moderabatur, et paulatim haeresium [4]) monstra resecabat [5]).

11. Ipsum tempus interdum effecit remedium immedicabile [6]) malis. Sic certis conditionibus sectae finirentur, ut dissimulantur Böhemi [7]).

12. Graue quidem fateor malum esse, sed bello et tali bello lenius. Hoc rerum statu nusquam esse malim, quam in Italia, sed alio trahunt fata, sed trahant quo uelint, modo non distrahant a consortio columbae [8]).

Antwort der proteſtirenden ſtende auf vnbeſchlieſſliche auch vnvorgreifliche geſtrige furgeſchlagene mittel, den 19. Augusti, am Sonnabend nach Bernhardi [9]).

---

1) „praesunt aut favent".

2) „Donatistas".

3) „Circumcelliani".

4) „haeretici".

5) „resecabant".

6) „immedicabilibus".

7) Statt „Sic — Böhemi": „Igitur ex re futurum videtur, si certis conditionibus sectae ferrentur, sicut Bohemi".

8) „columnae".

9) Dieſer Sonnabend war der 20. Auguſt, das Datum gehört zu dem

## Doctoris Martini Lutheri rathschlag, geschickt gegen Augsburgk. [1])

Das begert wirdt, das man leren ſol, wie einerley geſtalt des ſacraments zu brauchen, auch recht ſey, vnd ſol nicht geboten

---

Vorausgehenden. — Die nachtragende Handſchrift (vgl. S. 223 Anm.) endet mit den Worten: „Darinnen kein maß iſt.“ Nach einer frei gelaſſenen Seite folgt mit den Worten: „darinnen kein maß ſetzen“ die Fortſetzung von der Hand des urſprünglichen Schreibers. — Der Text ſtimmt gleichfalls überwiegend mit dem von Förſtemann aus den Markgr. Brandenb. Acten gegebenen (II, 256) überein, doch hat er, wie im gewöhnlichen Text, die Ueberſchrift: „Von Faſten.“

[1]) Die Grundlage dieſes Rathſchlages bildet das Schreiben Luthers vom 26. Auguſt an den Kurfürſten Johann. de Wette IV, Nr. 1287; VI, Nr. 2408, an letzter Stelle, wie bei Förſtemann II, 302, nach dem Original im Archiv zu Weimar. Ein Vergleich unſeres Textes mit dieſem zeigt, daß er davon keine Abſchrift iſt. Die Abweichungen ſind zu anſehnlich. Die an den Kurfürſten gerichteten Stellen ſind fortgelaſſen, und ſomit daraus ein Rathſchlag für die Augsburger Freunde gemacht. Am 29. Auguſt ſchrieb Melanchthon an Luther: „Tuum iudicium de postulatis adversariorum nondum accepimus, cum quidem maxime intersit, nos id habere.“ Er verlangt beſonders ſeine Anſicht in Betreff der beiden Geſtalten des Abendmahls (Corp. Ref. II, No. 872) und ſchließt mit der Mittheilung: „Mitto tibi exemplum nouissimorum postulatorum ut facilius respondere possis“, vgl. den Brief Melanchthons an Vitus Theodorus Corp. Ref. II, No. 873. An demſelben Tage, dem 29. Auguſt, berichteten die Geſandten nach Nürnberg: „Darum auch S. chf. G. dieſelben (die Mittel) von Stund an auf eilends Doct. Luthern zugeſchickt, und ſich nunmehr Antwort verſehe; aus was Urſachen ſich aber dieſelben verzogen, hätten S. Chf. G. kein Wiſſen“ (Corp. Ref., No. 869). Am 28. Auguſt ſchrieb Luther an Spalatin: „Scripsi antea de articulis istis (Bedenken: Ob und in welchen Artikeln die Proteſtanten zum Behuf der unterhandelten Vergleichung nachgeben könnten, quos iam secundo misistis). Aus welchen Anläſſen ſich deſſen Ankunft verzögerte, iſt nicht zu ſehen: Melanchthon klagt am 26. Auguſt an Luther: „Nam *γραμματοφόρος* est tardus.“ Am 1. September mußte indeſſen das Gutachten eingetroffen ſein, da ſonſt Melanchthon in ſeinem Brief an Vitus Theodorus von dieſem Tage ſeine Forderung wohl wiederholt hätte. Am 3. September überſchickte Brenz das iudicium Lutheri an Iſenmann, Corp. Ref. II, No. 882. — Jedenfalls hat der Kurfürſt das Schreiben Luthers vom 26., welches am 29. noch nicht in Augsburg war, ſeinen Theologen zur Kenntnißnahme und Benutzung, zumal es ſich

sondern frey vnd indifferens sein, beide oder eine gestalt zu gebrauchen.

1. Drum ist ie das der christlichen leer hauptstuck eins, vnd nicht das wenigst, das man nicht leren noch thun sol, es sey denn gewiß mit Gottes wort gefasset, damit wir nicht, wie Paulus sagt, vngewiß laufen vnd feilstreiche thun, denn es hat je muhe genug, wenn wir im gewissen wort gehen, das wir bleiben, so ist je das gewiß, das einerley gestalt des sacraments ein lauter menschen tandt [1]) ist, vnd gar nichts mit Gottes wort bestetiget, sondern das wiederspiel, nemlich beider gestalt sind mit hellen claren wort Gottes bestetigt, darein kan man nicht willigen noch leren, das einerley gestalt recht sey, denn da stehet, Christus Matth. 15: Sie dienen mir vergeblich mit menschen leren, ohne was das noch ist, das man Gottes wort wil indifferens machen, das er so herzlich ernstlich befohlen hat: Solchs thut zu meinem gedechtnuß ꝛc.

Auch so glauben die nicht, das indifferens sei, die so viel leut daruber verbrant, veriagt, verfolget vnd fur grosse ketzerey verdampt. Darumb mus man hie nicht nachlassen, das es indifferens sey, nicht allein Gott vnd unser, sondern ihr selbst halben, denn hie wurden dieselbigen vor aller welt billich mussen gescholten werden, als mörder vnd bösewicht, welche indifferens fur ketzerey verdampt vnd verfolgt haben.

2. Von den winckelmessen ist eben dasselbig zu halten, denn sie sind auch ein menschen fundlein ohne Gottes wort auffkommen, ohne was sonst der mißbrauch darinnen ist, weren kann man ihnen nicht, aber das mans billichen sol, das kan man nicht billichen, denn wo man eins einigen menschen werck zulesst, da mus man die andern auch zulassen, darumb ist das der nechste weg.

---

über die Abendmahlsfrage ausführlicher ausließ, als das umfangreichere Bedenken, vorgelegt. Einer derselben, vermuthlich derjenige, auf welchen die Aufzeichnungen und Sammlungen der Aktenstücke unserer Handschrift zurückzuführen sind, wird dann die Veränderungen im Text vorgenommen haben.

[1]) Im Original „menschen fund". Der Abschreiber setzt weiter im Text richtig „fundlein".

Lasst man winckelmessen zu, so mus man auch frisch das gantz euangelium lassen faren, vnd eitel menschen werck annemen. Denn es ist kein vrsach, warumb eins vnd nicht alle menschen werck angenommen solten werden, vnd der sie alle verboten vnd verdampt hat, der hat auch eins verpoten vnd verdampt. Wenn man sagt, furstlich ampt strecke sich nicht dahin, solchs zu weren:

Darauf sol man sagen, fursten ampt vnd predigt ampt ist nicht einerley, vnd ein furst hat solchs nicht zu thun. Hie fragt man, ob ein furst als ein christ darein bewilligen, vnd ist nicht die frage, ob er hie als ein furst handle. Es ist ein anders, ob ein furst predigen soll, oder ob er in die predigt willigen wolle. Es soll nicht ein furst, sondern die schrift der winckelmessen weren, wil nun ein furst der schrifft zu fallen oder nicht, das stehe bey ihm, niemandt zwinget ihn darzu.

3. Was den canon betrifft, ob er zu leiden sey mit einer ziemlichen gloß, mag man also sagen:

Wie kan man glosieren, das an ihm selbst nicht gut ist. Denn wenn das guelte, so kunt man leichtlich den glauben glosieren, vnd alle vnglauben zum christglauben machen.

Man weis ja wol, wie die meß verkauft sey, als ein sacrificium vnd opus. Summa, es ist ein menschen fundlein, das man in Gottes sachen nicht leiden kann, vnd darzu fehrlich vnd ergerlich, vnd weil man nicht wil abstehen von der messe, das sie nicht ein sacrificium sey, worzu ist es noth, das man das ergerliche wort behalte, so es doch ohn not vnd darzu fehrlich ist? Nun soll man ja nicht ohn not sich in gefahr geben, denn das ist verboten, vnd heisst Gott versucht. S. Augustinus spricht: Teneat sententiam, corrigat linguam, vnd redet von dem wort fatum. Spricht, wer fatum verstehet, pro decreto Dei, der verstehet es recht. Doch wiel er das wort nicht leiden, vnd spricht: Corrigat linguam. Wil man noch erst dunckele vnd vngewisse wort aufrichten, vnd wir mugen schwerlich bei den hellen klaren worten bleiben? Auch so hilfts nicht, das man das wort sacrificium im canon liesse, denn der canon spricht die meß gantz klerlich fur ein opfer aus, das kein mensch anderst deuten noch verstehen kan, denn das die meß ein opfer sey. Denn vnter

andern worten ſteht darinnen, das Gott wolle ſolch opfer des ſacraments durch ſeines engels hand laſſen hinauf bringen fur ſeinen göttlichen altar, welches ja nicht kan dahin gedeutet werden, das ein gedechtnus ſey des leidens Chriſti, denn daſſelbige mus durch die predigt geſchehen; vnd kurtz vmb, der canon bittet, das wort wolt ſolchs opfer ihm laſſen gefallen, vnd iſt doch ſeines lieben ſons leib vnd blut, als muſte ein menſch Chriſtum gegen Gott verbitten, das iſt leſterlich vnd ſchendlich, vnd iſt der canon nicht zu leiden.

Endlich ſoll vnd iſt man ſchuldig, zu leiden vnd zu weichen, was in vnſer macht ſtehet, was aber in vnſer macht nicht ſtehet, da mus Gott die vberhand haben. Gottes wort iſt nicht in vnſer macht, vnd was ohn Gottes wort geſtiftet iſt, zum Gottes dienſt, iſt nicht in vnſer macht, aufzuſetzen vnd anzunemen. Darumb ſol vnd kan man die faſten vnd feiern, ſo von beiderſeits vbergeben begert vnd eingereumet, nicht anderſt gebieten vnd annemen, denn ſo weit ſie von weltlicher oberkeit als ein weltliche ordnung geſtellet wird, denn das heiſt alles weltlich, was man mit ceremonien ſchmucket, als kleider, geberden, faſten, ſintemal ſolchs Gott der vernunft vnterworfen vnd befohlen hat, das ſie frey damit handeln mag. Gen. 2. Denn es iſt irdiſch ding, vnd ein weſen auf erden, welches alles unter der vernunft iſt durch das wort dominantium in terra [1]). Weil nun weltliche oberkeit ſolcher vernunft höheſt werck iſt, kan ſie hierinnen ſchaffen vnd gebieten.

## Die 19. Augusti actio. [2])

### 1. Articulus de vtraque specie sacramenti.

Moderamen Catholicorum die 19. Augusti, vt permissione sedis apostolicae aut eius legati, sciente et consentiente C. M. tanquam supremo ecclesiae aduocato, permitteretur Lutheranis

---

[1]) Im Original: „dominamini terrae“.

[2]) Coelestinus III, 44[b] sq.

populis utraque species sacramenti sub his fere conditionibus.

1. Vt eorum parochiani [1]) suis tantum parochianis et in iis tantum locis, ubi iam aliquot annis consuetudo ista inualuit, utramque speciem darent.
2. Vt id facerent [2]) confessione sua [3]) iuxta consuetudinem antiquam.
3. Vt tempore paschali, et quandocunque hoc sacramentum communicaretur, docerent populum, non esse preceptum Dei utranque speciem sumere.
4. Vt docerent, Christum totum sub altera specie non minus, quam sub utraque et esse et sumi.
5. Vt predicarent nos [4]) non peccare, qui sub altera specie tantum communicamus [5]).
6. Subditis [6]) suis alteram tantum speciem petentibus illam darent aut dari procurarent.
7. Vt speciem vini non reseruarent, nec deferrent ad infirmos per plateas, sed in ecclesia aut in domo sub missarum celebratione utramque speciem petentibus darent.

## Responsio partis aduersae 20. Augusti.

Volunt ut sacramentum sumatur confessione praeuia. Volunt vt parochi et concionatores pacifice et de his loquantur usque ad ulteriorem discussionem in concilio. Fatentur item totum corpus Christi sub specie panis esse. Negant hactenus ulli a se prohibitum fuisse sacramentum sub una specie sumere, ubicunque haberi potuit. Negant apud se speciem vini in uasis fuisse aut reseruatam aut ad infirmos

---

1) „parochi“.
2) „fieret“.
3) Dafür „praevia“.
4) „eos“.
5) „communicant“.
6) Vor „subditis“ „ut“.

deportatam. Volunt denique in honore apud se haberi venerabile sacramentum, sicut hactenus.

## Actio in die 21. Augusti.

Cum deinde Catholici obscuriora quaedam uerba eorum peterent declarari, post longum hunc tractatum in die 21. Augusti responderunt Lutherani, declarantes confessionem praeuiam a quolibet communicaturo fieri debere super maioribus punctis, qui [1]) oneratam habet [2]) conscientiam, ut petat super iis consilium et consolationem.

Secundo declararunt [3]), se credere totum Christum, corpus et sanguinem eius, Deum uerum et hominem esse sub utraque, atque [4]) etiam sub unalibet [5]) aut altera specie [6]) uere [7]). Tertio declararunt inter disputandum, quod non damnant [8]) eos, qui olim unam [9]) speciem sumpserunt et quod non inique egerint [10]). Nolunt [11]) tamen id suis praedicandum esse. Et tantum de vtraque specie inter illos septem et septem alios [12]) agitatum est [13]). Ex quibus liquet, non magnam fuisse hac de re inter partes discordiam, nam in his tantum discordant a nobis, quod hi [14]) credant sicut nos, non peccare eos, qui unam speciem sumunt, nolunt tamen, ut id suis praedicetur, cumque fateantur sub una specie totum Christum uere esse.

---

1) „quibus".
2) „habeat".
3) „declarant".
4) „aut".
5) „utralibet".
6) Fehlt.
7) Hinter „vere" „esse".
8) „damnent".
9) Danach „tantum".
10) Nach „sumserunt": „aut hodie sumunt. Neque item credant unam speciem sumentes inique agere."
11) „Nolint".
12) Fehlt.
13) „actum est".
14) „licet".

Contendunt tamen, praeceptum Christi, non modo presbyteris, sed et Laicis datum, utranque speciem [1]) sumere, quia dixit: Bibite ex hoc omnes. Nos autem respondimus ex Marco: Et biberunt ex eo omnes, ut intelligatur clare, illud ad discipulos 12., qui cum eo discumbebant, dictum fuisse. Nisi igitur obsisteret pertinacia, facile possit [2]) hac de re concordari.

### 2. Articulus de coniugio sacerdotum.

Catholici propter bonum pacis haec media in scriptis praeposuerunt, quamuis eiusmodi sacerdotes propter uotum et sacros ordines, quos uoluntarie susceperunt, non potuerint [3]) legitimum inire coniugium, ad parcendum tamen seductis mulierculis nutriendisque prolibus, atque ad euitanda scandala aliasque ob causas tollerentur [4]) ii sacerdotes, qui de facto contraxerunt, usque ad futurum concilium, absque [5]) corroboratione aut approbatione, sub his sane conditionibus:

1. Vt in iis tantum locis tollerarentur, ubi iam aliquot annis consuetudo fuit.
2. Vt de caetero ante concilii determinationem nullus sacerdotum contrahat [6]) coniugium. Qui autem contraheret, ab officio et beneficio depositus, proscriberetur, aut alias lueret poenas.
3. Vt si qui ex coniugatis de facto a caepto resilire et ad coelibatum redire uelint, non prohiberentur, sed foret eis liberum, atque [7]) in officio et beneficio permanerent.
4. Vt daretur opera, quatenus in iis locis, praesertim in parochiis, ubi nunc coniugati sunt, quam primum fieri

---

1) Fehlt.
2) „posset“.
3) „potuerunt“.
4) Verschrieben für „tolerarentur“.
5) Danach „tamen“.
6) „contraheret“.
7) Danach „obtenta absolutione“.

queat, alii qui coelibes sunt, in locum eorum promouerentur.

5. Vt coniugati sint ab officio et beneficio suspendendi [1]), nisi a sede apostolica aut eius legato tollerantiam in officii aut beneficii [2]) ministerio obtinerent. Adiectum praeterea fuit, ut concubinatus sacerdotum prorsus tollatur [3]) et ab ordinariis alterius non tolleretur [4]). Denique in concilio proponatur, an expediat de caetero coniugatos ad sacerdotium admittere, sicut olim aliquot seculis factum est.

## Responsio partis aduersae in scriptis tradita.

Primo remiserunt nos ad scripta suae confessionis, ubi putant, se habere iustas causas opprobandi coniugia sacerdotum. Secundo praetenderunt scandala, fornicationem sacerdotum [5]), propter quae admiserunt illis coniugia. Tertio dixerunt donum castitatis paucis dari. Idcirco post obitum coniugatorum sacerdotum rursus coniugatos in locum eorum se suscepturos esse. Quarto suam sententiam ex his confirmauerunt, quae nos in fine de concubinatu et de futuro concilio ultro adieceramus.

De hac materia nihil amplius tractatum fuit inter illos septem et septem, quia maior erat discordia hic, quam supra de utraque specie. Relinquebant [6]) igitur ad status imperii et ad C. M. referenda: Caeterum ad argumenta confessionis eorum satis dictum est in responsione C. M., et concubinatus scandala frustra nobis obijciunt, cum ultra promitteremus, ea tollenda esse. De bono [7]) autem castitatis nimis modicae sunt

---

1) „ut c. statim ab o. et b. suspenderentur".
2) „sui".
3) „tolleretur".
4) „toleraretur".
5) „fornicantium".
6) „relinquebantur".
7) „dono".

fidei, quod [1]) non credunt illud cuilibet, qui recte a Deo petit, dari posse, cum Christus dicat: Quidquid petieritis patrem in nomine meo dabit uobis. Credite et accipietis.

### 3. Articulus de missa.

Petierunt Catholici, ut tam publicae quam priuatae missae celebrentur [2]) super altari, cum inclusione utriusque canonis, non tantum minoris sed et maioris [3]), sicut hactenus in tota catholica obseruatum [4]) est ecclesia. Et ne uerbalis oriretur contentio super his uerbis: oblatio, hostia, sacrificium, hanc adiunxerunt distinctionem triplicis oblationis, nempe quod Christus oblatus est in agno paschali veteres testamenti figuraliter seu typice. In cruce autem passibiliter, ubi se ipsum obtulit Deo patri pro peccatis nostris. Porro in missa quotidie offertur misterialiter et representatiue memoria [5]) suae passionis et oblationis in cruce sed [6]) factae. Est ergo missa non cruenta [7]) uictima sed mysterialis et representatiua.

## Alia responsio partis aduersae in scriptis datae.

Volunt, ut missae celebrentur in consuetis festis ecclesiasticis, cumque hactenus in terris eorum sint celebratae (ut affirmant) in suis substantialibus consuetisque ceremoniis honorifice iuxta institutionem Christi, volunt ut deinceps debito quoque honore celebrentur.

Cum autem Catholici peterent ampliorem declarationem de utroque canone et de missis priuatis, in scripto nihil responderunt. Inter disputandum [8]) uero interrogati, cur

---

1) „quia".
2) „celebrarentur consuetis festis".
3) „minoris scilicet et maioris".
4) „servatum".
5) „in memoriam".
6) „semel".
7) „reuera".
8) „disceptandum".

sacrum canonem non acceptarint [1]), tres obtendebant causas. Primo, quia dicimus mortale committi peccatum, si omittantur [2]) in missa. Secundo, quia affirmant [3]) sacrificium missae. Tertio, quia inuocantur in eo sancti. Ad has [4]) breuiter et catholice responsum est: Primo, licet uere peccatum sit mortale canonem omittere, tamen id in canone non habetur. Secundo, sacrificium mysteriale et representatiuum esse, nec ipsi negare possunt. Tertio, sancti non inuocantur in canone, sed commemorantur. Ipsi ueromet comprobauerunt supra nobiscum sanctorum commemorationes et memorias. Non est igitur magna super hoc articulo discordia, pertinaciter tamen rejiciunt et canonem et missam priuatam, licet nullam habent causam iustam.

### 4. Articulus de confessione.

De confessione Catholici nihil in scriptis seorsim et specialiter proposuerunt, quia bis fuit antea de ea mentio et declaratio facta, nempe articulus 12 circa. partes poenitentiae et postea circa communicationem vtriusque speciei. Pars uero aduersa specialiter de ea mentionem fecit in scriptis, quae Catholicis tradidit cum maiore declaratione, quam in confessione habetur. Tria igitur adjecerunt, primum non omittendam esse confessionem propter ingentem ex absolutione consolationem. Secundum, ut inde sciatis [5]), quam sublimis et salutaris sit clauium potestas. Tertium, ut populus assuefiat sua confiteri peccata, remitti etiam ea, quae non enumerantur [6]). De his itaque amplius inter partes disceptare non erat necessarium.

### 5. Articulus de discrimine ciborum.

Catholici generaliter in scriptis petierunt, ut in ieiuniis, festis, confessionibus, precibus, processionibus, ceremoniis,

---

1) „acceptarent“.
2) „omittatur“.
3) „affirmat“.
4) „hoc“.
5) „sciatur“.
6) „numeantur“.

ciborum temporumque discriminibus, aliisque id genus hactenus obseruatis consuetudinibus et sacramentorum administrationibus ab electore Saxoniae aliisque principibus et illis adhaerentibus omnia obseruentur. Sic in catholica ecclesia consuetum est et ab antiquo apud eos in usu fuit. Ad haec pars aduersa specialiter per duos titulos in scriptis respondit, primo de ceremoniis, secundo de diebus festis. Dicunt itaque primo generales ceremonias charitatis gratia obseruandas propter pacem et unitatem ecclesiae, attamen sine conscientiarum [1]) grauamine, ut non reputentur pro necessariis Dei cultibus, sed ut omnia ordinate [2]) fiant, pacis et charitatis gratia. Secundo uolunt, ut subsequentibus diebus non uescamur carnibus publice, nempe diebus quatuor temporum, omni sexta feria et sabbatho, in vigilia natalis domini, vigilia pentecostes, vigilia Johannis baptistae, vigilia omnium sanctorum. Tertio conqueruntur [3]) de prolixitate quadragesimae, quam potius in diuersa tempora diuidi uelint. Volunt tamen ut sui eo tempore caeteris ecclesiis, quantum possibile fuerit, conformes sint in ceremoniis, canticis, euangeliis et epistolis. Nolunt praeterea suis permittere, ut eo tempore carnes publice uendantur. De festis uolunt primo, consueta festa ut obseruentur, ut populus maneat in consuetudine audiendi uerbum Dei, percipiendique pro conscientiarum necessitate sacramenta. Secundo ut nominatim seruentur haec festa: Omnes dies dominicae, natalis Christi, sancti Stephani, s. Johannis apostoli et euange.; circumcisio Domini, epiphania, septuagesima [4]) sancta propter celebrandam passionem Domini. Dies paschae adiunctis duabus feriis [5]), praecipua festa intemeratae uirginis et Dei genetricis Mariae, festa omnium apostolorum, michaelis

---

1) „conscientiae".

2) „ordine".

3) „querantur".

4) „septimana".

5) „cum adiunctis diebus feriis 2 et 3. Ascensio Christi. Pentecoste simul cum 2 et 3. feriis."

et omnium sanctorum [1]). Tertio, ut hisce diebus seruentur consueta cantica, officia et lectiones ex scriptura. Quarto, vt litania in diebus rogationum, propter populum ad cultum Dei adhortandum, legatur.

### 6. Articulus de uotis monasticis.

Hic petierunt in scriptis Catholici, primo, ut omnia monasteria in terris eorum, quae nondum desolata sunt, in antiquo cultu et ordine suo permaneant. Secundo, ut visitatio, obedientia et electio prelatorum eis in quiete sine impedimento dimittatur. Tertio, ut nemo prohibeatur aut absterreatur in monasterium uel a nouo ingredi uel post apostasiam reuerti. Quarto, ut a ui et [2]) uexatione protegantur monastici in personis et bonis suis usque ad definitionem futuri concilii. Quinto, ut apostatae, qui absque legitima licentia egressi sunt, in monasteria reuertantur et nusquam in terris eorum tollerentur, nisi obiecta [3]) desuper licentia ab ecclesiasticis et superioribus suis. Sexto, ne prelati eorum ad agendum ordinarie contra tales prohibeantur, attenta [4]) tamen eorum multitudine, non aliae in eis [5]) poenae intendi debeant, nisi iniuncta quaedam poenitentia. Qui autem posthac excurrerint [6]) absque ordinaria licentia, ii [7]) puniri debeant iuxta legum canonumque praescriptum neque in hoc impediri debeant eorum prelati. Septimo, ut monasteria desolata iterum a monasticis possideantur. Quod si monachi et moniales haberi non possint [8]), bona et census eiusmodi monasteriorum reseruentur per deputatas personas a prelato proximo illius ordinis et loci usque ad futurum concilium et non conuertantur in

---

1) „michael. et om. sanct.“ fehlen.
2) „viae“.
3) „obtenta“.
4) „obtenta“.
5) „eos“.
6) „exierint“.
7) Fehlt.
8) „possunt“.

proprium commodum secularis potestatis. Quam primum uero a monasticis rursus possideantur [1]), omnes census et fructus illis reddantur, sicut antea.

## Responsio partis aduersae de monasticis.

Primo referunt se ad ea, quae super iis in sua confessione exhibuerunt. Secundo uolunt iis monachis et monialibus, qui adhuc apud eos in monasteriis degunt, ante definitionem concilii liberum esse iuxta conscientiam ipsorum ad manendum intus uel [2]) exeundum foras, eisque in hoc nullum praescribi modum [3]). Tertio uolunt monasticas personas quietas in sua conuersatione, uestitu et ceremoniis dimittere. Quarto uolunt omnem uim, quantum possibile est, ab eiusmodi personis arcere et, ne ullo modo uis eis ulla inferatur, prohibere. Quinto uolunt, ut bona et census desolatorum monasteriorum permaneant in manibus secularis potestatis ad sustentandum personas, quae inde exierunt, et praedicatores et [4]) parochias et scholas usque ad futurum concilium.

### 7. Articulus de potestate ecclesiastica.

Catholici hic generaliter petierunt, ut episcopalis potestas et iurisdictio in terris eorum salua episcopis permaneat. Quantum uero ad abusus et ad Germaniam [5]) pertinet, conforment se isti [6]) principes caeteris imperii statibus, cum quibus consultent super iis, et quae conclusa fuerint, acceptent. Si quid autem dissidii specialiter habeant contra archiepiscopos, episcopos uel prelatos, siue ad iurisdictionem, siue ad [7]) aliud spectet, per hunc tractatum ibi patiantur [8]) praeiudicium.

---

1) „possidentur".
2) „siue ad".
3) „eisque — modum" fehlt.
4) „quae — et" fehlt.
5) „et grauamina".
6) „ipsi".
7) „ad aliquid".
8) „nullum patiatur".

## Responsio partis aduersae.

Assenserunt [1]) primo vt regimen et potestas episcopalis manu teneatur, attamen per hoc nolunt iustificasse episcoporum abusus, quod [2]) negligentes sunt [3]) circa praedicationes et sacramentorum administrationes circa ordinationes et uitam presbyterorum, circa abusum excommunicationis. Secundo volunt procurare, vt episcopis debita exhibeatur obedientia, nempe ut parrochi et praedicatores eorum ordinariis locorum presententur, ut episcopis corrigere liceat excessus presbyterorum. Tertio, ut ecclesiastica iurisdictio in causis, quae ad forum ecclesiasticum pertinent, non impediatur. De causis autem pecuniariis putant reliquos status in abusibus mentionem facturos esse, quibus se propter promouendam pacem usque ad futurum concilium conformare uolunt. Quarto, vt episcopalis excommunicatio in causis ad ecclesiasticam iurisdictionem pertinentibus non impediatur, si iuxta sacrae scripturae dictamen exerceatur. Haec omnia, ut acta sunt, die 22 Augusti a deputatis Catholicorum sunt ad electores aliosque principes et status sacri Romani imperii relata et publice recitata.

## Deputati Catholicorum fuerunt. [4])

Principes { episcopus Augustensis.
dux Braunschweicens. et post abitionem eius dux Saxoniae Georgius.

Jurisperiti et canonistae { Cancellarius Coloniensis.
Cancellarius Badensis.

---

[1]) „Assentiuntur".
[2]) „quia".
[3]) „sint".
[4]) Dieſes Verzeichniß und die Schlußworte hat Cöleſtin nicht.

Theologi { D. Johannes Eccius ordinarius Ingolstadensis.
D. Johannes Wimpina ordinarius Francofordensis.
D. Johannes Cocleus, praepositus ecclesiae s. Seueri Erfurdiensis.

Cancellario Badensi dicendi et proponendi prouincia fuit commissa.

**Destinati quinque principum et duarum ciuitatum.**

Dux Saxoniae Johannes Fridericus elector filius.
Marchio Brandeburgensis, Georgius.
D. Gregorius Bruck, D. Heller } Iurisperiti.
Philippus, Brentius, Sneppius } theologi.

Doctori Bruck dicendi ac proponendi labor iniunctus fuit.

Acta Augustae in comitiis anno Domini 1530.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem* [1]).

*Epistola D. Martini Lutheri ad dominum Fridericum abbatem s. Aegidii Norimbergae* [2]).

*Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem* [3]).

---

1) 20. August. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1282. Varianten: „caetera“ fehlt. — dehorteris] dehortaris. — „Est civis inculpatus“ fehlt. — „omnium“ fehlt. — transfertur] coniicitur. — Muller] Mullern. — ex Magistro] a. M. — Eisleben] Eislebio. — iubet] iuuat. — in his] in iis. — „Enim“ nach hac nocte. — putantur aliqui] Portantur aliqua. — „suos“ nach sodales fehlt. — habent] habuerunt. — Die von de Wette aufgenommene Nachschrift fehlt.

2) Ex Eremo. 20. Augusti. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1283 giebt den 22. Auguſt. — Varianten: humanitati] humanitatis. — immineat] imminet. — „Syndico“ fehlt.

3) Ex Eremo, die Bartholomei. Anno 1530. — de Wette IV,

*Epistola D. Martini Lutheri ad Georgium Spalatinum* [1]).
*Epistola Doctoris Martini Lutheri ad doctorem Justum Jonam* [2]).

## Insidiae quae in his actionibus religionum structae sunt protestantibus.

Dum haec ita geruntur, Caesar Georgium Brandenburgicum solicitat per episcopum Moguntinum et alios eiusdem familiae, Saxonem uero per Fridericum Palatinum, per Nassouium, per Georgium Trucsessium, ut ab incepto desistant. Saxonem quidem conatus est etiam ab aliis diuellere tanquam praecipuum et petenti suae ditionis inaugurationem pro more imperii denegabat, nisi prius cum ecclesia Romana in gratiam rediret. Alteri uero denuntiabat, nisi pareret, fore, ut Alberti sui nepotis ex fratre Casimiro tutela ipsi adimatur. Landgrauio conati sunt persuadere, si Caesari morem gerat, Ulrichum principem Wittenbergicum iri restitutum, et quam haberet cum Nassouio de Chattis controuersiam, Caesaris interuentu posse componi. Sed nihil his insidiis effecerunt.

## Andere handlungen.

Den 23. tag Augusti, ſo da iſt geweſen der montag [3]) nach der himmelfarth Marien, haben die churfurſten, furſten

---

Nr. 1285. — Varianten: ut vobis *πολυτρόπως* nova significamus] ut nobis *πολύτροπος* noua faciemus. — „scriptum“ fehlt. — plenissime] planissime. — redditae sint] r. sunt. — Caspar] Casparum. — „paene“ fehlt. — „Vale“ fehlt.

[1]) Ex Eremo. 26. Augusti. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1288.

[2]) de Wette IV, Nr. 1296.

[3]) Vielmehr Dienſtag, der Montag iſt aber feſtzuhalten, der nicht der 23., ſondern der 22. Auguſt war. Ein Rathſchlag der verordneten Räthe über die Monopolien wurde bereits am 12. Auguſt (Freitags nach Laurentii) gegeben. Förſtemann, Urkb. II, 191.

vnd ſtende des reichs vor mittage gehandelt von den monopolien.

Deſſelbigen tages hat auch der ausſchuß in der euangeliſchen ſachen, den chur vnd furſten vnd ſtenden des reichs auf dem rathhaus anzeigung gethan [1]), was ſie mit vnſerm teil gehandelt vnd ausgericht. Vnd als ſie vermerckt, das es noch in etzlichen ſtucken ſteckete, ſeind ſie, vnd zuuor aus etzliche viel biſchefe ſehr bewegt worden, vnd die ſchuld etzlichen ſtarrkopfen gegeben, die wenig dancks vnd ehre erſtochen haben bey den ſtenden des reichs, weren ſie noch ſo groſſe furſten [2]).

## Der dritte ausschuss in religions sachen zu Augsburgk verordent, anno 1530.

Den Dienſtag nach assumptionis Mariae [3]) haben die churfurſten, furſten vnd ſtende einen newen kleineren ausſchuß gemacht, in religions ſachen zu handeln. Als nemlich auf jeder ſeiten drey, als zwene juriſten doctores vnd einen theologum. Vnd haben dieſe ſechs perſonen ſich ferner vnterreden ſollen. Auf der papiſten ſeiten iſt vor einen theologum Eccius gebraucht worden, vnd Philippus Melanchthon auf der euangeliſchen ſeiten.

Verum Philippo Melanchtoni fuit iniunctum, ne quid

---

1) Vgl. den Bericht der Nürnberger vom 23. Auguſt. Corp. Ref. II, No. 855.

2) Am Rande von derſelben Hand: „Herzog Georg von Sachſen wirdt gemeinet.“

3) Der Schreiber hat ausgelaſſen: „nach dem Achten ass. Mar.“, wie es auch in Spalatins Annalen (189) ſteht. Die Abhängigkeit beider Berichte iſt unverkennbar, aber nur für die erſten Zeilen. Der unſerige iſt auch hier umfangreicher. Der lateiniſche Schluß hat Cöleſtin vorgelegen, er giebt ihn mit Umſtellungen wieder (III, 58b). — Ueber die Bildung dieſes Ausſchuſſes der Sechs mit namentlicher Aufzählung berichten gleichzeitig Dr. Sebaſtian Heller (Förſtemann, Urkb. II, 290), Melanchthon an Luther vom 26. Auguſt (Corp. Ref. II, 860), die Nürnberger Geſandten vom 26. Auguſt (Corp. Ref. II, 861), Brentius ad Isenmannum d. 28. Aug. Corp. Ref. II, No. 866. Brück 105.

amplius concederet. Nam superius de potestate et iurisdictione episcoporum Saxones aliquanto plus erant largiti. Sed neque Landgrauiani, neque Luneburgici, neque Noribergenses id probabant.

## Handelung des geengerten ausschusses.

Darauf ist derselbige ausschus am mittwochen den tag Bartholomej zusammen kommen vor mittage, auf dem rathhause, vnd ist im selbigen ausschuß gar kein furst gewesen, sondern alleine die sechs gelerten [1]).

Am Freitage nach Bartholomej ist derselbige geringerte ausschus nach mittage abermals bei einander gewesen vnd ihre notturft zu beiden teilen mit einander geredet [2]).

## Eine schrift doctoris Joannis Eccii, an den herrn Philippum Melanchtonem am Sonnabend nach Bartholomei. [3])

S. Obseruande domine magister, wie ihr habt angezeigt, das Oecolampadius wider euch geschrieben habe, gebets meinem bruder, der soll das euch morgen wieder antworten. Auch bitte ich euch auch per amorem Christi helfet Germaniae vnd allen fursten zu gut ad concordiam, das unitas ecclesiae werde, was

---

1) Vgl. Bericht der Nürnberger vom 26. August. Corp. Ref. II, No. 861. — Brück 105.

2) Von dieser Sitzung des Ausschusses handelt weder der Kanzler Brück noch Spalatin; sie ist uns aber bestätigt durch die umständlich berichtenden Nürnberger Gesandten von demselben 26. August: „Aber am Ende ist es darauf beruht, daß die Verordneten heut wieder in Ausschuß gehen und anzeigen sollen, sie wußten auf diese Handlung weiter nicht Mittel vorzuschlagen 2c.

3) Dieses Schreiben edierte zuerst Cölestin III, 58b, unter demselben Datum, aber völlig lateinisch. Nach ihm Corp. Ref. II, No. 865. — Die Richtigkeit des Datums bezeugen Spalatins Annalen 190: „Desselben abendts hat Doctor Eck dem Philippo Melanchthon geschrieben und angezeigt etliche mittel."

wolt ihr viel rationes disputabiles einfuhren. Remittantur ad concilium. Was meinet ihr, de applicatione missae vnd opere operato halt ichs bei mir so gewiß, das ich drauf sterben wolt. Aber pro amore pacis rathe ich allen stenden, diß itzt in ruhe zu stellen, usque ad futurum concilium. Ich wolte lieber fur allen ewern fursten vnd herrn dauon reden. Darumb thut ihr mit ewern gesellen vnd herrn wie ich. Sic fiet bona pax et tranquillitas et ueniat gladius super Turcam. Valete.

Diesen sontag nach Bartholomei frve haben die chur vnd fursten, dem evaugelio anhengig, dem geengerten ausschus eine bestendige christliche antwort auf etliche artickel geben lassen wie folget, mvndlich vnd schriftlich:

*Des sechsischen ausschuss antwort auf den genommenen abschiedt* [1]).

## Handelung am tage Augustini den Sontag nach Bartholomei. [2])

Nach aller handelung vnd zum allerhöchsten haben wir die verordenten nichts weiteres, denn wie hernach folget, bei dem andern teil hie zwischen einem kunftigen concilio erheben mogen.

Zum ersten die communion sub utraque specie betreffendt.

Das von ihnen, wie hieuor bekannt, affirmiret, das vnter beider gestalt des brots vnd auch des weins, der ganz Christus, warer Gott vnd mensch, sein leib vnd blut sey, das auch diejenigen, so dieses sacraments niessung vnter einer gestalt gebrauchen,

---

[1]) Gedruckt bei Brück 120. — Müller 821. — Chyträus 273[b]. — Walch 16, 1749. — Förstemann, Urkb. II, 306. — Lateinisch Chytraeus 281. — Coelest. III, 59[b].

[2]) Förstemann giebt diesen Bericht, der kürzer ist als der unsrige und im Einzelnen abweicht, aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar und setzt ihn unter den 21. August. Die lateinische Uebersetzung bei Cölestin III, 59 schließt sich enger an unseren Text an, er setzt den Bericht aber nach dem letzten August, und leitet ihn mit der irrigen Behauptung ein: „ipsa adversariorum verba, quae nostri in causa religionis concessissent, Caes. Mai. retulerunt, subiecturi sumus."

nicht ſollen condemnieret werden, oder do ſoll kein teil den andern condemnieren vmb friedes willen.

Item, das dieſes hochwirdige ſacrament auch denjenigen, ſo des vnter beider geſtalt zu emphahen ihrer gewiſſen beſchwerung haben, ſoll auch bey ihnen bis zum kunftigen concilio, vnter einer geſtalt zu reichen, nit verſaget werden.

Item, das auſſerhalb im fall der noth, in casu necessitatis, ſol dieſes ſacrament vnter beider geſtalt nit anders, denn bey oder mit haltung der meſſen, ausgeteilt werden.

### Die gemeine vnd priuat meſſen betreffendt.

Wollen ſie dieſelbigen in den kirchen mit gewonlichem ceremonien vnd kleidungen, auch geſang oder leſen halten.

Souiel aber die beide canones betrifft, ſollen die offen vnd ſondern meſſen gehalten, vnd die wort zu chriſtlichem gottſeligem verſtande gezogen vnd genommen werden. Was aber darinnen der wort halben oder ſonſt disputierlichs entſtanden, das alles ſoll mit ſampt den andern disputabilibus circa missam, als de applicatione, de opere operato etc. zu entſcheidung des futuri concilii geſtellet ſein.

### Von verehelichten prieſtern.

Das wir key. Mät. bitten, ihr Mät. wolte gnediglich bedencken, das die kirchen bey vns ſonſt nicht pfarrer haben wurden. Ideo toleriret. Sol zu key. Mät. gnedigſtem bedencken geſtellet werden [1]).

### Die klöſter vnd ordensleute betreffendt.

Sollen die klöſter, ſo noch ſtehendt blieben, vnd ordensleute darinnen ſindt, bey ihren ceremoniis, regeln vnd derſelbigen kleidung, hab vnd gutern, bis zukunftigen concilio gelaſſen werden, auch die, ſo wieder darein kommen wollen, ſollen daran nicht verhindert werden.

Aber die abgangenen klöſter, auch derſelben hab vnd gueter

---

[1]) Sehr unterſchieden hiervon lautet der Text bei Förſtemann.

vnd vertrieben ordensleut belangend, ſol zu keyſ. Mät. gnedigſtem bedencken geſtalt werden.

Auf den artickel von der communion haben ſie ſich itzund hören laſſen, das ſie leiden mögen, das der anhang möge dazu geſetzt werden, ob die kirche ſolche gebreuche einzufuren macht hab, ſol aufs concilium geſtellet werden.

Ich wolt aber lieber, es ſtunde nur alſo, das kein parth die ander condemniere [1]).

## Epistola Philippi Melanchthonis ad Aegidium concionatorem Caesareum. [2])

S. D. Non potui satis copiose respondere R. P. V. Sumus enim occupati in adornanda apologia, exhibenda imperatori, quae futura est aliquanto asperior quam confessio, si nihil aequi impetrare possumus. Quod significat R. P. V. mihi, qualia de me iudicia fiant a quibusdam nostris, et obiurgat me sic satis seuere, quasi mea superbia ac pertinacia principis nostri reddantur intractabiliores: Primum de conuiciis respondeo breuiter. Mei mores noti sunt multis bonis uiris et ex scriptis recens aeditis, quae ipse meo consilio aedidi, aestimari possunt. Ego certe in iis negociis et con-

---

1) Dieſe beiden letzten Abſätze fehlen bei Förſtemann ganz. Der letzte, ſo wie die unausgeführte Faſſung des Abſchnitts „Von verehelichten Prieſtern", berechtigte zu der Annahme, daß dieſes der urſprüngliche Entwurf iſt. Nachdem der Verfaſſer im Eingang Namens der Ausſchußmitglieder geſprochen hat, ſchließt er mit einem perſönlichen Wunſch. Cöleſtin III, 59$^{b}$ ſagt dafür: „Nos vero, ne pars altera alteram condemnet, poni et statui maluimus."

2) Die Einreihung dieſes undatierten Schreibens gerade hier, in die Zeit der letzten Tage des Monats Auguſt, iſt einmal motiviert durch die Hervorhebung der von den Gegnern ausgeſtoßenen Kriegsdrohungen; denn gerade in der Sitzung des 28. Auguſt hatte Eck damit um ſich geworfen. Tags darauf aber war evangeliſcherſeits der Beſchluß gefaßt, der Confutation eine Widerlegung folgen zu laſſen, „Iſt darauf Doctor Pruckeu und andern Sächſiſchen die Schrift anzuſtellen befohlen worden" (Bericht der Nürnberger Geſandten vom 29. Auguſt; Corp. Ref. II, No. 869; Plitt, Die Apologie der Auguſtana 87). — Im Corp. Ref. II, No. 907 nach d. 19. Sept.

trouersiis religionis ita versari cupio, ut Deum non offendam. Quare illa conuitia propter Deum dissimulanda mihi esse censeo. De mea pertinacia sic respondeo. Si mea causa haec tempestas coorta est, nihil deprecor, quin caesarea Mãs me statim ueluti Jonam in mare ejiciat, statim abripiat me ad cruciatum et supplicium. Deus mihi testis est, me nullam aliam ob causam adeo fuisse cupidum pacis, ut propter hanc, quod uidebam, si non fieret pax, futurum, ut nostri coniungerentur cum Zwinglianis. Id ne fieret, hactenus summa fide atque diligentia prohibuimus. Quodsi coniungerentur, maxima confusio dogmatum ac religionum uidetur secutura. Hoc si expenderent aduersarii, profecto non ita obstinate darent operam, ut bellum moueatur aduersus nos. Quod si fuerit motum, non tantum corporalia mala infinita accident, ut vastatio Germaniae, caedes, stupra, sacrilegia, rapturae, sed multo deteriora accident, mala spiritualia, confusio ac perturbatio maior religionum. De ipso negocio, quomodo facillime existimauerim sedari posse ratione hac dissensiones, iam ante ostendi; paucis et exiguis rebus dissimulatis saepe iam exposui pacem constitui posse. Ita nos ingenia nostra conferre possemus ad haereses refutandas. Sin autem aduersarii non desinent nobis irritare Caesarem, etiamsi armis ac ui nos oppresserint, tamen scriptis non oppriment. De principibus profecto non est uera quaerela, quod ecclesiastica bona tenere incipiant. Hoc saepe iam significarunt in ipso consessu principum. Faeliciter valete.

Am montage dem tage der entheuptung Johannis vor mittage hat der kleine ausſchus den churfurſten, furſten, biſchofen vnd ſtenden angezeigt, worauf unſer theil von wegen des euangelions endlich beruhen wolle, vnd mit Gott vnd gutem gewiſſen könne. [1])

---

[1]) Für die Ueberſchrift iſt Platz gelaſſen. Wörtlich in Spalatins Annalen 190, nur mit dem Zuſatz: „Gott gebe ſeine Gnade dartzu, amen.“ Vgl. Bericht der Nürnberger von eben dieſem Tage. Corp. Ref. II, No. 869.

## Practicke vnd anschlag, wie man den vierden ausschus machen mochte.

Diesen tag [1]) haben die stende auf des bapstes seiten auf einen andern vnd also vierden ausschuß gearbeitet, ob sie etwas ferner erlangen möchten. Derhalben auch herzog Heinrich von Braunschweig, der bischof von Luttich, vnd graf Hoyer von Mansfeldt mit dem churfursten zu Sachsen Montags der entheuptung S. Johannis zu abend gessen haben, vnd herzog Heinrich von Braunschweig mit seinen churf. g. dauon viel geredet, in einen newen ausschus zu bewilligen.

Darauf sind allerley bedencken gefolget, zu endlicher abhandlung dieser sachen zu kommen.

Verum protestantes, cum hoc agi uiderent, ut plures uiae conciliationis reperirentur, actionem illam detrectabant. Si uero de rationibus agere placeret, constituendae pacis interea, dum concilium fiat, non se recusare dicunt.

Am Mittwochen den letzten Augusti, hat der geengerte ausschus des andern als des bepstischen teils in sachen das euangelium belangendt, den churfursten, fursten vnd stenden vormittage angezeiget, worauf endlich der protestierenden meinung vnd wille stehe, vnd in welchen stucken man keines wegs weichen noch nachgeben könne, vnd nach mittage haben dieselbige fursten solches der keys. Mät. furgetragen, vnd sindt die vier churfursten, als Pfalz, Meintz, Trier vnd Coln zum fried geneigt gewesen, wollen zu keinem kriege helfen vnd rathen [2]).

---

[1]) Den 29. August. Von diesem Bemühen der Katholischen zur Bildung eines vierten Ausschusses wußten wir bisher nichts.

[2]) Der ganze Abschnitt, mit Ausschluß des Schlusses von „und sindt die vier ꝛc.", steht wörtlich in Spalatins Annalen 191. — Melanchthon an Luther, die Egidii (1. September). Ante triduum (30. August) finitum est colloquium nostrum. Corp. Ref. II, No. 878, wo nicht vermerkt ist, daß dieses Schreiben schon bei Cöleſtin steht (III, 63b).

## Responsio protestantium exhibita cancellario episcopo Leodiensi, de articulis in quibus non poterat conueniri im ausschus. [1])

Religionshandelung im monath Septembre.

Quicquid in his articulis admissum est, clare apparet in scriptis, quae exhibita sunt.

De Quarto, excusauimus hos, qui sumunt alteram speciem, quia cum non habeant administrationem sacramentorum, debeant uti sacramento, quemadmodum porrigitur. Itaque isti sine peccato sumunt alteram speciem et hanc excusationem docere non grauamur. Nam et hactenus sic excusauimus alios, ut haberent conscientiae consolationem.

Sed si in genere doceremus, quod vna specie uti liceat, uideremur prohibitionem alterius speciei probare, quod non possumus facere.

De Quinto, ostendimus, nos non quibuslibet sine discrimine, sed illis alteram speciem daturos esse, quorum conscientias intelligeremus grauatim uti utraque specie.

### De coniugio.

Constat prohibitionem coniugii pure humani iuris esse. Sic [2]) testantur etiam iura allegata, et constat [3]) uariam fuisse. Quidam canon iubet diaconos manere in ministerio, si duxerint uxores et fuerint protestati, quod non possint continere. Sed presbyteri deponebant ministerium, ducentes uxores, non excommunicabantur.

---

[1]) Cöleſtin III, 67. Unſer Text weicht davon vielfach ab, ſtimmt aber faſt wörtlich überein mit der von Bretſchneider (Corp. Ref. II, No. 888) und Förſtemann (Urkb. II, 380) aus dem Archive zu Weimar edierten Abſchrift Spalatins. Uebereinſtimmend lautet auch die dem Bedenken von Melanchthon eigenhändig vorgeſetzte Ueberſchrift. — Deutſch in Spalatins Annalen 224 und Walch 16, 1808.

[2]) Coelest.: „sicut“. Die deutſche Abfaſſung bei Spalatin: „So iſt das auch.“

[3]) „Et constat“ fehlt bei Coel. — Msc. Spal.: „eam variam“.

Duabus synodis facta sunt decreta, ne interdiceretur usus proprie coniugis ante presbyteratum ductae. Siricius tamen postea interdixit, nihil reueritus auctoritatem conciliorum. Tanta uarietas fuit huius negocii in ecclesia, et decreta saepe mutata sunt, cum apud alias gentes, tum etiam in ipsa Germania, sicut historiae testantur. Quare si nunc pro ratione temporum aliqua aequitas adhiberetur in hoc interdicto, quod prorsus est humani iuris, nouitas haberet excusationem tutiorem, quam cum uetera decreta de hac re abolita sunt, quae fuerunt (consentanea) iuri diuino. Neque enim fecerunt nostri contra ius diuinum.

Et in hoc casu necessitas etiam considerari debebat. Tum [1]) multae ecclesiae nullos poterunt habere pastores, si remoueantur ab officio coniugati.

Et omnino interitura religio in illis locis uideretur, remotis pastoribus. Durum autem esset malle religionem totam abolere, quam moderari aut certe dissimulare unam constitutionem alioqui grauem et uix a paucissimis recte seruatam in ecclesia. Ac mirum est, hanc constitutionem tam acerbe defendi, cum aliae infinitae propter causas non maximas saepe relaxentur.

Sed haec causa nihil habet opus disputatione, res ipsa loquitur, quam dura sit constitutio, et quam pauci recte seruent eam, quare conueniebat eam legi diuinae cedere.

De missa responsum est quod seruantur [2]) apud nos substantialia, quae ad consecrationem pertinent.

De reliquis uerbis ostendunt ipsi etiam aduersarii, quod habeant aliquid incommodi, qui addunt interpretationem, qua nihil opus esset, si uerba canonis patis plana essent.

Quia autem nostri docent, applicationem missarum aduersari iustitiae fidei, sicut in confessione nostra exposuimus, ideo uerba illa canonis non leguntur, ex quibus applicatio missarum sumpta est.

---

1) Coel.: „nam“. Msc. Spal.: „Tam“. Die deutſche Abfaſſung: „denn“.

2) Die übrigen Handſchriften: „serventur“.

Et uideremur damnare doctrinam et confessionem nostram, si illa uerba applicationis reciperemus. Nos autem in hoc consentire contra confessionem nostram et fundamenta confessionis nostrae non possumus. Ad haec manifestum est, quod nunquam lectus est ubique idem canon in ecclesiis, quare dissimilitudo canonis non laedit fidem.

Postremo, cum nullum habemus dogma contra fidem, et proposuerimus conditiones, quantum nos quidem iudicare possumus, aequas, sperabamus, futurum, ut non onerarentur nostri amplius contra conscientiam. Sed si non potest coire concordia his conditionibus, quas proposuimus, petimus, ut reiiciatur res ad concilium, cuius toties iam huic nationi spes facta est. Et nunc suscipiatur deliberatio de retinenda pace usque ad concilium.

## Furschlag eines fridlichen abschieds. Am Sonnabend nach Aegidii (3. Sept.). Anno 1530. [1])

Das churfurſten, furſten vnd ſtende dieſhenigen churfurſten, furſten vnd ſtende, bei welchen die andere leere gepredigt wirdt der artickel halben, deren man ſich itzundt nicht hat vergleichen konnen, nit beſchweren, ſondern ein jeder den andern bei gleich vnd recht laſſen.

Doch ſollen dieſelbige, bey welchen die andere lahr gepredigt, in alle wege verhueten weiter newerung im glauben furzunemen oder zu geſtatten.

---

[1]) Ueber dieſe Mittheilungen handelt allein Melanchthon in ſeinem Schreiben vom 4. September an Luther (Corp. Ref. II, No. 884): „Is (Caesar) petivit adite triduum, ut omnia in pristinum statum restituantur, quod si tamen gravàri videamur hac sententia sua, operam pollicetur ad transactionem. Nostri respondent, se nihil scire, quod largiri adversariis possent, praeter ea, quae iam largiti sunt. Ita haeret res, et tamen hodie de quibusdam pacis conditionibus deliberavimus, quas si urgebunt adversarii, Princeps prius ad te mittet, quam aliquid constituat.“ Das Datum des 3. September in unſerm Text braucht darum nicht falſch zu ſein, weil die Deliberation auf Grund dieſes Entwurfs erfolgt ſein kann.

Es ſoll auch die lahr, ſo leeret, das nicht warer leib vnd blut Chriſti gegenwertig ſey vnter der geſtalt des brods vnd weins im heiligen ſacrament, item der wiederteufer leer nicht geduldet oder geſtattet werden.

Nein es ſoll keine ſchmaheſchrift im druck zu gehen oder zu verkeufen verhenget, ſondern die beſchwerung durch priuatiſche ſchrift abgeleinet werden, wer aber dawider thut, am leibe vnd gut geſtraft werden.

Item, das churfurſt, furſten vnd ſtende, der andern leere anhengig, ſich erboten der biſchofe gewalt vnd ceremonien vnd jurisdiction belangendt, das ſolchs gehalten werde, doch mit voriger angezeigter maß, alſo die vnuerglichen artickel hierinnen angeſtalt ſindt.

## Articuli de quibus non conuenit nobis cum aduersariis. Am Sonnabendt nach Aegidii anno 1530. [1])

1. De iustificatione, quod coram Deo iustificemur fide in Christum, non propter opera nostra seu merita, praecedentia aut sequentia, sed per gratiam.
2. Quod etsi bona opera necessario facienda sint [2]), tamen non sint [3]) meritoria gratiae ac iustitiae, sed fides apprehendat [4]) gratiam.
3. Quod in confessione non sit necessaria enumeratio peccatorum.
4. Quod etiamsi contritio est necessaria, tamen propter eam non remittantur [5]) peccata, sed per fidem, qua credimus absolutioni aut euangelio. Ideo necesse est ad contritionem accedere fidem [6]), quae consoletur in contritione et credat remitti peccata.

1) Cöleſtin III, 68. Abweichungen ſeines Textes:
2) „sunt“.
3) „sunt“.
4) „apprehendit“.
5) „remittuntur“.
6) „per fidem“.

5. Quod satisfactiones canonicae non sint necessariae ad remissionem poenae.
6. Quod ad ueram unitatem ecclesiae non sit necessaria similitudo traditionum humanarum, sed consensus de euangelio et usu sacramentorum.
7. Quod cultus instituti ab hominibus, sine mandato et uerbo Dei, ad promerendam gratiam utiles [1]) aduersentur euangelio [2]).
9. Quod etsi traditiones ecclesiasticae, quae sine peccato seruari possunt et factae sunt propter bonum ordinem, in ecclesia seruandae sint, propter charitatem ad uitanda scandala, tamen non ita sentiendum sit, quod sint cultus ad salutem necessarii. Nec habent ius episcopi onerandi ecclesias [3]) tali cultu, ideo qui omittunt traditiones illas extra scandalum, non peccant.
10. Quod cum inuocatio sanctorum nullum habeat testimonium ex scripturis res sit incerta et periculosa et maxime obscurans gloriam Christi, quem scriptura proponit nobis, ut mediatorem et propitiatorem.
11. Quod prohibentes dari utranque speciem, faciant contra mandatum [4]) Dei, quo praecipitur ut ad uitandam fornicationem unusquisque habeat uxorem suam.
13. Quod missa non sit opus, quod applicatum aliis, mereatur eis gratiam ex opere operato, sed quod coena Domini sit sacramentum, sicut tota ecclesia confitetur, per quod sumenti offertur gratia, quam non assequitur sumens per opus operatum, sed per fidem, si credat ibi offerri sibi gratiam et remissionem peccatorum.

---

[1]) Fehlt. Nach „euangelio“: „et obscurent gloriam meriti Christi“.

[2]) Die in unſerem Text fehlende Nr. 8: „Quod vota et religiones Monasticae institutae, vt sint cultus ad promerendam gratiam vtiles, adversentur evangelio.“

[3]) „conscientias“.

[4]) „institutionem“. Der Abſchreiber hat das „mandatum“ aus der folgenden Nr. 12 aufgenommen und dadurch den Anfang dieſer und das Ende der vorausgehenden übergangen.

## Responsio ad calumnias eorum, qui se catholicos uocant. Dominica post Aegidii (4. Sept.). Anno 1530. [1])

In exordio ponitur, quod consenserimus in haec quinque. Et in his est, quod confirmemus nos responsioni caesareae maiestatis. Nos autem aperte diximus, quod non possimus consentire in responsionem caesareae maiestatis.

In secundo articulo non omnino referunt nostram sententiam de peccato originali, quia nos dicimus, peccatum originale non solum carentiam esse originalis iustitiae, sed etiam positiuum quiddam, scilicet concupiscentiam.

In quarto articulo Lutherani non concesserunt, quod scriptura non habeat hoc, sed sola fide nos iustificari. Imo allegauerunt textus Rom. 3. Sed aduersarii concesserunt, quod fide contingat remissio peccatorum non propter merita praecedentia, neque sequentia. Hoc concesso, dixerunt Lutherani, se non pugnare de uocabulo SOLA, quia aduersarii querebantur, quod illa uox offenderet imperitos. Et uolebant addi, quod per gratiam gratum facientem et fidem formaliter contingat remissio peccatorum, et per verbum et sacramenta instrumentaliter. Et haec uerba Lutherani receperunt, quod per uocabulum, SOLA non excludunt gratiam aut uerbum aut sacramenta, sed opera.

Itaque hic non recitauerunt aduersarii totam disputationem.

21. Articulus etiam non recitatur integre, quia utraque pars consentit, quod scriptura non praecipiat sanctorum inuocationem.

### Ex secunda parte.

In responsione die 21. Augusti. Non conueniunt uerba eorum cum scripto nostro de confessione, ubi dicunt, Lutheranos respondisse, quod a quolibet communicaturo confessio

---

[1]) Dieſe Antwort iſt nur hier erhalten.

fidei debeat super maioribus punctis. Nam scriptum nostrum declarat, quomodo de confessione sentiamus.

Haec uerba, quod credant Lutherani, non inique agere, sumentes unam speciem, non sunt posita cum sua declaratione, quia sumentes sunt excusati propter necessitatem, cum non habeant administrationem sacramentorum. Haec ratio non pertinet ad prohibentes usum utriusque speciei.

Et haec uerba nude posita, accendunt odium. Nolunt tamen, ut id suis praedicetur, quia nos non recusamus unquam excusare sumentes propter necessitatem, sed si nude praedicaremus, quod non peccent utentes una specie, uideremus repugnare instituto et ordinationi Christi. Hoc clare dictum est et saepe, sed aduersarii noluerunt usum unius specii sine ullo discrimine approbari.

Calumnia est etiam de dono castitatis, nimis modicae sunt fidei, quod non credunt illud cuilibet, qui recte a Deo petit dari posse, sed allegamus uerbum Christi: Non omnes capiunt. Et diximus Deum uelle, ut remediis ab ipso ordinatis utamur, quum non eximit aliquem singulariter communi conditioni naturae.

De missis priuatis et canone dicunt, ista pertinaciter reiici, cum tamen non habeamus iustas causas.

Aduersarii recte dicunt, a nostris ideo non legi canonem, quia faciat mentionem sacrificii. Sed glosa de sacrificio ab ipsis addita, non satisfacit, quia eorum scriptores intelligunt sacrificium, quod applicatum pro aliis, uiuis et mortuis, meretur eis gratiam ex opere operato. Tale sacrificium non est missa. Ideo de canone et priuatis missis non consensimus. Odiosum est igitur, quod addunt, nos non habere iustas causas, cum tamen illae causae non sint indicatae adhuc.

De monasteriis desertis adserunt dicere, quod rationes de reditibus, qui sumpserunt usibus personarum, qui inde exierunt, item pastorum et ludimagistrorum, reddituri sint principes.

## Historia, wie der konig Ferdinandus von keiser Carl die lehen empfangen hab, vber Osterreich, Baden vnd Wirttenberg. Am 4. tage Septembris.

Montags nach Egidii, so der 4. tag Septembris [1]) gewesen; hat die römische keys. Mät. bey Wellenburg des cardinals von Saltzburg schloß, vnd S. Ratte capellen, eine kleine meile wegs von Augsburg, auf einer grunen wiesen, in kegenwart der churfursten, fursten, bischofen vnd herrn, auch beider königin, Vngern vnd Behmen, auch der hertzogin von Beyern vnd ihrer, auch vieler Augsburger frawenzimmer, seinem brudern königen Ferdinanden Guligen, Osterreich, Behem vnd Wirttemberg vnter keys. Mät. kron vnd zierheiten, auf osterreichischem boden. Bald drauf hat man gerennet vnd gestechen, etliche par, ist ein gesellen stechen vnd ein tornier gewest, darunter key. Mät. auch selbst gewest ist. Man hats darfur gehalten, das bey funfzehen tausend menschen zugesehen haben, könig Ferdinandus ist auf einem wissen hengst auf den keys. stuel gerennet, vnd hat die lehen, wie denn einem ertzhertzogen zu Osterreich gebueret, sitzend empfangen, den eid auch also auf dem pferde gethan. Herzog Georg von Sachsen vnd die herzogen von Beiern haben dem könige Ferdinando vmb die lehen geworben. Der churfurst zu Sachsen hat key. Mät. das schwerd furgefuret, vnd ist in vielen jahren nicht geschehen, das ein römischer keyser seinem bruder lehen gethan hette, als itzt beschehen mit könig Ferdinando.

Es ist ein landsknecht auf dem platz in der ordnung erschossen, vnd darnach doselbst begraben, vnd sonst noch ihr vier vmbkommen [2]), vnd marggraf Ernst von Baden ein bein entzwei geschlagen.

---

[1]) Montag nach Aegidii war der 5. September. — Hiermit ist zu vergleichen der bei Förstemann II, 377 wieder abgedruckte Bericht über die Verleihung der Lehne, und Melanchthons Schreiben an Luther vom 8. September. Corp. Ref. II, No. 892.

[2]) Der gedruckte Bericht spricht von vier oder fünf todt gebliebenen Personen. Melanchthon schrieb am 8. September an Luther: „In ludis equestribus Ferdinandi — sex homines occisi sunt uno die.“

Auch iſt ein höltzern haus mit frawen vnd jungfrawen eingebrochen, iſt aber ohne ſchaden abgangen.

Auf den abendt hat könig Ferdinandus ein gros panket gehalten, vnd dabey zu geſt gehabt die key. Mät., alle churfurſten, auch ſonſt viel furſten vnd biſchofe vnd botſchaften. Darnach einen tantz gehalten, der ſich weit in die nacht verzogen hat.

Es ſeindt viel mehr denn tauſent menſchen auf den beumen vnter der lehen empfahung, ſtechen vnd tornier geſtanden, vnd ſeindt die baume ſo voll volcks geweſen, als wenn die dohlen darauf geſeſſen weren.

Der könig Ferdinandus iſt im turnier mit dem pferde vber vnd druber gefallen.

## Handlung in religions sachen. Am 7. tage Septembris.

Am Donnerſtage an vnſer lieben frawen geburtstage [1]) nach mittage vmb ein vhr ſeindt die churfurſten vnd furſten, dem euangelio anhengig, zur key. Mät. auf die pfalz beſcheiden. Itidem Caesar [2]) omnes principes et ordines pontificios domum suam conuocat circa meridiem, duabus deinde post horis Saxonem atque socios et remotis omnibus aliis, adhibitoque Ferdinando fratre, episcopo Constantiensi, Hispalensi, Granuellano, Truccessio, per Fridericum Palatinum in hanc sententiam uerba facit. Omnino sperasse, futurum, ut tam amanter atque benigne a se commonefacti post exhibitam confessionem ad suas partes transirent, et quanquam id frustra sperarit, tamen, cum intercederent principes, assensisse, ut ex omni numero quidam deligerentur, conciliationis causa, et rursus in nouam spem uenisse futurae concordiae, nunc autem non sine graui molestia cognoscere, ipsos a reliquis dissentire in praecipuis

1) Vielmehr am Mittwoch.

2) Von hier ab bis zum Schluß findet ſich der Bericht wörtlich bei Cöleſtin III, 74b. Vgl. Chyträus 313. Die kaiſerliche Erklärung aus der Handſchrift Hellers in Förſtemanns Urkdb. II, 391. — Eine andere Redaction bei Müller 842, Chyträus 293.

dogmatis, quod plane sibi praeter expectationem acciderit, nec enim existimasse fore, ut ipsi, qui sint numero pauci, res nouas introducerent contra uetustum et sacrosanctum totius ecclesiae morem, aut singulare aliquod doctrinae genus usurparent, a pontificis, a suo, a Ferdinandi regis, ab omnium imperii principum et ordinum, a totius orbis regum atque maiorum instituto alienum. Iam uero, quia et concilium cogi et decretum hic fieri pacificum petant, se, qui pacem imprimis optet, effecturum apud pontificem et reliquos orbis christiani principes, ut ubi primum conuenerit de loco, concilium denuncietur, hoc se recipere ipsis atque confirmare, verum ea lege tamen, ut interim eandem, quam ipse, quam alii quoque principes religionem sequantur. Nam ut concilium cogat, et nihilominus rem ita fluctuare sinat, neque nouationem istam coherceat, quis non uideat, quam id sibi reliquisque futurum sit graue.

## Protestantium statuum responsio ad orationem Caesaris. [1])

Illi uero cum deliberassent, nullam se nouam sectam instituisse, neque secessionem ab ecclesia christiana fecisse dicunt. Quod concilium non recuset, agere per magnas gratias, et petere, ut primo quoque tempore pium atque liberum in Germania cogatur, uti proximo et superiori conuentu Spirae decretum sit. Vt autem abolitos ecclesiae Romanae ritus atque dogmata recipiant, non se posse bona cum conscientia.

## Caesaris Caroli responsio. [2])

Caesar a multa consultatione, per Truccesium, actionem omnem sibi lectam esse diligenter atque perlustratam, et

---

[1]) Cöleſtin giebt dieſe Antwort wörtlich unter der Ueberſchrift: „Protestantium ad Caesareae Maiestatis postulata responsio“ (III, 746). — Die Antwort in indirecter Rede bei Brück 136; daraus Müller 844, Walch 16, 1796.

[2]) Auch dieſe Relation giebt Cöleſtin III, 75 wörtlich wieder, gleichſam

reperire ait, permultum ipsos ab ecclesia christiana dissidere, mirari etiam delectorum lenitatem, qui tam multa concesserint, ipsorum uero duritiem, qui non acceperint oblata. Quod autem ex decretis imperii concilium petant, non habere locum, nec ipsis licere, qui postremum illud Spirense decretum repudiarint, contraque sint protestati, et ab eo prouocarint: quam tamen appellationem habeat pro nulla [1]). Nam aequum esse, ut minor pars accommodet sese maiori; quantula uero sint ipsi portio, si cum pontifice maximo, si secum, si cum aliquo principum coetu componantur. Itaque petere, ut exponant, num ampliorem actionem ferre possint, nec enim ulli suo labori uel molestiae se uelle parcere, quo tandem ad concordiam aditus fiat; quod si autem recusent actionem, nec a proposito recedant, tum sibi faciendum esse, quemadmodum ecclesiae protectorem deceat, et quia multus iam sit vesper [2]), cogitandi spacium se ipsis largiri in diem crastinum.

## Handelung in religions sachen, am 8. tage Septembris [3]), so da gewesen ist der Freitag nach natiuitatis Mariae. Doctoris Pontani oratio.

Postridie cum ordines omnes ad horam conuenissent per Pontanum iure consultum Saxos sociique respondent. Si quidem

---

als die ſeinige. Vgl. Chyträus 294. — Die Antwort in extenso bei Brück 138, danach bei Müller 847, Walch 16, 1797. — Aus Hellers Handſchrift bei Förſtemann, Urkb. II, 395.

1) Melanchthon ſchreibt an Luther am 8. September (Corp. Ref. II, No. 892): „Caesarem velle curare congregari concilium, sed more antiquo Romanae ecclesiae, et fortasse extra Germaniam propter negotia Caesaris". Davon ſteht in der kaiſerlichen Antwort nichts.

2) Melanchthon ſchreibt am 8. September: „usque ad medium nonae". Dr. Heller: „vmb 7 oder 8 horn in der nacht". Förſtemann, Urkb. II, 395. — Nach Brück (137) war es „nahe vmb acht hor vf denn abendt", als die Stände zur Anhörung der kaiſerlichen Antwort wieder gefordert wurden.

3) Vielmehr der 9. September. — Der Kanzler Brück berichtet (S. 139): „Aber Ire Mät. hat durch den Erbmarſchall die ſtunde und den

Caesar rem omnem sic, ut est acta, sciat, habiturum esse fidem suae narrationi superiori neque dubitare, quin sua doctrina pii liberique concilii futuri testimonio, iudicetur esse consentanea uerbo Dei, quo minus etiam esse mirum, quod ea, quae nuper oblata sint atque concessa, non receperint. Appellationem illam necessariis de causis ea solum parte interuenisse, ubi decretum illud facit contra euangelii doctrinam et veteris ecclesiae morem. In reliquis enim obtemperare sese. Deinde statim in illius conuentus initio promissum fuisse concilium ab ipsius legatis, multo ante factum decretum, nec id modo, sed in omnibus etiam aliis imperii conuentibus hanc fuisse unam et perpetuam omnium sententiam. Cum ergo ad ipsum pariter et ad liberum concilium prouocarint sperare, futurum, ut huic appellationi nihil deroget, donec legitime sit pronunciatum. An uero minor pars, hac quidem in controuersia cedere debeat maiori, non esse huius loci disputare. Sibi nimirum, hac potissimum de causa necessario fuisse prouo-

tag abkundigenn, vnd vngewerlich auf den volgendenn drittenn tage erſtreckung thun laſſenn. Nemlich biß auf denn freitag nach Natiuitatis Marie." — Wogegen ſich doch einige Bedenken erheben könnten. Nimmt man die Worte des Kanzlers genau, ſo müßte die Abkündigung noch am Abend des 7. September erfolgt ſein. Nun ſchreibt aber Melanchthon an Luther: „De hoc hodie agent nostri principes Caesari gratias, et dicent se in nullo posse cedere." Da der Kaiſer am Abend des 7. die Stände auf den nächſten Tag um 1 Uhr hatte entbieten laſſen, ſo muß man annehmen, daß Melanchthon ſein Schreiben am Morgen dieſes Tages, noch vor eingetroffener Abkündigung verfaßte. Es ſchrieb aber ferner Brenz, gleichfalls am 8., an Iſenmann: „Nostri hodie respondent civiliter, se a semel propositis conditionibus recedere non posse .... Expectamus igitur nunc, quid Caesar pronuntiaturus sit." Ob Brenz ſich ſo ausgedrückt haben würde, wenn er dabei nur die Wirkung der von den Evangeliſchen entworfenen Antwort im Auge gehabt hätte, und nicht die ihrer Verleſung, iſt doch fraglich. Der Kaiſer hat in der That nach gehaltenem Vortrag die Evangeliſchen auf ſeine Antwort vertröſtet. Auffallend erſcheint auch, daß unſer gleichzeitiger Bericht, anknüpfend an den 8. September ſagt: „Postridie". Gleichwohl wird durch das folgende Schreiben erwieſen, daß die Angabe Brücks (III, 76[b]), der ſich ſonſt wohl in der Datirung geirrt hat, richtig iſt.

candum, suique facti rationem, in concilio uelle prolixe demonstrare. Cum itaque superiores conuentus omnes concilium decreuerint sine ulla conditione aut modo, petere uehementer, ne rescindat ea decreta, sed uoluntatem suam reliquorum ordinum studiis accommodet. Iam quod ad ampliorem actionem, suum quoque laborem profiteatur, permagnas agere gratias, verum ex iis, quae iam acta sint, facile apparere, quemadmodum ad extremum sese demiserint. Cumque mirum ipsi uideatur de pontificiis, quod adeo multa concesserint, non esse difficile ex eo colligere, quid sit ipsius iudicii. Frustra igitur ullam aliam actionem institui, quoniam reliquis negociis ea res impedimentum allatura sit atque moram. Sed ut de pace per imperium colenda, usque ad concilii tempus, agatur, non se recusare, quod initio quoque dixerint, interea nihil se facturos, quod non et Deo putent et legitimo quoque concilio posse probari.

Iussi diuertere, tandem reuocantur et quoniam ardua sit deliberatio, consideraturum se dicit Caesar et a Saxone petit, quod esset praecipuus, ne discedat [1]).

## Eine schrift an die keiserliche maiestat von den protestirenden stenden vberantwortet. Am Freitage nach natiuitatis Mariae, anno 1530, auf der keiserlichen Mät. geschehene vorhaltung, nach vnterhandelung derer im ausschus. [2])

Aller durchleuchtigster, großmechtigster, vnuberwindlichster keyser, aller gnedigster herr. Als e. k. M. vns nechten abends

---

[1]) Cöleſtin bedient ſich erſt der obigen Worte: „Postridie — conuenissent“, ſchaltet dann die Antwort der Evangeliſchen ein und ſchließt nach der völlig unbegründeten Notiz: „Hac responsione die nono Septembris data“, mit dem Satz: „Iussi diuertere — ne discedat.“

[2]) In indirecter Rede ſteht dieſe Antwort bei Brück 139, Müller 849, Walch 16, 1799. In kürzerem Auszug, gleichfalls deutſch, bei Chyträus 294b. — Lateiniſch, in directer Rede bei Coelest. III, 75b. — Chytraeus 314. — In deutſcher, directer Rede, aus der Abſchrift der Markgräflich Brandenb. Acten, allein bei Förſtemann, Urkb. II, 410.

auf vnser vnterthenigst gegeben antwort anzeigung haben thun lassen mit diesem bescheid, nachdem es nechten spat war, wolten key. M. vns gnediglichen andacht [1]) zulassen, bis auf heut vmb ein hora, als denn bey key. Mät. wiederumb zu erscheinen, vnd antwort zu geben.

Welchs bescheids wir vns in dem gantz vnterthenigklichen [2]) zu halten erboten [3]), auch bereit gewest. Dieweil [4]) aber solche von e. key. Mät. wegen, als auf morgen zu acht vhr erstreckt worden, so haben wir zu vnterthenigklich forderung der sachen vnd auch aus vrsachen, so mein des churfursten zu Sachsen rehte, hierneben vnterthenigklich anzeigen werden, bedacht [5]), vnsere notturft vnd antwort auf berurte von e. k. M. wegen letztere [6]) beschehene furhaltung vnterthenigklich mit dieser schrift [7]) zu erkennen zu geben, vnd dieser gestalt.

Vnd erstlich, als in e. k. M. furhaltung neben vnd vnter andern vngefehrlich vermeldet ist worden:

Das keys. Mät. aller artickel vnd handlung beider ausschuß genugsam bericht worden, befinden [8]) aber die sachen [9]) nicht dermassen gestalt, wie wir vns hetten vernemen lassen, vnd das sie also gegrundet were, das wir vns solten abgesundert haben.

Als wissen wir, hat sich auch in gemelten ausschussen dermassen befunden, wo anders e. k. M. aller derselbigen handlungen gelegenheit, wie sich die in den ausschussen zugetragen hat, eigentlich bericht sind [10]) worden, vnd soll sich zum vberfluss mit ver-

---

1) Förstemann: „bedacht".

2) „vnderthenigklich".

3) „vrbutig."

4) Die Worte von „dieweil — so" fehlen. Nach dieser Einschaltung ist also unsere Abfassung die spätere, wirklich zur Uebergabe an den Kaiser bestimmte; vgl. S. 258, Anm. 1.

5) Die Worte von „so mein — bedacht" fehlen.

6) „begerte".

7) „mit dieser schrift" fehlt.

8) „befunden".

9) „die sach".

10) „sein".

leihung der gnaden Gottes in einem gemeinen christlichen concilio ferner am hellen tag befinden,

Das die leere vnd sonderlich die entstanden artickel auf vnsern teil in Gottes wort, bevehl vnd ordnung vnwiderbringlich gegrundet sein.

Vnd das wir vns von Gottes wort vnd ordnung in keinem abgesondert, noch darwieder in einige newe gesetz gelassen. Solt vns auch, wo wir das mit Gottes vberwiesen werden oder wurden, herzlich vnd trewlich leid sein, das wir vns einen augenblick von der heiligen christlichen kirchen gesondert erzeigen solten.

Darumb e. k. Mät. kein vngnedigs befrembden darob empfahen wollen, ob sich die vnsern in den verordenten ausschussen, von Gottes klarem wort, ordnung vnd befehln in etzliche angegebne furschlege der entstanden puncten halben ferner nicht haben begeben, oder dieselben annemen mugen.

Ferner als e. k. M. vns vor den andern punct haben lassen furhalten vnd wieder [1]) andern vngefehrlich diese meinung, das e. k. M. auch nit wenig verwunderte [2]), das wir vns auf dem [3]) nechsten Speyerischen abschied zihen wolten, so wir doch darwieder protestiert vnd dauon appelliert hetten, welche protestation vnd appellation doch e. k. M. fur ein nullitet vnd nichtigkeit hielten vnd dieselb derwegen in ihrem vnwerd beruhen liessen, möchten vns auch derselbigen nicht zu behelfen haben,

So wir auch dazumal als der weniger dem mehrern teil hetten verfolgen sollen.

Hierauf zeigen e. k. M. wir vnterthenigklichen auch ahn, das wir wider gemelten nechsten Speierischen abschied protestiert, vnd weiter an e. k. M. vnd ein gemein frey christlich concilium appelliert, ist aus den vnuermeidlichen vnd notwendigen vrsachen, son [4]) in gemelter protestation vnd angestalten appellation nach der lenge verleibt sein, beschehn, vnd als wir vns anderst nicht ordinieren [5]) mogen mit diesem vnterschied, so fern vnd do ge-

---

1) „vnder".
2) „verwundert".
3) „den".
4) „so".
5) „erinnern".

melte Speierische handlung sampt dem abschied wieder die doctrina vnd breuche weren, so bey vns vermittelst göttlichs worts gebraucht vnd gefuret werden, ferner oder anderst nicht.

Darzu ist sonder ruhm wissentlich, das wir gleichwol alle die handlung, so dazumal zu Speyr geschehen, so weit vnd gantz nicht verschlagen.

Wir haben vns aber oder ja der grosser teil e. k. M., als vnsern aller gnedigsten herrn vnd keyser zu vnterthenigkeit mit erlegung der eilenden hulf zu widerstand des erbfeinds christliches namens vnd gebluts, des Turcken, item mit vnterhaltung regiments vnd camergerichts nicht minder, denn andere churfursten, fursten vnd stende vnterthenigklichen erzeiget.

So wissen wir auch nichts [1]) anders, denn e. k. M. gnedigst bewilligung des concilii, so wir gestern angezogen, sey durch e. k. M. instruction in anfang gemelts reichstages zu Speier durch e. k. M. statthalter, vnserm besondern lieben herrn s. key. M. bruder, wirde [2]) vnd durchleuchtigkeit zu Hungern vnd Behem ihr sampt e. k. Mät. verordenten oratorn vnd commissarien, vnd eher denn einige handelung beschehen, dauon wir appelliert haben, anfang des Speyrischen reichstages furgetragen worden, vnd hab solche [3]) e. k. M. gnedigsten bewilligung furnemlich auf die abschiede der vorigen e. k. M. ausgekundigten vnd gehaltenen reichstagen, darinnen jedesmals auf ein [4]) christlich concilium in deutscher nation anzustellen, einhellig gehandelt vnd beschlossen ist worden, gezogen.

Das vns dannoch die vorigen abschied sampt angezeigten e. k. M. gnedigsten bewilligung zu statten kommen, wenn wir vns gleichwol des nechsten Speyerischen abschieds gar nicht solten zu trösten haben, als nemlich die abschiede zu Nurmberg im 24. jare, alhie zu Augsburg im 25. jare vnd zu Speyer im 26. jare aufgericht.

---

1) „nicht".

2) Hinter „herrn": „Oheim vnd gl., auch gnedigsten h., eur key. Mät. bruder, kö. wird".

3) „sich solche".

4) „general, frei".

Auch verhoffen wir vnd zweifeln nicht, e. k. M. werde gelegenheit gemelter vnser notwendigen protestation vnd appellation als ein reichliebender [1]) keyser gnediglich bedenken.

Insonderheit, das solch appellation an e. k. Mät. vnd ein gemein concilium semptlich beschehen ist. Derhalben werde [2]) e. k. M. solche appellation bis zu geburlicher justification vnd rechtfertigung in gemelten concilien, die wir vns ihm fall der notturft doselbst rechtmessig zu thun erbieten, bey ihren rechtmessigen wurden gnediglich achten.

So achten wir auch ohne not sein, e. k. M. itzt alhie mit disputation zu beladen, ob wir als der wenig theil dem grössern auf berurten nechsten reichstag zu Speyer in diesen sachen zu verfolgen schuldig gewest.

Dieweil solches der wichtigsten beschwerungen vnd vrsachen eine ist, darumb wir an e. k. M. vnd ein concilium zu appellieren genötiget, dauon wir vns aber in gemeltem concilio geburliche justification zu thun erbieten.

Seindt auch derhalben vnterthenigster hoffnung vnd in sonderheit, dieweil die vor angezogenen reichsabschiede vnuerdingt vnd ausserhalb solch maß, wie e. k. M. vns gestern haben vermelden lassen, auf ein gemeinsam frey christlich concilium schliessen, das e. k. M. ein solch beschlossen vnd gewilligt general frey christlich concilium ausserhalb solcher maß denselbigen abschieden gleichmessig gnediglich fordern vnd anstellen wurden, darumb wir auch e. k. M. als vnsern aller gnedigsten herren in aller vnterthenigkeit bitten.

Aber als e. k. M. endlich an vns begert hat, das e. k. M. wir vnser gnad [3]) vnterthenigklichen entdecken vnd lauter zu verstehen geben wolten, ob wir in den artickeln ferner handlung leidt [4]) oder auf vorigem beschluß zu beruhen bedacht [5]), so wolt sich e. k. M. in eigener ihrer Mät. person bemuhen vnd auf

---

1) „recht liebender".
2) „werden".
3) falsch für „gemut".
4) „leiden".
5) „gedechten".

mittel vnd wege gedenken, die zu frieden vnd einigkeit in mitler weil eines concilij furderlich.

So bedenken [1]) wir vns gegen e. keyſ. M. wes gnedigſten keyſerlichen erbietens gantz vnterthenigklich, aber e. k. M. hat ohn zweifel aus beſchenen bericht der handlung beider ausſchuß vernommen, das ſich diejehnigen als furſten vnd andere, ſo vnſers teils zu gemelten ausſchuſſen geordnet [2]) worden, in denſelbigen ausſchuſſen aufs euſſerſt, vnd ſouiel ſie hieuor [3]) erwegen mögen, das von ihnen zu mittelung furgeſchlagen kunt werden, haben vernehmen laſſen.

So haben wir auch aus e. keyſ. Mät. furhaltung verſtanden, das e. k. M. befrembdungen [4]) tragen, ob dem, das ſich die andern des ausſchuſſes ſo weit vnd tief gegen den vnſern eingelaſſen, darumb wir in vnterthenigkeit wol achten können, das mit ferner handlung, ſo alhie daruber furgenommen ſolt werden, nichts anders beſchen, denn das e. k. M. bemuhet vnd andere des reichs hendel vnd ſachen dardurch vergebenlich [5]) aufgehalten wurden.

Aber von einem friedlichen anſtand in mitler weil des concilii zu handeln, damit euſſerlicher friede erhalten werde [6]), darzu haben wir vns hieuor vnterthenigklich erboten. Erbieten vns des auch gegen e. k. M. gantz vnterthenigklichen nochmals mit churfurſten, furſten vnd ſtenden dauon zu [7]) handeln zu laſſen, vnd [8]) darumb zuſammen zu verordnen [9]) geburlichen [10]) zu vergleichen, vnd vns auch in mitler weil zu halten, wie wir das gegen Gott vnd

---

1) „bedannckeu".
2) „verordennt".
3) „Immer".
4) „befrembdung".
5) „vngeburlich".
6) „damit Chriſtlicher fried erhallten werd Inn mitler weil des Concilii, zu hanndeln".
7) „zu" fehlt.
8) „vns".
9) „zuordnen".
10) „geburlicher" vor „vns".

e. k. M. in viel berurten concilien unuerweislichen verhoffen [1]) vnd vertrawen zu verantworten.

In gantz vnterthenigster hoffnung vnd zuuersicht, e. k. M. werde sich forderung [2]) eines general, freien, christlich concilien teutscher nation anzustellen, vermoge oben angezogener abschiede, gnediglich erzeigen.

So thun wir vns auch e. k. M., als vnserm allergnedigsten keyser vnd herren, in vnterthenigkeit befehlen, mit erbietung vnsers schuldigen auch willigen gehorsams vnd vnsern vnterthenigsten dienst mit darstreckung [3]) leibs vnd guts.

Ewer key. Mät.

vnterthenigste

Von Gottes gnaden, Johans herzog zu Sachsen vnd churfurst.

Georg marggraf zu Brandenburg.

Ernst vnd Franciscus gebrudern hertzoge zu Lunenburg vnd Braunschweig.

Philips landgraf zu Hessen.

Furst Wolfgang zu Anhalt.

Vnd stedte

Nurmberg.

Reutlingen.

Kempten.

Winsheim.

Heilsbrun

vnd

Weissenburg.

---

[1]) „hoffen".

[2]) „mit furderung".

[3]) „darstellung".

## Abreisen des churfursten zu Coln vom reichstage.

Deſſelbigen Freitags vmb drei vhr nach mittage, iſt der ertzbiſchof zu Coln vom reichstage zu Augsburg abgezogen, mit alle ſeinen leuten, bis auf etzliche rethe, die er hinter ihme gelaſſen hat.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem.*

*De collatione dogmatis, per arbitros utrinque datos* [1]).

*Epistola D. Martini Lutheri ad doctorem Justum Jonam de conditionibus aduersariorum insidiosissime latis* [2]).

*Epistola D. M. Lutheri ad Hieronimum Weller* [3]).

*An liceat salua conscientia sub idolatris uersari, et officium uocationis facere.*

Gratiam et pacem in Christo. Festinantissime scribo, ne sine responso te relictum contristarer. Ego sane consulerem, ut conditionem Dresdensis uocationis susciperes, quod si tandem aliquod conscientiae periculum impenderet aut urgeret, facile est eam rursus relinquere. Neque tuo iussu fiunt aut consensu, quae illic non recte fiunt. Seruiuit Joseph idolatris in Aegypto, et Jacob inter idola Laban in Mesopotamia, et Naaman in templo Nisroch Syriae. Quis scit, quo fructu illic iuuentutem Dresdensem in Christo beare poteris? His paucis vale, et Dominus benedicat te et roboret. Amen. Ex Eremo. 8. Septembris. Anno 1530.

---

[1]) 7. Calendas Septembris. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1289. Varianten: transuectos] traiectos. — Et cum his] e. c. hic. — „sicut“ fehlt. — servavit] seruarit. — postea perfidos] p. nos p. — aut] et. — tractatus] tractatio. — quales sunt] q. sint. — quod nec poeniteant] quod ahhuc non pertineant. — e spiritu] a. s.

[2]) Ex Eremo. 7. Calendas Septembris. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1290. — Varianten: pacem] p. in Domino. — „vehementer“ fehlt. — scilicet illorum] s. et i.

[3]) de Wette IV, Nr. 1300.

**Derer von Norimberg in solcher sachen bedencken.** [1])

Ein erbar rath zu Nurmberg hat die schrift vnd mittel, so von der christlichen stende wegen, der bepstlichen verordenten ausschuß zu Augsburg itzo am jungsten vbergeben seind, vor sich selbst mit vleis, souiel in eil geschehen mogen, bewogen, die auch bei ihren theologen lassen berathschlagen vnd finden dieselbigen schrift auf dreierley wege vnd artickel gestelt.

Zum ersten, auf die artickel, der man im ausschuß einig worden, vnd die bisher den wenigsten teil streitig gewest sind, die ruhen nun auf ihnen selbst.

Zum andern, auf die artikel, die bisher streitig gewest sein, dero man sich noch nicht vereinigt hat, vnd ist gut christlich vnd billich, das man in denselben artickel [2]) auf vnserm teil noch bleib bei dem, so man offentlich gepredigt, vnd fur recht vnd göttlich gehalten, vnd in der vbergebenen apologia, derselben gestalt bekant ist.

Zum dritten, auf die artickel, darinnen man zum teil zweifelich, zum teil vnuertragen ist.

---

[1]) Am 19. August berichteten die Gesandten an den Nürnberger Rath: „Wir haben E. W. Schreiben gestern früh empfangen, auch den überschickten Rathschlag E. W. Theologen Herrn Philipp Melanchton, gemäß unserm Befehl, bei ihm zu übersehen, behändigt" (Corp. Ref. II, No. 848). Wohl mit in Folge dieses Rathes geschah es, daß die Gesandten am 23. August melden konnten: „Wir sind auch bericht, daß der Churfürst willens sey, die Articul und Handlung alle Doctor Martino Luther zuzuschicken" (Corp. Ref. II, No. 855). In dieser Zeit wird Osiander seine Apologie entworfen haben, die man dann an das Bedenken des Raths anschloß; wenigstens möchte ich auf sie die Erklärung des H. Baumgartner vom 29. August beziehen, da man ernstlich zur Abfassung einer Widerlegung der Confutation schritt: „Ich, Paumgartner habe auch dabei angezeigt, wo man eine schrift, wie davon geredt, verfassen wolt, hätten wir etliche Rathschläge, die hierin möchten gebraucht werden, die wollten wir gern darlegen" (Corp. Ref. II, No. 869). — Vgl. Möller, Andreas Osiander 139. — Plitt, Die Apologie der Augustana 87. — Das Bedenken des Raths steht, mit vielfachen Abweichungen von unserer Handschrift, bei Chyträus 285 und Walch 16, 1766. — Lateinisch bei Coelest. II, 81[b].

[2]) Varianten bei Chyträus: „Das man derselben Artikel halb".

Souiel nun dieſelben vnuerglichen, oder wie die vbergeben jungſt verzeichnis die nennen wil, noch zweifelichen artickel belangend, hat dieſelb ſchrift bei ihren eigenen [1]) verſtendigen theologen vnd ſonders zweifels bey andern chriſtlichen perſonen auch, dieſes anſehen, das darin ſehr viel nachgelaſſen, bewilligt vnd den bepſtlichen in die hand geben, das entweder dem menſchlichen [2]) gewiſſen vorletzlich, mit der ſchrift nicht zu erhalten, oder bey denen, ſo bisher Chriſtum vnd ſein euangelium bekant haben, in viel wege beſchwerlich vnd ergerlich ſey vnd derſelbigen artickel vnd ihrer beſchwerungen [3]) eins teils in einer ſumma anzuzeigen.

So iſt den chriſtlichen obrigkeiten nicht wenig nachteilig, ſich endlich zu verpflichten vnd dahin zu begeben [4]), das ſie alle mönche vnd nonnen derſelbigen [5]) cloſter, bey ihren alten weſen vnd ihren alten ceremonien, wie ſie die bisher gebraucht hetten, ſollen rewig [6]) bleiben laſſen. Denn daraus [7]) wird an vielen ortern folgen, das dieſelben clöſter, wie alle [8]) patrocinia, predigt, gottloſe meſſ, bruderſchaften, funeralia, vnd was desgleichen dings viel iſt, frey wiederumb aufrichten, die einfeltigen leute wider [9]) an ſich zihen, verfuhren, vnd mit allen kirchen gebrengen [10]) ein ſolch vngleicheit anrichten, das bey dem gemeinen man, zuuor bey trefflichen communiteten [11]) nichts anders denn ein gantz aufruhr zu gewarten ſein wurde [12]), anders daraus erwachſenden nachteils zu geſchweigen.

---

1) „bey jnen, auch jren".
2) Fehlt.
3) „beſchwerung".
4) „zuvbergeben".
5) vor „derſelbigen": „und".
6) „ruhig".
7) „darauff".
8) „ire alte". Coelest.: „ut eadem monasteria patrocinia solita etc."
9) Fehlt.
10) „gebreuchen".
11) „communen".
12) „wird".

Zum andern, ist nicht gut, vnd damit [1]) nicht zu einem geringern irsal vrsach gegeben [2]), das den bepstlichen ihr bisher gebrauchte lehr in dem artickel, als ob drey teil der bues sindt, zugelassen vnd bestetigt werden sol, denn das bedurft [3]) nicht zweifels, die papisten halten confession vor ihr ohrn beicht vnd satisfactionen fur die genugthuung mit wercken.

Nun bedenck ein jeder, wenn ihnen diese zwey stuck als notwendig zwen teil der bues solten zugelassen werden, was sie damit erstritten hetten.

Vnd ob solchs auch das wort Gottes vnd die schrift immer erleiden [4]) könte, vnd obgleich man die sach darnach glosieren, anders verdeutschen vnd auslegen wolt, denn es die papisten verstehen, so wird doch durch den gemeinen man solche glos [5]) nimmermehr angenommen [6]) werden, denn die sach ist zu lauter vnd verstendig worden.

Zum dritten, das man keinem das sacrament ohn vorgehend mundliche beicht reichen solt, das wolt nicht allein eines grossen scrupels vnd mißverstands [7]), sondern were auch gantz [8]) fehrlich die communion also stracks an die beicht zu binden vnd die menschen zu derselbigen zu verpflichten.

Vnd was were es anderst, denn die gewissen wiederumb zur mundlichen beicht, darzu doch kein mensch solt mit gewalt oder aus not gemussiget werden, zu zwingen, vnd also wiederumb ein bepstliche gefengnus aufzurichten, vnd die menschen dahin zu betrangen, das sie eben auf den tag der communion vnd also nach gefallen der pfarrer auf bestimmte zeit musten verstrickt sein.

Zum vierden, so ist mit der fasten, fleisch essen, vnd mit

---

1) „dient".
2) „vrsach gegeben" fehlt.
3) „bedarff".
4) „leiden".
5) „solchs".
6) Vor „angenommen": „können".
7) Es folgt „vrsach geben", das der Abschreiber ausgelassen hat.
8) Fehlt.

fleiſch verpieten, der artickel gantz ſchimpflich vnd [1]) etwas nachteilig geſtalt, denn damit wurden die menſchen abermal zu halten der goldfaſten vnd anderer tag aus zwang vnd nicht aus eigenem guten willen verſtrickt, vnd die chriſtliche freyheit vnter den ſchein förderlicher [2]) einigkeit vnd gleicheit zu erhalten, damit an einen nagel gehangen, ob welcher freiheit man doch nicht weniger, denn ob einen andern artickel des glaubens, nach den worten Pauli halten ſol, zuuor wo man dergleichen freyheit nachlaſſunge, als ein notwendig ſatzung haben [3]) ſoll, wie denn die papiſten dieſelben keiner andern geſtalt vrteilen vnd begeren.

Zum funften, ſo wird freylich kein ſchrift auf erden erfunden, die da vermag, oder aus der man ſchlieſſen kan, das die verſtorbenen heiligen oder engel im himel Gott fur vns bitten.

Es iſt auch kein mitler, furbitter oder hoher prieſter vor Gott, wie alle ſchrift anzeigt, denn der einige Chriſtus, was iſt es denn nutz, was frucht bringt es auch, den bepſtlichen dieſen artickel alſo nachzugeben vnd zu beſtetigen, den ſie bisher als gegrundet in der ſchrift haben erhalten wollen, von dem doch die ſchrift kein anzeigung gibt; was misbrauch auch mit der zeit aus dieſem artickel verfolgen [4]) wurden, hat ein jeder verſtendiger leichtlich zu bedencken.

Zum ſechſten, iſt den biſchofen ihr geiſtlich jurisdiction durch dieſe ſchrift gar noch viel weiter bewilligt vnd nachgegeben, denn ſie bisher ie hetten muthen durfen, ja dan ſie vorhin ie gehabt haben, vnd wenn dieſer einig artickel beſtehen ſol, ſo were es der ſubtiliteſt, richtigſte weg, das euangelium in kurtz gar zuuerdempfen vnd auszurotten, der immer könte erdacht werden.

Denn ſolt den ordinarien zugelaſſen werden, vber die pfaffen, wie vor, zu herſchen; item, ſo ein prieſter einen furſtlichen [5])

1) „auch".
2) „friedlicher".
3) „halten".
4) „erfolgen".
5) „ſtrefflichen". Coelest.: „in notoria delicta".

exceß begieng, das der ordinarius denſelben vermag [1]) biſchoflichs gewalts vnuerhindert zu ſtrafen macht haben, das auch alle prieſter, pfarrer vnd prediger den ordinarien preſentirt werden ſolten, wie ſolchs dieſer artickel in lengerm inhalt vnd ganz generaliter auch vnbeſtimpt ſolchs biſchoflichen gewalts zu erkennen gibt, was wurde [2]) anderſt daraus folgen, welcher kunte ſich auch eines andern vermuthen, denn das die biſchof keinen chriſtlichen rechtſchaffenen, preſentirten pfarrer nimmermehr zulaſſen [3]), oder ſo ſie den zulieſſen, alle tag denn mit dieſem [4]) von ihnen ſelbſt erdichten exceß auf ihm lugen, in zitiern, vnterwegen vmbringen oder ſonſt alſo mit ihm handlen wurden, das keiner bleiben kunt, oder welcher prediger wolt ſich daher ſtellen laſſen, alſo auf ein gewiſſe gefahr.

Vnd ſo ihnen die oberkeit wider den biſchof nicht beſchutzen thet [5]), zu predigen, vnd allein nachteils vnd ſterbens vnd verderbens zu erwarten [6]), wie konten es auch die oberkeiten gegen Gott im gewiſſen vnd ſonſt gegen ihrer gemein verantworten.

Wenn nun die prediger alſo tribuliert, aufgeklaubt [7]), nicht gelitten oder vertrieben wurden, wo wurde das euangelium in kurtzer zeit, wie lange auch chriſtliche religion beſtendig bleiben?

Vnd wie konten die bepſtlichen der chriſtenlichen ſtenden ein ſubtiler ſach [8]) bieten, denn das ſie alle ander artickel, der man vnuerglichen iſt, anſtellen, bis zu einem kunftigen concilio, vnd dieſen einigen artickel der biſchoflichen jurisdiction annehmen.

Denn damit hetten ſie dieſe wege vnd ein ſolch regiſter er-

---

1) „vermög".
2) „wird."
3) „zulieſſen".
4) „da mit dieſem, da mit jenem".
5) „nicht zu beſchützen hett".
6) „gewarten".
7) „ausgeklaubt".
8) „ſchach".

langt, das ſie das euangelium vnd deſſelben verkundigung [1]) gar bald meiſtern wurden, welchs man auch [2]) als dan wieder gegen k. M. dem reich oder bundſtenden mit recht, glimpf oder fug nimmermehr zu verwaren [3]) hett.

Vnd in ſumma, dieſer beſchwerden vnd nachteiligen mengeln mocht in mehr artickeln vnd an mehr ortern aus obgemelter vbergebener verzeichnis gezogen werden.

Vnd wo man die annehmen ſolt, ſo wurde es eigentlich viel boeſer, geengſter gewiſſen machen. Es wurden dardurch die bepſtliche misbreuch [4]) ein groſſer teil beſtetigt, das euangelium geleſtert, die chriſtliche ſtende fur wiederteufer [5]) beſchuldiget, der ſchrift in viel wege zu nahe gehandelt, vnd ein vnrath den andern verurſachen.

Vnd ob man ſchon vmb chriſtenlichs zeitlichs friedens willen viel nachgeben, leiden vnd zulaſſen, ſol man doch damit nicht vnfrieden des herzens vnd der gewiſſen verurſachen, denn es iſt [6]) ein ſchedlicher vnd kein guter fried, der mit nachteil der ſeelen, conſcientz vnd verletzung Gottes ehren geſucht vnd erhalten wird, ſo ſol man auch wie Paulus ſagt, mit wiſſen nicht böſes thuen, das guts daraus entſtehe.

Vnd ob gleich die ſach ſich alſo ſolt anſehen laſſen, als ob es zu ganzem vnfrieden langen [7]) möcht, dennoch ſol man darumb nicht wieder Gott, ſein wort oder das gewiſſen handeln, ſondern recht vnd chriſtenlich faren, vnd die ſorge des friedes oder vnfriedes Gott befehlen, ſonſt hies es, das euangelium vmb zeitlichen friedens oder entpflihung willen das creutz hinder die thur geſtellt.

Vnd ſolten denn dieſe artickel dermaſſen angenommen werden, vnd Luther, auch ander herſchaften prediger, wie ſich wol

---

1) „verkunder vnd hirten". Coelest.: „eiusdem ministros ac praecones".

2) Vor „auch": „ſich".

3) „zu verantworten".

4) „wurde dadurch der Bepſtiſchen mißbreuch".

5) „Widerruffer".

6) Fehlt.

7) „gelangen".

zu verſehen, darwieder predigen, lehren vnd ſchreiben, wie denn ein jglicher chriſtenlicher prediger ſolche [1]) ſeins gewiſſens halben nit allweg vmbgehen möcht, vnd ſonders zweifels nicht verbleiben wurde, ſo bedenk ein jeder, was endes [2]), was einigkeit vnd feiedens, den man mit dem nachgeben zu ſuchen vnd zu erhalten vermeint hat, immer daraus wurde ervolgen.

Vnd machte eigentlich ein groſſes nachgedenken bey viel perſonen, das ſich die forderſten aus den chriſtlichen ſtenden gegen k. M. vnd den reichsſtenden ernſtlichen, betreulichen [3]) anhalten, ſo chriſtenlich, dapfer vnd keckmutig, auch gantz beſtendig erzeigen [4]), vnd itzo in der gutlichen vnterhandlung, die allein zum freundlichſten vnd ohn allen ernſt der [5]) furcht kunftiger fahr geſchicht, ohne noth ſich ſo weit begeben ſollen.

Vnd ob wol dieſe vbergebene verzeichnis dermaſſen geſtalt iſt, das ſie in viel artickeln, dan da, dan dorthin, auch auf vnſerm theil mag gezogen werden, ſo wurden doch die bey dem wiedertheil, auch der meiſte theil aller [6]) menſchen, gewislichen nicht darfur verſtanden, dieweil auch die chriſtenliche ſtende ſelbſt keinen lautern verſtandt auf des euangelions teil daraus zihen mogen.

Zu dem, das es nicht gut iſt, in der gleichen hohen, wichtigen ſachen, do es Gottes ehr, ordnung, einſatzung, vnd das heil aller menſchen belanget, alſo verzicht vnd vnlauter, ſondern es iſt von noten dermaſſen zu handlen, das daraus nicht offentlicher diesputierlicher zweifelicher verſtand möge gezogen werden. Es gehen nun dieſer mittel eins oder mehr fur ſich, ſie werden auch vom gegenteil abgeſchlagen oder nicht, ſo hat man ſich doch damit, wie ein verſtendiger nimmermehr anderſt vrteilen wirdt, ſo gantz blos geben, das den chriſtlichen ſtenden, bei freunden vnd feinden nicht ein geringen [7]) vnglimpf, vordacht vnd ergernis

---

1) „ſolchs".
2) „was endet" fehlt.
3) Fehlt.
4) „erzeiget".
5) „oder".
6) „aller".
7) „geringer".

daraus erwachsen, vnd wird eigentlich eine grosse vrsach sein [1]) das die bepstlichen ein merckliche sterckung aller ihrer mißbreuch daraus nehmen, vnd allererst grosse vberwindung ruhmen, wie denn Cocleus in diese stadt allgereit offentlich von sich geschrieben, vnd sich viel treffendlichs nachgebens vff vnserm teil zum hochsten gerumet hat.

Wie aber in dieser sachen nuhn mehr zu handeln, dieweil die verzeichnis nuhn mehr [2]) herausser ist, vnd vbergeben, das ist zweifelich. Aber nach gestalt der sachen, dieser weg fur den besten zu wandern bedacht, das eins raths gesanten [3]) vnserm gnedigen herrn dem churfursten zu Sachsen ꝛc. vnd marggraf Gorgen anzeigten, sie hetten die verzeichnis bey der post an ihre herrn vnd freund gelangen lassen, das ihnen darauf wieder geschrieben, das nicht allein sie, sondern ihre theologen, bey denen sie dieselben in geheim berathschlaget, ahn etlichen mitteln vnd artickeln, darinnen verleibt, allerley beschwerung hetten.

Wo auch dieselbigen, ehe sie dem ausschuß vberantwort, ihnen zugeschickt worden weren, wolten sie ihren churfursten vnd f. g. ihre beywonende [4]) mengel vnd beschwerung deshalben aus notturft vnterthenig angezeigt haben.

So helt auch ein rath dieses des ausschuß vnterhandlung, disputiren, vbergeben vnd vergleichen gantz fur vnuergreiffenlich vnd vnuerbundig solcher gestalt, das die an vorgehende beider teil ausdruckliche bewilligung nicht fur kreftig, bestendig oder vertragen gehalten muge werden.

Sonst were es den christlichen stenden nach eins raths bedencken in viel weg nachteilig, beschwerlich vnd nachredlich, auch bey dem wiederteil ergerlich, dieweil aber je das ain vber dapferer, wichtiger vnd solcher fall were, daran nicht allein der christenlichen stenden, sondern auch vieler menschen wolfart vnd heil hinge [5]).

---

1) Fehlt.
2) „zum mehrer".
3) „gesandter".
4) „beywarende".
5) „gelegen".

Darumb auch von nöten were, dieſe ſache mit hohem vleis zu bedencken, damit nicht [1]) angenommen, bewilliget oder zugelaſſen wurde, das menſchlich gewiſſen vnd ſeelen zu wieder, auch zu beſtetigung der alten misbreuch dienlich, vnd mehr zu ferner vertiefung vnd vnfrieden denn [2]) chriſtenlicher eintrechtigkeit furderlich were.

So bete ein erbar rath ihr churf. vnd f. gnaden gantz vnterthenigklich, die wollen dieſen handel, vnd was ſich zwiſchen den verordneten des ausſchuſſes bisher zugetragen hette, an Doctor Martinuſen [3]) Luthern, als dem [4]), durch welchen Gott der allmechtig ſein euangelium am jungſten zum furnemlichſten [5]) hat predigen vnd aufrichten laſſen, gnediglichen fertigen vnd die ſachen bei ihm als einem verſtendigen theologo, dem [6]) dieſer handel auch zum höchſten vnd vor andern belangent, rahtſchlagen, damit auf der chriſtenlichen ſtende teil beſter ſicher gewandelt vnd nichts bewilligt vnd angenommen würde, das dem wort Gottes zu nachteil vnd verletzung reichen möcht, wie ſonders zweifels ihr churf. vnd f. gnaden als chriſtliche furſten ohn das geneigt weren. Denn ſolte hinder doctor Lutherum, vnd vnbewußt ſein, in dieſem handel was endlichs vnd beſchlieslichs furgenommen vnd bewilligt werden, das in der ſchrift nicht ſtracks gegrundet, oder zum wenigſten zweifelich, were zu beſorgen, das gedachter Luther nachmals nicht ſchweigen, ſondern darwieder predigen vnd ſchreiben, dergleichen wurden andere prediger vormuetlich auch thuen; zu was weitleuftigkeit, vngleicheit vnd vnbeſtendigkeit ſolchs reichen wurde, geben ſie die geſanten ihren chur vnd f. gnaden zu bedencken.

Vnd ſo denn ein erbar rath, ihr freunde vnd andere chriſtliche ſtende auf ihr chur vnd f. gnaden, als die forderſten vnter denſelbigen [7]) ſtenden bisher ihr aufſehen in dieſem handel vnter-

---

1) „nichts“.
2) „dann zu“.
3) „Martinum“.
4) „den“.
5) „formlichſten“.
6) „den“.
7) „vnd höheſten“.

theniglichen gehabt hetten, verſehen ſie ſich gentzlich, chur vnd f. gnaden wurden dieſes eins raths anſuchen nicht zu vngnaden, ſondern aus bloſſer notturft der gewiſſen vermercken vnd ſich im ende dieſes handels nicht weniger denn im anfang vnd bisher, ſo chriſtenlich vnd gnediglich erzeigen, das der wiederteil daraus nichts [1]) anders denn ein beſtendig gemuet aller chriſtenlicher ſtende vnd mitverwanten dieſes handels möcht vermercken, das wolt ein rath ꝛc. verdienen.

Vnd wiewol beſchwerlich ſein mag, in den verzeichneten jungſten mitteln, dieweil die dem wiederteil ſchriftlich vbergeben ſeindt, vnd von denſelbigen vor bewilligt mugen geacht werden, wiederumb zu rucke zu gehen, ſo iſt doch hierinnen die groſſe dieſes handels auch die burden der gewiſſen zu bedencken, vnd mit Gottes wort keines weges zu ſchimpfen, vnd darumb ein rath oder andern [2]) mitverwanten dieſes teils mit nichten zu rathen, das ſie ſolche mittel noch zur zeit der geſtalt bewilligen, ſondern ob der wiedertheil aus dem vbergebenen angezeigten vorzeichnus ie auf ein endlich bewilligen dringen, vnd das der chriſtlichen ſtende halben fur angenommen vnd zugelaſſen halten wolt [3]), das dieſe des ausſchuß gutliche vnterhandlung durch die verordenten gantz vnuerbindlich vnd allen teilen vnuergriflich were, vnd ſtunde in derſelben verordenten macht nicht, wie denn der wiederteil ſelbs fur vnd fur bekannt hat, hierinn etwas ohn ſonderlich vorgehend der k. M. vnd aller anderer reichsſtände beider ſeits als der principal [4]) anzunemen, das auch die furgeſchlagenen mittel keiner andern meinung furgetragen vnd fur mittel dargethan were, denn ſo fern in andern [5]) artickeln allen, der man noch ſtreitig vnd vnuortragen, ein billiche lautere gleicheit zuuor gefunden, vnd derſelben [6]) gemeſſ der chriſtenlichen ſtende vbergeben bekentnis von dem andern teil zugelaſſen vnd ange-

1) „nicht“.

2) „ander“.

3) „das dann dargegen den Bepſtiſchen jr furhalten damit gelautert wurde“.

4) „bewilligung“.

5) „den andern“.

6) „dieſelben“.

nommen wurden, denn ohne das were dieſe jungſte verzeichnis, wie gemeld, vnuergreiflich vnd keines teils fur bewilligt zu halten.

Zum erſten [1]), dieweil die bepſtlichen auch die artickel, ſo vnwiederſprechlich, chriſtlich vnd gut ſind, nicht anders annehmen, ſie beweiſens denn von ſelbſt nicht allein durch ſchrift, ſondern auch veter vnd concilia, vnd offt darbey ſetzen, die kirch hab es angenommen vnd beſtetigt ꝛc. Iſt wol zu merken, das ſie es auf den grund thuen, ein ſchein zu machen, als gelte ſolchs alles nicht, wenn es die kirche nicht beſtetigt, wie ſie denn diener treiben, als die da wiſſen, das ſie in den ſtreitigen hauptartickeln kein andern befehl haben, denn die kirch hat es alſo geordnet: Iſt von noten, das man ihnen den artickel gewaltig neme vnd vmbſtoſſe, das mag alſo geſchehen: Die chriſtlich kirch wirdt aus dem wort geborn, Johan 1: Er hat macht geben, Gottes kinder zu werden, die an ſein nahmen glauben. 1. Cor. 4: Ich hab euch geborn in Chriſto Jeſu durch das euangelium, Jacobi 1: Er hat vns geborn nach ſeinem willen durchs wort der warheit, auf das wir weren erſtling ſeiner creaturen. Darum iſt die kirch dem wort vnterworfen, ſoll nicht richter daruber ſein.

Item Chriſtus vergleicht ſein wort einem netz vnd die kirchen den fiſchen. Nun iſt vnmuglich, das es in der fiſche gewalt ſtehe, zu vrteilen, welches rechte netze ſeien oder nicht, oder von welchem netz ſie ſich halten wollen laſſen oder nicht.

Item Chriſtus ſagt, Johan 5: Ihr ſchicket zu Johanne vnd er zeuget von der warheit, ich aber neme nicht zeugnus von den menſchen. Darumb ſollen auch wir nicht auf menſchen zeugnus vnſern glauben ſetzen, ſondern auf das groſſer gezeugnus, nemlich Gottes. Die kirche zeuget auch nicht darumb vom wort Gottes, das es von ihrs zeugens wegen ſolt recht vnd gewis ſein,

---

[1]) Die nachfolgende Apologie Oſianders fehlt bei Chyträus. Cöleſtinus giebt ſie III, 84 getrennt von dem Bedenken des Nürnberger Rathes unter der Ueberſchrift: „Apologia Osiandri contra articulos a Pontificiis exhibitos.“ Schon dadurch, ſo wie durch die weiteren Ueberſchriften erweiſt ſie ſich als nicht urſprünglich. Dieſe lateiniſche Ueberſetzung hat dann Aug. Tittel wieder ins Deutſche überſetzt. Walch 16, 1775.

ſondern zeuget darumb, das ſie ſich darzu bekennet vmb des zeugnus Gottes willen, vnd andern ſolchs zeugnus Gottes auch warzunemen vrſach wil geben.

Chriſtus ſpricht: Meine ſcheflein hoeren meine ſtimme ꝛc. Darumb ſetzt die kirch nicht verpindlichs in die gewiſſen, ſondern höret Chriſtum allein, was der redet, das helt ſie, was er verbeut, das leſſt ſie, was er frey gibt, behelt ſie frey im gewiſſen, als lieb ihr Chriſtus iſt. Gala. 5.

Item, wir glauben ein heilige chriſtliche kirche, darumb ſehen vnd kennen wir ſie nicht. Solt nun die chriſtlich kirch artickel ſetzen vnd gebot ſtellen, den wir glauben vnd gehorſam ſchuldig weren, wer wolt wiſſen, wo oder wer die kirch were.

Item, Paulus verbeut ſolche vermeinte kirchen lere vnd gebot. Gal. 1: So ein engel oder wir ein anders predigen ꝛc. Wir, ſpricht er, das iſt, ich vnd andere apoſtel; ſol man die apoſtel allſamptlich nicht hoeren, wenn ſie vnrecht predigen, ſo ſol man auch die kirch nicht hoeren, wiewol die kirch ſolchs nicht vernimpt, ſondern allein die menſchen vnter dem nahmen der kirchen felſchlich.

Aus dem allem zu beweiſen, das die kirch kein artickel noch gebot ins gewiſſen ſetzt, vnd ſo ſie das thet, das es dennoch nicht bunde.

Zum andern ſiht man ihren mutwillen bey dem andern artickel, das ſie aus begier zu hadern, die warheit vnd ihr eigene lehr wiederfechten. Nemlich da wir ſagen, die erbſund ſey, das wir vol boeſer luſt vnd neigung ſein, ohne ware frucht, ohn glauben; ſagen ſie, Gott nicht glauben, Gott nicht furchten, ſeien wirkliche ſunde ꝛc. Nun ſagen ſie ſelbſt, die erbſund ſey ein mangel der erſtlichen gerechtigkeit oder iustitiae originalis. Nun iſt aber ja iustitia originalis nichts anders, denn iustitia, die noch dieſes tages iustitia heiſſt, das iſt, die gerechtigkeit des glaubens, vor der Gottes furcht geht. Initium sapientiae timor Domini, Vnd abtilgung der boeſen begierd, hernach volget. Darumb mangel der gerechtigkeit recht in den dreyen ſtucken angezeigt iſt, ohne furcht, ohn glauben, mit boeſer begier. Solchs möchten ſie auch wol aus Augustino gelernt haben, der ſpricht lib. 2 de peccato,

merito et remissione, das iustitia originalis ſey obedire Deo et concupiscentiam non habere. Gott aber gehorſam ſein, iſt die gleuben vnd furchten, quia verbum Dei aut promittit aut praecipit.

Item, man mocht anzeigen, das kein ander vnterſcheid zwiſchen der erbſund vnd wirklichen ſund iſt, denn das herfur brechen. Denn Paulus nennet es beides alleweg ſchlecht ſund, vnd iſt der vnterſcheid erſt durch etliche ſpitzige disputation mit den ketzern verurſacht worden, vnd als in einen vngeleſchten kalck ein verborgen feyrendes feuer iſt, welches durch waſſer offenbar entpfindlich vnd wircklich wirdt, vnd iſt doch eben das vorig feuer, alſo iſt die erbſund ein verborgene todte ſunde, welche durchs gebot vnd gegenwurf lebendig gemacht vnd angezeigt wirdt, vnd bricht herfur vnd wird ein wirkliche ſund, vnd iſt doch eben die vorige ſund.

Man möcht auch den irthumb ſtrafen, das ſie meinen, die erbſund werde nicht allein vergeben in der tauf, ſondern auch gantz abgetilget, ſo ſie doch in allen menſchen bleibt ſtecken bis in den tod. Rom. 6.

Derhalben können ſie nicht verſtehn, was erbſund iſt, denn alles, was nach der tauf noch vbrig iſt, meinen ſie, es muſſe nicht erbſund heiſſen.

Zum dritten. Bey dem vierden artickel ſol man gegen ihren tand ſetzen die ſpruch Rom. 11: Iſts aus gnaden, ſo iſt das verdienſt nichts, ſonſt were gnade nicht gnade. Iſts aber aus verdienſt, ſo iſt gnad nichts, ſonſt wurde verdienſt nicht verdienſt ſein ꝛc. Item Eph. 2: Aus gnaden ſeid ihr ſelig worden, durch den glauben, vnd daſſelbig nicht aus euch, es iſt Gottes gabe, vnd nicht aus den wercken, auf das ſich niemandt rhume.

Der ſpruch 2. Tito 4 [1]) thut gar nichts, verdienſt zu beweiſen, wie offentlich am tage. Von andern ſprüchen, ſo vom lohn melden, mag man ſagen, das das wort lohn keinswegs vermag zu beweiſen vorgehenden verdienſt, denn was Gott aus lauter gnaden thut, ohn verdienſt, wenn ers vorhin zuſagt, ehe denn ers thut, wird er pflichtig vmb ſeines worts willen nicht

[1]) Irrig ſtatt 2. Tim. 4.

vmb verdienſt willen. Darumb nennet es die ſchrift vmb der pflicht willen ein lohn per metaphoram. Alſo ſoll aller lohn verſtanden werden, den vns Gott vmb vnſer guten werck, auch im alten teſtament verheiſchen hat, von wegen des ſpruchs serui inutiles sumus, denn der leidet kein verdienſt, lohn, ſondern nur pflicht lohn.

Item, das alt teſtament ſtehet auf lohn, alſo: Wenn ihr meine gebot haltet, wil ich ewer Gott ſein, vnd alles guts thun, — das iſt, den lohn geben; das newe teſtament (dieweil das alte niemands gehalten noch den lohn verdient, ſondern alle bruchtig worden) ſpricht: Vmb ſonſt, durch Chriſtum wil ich euch die ſund vergeben vnd ewer Gott ſein, wenn ihr gleubet, — das iſt geſchenckt, vnd darzu alles guts thun, das iſt: wenn ihr gleubet, ſoln euch nicht allein die ſund vergeben ſein, das ihr meine gebot nicht habt gehalten, ſondern der lohn, den ich euch im alten teſtament verheiſſen, wil ich im newen dennoch geben, id est, im alten were es warlich lohn geweſt, denn es ſind eben die geſchencke, die er zu lohn verhies, vnſer halben aber ſind es eitel geſchencke, denn wir habens nicht verdienet, das beweiſet die parabola vom weingarten, denn der das beſte thet, muſt geſcholten werden: dein auge iſt ein ſchalck; das reumet ſich nichts ins new teſtament, ſondern gehort ins alt, alſo das alle andere ſpruch, die vom geding vnd lohn reden, ſehendt dorthin.

Item, man mag auch vnterſchied anzeigen etlicher ſpruch, als: dabit unicuique secundum opera sua, iſt viel anderſt geredt, denn pro operibus oder propter opera, das gewandt gibt man nach der elen, aber nicht vmb oder fur die elen. In ſumma, lohn ſey gleich lohn, dennoch iſt kein verdienſt da.

Zum vierden. Auf den funften vnd ſechſten artickel iſt genug ſchon geantwort, allein das man anzeige von dem ſpruch, wir ſind vnnutze knecht, das man da nicht auf das wortlein vnnutz ſehe, ſondern auf das (das wir ſchuldig geweſt ſind), denn wan einer ein ding ſchuldig iſt zu thun vnd mus thuen, ſo darf man ihm nicht lohnen, beut man ihm aber ein lohn ahn, ſo iſts ein zeichen, das, wen ihn der lohn nicht bewegt oder zu gering dunckt, mag ers wol laſſen vnd den lohn ſampt dem werck verachten. Chriſtus wil ſagen, wenn ihr alle gebot haltet, ſo habt ihr noch

nicht bezalet, das ihr Gott schuldig seit, darumb das er euch erschaffen, erhalten vnd erneret hat, Gott hat mehr kost an euch gewandt, denn ihr nutz seid. Ihr seid vnnutz, vnd er busset an euch ein, so gar ist kein verdienst da, das er vns etwas mehr solt schuldig sein, denn er schon geben hat.

Zum funften. Bey dem siebenden artickel mag man ihnen antworten, das ecclesia ein gemein, weitleuftig wort sey, das heist, ein iede samlung, die mit einer sondern leere oder sondern geboten zusammen gefast wirdt, vnd wirdt dreierley weise in der schrift gebraucht. Erstlich fur ein samlung der gottlosen, als Psal. 26: Odiui ecclesiam malignantium. Zum andern fur die heiligen gemeinen christlichen kirchen, dauon man im artickel des glaubens redet, die mus sein nur eine, darumb schleust sie in sich alle erwelte christen, lebendig, todt, vnd die noch sollen geborn werden, sonst wurden der kirchen viel, sie mus auch heilig sein, darumb werden dauon ausgeschlossen alle, die nicht heilig sindt, noch werden. Sie mus auch geglaubt werden, darumb kan man sie nicht sehen noch zeigen. Zum dritten heist es, ein eusserliche sichtliche versamlung etlicher christen, darinnen mogen gut vnd boes gemischt sein. Der moegen auch viel sein vnd sind viel. Nemlich als manch pfarkirch ist. Vnd diese letzte weise von der kirchen zu reden, kan vnd mag nicht einerley sein mit der andern weise, wie die bepstlichen gerne wolten, denn von jener spricht man: Et unam sanctam etc. Das ist, es mus nur eine sein, von dieser spricht man, viel kirchen, alle kirchen ꝛc. 1. Cor. 14: Sicut in omnibus ecclesiis docet. 2. Cor. 11: Sullicitudo omnium ecclesiarum. Jehne mus man glauben, vt in symbolo, diese mus man kennen vnd sehen, als: Sundiget dein bruder wieder dich, so sags der kirchen; jehne hat eitel heiligen, diese hat nit eitel heiligen.

Die bepstlichen wolten aber gern die andern vnd dritten weiß fur eine nemen, vnd vnter einander mischen, denn sie sehen wol, wan sie schon beweisen, das die kirch den heiligen geist hat, nicht irren kan, vnd ausserhalb derselben niemandt kan selig werden, das es von der andern kirchen geredt ist. Wan sie aber sprechen, das hat die kirche angenommen, bestetigt oder geboten, das es von der dritten kirchen geredt ist, welche wol irren kan, mag

auch zu zeiten von der ersten geredt sein, als die, von den Paulus sagt, sie werden des teufels leer anhangen.

Die gleichnus zeigen ahn, wie die engel die andern kirchen aus den dritten klauben, vnd wie kluge jungfrawen in der dritten kirchen seindt (aber nicht all), die gehören in die andern.

Zum sechsten. Bey dem zehenden artickel, da sie gesagt sollen haben, ists anders bey dem artickel geschehen, der leib Christi kan nicht ohn blut, vnd das blut nicht ohn den leib sein, sintemal Christus nicht mehr sterbe ꝛc. sein, sie aller ding zu verwerfen vnd zu verdammen. Denn ihr geschwetz ist erstlich wieder den ersten artickel des glaubens, das Gott allmechtig sey, kan wol vns das blut ohn leib, vnd leib ohne blut geben, das Christus dennoch nicht sterbe. Ja auch leib vnd blut darumb nicht in Christo geschieden mussen sein.

Zum andern bestetigen sie darinnen des Zwingels vnd Carlstads irthumb, denn wan leib vnd blut nicht konten vns im sacrament vnterschiedlich geben werden, so konten sie viel weniger zu gleich an viel orten sein, sintemal es vielmehr wieder die natur ist, zu gleich an viel örtern sein, dabey, das vns der leib allein vnd das blut allein gegeben werde.

Item, es volget auch nicht, wenn sie gleich vngeschieden weren, das die darumb solten macht haben, Christus ordnung zu verkeren, wie im ersten artickel angezeigt ist; Christus hats auch wol gewust, ob sein leib vnd blut beyeinander seien oder nicht. Dennoch hat ers also geordenet, vnd man mag da anzihen, das Gottes ordnung verkeren, nicht könt aus dem glauben geschehen. Darumb sey es sundt. Rom. 14. Denn wer kann gleuben, das recht sey.

Zum siebenden, wird der canon omnis utriusque sexus leichtlich verworfen, als andere menschen satzung, dan sie ihn mit der schrift nit bewiesen haben, auch nicht beweisen konten.

Zum achten. Bey dem zwölften artickel ist vor in der schrift reichlich disputiert, derhalben sie zu erinnern, were wasser ins meer tragen.

Item, bey dem 13. artickel halten wir von den stucken, was wir halten sollen, ist allein der streit vmb den nahmen, ob die sacrament geheissen werden sollen, denn sacrament heissen sie ein

ſichtlich zeichen der vnſichtlichen gnaden ꝛc. Wollen ſie nun allein die zeichen ſacrament nennen, die das bezeichent dem, der das ſacrament annimpt, mit ſich in Gottes wort gefaſſet bringen vnd zueigen, ſo ſeind nur zwey, nemlich tauf vnd abendmal, wollen ſie aber auch andere zeichen, die allein zeichen ſein vnd nicht mit ſich bringen, ſacrament heiſſen, ſo werden ihr nicht nur ſiebene, ſondern wol tauſent werden, ſo haben auch die alten ſophiſten nur 6 gezelet, derhalben ſie gut zu antworten.

Bey dem 14. artickel antworte man, das die berufen prediger nicht von der geiſtlichen oberkeit, ſondern von Gott ſelbſt werden, dan Chriſtus ſpricht: Bittet den herrn, das er arbeiter in die erndte ſchicke. Beruft ſie Gott ſelbſt, als Paulum, ſo iſt es gut, wil ers aber auch durch mittel den menſchen thun, ſo hats die kirch oder gemein macht, nach laut des, wo zween oder drey in meinem nahmen verſamlet ſeindt ꝛc. Sie, die geiſtlichen, habens auch nicht im brauch, noch ſein in des poſſeß, ſintemal ſie wieder pfarrer noch prediger berufen, auch nicht beſtetigen, angenommen, was ſie mit den pfarrern von der halben frucht wegen thuen ꝛc.

Bey dem 21. artickel thun die ſchrift von furbit der lebendigen nichts zur furbit der geſtorbenen heiligen. Die ſchrift von furbit der geſtorbenen iſt nicht heilige ſchrift. Von Cypriano antwort man, wie Augustinus thut Lib. 2. cap. 32: contra Cresconium grammaticum.

Vnd wan ſchon gewis were, das die heiligen fur vns beten, folget nicht, das wir ſie darumb bitten ſollen. Darzu iſt das ein groſſer freuel. Paulus ſpricht: Es ſey ein mittler. Sie wiederſprechens vnd ſagen: Ihr ſeien viel.

Was weiter zu antworten, geht alles aus dem erſten artickel, von der kirchen gewalt, alſo das nicht not iſt, noch lange daruon zu handeln.

Doch von beider geſtalt ſoll man nicht geſtehen, das brot brechen das abendmal heiſt, vnd die hiſtoria von des Eli ſonen, die mit ihrer hurerey das prieſteramt verſchertzten, wirdt geben, das vnſer prieſter vmb ihrer hurerey willen auch verſtoſſen ſollen werden, vnd andere keuſche vnd eheliche an ihr ſtadt kommen, die das heilig ſacrament beider geſtalt nieſſen vnd geben allen

frommen christen. Sie aber, die hurnpfaffen, mueſſen es nur einer geſtalt empfahen vnd zum ewigen zeichen ihrer hurerey, das wirdt daraus folgen, ſol es anderſt etwas gelten vnd beweiſen.

Item, es iſt nicht nötig, das blat zu behalten, dieweil ein prieſter des tags oft conſecriren darf nach laut der decret, de consecrat. dist. 2. relatum.

Bey der geiſtlichen ehe bekennen ſie, das ſie die ehe fur vnrein halten, darzu iſt offentlich, das ſie die ehe verbieten, darumb haben ſie keine entſchuldigung mehr, darauf gehört das capitel: Der geiſt ſagt deutlich. Item: Crescite et multiplicamini; est creatio, non mandatum, darumb dringet es viel herter.

Bey der meſſe haben die papiſten nichts bewiſen, das aber facere in dreien ſprachen ſol opfern heiſſen iſt lecherlich; die opfer, ſo getodt, geteilet vnd ſonſt in mancherlei weg bereitet werden, ehe man ſie opfert, bei den das wortlein facere zubereiten. Es heiſſt aber nicht opfern. Man ſetz aber, es ſey alſo, ſo haben die apoſtel das erſt abendmal nicht recht gehalten, denn ſie haben nicht geopfert, ſo doch Chriſtus ſpricht, facite, vnd nicht faciam.

Item hat Chriſtus zu Emahus einerley geſtalt geben, vnd iſt ein opfer, worumb verbieten ſie denn im decret ein geſtalt allein zu handeln.

Bey den gelubden haben ſie auch nichts bewieſen; könig von Arragon beweiſt, das kloſter gelubd halten, nicht iuris domini ſey, ſonſt konte niemands diſpenſieren. Item, non omnes capiunt: leſet all ihr geſchwetz auf, ſo weis man wol, wie ſich munch vnd nonnen halten.

Der geiſtlichen gewalt iſt predigen, ſacrament reichen, binden, entbinden, vnd offentliche ſund mit dem bann ſtrafen, kein andere gewalt konnen ſie beweiſen, dieſen nimpt ihnen niemands, ſondern jederman klagt, das ſie den ſelbſt fallen laſſen vnd nicht brauchen wollen.

Zuletzt, dieweil key. M. ſolche vngegrundte antwort nicht allein fur gut helt, ſondern auch weiter vorher abſchlegt, vnd allein dringen wil, achten wir fur gut, das man ſeine M. vleiſſig vnterrichte, das ſie hierin zu handeln nicht macht habe, denn: Gebt dem keiſer ꝛc. vnd Gott was Gott gehört, zeigt kler-

lichen an, das etliche sachen sein, darin key. M. nichts macht hat, dermassen ohn wiedersprechlich diese sachen auch sein. Wie key. M. selbst in etlichen ausschreiben bekant hat, vnd ob sie schon macht het, das es doch nicht mit dringen, sondern mit gegrunten vnterricht aus Gottes wort muste geschehen, wie denn Phil. Melanchth. wol wir aus vermug des 14. capit. zun Rom. wissen zu thun, wie wird mit einander, dieweil ich Osiander [1]) noch bey ihm war, nach leng geredt haben, vnd im nechsten Speyrischen radschlag selbs auch hie nach leng gehandelt haben.

## Ein bedencken der theologen des churfursten zu Sachsen. [2])

Wir bedencken vnterthenigklich, das die fursten schuldig sind, alle mittel vnd wege zu suchen vnd zu versichern frieden zu erhalten, eigen schade, land vnd leut verderbung zu verhueten. So ists auch nicht vor Gott zuuerantworten, so man in vnnötiger spaltung verharren wolt.

Item man sihet, was sich teglich zutregt, wie der pöfel dadurch freuelicher geworden, vnd viel rotten, welche irthumb fur vnd fur aufkommen, vnd das Gott gnedig verhuete, so krieg wurde, zu besorgen, das darnach weder ecclesia noch imperium sein wurde. Solche grosse sachen sollen billich bedacht werden.

Si principes haec commoda media neglexerunt, rei sunt omnium caedium etc. Sunt etiam neglectores commodorum, quae inde sequi possunt, nempe quod doctrina de iustificatione et euangelio Christi posset peruenire ad multa milia hominum per

---

1) Bei Cölestin und Walch fehlt die Angabe des Namens. — Bei Letzterem lautet diese Stelle: „so müßte er doch nicht mit Gewalt zwingen, sondern uns mit Gottes Wort überführen; welches Philippus Melanchthon aus dem 14. Capitel an die Römer mehr erklären und ausführen können wird, gleich wie wir auch, da wir beysammen gewesen, öfters und weitläuftig davon geredet ꝛc.

2) Es steht deutsch in Spalatins Annalen 229 und danach bei Walch 16, 1661; ferner abweichend bei Chyträus 240 und, nach Spalatins Handschrift, im Corp. Ref. II, No. 844. — Lateinisch bei Coelest. III, 31. — Unsere Abschrift stimmt fast ganz mit dem Text bei Chyträus überein.

per quos glorificaretur Christus, occasione quarundam rerum prorsus indifferentium, quas tempore leuis immo potius nullius offensionis tam mordicus tenent, concutientes camelum et colantes culicem blasphemantes spiritum sanctum. Cauendum est autem [1])

Item die hohe not fordert in kirchen vnd ſchulen, zucht anzurichten, das das volck nicht gar wild vnd heidniſch werde. Nun kann man kein rechte zucht in dieſer ſpaltung anrichten oder erhalten, denn es iſt ie beſſer judiſch ſein vnd mit zucht leben, ob es ſchon vbel gebraucht wirdt von etlichen, denn ein gar heidniſch wild weſen, wie Gott die juden vor den heiden ein ſonderlichs volck hat ſein laſſen [2]).

Darumb bitten wir in aller vnterthenigkeit, die furſten wollen vmb Gottes willen vnd ihnen ſelbſt zu gut, arbeiten, frieden zu machen, vnd wiewol zu beſorgen, das vnſer wiederpart zu hart ſey, werden doch vnſere gewiſſen deſto ſicherer ſein, ſo der mangel an vns nicht geweſen, Gott wolle gnad darzu verleihen.

Paulus ſagt: Cum omnibus pacem habentes, quantum quidem fieri potest. Wenn wir in der leer vnd in den ſtucken, die der leere folgen, nicht ein har breit weichen, noch etwas nachgeben, ſondern nur [3]) in den ſtucken, darinnen kein ſeligkeit ſtehet, mugen auch wol gehalten werden ohn verwirrung der gewiſſen, ſollen vnd müſſen wir weichen, juxta illud: Omnibus omnia factus sum, omnia quidem licent mihi, sed non expediunt. Wir haben recht, das wir euſſerliche ding halten, wie, wo vnd wenn wir wollen. Solt aber vieler leut heil vnd ſeligkeit

1) Der Abſchreiber hat vor dieſem lateiniſchen Paſſus einigen, und nach ihm einen größeren Raum gelaſſen, letzteres wol in Rückſicht auf das hinter „cauendum est autem“ Fehlende. Ich kann in dieſer Einſchaltung nur eine Bemerkung deſſen ſehen, der dieſes Gutachten abfaßte. Uebrigens werden die Worte Chriſti: „concutientes camelum etc.“ auch in der Schlußſtelle angeführt, die dieſes Bedenken in der Faſſung bei Spalatin hat: „Chriſtus ſtraft die Phariſäer, daß ſie ihnen ob geringen Stücken Conſcienz machten, [und] die großen ließen ſie fahren; ſpricht: ſie ſeigen Fliegen und verſchlucken ein Kameel.“

2) „denn es iſt ꝛc.“ fehlt bei Chyträus.

3) Fehlt.

durch das, das man in vnnötigen dingen wolt feſt halten, verhindert werden, ſo wurden wir die beſſerung vnd das licere verachten wider Gott.

Zu ſolcher handlung wirdt dem gegentheil auch etwas noth ſein [1]) nachzugeben, ſonſt were es kein handlung. Derhalben iſt zu dencken, was man nachgeben kunt, auch welche ſachen kein handlung leiden.

Vnd halten wir dieſe volgende ſtucke darfur, das man dauon nicht weichen kan.

Erſtlich, das man dieſe lehr wie bisanher bey vns geleret, vom glauben vnd wercken, von chriſtlicher freiheit [2]), predigen laſſen, lauts der confeſſion.

Zum andern, das man beide geſtalt des ſacraments den leyen [3]) gebe.

Zum dritten, das man vns nicht dringe, priuatas missas wieder aufzurichten [4]), dermaſſen, wie der gegentheil bis anhero gehalten, vnd ein opfer fur todten [5]) vnd lebendige daraus gemacht vnd vergebung der ſunden damit zu erlangen.

Zum vierden, das man den prieſtern vnd andern geiſtlichen die ehe frey laſſe.

Von den cloſtern achten wir, ſey nicht not meldung zu thun, denn ſo die meß nicht ſol aufgericht werden, folget, das man nicht möge darauf dringen [6]), die cloſter anzurichten [7]), man mag allezeit die meß opponieren, welche der gröſte dienſt darinne ſey.

Auch iſt zu ſuchen, das man freiheit zulaſſe in traditionibus, als von vnterſchied der ſpeis, zur beicht zeit vnd mas beſtimmen [8]). Dagegen ſolt gut ſein, das ſich die furſten in genere

---

1) „not ſein" hinter „wird".
2) Eingeſchaltet „ꝛc."
3) „den leuten".
4) „anzurichten".
5) „die todten".
6) „treiben".
7) „aufzurichten".
8) Eingeſchaltet „ꝛc."

erboten, alles zu willigen, das ſie mit Gott vnd ihren [1]) gewiſſen vermögeten [2]). Diß aber ſindt die furnemſten ſtuck.

Von gemeinen offentlichen vnd vnergerlichen ceremonien in der kirchen, dieſelbigen vngefehrlich, gleichformig zu halten, wie man an [3]) andern ortern helt, denn es mus ja in kirchen ein ordnung gehalten werden vmb der kinder vnd gemeinen mans willen, vnd iſt nicht gut, das ein iglicher ein beſonders [4]) mache. Als nemlich, das gleicheit ſey ohn gefehrlich in ordnung der meſſe.

Item geſang lateiniſch, doch das deutzſch, dardurch die leut zu leren, dabey gelitten vnd getrieben werde.

Von der prieſter obedientz, das dieſelbig den biſchofen weder zugeſtalt werde, das ſie ordiniren, ſo ſie die lahr nicht verfolgen, auch niemandt mit vngöttlichen eiden oder burden verpflichten [5]). Denn dieſe [6]) ordnung, das biſchof vber die prieſter als ſuperattendentes geſetzt, hat viel redlicher vnd billicher vrſachen gehabt [7]), denn die prieſter muſſen ſuperattendentes haben, ſo werden weltliche furſten [8]) des kirchen regiments die lenge nicht warten, iſt ihnen auch nicht muglich vnd koſt ſie viel, die biſchof haben ihre gueter drumb ſolchs zu warten.

So geburt vns auch nicht ſolche ordnung, ſo [9]) in der kirchen von anfang geweſen, ohne groſſe dringende vrſach zu zerreiſſen, denn es iſt ein fehrlich ding vor Gott politien zerreiſſen. Denn wiewol der bapſt ein antichriſtus iſt, ſo mögen wir doch vnter ihm ſein, wie vnter dem Turcken, doch das wir die leer recht vnd frey haben, wie die juden auch vnter Caipha geweſen.

Von der jurisdiction, als eheſachen zu hören ꝛc. Item vom

1) „gutem“.
2) „vermögen“.
3) „in“.
4) „ſonders“.
5) Eingeſchaltet „ꝛc.“
6) „die“.
7) Fehlt.
8) „regenten“.
9) „die“.

ban, allein fur offentliche ſunde, vnd nicht fur [1]) ſachen gehörig in weltliche gericht. Es iſt auch nicht noth diſputationes einfuren, wie weit die obedientz vnd jurisdiction ſich ſtrecken ſoll, denn davon kan man in handeln [2]) reden, ſo die lahr bleibt, kan man wol maß finden.

Das aber die furſten klagen, das ſolches, ſo an ihr gericht gehörig, in der biſchofe gericht gezogen werden, iſt vielleicht der furſten ſchuld vorzeiten geweſen, vnd mag ſolchs forthin wol furkommen werden. Item ſo die oberkeit offentlich laſter ſtrafft, wurden die officiel nit viel mit ihrem bann gewinnen, wie doch [3]) den furſten von ampts wegen geburt: Negligentia principum auxit potentiam episcoporum.

Von vnterſchied der ſpeiſe, faſten ꝛc., ſo man geſucht hette hierinne freiheit zu laſſen, vnd doch nicht gehen wolt, bedencken [4]) wir, ſey nicht hart darob zu fechten.

Von cloſter guetern vnd andern geiſtlichen guetern, was der keyſer ſchafft zu gut der kirchen, des erbieten ſich die furſten auch; offendiculum iſt auch zu bedencken, das man ſo mit kloſter vnd pfarrguetern handtiert, keuft vnd verkeuft, die pfarrer auf vnd abgeſetzt, wie etwan die biſchofe, die ſie faſt ſchelten, deren werck thuen ſie [5]).

## Scriptum a Philippo Melanctone compositum in vigilia natiuitatis Mariae (7. Sept.) anno 1530. [6])

1. Si Caesar dicet, se accipere conditiones oblatas, primum petendum est, exemplum narrationis, ut sciamus, quomodo aduersarii retulerint.

---

1) „von".
2) „im handel".
3) „denn".
4) „gedenken".
5) Von „offendiculum etc." fehlt.
6) Das Datum der Abfaſſung erſcheint allein hier. Coelest. III, 47 reiht dieſe Schrift nach dem 22. Auguſt ein, ebenſo Bretſchneider (Corp. Ref. II, No. 303), an welchem Tage die Deputirten der Katholiken über den Inhalt der Verhandlungen vom 20. und 21. Auguſt dem Kaiſer referirt hatten. Es ſteht aber nichts dagegen, daß dieſes Bedenken zu andern ge-

2. Si Caesar uolet ex oblatis conditionibus eximere conditiones et uerba quaedam, non concedendum.
3. Si interrogabunt, utrum Caesar peccet, sumens alteram speciem, respondendum, quod non damnemus ecclesiam. Tota ecclesia fuit captiua sub isto statuto [1]) prohibente usum calicis. Itaque ecclesia est excusata, quae est uim passa. Sed prohibitio fuit iniusta.

## De missa. [2])

Quare non vultis assentiri, ut priuatae missae fiant? Respondeo [3]): Priuatae missae hac opinione dicuntur fieri, quod sint opera ex opere operato applicata pro aliis et meritoria gratiae. Itaque opinio est impia.

1. Primum ideo, quia si opus operatum meretur ulli, Ergo iustitia est ex opere, et non ex fide, quod est falsissimum.
2. Christi passio est sufficiens sacrificium. Sicut dicit scriptura: Vna oblatione consumauit sanctos. Ergo non est opus alio sacrificio pro quottidianis peccatis.
3. Non est opus applicatiuo sacrificio, quia nulla est applicatio sine fide. Ergo non est applicatio ex opere operato.

---

gehört, die am 7. September verfaßt wurden, und zwar am Abend nach der vom Kaiser den Evangelischen durch Georg Truchseß ertheilten Antwort. Ihr Vertrauen in die Lauterkeit der Relation durch die Gegner war eine so geringe, daß sie in ihrer, am 8. entworfenen, am 9. September übermittelten Antwort erklärten: „wo anders eur key. Mät. aller derselbigen Handlungen gelegenheit, wie sich die Inn den ausschussen zugetragen het, aigentlich bericht sein worden" (Förstemann, Urkb. II, 411).

1) Coel.: „ista constitutione".

2) Der von Bretschneider erhobene Zweifel, daß dieses „iudicium de missa" wohl nicht zu dem Vorausgehenden gehört, wie es bei Cölestinus erscheint, kann, unserer Handschrift gegenüber, eben so wenig bestehen, wie die Bemerkung, daß Melanchthon dieses Bedenken unzweifelhaft deutsch verfaßte.

3) Coel.: „responsio".

Quod autem non sit applicatio, nisi per spiritum sanctum [1]).

Littera occidit, spiritus viuificat.

Quomodo credent, cum non audierunt.

Ex auditu fidei accepistis spiritum.

Posuit in nobis uerbum reconciliationis.

Itaque etiamsi esset applicatiuum sacrificium, tamen non ualeret ex opere operato, quia litera occidit.

Item, Christus ait: Facite in mei memoriam [2]). Meminisse est credere.

Item, qui non meminerint [3]), his non prodest. Ergo mortuis non prodest.

Item, jubet praedicare. Quorsum autem opus est praedicare mortuis.

Canon habet applicationem. Ergo non est ferendus.

Si ualde urgent de sacrificio, quaerendum an intersit inter communionem laici et clerici.

## Newe handelung etlicher privat personen, diese religions sachen friedlich beizulegen.

Den Sonnabend nach natiuitatis Mariae [4]), als die protestierenden zu der rö. key. Mät. solten zihen, haben etliche keys. rethe vnd andere etliche mittel furgeschlagen, wie ein friedlich anstand zu machen were, biß zu einem concilio. Darauf sie denn auch eine nottel vnd form eines abschieds gestelt haben. Aber diese mittel sind auch nicht fortgangen, denn man daraus wol

---

1) Bei Cöleſtin folgt: „ex sequentibus probatur“.

2) Coel.: „commemorationem“.

3) Coel.: „meminerunt“.

4) Sept. 10. — Vgl. über dieſe Verhandlungen bei Brück 155 f. Während Förſtemann an dieſer Stelle geneigt war, die Angabe „Sonnabend“ in „Montag“ zu berichtigen, ſetzte er im Urkb. 3416 die Zuſammenkunft in der Moritzkirche auf den 10. September. — Vgl. Müller 866, und das Schreiben der Nürnberger Geſandten vom 13. September. Corp. Ref. II, No. 900.

geſpueret hat, wie ſie gegen dem euangelio geſinnet geweſen, wie denn dieſe mittel hernacher beſchrieben ſindt.

Vnd ſind die newen vnterhendeler geweſen, herr Georg truchſes, freyherr, vnd doctor Vehus badiſcher cantzler, qui uias aliquot conciliationis priuatim in medium adduxerunt, ut de missa, de uotis etc. Sed et id frustra fuit, haben alſo wieder der gros ausſchus, noch der geengerte ausſchus bey den proteſtierenden etwas erhalten mögen, das die chur vnd furſten vom euangelio gewancket weren.

Am Sontage nach natiuitatis Mariae, ſindt von wegen der keyſ. Mät. bey dem churfurſten zu Sachſen geweſen, nach mittage [1]), pfalzgraf Friederich, herr Georg Truchſes vnd M. Hans Renner [2]) vnd mit ſ. churfg. g. gehandelt, vnd ſich ſehr bemuhet vnd beviſſen, etwas auszurichten, aber die proteſtierenden haben feſt gehalten.

## Vngefherliches bedencken eines friedlichen abschiedts, hie zwischen dem concilio [3]). Feria 2. post natiuitatis Mariae virginis [4]), anno 1530.

Zum erſten, das die artickel, deren man einhellig vnd verglichen, zuſammen geſchrieben wurden, ſoviel vnd was man deren verglichen iſt.

Zum andern, das die artickel, deren man gantz oder zum teil nit verglichen, auch zuſamen geſchrieben, vnd zu des concilii endſcheidt geſtelt wurden, vnd ſol dieſe zuſammen ziehung der artickel durch die 14. oder 6., hieuor darzu verordnete, beſchehen.

Zum dritten, das die clöſter, ſo noch nicht abgethan, alſo

---

1) Vgl. Brück 161. — Müller 874. Die ſpecielle Angabe über die Verhandlung am Nachmittage findet ſich nur hier.

2) Kaiſerlicher Secretarius.

3) Gleichlautend der Ueberſchrift in den Markgräfl. Brandenb. Acten zu Nürnberg. Bei Förſtemann, Urkb. II, 416.

4) Sept. 12. — Nach Brücks Erzählung (S. 161) ſetzte man bisher die Uebergabe der Artikel an ihn noch auf Sonntag den 11. September.

bey ihren regeln vnd ceremonien, auch ihren hab vnd gutern biß zu kunftigem concilio gelaſſen wurden.

Aber der abgethanen klöſter, ſtifft vnd pfrunden guter belangendt, ſolten dieſelben nu hinfort durch erbare perſonen an denen enden [1]), da die kloſter ſind, wohnhaftig, ſo von key. Mät. verordent worden, vnd die ihrer key. M. als römiſcher keyſer, vnd ihnen als caſtvogten vnd patronen, derhalben [2]) pflicht theten, eingezogen vnd zum nutzlichſten hie zwiſchen dem concilio hinder ihnen, als von der key. Mät. darzu verordnet, in ſequesters weiſe bewart vnd erhalten werden. Darumb auch dieſelb zu kunftigem concilio rechnung thun ſollen, doch den churfurſten, furſten vnd der ſachen verwandten, an ihren oberkeiten, caſtvogten [3]), lehenſchaften, vnd allen andern ihren rechten vnd gebreuchen, die ſie vnd ihre vorfahren der ort von alters [4]) gehabt vnd noch haben, in all weg vnabbruchlich.

Das auch die armen vertrieben ordensperſonen, von ſolchen gutern nach derſelben gelegenheit hie zwiſchen dem concilio, alſo mit einer zimlichen leibzucht bedacht wurden, damit ſie an notturftiger narung nit mangel hetten. Wo auch etwa ein prelath were mit ſeinen conuentbrudern, die vertrieben weren, vnd begerten, lieber in ihren kloſtern [5]) zu wohnen, das ſolchs demſelben hie zwiſchen dem concilio, vberfluſſigen koſten zuuerhueten, zugelaſſen wurde, doch ohn verwaltung der zeitlichen hab [6]) vnd gutern, ſondern das dieſelbig [7]) bey denen, ſo wir oben gemeldt [8]), darzu verordnet bliebe [9]), vnd ihnen allein ihr zeitlich aufenthalt [10]) gereicht. Auch wo von nöten, etwa von ihnen bericht des kloſters gelegenheit genommen werden.

---

1) Abweichungen bei Förſtemann: „orten".
2) „deßhalben".
3) „Caſtuogtey".
4) „Alltem".
5) „irm Cloſter".
6) „haben".
7) „dieſelb".
8) „wie obgemellt".
9) „verordent, beleybe".
10) „Ir zeitliche vffenthaltung".

Zum vierden, die meſſen antreffend, ſollen die gemeine vnd ſondere meſſen, in gewonlicher kleidung [1]) mit geſang vnd leſen vnd andern ceremonien ſampt den beiden canonibus gehalten werden, was aber darinnen disputierlichs wer, zu des concilii erkentnis vnd entſcheidung zu ſtellen.

Zum funften, die communion vnter beider geſtalt [2]) vnd verehlichte prieſter belangendt, ſollen es die chur vnd furſten ſampt ihren in dieſer ſach verwandten, hie zwiſchen dem concilio alſo halten, wie ſie das gegen Gott zu forderſt vnd key. M. vnd dem kunftigen concilio getrawen zu verantworten. Vnd wo [3]) ſich alsdenn erfinden wirdt, das ſie dieſer ſtuck halben vnbillicher oder vnchriſtenlicher [4]) gehandelt, ſollen ſie ſich alsdann demutiglich zu key. M. guedigen beſcheid vnd befehl, wie gehorſame furſten, ergeben.

Zum ſechſten, das zu erhaltung [5]) chriſtenlicher vnd friedenlicher einigkeit von hochgemelten chur vnd furſten, ſampt der ſachen verwanten, hie zwiſchen dem concilio kein weiter neuerung in chriſtenlicher religion werd furgenommen.

Zum ſiebenden, das hochbenanten [6]) chur vnd furſten vnd verwanten in dieſen [7]) ſachen ſich niemands anders denn ihren [8]) vnterthanen, angehörigen vnd verwanten, vnd keiner frembden, die ihnen nit zu verſprechen zuſtund, beladen ſollen.

Zum letzten, das ſie ſich ſonſt in andern dieſes reichtags ſachen gleich vnd neben andern ſtenden gegen der key. M. gehorſamlich beweiſen vnd erzeigen ſollen.

Es ſollen auch die jehnigen, mit denen itzo gehandelt, ausdruckenlich gemeldet werden.

---

1) „in gewonlichen kleidungen".
2) „beiden geſtalten".
3) „wa".
4) „vnchriſtlicher weis".
5) „vnderhaltung".
6) „hochbenante".
7) „dieſer".
8) „ihrer".

## Handelung vnd mittel so ehr Georg Truchses, vnd der badische cantzler an marggraf Georgen von Brandenburgk gebracht vnd furder an den churfursten zu Sachsen gelangt sindt, aber man hat nichts geschafft [1])

Zum ersten, das die artickel des glaubens nach laut des symboli Apostolorum vnd concilii Niceni sampt andern anhangenden artickeln, der man einhellig vnd sich verglichen, durch die verordenten beiderseits zusammen geschrieben vnd in den begriff des abschieds gebracht wurden.

Zum andern, das die artickel, der man gantz oder zum teil nicht verglichen, oder zusammen geschrieben, vnd in den abschied gebracht vnd daran ein general clausel dieser meinung angehengt wurde, das solch vnuerglichen artickel sampt andern artickel vnd breuchen, so nicht ausdrucklich hierin gemeldet, vnd doch bey vielen fur beschwerlich vnd gewissen halb verletzlich geacht, zu erkentnis eines gemeinen freien concilij gestelt werden, vnd ein iede oberkeit hie zwischen bey den ihren verschaffen solt, das hierin nichts vnfriedlichs oder aufruhrisch gelernt wurde.

Zum dritten, das die klöster vnd stift, so noch nicht verendert oder abgethan, also bei ihren regeln vnd ceremonien auf ihr selbst gewissen vnd verantwortung, auch bey ihren haben vnd guetern biß zum kunftigen concilio gelassen wurden.

Aber souiel die orden oder lehre, kloster vnd stift belangendt, sollen aus befehl key. Mät. vnser aller gnedigsten herrn die churf., furstен vnd stende, in dere gebiet vnd oberkeiten, oder bey

---

[1]) Brücks Apologie 161: „Dieweil sich aber gleichwol her Jorg Trusses souil hat vorduncken lassen, das dieselbenn mittel vonn diesem teil gar nit wurden bewilligt vnd angenomen werdenn. So Ist er den dinstag darnach an Marggff. Jorgen von Brandenburg mit andernn furstegenn komen." Diese ursprüngliche Abfassung der Artikel war uns bisher nicht bekannt. Müller 875, Walch 16, 1823 und — lateinisch — Coelest. III, 78 geben den Inhalt in verkürzter Form wieder, enthalten jedoch noch einen siebenten und Schlußartikel wie in der Ausfertigung an den Kanzler Brück.

denen dieſelben kloſter vnd ſtifft eins oder mehr abgethan oder erledigt worden, bemelte kloſter vnd ſtifft vnd derſelben zugehörige gueter, alſo bis auf ein concilium in verwarung haben, halten vnd beſtellen, das von denſelbigen kunftig nichts verendert oder entzogen, auch ihr nutzung vnd einkommen hie zwiſchen dem concilio getreulichen vnd auf erbare rechnung in ſequeſters weiſe erhalten vnd bewart werden, darumb auch dieſelben zukunftigen concilio rechnung thuen ſollen, doch den churf. g. vnd ſtenden einen ieden an ſeinen oberkeiten, vogteien, lehenſchaften vnd allen andern ſeinen rechten vnd gebreuchen, die er vnd ſeine vorfarn der ende von alters gehabt vnd noch haben, auch den pfarherrn, ſo den cloſtern incorporirt, dergleichen den ſchulen zu ihrer vnterhaltung in allwege vnabbruchlich, das auch die armen vertrieben ordensperſonen von ſolchen guetern nach derſelben gelegenheit hie zwiſchen dem concilio alſo mit einer ziemlichen leibs nahrung vnd vnterhaltung bedacht wurden, domit ſie an notturftiger narung nicht mangel hetten.

Zum vierden, die meſſen antreffendt, ſollen dieſelben in gewönlichen kleidungen mit geſang vnd leſen, vnd andern chriſtlichen ceremoniis, vnd allen ihren substantialibus gehalten, aber was darin disputierlichs vnd den gewiſſen halb beſchwerlichs angezogen, auch auf obgemelt kunftig concilium angeſtalt werden.

Zum funften, die empfahung des hochwirdigen ſacraments, des leibs vnd bluts Chriſti, vnter beider geſtalt, auch der geiſtlichen ehe belangendt, ſollen es die churfurſten vnd furſten ſampt andern hie zwiſchen dem concilio alſo halten, wie ſie das gegen Gott zuvorderſt vnd der key. M. auch oft berurten zukunftigem concilio getrawen zu verantworten, vnd wo ſich als erfinden wurde, das einiger teil dieſer oder jener ſeits ſolcher ſtuck halben vnbilliger oder vnchriſtlicher weiſe gehandelt, ſol ſich als denn derſelbig demütiglich zu der key. M. gnedigem beſchied vnd befehl, als der gehorſam, ergeben.

**Vel sic.**

Zum funften, die communion beider geſtalt vnd verehelichten prieſter belangendt, ſolten es die chur vnd furſten, ſampt den andern zwiſchen dem concilio alſo halten, wie ſie das gegen Gott

zuforderſt, vnd der key. M. auch oft berurten concilio getraweten zu verantworten.

Zum ſechſten, das zu erhaltung chriſtlicher vnd friedlicher einigkeit von hoch gemelten chur vnd furſten ſampt der ſachen verwanten hie zwiſchen dem concilio weiter newerung in chriſtlicher religion nicht furgenommen werde.

## Rathschlag, was dem churfursten zu Sachsen, auch seinem anhang auf die mittel zu thun sein wil, gestellet am Sonnabend nach Lamperti [1]) anno 1530.

Erſtlich iſt nicht ohne, es iſt fehrlich, die artickel, wie dauon geredt wirdt, zuſammen zu zihen, denn wol zu beſorgen, das man etlich, ſo nicht namhaftig gemacht, vnd doch ſtreitig ſindt, hiemit wolte vbergeben vnd fur bekante vnd reuocirte achten. Zum andern, ſo mag es auch fur ergerlich gedeutet werden, denn ſo man die verglichen artickel zuſammen zeucht, macht man einen ſchein dardurch, als wir hetten einen friede vnd einigkeit mit dem gegentheil gemacht, vnd hielten ſie fur brueder, vnd ob wol ſpaltung were in etlichen artickeln, ſo hielten wir doch dieſelbigen fur gering ſchetzig, damit willigen wir in ihre irthumb vnd ſtercken ihn dieſelbigen.

Aus dieſen vrſachen bedencken vielleicht etliche, das dieſelbe zuſammen zihung nicht ſey anzunemen, wir bedencken aber,

---

[1]) Vielmehr, wie das Datum am Schluß des Actenſtückes lautet, am Sonnabend Lamperti (17. Sept.). Bisher war nur die lateiniſche Abfaſſung bekannt, wie ſie bei Cöleſtin III, 80[b], und danach im Corp. Ref. II, No. 903 ſteht. „Responsum — bemerkt dabei Bretſchneider — haud dubie germanice scriptum fuit", wie ſich das nunmehr als richtig erweiſt. Die deutſche Wiedergabe bei Walch 16, 1833 iſt nur eine Ueberſetzung des Textes Cöleſtins. Bretſchneider hält es für wahrſcheinlich, daß Melanchthon der Verfaſſer der Schrift iſt, beſtimmt durch die Aeußerung der Nürnberger Geſandten vom 19. Sept. (Corp. Ref. II, No. 906): „Denn wie uns anlangt, ſo iſt auf der Bahn, in [den] Abſchied zu bringen, als ob unſer Theil die übergebnen verzeichneten Philipp Melanchtons Mittel angenommen und bewilligt."

das ſolch werck belangend, den euſſerlichen frieden nicht darumb zu vnuerlaſſen ſey mit dieſer maß:

Der fahr halben wirdt not ſein, mehr artickel, ſo man fur ſtreitig hält, vnd doch in der confeſſion nicht ausgedruckt, namhaftig zu machen, als de primatu papae, de purgatorio, de indulgentiis, vnd dennoch anhengen dieſe gemeine clauſel, wie wir die geſetzt haben, in der ſchrift, da wir gefragt ſindt, ob wir mehr artickel wolten vberantworten.

Der ergernuß halben bedencken wir, das dieweil die handlung vnter den furſten geſchicht vnd nichts anderſt, denn einen euſſerlichen friede betrifft, das dieſes werck nicht ergerlich ſey, ſondern recht vnd wol geſchehen mag, denn mit dieſer handlung macht man ſich nicht brueder, ſondern wirdt offentlich ausgedruckt, welcher artickel wir nicht einig. Item, es wirdt geduldet, das ein teil den andern in der predigt richtet vnd dammirt, vnd handeln allein die furſten vnter ſich, das ſie euſſerlichen leiblichen frieden gegen einander halten, alſo ſo juden vnd chriſten ein euſſerlichen frieden mit einander machten, welchs mit Gott beſchehen mag. Aber hie iſt not, die vnuerglichen artickel zu erzelen, namhaftig, deren denn viel ſeindt worden: de iustificatione, de merito, de traditionibus humanis, de confessione, de satisfactionibus, de uotis, de potestate episcoporum, de utraque specie, de missa, de coniugio, de inuocatione sanctorum, de unitate ecclesiae, vnd dabei ſetzen dieſe clauſel, das vnſer teil dieſelbig fur recht vnd chriſtlich halt ꝛc. Denn alſo wird menniglichen ſehen, das wir nicht willigen in ihre irthumer, vnd iſt ſolche erzelung beiderley nicht anders, denn ein klare offentliche confeſſion, die wir doch ſchuldig ſindt zu thun bey feinden vnd freunden.

Vnd ſo der gegenteil von vns wiſſen wolt, warumb wir ſie fur recht, wo nicht hielten, weren wir ſchuldig, ſolchs anzuzeigen, wie wir auch zu Marpurg die artickel zuſammen gezogen, vnd doch kein bruderſchaft gemacht haben, wiewol ſie heftig geſucht wirdt.

Wo aber der gegenteil nicht leiden wolt die vnuerglichen artickel zu erzelen oder beſchwerlich clauſel anzuhenken, als was dauon mittler zeit nicht ſolt gepredigt werden ꝛc. oder dergleichen, ſol man ſolch werck in keinem wege furnehmen.

Wir achten auch, das das gegenteil der ſtellung bald mued wirdt werden, werden beſorgen, vnſchicklichkeit werde zu weit kommen, vnd wiewol dieſer erſt punckt allerley bedenken kan haben, vnd ein ſehr weitleuftige handlung wurde, ſo ſeind wir doch alle der meinung, das auf dieſe maß vngefehrlich mug ein euſſerlicher fried gemacht werden.

Daruber wirdt weiter gefragt, ob auch die jurisdiction vnd die andern ſtuck nachzugeben ſein, ſo die biſchof vnſer lahr bey vns allein tolleriren wolten, vnd doch ſonſt verfolgen, vnd wird ſolchs fur eine groſſe ſchedliche ergernus angeſehen. Erſtlich als ſterken wir den gegenteil, ſo wir etwas nachgeben, denn man wirdt ſagen, wir ſeyen vnbeſtendig, haben boeſe gewiſſen bey der ſachen, wolten gemach die ſach wieder auf der alten ban richten, dardurch denn viel leut ein ſchew fur dieſer ſachen gewonnen.

Item, wir ſollen die biſchofe halten als excommunicatos. Non dixeris ei aue. Darumb thun wir vnrecht, das wir ihnen obedientiam offeriren ꝛc. Hierauf bedencken wir, das ſo viel die präſentation vnd ordination belangendt ſolchs keiner diſputation bedarf. Item, dieweil die biſchof vnſer lehr nicht annehmen, ſondern allein ſtilſchweigend toleriren, als ein vnkraut, wie ſie es nennen, ſo werden ſie fur vnd fur die ordinanten beſchweren, mit eiden vnd andern vnnutzlichen burden, wie bisher.

Item, vnſere prieſter werden fahr halben leibs vnd lebens bey ihnen nicht können confirmation ſuchen, dieweil ſie noch ihres gleichen ermorden vnd ſonſt in allwege verfolgen, darumb darf dieſer fall nicht groſſe diſputation.

Es wolten denn die biſchof ſich offentlich vernemen laſſen, wie ſie ſich hierin erzeigen wolten, vnd das ſie diejenigen wolten confirmiren, ſo vnſer leer predigen. So ſich nun die biſchof nicht wolten weiter vernemen laſſen, ob ſie diejenigen wolten confirmiren, ſo vnſer leer predigen ꝛc. werden ſich die vbrigen ſtuck der jurisdiction ſelbſt ausſcheiden.

Wo ſie aber dringen werden auf die vbrigen jurisdiction, als in eheſachen ꝛc. halten wir, das man ihn dieſelbigen billich folgen laſſe, ſonderlich in ſachen, ſo nicht offentlich wieder Gott ſeindt. Denn die jurisdiction, darzu auch der pfaffen obedientia, ſeindt eitel res politicae, weltlich ding, die den biſchofen menſch-

licher ordnung gebueren, darumb iſt man ſchuldig geweſen, ihnen ein erbieten zu thun.

Möcht doch der keyſer die eheſachen itzund einem furſten befehlen, ſo iſt excommunicatio maior, auch gantz res politica, obgleich excommunicatio minor in die kirchen gehort vnd durch einen pfarrer adminiſtrirt wirdt, ſo wuſt man das ohne das ein ieder pfarrer ſchuldig iſt, offentlich laſter zu bannen.

So iſt doch ſolcher biſchof gewalt niemandt ſo beſchwerlich, denn denjenigen, ſo vnrecht thuen, vnd denſelbigen iſt gut, das ſie auch ein ſtraf haben. Das man aber ſage, der biſchof tyranney werde dardurch geſterckt, dagegen iſt zu bedencken, das wir durch ſolches nachlaſſen das gros geſchrey dempfen, das man vns ſonſt pro scismaticis ausruft, das denn auch ſehr beſchwerlich iſt.

So wir nun etlicher maß den biſchofen zugethan, wurde damit daſſelbig geſchrey geſtilt, denn es ſtehet ja geſchrieben: Quantum in uobis est cum omnibus hominibus pacem habentes. Iſt doch Zacharias dem Caipha vnterthan geweſen, vnd dergleichen mehr, vnd damit wan man ihnen ſchon weltliche gebur zugeſtellet, wird dennoch ihr lehr nicht gebilliget, noch wirdt ihnen nicht aue geſaget. Am Sonnabend Lamperti. Anno 1530.

Den Sontag nach Lamperti [1]) hat der churfurſt zu Sachſen alle ſachen zum aufbrechen vnd abreiſen von Augsburg gerichtet.

Dergleichen den folgenden Montag auch. Aber die keyſ. Mät. haben aller gnedigſt begeren laſſen, das ſ. churf. g. noch drey tage vnd nicht lenger alda verziehen wolle, darnach ſolle ſ. churfl. g. gnedigſt erlaubt ſein zu ziehen [2]).

*Epistola D. Martini Lutheri ad Wenceslaum Lincum* [3]).

---

1) September 18.

2) Vgl. Brück 162 f. — Müller 877 f.

3) Ex Eremo 12 Septembris anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1302. Varianten: custodies] custodias. — prolixius] prolixioris. — scripsi] scripti. — Sendbrief] Sendebrief. — dolmetſchen] dolmetzſchen.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem* [1]).

*Alia epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem* [2]).

*Epistola D. Martini Lutheri ad Doctorem Justum Jonam* [3]).

*Epistola D. Martini Lutheri ad Wenceslaum Lincum* [4]).

*Epistola D. Martini Lutheri ad Nicolaum Hausmannum* [5]).

*Epistola D. M. Lutheri ad Conradum Cordatum, doctorem ecclesia cigneorum* [6]).

---

[1]) Ex Eremo 11. Septembris 1530. — de Wette IV, Nr. 1301. — Varianten: „quo expecto — plorate", in Klammern. — Noribergam] Norimbergam. — et Deo] etiam Deo. — „infirmos" fehlt.

[2]) Ex Eremo feria 5. post aequinoctium Autumni. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1303. — Varianten: necessaria] necessario. — retinere] retineri. — Tu videris] Tu uide. — dignum] et d. — a vobis] a nobis. — foras] foris. — „ut" vor „vos" fehlt — reciperem] recipere. — extergere] abstergere — „possem" fehlt. — „ista" fehlt. — quod plene] quam p. — Nach „omnia", „haec". — „ego" vor „uos" fehlt. — istinc] istuc.

[3]) Ex Eremo. 20. Septembris. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1307. — Varianten: Hinter „repudiatas" „omnes". — urgerent] vrgent. — „ab" vor „aduersariis" fehlt. — angericht] zugericht. — „vnuergreiffliche vnbeſchließliche mittel" in Klammern. — missas] missam. — Statt „sese" „illos" — Statt „illos" „ipsos". — alterutrum] utrum. — concionatores] praedicatores. — „uti dixi" in Klammern. — iudicarim] iudicauerim. — Vor „plus acciderit" „aliquid". — quo inter nos ipsos] quo inter uos ipsos. — in oculis nostris .... tamen] quid uolet in oculis nostris, sed. — „pace" nach „magis" fehlt. — „quidquam" fehlt. — flagellarunt] flagellant. — ludificant] ludificentur. — „mei" vor „molestiam" fehlt. — ad te scribo] scribo tibi. — Hinter „saluos" „ac incolumes fortesque". — faciat] faciet. — Am Rande steht von derselben Hand bemerkt: „Hae literae a Jona omnibus nostris Augustae ostensae sunt, et fuerunt postremae Coburgi scriptae ad Jonam."

[4]) Ex Eremo. 20. Sept. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1305.

[5]) Ex Coburgo, 23. Sept. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1308.

[6]) Ex arce Koburgk. 23. Sept. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1309.

## Handelung vom abschiedt des reichstags zu Augsburgk.

Hiernach hat man abermals einen ausschuß von etlichen viel fursten vnd bischofen, freund vnd feinden gemacht, ob die nichts erhalten konten, vnd sindt darzu gebraucht worden: Der erzbischof von Meintz, der churfurst von Brandenburg, der erzbischof von Saltzburg, der bischof von Strasburg, der bischof von Speier, hertzog Georg, hertzog Wilhelm von Beiern vnd hertzog Heinrich von Braunschweig, aber ihre handlung hat auch nichts geschaffet.

Als haben etliche, als nemlich herr George Truchses vnd der cantzler von Baden endlich auf einen friedlichen anstandt vnd abschied gedacht, domit man möchte den reichstag zu ende furen.

## Mittel zum friedlichen abschiedt der protestirenden am Mittwochen den tag Matthei apostoli 1530. [2])

Es sollen neben den verglichenen artickeln, auch die vnverglichenen zusammen gezogen werden.

---

[1]) Vgl. Brück 173. — Müller 889.

[2]) Vgl. Brück 176. — Müller 890. — An demselben 21. September schrieben die Gesandten nach Nürnberg: „Gleichwohl seyn gestern und heut den ganzen Tag des Churfürsten, Marggraf Georgen, Herzogen von Lunenburg und Landgrafen samt der Städte Räthen und Theologen darüber gesessen, die stattlich und mit Fleiß berathschlagt und bedacht. Und dieweil durchaus dieselbigen, sonderlich der letztern zweier Articul halben ganz beschwerlich zu bewilligen erfunden, haben sie sich in unserm Beiseyn einer andern Verzeichniß, Herrn Georg Druchsessen und dem Badischen Canzler im Beiseyn des Churfursten und der andern Verwandten zu übergeben, entschlossen". Dieses Verzeichniß aus Melanchthons Handschrift zu Weimar mit Zusätzen am Anfang und am Schluß von Spalatins Hand in den Ansbach'schen Acten giebt Först. II, 461. — Bei Müller 798 und Walch 16, 1691 fehlen die Zusätze. Unsere Abschrift stimmt vorwiegend bis Nr. 14 mit Melanchthons Text, jedoch zum Theil mit den Correcturen Spalatins; der einleitende Zusatz fehlt, doch ist die Forderung, keine Neuerung mit unchristlichen Secten vorzunehmen, in den Schlußzusatz aufgenommen, der mit

1. Das vns der glaube fur Gott gerecht macht vnd nicht die werck, auch nicht vmb vnser werck, vorgehend oder folgend werck oder verdienst, sondern vmb Christus willen, so wir glauben, das vns vmb Christus willen Gott gnedig sey.
2. Das man gute werck zu thun schuldig ist, wiewol man damit nit gnade vnd gerechtigkeit verdienet, sondern der glaub erlanget gnad, nicht vmb vnser werck willen.
3. Das in der beicht nicht not ist, die sunde zu namhaftig zu erzelen.
4. Das ob schon rew in der buß sein muß vnd soll, dennoch die sunde nicht vmb der rew willen vergeben wirdt, sondern durch den glauben, so man glaubt der absolution oder dem euangelio, das vns vmb Christus willen die sunde vergeben sind. Derhalben mus glaub zur rew kommen, der das gewissen tröste, vnd glaube, das die sund vergeben sindt vmb Christus willen.
5. Das nicht not sey zu nachlassung der peen, sonderliche satisfactio in der busse aufzusetzen.
6. Das die heiligen sacrament nicht gerecht machen ohne glauben, ex opere operato.
7. Das zu warer einigkeit der kirchen vnd des glaubens nicht not sey gleicheit menschlicher satzung, sondern gleicheit in artickeln des glaubens vnd brauch der sacrament.
8. Das gottesdienst von menschen eingesetzt ohn Gottes gebot vnd Gottes wort, damit gnade zu verdienen, dem euangelio entgegen sindt, vnd verdunkeln den verdienst Christi.
9. Das kloster gelubde vnd munche leben eingesetzt, das es gottesdienst sein, damit gnade zu verdienen, dem euangelio entgegen sindt.

---

Spalatins Abschrift weder wörtlich übereinstimmt, noch dessen ganzen Zusatz, dafür aber einen selbständigen Schluß enthält. Nach dem obigen Gesandtschaftsbericht ist an der Richtigkeit unseres Datums nicht zu zweifeln. Da es feststeht, daß die Abfassung Melanchthons vor diesem Tage erfolgte (vgl. Först. II, 462), wird sie wohl dem 20. Sept., dem ersten Tage der Berathung, angehören.

10. Das menſchliche ſatzung, ſo ohn ſunde mögen gehalten werden vnd dienſtlich ſindt zu guter ordnung in der kirchen, ſollen vmb liebe willen gehalten werden, zu vermeidung ergernis. Doch ſoll man wiſſen, das ſolche werck nicht ſindt nötige gottesdienſt, das auch die biſchofe nicht recht haben, die gewiſſen mit ſolcher tradition zu beſchweren, derhalben iſt nicht ſunde, ſo man ſolche traditiones auſſerhalb der ergerniß vnterlaſſe.
11. Die heiligen anzurufen iſt ein vngewiß vnd fehrlich ding, vnd verdunckelt das ampt Chriſti, den vns die ſchrift furhelt als einen mittler vnd verſuner.
12. Das die jenigen, ſo beide geſtalt verbieten, wieder Chriſti einſetzung vnd die ſchrift handeln.
13. Das diejenigen, ſo die ehe verbieten, wieder Gottes gebot thun, das da gebeut, das vnzucht zu verhueten, ein iglicher ſein eheweib habe.
14. Das die meſſe ex opere operato [1]) nicht ein werck ſey, das ex opere operato gnade verdiene, oder auch andern applicirt gnade verdiene, ſondern das das ſacrament des leibs vnd bluts Chriſti ſey darzu eingeſetzt, das vns da gnade angeboten wirdt, die wir durch glauben nicht ex opere operato entpfahen.

Vnd ſolche artickel halten churfurſt zu Sachſen, furſten vnd ihre verwandten noch als fur recht vnd chriſtlich.

Vnd hiemit ſollen auch gemeinet vnd vnbegeben ſein alle artickel, ſo in rechter conſequentz folgen.

Desgleichen was mehr artickel ſtreitig ſindt, ſo doch in der vberreichten confeſſion nicht expreſſiue ſpecificiret ſindt.

Denn dieſelbige artickel, predigt vnd lehre, wollen ſie ihnen zuſampt des reichs abſchied vnd gethaner proteſtation vnd appellation, biß auf ein general concilium ihnen vorbehalten haben [2]).

---

[1]) „ex opere operato“ ſteht nicht in Melanchthons Original.

[2]) Bis hierher — von „Vnd ſolche artickel“ ab — ſtimmt unſere Abſchrift der Hauptſache nach mit Melanchthons Original und Spalatins Abſchrift überein.

Keine newerung mit vnchriſtlichen ſecten, als wieder die beide ſacrament fur zunemen vnd zu geſtatten.

Item dieſes teils gegen notturft zu latein vnd deutſch auf key. M. confutation geſtellet zu fordern bey keyſ. Mät.

Aber dieſe mittel ſind entſtanden, vnd nicht zu werck kommen deſſelbigen tages.

## Andere artickel vnd mittel eines friedlichen abschiedts vnd anstandes. [1])

Demnach ettliche [2]) fur ſich ſelbſt vnd ohne befehl ſich haben zwiſchen der key. Mät. vnſerm aller gnedigſten herrn, vnd den churfurſten, furſten vnd verordneten in den zwieſpaltigen artickeln handelung vnternommen vnd ettliche mittel laut beiliegendens zettels [3]) furgeſchagen, welcher [4]) aber gemelten churfurſt vnd furſten, vnd der ſachen verwandte ſtedte, vnd ſonderlich ſo viel die beide canones in der meſſe zu halten, auch die priuat meſſen belanget, alſo wie die geſtellet anzunemen, aus allerley vrſachen beſchwerung zu haben angezeiget; vnd aber der keyſ. Mät. ſolchs nach zu geben oder zugeſtadten in anſehung, wie ſonderlich dieſe beide ſtucke von alters her in gemeiner kirchen geubet vnd herkommen, auch nicht gemeinet geweſen; haben die obgemelten, ſo ſich alſo in vnterhandlung eingelaſſen, nachmals bey berurten churfurſten, furſten vnd verwandten, auch ohn befehl fur ſich ſelbſt angeſucht vnd angezeiget. Das ihres achtens ſolte ihre chur vnd f. g. vnd die andern billich nach gelegenheit dieſer artickel, wie die ires inhalts geſtalt ſindt, ihrer gewiſſen halber oder ſonſt

---

1) Dieſe ſonſt unbekannten Vorſchläge brachte zuerſt Förſtemann aus den Markgräflich Brandenb. Acten, Urkb. II, 456. — Er ſetzt die Abfaſſung dieſer Vorſchläge „ungefähr am 20. September"; da aber die Nürnberger Geſandten melden: „Gleichwohl ſeyn geſtern (den 20.) und heut den ganzen Tag", ſo wird die Abfaſſung früher zu ſetzen ſein.

2) Bei Förſtemann: „demnach vnnd etliche". — Georg Truchſeß und der Badiſche Kanzler Hieronymus Vehus.

3) S. oben „Handlung vnd mittel, so her Gerog Truchses etc."

4) Bei Förſtemann „welche".

kein beschwerung haben. Diese stucke also, lautende des furschlages [1]), biß zu kunftigem concilio anzunemen, was als denn fur christlich, billich vnd gut angesehen wirdt, des hette man sich zu allen theilen zu halten.

Vnd als die vnterhendler nach vielfeltiger handelung hin vnd wieder zu allen theilen nichts verfengklichs ausrichten mögen, dieweil die keys. M. auf ihrer meinung vnd bemelte churfursten, fursten vnd stedte auf ihrem anzeigen verharreten, haben sie zuletzt fur sich selbst auf diß mittel gedacht.

Dieweil etliche der fursten dieser sachen verwanten dieser zeit nicht mehr alhie vnd ihren rethen gemessenen befehl gelassen, vnd darneben von der stedte botschaften auch nicht mehr in der anzal, wie sie anfangs dieser handlung alhier gewesen, denen auch hinder ihren radsfreunden endlichs hierinnen, auf einen oder den andern weg zu beschliessen etwas beschwerliches, das denn hie oben gemelter furschlag in der key. M. vnd der obgemelten churfursten, fursten vnd stedte ferner bedacht gestellt wurde.

Nemlich zweene monat [2]), da zwischen sich obgemelten chur vnd fursten, vnd der sachen verwandten botschaften, daruber auch zu bedencken, vnd solches ihren herren vnd radsfreunden fur zu bringen, vnd auch anzuzeigen hetten. Vnd in vngefehrlich vierzehen tagen nach angang zweier obbemelten monaten [3]) solten die k. M., was ihrer Mät. bedencken vnd meinung hierinnen sey, den obgemelten churfursten zu Sachsen, von sein churfurstlichen gnaden wegen selbst, vnd andern fursten vnd verwandten wegen zu schreiben.

Desgleichen sollen die obgemelten churfursten vnd fursten vnd verwandten, schriftlich oder durch ihre botschaften die keys. Mät. auch berichten.

Vnd was sie sich obbemelter artickel halben bedacht haben, dazwischen dem itztgemeltem bedacht, sollen auch von der keys. M. vnd den andern stenden des reichs die obberurten churf. fursten

---

1) Bei Förstemann: „(Luth. des furschlags)".
2) Statt „zweene" bei Förstemann: „N".
3) Bei Förstemann „nach vßganng obgemellter N. monaten".

mit ihren verwanten ſich keiner vngnaden, vnfrieds vnd vberzugs beſorgen.

Desgleichen ſollen ſich [1]) auch oft gemelte churfurſten, furſten vnd verwanten gegen der key. Mät. gehorſamlich vnd gegen den andern ſtenden friedlich halten vnd erzeigen.

Wie denn ſolches gemeines friedens halben ferner im abſchied begriffen wirdt. Es ſoll auch dazwiſchen in chriſtlicher religion kein newerung von jemandt furgenommen werden.

Sonſt ſollen die puncten vnd artickeln, der man beiderſeits verglichen von beiden teilen in gleicher anzal darzu verordenten, zuſammen gebracht vnd geſchrieben werden.

Aber aus dieſen mitteln iſt auch nichts worden [2]).

## Abschiedt des reichstags zu Augsburgk, am 22. tage Septembris. Anno 1530.

Nachdem der churfurſt zu Sachſen am 18. tage Septembris von Augsburg aufbrechen vnd abreiſen wolte, vnd auf der key. Mät. gnediges begeren noch vier tage alda bleiben muſte, haben der ausſchuß von furſten vnd biſchofen eine nottel des abſchieds begriffen vnd der key. Mät. vberantwortet.

Do hat die key. Mät. am Donnerſtag Mauritij den 22. Septembris auf den abend den churfurſten zu Sachſen, den furſten vnd verwandten ſtedten, ihren abſchied in bey ſein aller ſtende des reichs, der religion halben, auf der pfaltz verleſen laſſen, mit gnediger zulaſſung einer bedenckzeit, was ſie der key. M. zur antwort geben wolten, zwiſchen hie vnd dem erſten tag Aprilis, wie folget [3]).

---

1) „Sie".

2) Zuſatz des Verfaſſers.

3) Dieſer Abſchnitt ſtimmt zum größten Theil wörtlich überein mit Spalatins Annalen S. 196.

## Der keiserlichen maiestat abschiedt des gehaltenen reichstags zu Augsburg den artickel der religion anlangend. [1])

Nachdem key. Mät. einen gemeinen reichstag vnd versamlung auf den 8. tag des monats Aprilis nechst verschienen, alhier in die stadt Augsburg ausgeschrieben vnd verkundiget hat, allerley des heiligen reichs, gemeiner christenheit vnd deutscher nation anliegendt zu handeln, vnd sonderlich vnter anderm, wie als nicht der geringsten beschwerung eine, der irrung vnd zwiespalt halben, in dem heiligen glauben vnd christlicher religion gehandelt vnd beschlossen werden möchte vnd solte, vnd damit solchs desto besser vnd heilsamer beschehen möchte, die zwietrachten hinzulegen, wiederwillen zu lassen, vergangene irsal Christo, vnserm seligmacher, zu ergeben, vnd vleis anzukeren, alle eines iglichen gutbedunken, opinion vnd meinung, zwischen sich selbs in lieb vnd gutigkeit zu hören, zu verstehen vnd zu erwegen, die zu einer einigen christlichen warheit zu bringen vnd zu vergleichen, alles so zu beiden teilen nit recht were ansgelegt oder gehandelt abzuthun, durch vns alle ein einige ware religion anzunemen vnd zu handeln, vnd wie wir alle vnter einem Christo sein vnd streiten, also alle in einer gemeinschaft, kirchen vnd einigkeit zu leben, vnd beschlieslich also gute einigkeit, friede vnd wolfart des heiligen reichs in diesen vnd andern desselbigen obligenden sachen zu beschliessen, zu machen, aufzurichten vnd zu vnterhalten, wie denn key. Mät. ausschreiben desselbigen reichstags, das vnd anders alles nach der lenge weiter inhelt vnd vermag.

Auf welchen reichstag ihr key. Mät. churfursten, fursten vnd andere stende des heiligen reichs personlich vnd durch ihre botschaft mit gewalt bey ihrer Mät. erschienen sein vnd darauf auf ihre key. Mät sampt itzt gemelten churfursten, prelaten, grafen, stenden des heiligen römischen reichs vnd derselben bot-

---

[1]) Gedruckt bei Förstemann II, 474, aus den Markgräfl. Brandenb. Acten; sonst bei Chyträus 296. Müller 895. Walch 16, 1148. — Lateinisch bei Chyträus 329. — Cölestin III, 137. — Unsere Handschrift zeigt die meiste Uebereinstimmung mit dem Text bei Förstemann.

ſchaften, die punkt vnd artickel in ihrer key. Mät. ausſchreiben verleibet, vnd ſonderlich den artickel der [1]) irſal vnd zwiſpaltung in vnſerm heiligen chriſtlichen glauben belangend fur die hand genommen, vnd nach vermöge des berurten ihrer Mät. ausſchreibens neben einem itzlichem, der ſolcher irſal des glaubens halben etwas hat furbringen wollen vnd benantlich den churfurſten von Sachſen, marggraf Georg zu Brandenburg, die gebruedern Ernſt vnd Franciscus herzogen zu Lunenburg, Philippen landgrafen zu Heſſen, vnd Wolffgang furſten zu Anhaldt, auch die geſanten der ſtedte, Nurmberg, Reutlingen, Kempten, Heilprun, Winsheim vnd Weiſſenburg, ihrer opinion vnd bekentnis in gegenwart der andern churfurſten, furſten vnd ſtende des heiligen reichs gnediglich gehört, dieſelbigen mit zeitigem, dapfern rath berathſchlaget, vnd durch die heiligen euangelien vnd geſchriften mit gutem grunde wiederlegt vnd abgelehnet, vnd ſo vielfeltig handelung durch ihre Mät., auch die gemelte churfurſten, furſten vnd gemeine ſtende, in eigenen perſonen, desgleichen ihre ausſchuß von churfurſten, furſten vnd anderen, erſtlich 14 vnd folgends 6 perſonen zum vleiſſigſten mit ihnen gehabt, geubt vnd gepflogen, das ſie ſich mit ihrer Mät. vnd den andern churfurſten, furſten vnd gemeinen ſtenden des heiligen reichs etlicher artickel chriſtlich verglichen [2]), aber etlicher andern artickel halb, deren ſie ſich mit keyſ. Mät. vnd gemeinen ſtenden dieſer zeit nicht verglichen, hab ihr k. M. dem heiligen reich, der löblichen deutzſchen nation zu gutem vnd wolfart, damit friede vnd einigkeit erhalten muge werden, zu erzeigung ihrer Mät. mildigkeit vnd aus ſondern gnaden denſelben churfurſten zu Sachſen, den funf furſten auch den ſechs ſtedten zu gelaſſen, ſich zwiſchen hier vnd den 15. tag des nechſt kunftigen monaths Aprilis zu vnterreden vnd zu bedencken, ob ſie ſich der andern artickel halb mit der chriſtlichen kirchen, bepſtlichen heiligkeit, ihrer Mät. vnd den andern churfurſten, furſten vnd gemeinen ſtenden des heiligen römiſchen reichs, auch andern chriſtlichen heuptern vnd gliedern der gemeinen chriſtenheit mittler zeit der erorterung eines nechſtkunftigen concilii nochmals bedencken vnd

---

1) Wie im gewöhnlichen Text ſtatt „die" bei Förſtemann.

2) „vnd vereinigt" der anderen Handſchriften fehlt.

vereinigen wollen oder nit, vnd daneben wolle sich ihre key. Mät. dieselbige [1]) zeit lang auch bedencken, was ihr Mät. darinnen zu thun geburen wolle, das der churfurst zu Sachsen, die funf fursten vnd sechs stedte vor ausgang des 15. tages des Aprilis in dem ihr gemut vnter ihrem insiegel ihrer Mät. zu schreiben vnd zu eröffenen.

So wolle sie ihr Mät. dagegen ihrer meinung [2]) schrifftlich auch berichten, das auch der churfurst zu Sachsen, die funf fursten vnd sechs stedte mittler zeit dieses gemelten 15. tages des monats Aprilis wollen verordnen, das nichts newes der sachen des glaubens halben, in ihren furstenthumb [3]), landen vnd gebieten gedruckt, feil gehabt, noch verkaufft werde, vnd das darauf ihrer Mät. ernstlicher wille vnd befehl sey, das alle churfursten, fursten vnd stende des heiligen reichs mittler zeit dieses bedachts gut fried vnd einigkeit halten, vnd wieder der churfurst zu Sachsen, die funf fursten vnd sechs stedte, noch ihre vnterthanen ihrer Mät. vnd des heiligen reichs, noch der andern churfursten, fursten vnd gemeiner stende vnterthan, wie bisher geschehen ist, an sich vnd ihre secten [4]) ziehen vnd nötigen, sich [5]) auch desgleichen, ob noch etliche von des churfursten zu Sachsen, der funf fursten vnd sechs stedte vnterthanen, wes standes die sein werden, die noch dem alten christlichen glauben vnd wesen anhangen wollen, alle dieselben in ihren heusern [6]) vnd gottsheusern an ihren gottesdiensten vnd ceremonien nit irren, noch bedrangen, noch keine weitere newerung darinnen anfahen, desgleichen die frawen vnd mansordens personen an der meß, auch an beicht zu thun vnd zu hören, dazu das heilig hochwurdig sacrament zu reichen vnd zu enpfahen in keinem wege verhindern sollen.

Vnd dazu, das sich auch der gemelt churfurst [7]) die funf

---

1) „dieselben".
2) „ihrer Maynung dagegen vnd darauf auch" nach „Ir Mät."
3) „furstenthumben".
4) „sect".
5) Verschrieben statt „sie".
6) „kirchen".
7) „zu Sachsen" bei Förstemann.

furſten vnd ſechs ſtedt wieder diejenen, ſo das heilig hochwurdig ſacrament nicht halten, vnd die wiederteuffer mit ihrer key. Mät., den churfurſten, furſten vnd ſtenden vergleichen, vnd ſich von ihrer Mät. vnd ihren liebden vnd ihnen keineswegs abſondern, beſondern rathen, fördern vnd helfen ſollen, was vnd wie gegen ſie zu handeln ſey, wie denn alle die gemelten churfurſten, furſten vnd ſtende, ſolches alles, wie obſtehet, ſo viel das einem ieglichen angehet, ihrer key. Mät. vorwilliget vnd zugeſaget haben.

Vnd dieweil in der chriſtlichen kirchen, in viel jaren kein gemein concilium gehalten, vnd doch in gemeiner chriſtenheit bey allen heuptern vnd ſtenden, geiſtlichen vnd weltlichen, ein lange zeit her vielerley mißbreuch vnd beſchwerden eingeriſſen ſein mögen, das dem allem nach vnd zu einer chriſtlichen reformation ihr key. Mät. neben bepſtlicher heiligkeit furgenommen, ſich auch mit allen churfurſten, furſten vnd ſtenden itzt alhier zu Augsburg verſamlet vnd [1]) entſchloſſen haben, bei der berurten bepſtlichen heiligkeit vnd allen chriſtlichen königen vnd potentaten, ſo viel zu verfugen, das ein gemein chriſtlich concilium innerhalb ſechs monat des nechſten nach endung dieſes reichstags an gelegene malſtatt ausgeſchrieben vnd das zum forderlichſten vnd aufs lengeſt in einem jar nach ſolchem ausſchreiben gehalten ſoll werden, in guter hoffnung vnd zuuerſicht, dadurch die gemeine chriſtenheit ihrer geiſtlichen vnd zeitlichen ſachen halb in beſtendige gute einigkeit vnd frieden zu bringen.

## Antwort der protestirenden stende. [2])

Ad ea Saxo sociique, re deliberata, per Pontanum respondent, quod in decreto sit perscriptum, doctrinam suam

---

[1]) Förſtemann „endlich".

[2]) Vgl. Brück 184. — Förſtemann II, 478—483. Von den beiden hier gegebenen Abfaſſungen der Antwort des Kanzlers iſt es nach der Erklärung Dr. Hellers nur die zweite, kürzere, welche am 22. September zum Vortrag kam. Daher erklärt es ſich, daß Brück nur dieſe in ſeine Apologie aufnahm. Während jene weitläuftige Faſſung erſt durch Förſtemann aus den Markgräfl. Brandenb. Acten bekannt wurde, war dieſe gedruckt bei

auctoritate sacrarum literarum esse confutatam, non se fateri nec agnoscere, imo ita sentire, sic illam niti scripturae sacrae consensu, ut, quod impium sit, nihil in ea reperiri possit. Etsi quidem lectae confutationis exemplum impetrassent, liquido se potuisse hoc demonstrare. Ne tamen silentio praeteriretur confutatio, contrarium se scriptum inchoasse, statim ut audissent eam recitari, quantum quidem inter legendum memoria complecti potuerunt, quod ipsum scriptum nunc tandem post multas occupationes perfectum sit, et quanquam ad omnia responderi non possit propter numeratam causam, tamen si Caesar hoc suum scriptum recognoscat non dubitare, quin exhibitam confessionem, firmam adhuc, nec ullis concussam machinis reperiat.

Cum huc usque peruentum esset, Pontanus apologiam Caesari defert, eam ubi Fridericus Palatinus accepit, subnuente Caesare, cui Ferdinandus rex aliquid ad aurem insusurrauerat reddit [1]), denn ob wol erſtlich ihr Mät. darnach gegriffen, ſo hat doch der könig Ferdinandus gemacht, das ihr Mät. wieder zu rücke gezuckt, vnd iſt alſo deſſelbigen abends die apologie nicht angenommen worden [2]).

Deinde Pontanus pergit, quod decretum sit, ne quid innouent interea, neque typis euulgent, in superiori conuentuse ita de eo respondisse, ut (omnibus) satisfactum esse putent, eiusdem nunc quoque se uoluntatis esse, neque facturos, quod iure possit exprobrari, nihil etiam sibi commune esse cum sectis.

---

Chyträus 298. — Müller 899. — Walch 16, 1852. — Lateiniſch bei Chyträus 322. 369. — Von dieſer zweiten Faſſung giebt denn auch unſere Handſchrift einen Auszug, der ſich zum Theil wörtlich bei Cöleſtin III, 138[b] findet, aber bei weitem ausführlicher, ſo daß man glauben könnte, er habe einen ausführlicheren Bericht vor ſich gehabt. Es zeigt ſich aber — ein neuer Beweis für die Willkür, mit welcher Cöleſtin bei ſeinem Werk verfahren iſt — daß alle dieſe Zuſätze ihm allein angehören. Niemand, der den Inhalt der Rede Brücks kannte, hätte auf ſie verfallen können. Die Stellen, welche Cöleſtin mehr hat als unſere Handſchrift, haben ihren Boden nicht in Brücks Entgegnung.

[1]) Bis hierher zunächſt reicht die Benutzung Cöleſtins.

[2]) Dieſe deutſche Stelle ſteht faſt wörtlich in Spalatins Annalen 197.

et licit uera sit, quam profiteantur, doctrina, se tamen neminem ad illam adegisse, neque deinceps uelle. Ad anabaptistas uero quod attinet, et eos qui sacramentum altaris contemnunt, suos intra fines numquam se tolerasse id genus homines, uerum contrarias illis conciones opposuisse semper. In anabaptistas etiam uindicasse, ita quidem, ut eiusmodi sectae non modo radices agere nullas, uerum ne consistere quidem apud se, uel pedem figere possint. Cum autem grauissima sit ista causa, quae nimium ad animae uel salutem uel dispendium et iacturam pertineat sempiternam et multam requirat deliberationem, absentium quoque sociorum legati necesse habeant ad suos omnia referre, uehementer orare, ut decreti sibi permittatur exemplum, quo considerent atque statuant interea de summa rei, quid ad diem sit respondendum [1]).

## Handlung vom abschiedt am 23. tage Septembris.

Den folgenden Freitag, auf welchen tag dem churfursten zu Sachsen erlaubt gewesen, von Augsburg abzureisen vnd wieder heimzuziehen, ist s. churf. g. wiederumb fur die keys. Mät. auf die pfaltz beschieden.

Denselbigen morgen frue sind die fursten vnd bischofe des andern theils heufig aufs rathhaus gezogen.

Caesar hoc die per electorem Brandeburgicum refert [2]), quod protestantes adeo confidenter confirment, suam doctrinam

---

[1]) Auszug aus der weiteren Rede Brücks, die uns in seiner Apologie erhalten, S. 185. Cöleſtin hat unſeren Text bis aufs Wort abgeſchrieben, IV, 85.

[2]) Der ausführliche Vortrag des Kurfurſten Joachim bei Brück 190, danach bei Müller 912. — Walch 16, 1872. — Auch Chyträus giebt ihn, deutſch 303b, lateiniſch 376. — Varianten aus den Markgräfl. Brandenb. Acten bei Förſtemann II, 609. — Bei Cöleſtin IV, 85 findet ſich dagegen mit Ausſchluß der vermerkten Stelle das lateiniſche Referat unſerer Handſchrift wörtlich, aber irrig unter dem 24. September, wogegen bei Sleidanus 195 richtig ſteht: „Postridie“.

esse piam atque synceram, non se mirari satis posse, cum non solum confutata iam sit autoritate scripturae, uerum etiam superioribus omnibus conciliis, et ante multam aetatem condemnata, quo magis etiam mirari, quod sibi reliquisque principibus errorem et falsam religionem attribuant, etenim si uera sint, quae dicant, iam et suos et reliquorum etiam principum et ipsiusmet Saxonis parentes atque maiores, qui religionem illam seruarint et propagarint, habendos esse pro hereticis. Itaque sibi persuaderi non posse, nec etiam fateri se, quod dicant, ipsorum uidelicet doctrinam insistere testimonio uerbi diuini. Cum autem singulari quadam clementia studioque pacis, decretum iusserit ad hunc modum conscribi, in eoque plus aequo sese demiserit, idcirco postulare, ut sicut reliqui principes, ita ipsi quoque illud recipiant, et secum perpendant, quantis malis occasionem sint praebituri, nisi faciant, cuius quidem rei culpam Deo sint aliquando reddituri, nullis etiam scriptis hoc esse proditum, ut spoliare quem liceat, et postea sic excusare, quasi fas non sit, eum, qui damno est affectus, restituere. Quod ad scriptum attinet, oppositum confutationi, iam antea demonstrasse, nullam se disputationem ampliorem religionis uelle permittere, quandoquidem hoc neque liceat, neque sui sit officii, hac nimirum de causa illud repudiasse. Nisi enim decretum hoc admittant et ratum habeant, capiendum sibi esse consilium ex tempore, et faciendum in eo, quod suam personam atque munus deceat.

Brandenburgicus hoc etiam addebat, scire ipsos, quanta reliquorum principum et ordinum diligentia, fides ac sollicitudo interuenerit, ut dissidium hoc placide componeretur, nunc autem orare, secum expendant, quanti priuatim ipsorum intersit, quanti etiam reipublicae, ut Caesari morem gerant et decretum admittant, nisi enim pareant, fore ut reliqui ordines omnia Caesaris causa uelint atque faciant. Iam enim data fide promisisse, fortunas omnes ei se communicaturos, et sanguinem ipsum atque uitam, ut negocio finem imponat, illum inuicem omne robur atque potentiam huc esse collaturum, ac promisisse, non prius iturum extra fines imperii, quam ad

exitum res deducta sit. Et haec quidem ita se ipsis denunciare principum atque ordinum omnium mandato.

## Protestantium responsio. [1])

Illi contra respondent, doctrinae suae confessionem cum uerbo Dei consentire, cui ne inferorum quidem portae queant resistere, et hoc ipsum alio scripto, quod nuper oblatum sit, amplius doceri posse, quantum quidem ex recitata confutatione retinere licuit. Decretum uero factum salua conscientia non se posse probare, ideoque petere, ut et totius actionis exemplum et deliberandi spacium sibi detur ad constitutum usque diem, nihil enim facturos obstinate, sed, quantum omnino permissu uerbi diuini possint, largituros, et quid suae sit mentis, liquido responsuros ad diem. In caeteris etiam rebus omnibus non recusare fortunas atque uitam, ipsius quidem causa, profundere.

Quod autem principes ac ordines ad hunc modum sese deuinxerint Caesari, ualde sibi mirum uideri: nec enim eius rei causam ullam alicui unquam dedisse. et nihil esse, quod non et ipsi maiorum exemplo ipsius causa uelint, et cum res ita poscet, non futuros in postremis. Quod etiam dictum sit, neminem esse re sua spoliandum, idem se quoque fateri, sed et culpa omni uacare. Quantum enim ad monachorum domicilio pertinet, non semel esse professos, ita se rem gesturos interea, dum fiat concilium, ut certo uideri possit et intelligi, nullum a se priuatum emolumentum atque compendium captari.

---

[1]) Deutſch, und zwar ausführlich, bei Brück 192. — Chyträus 302b. — Müller 901. — Walch 16, 1867. — Lateiniſch bei Chyträus 374. — Cöleſtin IV, 85 bis auf die Anfangsworte: „Ad ea Saxo sociique“ — wie in unſerm Manuſcript der Anfang der Antwort der Proteſtierenden vom 22. September lautet, wofür Cöleſtin (III, 138) andere Worte ſetzte — in weiterer wörtlicher Uebereinſtimmung.

**Caesaris responsio per Brandenburgicum electorem.** [1])

Caesar ad haec, post multam deliberationem, rursus per Brandeburgicum [2]), non se fateri neque concedere, quod de sua religione iactent [3]): se quoque de sua salute et conscientia sollicitum esse, et a ueteri, perque manus tradita religione, multo minus, quam ipsi, discessurum. In decreto autem iam facto nihil posse mutari. Si quidem illud admittant, recte, sin minus, causam sibi preberi, ut cum reliquis aliud faciat decretum et rationem ineat, quemadmodum et hae sectae nuper natae funditus extirpentur, et pax Germaniae concilietur et uetus ecclesiae religio, fides atque ritus ualeant, quae quidem res ad suam curam officiumque proprie pertineat, nisi enim obtemperent, nunciaturum se omnia pontifici maximo caeterisque regibus et illorum in ea re usurum esse tum consilio tum adiumento. Ad illud, quod nemini se dedisse causam offensionis dicant, non esse nihil, quod obiici possit. Nam et ipsorum ecclesiae ministros magnum attulisse momentum ad seditionem atque bellum illud horribile rusticorum, quo prope ad centum hominum millia perierint, et in pontificis [4]) atque sui et reliquorum ordinum contumeliam, ludibrium atque contemptum, multa per ipsorum fines atque ditionem esse facta. Non igitur ipsos tam uacare culpa, quam prae se ferant. Principes etiam et ordines nulla priuata cupiditate, uerum ex officio suam operam sibi deuouisse, praesertim cum ipsi nullam concordiae uiam admittant. Quam autem haec defectio sit honesta, quamquam deceat illos, qui decretum Wormatiense laudarunt olim et approbarunt, non esse obscurum. Postremo uelle etiam atque mandare, ut abbates, monachos atque alios ordinis ecclesiastici, quos

---

[1]) Deutſch, gleichfalls ausführlich, bei Brück 199. — Chyträus 303[b]. — Müller 912. — Walch 16, 1872. — Lateiniſch bei Chyträus 376. — Cöleſtin (IV, 8) wörtlich wie unſere Handſchrift.

[2]) Ausgelaſſen iſt „respondet“ wie es bei Cöleſtin ſteht.

[3]) Coel.: „iactant“.

[4]) Coel.: „pontificiis“.

eiecerint, in integrum restituant. Nam audire se quotidianos illorum gemitus et de restitutione quotidie sollicitari.

## Responsio protestantium. [1])

Post interpositam cogitationem illi respondent, quoniam decreti exemplum, deque re tota deliberandi spacium impetrari nequeat, non esse, quod amplius interpellent. Ideoque se rem omnem Deo committere, in quo primam spem salutis positam habeant. Quod praeterea sit adiectum de seditione rusticana, prorsus nullam in eo culpam sibi posse attribui, et optima se conscientia niti. Quid enim tunc temporis praestiterint, quam nulli suo uel periculo, uel sumptui, uel labori pepercerint, esse permulgatum ac manifestum, quae fuerit etiam eius origo seditionis, quae causa, demonstratum esse ante annos quatuor in conuentu Spirensi. Tunc quoque decretam fuisse legationem ad ipsum in Hispanias, ex qua res omnis ordine cognosci potuisset, nisi de mittendis legatis consilium fuisset immutatum. Non recte igitur inuidiam huius facti in se detorqueri, ac iniuriam sibi fieri. Si quis etiam sit omnium, qui uel hac ipsa, uel quauis alia de causa iure secum atque legibus uelit experiri, non se recusare iudicium. Itaque petere, ne grauiorem ullam in se concipiat offensionem, nec ad iracundiam aut odium sese patiatur accendi. Sua enim omnia non minus quam reliquorum ordinum ad ipsius usum atque dignitatem esse destinata.

Dieſe handlung hat gewehret von neun vhr an vor mittag bis vmb zwey ſchlege nach mittage. Vnd hette key. Mät. gerne dieſen artickel in abſchied gebracht, das die key. Mät. hetten der proteſtierenden bekentnis mit heiliger göttlicher ſchrift genugſam verlegt, aber vber dieſem artickel iſt die ganze handlung druber ent-

[1]) Deutſch bei Brück 104. — Chyträus 304. — Müller 912. — Walch 16, 1873. Lateiniſch bei Chyträus 376. — Cöleſtin (IV, 86b) giebt auch dieſe Rede in Uebereinſtimmung mit unſerem Manuſcript.

ſtanden, vnd hat ſich endlich gar abgeſchnitten. Aber der churfurſt von Sachſen hat fur der key. Mät. vnd allen ſtenden des reichs faſt aufſpringend geſagt, mit aller freudigkeit, das ſeine bekentnis mit Gottes wort alſo gefaſſt ſey, das er ſie vngezweifelt fur war wiſſe, das alle pforten der hellen darwider nicht mögen hafften.

Endlich hat der keyſer dem churfurſten zu Sachſen, vnd den andern furſten die hand gegeben vnd von der pfaltz abziehen laſſen [1]).

## Beſchickung vnd entſchuldigung der vier churfursten an churfurſt Johans zu Sachsen.

Darauf als bald haben der drey churfurſten als Cöln, Trier vnd Pfaltz botſchaften der key. Mät. frey geſaget, das ſie von ihren herrn gar kein befehl haben, darein zu bewilligen, wiſſen auch den churfurſten zu Sachſen vnd die andern gar nichts zu zeihen.

Haben auch bey dem churfurſten zu Sachſen, auch bey den landgrefiſchen rethen ſich entſchuldigen laſſen, denn der churfurſt von Brandenburg hette des keinen befehl zu reden gehabt, das ſie ſich mit der key. M. zuſammen vereidet vnd verbunden hetten, gut vnd blut, leib vnd leben, land vnd leut bey einander zu zu ſetzen, dieſe leere auszureuten. Darumb ſolte man ſich alles gutes zu ihnen zu verſehen haben.

So hat der churfurſt von Meintz auch zu dem churfurſten zu Sachſen geſchickt, vnd ſeiner liebe zu entbieten laſſen, das ſeine liebe ſich nichts anders denn lieb vnd freundſchafft zu ihme zu verſehen haben ſollen. Hanc purgationem Saxoniae elector accipit et abs se uicissim beneuolentiam omnem expectari iubet.

So haben etliche groſſe furſten auf des keyſers ſeiten laſſen dem churfurſten zu Sachſen ſagen, auch zum teil mundlichen

---

1) Dieſe deutſchen Aufzeichnungen hat Cöleſtin in das Lateiniſche überſetzt und an die letzte Antwort der Proteſtierenden angereiht (IV, 86b).

vermeldet, die ſachen weren nirgend ſo heftig, als man ſie mache, darumb ſolle man ſich nicht furchten, noch ſehr bekummern.

## Abreisen des churfursten zu Sachsen von Augsburgk.

Als iſt der churfurſt deſſelbigen abends von Augsburg abgereiſet, vnd drey meil von der ſtadt auf eines burgermeiſters ſchloß gezogen. Vnd hat alsbalde des folgenden Sonnabends wieder predigen laſſen, vnd den folgenden Dienſtag vmb zwey vhr nach mittage gen Nurmberg kommen. Seine rethe aber zu Augsburg gelaſſen.

Die keyſerlichen Mät. haben der pfeltziſchen botſchafft ſelbſt geſagt, das viel zu geſchwinde von marggraf Joachim geredt ſey, vnd mehr denn ihme befohlen geweſen.

Montag nach Gereonis iſt der churfurſt zu Sachſen gen Torgau in ſein hoflager wieder ankommen [1]).

## Handlung in religions sachen den 24. tag Septembris.

Postridie cum discessisset elector Saxoniae, Caesar omnes ordines conuocat, et primo ciuitatum legatis per Truccesium mandat, ne ante comitiorum exitum discedant. Deinde, quid cum Saxone cumque sociis actum esset, exponit. Et quoniam Argentinenses, Constantienses, Memingi, Lindauij suum quoddam singulare scriptum exhibuissent, acturum se quoque cum ipsis, ostendit. Postea alia tractantur imperii negocia, praecipue de bello Turcico [2]).

---

1) Auch dieſe Aufzeichnungen hat Cöleſtin überſetzt, mit Beibehaltung der lateiniſchen Notiz, nur daß er für den Erzbiſchof von Köln „Moguntinus", für „accipit" „accepit", für „jubet" „jussit" geſetzt hat und die Notiz: „Die kayſerliche Mät. — geweſen" nicht giebt, dafür aber die Nachricht: „Sequenti Martis die Noribergam attigit, relictis Augustae consiliariis Legatis."

2) Mit einigen Abweichungen — „quam abiisset"; „Memingenses" — wörtlich bei Cöleſtin IV, 92; aber irrthümlich unter dem 25. September.

## Acta religionis die 13. Octobris.

XIII. die Octobris, cum Caesar omnes ordines, preterquam protestantes in curiam uocasset, et uocati uenissent, ciuitatum legatis recitatur decretum et petentibus exemplar denegatum fuit, repetita semel atque iterum praelectione. Cum plerique omnes approbarent, Augustani, Vlmenses, Francofurtij, Hallenses deliberandi tempus petunt.

Octauo post die [1]), Saxonis atque sociorum legati Moguntino, cuius inter principes primae sunt partes, demonstrant, quod si religioni pax detur ad usque concilium, se quoque pecuniam et opem in bellum Turcicum esse collaturos. Cum ergo postridie [2]) in curiam essent uocati, recitata fuit formula pacis, in qua hi solum erant comprehensi, qui decretum factum approbassent, de quo cum esset orta disceptatio, et legati non ad se pertinere illud, aut, si pertineat, clarioribus uerbis utendum esse dicerent, ne qua post incidat ambiguitas, illi se relaturos ad Caesarem aiunt [3]).

Biduo post [4]), Caesar domum suam reuocat Argentinenses atque socios et in ordinum consessu recitari iubet ipsorum doctrinae confutationem, scriptum valde prolixum et acerbum ea parte potissimum, ubi de coena Domini tractatur [5]).

Eius erant artifices Iohannes Faber et Eccius, nam quod inuidiosum esset argumentum, criminationis nullum genus praetermiserunt, ut Caesarem atque principes accenderent. Exitus hic erat, quandoquidem in religione diuersam a reliquis

---

1) October 21. — Förſtemann, Urkb. II, 749 u. 762, ferner der Bericht der Nürnberger Geſandten vom 22. October. Corp. Ref. II, No. 929.

2) October 22.

3) Die beiden Abſchnitte wörtlich bei Cöleſtin IV, 94, und zwar unter der Ueberſchrift: „Quae tertio Octobris die in causa religionis acta sunt“.

4) Nach dem Bericht der Nürnberger Geſandten (Corp. Ref. II, 931) am 25. October.

5) Am Rande ſteht, von Auriſaber bemerkt: „Confessionis Argentinensium confutatio“.

omnibus opinionem profiteantur et grauissimum illum errorem de sacramento eucharistiae probent, statuas etiam e templis eiecerint et missam abrogarint et collegia caesarum et regum liberalitate olim constructa subuerterint et uarias quoque sectas foueant, inque uulgus per Germaniam disseminent, editis libellis, qui passim circumferantur. Idcirco ab ipsis denuo se postulare, ut ad sanitatem redeant et priscam religionem recipiant, alioquin non se praetermissurum esse, quod sui muneris ratio postulet [1]).

## Responsio Argentinensium.

Illi paulo post [2]) respondent, in hac confutatione multa recitari secus, quam ipsorum habeat scriptum, atrocibus etiam uerbis quaedam exagitari, quae sane non reprehensionem modo, sed et animadnersionem mereantur, uerum ea sibi non recte tribui. Suis enim in ciuitatibus nihil eiusmodi fieri, neque fore cuiquam impune, siquidem eo licentiae quis progrederetur. Cum ergo bene sibi conscij sint, et uero causa sit grauis et scriptum bene longum, neque responderi possit, nisi primum ad suos referant, idcirco petere, primum, ut exemplum sibi communicetur, deinde, ne fides habeatur huic criminationi prius, quam ipsorum audita sit atque cognita purgatio. Caeteris in rebus omnibus nihil non se facturos ipsius causa.

## Caesaris responsio.

Caesar dicit, se consideraturum et quinto demum post die [3]) per Brandenburgicum respondet, exemplar ipsis dari non

---

[1]) Cöleſtin (IV, 95[b]) hat einen andern Anfang. Statt des „Biduo post“ ſchreibt er gedankenlos: „Imperator 17 demum Octobris die Argentinenses etc.“; kurz zuvor hat er bereits von den Verhandlungen am 21. und 22. October berichtet.

[2]) Nach dem Bericht der Nürnberger, der kürzer iſt als der unſrige, an demſelben 25. October. Corp. Ref. II, No. 931. — Wörtlich bei Cöleſtin.

[3]) Nämlich am 31. October. Bericht der Nürnberger an dieſem Tage. Nach

posse. Nam et Saxoniae principi grauibus de causis hoc denegatum et omnem de fide disputationem esse prohibitam. Si uero conciliationi studeant et cum ecclesia redire uelint in gratiam, non recusare, quominus repetatur semel atque iterum confutationis recitatio. Mandare autem, ut idem doctrinae genus, quod reliqui omnes principes ac ordines profiteantur et aduersus Turcam auxilia conferant. Nisi enim a sua proteruia desistant, acturum se de consilio pontificis et aliorum regum, ut se deceat. Impetrato deliberandi spatio, cum adessent omnes ordines, habere se dicunt in mandatis, ut quod ad suam forte confessionem obiicietur, eius exemplum petant, domumque mittant. Hoc autem fieri, sua quidem opinione, non amplioris causa disputationis, uerum si forte diuersae partis viri docti suum scriptum secus quam oportet interpretentur, aut si quod ipsis crimen offeratur, ut sit in promptu, quod responderi possit et excusari. Cum autem ex recitatione confutationis intelligant, quantum quidem eius retineri potuit audiendo, suam confessionem alio trahi praeter suam suique magistratus mentem atque sententiam secus etiam interpretari, quam ipsa uerba loquuntur. Deinde quoniam horrenda quaedam enumerantur, quae minime omnium sibi possint ascribi, quod antea quoque dixerint, idcirco rursus petere et obsecrare, ut confutationis exemplum sibi detur, quo dilui possint obiecta; cum etiam ad suae confessionis exitum orarint Caesarem, ut dissidium hoc religionis legitimo Germaniae concilio disceptari uelit, et cum haec ratio sola semper uisa sit omnibus longe commodissima, cumque sui nullum errorem scientes quidem approbare uelint, nec aliquid proterue facere cogitent, iterum atque iterum orare, ut per concilium pium atque liberum causa definiatur, quod in eo decretum fuerit et scripturae sacrae testimonio comprobatum, non se recusaturos, interea, quantum et uiribus et facultatibus

---

unſerm Datum müßte der Kaiſer ſeine Erklärung am 27. October gegeben haben, das war aber durch Herzog Friedrich am Abend des 25. geſchehen. Vgl. Bericht der Nürnberger vom 27. Oct. — Cöleſtin ſetzt dieſe Antwort gar unter den 20. Oct. (IV, 96).

possint, omnia Caesaris causa facturos esse. De subsidio in bellum Turcicum et ope conferenda proximis aliquot diebus, ad ciuitatum legatos, quid suae sit uoluntatis, explicasse, nimirum si pax communis per imperium fiat, et securitas praestetur ad usque concilium, libenter collaturos, quantum ex aequo debeant. Nam et anno superiori, liberaliter ac fere plus quam tenerentur contulisse, quod cum ita sit, et quia responsum nullum adhuc acciperint, orare iterum et uehementer quidem, ut religioni pax detur. Nam alioquin, etiamsi maxime uelint, non se posse quicquam contribuere.

Brandenburgicus elector [1]) ait se renunciaturum Caesari. Post meridiem delecti quidem recitant ipsis formulam pacis, in qua solum erant comprehensi, qui decretum reciperent, ut supra de Saxone diximus atque sociis. Hi respondent, neque decreti sibi traditum esse exemplum, neque se comprehendi etiam. Itaque non esse, quod suorum nomine promittant et cum in dubio res adhuc sit, expectare se, quae Caesaris in eo sit uoluntas, quemadmodum electori quoque Brandenburgico demonstrarint.

Dum haec aguntur, Vlmenses, Augustani, Francofurtenses, Hallenses decretum factum de religione declinant et concilium urgent [2]).

Reipublicae Argentinensis erant in hoc conuentu legati Iacobus Sturmius, Matthias Pfarrerus et ille quidem tam sui senatus quam sociorum nomine causam apud Caesarem atque principes orabat.

Faber autem et Eccius circa hoc tempus [3]) honorarium munus a principibus petunt et impetrant ob scriptas confutationes. Operam quoque suam deinceps pontificiae et religionis defensioni pollicentur. Nam hi, sicut alii plerique, cogitabant crescere de Luthero, et Faber quidem postea Viennensem episcopatum est adeptus a rege Ferdinando [4]).

---

1) Fehlt bei Cöleſtin.
2) Dieſer Paſſus ſteht bei Cöleſtin nach „orabat“.
3) „circa hoc tempus“ fehlt bei Cöleſtin.
4) Noch im Jahre 1530.

Hinc illud Erasmi Roterodami facetum, quo dicere solebat: Pauperem ac tenuem Lutherum locupletare multos.

## Supplicatio protestantium ad Caesarem. [1])

Interea Saxones atque sociorum legati Caesarem interpellant per libellum supplicem et orant, ut pacem communem per imperium constituat, neue religionis causa cuiquam ulla creetur uel molestia uel periculum. Caesar [2]) XI die Nouembris deinde per Fridericum Palatinum respondet, quia decretum repudient, ideo se cum reliquis fuisse pactum, non quidem offendendi, sed muniendi sui causa, si qua forte uis intentabitur iis, qui una secum eandem profitentur religionem. Quod autem petant, ne fisco liceat aduersum ipsos experiri, non esse aequum. Hoc enim proprie ad suum pertinere munus, ut ius omnibus administretur. Ideoque nolle sibi quicquam in eo praescribi uel derogari.

## Endlicher abschiedt von wegen der keys. Mat. des churfursten zu Sachsen vnd andern hinderlassenen rethen gegeben, den eilften tag Nouembris. Anno 1530.

Auf ſolche vbergebene ſupplication haben des churfurſten zu Sachſen, marggraf Georg zu Brandenburg, landgraf Philipp zu Heſſen vnd der ſtedte geſchickte rethe vnd potſchafften von wegen ihrer herrn vnd derſelben verwanten vielfeltiglich vmb antwort angeſucht, auch etlich vielmahl gegen hof kommen, aber zuletzt ſeind ſie am Freytag S. Martin den 11. des monats Nouembris anno 1530 vmb zwo vhr nach mittag gegen hof beſcheiden, iſt ihnen durch herzog Friederichen in Beiern pfaltzgrafen in gegen-

---

[1]) Dieſe Ueberſchrift fehlt bei Cöleſtin.

[2]) Das Weitere von hier ab bis „religionem“ fehlt bei Cöleſtin, dagegen findet ſich der Schluß von „Quod“ ab, der auch bei Sleidanus 200 ſteht, wörtlich S. 97, in der lateiniſchen Wiedergabe der Antwort der Evangeliſchen vom 11. November.

wertigkeit Biſchof Baltaſarn von Coſtnitz, herrn Johan Rennern vnd Alexander Schweis key. M. rethe vnd ſecretarii nachfolgende meinung angezeigt:

Nachdem wir etliche artickel dieſes thun des friedens belanget vor etlichen tagen anbracht, hett key. M. vnſer allergnedigſter herr, bey ſich ſelbſt vnd durch ihrer M. rethe berathſchlagen, auch ein antwort darauf ſchriftlich verfaſſen laſſen, wie ſie die ſelbſt wurden leſen hören.

Welche ſchrift denn als bald durch Alexander Schweis verleſen worden iſt, alſo lautendt [1]).

Auf den erſten artickel, das ſie vermeineten, das k. M. in einem gemeinen friede vnd abſchied begriffen ſein ſol, wie weiland keyſer Maximiliani, löblicher gedechtnus vnd itzige key. M. auf dem reichstag zu Wormbs, auch dorinne begriffen weren, iſt key. M. antwort, das der aufgerichte landfriede zu Wormbs noch in eſſe vnd weſen were, dorinnen denn ihre key. M. auch begriffen, vnd ſey itzt kein newer friede furgenommen oder beſchloſſen worden, ſondern hab key. M. als romiſch. key. allein geboten gemeiniglich allen ſtenden, den berurten landfrieden, dorauf ſich dieſes gebot allein referirt, zu vnterhalten vnd nicht darwieder zu thun, darumb ohne not iſt, das ihre Mät. ihr ſelbſt friede gebieten, oder in mandat deſſelben begriffen ſein ſol.

Auf den andern artickel, dorinne ſie begern, das ſie in ſachen die religion betreffendt, nicht gezogen, vnd von ſolcher nicht haltung wegen, durch den fiscal nicht gerechtfertigt werden ſollen. Iſt key. Mät. antwort, das ſie in dieſer religion nicht begriffen ſeindt, noch darein gezogen werden. Aus den vrſachen, das in einem artickel daruor mit lautern worten iſt ausgedruckt, das ſie den abſchied der religion nicht haben wollen annehmen, darumb denn ihr key. M. mit andern churf. vnd furſten, auſſerhalb ihr, dieweil ſie darein nicht gezogen wollen ſein, einen verſtand gemacht hat, wie [2]) etwas deshalben gegen diejenigen, ſo dieſe religion angenommen haben, mit gewalt oder der that furgenommen wurde, wie denn zu einer gegenwehr zu begegen ſey, das iſt allein defenſiue,

---

1) Förſtemann II, 810 ff.

2) Förſtemann: „wo".

vnd nicht offensiue denn von wegen der rechtfertigung, das der fiscal deshalben gegen sie nicht procediren solt, wil seine Mät. ir das recht vnd die hand nicht sperren lassen, denn recht zu thun vnd ergehen zu lassen, ist ihre Mät. hochste oberkeit vnd hochheit.

Diese antwort ist vns durch herzog Friedrichen von Beiern, pfalzgrafen, bischof Balthasar von Costnitz, herr Johan Rennern, Alexander Schweis auf Freitag am tag Martini den 11. Nouembris anno Domini 1530 zwischen drey vnd vier vhr nach mittag geben.

Nach verlesung solcher schrift, hat herr Hans Edler von Plawenitz ritter von seiner vnd seiner mitgesanten wegen derselben copey als bald vntertheniglichen sich darinnen zur notturft haben zu ersehen, gebeten, welche ihm auch durch Alexander Schweis, auf herzog Friederichs geheiß, von stund an behendigt vnd also von herr Hansen von der Plawenitz weiter gemeldt worden, das sie dieselbigen schrift an ihre gnedigst vnd gnedige herrn vnd die andern wolten bringen, die sich vngezweifelt darauf vnuerweislich halten wurden.

Dorauf herzog Friedrich geredt, sie hetten ihme diese verzeichnus sondern befelch, der sachen zu gut, zugestelt vnd gar nicht der meinung ihrem herrn zu zuschicken, vnd die sach damit noch lenger zu verzihen, darumb ihn etwas beschwerlich nachzulassen, dieselben erst an ihre der gesanten herrn vnd andere zu bringen, denn key. Mät. wurde vielleicht der antwort von ihren herrn vnd obern alhie gar nicht erwarten, wo aber sie, die gesanten, itzo fur sich selbst von ihrer herrn wegen antwort darzu geben wolten, möchten sie die verzeichnus wol behalten, wo nicht, were ihr begern, ihnen dieselbig wieder vmb zu stellen.

## Antwort der sechsischen vnd anderer G[esandten].

Auf welchs ihnen die sechsischen vnd die andern rethe einen kleinen bedacht, sich derhalb mit einander zu vnterreden, gebeten, sich auch als baldt vnterredt, vnd folgends durch herrn Hansen edlen von der Plawenitz fur key. M. rethen vngefehrlich also reden lassen.

Sie hetten ihrer furſtlichen gnaden furhalten vnd begeren (welchs er, der von der Plawenitz, wiederumb mit vleis repetirt hat) in vnterthenigkeit vernommen. Nun were aber ihrer gnedigſten vnd gnedige herrn vnd der andern gemut vnd begern allein dahin gericht geweſt, vnd noch, einen gemeinen frieden im heiligen reich aufzurichten vnd zu erhalten, vnd das ihr churf. vnd furſtl. g. und die andern in dem abſchied der religion vnd der peen darinnen begriffen, nachdem ſie denſelben abſchied nicht annemen könnten noch möchten, nicht gezogen, auch mit den fiscaliſchen proceſſen vnd anderen gerichtlichen handlungen, an welchem ſie aber in anderen fellen, auſſerhalb der religion, gar keine ſchew trugen, nicht vnnerwig [1]) gemacht wurden. Die weil dieſe verleſene verzeichnis ſolche ihre gunſtgen vnd g. herrn vnd der andern beſchwerungen garnicht hinweg neme, beten ſie, die geſanten, nochmals vnterthenigklich, ihnen copia derſelben ſchrifften, die an ihre herrn zu bringen, mit zu teilen, wo aber das ihren f. g. jhe nicht gelegen ſein wolt, gedechten ſie, die geſanten, als denn das, ſo viel ſie aus der verleſenen verzeichnis hetten behalten können, ihre herrn zu berichten, die ſich darauf ihr notturft nach wol zu verhalten wuſten.

Vnd als man ſie, die geſanten, auf ſolchs hat antworten [2]) laſſen vnd bald wieder fordern, hat herzog Friedrich darnach vngefehrlich dieſe meinung angezeigt: Sie, die hofrethe, hetten ihre, der geſanten rethe vnd botſchaften, itzigen furtrag, der von ihnen zu repetieren von vnnothen, geacht [3]).

Weil aber key. Mät. ihnen dieſen abſchied vnd antwort zu geben befohlen, wie ihnen ihre Mät. hieuor neben den ſtenden des reichs vngefehrlich auch ein gleichmeſſige manung hett anzeigen laſſen, ſo lies ihr k. M. nochmals dabey bleiben vnd wuſte darinne keine verenderung zu thun, wolten aber ihnen dieſe abſchrift bey hand laſſen, das ſie, die hofrethe, guter hoffnung weren, ihre der geſanten herrſchaften vnd oberherrn wurden ſich vnuerweislich darauf halten.

---

1) Förſt.: „vnruhig".
2) „entweichen".
3) „gehort".

Dabey es auch alſo blieben, vnd ſeind die ſechſiſchen vnd die andern ihre mitverwandten rethe alsbald abgeſchieden, mit der vermeldung, das ſie damit alſo ihren abſchied wollen genommen haben.

Darauf pfaltzgraf Friedrich alſo geantwortet: Ja auf dißmal.

## Protestantium epistola ad omnes status imperii.

*Folgende meinung haben die sechsischen sampt ihren mitverwanten an die andern chur vnd fursten geschrieben* [1]).

Hochwirdigſten, durchleuchtigſten churfurſten, hochwirdigſten, hochwirdigen, durchleuchtige, hochgeborne furſten, ehrwirdigen, wolgebornen, edlen, geſtrengen, ehrveſten, hochgelarten, erſamen vnd weiſen, gnedigſt, gnedige vnd gunſtige herrn vnd freund, ewer churf. f. g. vnd freundſchaften, wiſſen ſich zu erinnern, welcher geſtalt wir dieſer zeit her zu viel mahlen von wegen vnſers gnedigſten vnd gnedige herrn vnd derſelben verwanten vmb einen beſtendigen gemeinen friede im heiligen reich aufzurichten vnd zu erhalten angeſucht vnd gebeten haben, vnd das ihr churf. f. g. vnd verwanten mittler zeit eines gemeinen, freien, chriſtlichen concilien der religion vnd glaubens halben vnd was denſelbigen anhengig, ruhen, ſitzen vnd bleiben möchten, wie ihr churf. f. g. vnd die verwanten ſolchs gegen Gott vnd key. Mät. verhoffen zu verantworten. Darauf denn letzlichen verzeichnis am Sontag nach Simonis vnd Judae jungſt erſchienen anfahend (vber diß alle gebieten wir) verleſen worden.

Vnd wir aus derſelben verleſenen ſchrifft nicht genugſam haben verſtehen mugen, das dadurch ein gemeiner, ſicherer friede im heiligen reich gewirckt, vnd vnſere herrn bey ihrem glauben vnd religion ruhig ſitzen bleiben mugen, haben bey ewer churf. f. g. vnd freundſchaften wir vmb erklerung deſſelbigen angeſucht,

[1]) Mit Abweichungen von unſerm Text gedruckt bei Chyträus 314[b], Müller 990, Walch 16, 1907 ohne Datum. — Förſtemann, Urkb. II, 822 aus dem Archiv zu Weimar. Lateiniſch bei Coel. IV, 97.

aber keinen endlichen gewissen bescheid von ewer churf. f. g. [1]), das sie vns damit an key. Mät. geweist, als do wir dasselbige auf das aller vnterthenigst auch gesucht vnd von ihrer Mät. derhalben antwort vnd abschied bekommen. So wil vnsere hohe notturft erfordern, vnsere herrn allenthalben desselbigen zum forderlichsten zu berichten.

Zum andern weil wir vermerkt, das in dem abschied die religion mit begriffen, vnd k. M. denselben gebieten wil durch das gantz römisch reich bey den verleibten schweren peenen vnd straf zu halten, vnd vnsere gnedigste vnd gnedige herrn vnd verwanten denselbigen mit Gott vnd gewissen nicht könnten oder mugen annehmen, noch darein bewilligen, so ist an ewer kurf. f. g. vnd freundschafft vnd sonderlich vnsern gnedigsten herrn, den cardinal vnd erzbischof zu Meintz, als des heiligen römischen reichs ertzcantzler, vnser vnterthenigstes dienstlichs vnd freundlichst bitten, wollen hochgedachtens vnsers gnedigst vnd g. herrn vnd der verwanten in verfertigung des abschieds mit einzusetzen verschonen, ferner wissen ewer churf. vnd f. g. vnd freundschaften sich auch zu erinnern, das wir vns in die handlung, die Turcken hulf belangendt, weiter noch anderst nicht, denn wo ein gemeiner bestendiger frieden im reich aufgericht vnd erhalten, vnd vnsere herrn vnd zugethane des glaubens vnd religion halben zwischen hier vnd einem gemeinen, freien, christlichen concilio ruhig bleiben möchten, haben eingelassen.

Wan wir aber nun befinden, das vnser vnterthenigst bitt vnd suchen nicht stadt haben wil, so wollen wir hiemit, so viel dieselbigen Turcken hulf berurt, von vnser herrn wegen ihm nicht bewilligt haben, wie wir vns derhalben furder nicht einzulassen wissen, sondern die sachen, wie obstehet, an vnser gnedigst vnd g. herrn vnd verwante bringen, die werden sich sonder zweifels geburlich vnd vnuerweislich wissen zu halten.

Zum dritten vermercken wir aus der handlung, das camergericht belangendt, das darinne vnter andern vermeldet ist worden, das niemands an das camergericht zu besitzen genommen sol werden, er gelobe denn, den abschied der religion halben zu ge-

[1]) Es fehlt: „vnd freundschaften erlangen mugen, dann allain".

leben. Weil denn der churfurst zu Sachsen, vnser gnedigster herr, als ein churfurst einen an das camergericht zu verordnen hat, auch vnser herrschafften in die kreis, daraus die personen genommen werden sollen, gehörig, vnd vnsere herrn mit ewer churf. f. g. vnd den andern stenden des glaubens vnd der religion nicht einig, so wolle ihr churf. f. g. vnd verwanten schwer fallen, in denselbigen artickel zu verwilligen, wie wir denn von ihrer churf. f. g. vnd verwandten wegen, darein nicht willigen könten oder mugen. Derhalben so ist vnser, als der gesanten, vnterthenigsts dienstlichs vnd freundlichs bitten, darob zu sein, damit solcher artickel geendert werde. Denn wo von vnserm gnedigsten herrn, dem churfursten zu Sachsen, oder aus der kreissen, darinnen vnsere herrn vnd andere herrn begriffen, jemand an das camergericht verordent, vnd des glaubens vnd religion halben, im abschied verworfen wurde, der doch an der lahr, leben, wesen vnd tugend geschickt, so wollen an stadt vnser herrn, wir in die vnterhaltung des camergerichts mit nichte bewilligen, sondern dieses hierin wieder sprochen haben, dauon wir offentlich bezeugen vnd protestieren. Welchs alles ewer churf. f. g. vnd freundschafften wir vnserer herrn vnd verwanten nottufft nach nicht haben vnangezeigt lassen wollen. Actum Sambstag nach Martini den 12. Nouembris. Anno 1530 vmb 10 vhr vor mittag.

Vnser gnedigst vnd gnedige herrn des churf. zu Sachsen, marggraf Georgen zu Brandenburg, landgraf Philips zu Hessen, auch furstен, stenden vnd stedten vnd dieser sachen verwandten verordente rethe, befehlhaber vnd botschafften.

Nach verlesung [1]) obgemelter schrifft haben die stende vns angezeigt, das wir abtreten wolten, vnd haben vns volgendt des durch den Meinzischen cantzler, Cunradum von Schulenburg, des churf. zu Brandenburg rath, vnd herr Georgen von Streitberg, Bambergischen verordenten vnd pfaltzgraf Friedrichs kantzlern anzeigen lassen, die stende wolten vnser schrifft an key. M. gelangen lassen.

Darauf wir ihnen angezeigt, solchs möchten sie thun, wir

---

[1]) Eine andere, sich anschließende Nachricht giebt aus dem Archiv zu Weimar Förstemann, Urkb. II, 824.

wuſten darinne ihn keine maß zu geben, wir hetten vnſern abſchiedt von key. M., darbey es blieben.

Seindt die landgrefiſchen rethe auf ſolchen empfangenen abſchied vnd vbergebene Supplication den 13. Nouembris Sontags nach Martini abgereiſt.

Desgleichen volgenden tages den 14. Nouemb. ſeindt des churf. zu Sachſen meines gnedigſten herrn rethe von Augsburg abgezogen [1]), als nemlich herr Hans, edler von der Plawenitz vnd herr Chriſtof von Taubenheim, beide ritter, denn herr Hans von Doltzig war zuuor vor ettlichen tagen hinweg.

Finis der handlung zu Augsburg. Im 1530. jare.

## Vltimum decretum Caesaris in causa religionis. Augustae 19. die Nouembris. Anno 1530.

Quinto post die praesente Caesare decretum recitatur in omnium ordinum coetu, et post multam enumerationem totius actionis, Caesar statuit, ne tolerentur, qui de coena Domini secus quam huc usque seruatum sit, docent, ne quid in missa uel priuata uel communi mutetur, ut chrismate pueri confirmentur, et aegrotantes oleo consecrato inungantur, imagines atque statuae minime remoueantur et quibus in locis ablatae sunt, ibi restituantur, eorum opinio, qui liberum esse negant hominis arbitrium, nequaquam recipiatur, quod et pecuina sit et in Deum contumeliosa. Nihil omnino doceatur, quod ulla ratione magistratus imminuere possit dignitatem. Dogma illud de sola fide iustificante locum non habeat. Ecclesiae sacramenta sint eo loco et numero, quo antiquitus. Ceremoniae omnes ecclesiae, ritus, exequiae mortuorum et id genus alia seruentur. Sacerdotia, quae uacant, conferantur idoneis. Qui ante hoc tempus facti sunt mariti, uel sacerdotes uel ecclesiastici, priuentur beneficiis, quae statim ab hoc conuentu conferantur aliis, qui tamen relictis uxoribus ad pristinum

---

1) Uebereinſtimmend mit dem Bericht der Nürnberger Geſandten vom 16. November. Corp. Ref. II, No. 941. — Am 17. Nov. ſchrieben beide Räthe von Nürnberg aus an den Kurfürſten. Förſtemann II, 838.

institutum redire et absolui cupiunt, eos de uoluntate pontificis, cum hoc ei legatus nunciarit, episcopi restituant. Caeteri uero nullum usquam habeant perfugium, sed exulent aut etiam meritam poenam luant. Sacerdotum uita sit omnis honesta, uestitus etiam decorus, et uitetur omnis offensio. Si quibus in locis ecclesiastici redacti sint ad aliquam iniquam conditionem atque pactum, si quid etiam bonorum sacrorum iniqua ratione uenditum sit aut in alium usum prophanum applicatum, id omne sit irritum. Ad docendi munus nemo recipiatur, nisi qui doctrinae simul ac vitae probatum habeat ab episcopo testimonium. In docendo sequantur omnes hanc praesentem formulam, nec illud pro concione dicant vsitatum, quasi hoc nonnulli agant, ut opprimatur euangelii doctrina; temperent etiam a scommatis atque contumeliis. Hortentur populum, ut missam audiat, ut diligenter oret, ut virginem Mariam caeterosque diuos imploret, ut dies festos peragat, ut ieiunet, ut a cibis uetitis abstineat, ut subueniat egenis, monachis autem demonstrent, non licere professionem ac ordinem deserere; breuiter in iis, quae pertinent ad fidem atque Dei cultum, nihil quicquam immutetur. Qui contra fecerint, corporis atque uitae seu bonorum discrimen subeant. Quicquid ablatum est, ecclesiasticis restituatur. Quibus in locis domicilia monachorum et id genus alia aedificia sacra diruta sunt, reaedificentur, in iisque ceremoniae fiant atque ritus usitati. Qui sunt in aduersariae partis finibus antiquae religionis atque fidei sectatores et hoc decretum approbant, in imperii tutelam recipientur. Eisque licebit, quo uolent, emigrare, nullo cum detrimento. De concilio pontifex appellabitur, ut intra sextum mensem illud ad locum aliquem idoneum indicat, ut deinde primo quoque tempore et ad summum intra spacium anni fiat eius initium.

Haec omnia rata sint atque firma, et si quae sunt oppositae uel opponentur, etiam exceptiones aut appellationes, locum nullum habeant. Vt uero decretum hoc ualeat et seruetur, quantum quidem ad fidem atque religionem pertinet, quicquid omnino uirium atque facultatis concessit Deus, id omne, uita etiam atque sanguis, huc impendetur. Si quis

autem uim alicui intendet, camera, simul ac interpellata fuerit, ei, qui uim uel arma parat, denunciet, ut ab incepto desistat et legibus agat. Si non obtemperabit, fiscus litum in eum instituat et proscriptionem urgeat, eaque promulgata, uicinos principes atque ciuitates, ut ei, qui uim metuit, ilico succurrant. In camerae uero iudicium nemo recipiatur, nisi qui decretum hoc de religione factum approbarit, alioqui remoueatur loco.

## Newe zeitung. [1])

Keyſerliche Mät. hat mittler zeit nach abreyſung des churf. mit den reichs vnd frey ſtedten, wie ihr freylich etwas dauon werdet vernommen haben, auf mancherley wege vnd etlich viel tage handlen laſſen. Aber doch iſt das endlich die ſumma daruon, das ſie k. M. mit kurzen worten zu verſtehen geben vnd berichten ſollen, ob ſie endlich bey ihrer Mät. vnd dem heiligen chriſtlichen glauben bleiben wollen. Dorauf haben die drey ſtedte Vlm, Frankfurdt vnd Schwebiſchen Hall, daſſelb an ihre herrn zu gelangen laſſen, hindergang genommen, die vierzehen ſtedte, Coln, Regenſpurg, Hagenaw, Eſſlingen, Colmar, Nortlingen, Gotzlar, Offenburg, Vberlingen, Rothweil, Kauffbeirn, Schweinfurdt, Schwebiſchen oder Tonnawerd vnd Augsburg haben auch in einer ſchrifft geantwort, ſie wollen bei dem heiligen chriſtlichen glauben bleiben, vnd ſich darneben erboten, key. M. in allem, doch der geſtalt, wo von ihnen etwas vnbillichs begert oder gegen ſie furgenommen wurde, das ſie darauf ihrer notturft nach, eher ſie darein willigen ſolten, antworten möchten, gehorſam zu ſein, welche antwort derſelben zeit noch wol einer guten gloſen bedurft hett.

Vnd hat ſich nechſt Mittwochens nach Francisci [2]) zugetragen,

---

[1]) Lateiniſch bei Coelest. IV, 92[b]. Er bemerkt, dieſes Schreiben unter den übrigen Acten gefunden zu haben.

[2]) October 5. — Hieronymus Baumgartner berichtet von dieſen Vorgängen nach Nürnberg unter dem 5. October, und ſetzt ſie auf den 4. October (Corp. Ref. II, No. 922). Da ſein Schreiben datiert iſt „Mittwoch 5. Oct. frühe am Thorauffſperren", wird das Datum unſerer Handſchrift irrig ſein. Bei Cöleſtin: „Proximo Mercurij die, qui Francisco sacer erat."

das die Spanier zu key. M. kommen vnd angezeigt, weil S. Franciscus ihrer der Spanier patron were, key. M. wolte ihnen vergunnen, das sie in dem parfusser kloster desselben ordens meß halten vnd predigen lassen mochten. Ihre Mät. wolte auch die mönche in dasselbige kloster wieder einsetzen, vnd weil zuuor etliche zeit M. Michael Kelner sacraments schwermer darinnen gepredigt hette, durch welchs die kirche entweihet worden, so wolten sie dieselbe auf ein newes weihen lassen. Es hat also der bischof von Augspurg Suffraganus die kirch mit der weihung renouirt, vnd vnter der messe haben des keysers cantores figurirt. So hat auch key. Mät., welche doch nicht dabey gewest, ihren organist auf seinem gewonlichen positif, so mit aus Spanien kommen, schlahen lassen. Vnd nachdem der rath alhie den Spaniern auf ihr ansuchen, wider kelch noch anders darzu hat leihen lassen wollen, hat key. Mät. ihr eigen meßgewandt, sprengkessel, kelch vnd anders darzu gebrauchen lassen. Vnd nachdem die kirch geweihet, vnd die meß in großem pracht gehalten worden, haben sich die Spanier vnd wieder eingesetzte munche, welcher funf gewest sein, eines freuels vnterstanden. Nemlich die stuel vnd benck, so die grossen burgersfrawen in der kirchen stehend haben, zertreten, zerschlagen vnd wie etlich sagen, dieselbigen in der kirchen zusammen tragen vnd verbrennen wollen. Des seind die burger vnd handwergksvolk vmb dasselbig kloster innen worden, in die kirchen gelaufen vnd viel Spanier verwundt, also das ihr etlich itzt bis auf den todt liegen, vnd haben die munch die treppen einher geworfen, also wo nicht etliche vom rath darzukommen, hetten dieselben burger Spanier vnd munch in der kirchen erschlagen.

Aber denselben burgern vnd handwercksleuten, als die das ihre haben vertedigen wollen, ist von dem rath nichts widerfahren, allein das sie alsbald haben aufhören mussen.

Auf das geschicht vnd andere vnbillige handlung haben sich die stedte gegen key. Mät. vernemen lassen, sie wusten bey solchem christlichen glauben, ja bepstlichem gesetz nicht zu bleiben, damit aber ihr key. Mät. verstehe, was sie fur einen christlichen glauben meinen, so wollen sie bey dem churfursten von Sachsen in allen artickeln der leer halben bleiben vnd sich keineswegs

derhalben von ſeiner churf. g. ſcheiden laſſen. Desgleichen auch Strasburg, Coſtnitz vnd Memmingen in allen artickeln, ausgenommen was das ſacrament belangendt iſt. In welchem artickel ſie ihrer key. Mät. ein ſonderlichs bekentnis vbergeben hetten, alſo wie itzt alle andere ſtedte, weil ſie zu weit gedrungen, offentlich zum churf. vnd den ſechs ſtedten als Nurmberg, Reutlingen, Kempten, Heilprun, Wintzheim vnd Weiſſenburg, welche ſich mit dem churfurſten vnterſchrieben haben, getreten. Gott gebe, das die auf ſolcher meinung beſtendig bleiben. Man wil den ſtedten in k. M. nahmen einen abſchied in den artickeln des glaubens geben, aber nach dem es ſehr ein kindiſch vngeſchickt ding iſt, hoffe ich, die ſtedte werden ſich denſelben anzunemen nicht vermugen laſſen.

Es iſt nechſt auf die poſt dem könig Ferdinando brief vnd kundſchaft kommen, das ſich der Turck mit vierzigtauſend, ſtarck vor Bresburg in Vngern gelagert hat, allwege ein ſtreifende rott fur ihm her, darunter bey vierzehen tauſent geringer pferdt welche bey achzig dörfern verbrant vnd geſchleift haben. So iſt der Turcke willens auf den frueling mit aller macht wieder in das Oſterland zu zihen vnd als bald auf Meehrern vnd Schleſing ſampt andern, ſo mit allwege ein könig von Vngern innen hat. Denn er wil dem Weida, welchen er in Vngern zum könig gemacht, alles land gewinnen vnd zu ſtellen. Diß haben bekant etliche, ſo aus der ſtreifenden rot gefangen worden ſein, vnd angezeigt, der Turck hab zu ſolchem furnemen deſter mehr vrſachen vnd mus, dieweil er weis, das die deutſchen furſten dem könig kein hulf thun werden. Man ſagt auch fur gewiß, der Turck habe Tirne vnd Neuerley [1]) in Vngern genommen, ſo haben die gefangenen Turcken weiter bekant, der Turck wolle auf dieſen winter ſein hoflager zu Stilch-Weiſſenburg halten, vnd als dem könig Ferdinando dieſe poſt in mitternacht zukommen, iſt er weinend, wie etliche ſagen, als bald zum keyſer gangen.

Vnd hat keyſ. Mät. (vielleicht dorauf) die ſtedt vmb ein gelt ſteuer wieder den Turcken ſemptlich anreden laſſen. Dorauf haben ſich die ſtedte ein gewiſſe anzal zu geben erboten, welche

1) Bei Coel. 93b „Cyrne & Vuutzla“.

ſich etwas nicht ſo hoch erſtreckt, als ſie wol zu vermugen geben haben. Als ſolchs k. M. angezeigt, hat dieſelb geſagt, haben ſie nun kein gelt, vnd haben doch gelt, wenn ſie wider die biſchof krigen ſollen.

Es hat auch key. Mät. dieſe drey nachfolgende, wie ich hör ſagen, nemlich Hans Albrecht zu Brandenburg, marggraf Georgen bruder, item grafe Friedrichen von Furſtenberg, vnd einen grafen von Montfort, zu dem churfurſten von Sachſen abgefertigt, ob ſie denſelben wieder zu zihen vermöchten. Nachdem ſie aber beſorget, es werde nichts daraus werden, welchs ſie dennoch in ihren klugen rathen haben erfinden mugen, haben ſie weitern befehl, mit dem churfurſten vmb ein turckengelt zu handeln, nemlich, was er fur ein gelt ſteuer wieder Turcken zu kriegen geben wolle. Ich kan aber wol achten, der churfurſt werde es bey ſeiner vnuergreifflichen antwort nachmals bleiben laſſen. Nemlich er wolle alles das thun, das ein churfurſt wider den Turcken vnd in allem andern zu thun gebueret, allein das zuuor in dem reich vnd deutſcher nation ein anſtandt vnd friede zwiſchen den furſten gemacht, damit einer fur dem andern ſicher ſein muge, vnd wo k. M. das alſo verſchaffen werden, ſo ſol nachmals in dem vnd andern geburlichen dingen an ihm kein mangel befunden werden.

Es hat key. M. an die ſtadt Nurmberg tragen laſſen, ob ſie ſein M. auch zu Nurmberg annehmen wolten, denn ſein Mät. willens were dahin zu zihen, vnd aldo auch ein zeitlang zu verzihen, vnd ihr hoflager alda zu halten. Darauf ſie geantwort, ſie wolle ſeiner M. gern vnd vnterthenigklichen annehmen, ſein Mät. wolle nur kommen. Aber die wache, ſo key. Mät. alhie zu Augsburg mit ihrer Mät. zwey fenlein knecht beſtellen leſſt, wollen ſie nicht haben. Sie wollen die wach ſelbſt beſtellen, vnd ihre key. Mät. ohn das wol bewaren.

Es hat auch key. Mät. den ſtenden auf das, das ſie zum churfurſten zu Sachſen getreten, wiederumb anzeigen laſſen, nachdem ſie ſich in dem ihrer Mät. gehorſamlich vnd nach derſelben gefallen nicht erzeigen wollen, ſo werde ihr Mät. verurſacht ſie zu bekriegen. Darauf die ſtedte antwort gethan, ſie verſehen ſich, key. Mät. werde dieſer ſachen halben, welche nicht allein ihrer

ſeel ſeligkeit, ſondern auch Gottes warheit betreffend iſt, ſonderlich weil das gegenteil ihre leer nachmals mit der ſchrift nicht verdampt hette, keine gewalt einerley weiſe gegen ſie vben vnd furnemen. Wurde aber key. Mät. das furnemen, ſo wurden ſie herwiederumb nach geſtalt der ſachen verurſacht, ſich zu gegenwehr zu ſetzen, welchs ſie viel lieber wolten vberhoben ſein, vnd bitten, key. Mät. wolte von dieſem furhaben, ob die darauf beleitet vnd bewegt wer worden, abſtehen, vnd mitler weil, bis auf ein gemein, frey concilium vnd bis zu örterung dieſer ſachen der religion belangendt keinen gewalt gegen ſie gebrauchen, oder in ihrem namen gegen ſie zu gebrauchen geſtatten.

Es iſt ehegeſtern abermals ein eilende poſt mit briefen alhieher kommen, ſol der Turck in Mehrern bey vierzig tauſend man vnd weib, jung vnd alt erſchlagen, erſtochen, ermordt, weggefurt, vnd alſo mit ihnen vmbgangen ſein, das es zu erbarmen, ſonderlich haben die Turcken die meidlein von zehen vnd zwölf jahren zu ihrer vnzucht gebraucht, vnd noch junger, alſo das ſie haben ſterben muſſen. Wolan der Turck muß vns euangeliſchen fried ſchaffen. Sie ſindt vns ſonſt zum teil ſo feindt, das vns auch vnſer herrgott ſelbſt kaum verteidigen kunt.

Sontags den andern Octobris iſt des bapſts banchert [1]) alhie eingeritten mit etlich viel pferden. Ritten ihm die welſchen ſignores vnd groſſe herrn hinaus entgegen, ligt in marggraf Georgen von Brandenburg herberg. Demſelben banchert wil der keyſer ſeine tochter, welche auch ein banchert iſt, zur ehe geben, vnd ſoll dieſelbig alhie aufgericht werden. So wirdt key. M. dochter in das niederlandt ankommen. Key. Mät. wil ihn auch, ſeiner dochter man, ein hertzogen zu Florentz machen vnd einſetzen [2]), wird ſo lang weren, biß der keyſer wieder in Spanien kompt, ſo treiben ihn die Florentiner wieder zur ſtadt hinaus, huren vnd buben mit einander. Er iſt noch viel junger denn ich, ich acht ihn in herzog Ernſts des jungern herrn alter, ſoll

---

[1]) Herzog Alexander.

[2]) Vgl. das Schreiben des kaiſerlichen Beichtvaters Garcia de Loayſa an Karl V. vom 2. October. Heine, Briefe 47.

ein grosser tyrann sein, wie ich euch das auch zuuor geschrieben hab. Datum in eil zu Augsburg. 9. Octobris. Anno 1530.

E. W. S.

E. R. [1]).

**Volgende schrift ist an die stedte in der religion des christlichen glaubens sachen verwante ausgangen, vnd dem churf. zu Sachsen ꝛc. durch key. M. stadtliche personliche geschickte botschaften, nemlich graf Wilhelm zu Nassau ꝛc. vnd graf Wilhelm zu Newenar, nach einer besondern dabey gethanen heuptwerbung zu Weimar vberantwort vnd forder vom churf. den rethen vnd stedten ꝛc. zugeschickt worden.**

Carl ꝛc. ro. keyser.

Ersamen lieben getrewen. Wir setzen in keinen zweifel, ihr habt vnser gnedig christlich gemuet vnd meinung der streitigen religion sachen halben, dieselb durch gutige friedliche wege vnd mittel zu vereinigen, bisher vielfaltig vnd scheinbarlich auf vnsern gehaltenen reichstagen vnd sonst gespurt vnd befunden, vnd sonderlich als jungst zu Regenspurg die sachen auf ein gemein concilium berathschlaget vnd beschlossen, haben wir zu abstellung aller weltlichen handlung vnruhe vnd empörung, der aus solchem zwispalt der religion halben entstehen möcht, mitler zeit einen friede vnd stillstand zwischen allen stenden aufgericht, in das reich verkunden, auch vnsers teils an solchem frieden keinen mangel erscheinen lassen. Dergleichen wir denn auch kunftiglich zu thun, gnediglich gewilliget vnd geneigt, vnd demnach billich guter zuversicht seindt, das ihr vnd ewer zugewanten, werden demselben anstand vnd frieden gemeß sich auch gehorsamlich halten.

Vnd aber vber solchs wir itzt gleublich bericht, wie etlich im heiligen reich hin vnd wieder weben, vnd bey euch vnd ewer zugewandten angeben vnd einbilden sollen, als ob wir des fur-

---

[1]) Diese Buchstaben fehlen bei Cölestin. Unter dem jüngeren Herzog Ernst kann nur Johann Ernst von Sachsen gemeint sein, geboren den 10. Mai 1521. — Wer der Verfasser des Schreibens ist, habe ich nicht ermitteln können.

nemens vnd vbung weren, euch vnd ewer mitverwandten der religion sachen halben mit gewalt zu vberziehen, vnd zu strafen, vnd vielleicht durch solch ihr furgeben vnd anbringen vnterstehen, euch vnd andere etliche handlung, vngehorsam, entpörung oder in dergleichen vnruhigen sachen zu bewegen vnd zu practiciren. Vnd wiewol wir es gentzlich darfur halten, ihr werdet leichtlich abnemen vnd befinden, aus was grundt solch erdichts, vnwarhaftigs anbringen beschehe, vnd wohin dasselb mit seinem neben anhengenden practicken gereicht vnd gedeut werden mugen, vnd das je dem allem vor euch selbst keinen glauben geben, noch derhalb euch zu vnheimlicher, vnfriedlicher sachen bewegen werdet, sondern euch der pflicht, damit ihr vns vnd dem heiligen reich zugethan seit, auch vnserm gnedigen vertrawen mit geburlicher antwort gegen solchem erdichten furbringen dermassen erzeigen vnd beweisen, das diese vnd dergleichen vmb [1]) und erdichte practicirer von ihrem furnemen abzustehn erlangt, vnd euch zu erlassen, billich verursacht werden.

So haben wir demnach zu allem vberflus nicht vnterlassen wollen, euch hiemit auch des zu erinnern, vnd vngern demnach an euch mit sonderm gnedigen vleis ernstlich befehlendt, das ihr angeregten vnd dergleichen practiken vnd anbringen nicht statt oder glauben geben, noch auch zu einiger tetlicher handlung, verstendnis oder bundnis, es sey mit rath oder that, heimlich oder offentlich anleiten oder verfuren lasset, sondern euch demselbigen zugegen (wie obsteht), vnd sonst dermassen ernstlich erzeigt vnd haltet, damit wir befinden vnd abnehmen mugen, das ihr zu haltung gemelts anstands vnd friedens vnd sonst zu guter ruhe vnd einigkeit geneigt, vnd ein vntertheniges ganz gut vertrawen zu vns, als ewer einiger weltlicher oberkeit traget, vnd solch erdichtet dargeben vnd practiciren bei euch nicht allein statt gefunden, sondern auch zu hohem misfallen gereicht sein. Daran erzeigt ihr vns ein besonder angenem, gehorsams gefallen, gegen euch in gnaden zu erkennen, vnd geschicht daran zu sampt der billigkeit vnser ernstlicher will vnd meinung. Geben in vnser stadt Maderid am ersten tag des monats Januarii. Anno Domini

---

[1]) Für ein Wort ist im Text Raum gelassen.

30 [1]) vnsers keyserthumbs im XVI. vnd vnsers reichs im XVIII. jare.

## Was die keiserliche Mät. denen von Augsburg auf ir gegebene antwort der religion halben ferner hat forhalten lassen. [2])

Key. Mät., vnser aller gnedigster herr, hat der von Augsburg antwort von wegen der religion, das sie den abschied deshalben aus etlichen vrsachen nicht annemen konten, vernommen, kemen ob solcher ihrer abschlegigen antwort in ein gros befremden, dieweil sie doch dorinne kein vrsach ihres abschlags ausdrücklich anzeigen. Ihre key. Mät. hette sich auch solcher ihrer antwort, vnd das sie sich von ihrer Mät. als ihrem römischen keyser vnd rechten herrn sondern solten, nicht versehen, denn ihre vorfahren vnd sie haben sich bisher bey keyser Maximilian vnd andern seiner maiestat vorfahren allezeit getreulich, gehorsamlich vnd wol gehalten. Zu dem so wissen sie was ihnen gnaden vnd guts von demselben keyser Maximilian vnd dem haus Oesterreich beschehen ist, der sie ohn gezweifelt noch wol eingedenck vnd scheinbarlich fur augen sindt. Dem allem nach ist nachmals key. M. gnediges ansinnen vnd begern, sie wollen sich bas bedencken, vnd nachmals den abschied solcher religion halben annehmen, dieweil sie doch hieuor den Speirischen abschied angenommen haben, vnd dieser abschied auf gutem grund vnserm waren alten christlichen glauben gemeß, den ihre vorfahren dermassen auch gehalten haben, vnd darzu auf ein kunftiges concilium gestelt ist, vnd solchs nicht wegern, sondern sich bey ihrer key. M. als ihrem rechten natürlichen herrn halten, vnd sich dauon

---

[1]) Vielmehr 35, wie der Abschreiber auch wohl ursprünglich schrieb; in der Meinung, daß das Actenstück zum Jahre 1530 gehöre, nahm er dann die Correctur vor.

[2]) Bei Förstemann, Urkb. II, 825, aus den Beilagen zu Brücks Geschichte, mit dem falschen Datum 13. November. Bei Cölestin IV, 99 steht wie dort angegeben, diese kaiserliche Erklärung nicht, vielmehr die Antwort der Räthe der evangelischen Fürsten vom 12. November. Aus einer lateinischen Abfassung, die wir nicht besitzen, ist die Antwort des Kaisers übersetzt bei Walch 16, 1887, gleichfalls mit dem falschen Datum des 13. Nov.

nicht ſondern. Denn ihre Mät. ein chriſtlicher keyſer iſt, vnd hat auch ein gewiſſen vnd wolte nicht gern von dem rechten wege gehen, oder ſie oder niemands anders verfuren, wo ſie aber vielleicht vrſachen nennen wolten, als ob ſie fur der gemein dieſen abſchied nicht annemen durften, ſo wil ſie ihre key. M. in dem fall wieder dieſelben wol handhaben, ſchutzen vnd ſchirmen, damit deshalben die gemein vber ſie nicht die oberhand neme, wie ſie denn ſolchs in der beuriſchen aufruhr auch verhuetet haben, denn ſie können wol gedencken, wo die gemein vberhand neme, was nachteils ihnen als den vorgehern, auch aller erbarkeit vnd denen, ſo in einem vermugen ſeindt, daraus entſtehen möcht, ihre Mät. achtet auch, wo ſie als die vorgenger ihrer Mät. anhangen, vnd vielleicht in dem handel ſelbſt auch nit verwandt noch verwickelt ſeindt, ſie werden ohn gezweifelt eine gemeinde wol dahin bewegen, das ſie ſich von k. M. vnd ihnen nicht ſondern, beſondern ihnen, als den vorhergehenden, nachfolgen. Wie ſie ſich aber vber ſolch dieſer irer Mät. gnedige erinnerung vnd ermanung, auch die gutthaten ihnen beſchehen nicht bedencken vnd weiter abſchlegige antwort geben wurden, des ſich doch ihre Mät. in kein weg verſicht, ſo wurde key. M. ihnen als den vorgehern ſolch zumeſſen, denn ſie hierinne der gemein, wo ſie wollen, wol mechtig ſein, wie denn, als vorſtehet, in der beuriſchen aufruhr auch geſchehen iſt. Darzu konten ſie wol ermeſſen, das ihre Mät. ein mercklich misfallen darin haben wurde, denn ſolchs ihrer Mät. groſſe verachtung brecht, das ſie das in ihrer Mät. gegenwertigkeit thun ſolten, dadurch auch andere deſter mehr vrſachen ſuchen wurden, ihrer Mät. gleicher weis vngehorſam zu ſein. Sie konten auch wol bedencken, das ihre Mät. mit ihnen deshalben nicht kunten zufrieden ſein, vnd das ſie ſich darauf furderlich entſchlieſſen, vnd key. M. endlich antwort geben. Actum Sambſtag nach Martini, den 12. Nouembris. Anno 1530.

## Verzeichnis der geiſtlichen vnd weltlichen ſtende, ſo auf dem reichstage zu Augsburgk geweſen. Anno 1530.

Die römiſche keyſerliche maieſtat.

Der könig Ferdinandus ihrer Mät. Bruder.

Der cardinal Campegius bepſtlicher legat.
Der cardinal vnd ertzbiſchof von Meintz.
Der cardinal von Saltzburg [1]).
Der cardinal von Luttich [2]).
Der cardinal von Trient [3]).
Der ertzbiſchof von Coln [4]).
Der ertzbiſchof von Bremen [5]).
Der biſchof von Wirtzburg [6]).
Der biſchof von Bamberg [7]).
Der biſchof von Strasburg [8]).
Der biſchof von Wormbs [9]).
Der biſchof von Speier [10]).
Der biſchof von Augsburg [11]).
Der biſchof von Coſtnitz [12]).
Der biſchof von Paſſaw [13]).
Der biſchof von Aichſtedt [14]).
Der biſchof von Prixen [15]).
Der biſchof von Lebus [16]).
Der biſchof von Eimſen [17]).

---

1) Matthäus Lang von Wellenburg.
2) Erard von der Mark.
3) Bernard III. von Cles, Glöſſ.
4) Herman V. Graf von Wied.
5) Chriſtoph, Herzog von Braunſchweig-Lüneburg.
6) Konrad III. von Thungen.
7) Weigand von Redwitz.
8) Wilhelm III., Graf von Hohnſtein.
9) Heinrich IV. Pfalzgraf bei Rhein.
10) Philipp II. von Fleesheim.
11) Chriſtoph I. von Stadion.
12) Balthaſar Merklin.
13) Ernſt, Herzog von Baiern.
14) Gabriel von Eyb.
15) Georg III. von Oeſterreich.
16) Georg von Blumenthal.
17) Soll heißen Chiemſee, Aegidius Rehm. Er wird nur in unſerm Catalog genannt.

Der biſchof von Chur [1]).
Des ertzbiſchofs von Triers rethe, der thumprobſt [2]) vnd herr Ditterich vom Stein freyherr.
Hertzog Heinrich von Beiern, pfaltzgraf, probſt zu Ach, Strasburg vnd Elbang.
Des bapſts botſchaft zum könig Ferdinandus, Vincentius Pimpinellus, ertzbiſchof zu Roſſan.

### Weltliche fursten.

Hertzog Hans churfurſt zu Sachſen.
Hertzog Johans Friedrich, ſeiner churfurſtlichen gnaden ſohn.
Hertzog Franciscus von Lunenburg.
Furſt Wolffgang von Anhalt.
Marggraf Joachim von Brandenburg churfurſt.
Markgraf Joachim der ander, ſ. churf. g. ſohn.
Herzog Heinrich, Albrecht vnd Magnus von Meckelnburg.
Pfaltzgraf Ludwig churfurſt.
Pfaltzgraf Wolffgang, ſ. churf. g. bruder.
Hertzog Georg von Sachſen, vnd ſein ſon herzog Friedrich.
Item herzog Hans von Sachſen ſein ſohn.
Joachim furſt zu Anhalt.
Herzog Friedrich zu Beiern.
Herzog Ludwig von Beiern.
Herzog Erich von Braunſchweig.
Herzog Ernſt von Lunenburg.
Herzog Georg vnd herzog Barnim von Pommern, gebruedere.
Marggraf Georg von Brandenburg.
Herzog Georg von Munſterberg.
Marggraf Philips von Baden.
Marggraf Albrecht von Brandenburg.
Marggraf Ernſt von Baden.
Landgraf Philips von Heſſen.
Landgraf Georg von Leuchtenberg.
Der herzogen von Julich vnd Cleue botſchaften.

---

1) Paul Ziegler von Ziegelberg.
2) Johann von Meckenhauſen (Metzenhauſen bei Cöleſt. IV, 121b).

### Prelaten.

Der deutſche meiſter, herr Walther von Cronberg.
Der abt von Fulda [1]).
Der abt von Weingarten [2]).
Der abt von Keißhaim [3]).
Der abt von Rockenburg [4]).

### Grafen ausserhalb der fursten hofgesinde. [5])

Graf Berthold von Hennenberg.
Graf Hoier von Manßfeldt.
Graf Wilhelm von Naſſaw.
Graf Albrecht von Hohenlohe.
Graf Wilhelm von Furſtenberg.
Graf Friedrich von Furſtenberg.
Graf Wolf von Honſtein.
Graf von Oettingen.
Herr George Truchſes, freiherr.
Graf Julius von Heideck.

### Reichsstedte.

Coln.
Strasburg.
Nurmberg.
Franckfurdt.
Ulm.
Weiſſenburg am Nortkaw.
Memmingen.

---

[1]) Johann III. von Henneberg. Nach dem Verzeichniß bei Walch 16, 867 vertreten durch den Dechanten Philipp Schenk von Schweinsberg.

[2]) Heinrich Plarer. Außer dieſem nennt Cöleſtin (IV, 121[b]) nur noch den Abt von Reichenau, Marcus von Knoringen, das Verzeichniß bei Walch außerdem die Aebte von Hirſchfeld und S. Gallen.

[3]) Kaiſersheim?

[4]) Johann III. Mayer.

[5]) Bei Cöleſt. IV, 122 werden neunundzwanzig aufgezählt. Ich füge noch hinzu: „Graf Balthaſar von Hanau". Vgl. Scheer, Einführung der Reformation in Hanau (Oſterprogramm der Realſchule zu Hanau 1875).

Reuttlingen.
Norlingen.
Hall.
Kempten.
Bofingen.
Mulhauſen.
Northauſen.

Botſchaften aus Frankreich, Italien, Venedig, Ferrar ꝛc.

## Catalogus theologorum a partibus papae, qui interfuerunt conuentui Augustano. [1])

Doctor Iohannes Eccius.
D. Iohannes Fabri praepositus Budensis.
D. Augustinus Marius episcopus Solonensis.
D. Cunradus Wimpina ordinarius Francofordensis.
D. Iohannes Cocleus apud ducem Georgium Saxoniae.
D. Paulus Hugo prouincialis praedicatorum.
D. Andreas Stoess prouincialis Carmelitarum.
D. Cunradus Colli prior apud praedicatores Coloniae, qui scripsit contra nuptias M. Lutheri [2]).

---

[1]) Gleichzeitige Verzeichniſſe der katholiſchen Theologen enthalten 1) Spalatins Annalen, 2) des Kanzlers Brück Apologie. S. 140 berichtet Erſterer: „Bemelter konigynn (Maria) prediger, ein erlicher freundlicher Mann, hat uns hernach folgend verzeichnuß zugeſtellt. Zweintzig Doctores, ſo wider die lutheriſchen hie zu Augſpurg ſind.“ Gleichwol enthält das Verzeichniß nur 19 Namen. Unſer Verzeichniß von 21 Namen nennt noch den Johannes Dietenberger und Michael, Predigermönch zu Mainz. Die Reihenfolge beider Verzeichniſſe iſt ziemlich übereinſtimmend. — Das Verzeichniß bei Brück führt auch 19 Namen auf, die wie in dem unſrigen auf einander folgen, es unterſcheidet ſich aber weſentlich von ihm dadurch, daß irrig „D. Iheronimus Menſinger, vicarius epi Patauien“ ſtatt D. Hieronymus Montinus“ genannt wird, Thoma den Vornamen „Conradus“ führt, und Auguſtinus Geterlin ſo wie D. Michael fehlen.

[2]) Dieſer Irrthum, der ſich auch in Spalatins Annalen (141) findet und leicht erklärt aus den Titeln von Conrad Kölle's Schriften: „Eversio epithalamii Lutheri, Colon. 1527“ und: „Adversus caninas Lutheri

D. Bartholomeus Vsingen augustinianus apud episcopum Herbipolensem.
D. Iohannes Mensing ordinis praedicatorum Brandenburgen.
D. Iohannes Dietenberger prior praedicatorum Confluentiae.
D. Iohannes Burckhardi vicarius ordinis praedicatorum.
D. Hieronymus Monting, vicarius episcopi Patauiensis.
D. Matthias Kretz concionator Augustensis.
D. Petrus Speiser vicarius episcopi Constantiensis.
D. Arnoldus de Vesalia Coloniensis.
Frater Medardus praedicator S. R. Ferdinandi ordinis minorum.
D. Cunradus Thoman praedicator Ratisbonensis.
Augustinus à Geterlin Bremensis [1]).
D. Wolffgangus Rebdorffer praepositus Stendeliensis.
D. Michael praedicatorii ordinis apud Moguntinum.

## Doctores orthodoxi a partibus protestantium, qui conuentui Augustano interfuerunt.

Doctor Justus Jonas praepositus Wittembergensis.
D. Vrbanus Rhegius
D. Stephanus Agricola } Augustanae ecclesiae ministri.
D. Iohannes Frosch.
M. Philippus Melanchthon.
M. Iohannes Agricola Eislebius.
M. Georgius Spalatinus.
Andreas Osiander.

---

nuptias, Tubing. 1530", ist von Veesenmeyer, Kl., Beitr. 75 berichtigt worden.

[1]) Bei Spalatin (Annalen 141) wird er genannt „Augustinus von Tottelin" (entweder verschrieben oder falsch gelesen), bei Cölestin IV, 134[b], dem offenbar unser Catalog vorlag, „a Geterheim". Rotermund in seiner Geschichte des Augsburg. Glaubensbekenntnisses nennt ihn S. 401 „Gottelin" und in dem vorausgehenden Verzeichniß S. 71 „Augustin a Gettersheim". Ausführliches über ihn, wie über die meisten der Genannten, bei Veesenmeyer, Kleine Beiträge 67.

Iohannes Brentius.
Iohannes Rurer pastor apud Onolspachenses.
Adam Candidus pastor Kreisheimensis
Martinus Meglin pastor Kitzingensis
} apud marchionem Georgium Brandenburgensem.
D. Erhardus Schneppius, concionator apud principem Hassiae.
D. Cunradus Oettinger [1]), secutus ducem Hassiae.
D. Heinricus Bock principis Ernesti Lunenburgensis concionator.

## Philippi Melanchtonis meinung von der sacramentirer lehre grunden. [2])

1. Cingliani sentiunt corpus Christi tantum in uno loco esse posse.
2. Item corpus Christi non posse alicubi esse, nisi localiter, et ualde contendunt, quae [3]) repugnet naturae corporis simul in diuersis locis esse.
3. Et propterea sentiunt, quod corpus Christi sit in loco certo conscriptum in coelo, ita quod simul nullo modo possit alibi esse, et quod uere ac realiter distet a pane, nec in pane nec cum pane sit.
4. Ergo non est Bucerus, cum disputat Bucerus, quod idem sentiant nobiscum. Nos enim dicimus, quod possit simul in diuersis locis esse, siue id fiat localiter, siue alio arcano modo, quo diuersa loca personae Christi simul, tanquam unum punctum, praesentia sunt.

Ideo ueram et realem corporis Christi praesentiam cum pane ponimus.

Bucerus nunquam audet dicere, si uelit sententiam Cinglii aut Oecolampadii sequi, corpus Christi realiter esse cum pane, sine distancia geometrica.

---

[1]) Cöleſtin nennt ihn (IV, 134[b]) irrig Conradus Ordinger.
[2]) Cf. Coel. II, 292 und Corp. Ref. II, No. 798.
[3]) Verſchrieben ſtatt „quod“.

Nos possumus has sententias allegare de praesentia corporis. Ego sum in medio eorum etc. Quia non alligamus corpus Christi simpliciter, ita ut necesse sit in uno loco tantum esse circumscriptum.

Haec uerba, contemplatione fidei, nihil significant ipsis, nisi absentis Christi recordationem.

Et Bucerus ipse offundit nebulas, cum dicit de his uerbis contemplatione fidei [1]). Das wil nu von etlichen dahin gedeutet werden, als ob es nicht mehr were, denn wie einer seinen abwesenden freund im gemut zu gegen hat. Die vnsern aber strecken solch gegenwertickeit gar viel weiter als die durch das vnfelend wort Gottes, vnd gewaltig wirkung des heiligen geistes bestehet.

Ecce hic significat praesentiam intelligi de efficacia et spiritu sancto. Nos autem requirimus non solum praesentiam potentiae sed corporis. Hoc de industria dissimulat Bucerus.

Ipsi simpliciter sic sentiunt, quod corpus Christi sit in coelo, et non sit uel cum pane, uel in pane realiter.

Et tamen dicunt, corpus Christi uere adesse, sed contemplatione fidei, hoc est, imaginatione.

Haec simpliciter est sententia istorum. Fucum faciunt hominibus per hoc, quod dicunt, uere adesse corpus, et tamen

---

[1]) Das Weitere von hier ab bis „dissimulat Bucerus“ stimmt fast wörtlich mit dem Autographon Melanchthons zu Wolfenbüttel, nur daß zum Schluß statt „callide“ steht: „de industria“. Bei Cölestin ist diese Stelle übersetzt. Obwohl sich das Folgende, welches Bretschneider nach Cölestin aufgenommen, in Melanchthons Handschrift nicht findet, konnte er an dessen Aechtheit doch nicht zweifeln, und zwar wie unsere Abschrift lehrt, mit vollem Recht. Bretschneider vermuthet, das Autographon sei Melanchthons erste Abfassung, das Spätere habe er hinzugefügt. Da in unserer Handschrift zwischen „dissimulat Bucerus“, womit das Autographon abschließt, und dem nachfolgenden „Ipsi simpliciter“ Raum zu einer Ueberschrift gelassen ist, und danach wiederum zwischen „vel qualis sit“ und „Wir vermeinen die transsubstantiation ꝛc.“, so ergiebt sich, daß dem Abschreiber verschiedene „iudicia Melanthonis de Zwinglii doctrina“ vorlagen, die wahrscheinlich erst Cölestin mit einander verbunden hat.

postea addunt, contemplatione fidei, id est, imaginatione. Sic iterum negant praesentiam realem.

Nos docemus, quod corpus Christi uere et realiter adsit cum pane, uel in pane. Videtur autem mihi Bucerus hinc [1]) insidias struere, cum dicit, nos nunc conuenire.

I. Quia negamus transsubstantiationem, sed [2]) dicimus manere panem.

II. Quanquam dicimus, quod corpus Christi realiter adsit, tamen non dicit Luther [3]): adesse localiter, scilicet in aliqua mole, circumscriptione. Sed illo modo, quo Christi persona seu totus Christus praesens est omnibus creaturis.

III. Hinc argumentatur Bucerus: Si Christi corpus adest illo modo, quo totus Christus praesens est omnibus rebus, sequitur, quod corpus Christi in aliquo uno [4]) loco positum [5]) localiter. Et quod aliae res, quia habent loca dissita, tamen praesentes sunt [6]) corpori, non realiter, sed adiectiue. Ita disputant tantum imaginariam esse praesentiam.

Sed Bucerus decipitur hac imaginatione, quia nunquam concedit realem et ueram praesentiam.

Item nobis est dicendum, quod dicamus ueram et realem praesentiam esse, et non disputandum, utrum sit localis [7]) uel qualis sit.

Wir verneinen die transsubstantiation. Item, verneinen, das der leib raumlich im brod sey, als, so man gedecht, den leib im brod sein, wie wein in der kannen, oder das feuer im gluenden eisen.

Dobey bekennen wir aber, das Christus leib warlich im

---

1) Fehlt bei Cöleſtin.
2) Bei Coel.: „et“.
3) Coel.: „Lutherus“.
4) Fehlt bei Cöleſtin.
5) „sit“ iſt ausgelaſſen.
6) Coel.: „sint“.
7) Coel.: „realis“.

abendmal ſey, vnd das Chriſtus ſelb zugegen vns mit ſeinem waren leib vnd waren blut ſpeiſe, darzu er ſeine wort, ſo der diener furhaltet, vnd die heiligen ſacramenten brod vnd wein gebrauchet.

Denn wir bekennen, das wir mit der tauf die kraft der wiedergeburt, alſo mit den ſacramenten der danckſagung der leib Chriſti vnd ſein blut ſelbſt gereichet werden.

Wir ſagen aber, das der leib vnd das blut des herrn allein mit lautern vnd vnuerfelſchlichen glauben empfangen werde, wie Cyrillus ſagt. Wiewol wir doch auch dieſe wort Chriſoſtomi nicht ſcheuen: O treffliches wunder, o groſſe gute gegen vns, der oben bey dem vater ſitzet, wirdt in der ſtundt in aller handt gehalten, vnd gibt dir das wollen, in vmbgeben vnd vmbfaſſen mögen, vnd was dergleichen bey dieſen vnd andern vetern funden wirdt. Doch ſo verſchonen wir ſolch reden, wie Chriſoſtomus ſelbs leeret. Nemlich das wir, hindan geſtalt alle fleiſchlich gedancken, ſagen, das dieſe ding im himmliſchen thun alſo gehandelt, vnd von der bloſſen ſeelen vnd reinem gemuet geſehen werden.

Wir bekennen auch wol mit dem heiligen Auguſtino, das Chriſtus von eigenſchaft wegen wares leibs an einem ort im himmel ſey. Nicht deſto weniger aber halten wir, das er auch im abendmal warlich vnd ſelbſt zugegen ſey, doch dies nicht raumlich, ſondern auf weiſe, die dieſem ſacrament eigen iſt. Denn vns zu beiden teilen bekentlich, das die ſacrament den allein ſacrament ſeindt, wenn ſie gebraucht werden.

Wir gleuben auch, das der pact, aus welchem, ſo das brod vnd der wein gereichet, der leib vnd das blut Chriſti dargeſtellet zugegen ſey, vnd dargegen wirdt ſein mit denen allein aufgericht, fur die auch ſolcher leib vnd blut aufgeopfert iſt, wie das die wort der euangeliſten zeugen.

Jedoch bekennen wir, das auch die den glauben haben, ſich gegen dieſen ſacramenten alſo nicht aus dem glauben halten mögen, das ſie nicht deſto weniger am leib vnd blut, die zugegen vnd nicht abweſendt ſindt, ſchuldig werden, welches denn den Corinthiern wiederfaren iſt.

Denn die ſacrament der chriſten ſchlecht des gegenwertigen vnd nicht abweſenden Chriſti zeichen vnd zeugniſſen ſindt.

## Aus dem concilio Niceno.

Von dem göttlichen thus vnd der geheimnis, so auf demselbigen des kostbarlichen leibs vnd bluts.

Herwieder hiebey dem göttlichen thus sollen wir nicht niedertrechtlich auf das furgelegt brod vnd tranck acht haben, sondern das gemuet erheben, vnd durch den glauben erkennen, das auf dem heiligen thus lige das lemlein Gottes, welches die sunde der welt hinnimpt von den priestern vnopferlich geopfert vnd glauben, das, so wir den kostbarlichen leib vnd blut warlich empfahen, solchs seien warzeichen vnser auferstendtnis, derhalben wir das des brods vnd weins nicht viel sondern wenig nemen, damit wir wissen, das solchs nicht zur sattigkeit, sondern heiligung diene.

## Martini Buceri schrifft an doctor Gregorium Bruck, sechsischen cantzler. [1])

Die gnad Christi vnsers herrn vnd mein gantz willig dienst zuvor. Wirdiger herr als ich gestern ewer wirde zugesagt, in kurtze artickel zu stellen, die rede, so ich mit ewer wirde von dem gehabt, das ichs vor Gott anders nicht erkenne, denn das der span vom heiligen sacrament des abendmals Christi, der sich zwischen D. M. Luther vnd vns erhoben, allein in worten sey, hab ich solchs in aller einfalt vnd warheit, als ichs in meinem gewissen vor den augen des allmechtigen befinde, in hienach geschriebene artickel verfasset, die ich e. w. dienstlicher meinung vberschick, vngezweifelt, ihr werdet derselben darzu gebrauchen, darzu ich sie gesetzt hab. Nemlich, das wo vns Gott so gnedig sein wolte, die vberaus ergerlich spaltung abgestelt, oder zum wenigsten etwas gemildert werden möcht. So ich wolte ansehen, wie vnfreundlich mir solcherley furnemen nun etlich mal gedeutet worden ist, were wol vrsach gewesen, den handel recht beruhen zu lassen. Aber dieweil ichs anders nicht halte, denn

1) Lateinisch bei Coelest. II, 294 sq. Das Schreiben Buzers ist vom 23. Juli; Corp. Ref. II, No. 797.

das D. Martin Luther vnd andere, die mit ihm vns christliche bruderschafft abschlagen, die ehr Christi Jesu wie sie ich gegen vns fein von herzen vnd mit allen trewen suchen, kann ich mich solchs daran nicht irren lassen, das ich nicht alles vnterstehe vnd versuchen solte, welchs ich in einig wege darzu dienstlich trachten mag, das solcher misverstandt vnd zweigung doch dermal eins ein ende nemen möchte; dem creutz, weis ich wol, werde ich hiemit nicht entgehen, sondern mir dasselbig mehr auf den halß legen. Denn von not wegen des furst der welt, so viel wueten wird, so viel wir ernstlicher zu erheben des reichs Christi, vnd ergernis abzustellen trachten, so wirdt allweg war sein, das der erwelten wenig sindt, ob denn diese gleich in allen dingen gantz einhellig weren, musten sie doch allem durch die wunder Gottes von den vberigen seilen, die der satan zu seinem willen gefangen hat, erretten werden. Dis hat aber e. w. als ein ernter (?) in christlichem thun langest bey ihr selbst genugsam bedacht vnd erkant, ja wol auch durch viel erfarung befunden.

Die artickel sind diese.

Erstlich, alles das ich hernach setzen werde, wil ich als von mir selbst vnd aus meinem gewissen, wie das vor Gott stehet, thun vnd darmit keines andern glauben mehr, denn nur gebueret vnd nutzlich ist, geurteilt, auch niemandt etwas wieder seinen glauben, begeben oder behalten haben, doch acht ichs eigentlich darfur, das er sich alles, wie ichs werde anzeigen, beide, bey D. M. Luther von den seinen vnd bei den vnsern Zwingli vnd Oecolampadi halte.

Zum andern, wie ichs erkennen mag, stehet aller span in dreien puncten, wie diese wort, das ist mein leib, zu verstehen sein, wie der leib Christi im abendmal zugegen sey vnd gessen werde, vnd wer doch denselbigen leib empfahe.

Die wort, das ist mein leib ꝛc. bekennen wir, wie D. Luther, war sein, schlecht wie sie lauten, ob sie gleichwol die vnsern also ausgelegt haben, das sie „das ist", fur „bedeutet" oder leib fur figur des leibs, welche beide, als D. Luther selbs in seiner bekentnis sagt, eins sindt, genommen haben.

Nun so ich hierin wil bedencken die vrsach, darumb die

vnſern dieſe wort alſo ausgelegt, vnd D. Luther ſollich auslegung verworffen hat, finde ich kein mishelligung.

Denn die vnſern hat zu ſolchem auslegen bewegt, das der gemeine einfaltig verſtandt bey vielen dahin kommen iſt, das man helt, das brod ſey der leib Chriſti ſelbſt, vnd wer das brod nieſſe, der nieſſe Chriſtum vnd ſein gnad, des waren glaubens vngeachtet.

Darwieder iſt aber D. Luthers leere allweg gangen vnd noch, wie im bericht der viſitation vnd ſonſt geleſen wirdt. Noch ſind aber, die dieſe rede, das iſt mein leib (vom brod verſtanden) haben dieſe rede vergleichen wollen, dis iſt mein geliebter ſon, welches zum furnemeſten Oecolampadium zu ſchreiben verurſacht hat, als er im dialogo bezeuget. Vnd hieher iſts, das die vnſern vermeinet haben, das das brot Chriſtus leib substantiue et corporaliter, das iſt, weſentlich vnd leiblich ſey, dis aber vermanet auch D. Luther in der bekentnis. Denn er frey ſchreibet, brod vnd der leib Chriſti ſein zweierlei weſen vnd natur, vnd werden eins in ſacramentlicher einigkeit.

Das aber D. M. Luther ſolche der vnſern auslegung verworfen hat, ſo viel ich ſein ſchreiben verſtehee, iſt die furnemſt vrſach, das er meinet, die gegenwertigkeit Chriſti werde dadurch im abendmal hingethan, denn deshalb ſetzet er den tropum synecdochen dem tropo metaphorae fur.

Nun wollen aber die vnſern gar nicht, das das brod ein ſolch zeichen des leibs Chriſti ſey, das der leib Chriſti darumb nicht da ſey, oder genoſſen werde, wie ſie das an viel orten hell bezeuget haben.

So iſts auch offenbar, das aus dem, das man ſagt, das brod ſey ein figur vnd zeichen des leibs Chriſti, nit folget, das darumb der leib nicht da ſey, denn ſonſt muſte man auch dem Auguſtino zugeben, das er gehalten hette, nur brod im nachtmal ſein, das gegenteil doch in ſeinen buchern vberfluſſig gefunden wirdt. Denn alſo hat er geſchrieben: aduersus Adamantum; Christus non dubitauit dicere, hoc est corpus meum, cum daret signum corporis sui.

So denn nun die vnſern die gegenwertigkeit Chriſti durch ihre auslegung nicht haben wollen hinnemen, auch dis genugſam

in ihren buchern bezeuget, ja folget auch nicht fur ſich ſelbſt aus ihrer auslegung, ſondern haben allein das zu erkennen geben, das nicht das brod, der leib, ſelbſt substantiue ſey, vnd alſo das gemeint vom ſichtbarlichen brod auf den vnſichtbarlichen Chriſtum gewiſen, ſo ſihe ich des orts nichts denn wort vbrig, darumb man ſtreitet.

Dieweil denn von den alten vnd itzigen leeren eben viel orter anders vnd anders ausgelegt worden, vnd doch darum keiner den andern verdammet, ſo lang man an der meinung vnd ſie der wort nicht feilet, kan ichs anders nicht verſtehen, denn das die chriſtliche liebe ſolches auch in dieſem fall vermogen ſolte. Nemlich ſo man doch einmal bekennen muß, das dieſe rede, hoc est corpus meum, nicht simplex ſondern tropice est, wie das niemandt verſtendig leugnet, vnd daher mus ihr auslegung haben, auch von ſchul vnd andern leerern nicht auf ein weis auslegt wirdt, vnd denn auch Auguſtinus, Hieronymus vnd andere veter ſolliche der vnſern auslegung gebrauchet, mehr die vnſern ihr ſach nicht auf weiſe der auslegung geſetzt haben, ſondern allein das wiederfechten, das das brod nicht der leib Chriſti ſelbſt ſey, oder das der leib Chriſti leiblicher weiſe da ſey, ſollicher maſſen, wie es der gemein grob verſtandt, den auch D. Luther nie verteidigt hat, achtet.

Der ander ſpan helt ſich ob dem, wie der leib vnd das blut Chriſti zugegen ſein, do ſagen die vnſern, er ſey zugegen vnd werde geſſen, contemplatiue fidei, in anſehung des glaubens. Das wil ich nun von etlichen dahin gedeutet werden, als ob es nicht mehr were, denn wie einer ſein abweſen freunde im gemut zugegen hat, die vnſern ſtrecken aber ſolch gegenwertigkeit gar viel weiſer, als die durch das vnfelend wort Gottes vnd gewaltig wirkung des heiligen geiſts beſtehet.

Vnd das ſie ob dem wortlein realiter vnd corporaliter etwas ſchmehen, iſt allein daher, das der gemein hulf, als durch dieſelbigen verſtehn wil, ein ſolche gegenwertigkeit, die durch bewegung vnraum ſey, auf welche weiſe ſie D. Martin Luther ſelbſt nicht gebrauchet.

Zwar D. Luther bekennt ſelb, wenn die vnſern aus dem, das der herr gen himel gefaren, vnd die welt verlaſſen hat,

ſchlieſſen, er möge darumb nicht leiblich im brod ſein, das ſie allein von der weiſe reden, die raum fordert.

Nun, ſo ich denn hiegegen halte vnd erwege, wie D. Luther von dieſer gegenwertigkeit redet, nemlich, das er die ohn bewegung vnd raum, wie auch die ſchulerer, ſetzet, item, das er dieſe rede, im brod iſt der leib, nit beſtreiten wolle, ſondern gnug haben, das Chriſtus leib vnd blut da ſey, vnd nicht nur eitel brot vnd wein, item, das er bekennet, wenn ſchon Chriſtus an einem ort des himels dem raum nach ſey, das er nicht deſto weniger moge im ſacrament durchs wort gegenwertig furgeſtelt werden, wie das bleslin oder funklein im criſtal nur an einem ort iſt, vnd doch an allen enden gegenwertig geſehen wirdt, item, das er vnd die ſeinen alle ſagen, das dieſe gegenwertigkeit durchs wort geſchehe item, das Brentius geſchrieben, der mund des leibs eſſe das brod, der mund des glaubens den leib Chriſti, item das M. Philippus [1]) zu Marpurg hat zu forderung der einigkeit geben die bedencken, daſſelb hattet ſich alſo von wort zu wort [2]). Paulus non reformidat has figuras. Christus habitat in uobis, quare nec nobis, credo, reformidandae essent hae locutiones, Christum uere adesse cum sacramento, quandoquidem agat ibi. Ne Christus quidem dubitat dicere: Veniemus et mansionem faciemus apud eum. Item, Augustinus dixit: Filium hominis in unitate personae in coelo fuisse, cum in terra loqueretur.

Wenn ich denn nun dieſes recht anſehe, kann ichs anders nicht finden, denn das auch D. M. Luther vnd die ſeinen bekennen, das niemand Chriſtus leib zu geben hab vnd eſſe, anders denn in vnd durchs wort, vnd alſo in anſehung des glaubens, welcher denn das wort faſſet, vnd durch daſſelbig den leib Chriſti.

Denn ob D. Martin wol auch ſchreibt, das man bekennen muſſe, das man Chriſtus leib mundlich eſſe, mit den zeenen zerbeiſſe, vnd dergleichen, welcher reden ſich auch oft Chriſoſtomus gebrauchet, ſo bekennet er doch darbey, das Chriſtus leib fur ſich

---

1) Hinter „Philippus“ hat der Text eine Lücke. Coel: „concordiae causa“.

2) Coel.: „de verbo ad verbum verum esse nostri sentiunt“.

ſelb wieder geſſen noch zerbiſſen, vnd wie man ſichtbarlich ander fleiſch iſſet vnd zerbeiſſt, ſondern, was man dem brot thut, werde recht vnd wol dem leib Chriſti zugeeignet vmb der ſacramentlichen einigkeit willen.

Wenn man denn der heiligen veter ſpruch, wo ſie von dieſem heiligen ſacrament handeln, recht beſehen wil, findet man auch, wie ſie gemeinlich bekennen den leib vnd das blut Chriſti warlich im abendmal gegenwertig ſein vnd geſſen werde, das ſie alſo auch allemal den leib vnd das blut Chriſti dem gemut vnd glauben gegenwertig machen, vnd das brod vnd wein dem leib. Diß zeigen zumal hell ahn Chriſoſtomus in libro de dignitate sacerdotali: Quando enim uides dominum immolatum, et sacerdotem sacrificio adstantem et apprecantem [1]), omnesque illo precioso sanguine rubefieri, numquid adhuc cum hominibus esse putas [2]) et super terram stare, an non potius mox in [3]) transis et abjiciens omnem carnalem animae cogitationem, nuda anima et pura mente, et ea, quae in coelis sunt, circumspicit? [4]) O miraculum, o dei misericordia [5]), qui cum patre sursum sedet, hora illa omnium tenetur manibus et dat se uolentibus accipere et amplexari.

Aus dieſem allem kan ich mehr zweigung nicht finden, denn ſo viel dieſer wort halb möchte geachtet werden, weſentlich, leiblich vnd dergleichen, denn wie ſie die vnſern ſchuwen, nemlich nach dem groben verſtandt des gemeinens haufens, daruon geſagt; alſo wil ſie D. Luther mit ſetzen, damit er anzeige, das im nachtmal zugegen ſey vnd geſſen werde der ware leib Chriſti, der fur vns gelitten hat, alſo mugen ſie die vnſern auch gedulden, welchs Oecolampadius in ſeinem dialogo ſelbſt bezeuget.

Vnd zwar, ſo man wil vor Gott handeln, muß man bekennen, das dieſe wort, das iſt mein leib, auch nicht mehr ſchlieſſen

---

1) Coel.: „propitiantem“. In der lateiniſchen Ueberſetzung der Schrift des Chryſoſtomus De sacerdotio (Patrologia 48, 642): „ac precantem“.

2) „eum praesentem putas?“ In der obigen Ueberſetzung: „an putas te adhuc cum hominibus et in terra esse?“

3) „coelum“ iſt ausgelaſſen.

4) „circumspicis“.

5) „misericordiam“.

mögen, denn das, wo gehandelt wirdt, wie das von gleubigen herzen vnd in anſchewung des glaubens geſchicht, dis reumt ſich denn auch mit dem, das M. Philippus zu anleiten in verſtandt dieſer wort, das iſt mein leib, jedem (?) furgehalten hat, Christus habitat in uobis, et: mansionem apud eum faciemus.

Der dritte ſpan iſt, ob die gottloſen den leib Chriſti auch nieſſen. Hie haben die vnſern angeſehen, das Chriſtus zu denen geſagt hat: Eſſet, das iſt mein leib ꝛc. zu welchen er auch hernacher ſagt, der fur euch gegeben, der fur euch vnd vor viel vergoſſen wirdt, das iſt, zu den rechten waren jungern Chriſti, denn dieweil er geſagt hat, fur viel vnd nicht fur alle, ſo wirdt er allein die gemeint haben, die ſeins leidens warlich theilhaftig werden.

So haben auch alle veter, das der herr, Johan. 6, vom eſſen ſeines leibes vnd trincken ſeines bluts geſagt hat, ob er wol daſſelb nicht von ſacramentlichen eſſen gemeldet, auf das nachtmal gezogen, wie denn auch, das der herr im nachtmal geredt, mit ihnen gehandelt, aus dem ſie auch zu verſtehen geben, das ſie erkand haben Chriſtum im abendmal, nicht das ſacramentlich, ſondern bey vnd mit denſelbigen das eſſen vnd trincken ſeins leibs vnd bluts fur nemlich gemeint haben, das man ſelig wirdt. Darum Auguſtinus ſchreibt: Discipulos manducasse panem domini, Judam panem domini, corpus domini.

Vnd ob die veter wol auch oft ſagen, das Judas vnd ander böſe Chriſtus leib nieſſen, laſſen ſich ſolch ihr reden anſehen, als hetten ſie dieſelbigen allein der ſacramentlichen einigkeit halb alſo geſchrieben, dieweil ſolche das brod des herren vnd kelch mit empfahen. Jedoch möchte man dieſes ſpans vberein kommen, wenn man wolte reden auf die weiſe wie Bernhardus, welcher dreierley eſſen ſetzet, eins, ſo allein das ſacrament genoſſen wirdt. Alſo ſagt er, iſts auch ein kleine muſſe, das ander, ſo auch der leib Chriſti doch ohn frucht genoſſen wirdt, das dritte mit frucht, das eſſen, ſo er das ander machet, wirdt aber denn nicht denen zu, die vberall nichts gleuben, ſondern dero, die ohn andacht vnd rechte dankbarkeit do erſcheinen, ob ſie wol glauben, das Chriſtus dis alſo zugeſetzt vnd ſeinem leib da zu eſſen gebe.

Das ichs aber darfur achte, das D. M. Luther vnd die

ſeinen auch des orts im grunde nicht mit vns vneins ſein, iſt die vrſach, das ſie ſagen, das der leib vnd das blut Chriſti durchs wort, welchs ie nu der glaub faſſet.

Dargegen vnd durch den mund des glaubens genoſſen werde, ſo ſchreibt D. M. Luther, das wir nichts denn eitel brod vnd wein in vnſerm abendmal haben. Wiewol wir dis wort Chriſti da nit anders, denn er vnd die ſeinen erzelen, darumb, das wir dieſelbigen durch falſche gloſe verkeren. Wo denn nu ſind, die ſie gar vernichten, wie die gottloſen thun, denen alles, das Chriſti iſt, im herzen ein lauter geſpot iſt, wie ſolten dann ſolche teil haben am leib Chriſti?

Alſo wenn ichs alles aufs fleiſſigſt vnd getreweſt bedenck, er (?) mus erwege, kan ich doch, als mir Chriſtus der herr wolle gnedig ſein, nit finden, worin wir recht, vnd in der ſach mißhellig ſein, allein das man ſich bisher vber den worten nit hat vergleichen können, vnd ſo D. Luther beſorget, man wol im nachtmal nur brod vnd wein laſſen, hat er rede gefurt, die manchen haben angeſehen, als wolten ſie den groben irthumb, der ſich bei dieſem heiligen ſacrament durch die papiſten erhoben, ſtercken, durch den die leut vom glauben auf euſſerlich pfaffen werck vnd von rechter ehr des ſacraments auf die gottloſen pompen verfueret ſindt. Herwieder, ſo die vnſern dieſem irthumb begeren zu begegnen, haben ſie auch wort gebraucht, aus denen D. M. Luther gemeint hat, das man die wort des herren verkere vnd nichts im abendmal von ihnen warte, denn nur eitel brod vnd wein, das ſie doch die vnſern nie gemeldt haben.

In dem allen berufe ich mich auf das gericht Chriſti, das ich nichts beger zu verſtreichen, nichts zu lindern, ſondern wie es bey mir vor Gott ſtehet, vnd ſo lang der handel geweret, geſtanden iſt, des mir meine ſchrifte im anfang vnd hernacher zeugnus geben, auch die, mit denen ich ie von dieſen ſachen geredt habe, ob ich wol noch vormein, ſolchs alles beſſer, heller vnd gewiſſer verſtehen, mogen darthun. Hab auch allemal hertzlich begert, mit M. Philip. vnd andern der lenge nach hingeſtelt alle affectus freundlich vnd in aller einfalt, wie ſichs denn geburt in göttlichen ſachen, von dieſem allen zu handeln, hat mir aber bisher nit gebueren mugen. Gott gebe nu, was er zu ſeinen ehren

dienſtlich erkennet. Vnſerhalb ſolt es warlich alſo ſtehen, das vns zu beiden teilen nicht hohers [1]) angeſehen die groſſen ergernus, die ſo vielen gutherzigen durch ſolch ſpaltung wirdt furgeworfen, der welt haß, die alles guts haſſet vnd verfolget, ſolte da gar nicht angeſehen werden.

Diß alles wolle e. w. im beſten von mir verſehen, vnd wie ſie es zu frieden in Chriſto dienſtlich erachten wirdt, gebrauchen, vnd wo es ſein konte verhelfen, das ich mit M. Philip. meinem lieben herrn zu geſprech kommen möchte. Der allmechtige Gott wolle e. w. zu allem gutem bewaren, deren ich mich begere befohlen zu ſein.

M. Bucerus D. T.
Deditissimus.

*Rathschlag der Wittenbergischen Theologen* [2]).
*Epistola D. M. Lutheri ad Philippum Melanchthonem* [3]).

## Epistola D. Justi Jonae ad doctorem Martinum Lutherum. [4])

Graciam et pacem Dei in Christo. Suspendit hic Caesar et prohibuit utriusque [5]) conciones, ubi pene biduo deliberatum est, non contra faciendum esse, sed ferendum et parendum esse Caesari mandanti, uti hic in urbe imperiali praesertim, cum non solum nobis, sed et papistis et sacramentariis, qui hic regnarunt, interdictum sit concionibus pacis causa, donec fiat cognitio. Interim dominicis diebus praelegitur nudus textus euangeliorum et Pauli. De hac re scripsit tibi domi-

---

[1]) Lücke im Text.

[2]) Von anderer Hand das Bedenken Philipp Melanchthons: Förstem., Urkb. II, 400, dem das Luthers, oben S. 180 und Först. II, 70 angeschlossen ist.

[3]) Von derselben Hand. 20 Augusti 1530. — de Wette IV, Nr. 1282. — Da hier das Original zu Grunde liegt, übergehen wir die Varianten unseres Textes, dem die Nachschrift fehlt.

[4]) Coel. I, 135, deutsch bei Walch 16, 973; vgl. Burkhardt, Luthers Briefw. 178.

[5]) Coel.: „utrinque".

nus Philippus et ego quoque in meis literis hoc significaui [1]).

Heri Caesar cum electoribus et statibus imperii conuenit in praetorio, et audiuit perorantem cardinalem Campegium, qui non admodum longam orationem habuit. Hortatus est ad concordiam Germanos et ad bellum gerendum contra Turcas. Nihil acerbe, nihil odiose dixit contra Lutheranos. Sub idem tempus mox audita est legatio Bohemorum [2]) uel statuum illius regni, qui miserabiles querelas proposuerunt de minis et terroribus Turcicis, cum in quinto iam discrimine uitae, bonorum etc. cum uxoribus, liberis, singulis uersentur momentis. Recitata instructio est assidente rege Ferdinando. Erat hic dies etiam praefixus nostris principibus, ut offerrent articulos suae confessionis, quibus subscripserunt noster elector, iunior princeps, deinde marchio Georgius, dominus Ernestus, dux Lunenburgensis, princeps Hassiae, dominus et princeps ab Anhalt, senatus Nurmbergensis, senatus Reuttlingensis etc. Landgrauius plane hoc dimicauit et ursit, ut coram statibus imperii et Caesare articuli praelegerentur, et uoce recitarentur. Econtra rex Ferdinandus in ipso consessu, praehendit hoc nunc illos [3]) insusurrans in aurem et nec conquieuit, donec eo die impediret recitationem. Hodie tamen hora secunda, non quidem in tam frequenti consessu, sed in cubiculo Caesaris, coram principibus quibusdam legentur nostri articuli. Sumus adhuc in spe, si causam cognoscet clementer Caesar, de quo [4]) haud scio, an unquam cogniturus est [5]), sic circundatus cardinalibus etc. [6]), sumus, inquam, in spe, ut tu, optime pater,

---

[1]) Mit Bezug auf Melanchthons Schreiben am 19. Juni. Corp. Ref. II, No. 731. Des J. Jonas Brief beſitzen wir nicht. Er wird vom 19. oder 20. Juni geweſen ſein.

[2]) Coel.: „Austriacorum“. Der Bericht der Nürnberger vom 25. Juni (Corp. Ref. II, No. 738) ſpricht gleichfalls von einer „Botſchaft von den Niederöſterreichiſchen Landſchaften.“

[3]) Coel.: „nunc hoc nunc illud“.

[4]) Coel.: „qua“.

[5]) „sit“.

[6]) Fehlt.

huc uoceris per heroldum. Nihil possum pronunciare, magnae sunt disputationes prudentiae carnis, te contra priuatas insidias et uim non fore tutum. Debebant autem nos animare priora miracula. Equidem ipse nollem, te in hac grauissima causa subire discrimen [1]) et periculum itineris. Dominus gubernabit. Es ſindt ſechs cardinel hie vnd viel theologen vnd hiſpaniſche biſchofe. Cardinalis et episcopus Tridentinus, Saltzburgensis cardinalis, Moguntinus cardinalis et episcopus Leodiensis, legatus papae ad Ferdinandum [2]). Hi quotidie sunt in palatio Caesaris et alias examen sacerdotum circumdedit eum ut apes et exardescunt et inflammantur quotidie nouo odio et inuidia aduersum te et nos [3]), ut ignis in spinis. Ego scripsi tibi, quomodo liber tuus acceptus sit ille propheticus et sanctissimus. Sed deus bone, quid scribere iuuat? Si contra miseros nos hoc tali tempore, hoc factum incidit, ut nullae literae reddantur. Ad Philippum uellem dares creberrimas. Mirabili enim tristitia nonnunquam [4]) ob publicam causam afficitur. Nos hortamur, ut arrepto psalterio Dauidicis uerbis, alienis uerbis non suis loquatur de hac tanta causa cum deo. Sed uincit affectus. Ego, dominus nouit, uitam me tibi debere profiteor pro tuo psalterio, adeo nihil consolationis habeo in his agonibus uariis, quam tuum catechismum, ubi domi deum meum esse mihi annuncias, et deinde [5]) aureos psalmos, quos, Christo sit gratia, nos intelligimus, et aduersarii iam caeci ignorant, ut commiseratione digni

---

1) „crimen“.

2) Die Interpunction iſt ganz verfehlt. J. Jonas ſpricht von den ſechs Cardinälen, die er danach aufzählt. Es kommen aber nur ſo viel heraus, wenn man unter dem cardinalis primo loco den allen bekannten päpſtlichen Legaten Campegio verſteht, den er nicht weiter nennt. Der Text bei Cöleſtin läßt den Leodiensis ganz aus, vermuthlich weil irgend ein Abſchreiber oder gar Cöleſtin ſelbſt hinter Leodiensis kein Komma ſetzte, dieſen auf legatus papae bezog und nun ſich zur Correctur von Rossaensis veranlaßt ſah.

3) „nos et te“.

4) „nimiumque“. In dem Schreiben J. Jonae vom 20. Juni ſteht auch „non nunquam“. Corp. Ref. II, No. 752.

5) Fehlt.

sint [1]) potius quam odio. Ach Gott wer danken kunt hertzlich, wie viel reicher iſt Argula von Stauffen, denn alle die biſchoffe, qui adeo ignorant deum et ignorantur a deo. Rogo te et obtestor per Christum, nullam omittas occasionem ad nos [2]) scribendi. Saluta M. Vitum. Saluta in literis tuis uxorem tuam et filiolum et filiolam. Det Christus, si est uoluntas in coelo, ut incolumes uideamus nostros. Amen. Datae Augustae. Sabbatho post 8. corporis Christi 1530 [3]).

Scripsi tibi etiam, quomodo Caesar corporis Christi processionem celebrarit, quomodo noster princeps et alii non ierint una. Sed, quis det, ut sydera, quae nostris epistolis et nunciis aduersantur, mutentur, et nos eo nomine desinamus esse miseri. Iterum vale in Christo. Mein gnedigſter junger herr leſſet ewre reien in einen hubſchen ſtein ſchneiden vnd in gold faſſen, wirdt ein jehr jchen petzſchafft, das wirdt ſein g. auch ſelbs vberantworten [4]).

Justus Jonas, tuus ex animo.

## Epistola D. Martini Lutheri ad Gabrielem Zwilling pastorem Torgensem. [5])

Graciam et pacem in Christo. Hoc nuncio literas mitto ad te, mi Gabriel, siue igitur tu, siue Bernhardus commodius

---

[1]) „digni sint“ vor „quam odio“.

[2]) „me“.

[3]) Die Datirung lautet bei Coelest.: „Datae Augustae 25. Junij, Sabbato post Johannis Baptistae“.

[4]) Dieſe Nachſchrift, die unzweifelhaft ächt iſt, fehlt bei Cöleſtin, und danach bei Walch. Möglich iſt es immerhin, daß Jonas die deutſche Notiz noch einmal in ſeinem nächſten Schreiben vom 29. Juni aufnahm, vermuthlich, weil auf ſein vorausgegangenes Schreiben, vom 25. Juni, noch keine Antwort eingetroffen war. Köſtlin (Martin Luther 2, 629) meint, es gehöre der Abſchnitt, der den Schluß des Briefes vom 29. Juni bildet, nicht ihm, ſondern Jonas' früherem Brief vom 25. Juni an und verweiſt dabei auf Cöleſtin (II. 135); bei dieſem aber fehlt gerade jener Schluß, den erſt unſere Handſchrift enthält.

[5]) Bei de Wette IV, Nr. 1230. — Varianten: „responserunt“. —

poterit, ambos rogo, ut Wittembergam tradi curetis diligenter. Noua forte ex Bernhardo accipies. Nam nobis integro mense nostri ex Augusta nihil responderunt. Ex quaestore hic accipimus, Caesarem 15. Junii ingressum esse Augustam, ita scripsisse Rithesal nostrum, aliud nihil scimus in hac Eremo. Valemus quidem et splendide uiuimus, nisi quod iam pene mensem passus sum tonitruum capitis non tinnitum, siue culpa et causa sit vini, siue Sathan me sic ludificatur. Jeremiam absolui, Ezechielem et alios aggrediar uersendos. Tu cum ecclesia orato pro principe et totis comitiis. Et scitote, non esse irritas preces. Sentitur enim uis earum manifesta et magna. Vale et saluta Buccatium tuum cum Elsa tua et presbyteros ambos cum carne sua. Ex Eremo. 19. Junii. Anno 1530.

T. Martinus Luther.

## Alia epistola D. Martini Lutheri ad comitia Augustana scripta. [1])

Graciam et pacem in domino. Literas et ab Arnholdo et nuncio Coburgensi allatas accepimus heri et credo iam habere uos responsum aduersariorum, quod expectari a uobis scribitis. Scilicet, patres, patres, patres, ecclesiam, ecclesiam, ecclesiam, vsus, consuetudo, audituri estis. Praeterea e scripturis nihil et his arbitris et testibus fretus pronunciabit Caesar contra uos. Sequentur minae et iactantiae usque in coelum et infernum. Dominus dabit autem uobis os et sapientiam — Caeterum, ut scribis, de aliis rebus coram

„accepimus“. — Vor „ita“: „et“. — „in eremo hac“. — „sic me ludificetur“. — „Absolvi Ezechielem“. Dieß widerſpricht, bemerkt de Wette, dem vorigen Briefe (an Corbatus vom gleichen Tage: „inter quae Psalmus Confitemini, quem statim in biduo absolvam“); das Datum iſt daher vielleicht zu früh. Das Bedenken iſt durch unſern Text beſeitigt. — „pro Principe orato“. — „tuum“ nach „Bucatium“ fehlt.

1) Mit Abweichungen bei de Wette IV, Nr. 1258, an Jonas, Spalatin, Melanchthon und Agricola.

breui. Ita facite. Plus est actum, quam speratur. Scilicet reddidistis Caesari, quae Caesaris sunt, et Deo, quae Dei sunt. Caesari perfectam obedientiam, comparendo tanto cum sumptu, labore et molestia, Deo sacrificium electum confessionis, quae perrumpet in omnes aulas regum et principum, dominatura in medio inimicorum suorum, et exitura in omnem terram sono suo, ut qui non crediderint, sint inexcusabiles. Scilicet is erit fructus silentii imperati in exordio comitiorum. Quod si hoc accesserit praemii, ut, aduersariis testibus, nullus articulus fidei laesus sit, plane plus, quam petii, obtinemus, scilicet liberati ab opprobrio haeretici nominis. Confiteatur sane sic nos ipse Christus, sicut uos estis eum confessi, et glorificet glorificantes se. Amen. Igitur absoluo uos in nomine Domini ab isto conuentu. Immer heim. Concordiam aut permissionem nolite sperare, neque ego unquam hanc oraui apud Deum, sciens impossibilem esse, sed tantum ut uos permitterent docere et pacem concederent, manentes ipsi in sua impietate, et si uellent nos iuuare, quomodo possent.

Si Caesar ediderit edictum, edat sane, edidit et Wormatiae quoddam. Caesarem ut Caesarem audiemus, nec amplius nec ultra, quid ad nos laruatus iste Caesar Rusticus? Dabit hic et idem ille consilium, qui confessioni nostrae aperuit ostium Caesaris et regum.

Si ui et armis urgebit Caesar, quod non spero, iterum dabit ille consilium. Caesari cedemus uero, sed laruatus Caesar [1]), si quid tentarit, aliud erit. Igitur impetrate a Caesare licentiam, relictis ibi senatoribus principis, qui in reliquis causis collaborent. Nostra causa expedita est, nec ultra quicquam melius aut selicius efficietis. Quod Campegius potestatem iactat dispensandi, respondeo uerbis Amsdorffii: Ich ſchiſſe dem legaten vnd ſeinem herrn in ſeine dispenſation, wir wollen dispensationes genug finden, quod herus praecipit, serui dispensationem non curate, si seruus dicendus est tantus latro et inuasor regni, heim, heim. Dominus Jesus seruet et soletur uos, qui ob nomen suum laborastis et afflicti

[1]) Am Rande: „Hertzog Georg von Sachſen".

fuistis satis. Amen. Ex Grubock. Feria 6. post Margaretae. Anno 1530.

Martinus Lutherus. D.

*Doctoris Martini Lutheri schrift, an hertzog Johans Friederich, hertzogen zu Sachsen* [1]).

## De energia Augustanae confessionis. D. M. Lutheri iuditium. [2])

Tanta uerbi Dei est efficacia et virtus, ut quo plus persecutionis habeat, eo plus floreat et crescat. Considerate comicia Augustana, quae uere sunt ultima tuba ante extremum diem, quia aestuabat totus mundus contra uerbum Dei. O wie muſten wir da bitten, das Chriſtus fur den papiſten im himel bliebe. Tandem nostra doctrina et fides ita prodiit in lucem per confessionem nostram, ut breuissimo tempore mandato etiam Caesaris ad omnes reges et principes mitteretur. Ibi multa praeclarissimorum uirorum ingenia in aulis fuerunt, die fiengen die leere gleich wie ein zunder. Ita nostra confessio et apologia in summa gloria est edita. At illorum confutatio in tenebris sordescit. O quam optarem, ut ipsorum confutatio in lucem prodiret, wie wolten wir vns an den alten zuriſſenen beltz machen, vnd ihn alſo zuſchutteln [3]), das die fleck hin vnd wieder ſtieben ſolten. Sed ipsi oderunt lucem. Sie [4]) wollen nicht herfur, wir haben ihnen da friede vnd einigkeit genugſam angeboten. Sed ipsi superbissime nolebant consentire. Ideo

---

[1]) Postremo die Junii. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1241; Geben zu Coburg am letzten Tage Junii. Anno 1530. — Varianten: unrichtig] unrugig. — (zwar)] (ſchier). — Geſindgen] geſindichen. — wir müſſen] muſſen. — tücke] böſe tücke. — Sanct Paulus] Paulus. — dem ſeiner Perſon] vnd ſ. P. — „es" vor „ſo" fehlt. — ihnen] ihm. — „und des lieben Kaiſers" fehlt. — elenden Leute] vnnutzen leute.

[2]) Vgl. Förſtemann, M. Luthers Tiſchreden 4, 352 ff. — Der Anfang ſteht auch bei Cöleſtin II, 150.

[3]) Tiſchreden: „zuſchmettern". — „zuzauſen".

[4]) Das Weitere bis „periisse" fehlt in den Tiſchreden.

oportet illos perire sine ulla misericordia. Sic in Josua legitur, quod Josua omnibus ciuitatibus pacem obtulerit et nullam praeter Gabaon suscepisse, caeteras omnes eam excusisse, et ideo sine misericordia periisse. Ideo [1]) illa comitia nostra laude digna sunt. Was alda verzeeret iſt worden, ſoll niemands gerewen. Quia uerbum Dei inuulgatum est contra omnium hominum, Caesaris, papae et epicureorum opinionem. Sie wolten es dempfen, ſo gieng es erſt auf vnd ahn.

## Epistola Philippi Melanchtonis ad D. Martinum Lutherum. [2])

Heri dimisimus Wellerum satis bene oneratum literis. Si [3]) recte raciocinor, non anteuertet hunc nuntium. Scripsi tibi [4]) non de efficiente causa traditionum, sed de finali, utrum possint eiusmodi obseruationes uel opera a sanctis electa sine certo mandato dei cultus esse, seu ut scholae loquuntur latria [5]). Ut si Bernhardus iam recte sentiens eligat certum ieiunium uel ordinem hac opinione, ut per hoc opus agat [6]) gratias, an recte iudicet. Ego sentio eum falli. Itaque quinta causa traditionum, quam ego posui in charta ad te, [7]) non valet.

Mitto tibi questiones, quas hodie proposuit nobis sororis imperatoris concionator [8]), ita ut ad te referrentur [9]), de

---

1) Zum Theil übereinſtimmend mit Tiſchreden, S. 352, der Schlußſatz „Sie wollten ꝛc." fehlt ganz.

2) Dieſes Schreiben, datiert 5. Calend. August., ohne die nachfolgenden quaestiones und die responsio Luthers im Corp. Ref. II, No. 808, mit folgenden Varianten.

3) Vorausgeht: „qui tamen".

4) „quaestionem".

5) „λατρείαι".

6) „Deo".

7) „scripta".

8) „τῆς τοῦ αὐτοκράτορος ἀδελφῆς κατηχήτης".

9) „perferrentur".

quibus expectatur tuum iudicium. Summo candore nobis preditus uisus est, domina uidetur omnibus esse ualde pia [1]). Respondebis igitur, ac te oro, ut boni consulas nostras quaestiones [2]). De quibus enim aliis rebus [3]) potius ad te scriberemus [4]). Noui nihil habemus. Vale.

## Quaestiones D. Martino propositae a concionatore reginae Vngariae dominae Mariae sororis Caroli Caesaris. [5])

Primo. An sufficiat accipere eucharistiam sub panis specie tantum, neque sit necesse ex calice bibere, eo quod usus calicis in multis locis sit interdictus.

Secundo. An cupiens integrum sacramentum excusari possit, quod calicis usus nagatur ei, ut pane tantum utatur, aut quaerere debeat locum, ubi nihil ei denegetur.

Tertio. An secreto in cubiculo accipi possit integra eucharistia, neque opus publicae confessionis.

Quarto. An excusari possit coram Deo, quisquis magistratus obedientiam reueritus pane tantum utatur, siquidem aliqui magistratus puniunt inobedientiam.

Quinto. An satis sit non admodum desideranti integrum sacramentum, pro ueteri atque adeo pro communi more, pane tantum uti.

## Responsio D. Mart. [6])

Quare non respondetis ipsi uos ad quaestiones missas ad me? sed iumento ineptiori imponuntur clitellae.

---

1) „*καὶ ἡ δέποινα δοκεῖ πᾶσιν εἶναι εὐσεβεστάτη*“.

2) „literas, in quibus subinde sunt *ζητήσεις*“.

3) „aliis rebus“.

4) „scribam“.

5) Mit einigen Abweichungen bei de Wette IV, Nr. 1298.

6) de Wette, deſſen Text vielfach von dem unſern abweicht, ſetzt dieſe Antwort muthmaßlich in den Auguſt; das wird richtig ſein, nur gehört ſie nicht gegen Ausgang des Monats. Am 31. Juli wurde Peter Weller noch

1. Principio si quispiam certus est, integrum usum eucharistiae Dei ordinationem atque mandatum esse, et usum alterius partis pugnare cum ordinatione et mandato illo Dei. Is quia certus est de mandato Dei, non debet curare, usum calicis sublatum esse. Nam oportet nos Deo magis obedire, quam hominibus. Rursum si hanc totam causam adhuc ignorat atque dubitat, is hoc agat, ut quod nescit, discat atque cognoscat. Nam ignorantia facti non excusat. Debet enim christianus nosse ordinationem Christi domini sui.
2. Secundo. Si cui uolenti et cupienti usus integri sacramenti denegatur, ei non est satis, ut altera parte utatur, imo longe melius est, ut uel quaerat locum christianae libertatis, uel si hoc non potest, a perceptione unius speciei in uniuersum abstineat, et utatur interim sacramento spiritualiter, in fide confirmans suam ipsius conscientiam verbo Domini in coena, et meditatione passionis Domini nostri Jesu Christi saluatoris.
3. Tertio. Nemo debet hoc sacramentum occulte seorsum accipere aut porrigere. Nam Christus instituit hoc sacramentum in publicum ministerium, ut eius in eo fiat memoria docendo et confitendo. Sicut [1]) Paulus interpretatur, Corinth. 11: ut annuncietur mors Christi.
4. Quarto. Neminem excusat magistratus sui [2]) quantumuis

---

von Luther erwartet, am 3. Auguſt war er jedenfalls in Coburg, de Wette IV, Nr. 1274. Das an Melanchthon gerichtete, vorausgehende Schreiben trägt das falſche Datum prima Julii, unter welchem es noch einmal VI, Nr. 2405 aufgenommen iſt, vgl. daſelbſt S. 554, Anm. 6. Das natürlichſte iſt wol, eine Verſchreibung des Monats anzunehmen. Danach wäre P. Weller entweder noch am 31. Juli oder am 1. Auguſt eingetroffen. Wegen Kopfſchmerzen verſchob Luther die Antwort. Sie erfolgte, in Betreff der traditiones, am 3. Auguſt (de Wette IV, Nr. 1276. — Köſtlin, Leben Luthers 2, 650). Vgl. S. 75.

[1]) Bei de Wette: „ipse ait: hoc facite in mei memoriam, hoc est, sicut", jedenfalls vom Abſchreiber übergangen.

[2]) Bei de Wette unverſtändlich „sive".

saeuum mandatum, quasi [1]) obedientiam [2]) et metus poenae nos defendere posset. Nam contra uerbum Dei nulla valet obedientia ulli creaturae exhibita, nam hoc est creaturam praeponere creatori.

5. Multo minus satis est ad pietatem, si quispiam non magno tenetur [3]) desiderio integri sacramenti, et uellet interim una specie contentus uiuere. Nam hoc [4]) sacramentum non est institutum, ut eo utamur secundum quod [5]) nos multum uel [6]) minus hoc desideramus. Sed porrigi et accipi debet sacramentum [7]) secundum mandatum et uerbum Dei, quia non est in nostra potestate neque in opere, modo aut [8]) desiderio usus sacramenti ipsius, sed in uerbo et mandato Dei.

Item [9]) in primam quaestionem. Si conscientia certa sit, utramque speciem sacramenti esse Christi institutionem, tunc hominibus non est in arbitrio, ut pro libito ac libere mutent, si utraque non permittitur uti, melius est in totum abstinere quam contra conscientiam et institutionem Christi, mutata sacramenti institutione diuinitus tradita, una tantum uti. Nam abstinere in totum sit sine peccato in tali casu. At id non stet per nos, sed uiolenter nobis ab his, qui ministrare debent, rapitur. Et hic simul ad tertiam quaestionem respondetur, quod interim sufficit communione fidei uti seu spirituali, de qua Augustinus: Crede et manducasti. Quia

---

1) „quasi scilicet".
2) Verſchrieben ſtatt „obedientia".
3) „teneretur".
4) Fehlt bei de Wette.
5) „quoad".
6) „et".
7) Fehlt.
8) Dieſes fehlende „aut" und das hinter „desiderio" eingeſchaltete „sic" womit vermuthlich ein Abſchreiber ſich nur auf das vorgefundene, ihm unverſtändliche „desiderio" bezog, ließ die Stelle als corrumpirt erſcheinen und forderte zu Conjecturen auf, vgl. de Wette (Seidemann) VI, 469 Anm. 1.
9) Das Weitere, von hier ab, fehlt in allen Editionen.

non licet corporalem manducationem pastoris tyranni rapere aut extorquere. Relinquitur ergo spiritualis manducatio necessario.

2. Diligentissime est cauendum, ne in priuato aut secreto sacramentum accipiatur, tum propter multa incommoda et pericula, tum maxime propter institutionem Christi, qui uult, hoc sacramentum esse publicae confessionis signum. Sicut dicit: hoc facite in mei commemorationem: praedicationem, annunciationem, ut Paulus uocat; rectius igitur in totum abstineatur.
3. Si quis alibi sub utraque specie communicarent, hi postea requisiti tenentur confiteri etc.

## Epistola Philippi Melanchtonis ad magistrum Franciscum Burckhardum Winariensem (10. April).

S. D. Princeps per hoc biduum Wimariae substitit [1]). Hodie enim decreuit *κοινωνήσαι τοῦ κυριακοῦ δύπνου* [2]). Ex Norico scribitur certum esse, quod imperator mouerit ex Bononia ac in Germaniam tendat. Neque tamen consilescit fabula de prorogandis comiciis, quae quidem habet magnos autores seu testes pocius, comites quosdam. Quicquid erit, scribemus ad uos. Vtinam aliquando, restituta pace, contingat nobis otium ad studia nostra colenda. Nunc enim in his negociis cura moeroreque plane consumor. Antiochum nemo existimat ad comicia uenturum esse. Et constat eum summa ope bellum parare. Video nostrorum uoluntates etiam esse mirabiles. Sed sperandum est in dominum. Tuus pater decumbit, magis, ut mihi uidetur, ex senio aegrotans, quam ex morbo aliquo. Plane non potest diu durare. Julius ex Italia rediit incolumis. Falsus igitur de eius intentu rumor fuit [3]). Meam familiam salutabis meis uerbis. Et per occasionem mihi

---

1) Am 9. und 10. April. Am 9. ſchrieb J. Jonas von Weimar aus an Lange. Preſſel, J. Jonas, S. 133.

2) *δεῖπνου.*

3) Etwa Burckards Bruder? Vgl. Danz, Franz Burckard, S. 6.

scribes, quis sit istic status rerum mearum. Vale foeliciter. Dominica Palmarum. Anno 1530.

T. Philippus Melanchthon.

## Alia epistola ad M. Franciscum Burkhardum. [1])

S. D. Vbi dolet, aiunt, ibi manum habet. Sic mihi accidit, nihil aut cogitare aut scribere possum, nisi de conuentu. Nam cum [2]) nihil proficis, cura crescit, quo propius periculum accedit. Sed orandus est Christus, ut nos iuuet. Heri literas accepi ex Norimberga, in quibus erat, magnum numerum militum caesarianorum maxime Italici gentis transisse ad Gallos. Pontificis et Venetorum nouam esse conspirationem. In Pannoniis Cassouium a Joanne, sed per Turcicas copias occupatum esse proditione. Ita enim est munita et natura et arte, ut ui expugnari uix possit. Nunc, ut imponant praesidia Turcica, fere ciues omnes crudelissime trucidati sunt. Ferdinandus, cum legatus pontificius Viennae esset, ut declararet studium suum erga pontificem, dicitur supplicium sumpsisse de quodam pio homine, propterea, quod is faueret doctrinae puriori. Hanc crudelitatem *καὶ ὀσέβειαν* [3]) non dubitant exercere, cum uideant, se diuinitus puniri tantis cladibus. Nos quoque reprehendendi sumus, qui tam crudeles hostes placari posse arbitramur, eaque inter nos alimus dissidia, cum oporteret summo studio *συγχωρητίζειν* [4]). Sed desino. Scribam post paucos dies plura *καὶ ἀπύῤῥητα* [5]). Bene uale 1530.

T. Philippus Melanchthon.

## Alia epistola ad eundem [6]) (30. Juni 1547).

S. D. Quamquam nihil habebam quod scriberem et has literas sero ad te prouenturas ex Cygnea arbitrabar, tamen ut

---

1) Dieſes Schreiben gehört vielmehr in das Jahr 1536.

2) Ein Wort iſt verwiſcht, wahrſcheinlich: „maerendo“.

3) *ἀσέβειαν.*

4) *συγχωρητίζειν?*

5) *ἀπόῤῥητα.*

6) Der Anfang dieſes Schreibens, bis „tametsi“, gehört offenbar in

morem retinerem, neque nuncium uacuum dimitterem, scripsi hanc epistolam. Caesar nondum adest Augustae, ac mihi quidem uix ante πεντηκοστήν uenturus huc uidetur, tametsi in comitatu Suarceburgensi vir doctus et pius est et probatus doctor Langio, cui familiaris fuit et mihi integritas eius perspecta est. Quaeso igitur ut preficias cum alicui ecclesiae in uestra uicinia. Bene uale Die natali ducis Saxoniae Joannis Friederici captiui, quem deus consoletur et liberet.

Philippus Melanchthon.

## Alia epistola ad eundem (Wittenberg, 9. Sept. 1552).

S. D. Clarissime uir et amice charissime. Spero te meam epistolam accepisse, quam Torgae recens ad te scripsi [1]). Nunc dedi huic cognato Lucae Pictoris uiro ingenioso et erudito librum, in quo edictum recitatur regis Heinrici Gallici, et addita sunt multa historica, quorum lectionem tibi non insuauem fore arbitrabar. Autor ipse mihi misit, qui fuit considicus Lutetiae. Et cum ante biennium rex prohiberet quaedam pontificia aucupia, tunc iratus Romano pontifici, hic scriptor addidit confirmationes edicti ex canonibus et historiis. Nuper uero, postquam episcopi Gallici regis animum rursus ad pontificem Romanum flexerunt, hic scriptor, ut daret stili poenas, ex Gallia expulsus est ac nunc Basileae exulat. Faciunt Galli, ut solent, sed haec alias. Nunc reditum in patriam primum ipsi principi optimo, deinde illustrissimae dominae ac filiis et uobis omnibus gratulor, et

---

das Jahr 1530, denn nur in diesem Jahr konnte Melanchthon schreiben, der Kaiser werde wohl zu Pfingsten eintreffen. Es würde dieses Schreiben an Franz Burkhard nach Mitte Mai abgefaßt sein, denn am 21. schrieb Melanchthon an Camerarius (Corp. Ref. II, No. 695): „Caesar hic expectatur adhuc, ac mihi quidem non videtur ante Pentecosten affuturus.“ Vor „tametsi“, welches zu tilgen ist, gehört dann das weiter unten folgende Brieffragment vom Jahre 1547, welches von „in comitatu“ ab Fortsetzung und Schluß erhält. Im Corp. Ref. VI, No. 3896 steht das vollständige Schreiben irrthümlich unter dem 4. Juni.

1) In der Zeit vom 3.—12. August. Das erwähnte Schreiben ist nicht erhalten.

Deo gratias ago, quod has calamitates leniit. Nec uero dubitaui mitigaturum esse. Et significationes non obscuras de reditu eius aliquoties habui. Erit haec liberatio testimonium et doctrinae et voluntatis Dei, quod exaudiat pios ipsum inuocantes et sine contumacia tolerantes crucem. Bene et foeliciter uale et rescribe. Witebergae die 9. Septembris.

## Alia ad eundem (Wittenberg, 19. März 1536). [1]

S. D. Eo die, cum uos hinc abiretis, mane sederat Lutherus in suo conclaui nudus, nescio quid scribens, ad sesquihoram opinor. Ibi, cum cohorruisset frigore totum corpus, fluxus, qui in crus destillat, ut fit frigefactis corporibus, recurrit ad femur, ibique acerrimos dolores excitauit, qui tamen postea paulatim mitigati sunt, dissipata materia fluxus, singulari cura et ratione. Nunc Dei beneficio conualescit. Nam hodie mihi dixit, ne uestigium quidem eius cruciatus reliquum iam esse. Christus seruet et gubernet hanc ecclesiam et det pacem principi. Mitto principi exemplum literarum Landgrauii de Islebii negocio. Sed dicas, me magnopere orare, ne exhibeantur comiti Alberto. Scis, esse mirum in eo uiro ingenium. Nolo illi autor esse cum Landgrauio rixandi, *ὡς ἔρις ἐκ τε θεῶν ἐκ τ᾽ ἀνθρώπων ἀπόλοιτο* [2]). Et uides, quam fiant morosi *καὶ φιλαίτιοι καὶ μικρωίτιοι* [3]) *οἱ ἡγεμόνες*. Et quibus nos seruent oculis. Dicas principi, me rogare, ne exhibeantur comiti hae literae. Anglorum sophistica satis duriter me exercet. Bene uale. Dominica oculi.

Mitto tibi Christophori allegoriam, quam spero tibi legenti iucundam fore, ac memineris, te quoque in illa statione, in qua a repub. collocatus es, debere Christophori esse.

---

1) In dieſes Jahr gehört der Brief. Am 25. März ſchrieb Luther an Bucer: „Paucis scribere cogor; quia hos 14 dies prostratus decubui cruciatibus non ferendis coxendicis sinistrae: vix iam respiro.“ de Wette IV, Nr. 1704, und am 20. März an Wenc. Link: „Sed ita jocatus sum, satis aeger et sanus, infirmus et fortis etc.“ de Wette IV, Nr. 1703.

2) *ἀπόλοιτο.*

3) *μικραίτιοι.*

## Alia ad evndem. [1])

S. D. Meum consilium in eo negocio, de quo scribis, fuit initio mitius. Et eram hortator, ne illa particula adjiceretur, quae ad eius iudicii quaestionem *καὶ πᾶσιν* proprie non pertinebat, quid alii responderint, coram dicam. Et tamen sic sperabam fore, ut non adjiceretur, quod uero tu subito flagatus (sic) responsum miror. Non enim potero mox extorqueri. Ego mei loci memini, et saepe illud Euripideum mihi cogito: *οὐδὲν τὸ δοῦλον πρὸς τ᾽ μὴ δοῦλον γένος.* Et erras de nostris rebus, si me putas parum duram seruitutem sustinere. Erat autem hoc biduo illo animo, ut uidebatur nequaquam hilari. Ideo rem distuli. Audio cras uenturum esse ad uos. Bene uale.

## Alia ad evndem. [2])

S. D. Historiam congressus nostri coram audies. Aduersarii nostri uidentur de sententia deduci potuisse, nisi res iam late uagata esset. Collocuti sumus non tantum de coena, sed etiam de trinitate et aliis multis articulis. De omnibus rebus assensi sunt nobis, tantum de coena dominica dissentiunt. Nec potuit sarciri de ea re concordia. Aderant enim legati ex ciuitatibus Heluetiorum primorum ordinum, quibus praesentibus, quae spes esset *παλιωδησειν* [3]) *τοὺς καινοτομήσαντας*? Heri reuersi sumus Isenacum, maximis itineribus per Hassiam factis. Intra octiduum, ut spero, domum redibimus, modo Christus inter nostrum gubernet. Vale, saluta amicos. De Turcicis rumoribus, qui sane sunt horribiles [4]), coram. Isenaci 8. Octob.

T. Philippus.

---

[1]) Ueber die Abfaſſungszeit wage ich keine Entſcheidung.

[2]) Wie erſichtlich, gehört dieſes Schreiben in das Jahr 1529.

[3]) *παλινῳδήσειν.*

[4]) Die erſchreckenden Nachrichten über die Einfälle der Türken erhielten die Heimkehrenden nicht erſt in Torgau, wo ſie am 17. October waren. Die Gerüchte wurden ihnen hier zur Gewißheit. Vgl. Melanchthons Schreiben an Myconius von dieſem Tage (Corp. Ref. I, No. 641) und Köſtlin, Leben Luthers II, 181.

## Alia epistola ad Franciscum.

S. D. Falsissima est fabula de colloquio meo cum Caesare, qui quanquam princeps est optimus et mansuetissimus, tamen non delectatur mei [1]) colloquio. Quare te admones, ne fidem habeas huiusmodi ineptis rumoribus. Erasmus mihi scripsit [2]), humanissima uerba in epistola haec insunt. Si quis, quid protulerit aequius, statim audit Lutheranus. Nec aliud habet praemium. Hoc iudicio magis delector, quam uel magni Satrapae alicuius colloquio. Nondum decretum est de nostra causa. Noui igitur, quod scribam, nihil habeo. Doctoris Augustini luctu non minus afficior quam domestico. Et eram ei scripturus, si tantum fuisset ocii. Vale. Augustae 21. Julii. Anno 1530.

Philippus Melanchthon.

## Alia ad evndem [3]) (30. Juni 1547).

S. D. Non tantum in hac uicinia pii sacerdotes, qui bene precati sunt nostro principi, cum familiis suis pelluntur ex [4]). Sed etiam in aliis regionibus. Confugiunt igitur ad illas primas Christi cunas, uidelicet ad ecclesias nostrorum principum, in quibus uox euangelii pura primum exorta est. Quare te oro, ut si quos poteris iuuare, cum desiderabuntur pastores, rationem talium exulum praecipue habeas. Hic honestus uir magister Johannes Hellerus, natus in ditione Nassawensi et gradu ornatus in academia nostra, seruiuit ecclesiis in.

---

1) Lücke im Text.

2) Das Schreiben, auf welches Bezug genommen ist, steht in Erasmi opera III, 2, 1296 vom 7. Juli; die von Melanchthon angezogene Stelle kehrt in Erasmi Schreiben vom 9. Juli an Lucas Bonfius oder, wie bei Cölestin II, 208b steht, an Johannes Dantiscus, wenig verändert, wieder: „si quid aequi dixerimus, statim audimus Lutherani".

3) Vgl. S. 373, Anm. 6.

4) Lücke im Text; es fehlt: „nidulis suis".

## Epistola D. Martini Lutheri ad Fridericum Aegidianae domus antistiti apud Norimbergenses. [1])

Gratiam et pacem in Christo. Accepi gladium, quem misisti, uir optime, quamuis non erat necessarium, sic te ipsum spoliare. Ego pauper nihil habeo, quod donem, nisi inanes literas. De iuramento, quod petit T. D. sic sentio, ipsum primo deuorari a se ipso, in eo, quod dicit, sese factum esse episcopis canonice intrantibus. Ubi autem sunt illi episcopi hodie, qui canonice intrent, ac non potius simonia ex Roma emant, deinde ut fures et latrones ascendant aliunde, ut mactent et perdant. Cum igitur episcopi non sunt [2]) nec esse uelint secundum Christum, non potuerunt tale iuramentum exigere, nec ullus praestare, estque plane irritum et soluendum, donec canonice intret et faciat, quod episcopo praecipit spiritus sanctus Titum 2. ac [3]) 1 Timo. 2. ita, quo ad personam exigentis est inutile. Deinde si etiam persona esset idonea, sicuti tyrannis oportet seruare iuramenta, tamen res ipsa iurata non potest praestari sine contumelia nominis Dei, in quo iuratum est. Exigit enim, negari Christum, et statuere suas abominationes in locum eius, et animas pestilenti sua obedientia perdere. Si autem uellet rem mutare, hoc est, permittere, imo exigere euangelion, recte ei seruare stat [4]) iuramentum. At hoc non faciunt, aut potius perire volunt. Itaque tam quoad personam, quam quo ad rem iuramentum hoc nihil fuit, nihil est, nihil erit, sed damnandum et conculcandum est. Seruet, qui abbas est, hoc est, qui socius perditionum est et abominationum. Aegidius Nurbergae amplius non habet abbatem, ut iuramentum etiam exciderit causa personae, quae praestare debet. Haec uera esse sentio.

---

[1]) de Wette IV, Nr. 1222, aus Aurifabers ungedruckter Sammlung.

[2]) Wol nur verschrieben für „sint“.

[3]) Fehlt.

[4]) „recte sic seruaretur“.

Et T. D. boni consulet. Ipso pentecostes die 5. Juni 1530.

T. D. Addictissimus.

Martinus Lutherus D.

## Epistola D. M. Lutheri ad Nicolaum Amsdorffium [1]) (Nov. 7).

G. et pax in Christum. Per Ciringum plura mi Amsd., nunc temporis angustia non sinit plura, nisi ut significem tibi, me breui scripturum esse tam tibi quam Ottoni nostro, cuius supplicationem remittam. Nam ille furiosus rusticus traditus est satanae in perniciem irreuocabiliter. Nunc nihil nouarum, nisi quod scire te puto, Florentiam sese dedisse Caesari, a Caesare traditam papae et constituent illic nouum ducem, sc. Alexandrum filium papae, qui ducet filiam Caesaris notham. Et sponsus iam Augustae magna pompa exceptus est. Quid tibi uidetur, an non papa iam dabit exemplum publicum sacerdotibus ducendi uxorem uel potius scortandi? Sed de hoc satis alias. Nunc uale et interim saluta omnes, praesertim D. Ottonem exulem. Deus soletur eum. Amen. Feria 2. post Leonhardi. Wittembergae 1530.

## Ad M. Franciscum Saxonicum vicecancellarium. [2])

Gratiam et pacem in Christo. Quid a me petat adolescens iste Johannes Linda, optime Francisce, malui ex ipsius literis te intelligere; ostendit mihi praeterea binas literas

---

[1]) Als Bruchstück von „furiosus“ ab bei de Wette IV, Nr. 1325.

[2]) Auch dieses Schreiben ist von Luther, und zwar vom 2. März 1539, nicht 1530, denn unter Johannes Linda kann nur Johannes (Marpachius) Lindoensis verstanden werden, der eben zum Studium nach Wittenberg gekommen war. Zu dieser Zeit, während des Frankfurter Conventes, war Landgraf Philipp zu schleunigem Losschlagen bereit. — Vgl. Köstlin, Luther 2, 402; über Burckards Aufenthalt zu Frankfurt: Dauz, Franz Burckard 40.

illustriss. principis nostri ad senatum Pesnicensem, gratiae et promissionis plenas de stipendio. Nunc cum uacare aliquod cognouerit, rogo te, ut coassumpto, si opus sit, domino doctore Teutleben, impetres istud stipendium. Studiosus et eruditus esse apparet, et dignus, cuius studiis consulatur. Noua nulla hic, sed ex uobis expectamus. Thraso noster spargit rumores belli, et, nescio quod locis, inuadendas esse nostras terras intra quatuor hebdomadas a militibus clanculum dispositis formidat seu fingit uerius. Mirum est, quam furiat uerbis sese dignis, cum sit corde et manu, sicut semper fuit, prorsus inutilis, et tamen cupiat, suam operam summe necessariam existimari. Sed de hoc satis. Quieta hic sunt omnia Dei gratia, et oramus pro nostra synodo fortiter contra satanam, maxime contra istam uulpem Moguntinam, ne cauda sua uos ludat et fallat. Christus sit uobiscum. Amen. Saluta omnes nostros reuerenter. Altera Martii 1530.

*Confutatio monachorum et theologorum pontificiorum opposita confessioni Augustanae et exhibata imperatori Carolo quinto in comitiis Augustae Vindelicorum. Anno 1530* [1]).

*Epistolae Lutheri de spiritu tristiciae* [2]).

*Ad Hieronimum Wellerum tum temporis commensalem Lutheri Wittembergae* [3]).

*Alia epistola Lutheri ad Hieronimum Weller* [4]).

---

[1]) Schon unter dem dritten Auguſt wurde auf die nachfolgende Confutationsſchrift hingewieſen (S. 109), „die hernacher wird geſetzt werden“. Offenbar iſt ſie, als Schluß des Manuſcripts, ſpäter eingereiht worden, und zwar von der nachtragenden Hand (vgl. S. 226), von der auch die obige Ueberſchrift iſt. Mit unweſentlichen Abweichungen ſtimmt der Text mit dem bei Cöleſtin und Chyträus überein, nur daß es bei ſämmtlichen Ueberſchriften heißt: „Responsio adversariorum etc.“

[2]) Die nachfolgenden Briefe, mit Ausſchluß der „consolatio Lutheri“ S. 381, ſind von der Hand Auriſabers.

[3]) 19. Junii. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1227. — Vorwiegend übereinſtimmend mit dem Text bei Schütze II, 141. „cum aliis“ nach „si potius luseris“ fehlt. — ac deinde] At deinde. — „peccatorum“ fehlt.

[4]) Wiederholung des bereits vom Abſchreiber (S. 213) aufgenommenen

*Alia epistola D. M. Lutheri ad Hieronimum Weller* [1]).
*Epistola D. M. Lutheri ad Petrum Wellerum, iurisprudentem* [2]).
*Domino Joanni Apello ivrium doctori et cancellario Borussiae* [3]).
*Ad doctorem Joannem Hessum, pastorem ecclesiae Vratislauiensis* [4]).

## Lutheri consolatio ad amicum spiritu tristiciae tentatum [5]) 1530.

Melior est spiritus tristitiae, quam securitas mundi. Duplex est tentatio: conscientiam uexat sathan mendacio, calumniis perterrefacit, lege, peccato scilicet accusans nos peccati. Corpus autem homicidio tentat, sed nullus sibi aliquam tentationem eligat, si autem uenerit, patiatur illam,

---

Schreibens, wie dieses datiert: „Ex eremo, 15. die Augusti“ statt „prioribus literis — in p. l. — et hoc tantum] e. h. totum. — Nach „conuertatur“: „peccator“. — opis nostrae] operis nostrae. Abweichungen, die wol dem Abschreiber zuzuschreiben sind, sonst dieselben Lesarten.

[1]) Ohne Datierung. — de Wette IV, Nr. 1322. 6. Novembr. — Varianten: vexari] uexare. — Für „et“: „alios etc.“ — cadat] cedat. — confabularis] fabuleris. — decaptat] te captat. — Hinter „semper“: „essem“. — terrificas] terriferas. — Aeque ita accidit] Atque ita euenit. — eveniet] accidet. — interea] interim. — vides] videbis. — inanissimas] immanissimas. — „in nomine Jesu Christi“ fehlt. — quod ego] quo ego. — „etiam“ nach „ergo“ fehlt.

[2]) Ex Eremo mea. 19. Junii. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1226. — Varianten: nostram] nostrae. — Vor „victoriosi“ „gloriosi et.“ — Atque] At.

[3]) Wittenbergae. 7. Nouembris. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1323. — Varianten: „Graciam et pacem in Domino“ fehlt. — datum sit] d. est. — „et“ vor „oculatus“ fehlt.

[4]) Vigilia S. Nicolai (Decemb. 5). Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1332. — Varianten: „approbavi] probaui. — urgetis] urgeatis. — Hinter „commode“: „sic“. — restituantur] restitui. — excitabit] citabit. — fiet] fiat. — Nach „Romano“: „Deinde“.

[5]) Nur die Ueberschrift von der Hand Aurifabers; der Text von der Hand dessen, der die „confutatio monachorum“ geschrieben hat.

et sciat sibi multum profuturum, ita enim oportet nos experientia discere, quo modo sathan sit pater mendacii et homicidii. Nam ipse sathan spiritus tristiciae inuidet nobis gaudium, sed fortis esto, es wirdt beſſer werden; wen ehr Chriſtum wirdt von himmel reiſſen, ſo wil ich mich ahn den nechſten baum hencken. Aber ich hoffe er (wird?) es laſſen. H. W. dixit: Ego mallem maximos morbos corporis, quam tales angustias conscientiae. Respondit Lutherus: Darnach die krankheitten ſein. Nam si impatientia accesserit ad istum morbum, do hebt ſich des teuffels freude. Ita contigit Job, qui cum primum patientissimus esset, tandem dixit: Deus irascitur, da wardts ihm ſauer. Et blasphemauit dicens: Gott iſt nimmer barmhertzigk. Cum tamen Deus non potest non esse misericors. Nam sicut Deus creaturam suam non mutat, ita misericordiam suam mutare non potest. Sed tu crede, Deum huius tentationis finem facturum, quia ipse uocat ea, quae non sunt, et ego in summis tentationibus, quae totum corpus mihi exhauriebant, uix spiritum trahebam, nec quisquam hominum potuit me consolari, omnes, quibus conquerebar, respondebant, ich weiſſ nicht, ita ut dicerem, bin ichs dan alleine, qui patior spiritum tristitiae, tanta spectra uidi, sed Deus ante decennium, cum solus essem, me confirmauit, suis angelis luctando et scribendo. Ideo noli timere. Tu non es solus, considera psalterium, ibi uidebis tentationes, dixi in excessu. Summa: nemo tam fortis est, qui possit resistere uni diabolo. Ego experientia hunc uersum edidici: Lauabo per singulas noctes lectum meum lachrimis meis, stratum meum rigabo. Ego in meis tentationibus saepe inuictus sum, ob auch irgendt ein biſſlein von meinem hertzen lieblich hette. Talis homicida est sathan, sed non praevalebit. Er hat ſich ahn Chriſto vorbrandt. Tristitiae spiritus est ipsa conscientia, oportet autem nos talia pati, quia parturimus extremum diem, nos propter Christum parturimus, den hat ehr noch nicht vordampt; tales tentati non sentiunt corporis tentationes, die kleinen partecken teuffel haben da kein ſchaffen. Et ego scio, qui libenter studet, ille est liber a tentatione scortationis et econtra scortator non potest studere, ita affectus, impediunt

externa peccata. Ego, quando edere debeo, ſo muſſ ich ihn gedancken eſſen, alioquin non possum edere.

Gerson. Ideo Christus instituit suam coenam ad communionem, ne soli essemus, optime uidit, das vns der teuffel alleine jagt, wie ein verlohren ſchaf. Solus Gerson scripsit de tentatione spiritus, alii omnes tantum corporales senserunt. Naziancenus, Augustinus, Ambrosius, Bernhardus, Scotus, Thomas, Richardus, Occam, nullus illorum sensit, solus Gerson pusillanimitate animi scripsit. Ecclesia senescens debet tales tentationes spiritus sentire, nos sumus in ecclesia senescente. Wilhelmus Parisiensis etiam aliquid de hac tentatione sensit, sed scholastici scriptores nunquam peruenerunt ad catharismi cognitionem, solus Gerson ualet ad mitigandas conscientias, ipse eo peruenit, ut diceret: Ach, es muſſ ja nicht alles eine todt ſunde ſein: facere contra papam, nicht einen ſchepler ahn ziehen, horas nicht beten ꝛc. es iſt nicht ſo groſſe ſunde, ita extenuando legem multos liberauit, ne desperarent, ideo papa illum damnauit. Fuit autem Gerson uir optimus, qui non fuit monachus, sed peruenit eo, ut conscientias Christo et promissionibus consolaretur, sed tantum extenuatione legis dicens: Ach, es muſſ nicht alles ſo hartte ſmide ſein. Et ita solatur manente lege. Christus autem ſtoſſet dem faſſe den boden aus. Ille dicit, non est fidendum legi, sed Christo. biſtu nicht from, ſo bin ich from, hoc est artis transilire a meo peccato ad iustitiam Christi. Daſ ich ſo gewiſſ weis, das Chriſti frommigkeit mein ſey, ſo gewiſſ ich weis, das der leib mein iſt, ich lebe, ich ſterbe, vnd ſchaw auf zu ihm dahin. Nam ipse est mortuus pro nobis. Ego non sum probus, in huius nomine sum baptisatus, sacramenta accipio, cathechisor, der nimpt ſich vnſer ahn, modo illi confidamus. Ego miror, quod hanc doctrinam non possum discere, cum omnes mei discipuli putent, se eam ad vnguem tenere.

Impudentissimum est et sathanae fallacia in nobis, qui plus homini confidimus, quam Deo ipso, ich verſehe mich zu meiner Kethen, Philippe, zu euch viel guts, plus quam ad Christum, et scio, quod nemo uestrum talia patiatur pro me, qualia Christus. Cur igitur eum times? Ja ich bin ein armer

ſunder. Respondet Christus: Ideo etiam passus sum, ideo baptisatus est per me. Vide, quomodo Christus cum apostolis rudibus pacientissime uixerit, quomodo mores illorum tulerit. Et scriptura dicit: Qui crediderit in illum, non pauebit; non festinet, nullus homo, etiam mitissimus, potest ita imaginari ut Christus. Christus erit agnus ille. Attamen sathan potest mihi ex suauissimo Christo iudicem facere, ex melle acetum, pfu dich vnſers vnglaubens, quod ita Christum fugimus. Christus iſt beſſer quam omnes fratres, patrui et amicissimi, et si tenemur, non est Christus, sed sathan. Ideo crede mihi tanquam Deo [1]). Nam spiritus sanctus loquitur per hominem cum homine sine aliqua reuelatione. Pomeranus me saepius consolatus est verbis ex improuiso, die mich noch heutiges tages troſten. Ita spiritus sanctus loquitur per nos, nobis non prouidentibus.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Ludovicum Senflium ducis Bavariae musicum* [2]).

---

1) Am Rande ſteht von derſelben Hand, ohne Einſchaltungszeichen: „Tenor non a Christo sed a Sathana est".

2) Ex Coburgo. 4. Octobris. — de Wette IV, Nr. 1317. — Var. inuisum sit] s. i. — recipiantur] accipiantur. — facit] fecit. — literae meae] hae meae literae. — amet artem] artem amet. — et honorant] atque h. — nec dubium] neque d. — in his] in iis. — musicen] musicam. — esse nullam artem] a. e. n. — „quod alioqui sola theologia praestat". — turbarum inquietarum] i. t. — Vor „prophetae": „et". — sic arte] a. s. — „sed in musicam" fehlt. — mnsicen] musicam. — chartula] charta. — si quid] si quod. — Hinter „id ipsum" „obdormiam etc." — vocibus pluribus] p. v. — „tollat — fidelis" fehlt. — aut non nosti] aut nosti. — „mihi" fehlt.

# Anhang.

# Berichte

der

## Gesandten der Stadt Frankfurt a. M.

## nebst den Schreiben des Raths an dieselben während des Reichstages zu Augsburg 1530.

### Papst Clemens VII. empfiehlt dem Kurfürsten von Mainz den Cardinal Campeggio, Legaten beim Reichstag und fordert ersteren zur Ausdauer in seinem Eifer für die Kirche auf, Bologna, 29. März 1530.

(Frankfurter Reichssachen Acta CXX. Nr. 8943.)

Clemens PP. VII.

Dilecte fili noster salutem et apostolicam benedictionem. Etsi ad defendendum religionem, beneque de hac sancta sede merendum semper parata, intentaque cir^tio^ fuit, in eoque non modo hoc communi cardinalium officio, sed tuo quodam precipuo studio omnem expectationem superasti, factumque est diligentia, prudentia, virtute tua, ut multi, qui a recta uia impulsu diabolico aberrabant, ad dominum reuocati sint, quod non solum ad salutem eorum locorum, quibus tu praees, pertinuit, sed opinione tuae grauitatis in omnem Germaniam exemplo profuit, eaque omnia abste tuapte pietate sine cuiusque adhortationibus administrata sunt, quo tibi maior etiam a bonis omnibus gratia debetur. Tamen cum hoc tempore rem perductam Altissimi benignitate in eum locum uideremus, ut

de tota causa statuendum esset, nihil praetermittere uoluimus, quod pro religione contra impiorum scelus futurum arbitraremur. Itaque cum dilectum filium Laurentium t̃t sanctae Mariae in Transtiberim presbyterum cardinalem Campegium nostrum et huius sanctae sedis de latere legatum misissemus, quamuis ei literas ad conuentum communes dedissemus, separatim tamen ad cir$^{nem}$ tuam scribendum duximus, que tu ante omnes uel amplitudine dignitatis uel magnitudine officiorum uel nostra erga te paterna caritate tuaque in nos et hanc sanctam sedem uicissim obseruantia nobis occurrerit, uehementer illam hortamur, ut quantum studio efficere, gratia mouere, auctoritate obtinere potest, tantum ut res ex sua ueritate, ex honore et gloria altissimi conficiatur, anniti uelit, omnino confidimus rem cum, quem optamus, exitum habituram primum quod speramus dominum pro sua infinita bonitate gregis sui misericordiam aliquando capturum, deinde quod habemus charissimum in Christo filium nostrum Carolum Romanorum imperatorem semper augustum tum sapientia, pietateque sua, tum nostris adhortationibus ualde cum hac sancta sede coniunctum, qui omnia religioni posthabiturus est, nullumque pro illa, ut christianum decet principem, nec laborem, nec periculum recusaturus. Misimus preterea legatum hominem grauem, uirumque doctum, cuius prudentia multis aliis obitis ob hanc sanctam sedem legationibus perspecta est. De tua autem certorumque preterea optimorum principum studio omnia nobis pollicemur, ut Deo duce, Imperatore ipso auctore, legato nostro annitente, vobis principibus suffragantibus nihil sit, quod sperandum non uideatur. Quod si assequamur cum ceteros omnes religionis progugnatores tum cir$^{nem}$ tuam inprimis de hac sancta sede optime existimabimus, dominum uero certo scimus, qui centuplum reddere premium nobis pollicetur, hanc uestram pro sua sancta religione contentionem susceptam gratissimam habiturum. Cui in iis, que tue cir$^{ni}$ nostris uerbis exponet, non secus ac si de nostro ore exirent, fidem habeat, hortamur. Datum Bononiae sub annulo piscatoris die XXIX Martij MDXXX pont. nostri Anno septimo.

Fol. 4:

## Bürgermeiſter und Rath der Stadt Frankfurt an Bürgermeiſter und Rath der Stadt Augsburg (3. April 1530). [1])

Vnſer kenntlich willige dienſt vnd wes wir eren, liebs vnd guts vermegen alletzeit zuuoran. Furſichtigen E. vnd W. beſonder lieben vnd guten freunde. Wir ſindt willens, auf kunftigen reichstage, ſo in e. l. ſtadt beſchrieben, vnſere rats freunde mit etlichen dienern abzufertigen, vnd haben auch eynen der vnſern mit dem erſamen Marx Ohemen e. l. burgern itzo in des hey. reichs vnd vnſer vaſten meß bey vns, von eyner bequemlichen herberg oder vnderhaltung reden laſſen, welicher Marx Ohem vns zu gefallen die vnſern zu ſich in ſeine behauszung zunemen, gutwillig, ſo ferre er ſicher oder gewiß ſein mochte, daß e. l. inen mit andern geßten nit belegen wurden. Dweil wir nun zu e. l. yn der trewen zuuerſicht ſteen, die vnſern ſolten fur andern frembden durch e. l. vnderhaltung erlangen, ſo iſt vnſer gantz vleiſſige pitt, damit vnſere geſandten by gedachtem Marx Ohem die herberg erhalten mochten, e. l. wollen ine daran hulfig vnd furderlich ſein, auch Marxen Ohem wythers zulegens vmb vnſerm vnd der vnſern willen vbberigen vnd deſſen verdreiſſen. Wo aber ſollichs alles e. l. onthunlich oder beſchwerlich ſein wolte, wie wir vns doch nit verſehen, alsdann den vnſern etwan vf funf oder ſechs perſonen eyn bequeme herberg verfangen laſſen. Das wollen vmb e. l. wir in gleychem vnd merherm mit willen gern verdienen. Datum ſontags Judica. Anno XXX.

Fol. 5:

## Philipp Fürſtenberger und Bechthold vom Reyn an Bürgermeiſter und Rath zu Frankfurt (25. Mai 1530).

Vnſern willigen vnd ſchuldigen dienſt zuuor, gepietenden vnd gunſtigen hern. Euwer weyßheit fugen wir zu wiſſen, daß wir vf montag nach vocem iocunditatis ghen Augſpurg khommen ſeyn. Da ſelbſt verſtanden, daß der keyſerliche marſtal in acht oder villeycht noch mehr dagen noch nit hie ankhommen wird.

---

[1]) Dieſes und die folgenden Schreiben aus den Frankfurter Reichstags-Acten Bd. 44.

von curfurſten aber ſeyn hie Meynts Collen Saxen vnd Brandenburg. Margraf Jorg iſt geſtern Dinſtags ongeuerlich mit anderhalb hundert pherden hie ingeritten. Neuwe zeytung vnd allerley ſag wiſſen wir euwer weyßheyt, dweyl die ſo vngewiß, vber lande nit zu ſchreyben, was vns aber gleublich zu ſtet, wollen wir e. w. onverhalten haben. Datum mitwoch nach vocem jucunditatis. Anno 1530.

Philips Furſtenberger vnd Bechtholt vom Reyn [1]).

Fol. 9:

## Die Geſandten an den Rath (9. Juni).

Vnſern willigen dienſt zu uor, gepietenden vnd gunſtigen hern. Euwer weyßheyt geben wir freuntlicher meynung zu vernemen, daß die Mayntziſchen ret vns vf den pingſtabent beſchickt vnd begert, daß wir zu inen in den thum oder ſant Mauricienſtift wolten thommen, dan ſie hetten vns etwas anzutragen. Vf ſolchs ſeyn wir im thum erſchienen, da ſelbſt funden Doctor Dietersleben, probſt, den amptmann zu Hoeſt, den ſchultheyſt zu Meyntz vnd ſunſt noch eyn edelman, vnd hat der ſchultheyß anpfangen vnd geſagt, wie verrückter zeyt meyn gnedigſter herr von Meyntz angelangt hab, wir eyn erbare rat von etlichen geyſtlichen bey inen vngelt vnd andere burgerliche beſchwerdungen erfordere, alles widder ire priuilegien vnd vertrag, zwiſchen inen den geyſtlichen vnd eym rat vfgericht, derhalben ſeyn f. g. durch den amptman zu Hoeſt vnd folgens den cantzler vnd marſchalk geſinnen laſſen, daß eyn erbar rat von ſolchem furnemen abſtehen wolle. Dar vf eyn rath hat antwurten laſſen, daß die rats perſon daßmals der meß vnd anderer geſcheft halben in geringer anzal bey eynander ſeyen; derwegen wolten ſie die iren zu vnſerm gnedigſten hern verordenen vnd verurſachen, diß handels ferner anzeygen laſſen, daß were von eym rat nit alleyn vberblieben, ſonder het vber daß eyn rat yt, wie ſeyn curf. g. gleublich furkhem, dem capitel zu ſant Bartholomeß ſagen laſſen, daß ſie mit dem pfarher zu ſant Peter redten vnd verſcheften, daß er gleych den andern

[1]) Fürſtenberger, Bürgermeiſter in den Jahren 1519, 1525, 1531, Bechtold 1528. — Kriegk, Bürgerthum I, 490.

predicanten predigen wolle, wo ſolchs nit beſchehe, wurd eyn rat eyn anders zu thun gemuſſiget, welchs ſeyn curf. g. nit wenig befremdt, in anſehen, daß er dem pfarher zu ſant Peter befelch gethan, daß ewangelium nach verſtand criſtlicher kirchen zu verkhundigen, vnd daß man den weyter vnd widder der reychs gehalten abſchied dringen wolle. Auch verneme ſeyn curf. g., wie eyn rat den geiſtlichen etwas gewaltiglich in die heuſer falle, ire geſinne darin anzunemen furhab, vber daß ire curf. g. eym rat hab anſagen laſſen, ob ſich eyn geyſtliche perſon mit ergernuß der zuhalterin vnd ſonſt anderm vngepurlichen halten wurd, daß man ſolchs iren curf. g. anzeygen, ſolte es furkhommen werden, daß domals eyn rat zu fridden geweſt, angenommen vnd bewilliget hab.

Ferner lang ſeyn curfurſtliche g. an, wie man furhab, die communion zu Francfurt vfzurichten, vnd der halb der Dionyſens vergangner dag vf der cantzel ſolchs angezeygt und daß etliche predigt zun barfuſſern der wegen beſchehen ſolten, daß ſich ſeyn curf. g. auch nit verſehen, ſo der reychsdag fur augen, vnd der vnd ander ſachen halb gehandelt mocht werden, welchs alles ſeynen curf. g. alſo fur vnd fur zu gedulden gantz onleydlich ſey, werd ſolchs an enden vnd orten, wo ſich ſolchs geburt, als kayſerlicher Maieſtat vnd andern zu clagen verurſacht; wol vns doch ſolchs gnediger meynung zuuor angezeygt haben, daß mir ye ſelbſt mirckten, waß onbillikeyt gegen ſeynen curf. g. furgenommen wurdt. Dar vf haben wir geantwurt, daß es war ſey, daß der amptman zu Hoeſt vnd folgens der cantzeler vnd marſchalck von wegen vnſers gnedigſten hern der beſchwerung halb, ſo vf etlich geyſtliche gelecht ſeyn ſolt, werbung bey eym erbar rat gethan, dar vf auch etwas vrſach e. w. furnemens entdeckt mit dem erbieten, wo die curf. g. dero nit zu fridden were, daß dan eyn erbar rat die iren zu iren curf. g. verordenen wolt, ir curf. genade ferner der ſachen zu berichten; daß aber ſolchs nit beſchehen, achten wir, daß eyn rat darfur gehaltem, ir curf. g. ſolte der entpfangen antwort beſtetiget ſeyn geweſt. Waß ſich aber ſyter vnſers abweſens do nieden zu getragen, khundten wir nit von ſagen. Aber wie mit dem allem, ſo wolten wir e. w., weß vns der wegen von inen angelangt, onangezeygt nit laſſen,

vnd ſo viel an vns wer, e. w. erinnern vnd ermanen, das e. w. nichts, daß ir verdryßlich wer, furneme noch handelte.

Fol. 10:

Noch dem hat der probſt angehoben vnd furware mit gantzem bewegtem gemudte geredt: Lieben herren, bedenck doch, wie onbillich, wie onfruntliche von eynem rat gegen meym genedigſten hern gehandelt wurdt, vnd mocht leycht eyn furſt ſeyn, der euch ſo lange nit zu ſehen khent. Ir wollet die geyſtlichen beſchweren, daß ire wuſte, daß irs nit fug habt; daß es ewrer zuſage, euwern vertregen vnd reychs abſcheyden entgegen iſt, vnd habe darzu in der meß, do von allen landen leut vorhanden geweſt, deſſen von euch eyn boſe exempel zu nemen, vnd in gegenwertigkeyt meyns genedigſten hern, der aller negſt bey euch waß, ſeyner curf. g. zu ſonder ſchmach, den geyſtlichen zu warhen vnd zu huten gebieten laſſen; er wolle geſchweygen, waß inhangender rechtfertigung attemptirt wirt, vnd gebt die antwurt: dunck ſie, daß in was onbillichs beſchehe, ſollen ſie eyn rat fur kayſerlicher Mt. vnd den ſtenden des reychs beclagen ꝛc.; eym daß ſeyn zu nemen oder zu vergewaltigen vnd dar vf ſagen, er ſol es, obs im geliebt, clagen, iſt ye von ſteten ſeltzam zu horen.

Wie, ir wolte den pharher zu ſant Peter widder alle bewilligte beſchluß vnd abſchiedt der gehalten reychs deg vertreyben?

Ja, ire moleſtirt die geyſtlichen vnd ire geſinde vber die vertreſtung, ſo die viſitatores von wegen meyns gnedigſten hern eym erbarn rat gethan, daß eyn erbar rat domals beſtettiget vnd zufridden zu ſeyn, zugeſagt hat, vnd bringt etliche alte prieſter ire geſinde zu verlaſſen, mit denen ſie doch kheyns laſters verdacht mogen ſeyn, vertroſt ſie aber, wo ſie eyn ander eliche nemen, onvertrieben zu halten. In ſumma, ir vnderzieght euch meynes gnedigſten hern jurißdiction, wolt weltlich machen, daß geyſtlich iſt, wie ytz mit den heylichen in ſant Anna bruderſchaft, do eyns rats procuratores im key. cammergericht ſchimphlich vnd ongeſchickt ding furwenden, vnd ſeyn etlich deß rats, die ſagen, ſie haben alle jurisdiction vom keyſer, die doch in geyſtlichen ſachen offentlichs rechtens meym gnedigſten hern alleyn zu gehoren.

Zum leſten: wolte oder laſt ir die communion anheben, ytz

im angehenden reychs dag, ſo man von dem vnd anderem onzweyfel handeln wirt vnd, was gepurlich iſt, beſchlieſſen, vnd mocht nit eyn woch oder VI gedult haben, waß euch von keyſerlicher Maieſtat, meynem gnedigſten hern von Meyntz vnd aller nachparſchaft darauß genade, gunſt vnd guts erfolgen werd, habt ire leychtlich, wo ir wolt, zu ermeſſen; wolte ye, daß man die ding weyter bedechte, dan ich gunne der ſtat Francfurt alles gut, daß weyß Got, vnd iſt mir von hertzen leydt, ſolt auch derhalben onradt, wie zu beſorgen, zu ſtehn vnd erfolgen.

Dar vf antwurten wir: Wo ſich der pharher zu ſant Peter etwas gepurlicher weyß halten vnd erzeygen wurdt, hielten wir dar fur, daß e. w. meynung oder will nit ſey, inen zu vertreyben. Der geyſtlichen halben mochten ſie onzweyfel wol vernommen haben, daß eyn erbar rat gebotten, daß niemant kheyn zuhelterin oder verdachte perſon bey ime behalten ſolle. Nun khenten ire wirde vnd gunſte ermeſſen, was onwille vnd zerrüttung daß wurde geberen, ſolten den burgern ſolche gelaſter geweret vnd den geyſtlichen ire meyde zu behalten zu laſſen werden, wie ſich auch die phaffen dirne etlich vber ire zu ſage vnd ſonderlich deß zu ſant Peter gehalten, were wiſſentlich, dar auß villeycht ſolche angrif zu thun entſtanden. Badten wir, ſie ſolten danach bedenken, daß vns burgerlich enynnikeyt vnd waß dar zu dient, zu erhalten, von noten wer, vnd were wol ware, daß ire wirde als viſitatores eym erbar rat ſolche geſinnen, wie oben verlaut, gethan, aber daß eyn rat ſolchs bewilliget, zu fridden geweſt, oder etwas verſprochen, trugen wir nit wiſſen.

Die communion betreffen, hielten wir darfur, daß ſie vf hertzlich verlangen gemeyner burgerſchaft mit guter conſerentzien nit wol lenger mocht vfgehalten werden, dan es ſturben deglich leut, die diſſes beſchluß nit khunten erwarten; beden, ſie wolten ſolchs vnd anders bey meim gnedigſten hern zum beſten anſchlagen vnd verantworten; daß ſie vns zu ſagten.

Fol. 11:

Diſſe vnd dergleychen redde ſeyn von den reten beſchehen, wer derhalb vnſer bit, man wolle vns eyn inſtruction, wie ob angezogene puncten, ſo ſie widder euwrer weyßheyt furbracht, vfs fuglichſt zu verantworten weren, zu ſchicken. Weß wir dan noch

vnſerm verſtant vnd noch gelegenheyt beſſern mochten, wollen wir gern thun, vnd wer vor allem gute, daß man dißmals widder de phaffen nichts neues anhebe.

Jr Maieſtat leſt knechte annemen, die er in Hungern will ſchiecken, do hin er auch ſeyner Hispanier viel ſchon geſchieckt, dergleychen nimpt er 1000 knecht an, die er hie zu Augſpurg will haben.

Der groß cantzeler hat vergangen Freytags (4. Juni) wollen ghen Munchen ziehen, iſt er kranck worden vnd geſtorben. Von dem haben wir hiuor viel guts gehort, und nit geringen troſt etlicher ſachen halb zu im gehabt, nun ſchieckts Got vf eyn ander ban, man ſagt, daß er das cardinalat widder ſeynen willen durch keyſerliche Maieſtat geheyß hab annemen muſſen, der ſich auch ſeyns alters vnd onvermogen halben auß Hispania nit hat wollen begeben, keyſerliche Maieſtat wolle dan die ſach deß glaubens zu verhorn laſſen khommen, auch eyn vrſach geweſt, daß kheyn newe mandaten weyter ſeyn außgangen, dan er hab geſagt, man wiſſe wol, waß guts auß vorigen mandaten erfolgt ſey.

Keyſerliche Maieſtat hat den curfurſten, furſten vnd ſtenden an ſagen laſſen vnd begern, daß ſie irer Mt. verzugs kheyne beſchwerunge wollen tragen; ire Mt. wolle ſich zum ferderlichſten her verfugen, daß ſie ſich mitler zeyt der ſeſſion vergleychen wollen.

Dar zu hat man begert, do mit man nit gar vergebens hie liege, man wolle die halsgerichts ordnung, ſo vom key. regiment etwan begrieffen, vberſehen, dergleychen der montz halb beratſchlagen, ob man dar in gute ordnung vfrichten mog. Darzu man von allen ſtenden eyn auſchuß verordenet hat.

Man ſagt, daß keyſerliche Maieſtat heud dornſtags zu Monchen eynreyten werdt, vnd daß er vber X oder XI dag hie ſeyn ſoll.

Es vermeynen etlich, keyſerlich Maieſtat wird rondt vnd kurtz durch die ſach des glaubens wollen ghen, nemlich deß glaubens halb wol man beyde parthey verhoren, aber daß vrtheyl vnd erkhentniß woll im keyſerlich Maieſtet ſampt dem cardinal von deß bapſt wegen furbehalten haben. Wo es ſich nun zutrage, daß keyſerliche Maieſtet vnd bapſt etwas, da Got vor ſey, vnd

wir nit hoffen, widder offentlichs wort Gottes beſchlieſſen vnd volzogen haben wollen, wer vnſer biet, euwer weyßheyt het vns, wes wir vns halten, bewilligen oder abſchlagen ſollen, bericht, vnd wie wol euwer weyßheyt vns beſcheydt hir in zu geben, wie wir gedencken khunden, etwas beſchwerlich iſt, ſo iſt es vns noch ſorglicher vnd ferlicher, auſſerhalb euwer weyßheyt befelch etwas zu oder abzuſagen. Datum vf Dornſtag nach Medardi epi. Anno 1530.

Philips Furſtenberger vnd Bechtholt vom Reyn.

## Die Geſandten an den Rath (16. Juni).

Fol. 12:

Vnſern willigen dinſt zuuor, gebietende vnd gunſtige herrn, euwer w. laſſen wir wiſſen, daß keyſerliche maieſtet vf mitwochen vnſers hern leychnams abent hie in Augſpurg ankhommen iſt, vnd dweyl wir euwer weyßheyt ſunſt nicht ſonderlich zu ſchreyben wiſſen, ſo iſt der ſelbig irer Maieſtet inzug, ſo viel wir in der eyle haben behalten mogen, der geſtalt beſchehen: zum erſten ſeyn die von Augſpurg irer Maieſtet entgegen gezogen mit zwolf wagen felt geſchutzt, vf yglicher buxen eyn buxenmeyſter in weyß gekleydt. Darnach vmb 1750 burger zu fuß mit ſpieſſen, buxen vnd helmparten faſt wol erbutz, der viel glied in eyner farb vnd in ſeyden gekleydet geweſt, ye ſieben in eym glied haben fier fetzen gehabt, darnach ſeyn hundert vnd achtzig pherd vber die maß wol erzeugt, nemlich vnd zum erſten deß rats von Augſpurg beſoldten edelleut, darnach die burgerſchaft vmb 65 pherd ſchwartz vnd weyß, dar vnder drey kuriſſe. Darnach die Fuggerſchen vmb die 33 pherd in eſchen farb, darnach die kauf leud vmb die 42 pherd in leber farben wopenrocke, vnden mit aller farben zindel vmbleyt, vnd zu leſt die eynſpennige knecht; es ſeyn auch auſſen gezogen die curfurſten vnd furſten. Wie ire maieſtet von der ſtat entphangen, iſt vns noch vnbewuſt, aber nochfolgens ſeyn in ſtat gezogen keyſerlicher M. kriegs knecht, die ire M. neuwlicher dag nahent bey Augſpurg hat annemen laſſen, nemlich vmb 800 knecht, faſt nackent folck, zu leſt, nach zuziehung allerley geſindleyns, ſeyn deß

curfurſten von Saxen diener vnd ander cur- vnd furſten volck vorgeruckt. Darnach hertzog Wilhelm mit 450 pherd ongeuerlich vberſchlagen, ye funf yn eynem glied wol erbutz, darnach deß lantgrafen von Heſſens reuter vmb 84 pherd, ye drey in eynem glied, folgens noch etlicher furſten diener, vns zum theyl onbekhant. Darnach ſeyn khommen 26 pherd, dar vf knaben geſeſſen, kunig Ferdinando zugehorig, darnach 22 pherd faſt alle turkiſch. Dar vf des keyſers knaben, in gelbem ſammet, darnach viel grauen vnd hern, koſtlich vnd wol geziert, darnach etlich furſten vnd curfurſten, demnach haben ſechs herrn von der ſtat den himmel vber keyſerlicher Maieſtet getragen, hat der keyſer eyn gulden wappenrock angehabt vnd hißpaniſch paret vf vnd hißpaniſch ſtiefel an, hat ir maieſtet vmb 150 trabanten vnd der kunig vmb 100.

Dem keyſer folgten kunig Ferdinandus vnd cardinal Campegius, der hertzog von Saxen furt daß ſchwert vor dem keyſer, nach dem kunig vnd den cardinelen ſeyn geritten 250 geruſter pherd, gelb gekleydet, mit ſpieſſen vnd fenlein, keyſers volck, demnach die Kunigſen, vmb 282 pherd, in rodt gekleydet vnd mit gelem verpremet. Zu leſt kamen die Augſpurger zu pherd vnd fuß. Iſt keyſerlich M. vorm thum abgeſeſſen, in die kirchen gangen, doſelbſt haben die phaffen te deum laudamus geſungen vnd folgens deß keyſers cantorey auch figurirt; demnach iſt keyſerliche M. in herberg gezogen vnd alle furſten vnd herrn mit im, alſo daß der inriedt ſich langſam geendet vnd die furſten ire nachtmal in iren herbergen zu XI entwan in der nacht genommen haben.

Heud zu zehen auwern iſt keyſerliche M. mit allen furſten, außgenommen der ewangeliſchen, als ſie die eyn theyl nennen, zu kirchen khommen, vnd eyn ampt der meß gehalten vnd darnach vmb gangen, nach altem prauch, haben die hiſpaniſchen herrn weyß kertzen getragen, vnd keyſerliche maieſtet ſelber auch eyne, der kunig Ferdinandus vnd margraf Joachim haben den biſchof zu Meyntz gefurt; wollen eyn theyl, es ſeyen nit 100 heymſcher menſchen, von frawen oder man mit gangen, auch kheyn kertz von keyn handwerck getragen. Vnd iſt die proceſſion zu eyner auwern nit geendt geweſt, vnd iſt vrſach des langſamen anhebens deß

ampts der meſſe vnd proceſſion geweſt, dweyl der biſchof zu Collen, die cardinal von Saltzburg vnd Lutig nit hat wollen [Fol. 17:] laſſen vorghen, als ſie auch nit vorgangen ſeyn. Dem cardinal Campegio hat ers zu gelaſſen, dweyl er principalis iſt, der vom bapſt geſchickt iſt worden, alſo wirt vns eygentlich geſagt. Man ſagt auch, daß der keyſer hat laſſen geſinnen, daß man ſeym bruder vnd dem cardinal den vorzug im geſtrigen inreyden gunnen wolt.

Dar vber die furſten rad gehalten vf dem rathauß, vnd ſolchs keyſerlich M. abgeſchlagen, man ſagt auch, er beger, daß die predicanten vf der cantzel zu predigen nit geſtat ſoll werden, vnd ander ding mhr. Wiſſen nit, waß dar auß wolle werden. Es ſiecht vns etlich dinge nit wol an. Got verleyhe vns genade, daß gut werde. Hie mit ſey e. w. Got befolen. Datum vf Dornſtag vnſers herrn leychnams dage. Anno 1530.

Philips Furſtenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

Wie ire Maieſtat zu Munchen ſeyn ingeritten, ſchicken wir e. w. auch hie mit copey, ob ymand ſolchs zu wiſſen begert [1]).

Erſter furtrag ro. kay. May. In irer perſonlichen gegenwurt auf Montag den 20. Juni zu Augſpurg. Anno 1530 [2]).

---

[1]) Fol. 64—67. Die Aufſchrift wie in den Regensburger Acten, ſonſt keine völlige Uebereinſtimmung, weder mit dem Text dieſer, noch mit dem der Ansbacher, ſie enthält wie dieſe den Schluß von: „darnach furder — fordern vnd verziehen".

[2]) Beilage Fol. 13—15. Bis auf den Anfang und einige Einſchaltungen wörtlich übereinſtimmend mit dem von Cyprian S. 62—65 edierten Bericht. Nach dem Satz auf S. 64: „vnd zum thayl ins waſſer fallen, iſt vaſt anſehnlich zugericht geweſt", folgt, unter der Ueberſchrift „Paſſen ſpill": „Es ſeindt etlich puden ſpil auf die niderlendiſche maur an dreyen ſtenden oder plezen in der ſtat faſt ordentlich vnd muſterlich angericht geweſt aus alten hiſtorien, vnd vnder andern, das man enen lebendigen geſchunden vnd die haut abzogen, wie ſollichs mit anzaig der hiſtori auf zukunft zu berichten." — Nach Aufzählung der Fürſten, welche mit dem Kaiſer den Einzug gehalten: „kay. May. peichtvater, der biſchof von Baſſaw vnd ander gezogen", ſchließt der Bericht: „Ir bayder May. haben ir loſchierung zu ſchlos in der ſtat. Des nachts iſt zu roß vnd zu fus die ſcharwach

## Dieſelben an dieſelben (20. Juni 1530).

Fol. 6:

Vnſern wylligen dienſt zu vor. Gunſtigen lieben herren. Als wir ewher weyßheit vergangen dunnerſtags geſchrieben, wie keyſ. Mät. ingeritten vnd mit dem angezeiget, weſſ ſich der proceſſion halb auf bemelthen dag begeben hab, ſo wollen wir e. w., weſſ ſich ſyder ferner zu getragen vnd deſſen, ſo wir bericht, eroffnen. Als keyſ. Mät. vergangen mitwoche in herberg comen vnd die furſten yeren abſchid genomen, hat keyſ. Mät. den kurfurſten von Sachſen, margraf von Brandenburgk, langrafen von Heſſen vnd herzog von Lunenburg bey ſich behalten, mit inen reden loſſen vnd begert, daß ſie des andern dags, Gott zu eheren, zur proceſſion ader vmbgang erſcheinen vnd yrer predicanten bredigen abſchaffen wolthen. Das haben obgemelte furſten yrer Mät. abgeſchlagen, welchs keyſ. Mät. faſt, wie man ſagen wyl, bewegt hat. Derhalb am freitag darnach alle furſten auſſerhalb der fier erfurdern laſſen, die von ſolicher ſachen gehandelt vnd dor in etzwas geſchwin (?) zum deyl vornemest gehabt; aber durch etliche derſelbigen furſten abgewendt, alſo daß vf fulgenden ſamſtags mit den fier furſten gehandelt, daß zu bayden deylen mit dem bredigen ſolt ſtyl geſtanden werden, wie auch denſelbigen obendt durch keyſ. mät. herholt vnd trometter laut inlyggens zettels in der ſtat altehalben ausgeruft iſt worden. Nicht deſter weniger ſeind die papiſten den ſundag an dreyen ader fier orthen aufgeſtanden vnd, als ein deyl ſagen wollen, wor das ewangelium noch dem text erzelt. Alſo hat ſich der anfang dieſens reichstags etzwas rawh anſehen laſſen. Gott der almechtig ſchicks noch zum beſten. Amen.

Ferner gunſtigen hern hat keyſ. mät. alle ſtende in yerer mät. hof heudt zur fuebenden ſtund zu erſcheinen erfurdern laſſen, met denſelbigen in thum gangen, ein meſſ vom heylichen geiſt gehoert vnde dor ein bebſtlich botſchaft lattineſch oriert vnd ermannung des durkenzugs furezunemen gethan. Noch gehaltener meſſ iſt keiſ. Mät. ſampt cur- vnd furſten aufs haus gangen, da

---

mit guter ordnung verſehen vnd ſunſt aller ſtelung durch dapfer adeliche leut in andtlich anſelicher richtiger ordnunge".

ſelbſt hat herzog Friedrich phalzgraf von wegen yrer Mät. den dag ereffnet vnd angezeigt, wie yre keiſ. Mät. ſich vilfeltiger beſchwerungen, ſo ſich im heyligen rheich der zwichſpalting chriſtlichs glawbens vnd ewſerſal des turken kriegs zu gedragen hat, erhebt vnd ſeine hyſpaniſchen königreich vnd lande verlaſſen vnd yer Mät. ſich in furcklicher zeyt vfs meher gewagt vnd doch zu leſt mit hulf des almechtigen zu Jenua glucklich ankomen: fulgens ſich in Ytalia erhebt, ſunderlich gen Bononien forfuegt vnd daſelbſt die keyſ. kron empfangen, fried vnd eynikeit aufgericht, vnd dar auf ein reichsdag hie het ghen Augſpurg angeſetzt, zu dem er ſich, ſo eylendt yr Mät. moglich, verfuegt vnd nach dem yr Mät. ſichet, daß corfuerſt furſten vnd andre ſtende in ſolicher anzal erſchen, nympt ire Mät. zu ſundern genaden an, vnd iſt yrer Mät. beger, meinung vnd will, alles waß zu Gottes eher, deß heyligen reychs wolfart vnd ganzer chriſtenhait nutz dienen oder furdern mag, zu raten vnd helfen, ongezweyfelter hoffnung, curfurſten, fuerſten vnd ander ſtende ſyen diß geneigten willens, auch wolle hie mit dieſſen reychsdag im namen Gottes, on deß gnade vnd geyſt nicht fruchtbarlichs mag gehandelt werden, angefangen haben vnd domit man yrer Mät. meinung, fuernemlich der zweyer ausgeſchriben artikel halb vernemen moge, ſo hat ſie ire Mät. in dieſſe ſchrift verfaſſen loſſen ꝛc., welche ſchrift mer e. w. hie mit zu ſchicken. Auf ſoliches haben curfurſten vnd fuerſten bedacht byß vf zukhomenden mitwochen genomen vnd wirt erwegen, welche artikel man zum erſten furhanden nemen wolle. Daß haben wyr e. w. in der eyl, ſo viel vnſer wiſſen, nyt verhalten wollen. Datum mondags noch vnſers herrn fronleichnams tag. Anno 1530.

Philips Fuerſtenberger Bechtolt vom Rhein.

Auf einem beigefügten Zettel.

Waß fur ſtette hir ſeyn.

| | | |
|---|---|---|
| Collen 2 perſonen. | Hagenaw 1. | Wezhlar 2. |
| Straßborg 2. | Colmar 1. | Offenburg 1. |
| Metz 2. | Goßlar 2. | Fridberg 1. |
| Francfurt 2. | Northaußen 1. | Regenßburg 2. |

| | | |
|---|---|---|
| Nornberg 2. | Vberlingen 2. | Kempten 1. |
| Coſtantz 2. | Memmingen 2. | Donawwert 2. |
| Vlm 2. | Lindaw 1. | Kauffbeurn 1. |
| Reytlingen 1. | Rauenſpurg 1. | Yßny 2. |
| Hall 2. | | |

Auf deſſen Rückſeite:

Hort, hort, waß gepeut die keyſerliche Maieſtat, vnſer allergnedigſter her, daß kheyn prediger hie zu Augſpurg, er ſey wer er wol, furter nichts predigen ſol, auſſerhalb derjhenen, ſo ir Maieſtat verordenet, bey vermeydung irer Maieſtet ſtraf vnd ongenade.

## Dieſelben an dieſelben (27. Juni).

Fol. 19:

Vnſern willigen dienſt zuuor, gepietenden vnd gunſtigen herren. E. w. daßjenige, ſo ſich hie zwiſchen vnſerm negſten zu ſchreyben zu getragen hat, zu berichten, laſſen wir e. w. wiſſen, daß alle ſtende vf ſant Johanns dag, negſt verſchien, zu zweyen nach mittag vfs hauß erfordert ſeyn worden, da hin auch keyſerlich vnd kuniglich Maieſteten ſelbſt perſonlich hin khommen ſeyn, ſampt dem cardinal von Rom, der anfenglich ein breue apoſtolicum an curfurſten vnd furſten vberliebert vnd verleſen laſſen, darin gemelt, nach dem allerley irrungen vnd beſchwerungen im heiligen reych biß an her deß glaubens vnd Turcken halben furgefallen weren, derhalb dan key. M. diſſe verſammelung erfordern hat laſſen, ſo hat er gegenwertigen cardinal Campeium, von lere vnd erfarung faſt geubt vnd verſtendig, her auſſer verordent, wo er von ſeynet wegen, daß zu hinlegung ſolcher irrung raten oder eynen zug vnd widderſtant dem feinde chriſtlichs glaubens vnd namens zu furdern wuſte, daß er kheynen flyß an im erwinnen ſolt laſſen, wolt auch ſeyn autoritet (ſo viel der immer anſehens het) im hir innen zugeſtelt vnd vbergeben haben ꝛc. Dar vf folgens der cardinal ſeyn oracion auch gethan, zu hinlegung deß zwiſpalts vnd allerley vneynikeyt ermanendt, daß man ytz zeyt vnd ſtat hat bey dem frommen gluckſeligen vnd fridſame keyſer, dan

er sey furmals auch vf gehaltem reychsdagk zu Nurnberg gewest, do hab es nit seyn wollen; zu waß onrat solchs der christenheyt gereycht, sei offenbar vnd am tag, mit erbietung, wo er etwas zu iren nutz vnd wolfart dem helgen reych vnd gantzer cristenheyt dienlich seyn mocht, daß man in willig vnd geneygt dar zu erfinden solle. Nach dem seyn erschienen etlich prelaten, herren vnd stette von den nidder osterreychschen landen, haben keyserlicher M. nach eyner vorred eyn supplication, an ire Mt. vnd gemeyne stende gestelt, vberantwurt. Darin mit weytleuffiger erzelung gantz erbermlich angezeygt, waß der Turck in kurtzer zeyt der cristenheit abgebrochen, waß grausamer tyranney er gegen mans vnd frawen person, auch gegen den onschuldigen kinder geubt, vnd zu lest, wie er vor Wien vnd dar vmb gereubt hab, mit gantz vntherdeniger bit, sie zu retten, dan es in irem vermogen furter nit stehe, sich lenger vf zu halten, also gar seyen sie erschept vnd verderbt, wo aber solchs nit geschehe, so hat man leychtlich zu erachten, daß sie zu dem, daß sie ir leben lang nie in synne genommen zu thun, genotdrengt wurden, daß ist, daß sie mit dem Turcken vmb vertrag handeln musten; waß onrat solchs, da Got fur sey, gemeyner cristenheyt vnd befor ab teutscher nacion ergehen wurdt, hat eyn jeder verstendiger leychtlich zu ermessen. Solch anbringen hat key. M. vnd die stende zu bedenken genommen, mit anzeygung, daß solchs nit die geringste vrsach sey deß vorgenommenen reychs dags.

Zum dritten seyn vfgestanden der curfurst von Saxen, der margraf von Brandenburg, hertzog Ernst von Lunenburg vnd der lantgraf von Hessen, haben reden lassen durch doctor Brucken, nach dem die key. M. vergangen montags, vermog außgeschrieben reychsdags, hab anzeygen lassen, so eyn stant etwas beschwerung, opinion oder anders den glauben belangen, fur zu tragen het, daß solt, als ytz, in schriften zu lateyn vnd teutsch vbergeben werden, derhalben erschienen sie vnd beten gantz vntherdeniglich vnd freuntlich, ir Maiestet vnd ander stende wolten die onverdrieslich zu verlesen anhoren. Dar vf sich key. M. vnd die fursten fast lang vnderredt vnd nach langem bedacht antworten lassen, dweyl es etwas spat wer (den es waß vmb sechs zu nacht) so solle man irer Maiestet die verfaste schrieft zu stellen, so wolte

ire M. dieſelbige zu gelegener zeyt beyn ſtenden vorleſen laſſen. Aber der curfurſt bat zum andern mal, dweyl es ire ere vnd glimp vnd mercklichs daran gelegen were, ire M. vnd andere ſtende wolten ſolch ſchrieft ytzt zu hören ſich nit beſchweren laſſen, dar vf iſt abermals eyn lang beratſchlagung gehalten, vnd vf dem beſtanden, man ſolt ire key. M. die ſchrieft behendigen, vnd ſolten ſie vnd alle andern ſtende morgen zu zweyen im palaſt, daß irer M. herberg iſt, erſcheynen; do ſolt die ſchrieft verleſen werden, dan ſie trugen gut wiſſen, daß diſſe ſachen ſolten alleyn vorn ſtenden deß reychs vnd nit vor diſſem vmbſtant (dan daß, waß vf dem ſale, do vf viel frembde folcks von edeln vnd onedeln) tractirt worden. Dar vf liß der curfurſt vnd ſeyn mitverwanten, dar vnder auch Nornberg vnd Reutlingen waren, antworten, ſie weren nit gemeynt, eyn gute ordenung zu brechen. Aber daß war offenbar, daß man in viel geringern ſachen, diſſes, ſo ſie ytz begerten, gebracht wer worden. Baten ſie, ſo es diß mals ye nit ſeyn wolt, ir M. wolt morgen widder an dem ort erſcheynen vnd den vmbſtant ire verantwortung vernemen zu laſſen, geſtatten, dan ſie weren von iren widderwertigen [Fol. 20:] nit alleyn bey ire Maieſtet, ſondern auch bey meniglich dergeſtalt angetragen vnd veronglimpht, daß ire hoechſte notdurft erfordert, ſolche furtragen vor menniglich zu thun, zu dem were inen ſolche verfaſte ſchrieft vor offentlicher verhoer zu vbergeben beſchwerlich, vß vrſachen, ſie darthun mochten. Aber entlich iſt es bey dem beſcheydt blieben, daß ſie morgen in keyſerlicher M. hof erſcheynen ſolten, doch ſeyn ſie, der ſchrieft zu vbergeben, erlaſſen worden. Alſo ſeyn obgemelte furſten vf folgenden ſampſtag in angeſetzter ſtunde vnd ort vor key. vnd kuniglicher Maieſteten, auch cur vnd furſten, der doch do mals von geyſtlichen faſt wenig vorhanden, erſchienen, vnd iren cantzler ire geſtellte ſchrieft hell vnd clar, daß meniglich, ſo do bey waß, der anders teutſch verſtunde, alle wort eygentlich, daß doch in ſolcher verſammelung ſelten geſchiecht, verſtehen mocht, leſen laſſen. Daß iſt faſt bekentniß geweſt irer leer vnd glaubens, vnd nemlich, ſo viel vns moglich, in gedechtnuß zu behalten, daß ſie eyn Got glaubten, dergleychen von der dreyfaltikeyt mit ſolchen worten, dergleychen wir nie gehort, daß auch alle menſchen noch Adams falle ſunder ſeyn, vnd verdampt, außgenommen ſo durch

den teuf widder geboren werden. Item, daß Got menſch geworden ſey, vnd eyn opher fur vnſer ſunde. Item, waß die ſacrament ſeyen, daß warhaftiger leyb vnd blut im ſacrament ſey, von der beycht, daß die von noten, aber nit der geſtalt, wie ſie eyn zeyt lange gehalten. Von der abſolution, von der buß, die anders nicht iſt, dan reuw vnd leyd vnd glauben in die abſolution, vnd beſſerung deß lebens; von kirchen regiment, von feyeren faſten ceremonien vnd menſchlichen ſatzungen. Von den monchen. Von der weltlichen obrikeyt, daß die ſollen vnd muſſen geſchehen, Got zu lob, aber daß man nit dar vf vertrauw, auch waß recht gut werck ſeyen, nit der monche vnd nonnen wercke. Von heligen, der gedechtniß gehalten mag werden, daß wir vns der genaden zu Got verſehen mogen, die er an innen erzeygt, auch von innen gute exempel zu nemen, wie ytz key. M. mag eyn furbild nemen vom David, daß er widder den Turcken, den feynd ſeynes herren mag ſtreyten, aber kheynswegs ſeyen ſie anzurufen. Nach ſolcher erkhentniß haben ſie etlich mißbreuch angezeygt, vnd erſtmals, daß daß ſacrament vnder eyner geſtalt, dem leyen gereycht, widder die inſetzung Chriſti, mit erzelung allerley mißbreuch, ſo dar in geubt, vnd vnder anderm, daß die proceſſion do mit billich vnderlaſſen blieb, zum andern vom ehe verbieten iſt der ſelbig mißbreuch artlich vnd nach der lenge wol außgefurt vnd vfgenutz worden. Item, ſie haben erwiddert den mißbrauch der meß, daß eyn iar-mark vnd grempel werck dar auß worden ſey zu groſſer ſchmehe vnd leſterung gotlicher gute vnd genade, dan es mag kheyn opher dar auß gemacht werden, ſondern hat Chriſtus eyn mal vor vnſer ſund genug gethan, vnd ſol vns das ſacrament eyn troſt, nit eyn opher ſeyn.

Ferner haben ſie die beycht, vnterſchiedt der ſpeyß, ceremonien vnd vielerley menſchen gedicht angezogen.

Darnach von cloſtergelubden, wie zu zeyten Auguſtini die cloſter frey ſeyn geweſt, dar in oder dar auß zu gehen; daß man das cloſter leben onbillich eyn volkhommen leben nent, vnd ire dantel werk beſſer vnd volkhommer, daß doch Got nie geboten geacht, dan ſo eyner weyb vnd kinde ernert, erlich vnd wol regirt, ſeyner weltlichen oberkeyt, ſo von Got verordnet, gehor-ſam iſt.

Item, daß geſagt iſt worden leſterlich vnd on allen grundt, der ins cloſter gehe, werde ſeyner ſunde gleych, ſo erſt gebeuft wird, erledigt. Zu leſt iſt viel von gewalt der biſchofe angezeigt worden. Solche ir furbringen iſt mit viel vmbſtenden vnd nit alleyn mit grundt bibliſcher geſchrieft neuws vnd alts teſtament, ſonder auch mit der veter ſpruchen vf die firtzig bletter wol vnd doch, ſo viel moglich, zuchtig außgeſtrichen worden. Nach dem hat man mit obgemelten fier furſten in der geheym geredt, achten, wie vns auch onlangt, daß ſie ſolchen bericht in truck noch zur zeyt nit khommen wollen laſſen.

Fol. 21:

Ferner geben wir e. w. erkhennen, daß der frey vnd reychſtet geſandten geſtrig ſontags vor key. M. erfordert ſeyn worden, die auch in irer Maieſtet hof erſchienen, do ſelbſt ire M. ydem die hand gereycht vnd folgens durch hertzog Friedrichen phaltzgrafen redden laſſen, daß vf jungſt gehalten reychs dag zu Speyer etlich von ſtetten den abſchiedt deßſelbigen angenommen haben, daß key. M. zu ſondern genaden vermerkt, wol auch ſolchs gegen denſelbigen vnd den iren in genaden erkhennen, da gegen ſeyn etlich, die ſich ſolchen anzunemen oder zu bewilligen, beſchweren. Welchs ire maieſtet nit wenig befrembt, hat ſich ire M. ye verſehen, ſie ſolten irer M. nit minder mit gehorſam vnd gutem willen, wie ire eltern irer Maieſtet vorfaren auch erzeygt, bewieſen haben. Dar vf antwurt Jacob Storm von ſeyner herren vnd anderer ſtet wegen, ſo den abſchiedt nit bewilligt: Ire herren vnd oberen weren irer M. mit leyb vnd gut und allem vermogen, nit minder dan ir voreltern hiuor romiſchen keyſern vnd kunigen, irer M. vorfarn zu dienen vnd zu willfaren willig, worumb ſie ſich aber gemelten abſchieds beſchwerdten, wolten ſie ire M. ſchrieftlich berichten.

Wir haben geſtrigs dags nit anders gemeynt, wir muſten keyſerlicher M. vnſers glaubens, vnd waß man bey vns prediget vnd lert, anzeygung thun, dweyl wir vns dan anders nit erinnern mochten, dan daß predigen, ſo von den vier predicanten bey vns beſchiecht, dem ſo die furſten ingeben, gleychmeſſig were, hetten wir vns der halben in groſſer eyle eyner ſchrieft, wo es von vns erfordert wer worden, laut ingeſchloſſener copey, zu vberlieberung

vereyniget, die wir nun wol, so es die notdorft erfordert, zu bessern hetten. Daß ist, so viel vns dißmal bewust. Got der almechtige sey mit vns allen. Datum montags nach Johannis Baptiste. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

## Die Gesandten der Stadt Frankfurt a. M. an den Kaiser (26. Juni).

Fol. 88:

Allerdurchleuchtigster großmechtigster vnd onvberwuntlichster keyser, Euwerer keyserlichen Maiestat sey vnser vnderthenigste willige vnd schuldige dienste zuuor. Aller gnedigster her. Nachdem euwer key. Maiestat im außschreyben ytziges reychs dags vermelt vnd auch vergangen montags, das sie ydes stants beschwerung vnd meynung, christlichen glauben belangen, zu verhoren gnediglich gewilt sey, hat furtragen lassen. Dar vf geben euwer key. M. wir, als von wegen burgenmeyster vnd rats der stadt Franckfurt am Meyne vfs kurtzest vndertheniglich zu vernemen, daß dieselbige, burgenmeyster vnd rat vf beger gemeyner burgerschaft zu forderst Got zu eren, vmb heyle der selen, vnd furderung willen gemeynen friddens, etliche predicanten angenommen haben, welche bis an her, so viel vns bewust, in aller form vnd maß, gesterigem bericht nach (so euwern keyserlichen Maiestat die durchleuchtigst, durchleuchtigen vnd hochgebornen fursten vnd herren, her Johans hertzogen zu Sachsen curfurst, her Jorg margraf zu Brandenburg vnd andere ires anhangs vnser genedigster vnd gnedige herren vbergeben) gepredigt vnd geleret haben, alleyn, daß sich obgemelte, burgermeyster vnd rat biß an her, so viel moglich, enderung der ceremonien enhalten haben. Als sie sich versehen, es solte vf gehalten reychs degen derhalben (wie nuw mer in euwer key. M. gegenwertikeyt ire gentzlich vertrawens steht) insehens beschehen seyn. Dweyl nun anders nicht bey vns, wie wir gleuben, von denselbigen predicanten, dan so viel gotlichem wort gemeß, gepredigt vnd gelert ist worden, seyn wir derwegen ongezweyfelter hoffnung, euwer keyserliche Maiestat werde deß auß

hohem verſtande vnd chriſtlichem grunde kheyn ongenade entphahen, ſonder obgemelter irer vnterthan aller genedigſter keyſer ſeyn vnd bleyben.

Euwerer keyſerlichen Mt.

vntyertenigſten

Die geſanten der ſtat Franckenfurt am Meyne.

## Den erſamen Phillips Furſtenbergern, vnſerm mitſcheffen vnd Bechtolden vom Rhein, baiden ratsfreunden vnd lieben beſondern, itzo auf dem reichstage zu Augſpurg (30. Juni 1530).

Fol. 22:

Vnſern freuntlichen grus zuuor. Erſamen, lieben, beſondern, Ewer ſchreyben, des datum donnerſtags nach Medardi, haben wir alles inhalts horen leſen, vnd ſchicken euch hiebey auf der Meinziſchen rethe werbung ewern wytherm begeren nach eyn inſtruction, die ire, wo euch zu thun gut dunckt, beſſern mechte, vnd als ire am end ewerer ſchrift des glaubens halber, wes ire euch halten, verwilligen oder mit abeſchlagen hertzaigen ſolt, bericht begert. Darauf wollen wir euch nit bergen, daß wir entlich by Gottes wort plyben vnd halten wollen. Darauß ire vnſer gemuthe, (wo demſelbigen Gotteswort etwas zugegen, welichs Gott der allmechtige pillich verhueten wolle, furgenommen oder beſchloſſen werden wolte, daß zu kayſ. Mt. vnſerm allergnedigſten herren wir vns auch keynswegs verdroiſſen) entzweyfel den gegen wurf nit zu bewilligen, wole vernemen mocht. Das haben wir euch nit verhalten wollen, dan euch freuntſchaft zu bewyſen, ſint wir genaigt. Datum Donnerſtags nach Petri vnd Pauli apoſtolorum. Anno XXX.

### Beilage.

Fol. 23:

Beſonder lieben vnd guten freunde. Wir wollen euch auch, daß vns der ertzbiſchof in ewerm abweßen lauth by gelegter copyen geſchrieben hat, nit verhalten, damit ire euch der inſtruction nach darauf des baß zu richten wiſſet. Dat. vt in Iris.

## Die Gesandten an den Rath (5. Juli).

Fol. 24:

Vnsern willigen vnd schuldigen dinst zuuor. Gunstigen hern. Wir haben e. w. antwurt vnd bericht vf vnser schreyben, dornstags nach Medardi beschehen, von gegenwertigen boten heud dinstags entphangen, seyn der wol zu fridden, gedenken vns der, wo es die notdurft erheyst, zu halten. Hiemit solten wir euwer weyßheyt, weß sich seyther vnserm schreyben (so wir e. w. mit dem fridberger boten zu geschickt) hie ferner begeben hat vnd gehandelt wer, verstendigen. So wissen wir fur ware nicht sonders, dan die keyserliche Maiestat, wie ir vermirkt habt, hat den bericht vnd bekhantniß vom curfursten von Saxen vnd seynen mitverwandten zu bedencken angenommen, vnd den stenden, der beharlichen hulf halb, mitteler zeyt, zu beratschlagen befolen. Waß nun darvß wol werden, khunden wir nit gedencken, vnd ist vielerley red vnd sag do von vber landt nit zu schreyben. Wir seyn aber dannoch durch glaubhaftig leudt bericht, daß sich kuniglich Maiestet von Hungern vnd Behem in der sach hoch bemuhe vnd mittel vnd weg, der zu fridde wol dienen mogen, furgeschlag, der hoffenung, es wol dan Got ye nit, so solle es noch gut werden, gleychwol seyn viel, die her in sehr zweyfeln, vermeynen, die sach laß sich nit mitteln. Vnd wie wol man ytz in gemeyn wenig zu samen khumpt, vnd sichs bey vns ansehen lest, als ob man in dem vnd anderm fast hinlessig handel, so achten doch viel, man fehere nit, vnd wan wir wenen wollen, man solle die sach anheben, so wird man bescheydt geben, dan key. M. eynen fursten nach dem beschieckt; was er mit in handelt, ist nit yglichen offenbar. Es haben die von Straßburg vergangener dag vns vnd etlich mehr von stetten bey sich erfordert vnd die bekhantniß irer lere vnd predig, so sie der key. Mt. zu vbergeben willens, zuuor anhoren lassen, ob sich ymant villeycht mit inen vnderschreyben wolt; wie wol nun die selbig fast wol gestelt vnd etwas subtiler vnd zugtiger dan der fursten gewest, so haben wir doch, dweyl biß anher bey vns deß sacraments halben ire opinion nit geprediget, daß vnderschreyben abgeschlagen, dergleychen haben auch andere gethan vß vrsachen yglicher in sonderheyt furgewandt, vnd stehn derhalben noch in zweyfel, ob von noten, daß wir von

euwer weyßheyt wegen, ſo wir weyter nit erfordert, eynchen bericht vnſers glaubens thun ſollen. Wir achten auch, eß haben die proteſtirende ſtet vrſachen irer weygerung, ſo ſie anders furkhommen ſeyn, heud vbergeben, mit dem ſie ongezweyffelt ires glaubens lere vnd predig meldung zu thun, nit vberſchrieten haben. Waß andere geyſtlichen vnd weltlichen furſten, die dieſſer opinion entgegen, handeln oder vbergeben wollen, iſt vns onbewuſt, als ſie aber heud bey eyn vf dem hauß geweſt, hat man da fur, es ſey diſſer ſachen halb.

Neuwer zeytung haben wir ſunder nichts, dan es ſol deß hertzogen von Ferrars botſchaft geſagt haben, im ſey geſchrieben, daß die Florentiner her auß gefallen ſeyn vnd viel erſchlagen, auch vf etlich monaten profunde hin in bracht.

Keyſerliche vnd kunigliche Maieſtet mit den frawenzimmer ſeyn vf daß gejagd geritten, heud vmb die X. vormittag. Datum dinſtags nach Vdalrici. Anno 30.

Philips Furſtenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

## Phillipſen Furſtenberger ſcheffen vnd Bechtholden vom Rhein baiden rathsfreunden (14. Juli).

Fol. 26:

Vnſern freuntlichen grus zuuor. Erſamen lieben beſondern. Ewer ſchryben haben wir alles inhalts horen leſen, vnd ſagen darauf zu wiſſen, dweil wir euch by dem gottes wort zu plyben geſchrieben, daß vnſer gutbedunckeu were, ire hetten vnſerer predig halben ewere ſupplicacion, dero copyen vns von euch vberſchickt, kayſ. Mt., vnſerm allergnedigſten herren, vberantwort, dan wir beſorgen, es mochten etwa vnſere widderwertigen keyſ. Mt. viel anders, dan mit warheit, vns zu tuck dargeben, welichs doch zum theil durch vnſere ſupplicacion abgelaynet werden kondte. Wythers ſouiel die muntz betrift, wolten wir gar gerne ſehen, daß darin gute erbare ordnung vnd glychhait troffen vnd aufgericht wurde, damit die boeſen muntzen zu letſt nit allayn den armen vnuerſtendigen leuthen, ſondern auch ſtedten, marckten vnd unſem Heſſen verderben vnd nachteil brechten.

Nach dem ire auch von der beharrlichen hulf handlung horen vnd haben ſollet, mogen wir lyden, daß ire auch darin, glych andere ſtend thun werden, haltet; anders nit, dann daß zuuor aller zwieſpalt, ſo ſich itzo des chriſtlichen glaubens halben im reich erhellt, vorhin erortert vnd zur eynhelligkeit pracht werden. Daby lieſſen wir vns auch wolgefallen, ſo vnd wan ire die ſtatt-ſtewer obberraichen thette, das ire kayſ. Mät. doby vnderthenig-lichſt auch anzeigen woltet, wie wir dye ſtatſtewer niemants anderm dan kayſ. Mt. allayn zu irer Mt. ſelbs handen zu liefern pri-uilegiirt, vnd doch daruber etliche mal beſchrieben, auch dahien bracht oder beweget worden ſeint, andern leuthen dieſelbig vollgen zu laſſen, das vns aber hinfüro nicht wole zu thun ſein will. Darumb iſt vnſer freuntlichs begern, ir wollet kayſ. Mt. derhalben auch erpitten, vns hinefuro by denſelbigen privilegiis zu hanthaben, vnd nieman auf der ſtat ſteuer zu vorweyſen, ſonder die, wie vor althers herkomen, von vns ſelbs zu entphahen. Daran thut ire vnſere wolmaynung geben. Donnerſtags nach Marga-rethe. Anno XXX.

## Die Geſandten an den Bürgermeiſter und Rath von Frankfurt (14. Juli 1530).

Fol. 27:

Vnſern willigen dinſt, vnd waß wir guts vermogen, zuuor, gunſtige herren. Eurer weyßheyt ſchreyben vnd begern nach haben wir den brief von Onolzbach an e. w. außgangen, erbrochen vnd dar in befunden, daß weyter anregens an den enden, ſo e. w. angezeygt, wie e. w. ſelbſt darin vernemen wirt, nit von noten iſt.

Es haben vns die geſanten von Nornberg gleycher maß durch Martin Phintzingers ſchreyben, daß, wie ewrer weyßheyt auch angelangt, zeytlich bericht, vnd iſt deſſelben Pfintzingers meynung vnd gutduncken geweſt, wie e. w. begeren, den margrafen anzuſuchen, dweyl wir aber bewegen, wo der recht theter eyner ergriffen vnd ſonderlich bey Nornberg, es wurd e. w. zum fur-derlichſten eroffnet werden, do dan on zweyffel, ehe es an vns gelangt, weß ferner darin zu thun geweſt, furgenommen hetten.

Euwre weyßheyt ſollen wiſſen, daß noch zur zeyt hie nicht ſonders deß furgenomen reychsdags halb gehandelt iſt worden, vnd wirt key Maieſtat, als vns dunckt, deß verzugs zu handt ſelbſt verdroſſen, der wegen ire Mt. geſtrigs dags nach der verhore der irrungen, zwiſchen Goßlar vnd dem hertzogen von Braunſchweig ſchwebendt, bey eur vnd furſten vmb ſchleunige handelung, do mit der reychstag zu hant ſyne entſchaft erreychen mog, angehalten hat, daß auch heud in gemeyner verſammelung aller ſtende anbracht worden.

Neuwer zeytung haben wir nichts, dan daß keyſerliche m. eyn botſchaft zum Turcken abgefertiget hat, waß der mit im tractieren ſoll, haben wir nicht gehort.

Es ſagen viel, der Turck ſchieck dem Weyda vmb XX oder XXX tauſent man zu, ſo wollen etlich, es ſey nicht dran, vnd wirt doch durch glaubhaftig leut zu beyden theylen geredt.

Man will auch ſagen, keyſerlicher M. ſey daß gelt vom kunig von Frankreych vberliebret vnd vernugt, auch die kunigin Leonora dem franßzoien heym gefurt. Es ſagt heud der marſchalck vnſers gnedigſten hern von Meyntz, wie man zu Franckfurt in capellen vnd kirchen fiele, do ſelbſt heylichen vnd kleynoder anneme, welchs im ſeltzam zu horen were, beſonder zu ytziger verſammelung; als aber druf geantwurtet wart, daß wirs nit wiſſens trugen, hielten auch dar fur, es were die handelung, ſo ſich vorlengſt ſant Annen bruderſchaft halb hat zugetragen, meynt er neyn, er het erſt geſtern hinon gehort, wie dem, ſo gleuben wir, e. w. wird ſich nach gelegenheyt ytziger geſchwinden briffe wol wiſſen zu halten. Datum dornſtags nach Mavritii. Anno 1530.

Philips Furſtenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

## Dieſelben an dieſelben (22. Juli 1530).

Fol. 28:

Erſamen furſichtigen vnd weiſſen. E. w. ſeyen vnſre willige vnd onverdroſſen dienſte zuuor. Gepietend vnd gunſtig herren. Als e. w. vns hat thun ſchreyben vnd befelen, daß wir die supplication der erbentniß, der euweren w. wir copey zugeſchickt,

key. M. vberantwurten ſollen, haben wir verleſen vnd wollen e. w. nit bergen, das wir vns derhalben mit etlichen von ſtetten, ſo in gleichem fall mit vns ſtehen, weß ſie derhalben geratten ſeyn, vnderredt haben, die ſeyn der meynung, daß wir nun mehr, ſo es im erſten nit geſchehen, ſolchs zu thun verhalten ſollen, ſondern ſey noch zeyt, vnd geſchehe am fuglichſten, ſo wir von vnſern widderwertigen beclagt werden, wie dan in kurtz onzweyffel beſchehen wirt, dan eß ſeyn vf geſinnen key. Mt. geſtern Dornſtags zu V. hore die supplication vor allen ſtenden verordnet worden. Do wirt der munch vnd phaffen clag mit heuffen ſeyn; der wegen wollen wir vmbs beſten willen diſſe obangezogene ſchriefft zu vbergeben eyn wenig verziehen.

Zum andern der muntz halben, ſoll e. w. wiſſen, daß geſtern Dornſtags eyn außſchoß der halben, waß nutzlich vnd gut furzunemen ſey, zu bedenken, verordenet worden.

Der ſtat ſteuwer halben wollen wir e. w. beſcheydt geleben. Ferner laſſen wir e. w. wiſſen, daß geſtern der verordent ausſchoß die hiuor verfaſten anſchlege, ſo vf mhr gehalten reychsdagen der beharlichen hulf halben widdrn Turcken vorhanden geweſt, angezeygt hat, ſtet nun in der ſtende willen, welche meynung zu erwelen ſey, ſolte es nach der regimentſche notel, ſo e. w. hiuor vberſchickt, furgenommen, beſorgen wir, wurden in kurtz kheyn gelt in deutſchen landen behalten.

Heud ſolle deß Blarers rechenſchaft geſchehen, zu der dan Nurnberg vnd Francfurt von ſteten verordent ſeyn. Es iſt auch eyn halsgerichts ordenung verfaſt, die ſoll nun von allen ſtenden, ob ſie annemlich ſey, erwogen werden, die wirt den frey vnd reychſtetten, wo ſie furgang gewinnen ſolt, etwas beſchwerlich ſeyn; in dem, daß man widder ir hergeprachte gewonheyt vnd priuilegien offentlich vnd lange proceſſe halten muſte, da durch viel ſtrof der laſter vnd boßheyt verhindert vnd abgeweret mocht werden, wie wol do neben viel guts dings, wie man super indiciis vnd anderm handeln ſol, verleybt iſt.

Alſo haben e. w. auß dieſſen vnd andern hiuor zu geſchickten ſchreyben eygentlich zu vermercken, daß noch zur zeyt durch gemeyne ſtende bey großtem koſten keyne artikel vnd befor ab die religion oder beharlich hulf, darumb dan diſſer dag am meyſten

außgeschrieben, beschloßen oder erortert ist worden, vnd man stet noch in sorg vnd hoffenung, waß guts hie entstehen wolle. Dan der religion halben khunnen wir anderst nit von glaubhaftigen leuten bericht werden, dan daß die bischofen nit alle so hochlich der reformation vnd abstellung der mißbrauch, wie wir wenen, wollen widderstreben, sondern, wo sich key. M. wolt weysen lassen, mocht man wole weg zum fridden finden. Aber daß ist war, key. M. hat noch neulich [1]) mit dem curfursten von Saxen vnd dem margraffen redden lassen, doß sie noch von irem furnemen abstehn wollen, so wollen ir M. den curfursten belehen vnd dem margraffen zu den hertzogdumen in der Schlesien, auch zur bezalung seyner anstanden schulden genediglich verhelfen vnd im fur andern eyn gnedigster keyser seyn. Wo sie aber solchs nit thun wolten, so wurde ire M. zu weyterm furnemen von ampts wegen gegen ime, so ir M. lieber vbrig wer, getrungen vnd verursacht werden, vnd daß, in welcher gestalt, zum theyl specificirt. Aber die fursten bleyben vf ire meynung stracks, folge gleych, waß Got woll. Der lantgraf ist nit beschickt worden, man gedenckt villeycht, wo man mit den zweyen reyde, so hots mit im kheyn not. Es meynen viel leut, obs war, wissen wir nicht, key. M. hab sich gegem bapst vielerley begeben, daß ir M. mit fug nit woll wissen zuruck zu ghen. In summa, es nimpt viel weyl, vnd wo vns Got nit eygentlich beystehn wirt, so wirts nit gut. Wir hoffen abér nit wenig in k. M. gute, vnd daß die fere vnd nachteyl deß kriegs yts mehr dan vor ye beyn verstendigen bedacht vnd zu hertzen gefurt wirdt.

Es erzeygen sich auch die fursten gegen eyn ander gar nit grimmig, sie habens im hertzen, wie sie wollen.

Es hat vergangen sontags die kunigliche M. von Vngern vnd Behem den curfursten von Saxen, den margraffen, den lantgraffen vnd andre irs anhangs sampt andern fursten vnd hern zum tantz fast erlichen erfordern lassen, da sie auch fast guter ding gewest. Es berent sich auch deß curfursten son deglich in eyn hof, der meynung, als man sagen will, so der keyser die lehne (dar zu vf dem weynmarkt eyn groß gerust, wie man dan

[1]) Vgl. Corp. Ref. II, No. 788.

plegt, aufgerichtet) leyhen wird, daß er eyn treffens oder zwey thun wol. Daß da mocht nit zeychen syn grosses ernst oder onwillens. Daß alles haben wir euwer weyßheyt guter meynung nit verhalten wollen, dan e. w. dinst vnd willen zu erzeygen, erkhennen wir vns schuldig. Datum freytags den 22. Julii. Anno 1530.

Philip Furstenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

## Phillipsen Furstenberger, scheffen, vnd Bechtholden vom Rhein, baider ratsfreunden (28. Juli 1530).

Fol. 30:

Vnsern freuntlichen grus zuuor. Ersamen lieben besondern. Wir haben ewer schryben, des XXIIsten tags Julii außgangen, alles inhalts horen lessen vnd mochten wol lyden, dweil der beharrlichen hulf halben handlung furgenommen, das ire darin williget; doch anders nit (wie wir darfur halten, andere meher auch thun werden) dan daß zuuor aller zwispalt, christenlichen glauben belangend, wie sich der im hail. rych itzo erhellt, vorhien erortert vnd zur eynhelligkait pracht werde. Daß auch solliche beharrliche hulf nit mit gelt, sonder mit lewthen beschehen mochte. Wythers wollen wir euch nit bergen, daß heut dato vnsere by wonenden dry gaistlichen stift, die wir vmb eyn dienst, nach dem auch alle burger zu froenen gepetten worden, ersuchen lassen, dero etliche gehorsamlich sich beweiset, etliche niemant an die arbait geschickt, ire gesandten zu vns abgefertigt, vnd in irer werbung vnder anderm furtragen lassen, daß inen zu froenen gepotten, das vorhien nit meher beschehen sy, vnd den vertragk, so etwan eyn ertzbischof zu Mentz zwuschen vns vnd inen ertaydingt, hoch angezogen. Darauf wir aber durch vnsere verordneten sie abermals vmb den dienst freuntlich pitten, vnd inen des angezogenen vertragks halben eyn maynung, das sie denen, wo er fur sie stet, annemen, vnd wo er von inen pillich gehalten worden seyn solte, vberschritten sey, den wir auch fur synen werth achten, furhalten lassen, darauf sie dan abgedreten, vnd darumb, wo sie den churfursten dauon schryben, vnd ire darumb besprochen wurdet, so

hapt ire euch, das gantz freuntlich vnd in dieſſer groſſen vbligenden notturft, daran inen glych ſo wie als der burgerſchaft gelegen, aus kainem nutz gehandelt worden, deß baß in antwort zu halten; als ew. ſchryft auch von pfaffen vnd munchen meldung thut, zweyfeln wir nit, yr traget guts wiſſen, daß wir vnſern munchen vnd pfaffen noch nichts args gethan, ſonder meher guettig mit inen, dan ſie mit vns, gelebt vnd gehandlet, auch ſythher ewers abſchaits ayniche newerung gegen inen ſonders nichts furgenommen. Derohalben itzt vnſer freuntliches begeren, ſo vnd wan ſich etswas ſolicher geſtalt zutragen oder begeben wurde, daß ire darin ewer vorhien wiſſenſchaft nach das beſt thun, vnd vns, daran wir nit zweyfeln, trewlich entſchuldigen wollet. Das alles ſeint wir zu euch in dieſem vnd anderm gantz zuuerſichtig. Datum Donnerſtags nach Jacobi. Anno XXX.

## Die Geſandten an Bürgermeiſter und Rath von Frankfurt (28. Juli 1530).

Fol. 32:

Vnſern willigen dienſt zuuor. Gunſtige herrn. Eurer weyßheyt wiſſen wir nicht ſonderlichs vber vnſer jungſt ſchreyben zu berichten, den daß key. Mät. vergangen dinſtags die herzogen von Pommern vnd den hoemeyſter teuſchordens offentliche vnder der phanen, wie ſich geburt, belehnet hat, vnd daß ſunſt in ſachen, darumb man hie iſt, wenig, ſo viel wir wiſſen mogen, tractirt wirt.

Der munz halben iſt geſtern beratſchlagt vnd vor gut angeſehen worden, daß man ſich mit den furſten vnd ſtenden, ſo ſilber berg haben, in geſprech begeben ſolle, ob man eyns ſilber kaufs vf etlich jar mit innen eyns werden mocht, daß doch (wie man vß vielen vrſachen zu beſorgen hat) nit bald beſchehen mag.

Vnd dweyl wir ſunſt nicht haben, ſchicken wir e. w. eyn buchlin von key. M. inreyten [1]) vnd anderm, ſo ſich hie zwiſchen

[1]) Die Schrift: „Von Kayſerlicher Maieſtat einreyt- | ten, auff den Reichstag gen Aug- | ſpurg, Beſchehen am fünff- | zehenden tag Junii | im 1530 | Jar." Vgl. Förſtemann, Urkb. I, 262. — Vielleicht ſtammt der alsbald nach dem Einzug verfaßte und zum Druck gegebene Bericht von Jacob Storm ſelbſt her. Schrift und Oration ſind den Acten nicht beigegeben.

zugetragen, so Jacob Storm herolt vns e. w. zu verantworten zugestellt hat, dergleychen eyn oration, so deß bapst legat zum kunig von Hungern vnder der meß de spiritu sancto, do von wir e. w. geschrieben, gethan hat.

Neuwe zeytung ist vor zweyen oder dreyen dagen zukhommen, daß keys. Mät. jungster son gestorben sey, deß doch key. M. keyn entsetzung gehabt noch enig truwrikeyt beweyst. Datum Donnerstags nach Jacobi Apostoli. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

## Dieselben an dieselben (4. August).

Fol. 34:

Euwer weyßheyt seyen vnsre willig vnd onverdrossen dienst zuuor. Ersamen, fursichtigen vnd weysen herrn. Als vns e. w. mit gegenwertigen boten, weß wir vns der beharlichen hulf halben bewilligen sollen, hat schreyben lassen, demselbigen nach wollen wir, so viel an vns ist, gern geleben, aber es ist noch eygentlich, wie die seyn soll, nit furgeschlagen, sonder ist eyn furer von Nurmberg von cur- vnd fursten, der der derhalben mittel vnd weg anzeygen soll, erfordert worden, die sollen so leydlich vnd treglich seyn, daß sich der nieman zu beschweren sol haben; geschiechts, so hat man im billich zu danken, man sagt aber, eß hab im hiuor in eym anschlag der muntz auch gefelet. Als e. w. weyter anzeygen, weß sie an die geystlichen der dreyer stieft gesunnen, vnd der halben auch vor antwurt entphangen, haben wir vermirckt vnd wollen e. w., so es zu redden khem, zum besten vnsers vermegens gern entschuldigen, wie wol es villeycht disser zeyt nach wol vbrig blieben wer, dan man sich des abschlags leycht zu versehen gehabt, die auch in viel geringerm e. w. nie wilfort haben. Wir tragen sorg, daß solch furnemen ire sach, so sie villeicht widder e. w. vnd gemeyne stet zu impetriren furhaben, furdere, dan sie haben etwas hie außzubringen, es sey waß wolle. Wir haben verruckter dagen Jacob Furstern mit Alexandro Schweyß keyserlichen secretario sehen ghen und heftig sollicitiren, der wegen wir verursacht, deß andern dags bemelten secretarium auch zu

erſuchen vnd zu bitten, wo die pfaffen etwas widder eyn erbarn rat zu erlangen furhetten, daß er ſolchs zu verhindern, ſeyn fleyß wol anwenden, dan er hab zu bedencken, wie gemeyne ſtat Frankfort key. M. vnd dem reych verwant, vnd mit jerlichen tribut auch vielen anſchlegen vnd dienſt irer M. gewertig, do diſſe leut gar nichts thuen; dor of ſagt er, es were war, er het im eyn ſupplication behandigt, die het er ſelbſt noch nit geleſen, die wurden die keyſerlichen rete horen vnd ſich ongezweyfelt aller gepure halten, weß er aber vor ſeyn perſon e. w. vnd gemeyner ſtat Francfort dinſt vnd willen erzeygen mocht, wer er geneygt. Nun wolt vns nit fugen weyter zu erforſchen, noch zu bitten nit geburen.

Ferner wollen wir e. w. nit bergen, daß der hochmeyſter vns vergangen ſampſtags zu ſeynen genaden zu khommen beſchickt hat, vnd als Bechtolt nit ſo bald vorhanden, ſo bin ich Philips bey ſeyn f. g. erſchienen, do ſelbſt hat ſeyn g. noch vieler rede zu leſt in bey ſeyn ſeyns cantzlers angehoben vnd geſagt, er wol mir ſagen, warumb er noch vns geſchickt hab. Ich trug onzweyfel gut wiſſens, weß handels ſich verlaufner zeyt vf ſeyn hof bei nidder Rade zu getragen hab, nemlich daß eyn rat die iren zu roß vnd fuß in ſolchen hof hat fallen laſſen, darin ſtock vnd anders zurſchlagen vnd eynen vbeltheter darauß genommen vnd hinweg gefurt vnd gericht, deß gewalts ſich ſeyn g. zu eym rat nit verſehen, dan daß ſey ware, daß ſeyn genade do ſelbſt alweg zu ſtrafen vnd zu beſſern gehabt, wie er ſolchs noch mit eyns rats diener beweyſen mog, vnd befromden ſeyn genade nit wenig, auß waß vrſachen im noch kheyn antwurt vom rade war zugeſtanden, er het ye gemeynt, er ſolte eyner antwurt werd ſeyn, er wol geſchweygen, wie er ſich alweg in verwaltung ſeyns hauß gegen euch erzeygt habe ꝛc. mit vielen ſchenen vnd weytleuftigen redden; dar vf ich antwurt, ich het ergangen handels zimlich wiſſens, vnd wer nit on, der handel het ſich faſt der geſtalt, wie ſeyn g. erzelt, zugetragen, alleyn, daß eyn rat ſeynen g. keyner obrikeyt deß orts da geſtunde, ſonder het eyn rat do ſelbſt zu gepieten vnd verbieten gehabt, derhalb er auch zu hanthabung ſeyner gerechtikeyt vnd obrikeyt, auch weyter nachteyl kunftiglich zu vorkhommen, ſeynen g. gar nit zu widder, zu ſolchem handel ge-

muſſiget wer worden. Doß aber iren furſtlichen g. noch kheyn antwurt entſtanden, khent ich mich nit erinnern, hielt aber darfur, wo ſie iren f. g. nit worden, vnd der noch begirig wer, ſie wurd ihren f. g. kheynswegs verhalten werden. Dar vf ſagt er, ſo ich deß bericht wurd, daß es ins rats gebiete vnd herlikeyt beſchehen, weyß ich nicht dar in zu redden. In ſumma, ir genade begert noch eyn antwurt, dunckt vns, ſie ſey iren f. g. mit fugen nit zu verhalten, vnd man mocht den ingang vngeferlich vf die meynung machen, wie e. w. anlang, daß ſeyn f. g. mit mir diſſer handelung redde gehabt hab, vnd vnter anderem angezeygt, daß iren g. vf ir gethan ſchreybens kheyn antwort erfolgt, die ire g. noch begere. Demnach hab die ſach diſſe geſtalt ꝛc., mich dunckt, ſeyn g. ſey ſeyns grundts oder groſſen beſtandts nit gewiſſ, dan ſeyn genade wolt anzeihen, als ob es auſſerhalb der lantgewere were, darumb het der rat kheyn gerechtikeyt, do ſagt ich, e. w. het vf beyden ſeyten deß Meyns an viel enden, weyter dan die lantgewere auch zu gebieten. Deß er ſich befrembd.

Fol. 35:

Eurer weyßheyt der handelung diſſes reychs dags ferner zu berichten, ſol e. w. wiſſen, daß wir nun mehr in vielen dagen zu kheyner gemeynen verſammlung geweſt ſeyn, ſonder ſeyn die geiſtlichen vnd ire anhang faſt deglich ire antwurt vf der proteſtirende ſtende eynbrachten bericht vnd erkhentniß zu verfaſſen, bey eyn erſchienen, vnd der ſachen lang nit eyns mogen werden, ytz, wie wir horen, eyns gemindert, daß ander gemert, zu zeyten gar geendert, aber heud mitwochs hat key. M. die proteſtirende furſten vnd ſtet in hof erfordern vnd denen durch hertzog Fridrichen furhalten laſſen, daß ir M. das bekhentniß, ſo ſie irer Maieſtet verſchiener dagen vbergeben, den gelerteſten aller nation, waß darinnen chriſtlich oder ketzeriſch, leydlich oder verdamlich ſey, zu ermeſſen, zu erwegen vnd anzuzeygen zu geſtelt hab, daß dieſelbige auch gethan, ire meynung in ſchrieften bracht vnd irer M. behendiget. Dweyl dan ire M. bey ir nit anders befunden mag, dan daß ſie chriſtlich vnd wol bedacht, ſo ſey ire M. gnedig geſinnens, daß ſie, die proteſtirende, derſelbigen nachkhommen, daß wol ir M. in genaden erkhennen, wo ſie aber dem widderſtreben wolten, wurd ire M. als eyn vogt chriſtlicher kirchen gegen inen

ferner furnemens verurſacht, vnd iſt dar vf die antwurt verleſen, faſt vf eyn vnd zwentzig artikel geſtelt, dar in der proteſtierende furſten artikel etlich zu gelaſſen, etliche mit eyner erleuterung gut, etlich gar ketzeriß vnd onbillich erkhent, vnder denen, daß die prieſter kheyn ehe weyber haben ſollen; item, daß genug ſey, daß der leyhe vnder eyner geſtalt daß ſacrament enphange, vnd daß probirt auß dem, daß der her daß brot zu Emauß gebrochen hat. Daß die meß eyn opher ſey, vnd daß faſt auß dem wortlin facite, daß do bedeut zu lateyn vnd in andern ſprachen ſo viel als ophere. Item, daß der heyligen furbit ſeyn ſol, dan wie wol Chriſtus der mitler ſey, ſo ſey ers doch nit alleyn, ſonder ſeyn mitglidder, daß iſt die helgen. In ſomma, alle gepreuch der römiſche kirchen ſeyn gerecht, vnd ſollen furter gehalten vnd reſtituirt werden, vnd khunt ir M. die obangezogene ceremonien vnd artikel vom widdertheyl fur kheyn mißbreuch erfinden. So aber alle ding widder in vorigen ſtant bracht, ſo dan eyncher mißbrauch in anderm befunden wurd, wolt ir M. inſehens haben. Aber als ſolchs verleſen, haben die furſten vnd andere eyn abſchrieft deß furhaltens begert, daß wil man bedencken, vnd alſo vf daß mal abgeſchieden. Waß guts dar vß erfolgen, khennen wir nit wiſſen; mogen vns viel weniger erinnern, waß vf kunftige handelung, der wir beſorgen, zu thun ſey. Dan vns wil bedunken, daß man mit den, ſo den abſchied zu Speyer bewilliget, ferner nit wird handeln, dan daß man gentzlich dar fur halt, wir werden vnd muſſen, weß ſie wollen, auch annemen. Vnd thet vns e. w. rat, gut bedunckn vnd will ytzunder am notigſten, es iſt bey den ſteten der zertheylung wenig rats zu ſuchen, Nornberg hengt Saxen an, Vlm iſt vor ſich ſelbſt, Straßburg, Conſtantz, Memmingen, Kempten, Lindaw haben auch eyn ſonders. So ſeyn vnſer eyn theyl, do man daß ewangelium predigt, die den abſcheydt zu Speyer bewilliget, nit gemeynt, ferneren bericht zu thun, der hoffnung, man wirdts bey dem, ſo ſie ytz haben, bleyben laſſen, daß ſich doch ytz anders erſcheynt, vnd ob wir gleych viel bekhennen wolten, ſo wer not, zu bedencken, wie wir beſtehen, vnd was wir dar vber leyden wolten. Got der ſey mit vns, der teufel laſt ſich aber wie oft greulich ſehen. Aber der lantgraf hat noch eyn hertz, als er von diſſen furhalten zu her-

berg kham, vnd daß abentmol genommen het, reyd er vf die ban, vnd berant ſich, der meynung diſſer dag eyner zu rennen. Dergleychen thut des curfurſten ſon. Man vnderphangt ſich ytz auch gutlicher handelung zwiſchen dem lantgrafen vnd dem von Naſſaw, alſo, daß man ſich gentzlich verſieht, ſolcher yrthum ſol ytz kurtz beygelacht werden. Daß haben wir e. w., ſo viel vns diſſe mals wiſſen, nit verhalten wollen. Datum den 4. dag Augusti 1530.

Philip Furſtenberger vnd Bechtold vom Reyn.

Gunſtigen lieben hern, wir bedorfen nun wol gelts, dweyl aber daß nit ſo wol, wie wir vermeynt, hie vf zu bringen iſt, dan man wolt hie gern muntz entphahen vnd in der meß gelt liebern, dem nach wer vnſer bit, e. w. het eym rat zu Augsburg, wie hiuor auch beſchehen, geſchrieben vnd begert, vns vf vnſer erſuchen vnd bekhentniß zwey biß in drey hundert gl. muntz zu leyhen.

## Dieſelben an dieſelben (6. Auguſt 1530).

Fol. 42:

Vnſern willigen dinſt zuuor. Gunſtigen lieben herrn. Als wir e. w. den 4. Auguſti geſchrieben haben, waß dem curfurſten von Saxen, landgrafen von Heſſen vnd ſien mitverwanten vor antwort vnd beſcheyt vf ir vbergeben erkhentniß entſtanden iſt, laſſen wir e. w. wiſſen, daß obgemelte furſten vnd ire anhang geſtern freytags vmb die drey in keyſerlichen hof khommen vnd bey key. M. vmb copey oberurts furhaltens vndertheniglich erſucht vnd gebetten, an ire M. nach langem bedacht inen doch endlich mit dem geding hat vergunnen wollen, daß ſie weyter nicht dagegen eyn oder furbringen auch bey irer phlicht, do mit ſie keyſerlicher M. verwant, ſolch copey in truck zu khommen verhintern ſolten. Daß iſt den furſten zu bewilligen beſchwerlichen geweſt, vnd ſonderlich ob diſſe antwort durch andre in truck quem, daß in ſolchs vielleicht zu vorwiſſe erfolgen mocht. Dweyl dan key. M. innen ye nit, dan berurter geſtalt, die copey wolt zu ſtehn laſſen, haben ſie begert, daß man ire gegenrede vf angezogene puncten, ſo viel ſie der behalten hetten, horen, vnd ob ſie

dis nit von wort zu wort so gleych vermugen, daß man ine solchs nit zu argem vnd ongut haben wolt. Indem seyn dye curfursten Meyntz vnd Brandenburg vnd noch eyner vfgestanden vnd zum bemelten fursten gesagt, sie vermerken den zwispalt, so sich zwischen der key. M. an eynem vnd jenen, den fursten vnd stetten, am andern theyl erhebt, weyl dan weyterung dar auß erwachsen mocht, vnd sie innen als iren verwanten vnd lieben besondern alles guts genten, wolten sie sich gutlicher handelung, so viel zu beylegung disser sachen dienen mocht, gern vnderphahen. Dar vf solle der curfurst von Saxen ongeverlich disse meynung, wie man sagen will, selbst geredt haben: daß wol Got nimmer mer, daß ich eynichen zwispalt mit irer M. hab, sondern ich bin her khommen, vf ire M. außschreybens, ob man sich in allem guten vergleychen mocht. Zu dem ich mich auch, so viel mit guter gewissen seyn mag, williglichen erbit, vnd mog leyden, daß man sich ferner mit yn vnderredde, vnd wo wir mit gutem grunde bessers wissen, wollen wir folgen; so sol der lantgraf vngeuerlich disse wort gesagt haben: Ich will vnd werd vf der meynung, wie wir vbergeben, bestehn, ich werd den anders, dan noch beschehen, bericht, vnd solt ich leyb vnd leben druber lassen. Welche redde man hoch verubel vf genommen hat. In summa, es seyn sechs fursten dar zu verordent, in disser sachen weyter zu handeln, die heud samstags bey eyn vf dem hauß gewest, auch sich morgen widder dar vf verbot haben. Waß ferner dar auß werden will, daß stet zu Got. Man mocht ye zu hant auß zugetragner handlung, weß grund vnd bestant yde parthey disser schwebende irrung hab, vermerken, die eyne dringt vnd zwingt druf, doß man ir sachen in dag vnd ans licht khommen laß, die andre aber thut, wie man siecht.

Weyter lieben herrn. Es hat vns her Cristof Blarer, der yiz keyserlicher M. kammerer oder phenningmeyster worden ist, vergangen dornstags beschickt vnd vorgehalten, wie er vns getruwer meynung nit bergen kunne, daß er desselbigen dags vnd auch dar fur verstanden vnd gehort, daß etlich kuniglicher M. rete vnser nit zum besten zu redde worden, die weyl wir kuniglicher Mt. die zwo stat steuwer vber vnd widder key. M. befelch nit wollen folgen lassen.

Nun wolle er vns in allem guten geraten vnd gebotten haben, doß wirs der kuniglichen M. werden lieſſen, dan wo es nit geſchehe, ſo beſorge er ſich gewißlich, es khom der ſtat Franckfurt zu ſonder ongnade vnd abgunſt. Als wir aber vns vernemen lieſſen, wir hetten von e. w. befelch, ſolch gelt nirgent dan in key. M. hant, vermog vnſer priuilegien vnd herbrachter gewonheyt zu liebern, dem muſten wir, wie er ſelber zu ermeſſen het, geleben, das wolten wir aber gern thun, wir woltens ire M. vergwiſſen, wan wir key. M. ſolche gelt vberantworten wolten. Do mochte ir M. daſſelbig von keyſer ſelbſt entphahen, der wir ſolchs menniglichen gunten. Dar vf ſagt er, eß iſt wol eyn meynung, wer weyß aber, waß dar zwiſchen fallen mocht, keyſerlich M. mocht ſprechen, bruder, wir bedurffens yiz ſelber, wir wollen euwer lieb anderswo verweyſen, welchs eym rat vnd gemeyner ſtat, durch der vmhinderung ſolchs beſchehe, zu abgunſt vnd nachteyl ergehen mocht. Ich bin widder mich ſelbſt, ſprach der Blarer, dan ſolch gelt, ſo es dem keyſer ward, khem villeycht vnder meyn hende, aber ich ſag es euch zu gut, vnd ſeyt irs nit hinder euwern herrn bedacht, ſo mocht ir ſie noch darumb beſchreyben, dan es hat noch wol gepiedt. In ſomma, der lebl. kuniglichen M. phennigmeyſter, der biſchof von Hildeßheym vnd Coſtantz vnd ytz der Blarer haben alle drey ye eyner nach dem andern der kuniglichen M. ſolch gern werden zu laſſen, ſollicitirt, wie wol der Blarer vor dreyen wochen vns verbot, wir ſolten es niemant dan key. M. werden laſſen, man wurd finantzen drob anrichten. Wir habens Alexandro Schweyß vor 14 dagen ongeuerlich auch angezeyt, wie wir ſolch gelt haben, doß ers anbring vnd vorſchaff, doß die quittung der geſtalt, wie die erſt geſtalt wird, hat ers alſo anzubringen, vfgenommen vnd als wir im doneben zu erkhennen gaben, wie der kunig darumb angeregt hat, ſagt er, er wiſt es wol, wir wurden auch noch ferner darumb angelangt werden. Dar vf mag vns e. w. ires gemuts vnd willen ferner verſtendigen, dem wollen wir, wie wir ſchuldig, geneygts fleyß nachkhommen. Datum ſampſtags den 6. Auguſti 1530.

Ph. Furſtenberger vnd Bechtolt vom Reyen.

## Dieſelben an dieſelben (12. Auguſt).

Fol. 36:

Vnſern willigen dinſt zuuor, gebietende vnd gunſtige herren. Wir haben e. w. im jungſten zu ſchreyben bericht, wie ſich etliche furſten mit dem curfurſten von Saxen vnd ſeynem anhang gutlicher handelung, ob die ſach vf gute mittel mocht bracht werden, vnderphangen haben, vf ſolchs laſſen wir e. w. wiſſen, daß wir noch nichts fruchtbarliches, ſo dar in tractirt ſey worden, vernommen haben, es haben ſes bemelte vnderhandeler, vergangen ſondags deß morgen ins domcapitel hauß erfordert, ſo geſchwinde, als man ſagen will, mit inen geredt, daß nit wunder geweſt, ſie weren wie der lantgraf vf geſeſſen vnd hinweg geritten; noch mittag aber deßſelbigen dags ſeyn ſie zu key. M. khommen, der ſo fruntlich vnd gnediglich mit inen redden vnd beraten laſſen, ſie wollen doch ſelbſt vf weg trachten vnd forſchlagen, doß man der ſachen zu fridden khom. Aber wir beſorgen, die eyn parthey khan nit weychen, die ander will nit weychen. Sie ſeyn nechten bey eyn geweſt, do mogen weg furgeſchlagen ſeyn, dunckt vns aber, eß ſey vmbſunſt, vnd werden der ſach zu handt vnder eynander ſelbſt mude, vnd wo es der keyſer nit vorkhumpt, wie ſie auch zuvorkhommen vnderſtat, ſo werden die furſten vf ſezen vnd hin weg reyten. Es gefelt daß furnemen nit yderman, vnd zum theyl den biſchofen ſelbſt nit. In ſumma, wir khennen nit gedencken, Got wol dan ſonderlich genade verleyhen, daß gut werden mog, dan key. M. will vom alten brauch nit abſtehen, vnd muß villeycht ſeyn glubd, ſo er dem bapſt ſol gethan haben, halten, auch verhuten, ſo er etwas nachgeb, daß er nit beyn Spaniern verhaßt vnd veracht werde. So geſchiecht im auch der ſachen, wie hochlich zu beſorgen, kheyn guter bericht, vnd ob er ſchon vor ire M. khem, ſo wirt er nit geacht. Man will eygentlich ſagen, man hab Erasmo Roterodamo die bekentniß der furſten zu geſchickt, der key. M. widder geantwurt ſoll haben, daß ſolche bekentniß von im oder yemant anders mit ſchrift nit mog widder lecht noch abgeleynt werden, alleyn, daß es leyſe geſtalt ſey, vnd zu vermuten, daß ſolchs viel mhr in im, dan man wenen wol, begreyf vnd vf ſich hab. Der wegen ire M. von noten, daß ſie dar vf zu antwurten bedacht ſey.

Neuwer zeytung iſt hie von den keyſerſchen, daß etlich Italianer vf ſeyen geweſt, Florentz zu ſpeyſen, daß hab der prinz von Branien zu vorkhomen vnderſtanden, ſich mit den in mangelung begeben, vnd dar vber erſchoſſen worden. Als die Teutſchen ſolchs erſehen, haben ſie die Italianer all biß vf eyn frantzoſen heuptman erſchlagen, eyn theyl wollen, es ſey nit ſo wol zu gangen vf vnſer ſeyten, dan daß ſol gewiſſ wor ſeyn, daß die Spanier ſollen geflogen ſeyen. Graf Heinrich von Naſſaws ſon, der erbt den printzen von Branien, dan er iſt ſeyner ſchweſter ſon.

Des grafen von Naſſaws hendel mit dem lantgrafen iſt do hin gededingt, daß der lantgraf ab oder zu ſchreyben ſoll. Man verſicht ſich aber gentzlich, wo es anders nit ſonder ongluck ſeyn ſoll, es ſey vertragen. Datum freytags nach Laurencii. Anno 30.

Philips Furſtenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

## Phillipſen Furſtenberger vnd Bechtolden vom Rhein itzo auf dem reichstage zu Augspurg (19. Auguſt).

Fol. 38:

Vnſern freuntlichen grus zuuor. Erſamen, lieben, Beſondern. Ewere ſchryben, des vierden vnd 6 tags Auguſti an vns außgangen, haben wir alles inhalts vernomen, vnd wollen euch darauf, nach dem ſich die ſachen, den glauben belangend, weitleuftig anſehen laſſen, darum ire auch ſchreibt, daß euch vnſer rath, gutbedunken vnd will ye meher, dan vor, von noiten ſy, im beſten nit verhalten, daß wir nochmals by vnſerer ſchrift, Donnerſtags nach Petri vnd Pauli apoſtolorum diß jars an euch gethan, plyben wollen. Hapt ire auch, ſouiel die ſtadt ſtewer betreffen moge, aus der ſchrift von vns am Donnerſtag nach Margarethe an euch geſchickt, daß die keyſ. Mt. vnd niemants anderm zu lieffern ſtee, guten bericht. Wo nunh die ſechs furſten, ſo in dem zwiſpalt zu handlen verordnet, dasjhene, was dem gottes wort gemees, auch der gewiſſen halben pillich vnd lydenlich (als wir auch vns anders nit verſehen) ertaidingen vnd erhalten helfen, hat ſynen weg vnd wurt vns daſſelbig glych ſo wole als andern

annemlich ſein. Wo aber nit, vnd wir widder Gottes wort vnd vnſere gewiſſen zu handeln, angewieſen werden wolten, welichs wir doch nit alleyn by vns, ſonder viel weniger by manichem mentzſchen in vnſerer ſtadt ſeins glaubens vnd hertzens halben nit zu bewilligen noch zu erhalten wiſſen, ſo were alsdan vnſer gutbedunckens auch will vnd maynung, ire hetten dieſſer maeß euch horen laſſen, daß wir keyſ. Mt. als vnſerm allergnedigſten herren von des reichs wegen nit weniger, dan vnſere voraltern gethan, in allen geburlich gehorſam zu laiſten willig, girig vnd berait ſyen, auch vns des allen ſchuldig erpieten, wolten darzu ſolichs glych andern mit darſtreckung leibs vnd guts, wo es zur noit keme, thatlich bewyſen vnd derohalb irer Mt. in ſachen den glauben berurend, deſſelbigen glychen Gott dem allmechtigen zuuor vnd der ſeelen ſeligkeit betrifft, alles vnd jedes hertzaigen, das das baiden gotlicher vnd kaiſ. Maieſteten von vns zu thun pillichen aignet, gepurt vnd zuſteeht. Mocht auch alſo daruf beruhen, daß wir Gott was Gott vnd kaiſ. Mt. was deroſelbigen zugehort, ſo uiel vns imer muglich, geben, thun vnd laiſten wollen. Darnach mocht ire euch weyther vnd im beſten zu halten wiſſen. Datum Frytags nach Aſſumptionis Marie. Anno ꝛc. XXX.

## Beilage, 19. Auguſt.

Fol. 40:

Auch beſondern gute freund, als ire vns des hochmaiſteramppts adminiſtrators gehapten redde halben geſchrieben, laſſen wir euch wiſſen, daß wir ime lauth bygelegter copyen, eyn antwort durch vnſern aduocaten ſtellen laſſen, dieſelbig wir euch vnderm ſiegel ſeinen (deß hochmaiſterampts adminiſtrators) f. g. zu behanden, hiemit vberſchicken, vnd mochten, ſouiel die ſtadtſtewer betrifft, wole lyden, daß ire zum erſten by kö. Mt. zu Vungern oder hemants der ſynen, eyn ziemlichen verſuch theten, ob es zu erlangen muglich were, daß die dry ſtift by vns ire ewige gulten auch ſowole als die burger ablöeſen lieſſen. Vnd wo ſolchs zu wegen bracht wurde, daß ire euch alsdan in ſolichem fall kr. Mt. die ſtat ſtewer (doch vf quittung, daß vns ſolche vberraichung an vnſern priuilegiis on nachtaillig ſein ſolte, wie wir vormals meher quitirt worden) zu vberantworten ver-

merken vnd horen lieſſet. Wo ire dan hulf vnd des furhabens ſtatt befindet, hapt ire macht, kö. Mt. die ſtewer zu antworten. Wo nit, kontet ire euch aus vorigen ſchriften zu berichten wiſſen.

Wythers, als ire vns des gelts halben ewer gelegenhait entdeckt, haben wir eynen erbarn rath der ſtadt Augspurgk vmb iii$^{c}$ fl., euch furtzuſtrecken, geſchrieben, denſelbigen brief ire zu ewer gelegenhait vberliefern mochte. Datum vt in lris [1]).

## Die Geſandten an den Rath (24. Auguſt).

Fol. 44:

Vnſern willigen dinſt zuuor, gepietende vnd gunſtig herrn. Wir haben e. w. drey ſchreyben gethan, dar vf wir noch kheyn antwurt phangen, bitten, wo die nit vf dem weg, daß ſie gefurdert wird, dan der phennigmeyſter, der Plarer, ſchickt deglich zu vns, zu erkhundigen, ob von e. w. vns noch kheyn ſchrift zu khommen ſey.

Euwer weyßheyt haben wir ſunſt nichts neues ytzigs reychstags halben zu vergwiſſen, dan daß in ſachen, den glauben belangend, durch firzehn perſon, wie wir achten, e. w. nun lengeſt gehort mag haben, ob man ſich darin vergleychen, oder ſunſt leydlich weg, biß vf fernern vßtrag, mochten erfunden werden. Vnd ſeyn daß die ſieben vf der papiſten ſeyten, der biſchof von Augſpurg, hertzog Heinrich von Braunſchweig vnd ytz in deßſelbigen abweſen hertzog Jorg von Saxen, der canzler von Collen, doctor Conrad Wimpina, eyn theolog beym curfurſten von Brandenburg, doctor Johan Eck, Dr. Cocleus, des margrafen von Baden cantzler doctor Foiß. Vf der andern ſeyte hertzog Hans Fridrich, deß curfurſten ſon von Saxen, der margraf Jorg von Brandenburg, doctor Bruck eyn juriſt, doctor Heller beym gedachten margrafen, Philippus Melanchton, der Brencius, predicant zu Halle, der Snep beym lantgrafen von Heſſen. Wie nahe aber dieſelbigen

---

1) Nachfolgend (Fol. 41), gleichfalls unter dem 19. Auguſt, das Bittgeſuch an den Rath von Augsburg um Vorſtreckung von 200 oder 300 fl. an die Geſandten.

zu ſamen khommen, vnd wor vf ytz der handel ſtehe, oder waß doch noch dar auß will werden, iſt vns nit bewuſt. Weyter laſſen wir e. w. wiſſen, daß eyner deß rats zu Augſpurg Matheus Langenmantel, auch der geſanten eyner von Nornberg vnd Gmunde, desgleichen zwen hendeler, ſo mit ſynſſen vmbgehen, den ſontag nach Laurentii in vnſer herberg khomen ſeyn vnd fur bracht, nachdem wir ongezweyfelt wuſten, wie e. w. eyn vermeyn-ten zol oder vnderkauf von den ſynſen, der in zwentzig, dreyſſig, xxxx, oder mehr jaren nie gegeben war worden, zu neuwern furgenommen hetten, der neuwerung ſich ire herrn vnd burger beſchwert vnd noch beſchweren, der halben e. w. von bemelten ſtetten hiuor beſchrieben vnd angeſucht weren worden, ire burger ſolcher beſchwerung vnd erneuerung zu erlaſſen, aber daß ſey nit beſchehen, ſonder ſeyen die iren zu nechſt vergangner meß vmb bezalung derſelbigen angehalten vnd gedrungen worden, daß ſie ſich kheynswegs verſehen hetten. Wolten vns derhalben freunt-licher vnd guter meynung erſucht vnd gebetten haben, wir wolten e. w. erinnern vnd vermogen, ſich hirin aller billikeyt zu halten, vnd innen zu weyterung, der ſie ye gern gegen e. w. vberhoben ſeyn wolten, nit verurſachen. Dar vf were geantwortet, daß wir deß gern wiſſens trugen, daß e. w. ſolchen vnderkauf zu heben ye vnd allwegen herbracht haben. Wol mochte ſyn, doß der zu-zeyten von iren dienern eyn zu fordern nit zum fleyſſigſten wer verſehen worden, aber daß er in ſo viel jaren nit ſolt vf ge-hoben worden, glaubten wir nit, ſondern doß noch leut vorhan-den, die in ſelbſt ynbracht hetten, vnd wer e. w. eynche neuwerung deß orts anzuheben nit gemeynt, ſie khonten aber als die ver-ſtendigen ſelbſt wol ermeſſen, noch dem man bey vns nit alle jar geſchoß oder bede eynneme, daß die ſtat von den gefellen, ſo ſie von alters gehabt, muſt erhalten werden. Nicht deſto weniger wolten wir innen zu gefallen ire anbringen vnd werbung e. w. anzeygen, die ſich hier in on zweyfel aller gebure beweyſen wurden. Nun were dan noht, daß man dem handel nach gedecht, vnd ob er nach gelegenheyt diſſer zeyt vberſezt were, vnd ſie ſo lange vber-ſehen; man het ſich zimlich finden laſſen, dan ſie wiſſen von der ſachen zu redden vnd meynen, es ſey ye vnbillich, eyn vnderkauf zu geben, do keyn vnderkeuffer beym kauf iſt, auch daß heyſſen,

daß beweyßlich vnd offenbar dar mag gethan werden, daß ir keyner, der so lang do gehandelt, ye gegeben hat.

Ferner haben der frey vnd reychsstette gesanten, so vf gegenwertigen reychs[tag] erschienen, vor gut vnd nutz angesehen, das in stetten eyn eynsehens der schenk halben gehabt, vnd darumb disse notel vf verbesserung vnd hinderbringung gestelt, darumb, wo e. w. die anzunemen gewilt, so mag e. w. vns deß zum forderlichsten vergwissen, solt aber gut seyn, doß der hantwerker, beuor ab der meyster, wie hir auch beschehen, verhort vnd ir gut duncken darin vernommen werdt.

Als e. w. vns befolen mit den gesanten der stet, so grosse handel mit specerey haben, zu handeln, daß der yngwer nit geferbt verkauft werdt, ist der artikel eygentlich in der ordenung, do man die monopolien abzustellen fur hat, verleybt, wo der furgieng, dorff es weyter anbringens nit.

Wir horen auch, wie der margraf von Brandenburg sol furhaben, eyn nidderlag oder staffel zu Francfurt an der Oder anzurichten vnd dessen von key. M. becreftigung zu erlangen, vermeynen etlich, eß sol vnser maß etwas stoß thun, wo dem also, mocht e. w., wie dem begegnet, weyter nachdenkens haben.

Neuwer zeytung wissen wir e. w. sonst nicht zu verstendigen, dan daß key. M. eyn lutherischen predicanten hat hie annemen lassen, vnd eyn rat zu Augspurg solchs so bald anzeygt, daß solchs deß glaubens halb nit beschehen, man sagt, es sey etlicher redde halben, ist viel red vnd gemurmel drumb. Sonst ist allerley sag hie, dweyl aber die so ongewiss, den heudt ist es ja vnd morgen neyn, so haben wir solchs noch zu schreyben abschuwens. Wollen e. w. hiemit Got befolen haben. Datum mitwochs sant Bartholomesstags. Anno ꝛc.

Phil. Furstenberger vnd Bechtold vom Reyn.

## Philipps Furstenberger an den Rath zu Frankfurt (1. September).

Fol. 46:

Meyn willigen dinst zuuor, gunstigen hern, her Cristoffel Blarer hat mich heut angesprochen vnd zu erkhennen geben, wie

im etlich furſten vmb der tauſent gulden zu ytziger herbſt meß zu erleyen, vertroſt haben, dar vf er auch etlich verweyſt. Nun war ſeyn freuntlich bit, ich wolt e. w. ſchreyben vnd vermogen, wo die tauſſent gl. nit erlegt wurden, e. weyßheyt hat im ſo viel dar geluwen vnd vorgeſtreckt, die wolt er zu danck hie ſo bald vnd bar bezalen; wie wol mir der geſtalt zu ſchreyben vnd zu bitten, als dem e. w. gemudt hir in wol bekhannt, gantz widdrig waß, ſo hab ich doch auß ehafften vrſachen, ſo ich e. w. nochmals endecken will, ſolchs zu ihm nit weygern khunnen. Auch dar für geacht, e. w. hab mirs leychter dan im ſelber, ſo er ſchrieb, abzuſchlagen. Bit doch, ir wollet mir zum forderlichſten, ſo mit vergebner botſchaft ſyn mag, antwort zu ſtehn, vnd die ſchrift an mich dermaß ſtellen laſſen, daß ich der, ſo ichs ſie im anzeygen muß, kheyn ſcheuw tragen dorft. Der Blarer vnd etlich deß alten regiments fragen mich deglich, ob nit antwort von e. w. vf daß ſchreyben, ſo e. w. mit dem apoteker zugeſchickt iſt, zu khommen ſey. Datum in die Egidii. Anno 1530.

Phi. Furſtenberger.

## Die Geſandten an den Rath (3. October).

Fol. 47:

Euwer weyßheyt ſey vnſer willig dienſt zuuor. Gunſtig vnd gepietende hern. E. w. fugen wir zu wiſſen, daß gemeyne frey vnd reychsſtette geſanten vf den 24. dag Septembris vfs hauß erfordert ſeyn worden, welchen her Jorg Truchſes von wegen key. Mt. diſſe meynung, wie e. w. mit A. [1]) verzeychnet finden wird, furgehalten hat; vf ſolche geſinnen vnd beger haben ſich die ſtet auſſerhalb den zehen, die abgeſondert worden, eyner antwort entſchloſſen, vnd der key. Mt. vberantwurt, wie mit C. verzeychnet iſt. Dar vf hat key. Mt. die ſtet vf ſant Michels dag fvr ſich zu khommen erfordern vnd durch hertzog Friedrichen phaltzgrafen diſſe meynung furhalten laſſen, daß der geſanten antwurt faſt vf funf puncten ſtehe, wie dan ſolchs mit der lenge erzelt vnd vf yede antwort gegeben wardt, e. w. aller on not zu er-

[1]) Am Rande ſteht A. B.

zelen, dan allein vf den leſten puncten, als die ſtet begerten, wo aber ir keyſerlich Mt. ſolche vnſer vnterthenige vnterricht vnd bitten nit fruchtbar anſehen (das wir doch nit verhoften vnd anders villeycht furhaben mochten), ſolchs an vnſer hern vnd freunde gnedigſt gelangen ꝛc. ſagt hertzog Friedrich, daß ſich key. Mt. nit wuſt zu erinnern, daß ſolchs bis anhier gebrauch oder gewonheyt geweſt were, ſonder waß curfurſten, furſten vnd andere ſtende eynmutiglich beſchloſſen, daß hetten in die geſanten der ſtet auch wol gefallen laſſen, darumb were ire key. M. noch mals genedigſt geſonnen, vf daß leſte furhalten, ſo von her Jorg Trucſeſſen beſchehen war, lauter antwurt zu geben, nemlich ob ſie bey ire M. auch curfurſten, furſten vnd ſtenden bleyben vnd ir leyb vnd gut zu hanthabung frid, rechtens vnd auch deß chriſtlichen glaubens zu ynen ſitzen vnd nit abſondern, auch alles, was noch hie beſchloſſen, annemen vnd volnzihen helfen wolten. Dar vf die geſanten eyn bedacht begert, der iſt inen biß eyn noch mittag vergunt vnd folgens biß vf achte abens des andern dags erſtreckt worden. Nun haben wir zwey, von e. w. wegen hir vf etwas ab oder zu zu ſagen, nit geringe beſchwerde gehabt, in bedenken, waß die ſach zu beyden theylen ferlikeyt, ſorg vnd nachtheyl vf im hab, wie wol, wan es die meynung het, wie es der buchſtab vermag, weß zu hanthabung fried, rechtens vnd chriſtlichen glaubens dient, dorff es nit vil ratſchlagens, den daß weren wir ſchuldig, ſol es aber mit ſich bringen, wie es onzweyffel thut, daß wir ſtilſchweygend gehellen, daß die bekhentnuß des curfurſten vnd ſyns anhangs mit den helgen ewangelien vnd geſchriften gruntlich abgeleyndt ſey worden, welche ableynung wir doch nie geſehen noch in dag khommen iſt, daß iſt vnſers erachtens widdr vnſer gewiſſen vnd verſtandt, vnd der halb zu bewilligen gantz beſchwerlich vnd nit thunlich, vnd wan es gleych deß fals nit zu widderfechten wer, khan e. w. on zweyfel wol ermeſſen, wo es zur handelung khommen ſolt, waß laſt e. w. derwegen mit puluer, buxen, gelt vnd anderm zu leyhen vnd vorzuſtrecken als dem gelegen zu gemut wurd werden. Wir wollen geſchweygen, waß daß vf im hab, zu zu ſagen vnd zu halten, waß weyter beſchloſſen wirt; auß den vnd andern vrſachen haben wir vns hinder e. w. kheyner antwort weyter, dan ir mit D. verzeychnet findt, zu be-

geben gewuſt, dergleichen Vlm vnd Schwebiſch Hall mit vns, welche antwort wir auch vf Freytag [1]) Michaelis in gegenwertigkeyt andrer ſtet vbergeben haben. Es haben aber alle ander ſtete, außgenommen obgemelte zehen ſtete, diſſer meynung, wie ir mit E verzeychnet findt, zugeſagt. Nun bietten wir hochſtes flyß, e. w. wolle on alles vfziehen, weß wir vns ferner halten ſollen, wo wir weiter angehalten werden, oder ſo der abſchied vf dem beſtehe oder noch beſchwerliches furfallen wurt, zu ſchreyben, dan wir horen, es ſey ernſt do, vnd will nicht, was man erinnert vnd furbringt, angeſehen noch gehort werden. Es iſt vns am leſten, als wir vnſer antwort vbergeben, geraten worden, wir ſolten vns, wo man vnſer gegeben antwurt nit annemen wolt, den Speyriſchen abſchied zu geloben erbieten, dar vf wir vnd die von Hall eyn notel, mit F. bezeychnet [2]), verfaſt vnd noch bey vns behalten haben; ytz vf ſampſtag nach Michaelis ſeyn die curfurſten vnd furſten aber bey eyn geweſt; iſt vns von ſtetten in gemeyn furgehalten worden, wie curfurſten vnd furſten ſich entſchloſſen von wegen der beharlichen hulf widdrn Turcken zu handeln, vnd haben ſich entſchloſſen, daß die curfurſten fur [Fol. 48:] ſich ſelbſt alleyn, dergleychen die furſten fur ſich, ob vnd wie die furzunemen ſey, beratſchlagen wollen, daß man den ſtetten angezeygt, daß ſie daß auch wiſſens haben. Auch ſo ſey key. M. ordnung der policey monopolien vnd muntzen, wie ſie von ſtenden bedacht, vbergeben, vnd man wart irer Mt. beſcheydt, ferner als viel der ſtende vmb leychtrung der anſchlag ſuppliert haben, will man nit ſtillen ſtehn. Dan ſolt die beharlich hulf vf die perſon laut der regimentiſche vrtel, geſtelt werden, dorft es dißmals keyner ringerung nit. Nach diſſem furtrag hat man der zehen ſtet geſchickten heyſſen abtreten, vnd hat vns den vbrigen vorgehalten, wie vf gehalten reychsdag zu Worms etwa viel beſchwerungen widdrn bapſt ſeyen angezogen, dar vf den weyter eyn ratſchlag verfaſt, den hab man vor, dem bapſt zu ſchicken, oder aber mit dem cardinal, wo ers befelch het, handelung do von zu haben.

---

1) Michaelis fiel in dieſem Jahr auf den Donnerſtag.

2) Iſt nicht bei den Acten.

Gunſtigen hern, wir haben key. M. der ſtat ſteuwer an irer ſelbſt handen e. w. befelch nach geliebert vf ſontag den 25. Septembris in beyſeyn hertzog Fridrichs phaltzgrafen, vnd hat der Plarer alsbald dar vf angezeygt, daß ir M. ſolch gelt kuniglicher M. zu Hungern vnd Behmen zu geſtelt, der halb ſey die quitantzien furhanden, die er vns als bald geben, als wir nachfolgens mit dem Blarer geredt, daß die quitantz fur mog e. w., habens ſie kuniglicher M. behendiget, war vnſer bit, daß die geſtelt wardt, daß wir ſie key. M. ſelbſt vbergeben hetten, hat er vns verdroſt, wols anbringen vnd zum beſten ferdern. Aber geſtern ſontag nach Michaelis ſo hat vns der biſchof von Coſtants zu mittag geladen vnd noch dem eſſen hat ſeyn genade der Vernberger, kuniglicher Mt. oberſter ſecretari, vnd Johan Ceblin, derſelbigen kön. M. phennigmeyſter vns furgehalten, wie key. M. inen dreyen die ſtatſtewer hinforter zu werden laut beylygende briefs [1]) verordenet hab, begeren ſie, eyn erbar rat wolt irer key. M. hirin wilfaren, wolten ſie in allem guten widdr erkhennen vnd verdienen, dar vf mag ſich e. w. mit der zeyt wol bedenken; daß haben wir in eyle nit khunnen verhalten, den e. w. zu gehorſamen erkhennen wir vns ſchuldig. Datum den 3. Octobris. Anno 1530.

Phil. Furſtenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

## A.

## Beilage zum 3. October [2]) (24.—25. Sept.).

Fol. 70:

Auf den 24. Septembris anno 1530 iſt von wegen kaiſ. Mt. vnſers allergenedigſten hern in geſeſſenen reychsrat erſchinen der wolgeborn, mein gnediger her, her Jorg Druchſes ꝛc. vnd

---

[1]) Dieſes Schreiben iſt nicht bei den Acten.

[2]) Dieſer Bericht, von der Hand Fürſtenbergers, ſtimmt mit ſehr geringen Abweichungen wörtlich mit dem Text überein, welchen Förſtemann II, 620 aus den Markgr. Brandenburg. Acten edierte: Ein weiterer Beitrag zur Richtigkeit der von Vogt, Antheil der Stadt Weiſſenburg 62, aufgeſtellten Annahme.

hat angezeigt, nach dem die key. Mt. neben meinen genedigsten vnd gnedigen hern, den cor vnd fursten, auch andern stenden des reichs, die stet vf diesen reichstag genedigs beschrieben haben, so sey zuforderst seiner Mt. ernstlicher befelch, daß der selbigen stet botschaften kayne on vorwyssen vnd erlaupnus seiner Mt. von diesem reichstag abscheiden wolle. Zum andern haben fier stet, nemlich Straßburg, Costnitz, Lindaw vnd Memmingen ein sunder bekentnuß irs glaubens der key. Mt. vberantwort. Derselbigen 4 stet gesanten ytzo entweichen, vnd hernoch von keys. Mt. ferrer, waß sie mit ynen handlen werd, gewarten sollen.

Zum dritten haben 6 stedt, benantlich Nornberg, Rewtlinck, Kempten, Heylbrun, Wintzheim vnd Wyssenburg am Nortgawhe sich mit meinem gnedigsten hern corf. zu Sachsen vnd den andern, sein corf. g. mitverwanten eingelassen, deren cor vnd furstlichen gnaden sie anhangen, derselbigen stet botschaften dieser zeit auch außtreten vnd auch von keys. Mt. sunderer handlung gewertig sein sollen.

Alß no dieser vorgemelten x stedt gesandten abgegangen sein, hot her Jorg Truchses in namen key. Mt. ferrer vorgebracht, die rom. keys. Mt. vnser allergnedigster her, als ein milter gnedigster keyser hab zur erhaltung fried vnd eynikayt im heiligen reich sampt cor vnd fursten ein abschied, meher dem corfursten von Sachsen vnd sein metverwandten, dan seiner maiestet aber den andern corfuersten, fuersten vnd stenden zu vorteyl vergriffen vnd inen vorhalten lassen, wie die stet den selbigen abschied yetz heren werden.

Welcher abschiedt seins inhaltz vorgelesen — wie mit B. hernach verzeychnet ist [1]) — vnd darauf von Jorgen Truchseßen weyther, wie her nach folget, angezeigt worden ist.

Wie wol solicher abschied, als obgemelt, m. gnedigsten hern, dem corfursten von Sachsen vnd sein mitverwandten meher dan s. Mt., noch andern corfursten, fursten vnd stenden zu furteyl gestelt, so sey derselb abschied von hochgedachtem corfursten vnd sein mitverwandten nyt angenomen, sonder haben sie auf die

---

[1]) Diese Einschaltung ist von anderer Hand an den Rand geschrieben, und bezieht sich auf den nachfolgenden Extract.

vberigen artickel des abſchieds ein bedacht biß auf den nechſt kunftigen 6. Aprilis gebeten, in der zit ſie yr gemut vnder yren ſygeln zuſchicken vnd eroffnen wolten. Aber die keyſ. Mt. hab ſolichen bedacht zu geben beſchwert vnd darvmb ſie weyter erſuchen laſſen, daß ſie ſich von ſeiner Mt. noch den andern corfurſten, fuerſten vnd ſtenden des reychs nyt abſundern, ſunder den abſchied noch annemen wolten. Vber ſolich vnd meher anhalten Sachſen den abſchied nit anders, dan wie vor, mit den begerten bedacht annemen wollen. Daruf die key. Mt. ſie nochmer vmb annemung deß abſchieds ermanen vnd inen da newen fuerhalten laſſen, dywil vermög des gotlichen worts ewangeliums auch aller geiſtlicher vnd weltlicher recht niemants dem andern daß ſein nemen ſoll, ſo ſey ſeiner Mt. befelch vnd meynung, daß der corfurſt von Sachſen vnd ſeine mitverwandten den cloſtern, ſtyften vnd andern gaiſtlichen daß yre wydder zu ſtellen vnd ſie reſtituiren wollen, wo aber ſie daß nit annemen noch die reſtytucio folnziehen, ſo werde die key. Mt. ſich mit bepſtlicher heylikayt auch der criſtlichen ewangel. potentaten zuuor mit cor vnd furſten vnd ander ſtenden des reichs vnderreden vnd beradſchlagen, waß ſeiner Mt. alß romiſcher kayſer, vogt ſchutzher vnd beſchirmer der criſtlichen kirchen hierin weytter zu thun vnd zu handlen geburen wolle. Ferner hab er, her Jorg, befelch, den ſtetten anzuzeigen, daß die key. Mt. ſich gegen corfurſten, furſten vnd andern ſtenden auf das gnedigſt erbothen haben, daß ſie mit yrer Mt. perſon bey inen byß vf daß konftig vorgenomne concilium vnd endung dieſe yrrung blyben vnd auß dem reich vor vnd ehe ſie fried, ruhe vnd aynikayt gemacht haben, nit verrücken, ſondern zu den cor, fuerſten vnd ander ſtenden alle yr land leyb vnd vermogen ſetzen wollen.

Fol. 71:

Hie gegen die corfurſten, fuerſten vnd ſtende deß reichs ſeiner Mt. auch zu geſagt haben, zu ſeiner Mt. yr leib, gut vnd vermogen zu ſetzen, vnd ſich von yr nie zu ſundern. Dieweyl nun die vberigen ſtedt, alß gehorſame vnderdanen des reichs, vnd yre vorfaren ſich gegen ſeiner key: Mt. vnd der ſelbigen fuerfaren alwegen gehorſamlich erzeigt haben, ſo wollen die key. M., corfurſten, fuerſten vnd ſtend ſich zu ynen verſehen, ſie werden bey

ſeiner Mt., corfurſten, furſten vnd ſtenden auch bleyben vnd yr leyb vnd gut, zu handhaben fryd vnd rechten vnd auch des criſtlichen glaubens zu yne ſetzen vnd nie abſundern, daß die key. Mt. ſamt corfurſten, furſten vnd andern ſtenden ſich zu inen verſehen, in gnaden erkennen vnd zu guten nimmer vergeſſen wollen.

Darauf die ſted des abſchyds, deßglichen her Jorgen muntlichen furhaltens, dieweyl geſehen, daß daſſelbig aufgeſchrieben worden ſey, ain abſchrift, darzu ein bedacht gebethen haben; welche abſchrift ynen gewegert, aber doch ſo fyl bewilligt worden iſt, daß der abſchied vnd her Jorgen vorhalten inen, als oft ſie begerten, verleſen werden ſolt. Darauf dieſelbigen abſchyd vnd vorhalten heudt des 25. Septembris in dem ſtedt roet wiederum gehort, aber danach bei her Jorg Truchſeſſen nochmalen vmb vorbegert copeyn vß der nottorf angehalten worden, welch anhalten ſein gnad weyter gelangen vnd alß dan den ſteten vf yr anhalten antwort geben will.

B.

## Verzeygnus der artikel des abſchieds, herzugen Hanſen, corfurſt von Sachſen vnd ſeiner curfurſtlichen mitverwandten des glaubens halb furgehalten, ſo fyl in eyl hat vfgefangen werden.

Erſtlich iſt in demſelbigen abſchied daß vsſchreiben dyes reichstags, vf den 8 dag deß monatz Aprilis geſchehen, etlicher moſſen erzelt worden.

Zum andern wort darin angezaigt, wie ſeine kayſ. Mt. ſampt corfurſten, furſten vnd ſtenden des reichs ein yden, der des glaubens halben eczwaß hab furbrengen wollen vnd ſunderlichen den corfurſten von Sachſen, margraf Jeorgen von Brandenburg, zween herzogen von Luneburg, den Landgrafen zu Heſſen vnd den furſten zu Anhalt, auch den geſanten der ſtet Nornberg, Ruetlingen, Kempthen, Heilbrun, Winczhem vnd Wyſſeburg in yrer bekentnus yres glaubens gnediglich gehort vnd die ſelbigen mit zittiger beratſchlagung auch mit den heyligen ewangelium vnd geſchriften grundlich abgelend haben.

Zum drytten hat die key. Mt. mit dem corf. von Sachſen vnd ſeinen mitverwandten vilfaltiglich handlung vnd ſunderlich in zweyerley außſchoſſen, erſtlich durch 14, danach durch 6 perſonen, vorgenommen, alſo daß yr Mt. auch corfurſten, fuerſten vnd gemein ſtende mit dem corfurſten von Sachſen vnd mit ſeinen mitverwandten etlicher artikel verglichen, aber etlicher ander artikel noch vnverglichen ſein, welcher verglichen artikel halb die kay. Mt. dem corfurſten von Sachſen vnd ſeiner mitverwandten ain bedacht zugeloſſen hab, byß vf den 15. dag Aprilis nechſt conſtiger mitler zeyt zu bedenken, ob ſie ſich der vbrigen artikel halben auch noch vergleichen loſſen wollten, aber nit, alß dan yr gemut der [Fol. 72:] keyſ. Mt. in ernenter zeit zu zuſchicken; in der zeyt die key. Mt. ſich auch, waß yr zu thun ſey, bedenken vnd yr meynung inen dargegen zu vernemen geben wolten.

Zum vierten, daß der corfurſt vnd ſein mitverwanten in der zeit deß gemelten bedacht, hie zwiſchen vnd deß ſchierſten 15 dags aprilis in yren furſtenthum vnd gebiethen deß glaubens halb nicht newß wollen drucken, fayl haben, noch verkaufenloſſen.

Zum funften, daß ſie niemant an ſich an yre seyt ziehen aber notten, ſunder ein yden an gotsdienſten, zeremonien, an der mes, beychte, reichung vnd entphaung der ſacrament vnverhindert laſſen ſoll.

Zum ſechſten, doß der corfurſt von Sachſen vnd ſeine mitverwandten wieder die, ſo daß ſacrament nit halten, deßgleichen wider die widerdeyfer mit der key. Mt. corfurſten, furſten vnd ſtenden ſich verglichen vnd nit ſundern, ſonder helfen vnd roten wollen, waß vnd wie wieder dieſelbigen zu handlen ſey, in moſſen alle andre ſtende ſolichs alles zugeſagt haben.

Zum ſiebenden, daß dem allen nach verfugt, daß ein gemein criſtlich concilium innerhalb VI monaten nechſt noch endung dyß reichstags an ain gelegen molſtat außgeſchrieben vnd in einem jor darnoch gehalten werden ſoll.

## Beilage C zum 3. October (28. September).

Fol. 74:

Als auf befelch vnd von wegen der rom. keyſ. Mt. vnſers allergnedigſten hern in gegenwertikeyt etlicher der hochwordigſten,

hochwordigen, durchlewchtigen vnd hochgebornen corfurſten, furſten, derſelben potſchaften vnd ander ſtend des hailigen raichs vnſerer genedigſten, gnedigen vnd lieben hern, der wolgborn her Jorg deß heiligen reichs erbtruchſes, freyher zu Walpurg vnd ſtathalter ꝛc. vnſer genediger her auf ſamſtag den 24 dag Septembris nechſt verſchien vns nochgeſchrieben, den erbarn erforderten freyhen vnd reichſtet geſanthen ein muntlichen fuertrag gethan vnd auch nachfolgen vnder anderm, was yre key. Mt. der ſpennigen ſach halben zwiſchen yrer key. Mt. vnd andrer ſtend gegen dem corfuerſten zu Sachſen auch andern furſten vnd etlichen des heyligen reichs ſtetten, ſeiner corfurſtlichen gnaden anhangenden, vnſern gnedigſten vnd gnedigen hern, auch lieben vnd guten freunden zu jungſt vnd abſchied, weyß gehandlet, in ſchriften vorleſſen laſſen, vnd darauf ferner, weſſ gnedigſten vnd gnedigen gemüts hier in yr keiſ. Mt., ander corfurſten, furſten vnd ſtende gegen den ſelben ſtetten ſein, angezeigt hat, deß verſehens, daß ehegerort erfordert ſtet wurden bey yrer kaiſ. Mt., denſelben corfurſten, fuerſten vnd ſtenden auch bleiben, yr leib vnd gut, zu handhaben fried vnd rechtes auch des criſtlichen glaubens, zu ynen ſetzen vnd ſich von ynen nyt abſondern, daß die keiſ. Mt. ſampt corfurſten, fuerſten vnd ander ſtend ſich zu ynen den erforderten ſtetten verſehen, in gnaden erkennen vnd zu guten nommer vergeſſen wolten ꝛc. daß alles wir erforderte, genanthe vnd geſanten in aller vnterdenikeyt vernomen ꝛc. Darauf haben wir, derſelbigen frey vnd reychſtet, welche glich wol in geringer anzahl bey ainander ſein, ſolchen handel, wie wir den vermerckt, als an dem vnſers erwegens allen ſtenden des heiligen reichs vnd ganzer theutſcher nazion entlich verderben gelegen, mit hoechſtem fliß hyn vnd wiedder auf allerley weg vnderdenigſt bedacht, vnd wie wol wier zu der handlung, ſo der religion vnd criſtlichen glaubens halb all hie auf dieſem reichs tag zwiſchen kaiſ. Mt. vnd andern ſtenden auch dem corfurſten von Sachſen vnd ſiner corfurſtlichen gnaden mitverwanten von fuerſten vnd ſtetten beſchehen, nie erfordert worden, noch ye do by geweſen, auch eynige fuergeſchlagene mittel, oder woran ſich die ſachen entſtoſſen oder erwonden haben, nyt gehoert, ſo ſein wir doch der ſelbigen ſpaltung, vnd daß derſelb corfurſt von Sachſen vnd ſeiner corfurſtlichen gnaden mitverwanten abge-

ſchyden ꝛc., an ſtat vnd von wegen vnſer hern vnd frundt auch vor vnſer ſelbs von herczen beleidigt, in bedrachtung, ſo dieſer handel, daß Gott gnediglichen verhuten wolle, deß reichs tewtſcher nazion wachſen, vnd comen ſoll, daß nit allein daſſelb aller andern rom. kaiſ. Mt. auch den ſtenden ehe geroter nation mißgonnern vnd widderwortigen zu wolloſt vnd freyden, ſunder auch dem erbfeindt vnſers criſthen namens vnd glaubens, dem Turcken, welcher ſich no gewaltiglichen bey vnß ingetrüngen, zu einem furkommenlichen fortayl ſeines vnmenſchlichen, tiraniſchen wutens vnzweiffel gedeyen worden, zu dem auch yetzo faſt geſchwin vnd ſchwer zeyten ſend, nyt allein deß infallenden erſchrecklichen ſterbens halben, ſunder auch von wegen der onerhorten thurchgenden tewrung aller dingh, in welcher ſie zu forab by den vnthertanen vnd gemeinem manne leichtlich allerley geferlichkeit vnd zerruettung aller guten pollezeyen, fieleicht alſo auch, ſo die oberkeyten in ein ander wachſen ſollten, ganzer teutſcher nazion verödung zu beſorgen were; dieweyl dan die romiſch keyſ. Mt. vnſer aller gnedigſter her auß angeborner milte von der zeyt angende reigerung yrer kunigreich in Yſpania, vnd dan auch, alß ſie durch genedige ſchickung des almechtigen die romeſchen kuniglichen vnd kayſerlichen kronen vnd worde erlangt, nyt allein hievor im heylichen reich durch ſich ſelbſt vnd yrer verordnet comiſſariis gewalt habe, ſunder auch ſunſt allenthalb auch gegen yren eygen feinden [Fol. 75:] vnd widerwordigen noch yrem hochſten vermogen ye vnd alwegen allen frieden vnd eynikeit geſucht, gemacht vnd biß her erhalten hot, ſo ſeind wier der vndertenigſten vnzweiffelichen hofnung vnd zuverſicht, yr Mt. werde noch fuer vnd fuer desſelben milthen vnd gutigen gemuts ſein, vnd ob yr Mt. auch vrſachen hetten, ſich eynicher handlung halb gegen ymans im hailigen reich zu beſchweren vnd ferner vorzunemen, dieſelbe yr Mt. werde gelegenheit dieſer zeyt, vnd waß ſunſt auch den ſtenden vnd aller vndertanen teutſcher nazion darauß erfolgen mochte, vor allen dingen bedencken vnd derſelbigen genediglich verſchonen.

Iſt hier auf vnſer, der geſanten, vndertenigſt vnd allerfleißigſt bytten, yr kai. Mt. wollen, alß ein milther vnd genedigſter gutiger kayſer, auß oberzelte vnd ander meher vrſachen zu forderſt den ſtreyt vnd ſpan der religion auf ein criſtlich concilium, daß dan

yr kay. Mt. zu yrer gelegenhait neben bapſtlicher heylikeyt fuerderlich außſchreyben zu laſſen vnd zu halten, wol verordnen mogen, auffſchuben, wie ſich dan yr kay. M. deß auch ſelbſt gnediglich erboten. So verſehen wier vnß gentzlich, daß mitler zeyt deſſelben niemants gegen dem andern mit der dat ycht ſelbſt vornemen aber wben, ſunder meniglich ſollich conſilium willig vnd gern warthen, vnd waß daſelbſt beſchloſſen wort, gehorſamlich annemen vnd halten. Waß aber ſunſt freden vnd rechtens in craft kay. Mt. vnd des reichs ordnung beroern iſt, ſein wier auch ferrer der vnzweifelichen zuverſicht, die ſtet werden ſich in demſelben, wie yr forfaren vnd ſie alwegen byß her gethan haben, mit ſchuldigem vnderdenigſten gehorſam hinuor auch beweyſen; wo aber yr kay. Mt. ſolich vnſer vnderdenigſt vnderrichten vnd bitten nyt fruchtbar anſehen, deß wir doch nit verhoffen, vnd anders vieleycht vorhaben mochten, die ſolich an vnſer heren vnd frund gnedigſt gelangen, achten wyr auch ſunder zweyfel, dieſelben werden ſich zu hanthaben criſtlichen glaubens fried vnd rechthens, wie vorgemelt, nach vermogen deß aufgerichten reichs landfrieden, wie yr forfarn, gegen yrer key. Mt., als vnſerm allergenedigſten, aynichen vnd rechten hern, neben vnd mit andern des reichs ſtenden, im aller untherdenigſten gehorſam ſich erzeigen, vnd dieſelb yr kaiſ. Mt., die Got der her in geſuntheyt, langwolliger reygerung vnd wolfart miltiglichen gefriſten vnd aufhalten wollen, ferner mit vnterdenigſter antwort nyt laſſen, yrer kaiſ. Mt. hie mit in aller vnderdenikayt demutigliche thuen befelen.

E. K. Mt.

gehorſamen vnderthenigen vnd geſanthen der erbarn frey vnd reich ſtet auf dem reichſtag zu Augſpurg erſcheynenden von Coln, Regenſpurg, Franckfurt, Vlm, Hawgenaw, Eſſlingen, Colmer, Norlingen, Goßlar, Schwebſch Hall, Offenburg, Oberlingen, Roetweyl, Kaufbawern, Schweinfurt, Schwebiſch Wierd vnd Augſpurg. [1])

[1]) Im Auszuge bei Keim, Reform. Ulms 200; vgl. Keim, Schwäb. Reform. 204, wo aber mit Ausſchluß Schweinfurts nur 17 Städte genannt werden.

## Beilage D zum 3. October.

Fol. 76:

Der Geſandten der Städte Frankfurt a. M., Ulm vnd Schwäbiſch Hall Erklärung gegen Kaiſer Karl V., daß ſie den Abſchied nicht annemen können. [1])

## Beilage E zum 3. October.

Fol. 77:

Erklärung von funfzehn Reichsſtädten gegen den Kaiſer, daß ſie den Abſchied annehmen. [2])

## Der Rath Frankfurts an die Geſandten (14. October).

Fol. 49:

Vnſern freuntlichen gruoß zuuor. Erſamen lieben beſondern. Wir haben ewer ſchreiben, die handlung des abſchaits vnd deſſen bewilligung betreffent, durch dabyliegende vertzaichnete bericht, alles inhalts vernomen. Vnd als wir befinden, wes euch des Spairiſchen receß halben gerathen, ſo achten wir doch nit von noiten, denſelbigen beſcheit zu melden, vnd ſeint bedacht, dieſſe antwort zw geben. Dweil key. Mät. ein concilium zu verſchaffen, ſich allergnediglichſt erpotten, vnd ein erbarer rath kainswegs ſich ye verſehe, daß kay. Mät. dem ewigen gotteswort etwas zuwidder werde aufrichten oder handthaben helfen, ſo wolle ein erbarer rath, in bedacht hochgedachter kay. Mät. als eins allergnedigiſten, guettigen, milten kaiſers ſelbſt erpietten, ſich deſſelbigen getroiſten, auch furan, als einem criſtlichen magiſtrat wole getziemet, vnd ſouiel ſie gegen Got, der ſelen vnd gewiſſen halb, vnd dan kay.

---

[1]) Bei Chyträus 305[b], Müller 937, Walch 16, 1886 und Förſtem., Urkb. 2, 641.

[2]) Mit der Aufſchrift: „Auf den 30. September 1530", wogegen Förſtemann 2, 642 und Müller 639 den 29. September geben; Chyträus 306 und Walch 16, 1886 ohne Datum. Dieſe Editionen handeln von vierzehn Städten, die Nürnberger Geſandten überſchickten am 13. October dagegen ein Verzeichniß von 13 Städten — Hagenau fehlt, und ſtatt Offenburg wird Ravensburg genannt —, und die Frankfurter Abfaſſung, von Fürſtenbergers Hand ſelbſt, zählt zu jenen vierzehn noch Schwebiſch Hall „vnd anderer ſtet, deren ſie (die Geſandten) befelch haben". Vgl. über das Schwanken einzelner Städte Keim, Schwäb. Reform. 205.

Mät. von des reichs wegen, gehorſam zu laiſten ſchuldig, wie pillich, aller vnterthenigſt gehorſamen vnd mit Gottes hilf irer kayſ. Mät. nit weniger, dan ire vorfaren, ſonder rhume, je vnd allwegen gethan, in allem billigen beiſtand, zw hertzeigen, das ſich ein erbarer rath in ſolichem hiemit ſelbſt ſchuldigk erpieten thut, willig, girig vnd berait ſein. Geben freitags den 14. Octobris. Anno XXX.

## Die Geſandten an den Rath (17. October).

Fol. 50:

Vnſern willigen dinſt zuuor, lieb herren. Weß die ſtet vf daß begern der beharlichen vnd ylende hielf halben widrn Turcken, die wir euch negſt mals anzeygung gethan, geantwurt haben, haben e. w. auß beyliegender verzeychniß mit A zu vermircken. Weyter wollen wir e. w. on verhalten haben, daß an negſt vergangen dornſtag die geſanten der ſtet vfs hauß erfordert worden, denen iſt eyn abſchied, ſo viel den artikel chriſtlichs glaubens belangend, verleſen, deſſen die geſanten copey ſich dar vf haben zu bedenken erfordert, die iſt inen zu geben abgeſchlagen vnd geſagt worden, ſo die den curfurſten, furſten oder andern ſtenden nit behendiget, daß ſie deß begern auch billig vbrig weren, als ſich aber diſſes abſchlags die ſtet beſchwerten, iſt inen zugelaſſen vnd vergunt worden, daß inen der abſchied diſſes vermelten artikels, ſo oft ſie daß begerten, vorgeleſen werden, wie dan ſolchs beſchehen, vnd von geſanten der inhalt desſelbigen, ſo viel in der eyle moglich, wie e. w. mit B verzeychnet finden wirt, vßgezogen vnd vermirkt iſt worden, dweyl aber die curfurſten vnd furſten negſt vergangen ſampſtags vmb antwort dar vf heftig angehalten, ſo haben alle ſtet, die ſich negſtmals key. Mt. zu wilfaren erboten, auſſerhalb Augſpurg, denſelbigen abſchied anzunemen bewilliget, aber Augſpurg, Vlm, Hall vnd Frankfurt vmb weytern vfſchub gebeten. Nun wiſſen wir nit eygentlich, weß ſich Augſpurg vnd Hall entſchlieſſen werden. Vlm achten wir, wird kaum den abſchied annemen, aber wir zwen gedencken nochmals vf der antwurt, ſo wir vf das furtragen her Jorgen Truchſeſſen gegeben, zu verharren, doch mit etwas andern worten,

wie ir mit C vermirckt, anhoren mocht. Vnd wie wol wir dar fur halten, wir werden euwer weyßheyt bericht vnd antwurt, der endung halb deß reychsdags, kaum erwarten, ſo haben wir doch ſolchs e. w. zu zu ſchreyben, nit vmbghen khennen, domit wir mit warheyt ſagen mogen, wir haben e. w. vmb bericht vnd beſcheyt erſucht. Bitten auch hie mit dinſtlichs fleyß, e. w. wolle vns irer meynung vfs eylendt, ſo vmmer moglich, verſtendigen, dan es wollen etlich meynen vnd dar fur halten, man wird vns kheyn vfzug weyter vergunnen, ſonder kurz eyn neyn oder ja von vns haben wolleni Vnd ob vielleycht e. w. auch vnſer gut bedunken, waß vns nach gelegenheyt der ſachen hir in zu thun, vor nutz anſehen wolt, zu wiſſen begert, khennen wir vns ſelbſt in betrachtung, waß gefrid zu beyden ſeyten hir in verleypt, nit wol, weß man ſich halten ſol, erinnern. Nemlich, ſo vns der abſchied ſo geſchwinde vnd rauwe anſicht, tragen wir zweyfel, ob wir den mit Got, ern vnd guter gewiſſen annemen vnd volnziehen mogen, her widderumb, ſo wir den zu bewilligen abſchlagen wurden, waß ongenade vnd ſchadens gemeyner ſtadt zu beſorgen ſtehe. In ſomme, on euwer weyßheyt befelch werden vnd wiſſen wir vns in kheyn bewilligung deß artikels eynzulaſſen. Datum den 17. tag Octobris. Anno 30.

Phil. Furſtenberger vnd Bertholt vom Reyn.

Wir haben gegenwertigen boten, ſo wir in eyle nit wol eyn andern bekhommen mochten, fier gl. zu geben verheyſſen, ſoll von dato in 5 dagen niedden ſeyn vnd vns von e. w. antwurt bringen, deß hat er zwen gl. entphangen, die ander zwen ſollen im do niedden entricht werden.

## A. Beilage zum 17. October (7. October [1]).

Fol. 68:

Auf den 7. October diß 30 jors hat her Jacob Storm der ſtat Straßburg mitgeſanten botſchaft in verſamptlem rathſlag

1) Vgl. Bericht der Nürnberger vom 8. October, Corp. Ref. II, 398, Anm.

von wegen der erbarn frey vnd reich ſtat yr nottorft der beharlichen vnd ylenden holf halb wiedder den thurken vngeferlich mit nachfolgen worten muntlich fuergedragen.

Es haben der erbarn ſtet geſanten ain muntlich fuertrag, auch ſchriftlichen rotſchlag, ſo e. corfl. furſtlich gnad, g. vnd gunſten inen vergangen mitwochen laſſen fuerhalten, die beharlich vnd eylend hulf widder den erbfeindt deß criſtlichen glaubens vnd namens, den thuerken betreffen, in vnderthenekait angehort vnd befellen myr darauf, e. corfurſtlich f. gnaden g. vnd gunſten deſe antwort zu geben, daß wie wol die von ſteten nit minder dan andre ſtend zu dieſem nottorftigen vnd criſtlichem wercke gneigt, ſo ſeind ſie doch in furigen anſchlegen nyt allain vebermeſſig vnd hoch angelegt, ſonder auch vber yr vermugen beſchwert, deßhalben yr vnderthenig byt iſt, yr vnvermogen hierin gnediglichen zu bedenken.

Vnd als e. corfurſtl. vnd furſtlich g. in dem ſchriftlichen rotſchlag fur notwendig geachtet, ſo man eyniche hulf wider den thuercken thun ſolle, fryden ym heiligen reiche zu machen, da mit ein yder, weß er ſich zu dem andern verſehen, auch gegen im zu getroſten vnd gewertigen hab, wyſſen mag, vnd derhalb na guten angeſehen yr kay. Mt. vnſern allergenedigſten hern vnderteniglich zu bytten, fryden im heiligen reich zu machen, wie dan yr kaiſ. Mät. formalß auch gebeten, dieweyl dan die von erbarn ſteten dieſen fryden auch vor das fuernemlichſt vnd notwendigs ſtuck vndertheniglich erachten, ſo iſt yr vnderthenigſt byt, e. corf. furſtl. gnad g. vnd gunſten wollen bey der kay. Mt. vmb ein ſolichen fryden anſuchen, da mit yederman des vergewyß ſein mag, daß er keinß vnfridens oder wberzugs hie zwiſchen vnd dem zukunftigen concilio, ſo kay. Mt. vorhaben ſoll, zu gewerttigen hab, dann yr cor vnd furſtlich gnaden genediglich zu bedenken haben, daß funſt nit allain denen von ſteten, ſonder auch allen andren ſtenden die hilf zu wylligen vnd leiſten nyt möglich ſein werd.

Wo man die vnvermoglichkeit etlicher von ſteten bedacht, vnd der begert frid erlangt, vnd man deſſen vergewiſt worden, ſo ſain die von ſteten wyllig in ain jede gleichmeſſig vnd dreg-liche hulf, wie die von e. corfurſtlich f. gnad. g. vnd gunſten yczu vorgeſchlagen vnd durch den ausſchoß ferner bedacht werden mag, zu gehellen.

Vnd nachdem e. corf. furſt. gnaden g. vnd gunſt in bemelth ſchriftlichen ratſchlag ein ausſchoß zu weyterem bedencken vor gut angeſehen, iſt der von ſteten vnderthenig byt, die yren noch althem gebruch auch darein zu nemen, wollen ſie denſelbigen yrer weyter gelegenheit, vnd waß die nottorft fuerter erfurdert zu handlen, helfen befelen, daß haben die von ſteten e. corf. furſt. gnaden gunſten mir mit vntherteniger meynung wollen anzeigen, mit vntherthenigerbyt ſie yrer gelegenhait noch hiervnder genediglich zu bedencken.

Dorauf der corfurſt von Brandenburg ſelbſt von aller ſtend wegen geantwort.

Erſtlich hat er der ſtet furtrag aigenlich repetirt myt anzeig, daß der auf drey pongten berut, nemlich die beſchwerung etlicher ſtet, den fryden vnd den außſchoß belangen.

Auf den erſten, ſo ſeyhen auch etlich von cor vnd furſten vnd ander ſtenden, die ſich der alten anſchleg beſchweren, die aber in anſehung dieß criſtlichen vnd gutten wercks, das zu rettung vnſer leib ſel ere vnd gut gedient, der merrenthail gewilligt hetten, auf dyß mal gedult zu haben. So ſolten yecz verordnet werden, wie auf künftigs ain geburlichs eynſehen haben ſolt, darin niemant vber ſein vermogen beſchwert ſein word. Deßhalben der corf. vnd furſten vnd der margrafen auch andrer ſtend vnd potſchaften genedige vnd gunſtig geſinnen vnd begeren ſey, die von ſteten wolten ſich herin dyßmal auch gutwillig erzeigen vnd von den andern ſtenden nyt ſundern.

Fol. 69:

Auf den andern ponct, den friden betreffen, ſo weren die ſtend entſchloſſen, kaiſ. Mt. vmb ein fryden vntherteniglich zu bytten, wie daß vf dem papier vergriffen ſtund.

Auf den drytten ponct, den außſchoß beroren, ſo der vor gut angeſehen vnd verordnet worden, wolt man dem althen gebruch noch die ſtet auch darzu erfurdern vnd darain nemen. Vnd ſagthen den erbarn ſteten gnediglich danck, daß ſie ſich von inen den andren ſtenden nit ſundern wolten.

Hyr auf her Jacob Sturm von den erbarn ſteten weyter fuertrug:

Die ſtet hetten der corfurſten auch andrer ſtend gnedig

antwort auf jren hievorgethanen vnthertenigen vortrag vnthertenigklich vernomen, vnd ſo vyl den erſten pongten, den beſchwerten ſteten bedraf, ſo weren die von ſteten nyt minder dan andre ſtend zu ſolichen criſtlichen werck zu verhelfen willig, weyl aber etlich vber yr vermogen beſchwert, alſo daß ynen ſoliche hulf, ob ſie gleich die verwilligen, zu leyſten nit muglich. So were deßhalb nochmol der ſelben vntherthenige byt, ir vnvermuglichhait gnediglich zu bedenken, dan nyemans zu vnmuglichen dingen gedrungen werden ſult.

So fil aber den fryden belangen, ſo fern der, wie begert, by kay. Mt. angeſucht vnd dermaßen erlangt, daß ſich niemants im heyligen reich, weher der ſey, eynigs vnfrids aber wberzugs byß vf daß kunftig conzilium zu beſorgen hab, vnd die beſchwerden bedacht, alß dan ſeind die von ſteten nochmal, wie ſie ſich hievor erboten haben, zu aller gleichmeſſigen hylf geneigt vnd willig vnd nemen zu vnthertenigen danck an, daß die yren nach altem gebruch in den ausſchoß genommen werden ſollen, welche ſie e. corfurſtl. gnaden alſo vnthertenige meynung vf beſchehen antwort anzuzeygen myr befolen haben.

Darwidder gedachter curfurſt nach gehaltener vnterred wayter furhalt:

Die corfurſten vnd ſtend weren noch der zuuerſicht, die ſtet worden ſich neben andern ſtenden nochmol gutwillig erzeigen, wo aber etlich ſtet wber yr vermogen beſchwert zu ſein vermeinten, die mochten ſich aufzeichen vnd kay. Mt. anzeigen.

Fuer das ander, ſo wolten ſie die key. Mt., wie in ſchriften geſtelt wer, vmb den fryden bytten, lieſſen es noch by dem ſelben beruhen vnd achteten, ſie wurden ſich in dem von den andern ſtenden nit ſundern.

Des drytten were man aynig.

Von der erbarn ſtet wegen in gegen im fueßtapfen geantwort, daß die ſtet nochmol der vnthertenig zuverſicht weren, yr cor vnd furſtl. gnaden worden der vnvermuglichen ſtet gelegenhait gedenken, vnd die kayſerlich Mt. vmb den fryden, wie ſie gebeten hetten, vntherteniglich anſuchen vnd ſo daſſelbig beſcheg vnd erlangt worde, weren ſie zu der hulf, wie ſie ſich formolß erboten, willig.

Dar auf corfurſt:

Wir haben wol kayſerlich Mt. zu erſuchen, aber nit zu bringen.

Her Jacob Storm:

Wir begern auch nyt anders, dan yr kay. Mt. zu bytten.

Hie myt dyſmol die ſtet abgeſchyden ſynd.

## Beilage B zum 17. October.

Fol. 79:

Reichs Abſchiedt vfm reichstag zu Augſpurg anno 1530 [1]).

## Beilage C zum 17. October.

Fol. 51:

Hochwirdigſte, durchleuchtigſte ꝛc. Wir der ſtat Franckfurt geſanten haben vergangen dornſtags eyn notel vnd begrief eyns abſchiedts, den chriſtlichen glauben vnd vnſer religion belangend, ſo key. Maieſtat vnſer allergnedigſter her ſampt euwern curfurſtlichen furſtl. genaden vnd gunſt geſtelt vnd angenomen, mit weytrem furhalten vntherteniglich angehort. Geben dar vf euwern curf. f. g. g. vnd gunſt wir in aller vntherdenikeyt zu verinnern, daß wir (wie hiuor auch zum theyl von vns vermirckt) in ſolcher wichtigen, groſſen vnd weytleuftigen ſachen, die nit alleyn zeytlichs ſonder auch ewigs belangt, hinder vnſern frunden, von der wegen wir hirher geſchickt, eyn ruhig antwurt, ab oder zu zu ſagen, nit zu geben wiſſen, dan alleyn, daß wir vns gentzlich verſehen, es werden römiſcher key. M. vnſer frunde in allen zeytlichen, wie ſie irem rechten vnd noch Got eynigem herren zu thun ſchuldig, mit allem vermogen gehorſamen, auch ſich in chriſtlichem glauben, gotlichem wort nach, ſo viel moglich vnd menſchlich, onverweyßlich halten. Vnderthenigklich hiemit bittende, e. curf. fl. g. g. vnd gunſt wollen diſſen vnſern bericht, vnd ob ſich auch vnſer frunde antwort deſſwegs vnd notdurftigen be-

---

[1]) Von der Hand Fürſtenbergers; im Einzelnen vielfach abweichend von dem aus den Beilagen zu Brücks Geſchichte genommenen Text bei Müller 997 (vgl. Förſt., Urkb. 2, 715), ohne die Paragraphen 67—70. Die Eintheilung in Paragraphen fehlt, dagegen ſind die Materien der einzelnen Abſchnitte am Rande vermerkt.

denckens halben etwas verweylen wurdt, in ongenaden nit vfnemen, sonder bey key. M. im besten gnediglich furwenden. Daß wollen vmb ꝛc.

## Phillipsen Furstenbergern, schessen vnd Bechtholden vom Rhein, vnsern rathsfreunden vnd lieben besonderen, itzo auf dem reichstage zu Augspurgk (22. October).

Fol. 52:

Vnsern freuntlichen gruß zuuor. Ersamen, lieben, besondern. Wir haben ewer schryben, am dato den 17. tag Octobris haltend, sampt einverwarten schriften des abschaits auch der stette pitt vnd furhalten, wie dan ewere schrift dauon meldung thut, den eyn vnd zwantzigsten tag deß monats Octobris entpfangen, alles inhalts horen lesen, vnd sindt nochmals des willens, dartzu allergestalt entschlossen, wie wir dan euch mehermaels durch vnsere schrift, dero datum am 4. tag Octobris, by vnserm rytenden poten verstendigt vnd vergewist haben; by solicher antwort wir auch plyben vnd in gedachtem abschaidt, souiel den christlichen glauben belangt, seins inhalts nit gehellen noch willigen wollen.

Was aber die beharliche hulf gegen den Turcken betressen thut, wiewole die sehr schwehre vnd vielen, auch vns zum tail, nit wole treglich sein wurt, so wollen wir doch in solicher vnd dergleychen weltsachen kayf. Mt., als vnserm allergnedigsten herrn, vnderthenigsten gehorsam vnd vollaistung allezeit gantz trewlich beweisen, vnd vns in allem pillichen hertzeigen. Welichs alles wir euch im besten, darnach zu gerichten wißt, nit verhalten sollen. Datum den 22. Octobris. Anno XXX.

## Die Gesandten an den Rath (26. October).

Fol. 53:

Vnsern willigen dinst zuuor. Gepietende vnd gunstige herren. Euwer weyßheyten fugen wir zu wissen, daß wir Mertin, den boten, biß vf heud mitwochen hir behalten haben, zweyerley vrsachen halb, zum ersten, daß wir gehofft, der reychstag solt sich vor negst khommenden freytag geendet haben, daß

wir den mit uns genommen hetten, wo aber daß nit geſchehe, wie wir nunmehr achten, daß wir euwer weyßheyt weyter zu fals berichten mochten, wie wir e. w. auch nicht verhalten khennen, daß nach dem die von Augſpurg vmb antwort zu geben faſt anhalten, die haben heud vor curfurſten, furſten und ſtenden ſich eygentlich horen laſſen, daß ſie key. Maieſtat in allen zeytlichen zu gehorſamen vrbutig vnd geneygt ſeyen, aber ſo viel den abſchied chriſtlichen glaubens belangen, kennen ſie den irer gewiſſen halben nit bewilligen. Welchs fur war eyn weyl in groſſem zweyfel geſtanden, den als e. w. wiſſen mogen, ſtecken die von Augſpurg mit groſſem gelt hinder dem keyſer und kunig. Zum andern iſt der keyſer ſelbſt perſonlich hie, dar an nit wenig gelegen. Die geſanten von Vlm haben hiuor an vns geſunnen, weß wir als geſchickten vns, vor vnd ehe wir von e. w. weyßheyt beſcheydt bekhommen, ſo wir vmb antwurt angeſucht, halten wollen, haben wir inen vnſer gefaſte antwurt, der wir e. w. copey zugeſchickt, ſehen laſſen, die haben ſie eilendt heymgeſchickt, vnd zu leſt inen die gefallen laſſen vnd ſich mit vns vnderſchrieben. Wir haben ſie aber noch nit vbergeben, dan wir ſeyn weyter darumb nit angeſtrenckt worden, aber Vlm wirt eygentlich den abſchied nit annemen, der von Hall geſanten ſeyn ſelbs perſonlich heym gezogen vnd zwen neuwen hie gelaſſen, ire herren der ſachen eygentlich zu berichten, es laſſen ſich aber die, ſo ytz hie ſeyn, horen, ſie wollen key. M. der Turken hulfe halben wilfaren, aber ſie bey Gottes wort bleyben zu laſſen bitten, aber faſt alle ander, es ſey von furſten oder ſteten, ſo den abſchiedt nit angenommen, ſeyn der meynung, ſich in kheyne Turcken hulf, ſie ſeyen dan deß friddens biß vfs concilium verſichert, zu begeben.

Dem nach bitten wir, e. w. wolle vns nochmals, wo es nit beſchehen were, obgemelten puncten halb, daß iſt den abſchied anzunemen oder nit, auch der Turcken hielf, obgleych kheyn frid zugeſagt, weß wir thun ſollen, berichten; wir verſehen vns aber vnd hoffens zu Got, es werd kheyn krieg.

Straßburg iſt geſtern dinſtags irer bekhentniß halben, ſo ſie vor vier monaten vbergeben, fur key. Maceſtat vnd die ſtende erfordert, vnd dieſelbig mit dem grunde, wie die ſechſiſche auch widderlegt worden.

Neuw zeytung weyß e. w. onzweyfel von Genf wol, daß die practicken gefelet, vnd die, so die gruben gemacht, selbst dar in gefallen seyn.

Weyter ist key. M. zu geschrieben, daß zu Rom so groß gewesser gewest, daß dar von viel mehr schaden der stat dan vß negster eroberung enstanden ist.

Die sag ist auch noch hie, die wale werd zu Francfurt furgang haben, sey nun vf, wissen nit welchen dag, Decembris geschoben worden, haben den ferster in des kunigs cantzley gestern gefragt, khen vns keyn gewissen bericht thun.

Will es aber vns, so erst ers wissen mag, croffen. Datum mitwochs den 26. Octobris. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

Wir schicken e. w. auch neuwe zeytung von Hungern, besorgen aber, es seyen viel besser mer vor handen, als daß Siebenburgen sol ingenomen seyn, Got geb, daß erlogen sey, dan es were grosser schade da von zu erwarten.

## Der von Augspurg Antwort (26. October).

Fol. 89:

Hochwirdigst, durchleuchtigst, hochwürdig, durchleuchtig vnd hochgeborne curfursten vnd fursten. Erwirdig wolgeborn edel gestreng fursichtig erbar vnd weyß gnedigst gnedig vnd gunstigen hern. Vergangen tag haben euwer curfr. fr. gnad vnd gunst in namen ro. key. Mt. vnsers allergnedigsten herrn vnd ir selbs vnsern vnd etlichen andern der erbarn frey vnd reychsstet verordnetten potschaften eyn schrift deß helgen cristlichen glaubens vnd deßselbigen religion halben abschiedts weyß gestelt, nach lengs verlesen vnd do neben eyn muntlich furhalten zu annemung vnd bewilligung solcher schrift thun lassen.

Wie wol wir nun key. Mt., vnsern allergnedigsten herrn auch euwer curf. f. g. g. vnd gunsten in solchem gern vnthertenigklich wilfaren wolten, wie sich dan vnser furfaren vnd wir vns in deß heligen romischen reychs sachen auch romischen keysern vnd

kunigen in derſelbigen obliegen biß her ye vnd allwege mit darſtreckung leybs vnd guts vnthertenigklich erzaygt vnd bewieſen haben, ſo befinden wir doch auß verleſener ſchrift ſo viel vnd die hochſten vnd vntreglichen beſchwernuſſen der halben auch ſunſt noch vnſer gelegenheyt vnd geſtalt der ſachen vns ſolchen abſchied zu bewilligen gantz beſchwerlich vnd der maßen, wie derſelb geſtelt, nit annemlich ſeyn will.

Aber ſonſt wollen wir, als vnderthenigſt gehorſame vntherdan key. Mt. alzeyt, ſo viel ymmer moglich, vnderthenigſte ſchuldige gehorſame beweyſen, auch ewern cur- vnd f. g. g. vnd gunſten vnthertenig vnd willig dienſt erzeygen, vnd vns der maßen halten, daß ſich forthin gleych ſo wenig als biß her ymant ob vns mit grund nit wurde zu beclagen haben.

Hirauf key. Mt. auch euwer cur- vnd furſtl. gnaden g. vnd gunſten in aller vndertenikeyt anrufen die genanten (?), an ſolchem vnſerm vnderdenigſten anzeygen vnd erpieten erſettigt zu ſeyn, vnd vns hirin ſo gnediglich zu bedencken, damit wir der beſorgten hochſten beſchwerden erlediget, vnd danach bey Mt. auch euwern cur- vnd f. g. g. vnd gunſten in gnaden blyben mogen. Solch vmb ſie vnthertenigklich zu verdienen, wollen wir allzeyt vnangeſen leybs vnd guts in vnthertenikeyt willig vnd bereyt erfunden werden, denſelben vns zum vndertenigſten befelende.

Der key. M. vnd deß heiligen reychs

gehorſame vnd vntherthenige burgermeyſter
vnd ratgeber der ſtat Augſpurg.

## Die Stadt Ulm an Bürgermeiſter und Rath von Frankfurt (3. November).

Fol. 55:

Furſichtigen, erſamen vnd weiſen. Ew. L. ſeyen vnſer fruntlich willig dienſt mit fleiß zuuor. Lieb herrn vnd freund. Nach dem ſich (wie ir on zweiuel von ewern geſandten bericht) die ſachen jetzweſends reichstags, zuuorderſt vnſers heiligen criſtenlichen glaubens halben, dermaſſen ſo beſchwer, vnd farlichen ereugen vnd zutragen, das den bekennern deſſelben (nach höchſtem vertrawen zu Gott) aufſehens ganz not; dyweil vns nun glaub-

lich angelangt iſt, das bis zu xv$^{c}$ Spanier den Rhein herauf gezogen, bis gen Prette ankhamen, von denen, den armen leuten in irem furtziehen mit plunderung vnd in ander weg merckliche ſchad zugefuegt ſeyn, vnd volgends der von Naſſaw mit vier taußent pferden vnd achttaußent Hiſpanier (mit der er ſchon fur Cöln herauf) hernach khomen ſalt, von denen dann mancherley vnd furnemblich geredt vnd geſagt wirdt, etwan das ſy kay. M. zu ſtraffung der Euangeliſchen ſend, vnd dan von andern kö. M. zu Hungern vnd Behem ꝛc. die zuerlangung der röm. kön. chron gepraucheu wölle. Nachdem wir nun dieſem volck, irer vergiften natur vnd aigenſchaft nach, alles vbels vnd mutwillens getrawen, aber daneben genzlich vnd vnzweiuenlich achten, das E. L. als die dieſſer ort geſeſſen, auf die vnd dergleichen ding, ir kuntſchaft vnd gute erfarung haben, vnd vleiſſig wachen, ſo langt vnd iſt demnach an dieſelb vnſer ganz freuntlich vnd vleiſſig bitten vnd erſuchen, ſy wolle vns bey dieſem vnſerm boten in ſchriften aigentlich berichten vnd verſtendigen, was ſy diſſes volcks ankunft, thuns aber furnemens halben wiſſens aber erfarens habe, vnd auch vnſers ſondern hohen vnd guten vertrawens gutwillig erzaigen vnd beweiſen. Das ſtet vns vmb E. L. weisheit, vnſer ſonder lieb hern vnd freundt, die der allmechtig mit väterlichem ſchirm in gnad fridlich vnd glucklich erhalten wolle, mit willen ganz freuntlich zuuerdienen. Datum dornſtags nach omnium sanctorum. Anno xxx.

Die funf gehaimen rat zu Vlme.

## Phillipſen Furſtenbergern, ſcheffen vnd Bechtholt vom Rhein, baiden ratsfreunden (3. November).

Fol. 58:

Vnſern freuntlichen grus zuuor. Erſamen, lieben, beſonderen. Ewer ſchryben, vns jungſt mit zeigern deß briefs der antwort halben, den itzigen abſchait betreffen, zugeſchickt, haben wir alles inhalts horen leſen, vnd laſſen euch guter maynung wiſſen, daß wir by vnſer vbrigen antwort, den 22. tag Octobris, darin vermeldet iſt, das wir in gedachten abſchait, ſouiel der chriſtlichen glauben belangt, ſeins inhalts nit gehellen noch willigen wollen,

plyben werden. Was wir aber der Turcken hulf halben euch zugeſchrieben, were vnſer maynung, daß ire zu derſelbigen antwort addiret, wir wolten darin kayſ. Mt., als vnſerm allergnedigſten herrn glych wie ſich andere ſtend zu deren hulf bewilligt, vnderthenigſt gehorſam beweyſen. Alſo daß zu vnſer vorigen nechſten ſchrift dieſſe wort, nemlich: „Gleych wie ſich andere ſtend zu ſolicher hulf bewilligt" geſetzt werde. Das haben wir euch im beſondern nit bergen ſollen, dan euch freuntſchaft zu hertzeigen ſindt wir genaigt. Geben Donnerſtags den dritten tage Novembris. Anno xxx.

## [Burgermeiſter und Rath zu Frankfurt] den funfen des gehaymen raths der ſtadt Vlm (9. November).

Fol. 60:

Vnſer freuntlich willige dienſt vnd wes wir liebs vnd guts vermogen alletzeit zuuor. Furſichtigen erſamen wyſen beſonder liebe vnd gute freund. Wes ire vns der farlichen beſchwerden, ſo ſich chriſtenlichs glaubens halben ereugen, vnd euch darauf die ankunft des volcks, ſo in Niderlandt gelegen, ſouiel vns ires thuns vnd furnemens wiſſen oder zu herforung komen, zu vergewiſſen, geſchrieben, haben wir alles wythern inhalts vernomen auch Ew. liebe potten eynen tag by vns behalten vnd nit alleyn die zeitung, ſo wir damals gehapt, ſchryben, ſonder vns etwas wythers erkundigen wollen, wie dan beſchehen, vnd fuegen demnach E. L. zu wiſſen, daß wir glaublichen bericht, wie der Spaniolen in Niderlandt nit vber die 4000 ſein ſollen, dero ſyen aber, als ſie aus Hiſpania getzogen biß in xii$^{m}$ geweſen, vnd zum tail herdrunken, zum tail geſtorben vnd ſampt vmbkomen, daß deren dißmals nit mehr dann 4000 ſyen. Dieſelbigen 4000 ſindt im Niderlandt geweſen, vnd haben durch abſchlagk des paß, ſo inen vom hertzog von Julich, deßgleich den ertzbiſchofen Coln vnd Trier auch pfalzgraue Ludwigen gewaigert, iren zugk auf Metz zw nemen mueſſen, dahien ſie ſich erhaben, vnd wie vns angelangt, ſo ſollen ſie dißmals in Lottringen ſtill liegen vnd nit wiſſen, ob ſie furtan oder hinder ſich ziehen werden, ſonder warten vf wythern beſchait, vnd wiewole das geſchray iſt, ſie ſollen

vf Brysach ziehen, vnd daselbst vber Rhein faren, so haben wir doch vernomen, sobald die 4000 ins Elsas komen, so werd man sie weyther nit ziehen lassen oder eyn schlacht mit inen thun. Dan es sollen etliche erfarn kundschafter bestellt sein, die denselbigen Spanioln for vnd nachtziehen. Wo sie aber vber Rhein komen, so haben wir hinwidder vermerkt, daß die sage gehe, die gedachten 4000 sampt den xi$^{c}$ Spaniolen, so hieuor das landt hinaufgezogen sindt, werden zu Wurtzpurg in Francken zusamen komen vnd ist vns by glaublicher kundschaft sechers zu wissen worden, daß der bischof zu Wurtzpurg in der stadt auf eyn treffliche somma der Spaniolen herberg hab verfangen vnd ansagen lassen. Es sollen aber die burger ine darfur gepetten vnd sich zuletst des alles gewiddert haben. Disses [Fol. 61:] wir E. L. guter maynung vnangezaigt nit lassen mogen, mit diessem erpieten, so wir etwas wythers innen oder herkundigen wurden, dessen auch zu berichten. Dagegen wir, vns derglychen (wo E. L. dero vnd anderer sachen halben, die by E. L. sich zutragen mochten, ichtzit herkundigten) auch bericht zu thun, hiemit gepetten haben wollen, dan E. L. dienst vnd freuntschaft zu beweisen, sint wir berait vnd allezeit willig. Geben Mitwochs den 9. tage Nouembris. Anno xxx$^{o}$.

## Die Gesandten an den Rath von Frankfurt (12. Nov.).

Fol. 62:

Vnsern willigen dinst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuuor; gepietende vnd gunstige herren. Euwer weyßheyt lassen wir wissen, daß die von Vlm vnd wir samenthaftig vf den 30 dag Octobris vor die stende vnser antwurt deß abschiedes halben zu geben erfordert seyn worden, haben sich die von Vlm zum ersten vernemen lassen, daß sie der erforderten antwurt halben deß dags eyner rats botschaft erwarten weren, begerten eyn kleynen vfschub, nach dem fragt der curfurst von Brandenburg, waß wir gewillt weren, darvf redten wir laut beyliegender copey mit A verzeychnet [1]); also seyn die fursten vfgestanden, zu samen gangen vnd sich vnterredt, vnd dem nach den curfursten, ytz be-

[1]) Fehlt bei den Acten.

melt, vns ſagen laſſen, daß man den von Vlm den begerten vf=ſchub zu ließ, aber vnſrer antwurt wurt ſich key. M. on zweyfel nit vorſehen haben, ſo hetten ſie auch eyner beſſern von vns ver=hoft, ſie wolten ſie aber key. M. anzeygen, waß ir M. der genade vnd gefallens entphahen wurt, hetten wir leychtlich zu ermeſſen, vnd wo wir vnſern furtrag in ſchriften verfaßt, mochten wir vbergeben, do mit der gleycher meynung vnd behalts dargethan mocht werden. Nun iſt viel ſagens da von, viel redlicher leut tragen diſſer antwort gut gefallens, her widerumb ſeyn, die ſagen, ſie ſey zu rawe, vnd werd vns ſolcher abſchlag zu groſſen on=gnaden nachtheyl reychen, vermeynen, ſo wir vns mit vnſer han=delung bißher ſo weyt nit verdieft haben, ſo hetten wir vns der ſachen ſo hart nit dorfen annemen. Nach etlichen dagen haben die von Hall vnd danach Vlm ire antwurt geben, wie e. w. hir bey vermerken wirdt [1]), vnd vber das ſo haben in diſſen wochen der von Vlm fier geſandten, nemlich her Vlrich Neythart, der junge Beſſerer, Daniel Schleycher vnd noch eyner, deß namen wir ytz nit wiſſen [2]), onerfordert fur die ſtende getreten vnd diſſen abſchied, von irer herren wegen, anzunemen oder zu bewilligen, ganz abgeſchlagen, vnd als ſie, waß ſie der Turcken hielf halben thun wolten, gefragt, haben ſie geantwurt, ſo nit eyn gemeyner frid, ſonderlich deß glaubens halb, biß vf eyn kunftig concilium vfgericht, ſo wiſſen ſie in kheyn hilf zu bewilligen, vnd haben irer herrn ſchreyben, ſo der halber an ſie beſchehen, als bald darbey gelegt; zu dem man faſt vbel geſehen vnd zu glauben, wo der Turck thet, daß wir gewißlich eyns kriegs erwarten weren. Got ſchicks noch zum beſten. Es haben deß curfurſten von Saxen rete mit irem anhang beyn ſtenden biß her vnd ytz bey key. Maieſtet ſich hoch bearbeyt, daß eyn gemeyner frid vnd ſonderlich, deß glaubens halb, biß vfs concilium zu geſagt vnd verſprochen wurde. Daß will aber mit ausgetruckten worten nit beſchehen, ſonder wird neben der handt vertroſtung gethan, man ſoll ſich kheyns onfreddens verſehen, aber keyſerlich M. khunt im die hand nit alſo beſchlieſſen laſſen, in ſomma, wer der abſchiedt eynmal nit

1) Siehe S. 455 ff.
2) Erasmus Rauchſchnabel.

ſo rawch in dag khommen, er wurdt villeycht milter geſtelt, aber nuw mer zu endern, wirds keyſerlicher M. reputation abbruchlich ſeyn. Wir ſeyn der Turcken hulf noch nit beſprochen, achten dar fur, ſie ſeyen zu fridden, daß wir vns in allem zeytlichen zu gehorſamen erbotten haben, wo ſie vns aber weyter zu redde ſtellen wurden, wollen wir vns euwerer weyßheyt beſcheyten vernemen laſſen.

Man ghet ytz in arbeyt, wie man mit eym heuptman widdern Turken vberkhommen mag. Den hertzog Fridrich phaltzgrafen, der eyn heuptman erwelt iſt, will die heuptmanſchaft nit annemen, daß reych verſichre im dan etwa viel tauſent gulden yf ſeyn leyb den monat zu geben, dergleychen gehen tauſent gulden ruſt gelt vnd drey jar folgens dinſt gelt, nemlich alle jar dreytauſent gl. Man verſicht ſich gentzlich, key M. werd vber zehen dag vfbrechen, es hat im auch vnſer gnedigſter her von Meyntz ſeyn pherd biß montag vber acht dag her zu bringen beſcheyden. Wie wol es adder nit gewiß iſt vnd vber nacht eyn anders zufelt, ſo haben wir vns nuw eyn firtel jars lang nit vber firzehen dagen hie zu bleyben verſehen, vnd ſeyn noch hie.

Fol. 63:

Es iſt auch neulicher dag hie verritten Eyſtet, Wirtzburg, Bamberg, hertzog Erich von Braunſchweig vnd dar vor hertzog Jorg von Saxen vnd die hertzogen von Pommern, auch hertzog Wilhelm von Beyern, vnd gleub, es ſolten auch nit viel ſtet noch hie ſeyn, wan nit keyſ. M. den zu verrucken verboten het.

Neuw zeytung haben wir hie, wie k. M. zu Hungern vnd Behmen, wie wir im negſten zum theyl euch eroffent, Gran genomen ſol haben vnd den biſchof dar in gefangen, ſo ſagt man ytz, daß der von Rogendorf vor Ofen lieg, vnd in daß lant volck mit groſſer gewalt zu ziche, vnd ſol der Weyda vnd deß hertzogen von Venedigs ſon dar in ſeyn. Weyter hat man botſchaft auß Polen von der ruſtung deß Turcken, wie e. w. im zettel mit B [1]) vernimmen wolt.

Man ſagt eygentlich, die wale eyns romiſchen kunigs werd furgang haben, vnd ſonderlich mit Ferdinando, es ſey ſchon verbrieft vnd verſichert, daß es nit hinder ſich ghen wird, wo ſie

---

[1]) Befindet ſich nicht bei den Acten.

aber geſchehen ſol, khennen wir nit erfaren, eyner ſagt hie, der ander dort; daß ſterben vnd auch, daß man den abſchied nit angenommen, mochts bey vns verhindern.

Es halten eyn deyl dar fur, key. M. werd eyn weyl zu Speyer verharren, ſo ſagt vns eyner heud, daß er ſich ghen Meyntz thun wolle.

Deß cammergerichts halben iſt beſchloſſen, daß noch vi perſon aus den vi kreyſen genomen ſolt werden, alſo daß nun mehr 24 perſon ſeyen, den ſol auch furter der ſold gebeſſert werden, nemlich ſo man hiuor eynem 400 gl.; ſol man nun 500 gl. reychen, ſoll keyſerlich Maieſtet zum halben theyl erhalten, auch ſoll dem cammerrichter furter zwey tauſent gulden vermugt werden, dergleychen iſt noch eyn protonotarius erwelt, mit namen der Varenbuler.

Gunſtige hern, es laſt graf Oger von Manßfelt, der bey key. M. iſt, zwey faß elſeſſer weyns ins teutſch hauß legen, biß er fure haben mag, iſt ſeyner gnaden bit, daß im ſolchs e. w. geſtatten woll, dan der homeyſter hats im nit vergonnen wollen, es geſchehe den mit e. w. wiſſen, wie dan am negſten mit meym gnedigen hern von Naſſaw zu Dielnberg auch geſchehen iſt, ſie haben etwas vertrawens, daß in dem hauß nit verpaktirt (?) wird.

Weyter gunſtigen hern, ſo hat vns der Dultzig, des curfurſten von Saxen rat, abermals brief an den von Dielnberg zu ſchicken zugeſant, der wir vns haben entſchlagen wollen, dweyl er den boten lon ghen Dielnberg — es iſt ſonſt nit vil daran gelegen — nit mit geſchickt, ſo ſagt vns der ſecretarius, er ſey ſchon verritten, haben wir ſie behalten muſſen, darumb muß ſie e. w. furter beſtellen. Wir achten, der boten lon wird bezalt. Datum ſampſtags nach Martini. Anno 1530.

Philips Furſtenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

## Die Geſandten der Stadt Schwäbiſch Hall an den Kaiſer (4. November).

Fol. 90:

Allerdurchlauchtigſter, großmechtigſter, vnuberwundtlichſter kayſer, allergnedigſter herre, es haben Ew. kay. Mt. vnderthan,

vnſere herren vnd freunde, ain erbar rath zu Schwebiſchen Halle, den inhalt des jungſt eroeffneten artikels des glaubens halb, ſouil inen des bericht zukommen mögen, vernommen, vnd wiewol ſie Ew. kay. Mt. dero hochlöblichſter gedächtnuß vorfarn, vnd dem heiligen reich nit weniger, dann ire voraltern, ye vnd allwegen vnderthenigſte gehorſam, mit darſtreckung alles ires vermugens, leybs vnd guts willigklichen gedient, vnd hinfurther mit allem trewen vnderthänigſten vleiß berayt, in allem, ſo ſie Ew. kay. Mt. vnd dem hailigen reich zu thun ſchuldig, ja vber ir wol vermugen, mit höchſter vnderthänigſter gehorſam, auch willig vnd zu thun vrpulich ſeyn, ſo iſt doch inen, vnſern freunden, auß hohen, treffenlichen, ja mercklichſten ſorgenden beſchwerden, die ſelb notel vnd artickel verfaßts abſchieds, die religion betreffende, der maſſen zu bewilligen, ſo geuärlich, das inen ſollichs nit allain zu groſſem nachteylichen vnrathe, ſonder auch zu vnmuglichait raichen. Dweyl ſich nun vnſere predicanten, auf außgangne mandaten, das euangelium frey predigen zu laſſen, in ſollchem ſo wol vnd beſcheidenlich gehalten, das durch gnad gots vnd ire trewe ermanungen nit allain in Bemiſcher aufrur, alle zwietracht vnd vngehorſam, in Ew. kayſ. Mt. vnd des hailigen reichs ſtat Schwebiſchen Hall, vnderkommen, ſonder auch die ſchwermerey des hochwurdigen ſacraments, des leybs vnd blutß Chriſti, bilderſturmens vnd widerteuffiſche ſecten, mittel gottlicher hilf, mit allem getrewem vleiß verhuet, das biß vf dieſſen tag, got hab lob, in ainichen vbertretung, noch vngehorſam gefunden. Gott der allmechtige woelle gemeine ſtat, vnd die irn hinfur vor aufrurn, abfall vnd böſſen ſecten weiters gnediglich verhueten. Iſt auch dies vnd zeitlicher ſachen halb, nyemand belaydigt, zu ainichem weder trungen noch zwungen worden, vnd wo jemandt gaiſtlichs oder zeitlichs guts halben ainich vordrung oder zuſpruch, des wir vns nit verſehen, zu vnſern freunden zu haben vermaint, ſeyen ſie nach Ew. kay. Mt. ordnung, beuelch vnd maynung, mit denſelbigen inner oder außerhalb rechts zu hoeren vnd zu uernemen auch vrputig, mit aller vnderthänigſter flehlicher bitt, ew. kay. Mt. wölle gelegenhait aller ſachen, vnd was beſchwerden vnſern frunden eruolgen möchte, allergnedigſt bedenkhen, vnd ſie zum wenigſten bey jungſtem Speyerſchen abſcheide pleiben laſſen, vf welchem auch

des euangeliums halben vnder anderm den jhenen, bey den die ander leer entſtanden, hinfurther all weyter newerung biß zu kunftigem concilio, ſouil moglich, verhut werden, dem nun vnſre freundt irs vermögens trewlich gelept, denſelben abſchiedt ew. kay. Mt. zu gehorſamſter vnderthänikait, auch angenommen, der troſtlichſten vngezwyffenlichen hofnung, von dan vnd vor außgangen mandaten, biß vf kunftig concilium, nit getrungen zu werden, ſonder auß ew. kay. Mt. angeporner milt vnd guetigkhait darbey gnedigſt gehandthapt, geſchuzt vnd gethitungt zu werden, wöllen ſie gegen gott mit trewer furpit, vnd ew. kay. Mt. mit höchſter gehorſam vnd williger darſtreckung irs vermögens, leybs vnd guts jederzeit vnderthänigſt zu uerdienen ganz willig vnd bereyt ſein.

Euwerer keyſerlichen Mt.

vndertänigſte
gehorſame

Die geſandten der ſtat Schwäbiſchen Halle.

## Die Geſandten der Stadt Ulm an den Kaiſer (8. November).

Fol. 92:

Vf das allervnderthenigſt, vnderthenigſt vnd vnderthenig bitten vnd anrufen ro. key. Mt. vnſer allergenedigſter her als ein gerechter, milther keyſer vnd die hochloblichen ſtende des heiligen romiſchen reichs, wollent eim erbarn rath vnd gemeyner ſtat, biß vf das kunftig concilium, oder aber, wo es ir M., auch churfurſten, furſten vnd gemeinen ſtende entlenen, vf den nechſten reichstag aller gnedigſt, gnedigſt gnedigen vnd gunſtigen vfſchub vnd bedacht geben, nit zweyfels, es ſolt vnd wurde einem erſamen rath zu regierung key. M. vnd des heiligen reichs ſtat Vlm, der maſſen vnd alſo fruchten vnd erſprieſſen, das ein erſamer rath dadurch ro. key. M. vnd dem heiligen römiſchen reich, wie ir forderen, in hochſter vnderthenigkeit zethun begierig, willig vnd geneigt were, deſter ſtatlicher, wie aber ſunſt nit beſcheen mocht, in allem ob vnd anliegen, gedienen vnd zuſetzen mocht. So ſeyen wir als die geſandten gantz getroſter vnd guter hofnung, ein erſamer rath wurden ſich mitler zit des conciliums oder reichstag alſo halten, darob hochgedacht key. M. vnd gemeine ſtend kein

vngnad tragen oder haben ſolten. Daruf bitten wir, als die geſandten, key. M., alle churfurſten, furſten vnd andere ſtende des heiligen romiſchen reichs, wollent zu gemiet vnd hertzen fueren, was nutzlicher getruwer dienſt ein erbar rath vnd ſein voraltern weylandt romiſchen keyſern vnd konigen, hochleblichſter gedechtnuß, auch yetzto weſenden, irer keyſerlichen, der Hungern vnd Behemiſchen koniglichen M. iren allergnedigſten, gnedigſten hern, vnd dem heiligen romiſchen reich, in allen deſſelben ob vnd anligen, mit williger darſtreckung was leibs vnd guts, glich wol etwan vber eins erſamen rats vermogen, williglichen gethan, vnd das vormittelſt gotlicher hilf vnd gnaden in aller vnderthenigkeit gehorſam gethan, noch vorhetten. Das begert ein erſamer rath gegen key. M. als iren rechten, einichen hern, auch andern hochloblichen ſtenden des heiligen reichs aller vnderthenigſt vnd vnderthenig, alles, wes vermogens, willig zuuerdienen.

Ewer key. M. vnd der hochloblichen
ſtende des heiligen romiſchen reichs
allervnderthenigſte
Die geſandten der ſtadt Vlm.

# Regeſten

## zur Geſchichte des Reichstages zu Augsburg

### im Jahre 1530.

---

### Abkürzungen:

B. = Brück, Geſchichte der Religionshandlungen auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1530, in Förſtemanns Archiv für die Geſch. der kirchl. Reformation. Bd. I.
C. = Coelestinus (Georgius), Hist. comitiorum a 1530 Augustae celebratorum. Francofordiae c. Viad. 1577.
C. R. = Corp. Reformatorum.
F. A. = Förſtemann (K. E.), Archiv für die Geſchichte der kirchl. Reformation. Bd. I. Halle 1831.
F. U. = Förſtemann (K. E.), Urkundenbuch zu der Geſch. des Reichstags zu Augsburg im Jahre 1530. Halle 1833. 1835.
K. R. U. = Keim, Die Reformation der Reichsſtadt Ulm. Stuttgart 1851.
K. Schw. R. = Keim, Schwäbiſche Reformationsgeſchichte. Tübingen 1855.
Sch. = Schirrmacher, Briefe und Acten ꝛc. Gotha 1876.
W. = Walch, D. Martin Luthers ſämmtliche Schriften.
de W. = de Wette, Luthers Briefe.
Z. O. = Zwinglii Opera. Completa ed. prima cur. M. Schulero et I. Schulthessio. Tur. 1828—1842.

---

| | | | |
|---|---|---|---|
| Jan. 21. | Bononia. | Des Kaiſers Karl V. Ausſchreiben zu dem Reichstage nach Augsburg an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | Müller, Hiſt. v. d. Prot. 412. W. 16, 747. F. U. I, 1. |
| 27. | Torgau. | Der Kurfürſt Johann von Sachſen an Luther. | Hortleder II, lib. I. V. |
| 28. | Budweis. | Schreiben Ferdinands an den Kaiſer. | |
| Febr. 13. | | Phil. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae. | C. R. II, No. 662. |
| 20. | Speier. | Die Regiments-Canzlei zu Speier an Wilhelm Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog von Baiern. | F. U. I, 10. |
| März 6. | [Wittenbergae.] | Phil. Melanchthon ad Johannem Electorem de quaestione: an liceat vi resistere Caesari, vim iniustam inferenti. | C. R. II, No. 666. |

| März | | | |
|---|---|---|---|
| 6. | [Wittenberg.] | Luther an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | de W. III, Nr. 1191. W. IV, 10, 622: Am Tage Martini; vielleicht ſt. Martiani (6. März). |
| 11. | Torgau. | Kurfürſt Johann von Sachſen empfängt des Kaiſers Ausſchreiben zum Reichstage. | F. U. I, 11. |
| 12? | [Torgau.] | Bedenken der kurfürſtl. Sächſiſchen Räthe über des Kurfürſten von Sachſen Reiſe zum Reichstage. | Köſtlin, Luther II, 193. |
| " | " | Der Canzler Dr. Gregorius Brück an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | Müller 432. W. 16, 758. F. U. I, 18. |
| 13. | Torgau. | Kurfürſt Johann von Sachſen an den Marſchal Sebaſtian von Pappenheim. | F. U. I, 21. |
| " | " | Ausſchreiben des Kurfürſten Johann von Sachſen an Landgraf Philipp von Heſſen, Herzog Ernſt von Lüneburg, Herzog Heinrich von Mekelnburg, Fürſt Wolfgang von Anhalt und Markgraf Georg von Brandenburg. | F. U. I, 24. |
| 13? | [Torgau.] | Kurfürſt Johann von Sachſen an Graf Albrecht von Mansfeld. | F. U. I, 26. |
| " | " | Doppeltes Verzeichniß des reiſigen Zuges, welches den Kurfurſten zu Sachſen auf den Reichstag nach Augsburg begleiten ſollte, und Verzeichniß der für den Kurfürſten von Sachſen und ſeinen Hof zu dieſer Reiſe nöthigen Wagen. | F. U. I, 26. |
| 14. | Torgau. | Kurfürſt Johann von Sachſen an etliche vom Adel auf dem Lande, nebſt Nachſchrift. | Müller 458. W. 16, 790 ohne Nachſchr. F. U. I, 37. |
| " | " | Kurfürſt Johann an Dr. Luther, Dr. Jonas, Dr. Bugenhagen und M. Melanthon zu Wittenberg. | Chytr., Hist. Aug. 42 unvollſtändig. Müller 438. W. 16, 763. C. R. II, No. 671. F. U. I, 40. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| März 14. | Torgau. | Kurfürſt Johann von Sachſen an Joachim von Pappenheim. | F. U. I, 45. |
| „ | „ | Kurfürſt Johann von Sachſen an den Rath zu Augsburg. | F. U. I, 47. |
| „ | „ | Kurfürſt Johann von Sachſen an Ulrich Welſer, Jacob Herwart und Wilhelm Mertz zu Augsburg. | F. U. I, 48. |
| „ Mittags 12 Uhr. | [Witembergae.] | Lutherus Justo Jonae, visitatori in ducatu Saxoniae. | de W. III, 1192. C. I, 24b. Dtſch. W. 16, 765. |
| „ | Lune. | Herzog Ernſt von Braunſchweig und Lüneburg an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. U. I, 36. |
| „ | Ingolstadii. | Joh. Eckius gloriosissimo domino nostro divo Cesari D. Carolo V. | Plitt, Einl. in die Auguſt. I, 527. |
| 14? | [Torgau.] | Des Kanzlers Dr. Gregorius Brück Bedenken, daß über die Meinung, darauf bisher der evangeliſche Theil geſtanden habe, ein ſchriftlicher Aufſatz zu ſtellen ſei. | F. U. I, 39. |
| 15. | Torgau. | Kurfürſt Johann von Sachſen an Georg Spalatin. | F. U. I, 51. |
| „ | „ | Kurfürſt Johann von Sachſen an Hans von Metzſch, Hauptmann zu Wittenberg. | F. U. I, 52. |
| 15? | [Torgau.] | Inſtruction des Kurfürſten Johann von Sachſen für Hans von Dolzig, betreffend deſſen Werbung an die Grafen Wilhelm von Naſſau und Wilhelm von Nuenar. | F. U. I, 49. |
| (16) | „ | Beilage zu einem nicht mehr vorhandenen Schreiben des Kurfürſten von Sachſen an einen Ungenannten. | F. U. I, 53. |
| 17. | Torgau. | Kurfürſt Johann von Sachſen an die Herzoge Georg und Heinrich von Sachſen und an Kurfürſt Joachim von Brandenburg. | F. U. I, 54. |
| „ | „ | Kurfürſt Johann von Sachſen an Anton von Rode, Michael von Boineburg und Matthäus Pfaff. | F. U. I, 57. |
| 18. | — | Fürſt Wolfgang von Anhalt an Kurfürſt Johann von Sachſen. | Müller 458. W. 16, 790. F. U I, 58. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| März 20. | Torgau. | Des Kurfürsten Johann von Sachsen Rundschreiben an den Graf Günther von Schwarzburg, Nic. vom End zu Georgenthal, Burkhard Hund zu Altenstein und Eberhard von der Tann, Amtmann zur Wartburg. | Müller 463. F. U. I, 59. |
| " | " | Kurfürst Johann von Sachsen an seine Räthe Heinrich von Einsiedel, Caspar von Minckwitz und Dietrich von Starschedl. | F. U. I, 60. |
| " | Immenhausen. | Landgraf Philipp von Hessen an den Kurfürsten Johann von Sachsen. Antwort auf dessen Schreiben vom 13. März. | Müller 435. W. 16, 761. F. U. I, 61. |
| " | Ulsen. | Herzog Ernst von Lüneburg an den Kurfürsten von Sachsen. | Müller 456. W. 16, 788. |
| 14-20. | Wittenberg. | Bedenken der nach Torgau berufenen Wittenberger Gelehrten über die streitigen Artikel. | F. U. I, 66—108. |
| Zu derselben Zeit? | — | Melanchthons Bedenken über die Mißbräuche in der katholischen Kirche. | F. U. I, 109. |
| " | [Torgau.] | Gemeine Ansage des Kurfürsten Johann von Sachsen bei seinem Hofe zu Torgau. | Müller 459. W. 16, 791. F. U. I, 113. |
| 21. | Torgau. | Kurfürst Johann von Sachsen an Dr. Luther, Dr. Jonas, Dr. Bugenhagen und M. Melanchthon zu Wittenberg. | F. U. I, 112. C. R. II, No. 675. |
| fere 21. | Wittenberg. | [Jonas] de emendanda ecclesia. | C. R. IV, No. 675b. F. U. I, 98. |
| " | Freiberg. | Herzog Heinrich von Sachsen an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. U. I, 115. |
| 23. | Torgau. | Der Kurfürst Johann von Sachsen an den Kaiser Karl V. | Müller 452. W. 16, 754. F. U. I, 116. |
| 24. | " | Der Kurfürst Johann von Sachsen an Herzog Ernst von Braunschweig und Lüneburg. | F. U. I, 118. |
| " | Crackau. | Markgraf Georg von Brandenburg an seine Räthe zu Ansbach. | F. U. I, 119. |
| " | [Saalfeld.] | Lorenz Kühn, Schosser zu Saalfeld, an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. U. I, 121. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| März 26. | | Zwingli an Conrad Sam. | Z. O. VIII, 2, 437. |
| 27. | Torgau. | Der Kurfürſt Johann von Sachſen an die Vorſteher der kurfürſtlichen Aemter zu Laußnitz, Burgeln ꝛc. | F. U. I, 122. |
| „ | „ | Kurfürſt Johann von Sachſen an die Pröpſte zu Remſen und Altenburg, an Anton von Harſtall, Comthur des deutſchen Hauſes zu Altenburg, und an den Hofmeiſter zu Garutz. | F. U. I, 123. |
| „ | Erfurt. | Claus von Heßberg, Amtmann zum Neuen Haus, an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. U. I, 124. |
| 28. | Torgau. | Der Kurfürſt Johann von Sachſen an ſeine Räthe zu Wittenberg: Hieronymus Schurf, Benedict Pauli, Johann Apel und Caspar von Teutleben. | F. U. I, 126. |
| „ | Tylburgk. (Dillenburg.) | Hans von Dolzig an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. U. I, 127. |
| Im März | | Luther an Nic. Amsdorf. | de W. III, Nr. 1193. |
| April 1. | Torgau. | Ausſchreiben des Kurfürſten Johann von Sachſen an die Stadträthe in ſeinen Landen. | F. U. I, 131. |
| „ | „ | Ausſchreiben des Kurfürſten Johann von Sachſen an ſeine Amtmänner. | F. U. I, 132. |
| ? | — | Verzeichniß der Urkunden, welche der Kurfürſt Johann von Sachſen mit ſich auf den Reichstag nach Augsburg nahm. | F. U. I, 134. |
| 2. | [Schmalkalden.] | Siegmund von Boineburg, Amtmann von Schmalkalden, an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. U. I, 139. |
| „ | [Wittenberg.] | Luther an Konrad Cordatus. | de W. III, Nr. 1196. Latein. als Fragm. C. I, 29. Deutſch bei W. 16, 792. |
| „ | „ | Derſelbe an Nic. Hausmann. | de W. III, Nr. 1195. C. I, 29. Deutſch W. 16, 792. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| April 3. | [Caſſel.] | Adolf Rau, Statthalter zu Caſſel und Georg Rusbicker, Vicekanzler an den Grafen Philipp III. von Waldeck. | Kuchenbecker, Erbhofämter, Beyl. S. 81. Rommel, Heſſ. Geſch. 4. Anm. S. 38. |
| „ | Wittenberg. | Abreiſe der Theologen. | |
| 4. | Torgau. | Aufbruch des Kurfürſten und ſeines Gefolges von hier. | Preſſel, J. Jonas 134. |
| „ | [Straßburg.] | Butzer an Conrad Sam, Prediger zu Ulm. | Röhrich, Reform. Straßb. II, 128. |
| 8. | Mantua. | Kaiſer Karl V. an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | Müller 465. W. 16, 793. Vgl. F. U. I, 143. |
| 9. | Vinariae. | J. Jonas Joanni Lango. | Preſſel, J. Jonas 133. |
| 10. | [Vinariae.] | Ph. Melanchthon ad Mag. Franciscum Burckhardum Winariensem. | Sch. 372. |
| 13. | Greſental. | Antwort des Kurfürſten Johann von Sachſen an Siegmund von Boineburg, Amtmann zu Schmalkalden; auf deſſen Schreiben vom 2. April. | F. U. I, 143. |
| 14. | Nauſtadt auf der Haid. | Kurfürſt Johann von Sachſen an den Epiſkopen Wigand zu Bamberg. | F. U. I, 143. |
| 15. | [Coburg?] | Kurfürſt Johann an den Nürnberger Rath. | v. Soden, Beiträge 331. Köſtlin, Luther II, 624. Anm. 195. |
| Mitte d. Monats. | Coburg. | Apologia s. Confessio fidei a Melanchthone Coburgi scripta. | C. R. IV, No. 678a. F. U. I, 68. Vgl. Plitt, Einl. i. d. Auguſt. 524. |
| 16. | Bamberg. | Des Epiſkopen Wigand zu Bamberg Antwort an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. U. I, 145. |
| „ | Coburg. | Des Kurfürſten von Sachſen Antwort an Nic. von Heßberg, Amtmann zum Neuen Hauſe. Auf deſſen Schreiben vom 27. März. | F. U. I, 149. |
| „ | Nürnberg. | Der Rath zu Nürnberg an den Kurfürſten von Sachſen. | F. U. I, 146. |
| 18. | Coburg. | Des Kurfürſten Johann von Sachſen Antwort an den Rath zu Nürnberg. | F. U. I, 150. |

| April | | | |
|---|---|---|---|
| 18. | Coburgi. | M. Lutherus Nic. Hausmanno. | deW. IV, Nr. 1199. Deutsch bei W. 16, 794. |
| „ | [Onolzbach.] | Die Markgräflich Brandenburg. Räthe zu Ansbach an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. U. I, 151. |
| 20. | Ex Lintio Austriae. | Ursinus Velius Desiderio Erasmo. | Erasm. Op. III, 2, 1290. |
| 22. | Coburg. | Der Kurfürst Johann von Sachsen an den Statthalter und die Räthe zu Ansbach. | F. U. I, 152. |
| 22. gegen Abend. | „ | Aufforderung des Kurfürsten durch einen kaiserl. Boten am 1. Mai in Augsburg zu erscheinen. | |
| 22. | Coburgi. | M. Lutherus venerabili in Christo fratri Doctori Wenceslao, ministro evangelii Norimbergens. fidelissimo suo Majori. | deW. IV, Nr. 1202. Irrig unter dem 23. April. Als Fragm. bei C. I, 30. W. 16, 796 mit richtigem Datum. |
| In der Nacht v. 22. z. 23. | — | Uebersiedelung Luthers auf das Schloß zu Coburg. | Vgl. Köstlin, Luther II, 625. |
| 22. | — | Capito Zwinglio. | Z. O. VIII, 446. |
| „ | — | Aufbruch des Kurfürsten mit den Seinigen. | |
| 23. Nachm. 3 Uhr. | Ex volucrum regno. | M. Lutherus charissimo fratri, Mag. Philippo. | deW. IV, Nr. 1200. Deutsch bei W. 16, 2827. |
| 23. | Ex volucrum, praesertim monedularum regno. | Idem Justo Jonae. | deW. IV, Nr. 1201. Deutsch bei W. 16, 2125. |
| ? 5 Uhr. | Ex volucrum, monedularumque regno | Idem Georgio Spalatino. | deW. IV, Nr. 1210. Deutsch bei W. 16, 2128. [1] |

[1] Vgl. über die Abfassungszeit dieser drei Briefe vom 23. April die Beweisführung bei Köstlin, Luther II, 625. Die Annahme des Monats Mai für den Brief an Jonas verbietet sich schon deshalb, weil Luther ihm schreibt: „Hactenus nullam philomelam quisquam audit", er aber am 28. April seinen Tischgesellen meldet: „Heute haben wir die erste Nachtigall gehört." Ebenso

| April | | | |
|---|---|---|---|
| 23. | Bamberg. | Der Episkop Wigand zu Bamberg an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. U. I, 153. |
| 25. | Onolzbach. | Der Statthalter und die Räthe zu Ansbach an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. U. I, 154. |
| 26. | Nürnberg. Herberge bei Lienhard von Ploben am Markt. | Ankunft des Kurfürsten Johann von Sachsen. | C., Hist. Comit. I, 30b. C. R. II, No. 678. 1) |
| „ | Basileae. | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 446. |
| „ | „ | Buzer an Amb. Blarer. | K. R. U. 149. |
| 27. | Nürnberg. | Der Kurfürst Johann von Sachsen an die Städte Weissenburg und Donauwörth. | F. U. I, 156. |
| „ | „ | Osiander predigt vor dem Kurfürsten in der Lorenzkirche. | C. I, 30b. |
| „ | „ | Der Kurfürst Johann von Sachsen an die Pfalzgrafen Ottheinrich und Philipp. | F. U. I, 157. |
| 28. | [Weissenburg.] | Geleitsbrief der Stadt Weissenburg für den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. U. I, 158. |
| „ | Nürnberg. | Johann Agricola predigt in der Frauenkirche. | v. Soden 333. |

wenig kann das Schreiben an Spalatin vom 9. oder gar, wie in unserm Manuscript steht, am 19. Mai verfaßt sein, denn wie würde Luther noch unter dem ersten Datum haben schreiben können: „qui ad comitia proficiscimini“? de Wette bemerkt, dieser Brief stehe deutsch bei Chyträus (S. 25, nicht 22), das ist aber nicht richtig, denn er stimmt mit Ausschluß des Anfangs, der dem des lateinischen an Spalatin entspricht, bis auf das Datum (28. April) wörtlich mit dem an demselben Tage an seine Tischgesellen gerichteten überein. Ebenso ist es ein Irrthum des Chyträus, daß dieses Schreiben, dessen Inhalt sich der Aufmerksamkeit des Herausgebers von Luthers Briefen entzogen hat, sonst oft gedruckt sei.

1) Coelest.: „Inde Noribergam venit Feria tertia post Quasimodogeniti“, nicht der 27. April, wie wohl auch, mit Berufung auf die beiden obigen Quellen in Möllers Andreas Osiander, S. 128 stehen sollte. Der Druckfehler „7“ ist nicht berichtigt. Der Kurfürst kam am Dienstag den 26., von Forchheim her, nach Nürnberg, wo er, nach dem ursprünglichen Entwurf (vgl. Först., Urkb. I, 36) nur einen Tag verweilte. „Noribergae“, schreibt Melanchthon an Luther am 28. kurz vor dem Aufbruch, „non plus uno die substitimus.“ S. v. Soden, Beitr. 332.

| | | | |
|---|---|---|---|
| April | | | |
| 28. | Aus d. Reichstag der Malzürken. | M. Luther an seine Tischgesellen. | de W. IV, Nr. 1205. |
| „ | Noribergae. | Philippus Melanthon D. Martino Luthero, patri suo carissimo. | C. R. II, No. 678. Niemeyer, Phil. Melanchthon 3. |
| 29. | Weissenburg. | Ankunft des Kurfürsten von Sachsen. | F. U. I, 156. |
| „ | [Donauwörth.] | Geleitsbrief der Stadt Donauwörth für den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. U. I, 158. |
| „ | Neuburg. | Der Pfalzgrafen Ottheinrich und Philipp Antwort an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. U. I, 159. |
| „ | Ex comitiis Mediolanensibus, seu Monedulanensibus. | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. | de W. IV, Nr. 1207. Deutsch bei W. 16, 2828. |
| 30. | Weissenburg. | Morgengottesdienst durch Johann Agricola in der St. Andreaskirche. | Strobel, Lit. Misc. 13. |
| „ | Nürnberg. Herberge bei Dr. Christoph Scheurl. | Ankunft des Herzogs Georg von Sachsen mit seinem Sohne, Herzog Friedrich. | v. Soden 333. |
| „ | [Augsburg.] | Der Stadt Augsburg Geleitsbrief für den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. U. I, 160. |
| Frühjahr. | — | Instruction der Cantone Schwyz, Uri, Unterwalden und Zug für Jacques de Ort an den Kaiser und König Ferdinand beim Reichstage zu Augsburg. | Lanz, Correspond. Carl V. I, 385. |
| „ | — | Instruction der Stadt Luzern für denselben. | Ebend. 388. |
| Mai | | | |
| 2. Nachm. 2 Uhr. | Augsburg. | Ankunft des Kurfürsten Johann von Sachsen mit seinem Sohne Johann Friedrich, des Herzogs Franz von Lüneburg, des Fürsten Wolfgang von Anhalt, der Grafen Wolf von Henneberg, Hoyer von Mansfeld und des Grafen von Gleichen. | |
| 3. | „ | Ankunft des hessischen Kanzlers Dr. Feige und des Mag. Schnepf [1]. | C. R. II, No. 679. |

[1]) Nach unserer Handschrift, S. 43, könnte man annehmen, daß Schnepf zugleich mit dem Landgrafen eintraf.

| Mai. Anf. des Monats. | [Marburg.] | Hermannus Buschius Martino Bucero. | K. u. W. Krafft, Briefe u. Documente a. d. Zeit d. Reform. 66. |
|---|---|---|---|
| | | Johann Agricola predigt in der Dominikaner-Kirche. | |
| 4. | Augsburg. | Der Kurfürst Johann von Sachsen an Balthasar Merklin von Waldkirch, Vicecanzler des Kaisers Karl V. und Episkopen von Costnitz und Hildesheim. | F. U. I, 164. |
| [4.] | [Augsburg.] | Der Kurfürst Johann von Sachsen an den Grafen Heinrich von Nassau. | F. U. I, 162. |
| „ | „ | Der Kurfürst Johann an Luther. | W. 16, 819 [1]). |
| 4. | [Augustae.] | Melanchthon M. Luthero. „Ego exordium nostrae apologiae feci aliquanto ῥητορικώτερον, quam Coburgae scripseram.“ | C. R. II, No. 679. Deutsch bei W. XVI, 780 (5. Mai). Niemeyer 5. |
| „ | — | Exordium Apologiae. | C. R. IV, No. 678b. F. U. I, 63. Vgl. Plitt, Einl. i. d. Augusf. I, 524. |
| „ | [Augustae.] | Idem Vito Theodoro. | C. R. II, No. 680. |
| „ | [Augsburg.] | Melanchthon der ehrbaren tugendsamen Frau Catharina Lutherin. Nachschriften von J. Jonas und J. Agricola. | C. R. II, No. 681. |
| „ | Argentorati. | Bucerus Zwinglio. | Z. O. VII, 449. |
| „ | Basileae. | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VII, 449. |
| „ | Innsbruck. | Ankunft des Kaisers. | Sch. 39. |

[1]) Die verzögerte Antwort Luthers auf des Kurfürsten erstes Schreiben an ihn, welches wir nur als undatierten Extract besitzen, erfolgte am 20. Mai. Als erstes Schreiben muß es vor dem 11. Mai abgefaßt sein, an welchem Tage der Kurfürst Luther die Confession zur Durchsicht schickte und wegen Einstellung der Predigten zu Augsburg Rath erbat, worauf Luther wol gleich am Tage des Empfangs, den 15. Mai, antwortete. Da nun Melanchthon am 4. Mai an diesen meldet (Corp. Ref. II, No. 679): „Doctor Caspar mittit literas et remedium“, übereinstimmend mit dem Schreiben des Kurfürsten: „D. Caspar, unser Arzt, schicket euch Arzney bei diesem Boten“, so mag die Abfassung des letzteren wol an eben diesem Tage erfolgt sein. Am 22. Mai schrieb Melanchthon an Luther: „Doctor Caspar misit per principis nuntium quaedam remedia.“ Vgl. Köstlin, Luther II, 627, wo versehentlich 5. und 22. Mai steht.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mai [5.] | [Augsburg.] | Inſtruction des Kurfürſten Johann von Sachſen für Hans von Minckwitz, bei deſſen Werbung an Kaiſer Karl V. | F. U. I, 166. |
| „ | „ | Inſtruction des Kurfürſten Johann von Sachſen für den Marſchall Joachim von Pappenheim. | F. U. I, 168. |
| 5. | Augsburg. | Des Kurfürſten Johann von Sachſen Beglaubigungsſchreiben für Hans von Minckwitz an Kaiſer Karl V. | F. U. I, 170. |
| „ | Augustae. | Melanchthon Friderico, abbati S. Aegidii Noribergae. | C. R. II, No. 683. |
| „ | „ | Idem Joach. Camerario. | C. R. II, No. 682. |
| „ | „ | Predigt im Jungfrauen-Kloſter zu St. Katharina. | |
| „ | Insbruck. | Hans von Dolzig an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. U. I, 171. |
| 8. | Augsburg. | Der Kurfürſt Johann von Sachſen an Hans von Dolzig. | F. U. I, 174. |
| „ | „ | Der Kurfürſt Johann von Sachſen an die Grafen Wilhelm von Naſſau und Wilhelm von Neuenar. | F. U. I, 176. |
| „ | Ulm. | Dr. Rychard an Ger. Sayler in Augsburg. | Rych. ep. 327. |
| „ | Insbruck. | Hans von Dolzig an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. U. I, 177. C. R. II, No. 684. Bruchſt. mit abweichender Datirung: VII. Stund zu Nacht. |
| „ | „ | Ankunft der beiden Königinnen, Maria, der Schweſter des Kaiſers und Anna, der Gemahlin König Ferdinands. | |
| „ | Ex comitiis Monedularum. | M. Lutherus Wenceslao Linkio. | de W. IV, Nr. 1209. C. I, 37. W. 16, 2829. |
| 11. | Augsburg. | Der Kurfürſt Johann von Sachſen an Dr. Luther. | F. U. I, 190. C. R. II, No. 687. In lat. Ueberſ. bei Chytr. 30 u. C. I, 40b. |
| „ | [Augsburg.] | Bedenken des Canzlers Dr. Brück über die Frage, wie ſich der Kurfürſt zu verhalten habe, wenn | F. U. I, 183. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mai | | der Kaiſer die Predigten in Augsburg verbiete. | |
| 11. | [Augsburg.] | Philippi Melanchtonis causae, cur aliquandiu possit cessari a predicando. | C. I, 89b. C. R. II, No. 727. |
| „ | Augsburg. | Melanchthon D. Martino Luthero. „Mittitur tibi apologia nostra, quamquam verius confessio est.“ | C. R. II, No. 685. Deutſch bei W. 16, 783 m. dem 10. Mai. |
| „ | [Augsburg.] | Melanchthon Vito Theodoro, amico suo apud Lutherum. | C. R. II, No. 686. |
| „ | Insbruck. | Hans von Dolzig an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. U. I, 187. |
| „ | „ | Der Epiſkop Balthaſar Merklin von Waldkirch an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. U. I, 189. |
| „ | Basileae. | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 450. |
| 12. | [Koburg.] | M. Lutherus Phil. Melanchthoni. Antwort auf das Schreiben vom 4. Mai. | de W. IV, Nr. 1211. Deutſch b W. 16, 2831. |
| „ | Augsburg. | Ankunft des Kurfürſten Joachim von Brandenburg, ſeines Sohnes Joachim [1]), des Landgrafen von Heſſen, des Herzogs Heinrich von Braunſchweig, des Fürſten Hans von Anhalt und des Biſchofs von Lebus, Georg von Blumenthal. | |
| „ | Insbruck. | Ankunft des Herzogs Georg von Sachſen und der beiden Fürſten von Baiern. | F. U. I, 188. |
| „ | „ | Der Kaiſer fertigt, nebſt einem verloren gegangenen Schreiben an den Kurfürſten von Sachſen, ſeine Fouriere nach Augsburg ab. | F. U. I, 189. |
| Vor dem 13. Mai. | — | Memorial des Legaten Campegio über die in Deutſchland zu befolgende Politik. | Maurenbr., Karl V. und die deutſch. Proteſt., Anh. 3. Vgl. Laemmer, Mon. Vat. 35. |
| „ | — | Sommario. | Maurenbrecher a. a. O., 14. |

[1]) Am 11. Mai ſchrieb Melanchthon noch an Luther: „Dux *Γεώργιος* et Marchio Joachimus profecti sunt ad Caesarem.“ Corp. Ref. II, No. 685.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mai 13. | Augsburg. | Dr. Erhard Schnepf predigt zu St. Moritz im Stift. | |
| „ | Da Inspruch. | Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Jacopo Salviati. | Laemmer, Mon. Vat. 34. |
| „ | Isni. | Paulus Fagius, ludimagister Isnensis Zwinglio. | Z. O. VIII, 451. |
| 14. | | Ankunft des Herzogs Ernst von Lüneburg. | Sch. 44. |
| „ | Augsburg. | Mag. Michael Keller, Pfarrer zu Augsburg, predigt zu St. Moritz vor dem Landgrafen zu Hessen. | Sch. 46. |
| „ | Argentorati. | M. Bucerus Zwinglio. | Z. O. VIII, 451. |
| 15. | [Coburg.] | M. Lutherus Philippo Melanthoni, servo et discipulo Christi, suo fratri. | deW. IV, Nr. 1212. |
| Sontag Cantate. | „ | M. Luther an den Kurfürsten Johann von Sachsen, Antwort auf dessen Schreiben vom 11. Mai. „Ich hab M. Philippsen Apologia überlesen: die gefället mir fast wohl und weiß nichts dran zu bessern, noch ändern, würde sich auch nicht schicken, denn ich so sanft und leise nicht treten kan." | deW. IV, Nr. 1213. Lat. übersetzt bei C. I, 40b. Budd. 39. |
| „ | Augsburg. Herberge b. d. Wittwe des Hans Herwardt. | Ankunft der Legaten Nürnbergs, Kreß und Volkamer [1]). | v. Soden 334. C. R. II, No. 696. |
| „ | „ | Ankunft des Bischofs von Speier, Philipps von Flersheim. | |
| „ | Argentorati. | Wolfgangus Capito Zwinglio. | Z. O. VIII, 453. |
| 16. | Augsburg. | Ankunft des Erzbischofs von Köln, Hermann Graf von Wied [2]). | |
| 16. Nachm. | Augsburg. In der Herberge des Landgrafen. | Besprechung des Landgrafen von Hessen in Sachen des Glaubens mit dem Nürnberger Gesandten Kreß. | C. R. II, No. 690. |

[1]) Den 4. oder 5. Juli erschienen die ihnen zugeordneten Legaten Coler und Baumgärtner, Corp. Ref. II, No. 760.

[2]) Den Abgesandten von Köln, Johann von Rieder, erwähnen die Nürnberger am 17. Mai.

| Mai | | | |
|---|---|---|---|
| 17. | Augsburg. | Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg. Uebersendung eines am Abend zuvor eingegangenen, nicht mehr vorhandenen Schreibens von Pancratius Wagner aus Insbruck. | C. R. II, No. 690. |
| " | " | Nachträglicher Bericht derselben an dieselben. | C. R. II, No. 691. |
| 18. | " | Ankunft des Erzbischofs von Mainz, Albrechts Markgrafen von Brandenburg. | C. R. II, No. 693. |
| 19. | Ex regno Monedularum. | M. Lutherus Justo Jonae. | de W. IV, Nr. 1214. Deutsch b. W. 21, 1202. |
| ? | [Augsburg.] | Philippi Melanchthonis Bedenken, wen der Kaiser begehren wurde, das man nicht sollte predigen lassen (judicium de concionibus). | Sch. 52. C. I, 32a. Müller 481. C. R. II, No. 692. |
| 20. | " | Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg. Mittheilung von Ueberweisung des eingegangenen Rathschlags an des Kurfürsten Kanzler. | C. R. II, No. 693. |
| " | [Coburg.] | Luther an den Kurfürsten Johann. Antwort auf des Kurfürsten erstes Schreiben aus Augsburg [1]). | |
| 21. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg. | C. R. II, No. 694. |
| " | " | Ankunft des gewesenen Amtsbürgermeisters, Joß Weiß, als Gesandten von Reutlingen. | C. R. II, No. 694. Gayler, Histor. Denkw. Reutlingens 348. |
| " | " | Philipp, Landgraf von Hessen „dem Wolgelerten Unserm lieben besundern N. Predikanten der Stadt Reutlingen". | Gayler 348. |
| " | [Augustae.] | Phi. Melanchthon. Joach. Camerario Noribergae. | C. R. II, No. 695. Niemeyer 16. |

[1]) S. unter dem 4. Mai.

| Mai | | | |
|---|---|---|---|
| 21. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon viro optimo, D. Hieronymo Bomgartnero, senatori urbis Noribergensis, suo amico. | C. R. II, No. 696. |
| „ | Ex Augusta. | Urbanus Rhegius ad Martinum Lutherum. | Unſchuld. Nachr. 1745, 929. C. R. No. 697. |
| 22. | | Ankunft des Biſchofs von Wirzburg, Konrad von Thüngen. | Sch. 44. |
| „ | [Augustae]. | Ph. Melanchthon D. Martino Luthero. „In Apologia quotidie multa mutamus.“ | W. 16, 816. C. R. II, No. 698. Niemeyer 11. |
| „ | Nürnberg. Herb. i. Wilden Mann am Weinmarkt. | Ankunft der Herzoge Georg und Barnim von Pommern. | v. Soden 333. |
| 22. | Augsburg. | Melanchthon de potestate clavium. | C. R. IV, No. 697b. F. U. I, 87: Wittenb. 14.—20. März. |
| „ | „ | Idem Vito Theodoro apud Lutherum. | C. R. No. 699. |
| „ | Basileae. | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 456. |
| „ | Regensburg. | Des Adminiſtrators des Hochſtifts Regensburg, Johannes, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzogs in Baiern, Inſtruction für ſeine Geſandten auf dem Reichstage zu Augsburg, den Regensburger Domdekan Caspar von Gumpenberg und den Canzler Dr. Auguſtin Ros. | F. U. I, 202. |
| 23. | Augsburg. | Ankunft der Geſandten von Frankfurt. | Sch. 389. C. R. II, No. 705: 25. Mai. |
| 24. | | Ankunft des Markgrafen Georg von Brandenburg mit dem Herzog Georg von Münſterberg, mit den Predigern Adam Candidus und Johann Rurer, ſo wie des Landgrafen Georg von Leuchtenberg. | Sch. 44. |
| „ | [Augsburg.] | Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeiſter und Rath von Nürnberg. „Der ſächſiſche Rathſchlag (confessio Augustana) iſt von Doctor Lutter wiederkommen“ [1]. | C. R. II, No. 700. |

[1]) Daß das Schreiben Luthers vom 15. Mai nebſt der Zurückſendung der Confeſſion, wie Köſtlin (Luther II, 626) vermuthet, erſt am 22. in Augsburg

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mai 24. | [Augsburg.] | Die kaiſerlichen Regimentsräthe fordern im Auftrag des Kaiſers den Rath von Augsburg auf, das beſtellte Kriegsvolk zu beurlauben. | C. R. II, No. 703. |
| „ | Insbruck. | Inſtruction des Kaiſers Karl V. für die Grafen von Naſſau und Neuenar bei ihrer Sendung an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. U. I, 220. |
| [25.] | [Augsburg.] | Principum electorum ad Caes. Majestatem literae. Bittſchrift an den Kaiſer nach Augsburg zu kommen. | C. I, 55b. Deutſch W. 16, 808. |
| „ | „ | Principum electorum Augustae congregatorum ad Caes. Maiestatem literae (Bittſchrift an den Kaiſer, den Rang der deutſchen Fürſten bei ſeinem Einzug zu reguliren). | C. I, 56b. Deutſch W. 16, 810 [1]). |
| Im Mai. | „ | Gereon Sayler an Buzer. | K. Sch. R. 153. |
| „ | „ | G. Sayler ad Mt. [Zellium] et cet. Argent. ministros. | K. Sch. R. 165. |
| „ | [Argentorati.] | Bucerus Zwinglio. | Z. O. VIII, 457. |
| 26. Morgens | [Augsburg.] | Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeiſter und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 703. |
| „ | „ | Ankunft von Jacob Sturm und Mathis Pfarrer aus Straßburg. | C. R. II, No. 705. |

mit dem gleichdatierten an Melanchthon (de Wette IV, Nr. 1212) ankam, iſt nicht anzunehmen, da Melanchthon ſonſt an eben dieſem Tage nicht ſchreiben konnte: „In Apologia quotidie multa mutamus“ (C. R. II, No. 698). Durchſchnittlich ging ein Brief von Coburg nach Augsburg 3 bis 4 Tage.

[1]) Von Cöleſtin ſind beide Bittſchriften irrig in den Juni geſetzt. Am 28. Mai berichteten die Nürnberger Geſandten: „Auch hat mich, Kreß, des Kurfürſten von Sachſen Canzler Bericht, daß die Kurfürſten, ſo am Mittwoch bei einander geweſt, eine Schrift an Kaiſ. M. gethan, und ſich darinnen, neben Anzeigen ihres gehorſamen Ankommens etwas hoch beſchwert haben, daß ſie ſo vergeblich hie liegen, und nichts gehandelt werde. Und zum andern, dieweil ſich ob Ihrer K. M. Einreiten unter den Fürſten des Vor- und Nachzugs, auch anderer Ordnung halben allerlei Unordnung zu beſorgen ſey, gebethen, Ihre K. M. wolle dazu verordnen, und dazu jemand vor herſchicken, die Fürſten darin zu vertragen, und Ordnung und Maß zu geben.“ Corp. Ref. II, No. 705.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mai | | | |
| 26. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Chiliano Goldstein. | C. R. II, No. 704. |
| „ | Tiguri. | Zwinglius Blaurero. | Z. O. VIII, 457. |
| 27. | Augsburg. | Ankunft von Joh. Brenz. | Hartmann, Brenz 75. |
| 27/28. | „ | Ankunft der Herzöge Georg und Barnim von Pommern, sowie der Gesandten von Ulm. | C. R. II, No. 706. Sch. 44. |
| 28. Morgens. | [Augsburg.] | Bericht des Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 705. |
| 3 Uhr Nachm. | | Ankunft Herzogs Georg von Sachsen von Insbruck her. | Sch. 45. |
| ? | „ | Bedenken der Theologen des Kurfürsten zu Sachsen, ob die Predigt nachzulassen sei oder nicht (judicium de concionibus). | Sch. 49. C. I, 33b. C. R. II, No. 706. W. 16, 798. |
| 29. | Da Inspruch. | Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati. | Laemmer, Mon. Vat. 35. |
| 30. | Augsburg. | Ankunft des Bischofs von Eichstädt, Gabriel von Eyb. | C. R. II, No. 708. |
| 31. 8 Uhr Morgens. | [Augsburg.] | Bericht der Legaten Kreß und Volkamer. | C. R. II, No. 708. |
| 31. | Augustae. | Joannis, Electoris et Ducis Saxoniae, responsio exhibita comitibus a Nassau et Nevenar, missis Caesaris, ad mandata Caesareae Maiestatis Augustae. | Bindseil ex autographo Melanchthonis 52. Chytr. 37. C. I, 50b. Deutsch: Müller 506. Chytr. 32. W. 16, 829. F. u. I, 224 [1]). |
| „ | Ex Augusta. | Jacobus Sturmius Zwinglio. | Z. O. VIII, 458. |
| Mai od. Juni. | Leodii. | Joannes Sleidanus M. Rutgero Rescio. | K. u. W. Krafft, Briefe u. Doc. 63. |
| Juni | | | |
| 1. | Augsburg. | Schreiben der sämmtlichen Kurfürsten an Karl V., worin derselbe gebeten wird, die Stadt Arezzo mit dem römischen Reiche wieder zu vereinigen. | F. u. I, 236. |

[1]) Daß die dem Kaiser überreichte Antwort lateinisch abgefaßt war, bemerkt Spalatin in den Annalen, in welche er den die Religion betreffenden Abschnitt deutsch aufnahm (236), ausdrücklich.

| Juni | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Augsburg. | Bürgermeiſter B. Beſſerer an den Rath zu Ulm. | K. Sch. R. 173. |
| „ | Augsburg. | Kurfürſt Johann von Sachſen an Luther. Antwort auf das Schreiben vom 20. Mai. | C. I, 53b. Chytr. 37. Deutſch Chytr. 70. W. 16, 839. |
| „ | Coburgi. | M. Lutherus optimo et sincero servo Christi, D. Jacobo Probst, Theologiae Licentiato, ministro verbi in Brema, fratri suo charissimo. | deW. IV, Nr. 1217. Deutſch W. 16, 2823. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus Johanni Zelstio, verbi ministro Bremae. | deW. IV, Nr. 1218. |
| „ | Argentorati. | M. Bucerus Zwinglio. | Z. O. VIII, 459. |
| „ | Rome. | Schreiben Rainces. | Ms. Bethune 8534. Vgl. Ranke, Dtſch. Geſch. 3, 167. |
| 2. Nachm. 2 Uhr. | Auf dem Rathhaus. | Philipp, Biſchof von Speier, und andere kaiſerliche Räthe verleſen vor Kurfürſten, Fürſten und anderen Ständen des Reichs eine Credenz des Kaiſers, in deſſen Auftrage ſie Antwort auf die beiden Bittſchriften der Kurfürſten vom 25. Mai ertheilen. | C. R. II, No. 712. |
| | | Instructio Caesaris, de quibus rebus reverendus D. Philippus ep. Spirensis etc. iam Augustae congregatis, agere et consultare debent. | C. I, 58b. Deutſch W. 16, 813, undatiert. |
| 2. | [Augsburg.] | Johannes Cochleus Philippo Melanchthoni. | C. I, 53b; irrig unter dem 4. Juni. C. R. II, No. 710. |
| „ | Augsburg. | Bericht des Bürgermeiſters zu Ulm an den Kaiſer. Bernh. Beſſerer an den Rath über die Erfolge der nach Insbruck geſchickten Geſandtſchaft, beſtehend aus Daniel Schleicher und U. Neithart. | K. R. U. 179. C. R. II, No. 714. |
| „ | [Coburgi.] | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. | deW. IV, Nr. 1219. Deutſch bei W. 16, 2826. |
| „ | Ulm. | Der Rath an ihren Bürgermeiſter B. Beſſerer. | K. Sch. R. 173. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 3. | Augsburg. | Der Kanzler Dr. Brück an Hans von Dolzig. | F. U. I, 236. |
| „ | [Augsburg.] | Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 712. |
| „ | [Augustae.] | Ph. Melanchthon optimo viro Johanni Lachman concionatori Heylbronnensi. | C. R. II, No. 711. |
| „ | Basileae. | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 460. |
| „ | Romae. | Papst Clemens VII. an Kaiser Karl V. | Lettere di principi II, 194. |
| fere 3. | [Augustae.] | (Melanchthon) de fide et operibus. | C. R. IV, No. 712b. F. U. I, 84, Wittenberg 14. bis 20. März. |
| 4. | Insbruck. | Tod des Cardinals und Großkanzlers Mercurinus Gattinara. | Cf. C. R. II, No. 704. |
| 4? | [Augustae.] | Johannes Brentius suo in Christo amicissimo fratri D. Johanni Isenmanno parocho apud Hallenses. „Advenit huc Cochlaeus.“ — „Eccius nondum advenit, sed expectatur 1).“ | C. R. II, No. 713. |
| 5. Pfingsten. | Zu St. Catharinen. | Urbanus Rhegius predigt vor dem Kurfürsten von Sachsen. | Sch. 46. |
| „ | Zu St. Ulrich. | Erhard Schnepf predigt vor dem Landgrafen von Hessen und dem Markgrafen Georg von Brandenburg. | Sch. 46. |
| 5. Nachm. | [Augsburg.] | Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 714. |
| 5. | „ | Bericht des Ulmer Bürgermeisters Balth. Besserer. | K. Sch. R. 173. |
| „ | „ | Bericht der Straßburger Gesandten an den Rath. | Röhrich, Reform. Straßburgs II, 130. |

1) Auch am 14. Juni war Eck noch nicht in Augsburg, sonst würde ihn Jonas in seinem Schreiben an Myconius von diesem Tage mit Cocleus, Usingen, Wimpina und Mensingen genannt haben (Corp. Ref. II, No. 722); er wird wol am folgenden Tage im Gefolge des Kaisers eingezogen sein.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 5. | [Coburgi.] | M. Lutherus clarissimo in Domino, D. Wenceslao Linco, ministro verbi Norinbergae fidelissimo. | deW. IV, Nr. 1220. |
| „ | „ | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. | deW. IV, Nr. 1221. |
| „ | „ | M. Lutherus reverendo in Christo Domino, Friderico, Aegidianae domus Norimbergae antistiti suo in Domino Majori. | deW. IV, Nr. 1222. |
| 6. | — | Aufbruch des Kaiſers von Innsbruck [1]). | |
| „ | Schwatz. | Hans von Dolzig an den Kurfürſten Johann von Sachſen. Das Schreiben iſt verloren. | Dolzigs Schreiben vom 10. Juni. F. u. I, 242. |
| „ | [Tiguri.] | H. Zwinglius ad Berchtoldum Hallerum et Casparem Megandrum. | Z. O. VIII, 460. |
| 7. | Augsburg. | Ankunft Walthers von Kronenberg, Hochmeiſters des Deutſchordens. | Cyprian, Beyl. 79. |
| „ | [Coburgi.] | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. | deW. IV, Nr. 1223. |
| 8. Nachm. 2 Uhr. | [Augsburg.] | Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeiſter und Rath von Nürnberg. „Das Sächſiſche Verzeichniß des Glaubens halb, ſo wir E. W. am jüngſten zugeſchickt ꝛc. Und wir hätten den Anhang (Anfang?) und Beſchluß deſſelbigen Verzeichniſſes auch gern überſandt, ſo ſind die Sächſiſchen auf heutigen Tag noch nicht damit fertig. | C. R. II, No. 715. |
| 8. | Rom. | Der Cardinal Garcia de Loaysa, Beichtvater des Kaiſers, an dieſen. | Heine, Briefe an Karl V., S. 4. |

[1]) Dieſer Tag ſteht in dem kurzen Verzeichniß bei Cyprian, Beyl. 60; auch ſtimmen deſſen Angaben über die Tagreiſen des Kaiſers überein mit denen des Hans von Dolzig in ſeinem am Abend des 10. Juni nach der Ankunft in München an den Kurfürſten Johann abgefaßten Bericht. Darnach übernachtete der Kaiſer an den vier Tagen vom 6. bis 9. Juni zu Schwatz, Kufſtein, Roſenheim und Kloſter Ebersburg (Dolzig ſchrieb irrthümlich Eberſtorff). Die Angabe des Kaiſers an ſeine Gemahlin vom 8. Juli (Heine, Briefe, S. 10), als ſei er ſchon am 5. Juni von Insbruck aufgebrochen, wird ſomit auf einem Irrthum beruhen. Auch die Angaben bei Stählin (Aufenthaltsorte Kaiſer Karls V., in Forſch. zur deutſch. Geſchichte 5, 571) ſind danach zum Theil zu ändern.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 9. | Augsburg. | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. Sch. R. 151. R. U. 184. |
| 10. | „ | Der Kurprinz Johann Friedrich von Sachsen an Johann von Dolzig. | F. U. I, 239. |
| „ | München. | Einzug des Kaisers. | |
| | | Einzug Rö. Kayserlicher sampt König. Maie. zu Hungern ꝛc. zu München. | Cyprian, Beyl. 62. Derſ. Bericht i. d. Frankf. Reichstags-Acten. |
| „ | „ | Hans von Dolzig an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. U. I, 241. |
| „ | Torgau. | Die kurfürstlich sächsischen Räthe zu Torgau an den Kurfürsten Johann von Sachsen über die Reise des Herrn Georg von Minckwitz nach Augsburg. | F. U. I, 243. |
| ? | [Augsburg.] | Der Kurfürst Johann von Sachsen an Joachim von Pappenheim. | F. U. I, 238. |
| Vor dem 11. Juni. | [Insbruck.] | Befehl des Kaisers an den Rath von Augsburg, Luthers „Vermahnung an die Geistlichen versammelt auf dem Reichstag zu Augsburg" nicht feil haben zu lassen [1]). | C. R. II, No. 716. |
| 11. Nachm. 2 Uhr. | [Augsburg.] | Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 716. |
| 11. | München. | Bangratius Wagner ad Christophorum Kress. Bericht über die beim Einzug des Kaisers in München veranstalteten Feierlichkeiten [2]). | C. R. II, p. 91. |

[1]) Die Schrift Luthers: „Vermahnung an die Geistlichen versammelt auf dem Reichstag zu Augsburg", an welcher er am 29. April rüstig arbeitete, so daß er am 12. Mai an Melanchthon melden konnte: „meam invectivam contra ecclesiasticos jamdudum absolvi et Witenbergam misi" (de Wette Nr. 1207. 1211) — nach seinem Schreiben an Link vom 8. Mai war das bereits geschehen —, muß kurz vor dem 10. Juni in Augsburg eingetroffen sein, denn an diesem Tage (vgl. Först., Urk. I, 239, nicht am 11., wie bei Seckendorf II, § 71 und danach bei de Wette IV, 11 steht) versprach der Kurprinz Johann Friedrich die Uebersendung desselben (nicht quaedam exempla libelli) an Hans von Dolzig nach München.

[2]) Dieser Bericht stimmt — was von Bretschneider nicht bemerkt worden ist — bis auf zwei kurze Auslassungen fast wörtlich überein mit dem in der

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 11. | Ex Augusta. | Brentius D. Joh. Isenmanno parocho apud Halenses. | C. R. II, No. 717. |
| „ | [Augsburg.] | Ph. Melanchthon und Johann Brentz an den Landgrafen Philipp von Heſſen. | C. R. II, No. 718. Lat. überſetzt bei C. I, 60b. |
| ? | „ | Antwort des Landgrafen Philipp von Heſſen an Melanchthon und Brentz. | C. R. II, No. 719. C. I, 63. W. 17, 2387. |
| ? | „ | Antwort von Melanchthon und Brentz an den Landgrafen. | C. R. II, No. 720. C. I, 65b. |
| 12. | Augsburg. | Der Kurfürſt Johann von Sachſen an Johann von Dolzig. | F. u. I, 247. |
| ? | [München.] | Inſtruction des Kaiſers Karl V. über ſeinen Einzug zu Augsburg. | F. u. I, 248. Lat. b. C. I, 58b. |
| 13. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum, suo amico. | C. R. II, No. 721. |
| 13. [1]) | „ | Ph. Melanchthon M. Luthero. | C. R. IV, No. 721a. |
| 14. | Augustae. | Justus Jonas ad Fridericum Myconium. | Cyprian, Beylagen S. 173. C. R. II, No. 722. |
| ? | [Augsburg.] | Anrede, mit welcher der Kurfürſt Johann von Sachſen den Kaiſer Karl V. bei ſeinem Einzuge in Augsburg empfangen wollte. | F. u. I, 252. |
| ? | „ | Anrede, mit welcher der Kurprinz Johann Friedrich von Sachſen den Kaiſer Karl V. bei ſeiner Ankunft begrüßen wollte. | F. u. I, 253. |
| | „ | Ankunft der Pfalzgrafen, Herzoge Otto Heinrich und Philipp von Baiern, ſowie des Biſchofs von Brixen, Georg von Oeſterreich. | Cyprian, Beyl. 79. Sch. 45. |
| 14. | Da Monaco. | Bericht des päpſtlichen Legaten Campegio an Salviati. | Laemmer, Mon. Vat. 36. |

gleichzeitigen Druckſchrift: „Kaiſerlicher Maieſtat einreitung zu Munchen, den 10. tag Junii im 1530 jar“ (Förſt., Urk. I, 245). Statt „Achen“ giebt der Brief das richtige „Nachen“, ſtatt „vier Furſten“ „von Furſten“, ein Irrthum, der ſchon deshalb auffallen mußte, weil mehr als vier Fürſten genannt werden.

[1]) Ohne Grund zweifelt Haſſencamp (Heſſ. Kirchengeſch. II, 232, Anm. 2) die Richtigkeit dieſes Datums an.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 15. | Augsburg. | Ankunft des Cardinals, Bischofs von Lüttich, Eberhard von der Mark und des Herzogs Albrecht von Meklenburg. | Sch. 45. |
| " | " | Feierliche Einholung des Kaisers und seines Bruders, König Ferdinands. Einzug in Augsburg von 4 bis 10 Uhr. | |
| " | " | Archiepiscopi Moguntini ad Caesaream Maiestatem oratio. | C. I, 73b. Deutsch W. 16, 848. |
| " | " | Friderici Palatini ad Archiepiscopi Moguntini orationem nomine Caesaris Maiestatis data responsio. | C. I, 74. Deutsch W. 16, 868. |
| " | Auf der Pfalz des Bischofs von Augsburg. | Verhandlung des Kaisers mit den protestierenden Fürsten, dem Kurfürsten Johann von Sachsen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg, dem Herzog Ernst von Lüneburg, dem Landgrafen Philipp von Hessen und dem Fürsten Wolfgang von Anhalt wegen Einstellung der Predigten und ihrer Betheiligung an der Procession des Frohnleichnamsfestes Christi. | F. U. I, 267. Sch. 58. |
| 15. Abends. | Augsburg. | Bedenken der kurfürstlich sächsischen Theologen über die Frage, ob der Kurfürst Johann von Sachsen mit den übrigen evangelischen Fürsten an der Procession des Frohnleichnamsfestes Christi Theil nehmen könne. | F. U. I, 269. Müller 25. C. R. II, No. 726. Sch. 64. Lat. bei C. I, 67b. |
| 15. | " | Der Theologen des Kurfürsten zu Sachsen Bedenken, ob die Predigt zu Augsburg auf des Kaisers Verbot nachzulassen sei oder nicht. | Sch. 47. F. U. I, 281. |
| " | " | Causae, ob quas principes protestantes in festio corporis Christi processioni interesse non possint. | C. I, 28. Deutsch als Vorstellung des Markgrafen Georg von Brandenburg bei W. 16, 876. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 15. | [Augsburg.] | Kaiser Karl V. an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa. | Heine, Briefe 10. |
| 15. Abends. | „ | Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. Uebersendung des deutsch gefertigten Glaubensbekenntnisses, ohne Vorrede und Beschluß. | C. R. II, No. 723. |
| 15. | — | Berichte über den Einzug des Kaisers. | Vgl. Sch. 54. |
| „ | [Coburgi.] | M. Lutherus Joh. Agricolae, Antwort auf dessen undatiertes Schreiben in Kappens Nachlese III, 363. | deW. IV, Nr. 1224. |
| Nach d. 16. | [Koburg.] | Bedenken M. Luthers an den Kurfürsten zu Sachsen. | F. U. I, 197: Mitte Mai. Sch. 145. |
| 16. Fest. corpor. Christi, Morgens 7–10 Uhr | Auf der Pfalz. | Weitere Verhandlungen des Kaisers mit den protestierenden Fürsten über die von ihm gestellten Forderungen. | F. U. I, 270. Sch. 59. |
| | | Oratio Georgii Markgravii Brandenburg. | C. I, 84 mit dem falschen Datum des 17. Juni. Dtsch. W. 16, 880. |
| 10–1 Uhr. | | Procession nach der Domkirche ohne Betheiligung der Evangelischen. Celebrirung der Messe. | |
| 16. | Di Augusta. | Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati. | Laemmer, Mon. Vat. 39. |
| ? | | Bericht über die Procession am Frohnleichnamstage. | F. U. I, 270. |
| | | Ursachen, warum die protestierenden Kur- und Fürsten sich der Procession am Tage corporis Christi geäußert haben. | Sch. 62. |
| 16. | „ | Abfassung des Bedenkens des Markgräflich Brandenburg. Canzlers Georg Vogler über die vom Kaiser verlangte Abstellung der Predigten. | F. U. I, 274 [1]. |

[1]) Bericht der Nürnberger vom Abend des 16. Juni: „So bericht uns Jorg Vogler, daß gemeldte Fürsten allbereit endlich unter ihnen entschlossen seyn, daß sie kurz die Predig nicht abstellen wollen, und daß auch auf morgen solche Meinung — Kais. Maj. für Antwort in Schriften übergeben werden soll."

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 16. Abends. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 724. |
| ? | „ | Bericht derselben an dieselben. | |
| 16. | — | Was am Tage Corporis Christi sich zugetragen hat, und was in Religionssachen sei gehandelt worden. | C. R. II, No. 725. Sch. 59. |
| „ | München. | Der Gesandte Erasmus Rauchschnabel an den Ulmer Rath. | K. R. U. 183. Sch. R. 173. |
| 17. | Augsburg. | Schreiben der evangelischen Fürsten an den Kaiser Karl V. über die von ihm verlangte Einstellung ihrer Predigten. | F. U. I, 283. Müller 538. Lat. bei Chytr. 46. C. I, 86. |
| „ | „ | Uebergabe dieses Schreibens an den Kaiser. | |
| 17. Vorm. | „ | Der Rath der Stadt beschenkt König Ferdinand. | Gasser. ad a. 1530. v. Stetten I, 314. |
| 17. | „ | Adam Weiß, Pfarrer zu Crailsheim predigt vor dem Kurfürsten von Sachsen. | F. U. I, 268. |
| 17. Nachm. | In der Dompropstei. | Berathschlagung der übrigen, auf Gebot des Kaisers versammelten Fürsten. Ueberweisung an einen Ausschuß von sechs Fürsten [1]). | B. 34. Sch. 67. |
| „ | „ | Conferenz Melanchthons mit den kaiserlichen Secretären Valdesius und Cornelius Scepper. | |
| „ | — | Was am Freitage nach Corporis Christi in Religionssachen sich zugetragen hat. | Sch. 66. |
| 17. | Ulm. | Der Rath an den Gesandten E. Rauchschnabel in München. | K. Sch. R. 173. |
| „ | Basileae. | Joannes Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 461. |
| c. 17. | [Argentorati.] | M. Bucerus Zwinglio. | Z. O. VIII, 463. |
| 17. | Argentorati. | [Capito] Zwinglio. | Z. O. VIII, 464. |
| 18. Vorm. | Auf dem Rathhause. | Verhandlung der sechs Ausschußmitglieder mit den fünf protestierenden Fürsten. | B. 34. Sch. 67. |

[1]) Erzbischof von Köln, Markgraf Joachim der Jüngere, des Pfalzgrafen Hofmeister Ludwig von Fleckenstein, Herzog Georg von Sachsen, Herzog Ludwig von Baiern und Herzog Albrecht von Meklenburg. Der Nürnberger Gesandtschaftsbericht vom 19. Juni (Corp. Ref. II, No. 728) nennt statt Georgs von Sachsen den Herzog Heinrich von Braunschweig.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 18. | | Rede des pfälziſchen Hofmeiſters Ludwig von Fleckenſtein. | B. 34. Sch. 67. Lat. C. I, 89b. |
| " | | Entgegnung der proteſtantiſchen Fürſten. | B. 35. Sch. 68. Lat. C. I, 90 1). |
| " | Zu S. Catharinen? | Adam Weiß predigt vor dem Kurfürſten. | F. U. I, 268. |
| " | " | Philipp Melanchthons Bedenken über die Frage, ob die Predigten dem Verlangen des Kaiſers gemäß einzuſtellen ſein. | F. U. I, 293. Bindſeil 60. |
| " | " | Deliberatio D. Philippi et causae, ob quas aliquandi cessari a praedicando possit. | C. I, 89b. C. R. II, No. 727. Vgl. Sch. 53. |
| " | " | Schreiben des Kanzlers Georg Vogler an ſeinen Fürſten und Herrn, den Markgrafen Georg von Brandenburg. | F. U. I, 294 2). |
| " | " | Geſpräch des kaiſerlichen Secretairs Alfonsus Valdesius mit Melanchthon. | C. R. II, No. 734. Sch. 71. Ueber die σύνταξις brevis bei C. I, 93b vgl. C. R. II, No. 123. In den Ann. vitae Mel. C. R. II, fol. II, u. XXVIII, S. 34 ſteht dieſes Geſpräch irrig unter dem 20. Juni. |
| " | — | Handelung in Religionsſachen durch den erſten Ausſchuß. | Sch. 67. |

1) Cöleſtin ſetzt für dieſe Verhandlungen am 18. Juni die falſche Datierung: „Feria tertia post Corporis Christi.“

2) Ich ſetze dieſe beiden Actenſtücke nicht mit Förſtemann und Bindſeil auf den 17., ſondern mit Bretſchneider auf den 18. Juni, weil erſt an dieſem Tage die evangeliſchen Fürſten die Entſcheidung über die Predigten dem Kaiſer bedingungsweiſe anheimſtellten. Vgl. das Schreiben von Brenz an Eiſenmann vom 19. Juni (Corp. Ref. II, No. 729) und den Bericht der Nürnberger von demſelben Tage, der ſchon am Abend des 18. geſchloſſen geweſen ſein muß, da ſie ſonſt wol des um 7 Uhr öffentlich verkündeten kaiſerlichen Befehls gedacht haben würden.

| Juni | | | |
|---|---|---|---|
| 18. Abends 7 Uhr. | Augsburg. | Oeffentliche Verkündigung des kaiserlichen Edicts durch den Herold, wonach von beiden Parteien niemand außer dem vom Kaiser Verordneten predigen soll. | B. 40. C. R. II, No. 735. Sch. 70. |
| 18. | „ | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. Sch. R. 157 ff. |
| Nachdem 18. Juni | [Augsburg.] | Bericht (Sebastian Hellers?) über das Antragen des Kaisers an die Evangelischen, ihre Predigten einzustellen. | F. U. I, 267. |
| 19. Morg. | „ | Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 728. |
| 19. Vorm. | In der Kirche z. heil. Kreuz. | Der Kaiser empfängt das Sacrament. | |
| 19. | | Der Kaiser vollzieht an den Gesandten der Stadt Ueberlingen, Bürgermeister Johann Freyburger und Caspar Dornsperger den Ritterschlag. | K. Sch. R. 161. Bei Stetten 317. irrig 3. Juli. |
| 19. Nachm. | Auf der Pfalz. | Versammlung sämmtlicher Fürsten, Beilegung ihrer Irrungen in Betreff ihrer Reihenfolge durch den Kaiser. | F. U. II, 293 ff. Sch. 72. |
| 19. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Justo Menio pastori Isenacensis ecclesiae, suo amico. | Bindseil 60. |
| „ | „ | Jo. Brentius ad Isenmannum. | C. R. II, No. 729. |
| „ | Augustae. | Ph. Melanchthon venerabili viro, D. Friderico Myconio, Gothensis ecclesiae pastori, suo amico. | C. R. II, No. 730. |
| „ | [Augustae.] | Jacobus Sturmius Zwinglio. | Z. O. VIII, 465. |
| ? | „ | Ph. Melanchthon M. Luthero. | C. R. II, No. 731. Cypr., Beyl. 171. Dtsch. M. 16, 872. |
| ? | „ | Ph. Melanchthon Joach. Camerario. | C. R. II, No. 732. |
| 19. | — | Was sich am Sonntage nach Corporis Christi zugetragen hat. | Sch. 72. |
| „ | Ex Eremo. | M. Luther an Caspar von Teutleben. | W. 21, 305. de W. IV, Nr. 1225. |
| „ | Ex Eremo mea. | M. Lutherus erudito simul ac pio, jurisprudenti Petro Wellero, suo in Domino fratri. | de W. IV, Nr. 1226. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 19. | [Coburgi.] | M. Lutherus Hieronymo Wellero. | deW. IV, Nr. 1227. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus Conrado Cordato [1]). | de W. IV, Nr. 1229. Deutſch b. W. 16, 2833. |
| „ | „ | M. Lutherus Gabrieli Didymo (Zwilling), pastori Torgensi. | de W. IV, Nr. 1230. Sch. 364. |
| 19. oder 20. | [Augustae.] | J. Jonas M. Luthero. Verloren-gegangenes Schreiben. | Sch. 362. |
| 20. | Auf der Pfalz. | Verſammlung der Reichsſtädte [2]). | Sch. 73. |
| Morg. 7 Uhr. 20. | In der Dom-kirche. | Celebrirung der Meſſe de spiritu sancto. Der Kurfürſt von Sach-ſen wartet mit anderen Kurfürſten ſeines Dienſtes. Nach dem Credo lateiniſche Rede des päpſtlichen Orator, Pimpinelli, Erzbiſchofs von Roſin. | F. A. 44 ff. Sch. 73. |
| | | Vincentii Pimpinelli archiep. Rossan. oratio. | C. I, 105. Deutſch W. 16, 916 mit falſchem Datum des 19. Juni. |
| „ | Auf dem Rath-hauſe. | Eröffnung des Reichstages durch den Kaiſer in Gegenwart von 42 Fürſten. | |
| „ | „ | Antrag und Begehren des Kaiſers an die Fürſten durch den Pfalz-grafen Friedrich. | Spal. Annal. 201. Chytr. 47. W. 16, 938. F. u. I, 295. Lat. bei C. I, 115. Chytr. 53. Sch. 75. |
| „ | „ | Wie der artickel, die religion be-langende, in der proposition sei furgetragen. | Sch. 79. |

[1]) Unſere Handſchrift (S. 85) enthält dieſes Schreiben nicht, dagegen den Abſchnitt von „Caesarem esse ingressum“ bis zum Schluß, mit Auslaſſung des Grußes an Nicolaus Hausmann, als beſonderes Schreiben an eben dieſen und zwar unter dem 30. Juni, während Cöleſt. I, 137, und nach ihm Walch 16, 2835, in deutſcher Ueberſetzung den 25. Juni haben. Jedenfalls ſind beide Daten falſch, wie ein Vergleich mit dem Schreiben an Gabriel Zwilling vom 19. Juni zeigt, welches Datum richtig iſt (vgl. Regeſten).

[2]) Dan. Mauch weiß ſeinem Freunde Rychart noch von einem Gaſtmahl zu melden, welches der Kaiſer vor der kirchlichen Feierlichkeit ſämmtlichen welt-lichen Fürſten gegeben haben ſoll. Veeſenmeyer, Kleine Beitr. 40.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 20. | [Augustae.] | [Jacobus Sturmius Zwinglio.] | Z. O. VIII, 468 [1]). |
| „ | Augsburg. | Ulmer Gesandtschaftsbericht. Uebersendung des Entwurfes einer Ulmer Erklärung. | K., Sch. R. 161. R. U. 186. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus venerab. viro, Erhardo Sneppo, ministro verbi in Hessia fideli fratri suo carissimo. Mit Bezug auf das nachfolgende Schreiben an den Landgrafen. | Schütze II, 145. de W. IV, Nr. 1231. |
| '? | Aus d. Einöde. | Martin Luther an den Landgrafen Philipp. | Chytr. 33b. W. 17, 2379. de W. IV, Nr. 1216 mit dem 20. Mai. Lat. bei C. I, 44 mit dem 22. Mai wie in unserer Handschrift [2]). |
| Vor dem 21. | Nürnberg. | Andreas Osiander verfaßt eine Apologie: „Ego hisce diebus scribere coactus sum apologiam, seu consilium, quomodo nostri agere debeant.“ | K. u. W. Krafft, Briefe und Doc. 68 [3]). |
| 21. | Ex Augusta. | Joh. Brentius Johanni Isenmanno. | C. R. II, No. 733. |
| „ | „ | Dan. Mauch, bischöfl. Brixenscher Rath an Wolfg. Rychart, Stadtarzt in Ulm. | Veesenmeyer, Kl. Beitr. 40. |
| „ | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg nebst Postscriptum. | C. R. II, No. 734 [4]). |

[1]) Mit dem falschen und nicht verbesserten Datum „28. Juni“.

[2]) Daß dieses Schreiben nicht vom 20. (oder 22.) Mai sein kann, hat bereits Köstlin (Luther II, 627) bemerkt. Dann hätte weder Luther am 20. Juni an Schnepf schreiben können: „Scripsi ad eundem Principem tuum literas, quas coram vides“, noch Melanchthon erst am 26. Juni an Veit Dietrich: „De literis ad Landgravium scriptis habeo tibi gratiam, quod tandem extorsisti.“ Wie sollte Luther, nach Bretschneider und de Wette, Melanchthon mit einem Schreiben an den Landgrafen zuvorgekommen sein, da letzterer nach seiner Bitte an Luther vom 22. Mai (Corp. Ref. II, No. 698) diese am 13. und 25. Juni an Veit Dietrich wiederholte?

[3]) Dieser und Dr. Hepsteins Rathschlag wurde den Gesandten nach Augsburg geschickt; am 29. Juni waren sie aber bei diesen noch nicht eingetroffen.

[4]) Die Versammlung der fürstlichen Räthe, von welcher die Nachschrift be-

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 21. | In des Kurf. Herberge. | Vereinigung der fürſtlichen Räthe: „Die [Artikel] weiter zu überſehen, zu ſtellen und zu beſchließen.“ | |
| „ | Norimbergae. | Andreas Osiander optimo viro Christi servo D. Martino Luthero. | K. u. W. Krafft, Br. u. Doc. 67. |
| „ | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loayſa an den Kaiſer. | Heine, Briefe 5. |
| 22.? | Augsburg. | Bedenken eines Gelehrten, worinn er erweiſet, daß es nöthig ſey, zuerſt den Punkt von der Religion zu unterſuchen und hernach von der Hülfe der Türken ſich zu berathſchlagen. | Lat. C. I, 122b. Dtſch. W. 16, 950. |
| 22. | „ | Beſchluß der Fürſten, den Artikel des Glaubens zuerſt, vor dem Türkenartikel zu berathſchlagen. Zuſtimmung der Städte. Billigung des Kaiſers. | C. R. II, No. 738. Sch. 81. |
| „ | Auf der Pfalz. | Bittgeſuch der Fürſten an den Kaiſer, Herzog Ulrich von Wirtemberg wieder zu ſeinem Land und Leuten kommen zu laſſen. | C. R. II, No. 738. |
| 22. Nachm. | Augsburg. | Ankunft der Geſandten von Weiſſenburg a. Nordgau, Hans Kithenfelder und Hans Wolf. | Vogt, Antheil der Reichsſt. Weiſſenburg ꝛc. (Erlangen 1874), S. 57. |
| 22. Abends. | „ | Unterredung des Cardinals, Erzbiſchofs von Salzburg, Matthäus Lang von Wellenburg, mit Phil. Melanchthon. | Sch. 87. C. R. II, No. 736. |
| 23. früh. | Bei dem Kurf. von Sachſen. | Verleſung und Berathſchlagung des Unterrichts des Glaubens (gemeinſame Confeſſion) in einer Verſammlung der evangeliſchen Fürſten, ihrer Räthe und Theologen, ſo wie der Geſandten von Nürnberg und des von Reutlingen. | C. R. II, No. 738. K. R. U. 186. |
| „ | | Conferenz der Geſandten von Nürnberg und Weiſſenburg. | Vogt, Antheil der Reichsſt. Weiſſenburg 58. |
| „ | Augsburg. | Bericht der Ulmer Geſandten. | K. Sch. R. 161. |

richtet, ſetzt Plitt (Einl. in die Aug. 533) auf den Morgen des 21.; ſie fand aber gerade ſtatt nach beendigtem Brief, und das war 5 Uhr Nachmittags.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 23. Abends. | Herb. d. Straßburger Ges. | Ankunft Buzers. | Baum, Capito u. Buzer 469 [1]). |
| | | Der Kaiser läßt auf dem Fronhof St. Johannisfeuer anzünden. | Sch. 81. Relatio de ortu etc. 76. Anzeig. f. d. Kunde der deutsch. Vorzeit XX, 45. |
| 23. | Basileae. | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 470. |
| | | Zweite allgemeine Sitzung. | |
| 24. Nachm. 2–6 Uhr. | Auf der Pfalz. | Oratio Laurentii Campegii ad ordines Imperii. | C. I, 124. Deutsch W. 16, 953 mit falschem Datum. |
| | | Archiepiscopi Moguntini responsio. | C. I, 131b. Deutsch W. 16, 968. |
| | | Oratio Sigismundi a Ditrichstein. | C. I, 133. |
| | | Oratio Georgii Pontani, cancellarii. | C. I, 133b. Seckendorf lib. II, § 64. |
| 24. | Ex Augusta. | Joh. Brentius Johanni Isenmanno. | C. R. II, No. 735. |
| " | Augsburg. | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. R. U. 188. |
| " | " | Bericht der Weissenburger Gesandten, H. Kithenfelders und H. Wolf, nebst Nachschrift. | Vogt, Antheil der Reichsst. Weissenb. 57. Anz. f. d. Kunde d. deutsch. Vorzeit XX, 45. |
| " | Friburgo. | Erasmus Christophoro a Stadio ep. Augustano. | Erasm. Op. III, 2, 1292. |
| Vor dem 25. | [Augsburg.] | Das deutsche Glaubensbekenntniß der lutherischen Fürsten und Städte, nach Spalatins Handschrift. | F. U. I, 310. |
| " | " | Ph. Melanchthon an Georg Melanchthon. | Niemeyer, Ph. Melanchthon 22. |
| 25. Morg. | " | Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 738. |
| 25. | " | Artikel des Glaubens der lutherischen Fürsten und Städte nach der ersten Ansbach'schen Handschrift. | F. U. I, 343. Vgl. Weber, Gesch. d. A. C. I, 176. |
| " | " | Die Artikel des Glaubens der luther. Fürsten und Städte, nach einer gleichzeitigen französischen Uebersetzung. | F. U. I, 355. |

[1]) Die Tage der Abreisen Buzers und Capitos von Straßburg — die dominica und die Lunae (vgl. Oecolampadius Zwinglio, 25. Juni, Z. O. VIII, 471) — waren nicht, wie bei Baum steht, der 20. u. 21., sondern der 19. u. 20. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 25. | Augsburg. | Kurfürſt Johann von Sachſen an M. Luther. | W. 16, 892. Sch. 87. |
| „ | „ | Juſtus Jonas an M. Luther. | W. 16, 973 aus dem Lat. |
| „ | [Augustae.] | Ph. Melanchthon M. Luthero. | C. R. II, No. 736. Sch. 87. |
| „ | Augsburg. | Dr. Jonas an Luther. | C. I, 135. Dtſch. bei W. 16, 973. Sch. 361. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon Vito Theodoro. | C. R. II, No. 737. |
| | | Dritte allgemeine Sitzung. | |
| 25. Nachm. 3 Uhr. | Im Hofe d. Biſchofs v. Augsburg. | Verleſung der confessio durch den ſächſiſchen Kanzler Chriſtian Beyer vor Kaiſer, Kurfürſten, Fürſten und Ständen. | C. R. II, No. 743. Sch. 89 ff. |
| 25. | „ | Des Kaiſers durch Pfalzgraf Friedrich den proteſtant. Ständen nach Verleſung ihrer Confeſſion ertheilte gnädige Antwort. | Chytr. 168. W. 16, 1040. |
| | | Ordines Evangelici ad Caesarem. | C. R. II, No. 739. |
| | | Die in der Confeſſion begriffenen Artikel. | Spal. Annal. 134. Sch. 90. |
| | | Das vollſtändige Glaubensbekenntniß der lutheriſchen Fürſten und Städte in deutſcher Sprache, nach der zweiten Abſchrift in den Markgr. Brandenb. Acten. | F. U. I, 369. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus rev. in domino viro, Dn. Nic. Hausmanno, episcopo Cygneae plebis, fratri ac Majori suo. Als Einlage ein verlorengegangenes Troſtſchreiben an deſſen Bruder Valentin. | de W. IV, Nr. 1233. Dtſch. bei W. 21, 1376 [1]). |
| „ | Ulm. | Schreiben des Raths an die Geſandten in Augsburg. | K. R. U. 171. 188. |
| „ | [Basileae.] | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 471. |
| 26. vor dem Morgenessen. | Auf d. Pfalz. | Verhandlung des Kaiſers durch den Pfalzgrafen Friedrich mit den Botſchaften der proteſtirenden Städte. Vortrag Jacob Sturms. | C. R. II, No. 143. Sch. 94. |

[1]) Mit dem abweichenden Datum: Sonntag nach Johannes dem Täufer 26. Juni).

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 26. | Auf der Pfalz. | Ueberweiſung der Confeſſion durch den Kaiſer an die katholiſchen Fürſten zur Berathſchlagung. | Sch. 98. |
| 26. Nachm. 2 Uhr. | Auf dem Rathhaus. | Berathung der proteſtierenden Städte. Vereinigung über die dem Kaiſer zu gebende Antwort. | C. R. II, No. 750. |
| 26. | — | Geſuch der Geſandten der Stadt Frankfurt a. M. der Predigt halben an den Kaiſer. | Sch. 405. |
| [26.] | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae: „Ego mutabam et refingebam pleraque quotidie, plura etiam mutaturus, si nostri *συμφράδμονες* permisissent.“ | C. R. II, No. 740. Niemeyer 27. |
| 26. | „ | Ph. Melanchthon D. M. Luthero, patri carissimo. Als Einlage des folgenden Schreibens an Dietrich: „Nunc mihi videtur constituendum, priusquam respondeant adversarii, quid velimus concedere ipsis; de utraque specie, de coniugio, de privata missa omnis erit deliberatio.“ | C. R. II, No. 741. Dtſch. b. W. 16, 1064. Niemeyer 26. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum, amico suo. „Confessio nostra est exhibita Caesari. Is mandavit, ne excudatur.“ | C. R. II, No. 742. |
| „ | Augustae. | Bericht des päpſtlichen Geſandten Campegio an Salviati. | Laemmer, Mon. Vat. 40. |
| 26. Nachm. 3 Uhr. | [Augsburg.] | Bericht der Geſandten Kreß und Volkamer an Bürgermeiſter und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 743. |
| 26. | „ | Kaiſer Karl V. an ſeinen Beichtvater Garcia de Loayſa. | Heine, Briefe 13. |
| „ | Herb. d. Straßburger Geſ. | Ankunft Capito's. | Z. O. VIII, 472 [1]). |
| 27. | Auf dem Rathhaus. | Bürgermeiſter, Rath und Gemeinde der Stadt huldigen dem Kaiſer. | Sch. 99. v. Stetten I, 136. |

[1]) „Capito die dominica sequenti“, nicht, wie bei Baum, Capito und Buzer 469 ſteht, der 27. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 27. Vorm. | Augsburg. | Fortsetzung der am Tage zuvor von den Katholischen begonnenen Berathschlagung in Betreff der Confessio. Berufung von 19 katholischen Theologen zur Abfassung der Confutationsschrift. | Sch. 98 [1]). |
| 27. | „ | Verzeichniß der katholischen Theologen, die die Confession der Evangelischen widerlegen sollten. | B. 64 u. Müller 655 geben 19; W. 16, 1254 nennt noch dazu Konrad Thoman; Brentius spricht von 24 (C. R. II, No. 772). |
| „ | [Augsburg.] | Antwort der Städte Straßburg, Nürnberg, Constanz, Ulm, Reutlingen, Heilbronn, Memmingen, Lindau, Kempten, Isny auf das Verhalten des Kaisers in den Speierschen Reichsabschied vom Jahre 1529 zu willigen. In deutscher und französischer Sprache. | F. u. II, 5 [2]). |
| „ | Ex Augusta. | Ph. Melanchthon D. Martino Luthero: „Imperator scripsit ad Erasmum, evocans eum ad conventum.“ | C. R. II, No. 744. Dtsch. b. W. 16, 1068. |
| „ | [Ex Augusta.] | Ph. Melanchthon D. Mart. Luthero patri suo carissimo. Als Einlage des folgenden Schreibens [4]): „De missa privata suspicor maximam fore certamen. Sed nihil adhuc habeo certi.“ | C. R. II, No. 745 [3]). Niemeyer 29. |

[1]) Am 8. August schrieb Melanchthon an Myconius (Corp. Ref. II, No. 830): „Sex totis septimanis Eccius et Faber elaboraverunt in confutatione nostrae confessionis adornanda.“

[2]) Am 28. Juni ist die Antwort keinesfalls abgefaßt, da die Gesandten am Morgen dieses Tages eine Copie nach Nürnberg schickten, auch steht nicht unbedingt nach dem Nürnberger Gesandtschaftsbericht (Corp. Ref. II, No. 151) der 27. Juni als der Tag der Abfassung fest, wie Keim (Schwäb. Ref.-Gesch. 171) meint; sie kann auch schon am 26. Abends erfolgt sein. — Die Städte Winsheim und Weissenburg sind nicht zu nennen, weil sie erst einige Tage danach unterschrieben (C. R. II, No. 760).

[3]) Bei der Anmerkung zu dieser Nummer ist übersehen, daß Melanchthon schon am 26. Juni das Schreiben Dietrichs erhalten hatte.

[4]) S. Köstlin, Luther II, 628.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 27. | | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum. | C. R. II, No. 746. |
| „ | Augsburg. | Ulmer Gesandtschaftsbericht. | K. Sch. R. 169 f. |
| ? | „ | Fragmentum ep. Joh. Agricolae (M. Luthero). | C. R. II, No. 747. |
| 27. | Herb. i. Hause von Lukas Schwarz. | Ankunft des Bürgermeisters Sebastian Hagelstein von Windsheim. | 37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfranken 78. |
| „ | Ex Eremo nostra. | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. | de W. IV, Nr. 1234. Deutsch in Spal. Annal. 217. W. 16, 1062. |
| „ | Ex Eremo tacita. | M. Lutherus venerabili viro, Dn. Wenceslao Linco, fratri et Majori suo in Domino. | de W. IV, Nr. 1235. |
| „ | Argentorati. | Hedio Zwinglio. | Z. O. VIII, 472. |
| „ | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser. | Heine, Briefe 10. |
| 28. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg, mit einem Verzeichniß des großen Ausschusses und der durch Gesandte zu Augsburg vertretenen Städte. | C. R. II, No. 750. |
| 28. hora 6. | „ | Ankunft der Königinnen von Ungarn und Böhmen. | C. R. II, No. 753. |
| 28. | „ | Antwort des Kurfürsten von Sachsen an die protestierenden Städte, worin er im Namen der evangelischen Fürsten, deren dem Kaiser zu überreichende Antwort billigt. | C. R. II, No. 751. |
| „ | [Augustae.] | Jacobus Sturmius Zuinglio. | Z. O. VIII, 468. |
| „ | „ | Justi Jonä, Joh. Rurkers, Erhard Schnepfs und Heinrich Bocks ihren Herren übergebene Schrift, worin sie anrathen, es möchten die Fürsten mit ihren Gelehrten zu Rathe gehen, in welchem Artikel man den Papisten etwas nachgeben könne. | Spal. Annal. 220. W. 16, 1055. |
| „ | Ex museolo nostro. | Comes Hermannus Nuenarius eruditissimo viro. Ph. Melanchthoni Brettano, amico sincero. Beantwortung eines verloren gegangenen Schreibens. | C. R. II, No. 749. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 28.? | Aus d. Wüste. | M. Luther an J. Jonas. Antwort auf das Schreiben vom 25. Juni. | W. 16, 976 [1]). |
| 28. | [Nürnberg.] | Epistola senatus Norinbergensis ad Christoph. Kressen et Clementem Volkamer, legatos suos in comitiis August. „So hat Osiander vor seinem Abscheiden für sich selbs und auf unsern Befehl auch eine schriftliche Schirmrede gestellt, die wir euch darum zuschicken." | C. R. II, No. 748. |
| 28/29. | | Ankunft Osianders in Augsburg. | C. R. II, No. 751 [2]). |
| 29. Nachm. 3 Uhr. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. „Auch sind wir vertraulich berichtet, daß | C. R. II, No. 751 [3]). |

[1]) In Seidemanns Verzeichniß der Briefe (de Wette VI, 516) fehlt dieses undatierte und unvollständige Schreiben.

[2]) Die Annahme Möllers (A. Osiander 130), daß dieser bereits vor der Uebergabe der Confession eine Zeit lang in Augsburg anwesend gewesen sei, ist nicht zu halten. Mit den Gesandten Nürnbergs kam er nicht; sonst würden sie seiner wohl in ihren Berichten gedacht haben oder Urbanus Rhegius an Luther (Corp. Ref. II, No. 58); wäre er aber danach bis gegen die Zeit der Uebereichung der Confession in Augsburg gewesen, so würden jene am 26. Juni nicht an den Rath haben schreiben können: „Wir hören auch niemand, der seither nach ihm gefragt habe" (Corp. Ref. II, No. 143), und eben so wenig Osiander selbst am 30. Juni an Luther: „Visum est Deo, ut me quoque Augustam vocaret." Dazu kommt endlich als kräftigstes, von ihm selbst abgegebenes Zeugniß gegen seine eigne, später aufgestellte Behauptung, daß er von Augsburg wieder gen Nürnberg abgefordert sei, ehe denn die Confession gemacht und kaiserl. Majestät überantwortet wurde, sein jüngst veröffentlichter Brief an Luther, Nürnberg, den 21. Juni (K. und W. Krafft, Briefe und Doc. 67). Ueber die bisherigen Vorgänge in Augsburg berichtet er nicht als zeitweiser Augenzeuge, und von der noch nicht übergebenen Confession, die er im Einzelnen gegen Melanchthon angefochten zu haben später behauptete, bekennt er: „cuius (Melanchthonis) apologiam vidi" — doch wol die am 15. Juni von den Gesandten an den Rath geschickte Abschrift des Bekenntnisses — „et valde probo."

[3]) Daß dieses Summarium nicht in der von Cölestin I, 93[b] dafür ausgegebenen *σύνοψις* enthalten ist, haben schon Weber (Krit. Gesch. d. A. C. I, 20) und Bretschneider (Corp. Ref. II, No. 123) erwiesen.

| Juni | | | |
|---|---|---|---|
| | | Philippus Melanchthon itzo einen kurzen Epilogum (epitomen) oder Summarium den Artikel des Glaubens mache.“ | |
| 29. | Augustae. | J. Jonas M. Luthero. „Dominus Philippus conscribit articulos, quos hic conferemus, qui etiam transmittentur tibi, ut revideas atque ipse conscribas.“ | C. R. II, No. 752. Preſſel, J. Jonas 66. |
| „ | [Coburgi.] | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. | de W. IV, Nr. 1236. Deutſch b. W. 16, 1069. |
| ? | [Augustae]. | Fragmentum epistolae Spalatini. | C. R. II, No. 753. |
| 30. | „ | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum. „Scire cupio, quid iudicaverit (Doctor) *περὶ τῆς ἀπολογίας*.“ | C. R. II, No. 754. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon M. Luthero. | Zeitſchr. f. hiſtor. Theol. 31, 620. Bindſeil 62. |
| „ | Ex Augusta [1]). | Osiander M. Lutheri. | Hummel, Epist. histor. eccles. I, 36. |
| ? | [Augustae.] | J. Jonas ad Lutherum. | C. II, 205. C. R. No. 752 [2]). |
| 30. | [Augsburg.] | Bericht des Bürgermeiſters Kaspar Grätter und des Rathsherrn Georg Erhardt an die Stadt Biberach. | Geſch. d. Reform. zu Biberach, Ulm 1817, S. 24. |
| „ | [Coburgi.] | Vitus Theodorus clarissimo viro, D. Philippo Mel., praeceptori suo observando. | C. R. II, No. 755. Dtſch., aber fragmentariſch bei W. 16, 2137. |
| „ | „ | M. Lutherus Joh. Brentio. | de W. IV, 1237. Deutſch b. Chytr. 104. W. 16, 1079. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus Joh. Agricolae. | de W. IV, Nr. 1238. Deutſch b. W. 16, 890. |

[1]) postridie Petri 1530. Vgl. Möller, J. Oſiander 533, Anm. 75.

[2]) fere 29. Juni. — Köſtlin (Luther II, 629) entſcheidet ſich für den 30.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juni 30. | Ex Eremo. | M. Lutherus Justo Jonae. | de W. IV, Nr. 1232. C. I, 136b. Sch. 83. Deutsch b. W. 16, 976 [1]). |
| „ | [Coburgi.] | M. Lutherus D. Georgio Spalatino, suo in Christo fratri. | de W. IV, Nr. 1239. Dtsch. nach Spal. Ueberſ. b. Cypr., Beyl. 174. W. 16, 1076. |
| „ | „ | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. | de W. IV, Nr. 1240. Deutsch in Spal. Annalen 213. Chytr. 99. W. 16, 1073. |
| „ | Coburg. | M. Luther an den Kurprinzen Johann Friedrich. | de W. IV, Nr. 1241. Lat. Budd. 125. C. I, 202. |
| „ | Frankfurt. | Bürgermeiſter und Rath an die Geſandten zu Augsburg. | Sch. 406. |
| „ | Apud Friburgum. | Erasmus Georgio Saxoniae duci. | Erasm. Op. III, 2, 1293. |
| Juli 1. | Auf der Pfalz. | Verhandlung des Kaiſers mit dem Tags zuvor erforderten Kurfürſten von Sachſen. | Sch. 99. |
| „ | Ex Eremo. | M. Luther dem ehrwirdigen Herren Friedrichen, Abt zu St. Ilgen zu Nurmberg, meinem gunſtigen Herrn und Patron. | de W. IV, Nr. 1242. |
| 2. Vorm. | Auf der Pfalz. | Verhandlung des Kaiſers mit dem Landgrafen von Heſſen des Evangeliums halben. | Sch. 100. C. R. II, No. 756 [2]). |
| 2. | „ | Der Kurfürſt von Sachſen erbittet vom Kaiſer die Ertheilung der Lehen. | Sch. 100. |

[1]) Ueber die Zeit der Abfaſſung an dieſem Tage, nicht am 20. oder 28., vgl. Knaake 48 und vornehmlich Köſtlin, Luther II, 628.

[2]) Auf dieſe Verhandlung bezieht ſich jedenfalls, was die Nürnberger am 6. Juli von einer „vor etlichen Tagen" geſchehenen Unterredung des Kaiſers mit dem Landgrafen nach deſſen Mittheilung berichten, obwol hier von der Gegenwart des Biſchofs von Coſtnitz und Alexander Schweiß, in unſerer Handſchrift von der des Biſchofs von Hildesheim die Rede iſt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli 3. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Geſandten Kreß und Volkamer an Bürgermeiſter und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 756. |
| 3. | Auf der Pfalz. | Verhandlung des Kaiſers mit dem Kurfürſten von Sachſen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg und dem Landgrafen von Heſſen. | Sch. 100. |
| ? | [Augustae.] | Ph. Melanchthon ad Ducem Saxoniae Electorem. | C. R. II, No. 758. |
| ? | „ | Ph. Melanchthon Vito Theodoro. | C. R. II, No. 757. |
| 3. | Ex Eremo. | M. Luther an Melanchthon. | deW. IV, Nr. 1243. Dtſch. b. W. 16, 1082. |
| 4. | Im Kloſter St. Ulrich. | Der Kaiſer mit den Fürſten, ausgenommen die Evangeliſchen, zur Meſſe. | Sch. 100. |
| „ | Augustae. | Andreas Osiander ad Wenc. Linck et Dom. Schleupnerum. | C. R. II, No. 759. |
| „ | Augsburg. | Bericht des Bürgermeiſters Holdermann an die Stadt Eßlingen. | Schmid u. Pfiſter, Denkw. I, 138. |
| 5. Vor dem Morgenеſſen. | [Auf der Pfalz.] | Die Städte, darunter Windsheim und Weiſſenburg überreichen dem Kaiſer ihre Antwort, in deutſcher und franzöſiſcher Sprache. | C. R. II, No. 760. Döderlein 28. Sch. 408. |
| 5. | Auf dem Rathhauſe. | Berathung der katholiſchen Fürſten. | Sch. 100. |
| „ | [Coburgi.] | M. Luther an Ph. Melanchthon. | deW. IV, Nr. 1244. Deutſch bei W. 16, 1. |
| 6. | Augsburg. | Verkündigung des kaiſerlichen Befehls, daß alle herren- und dienſtloſen Knechte bei ſchwerer Strafe in drei Tagen die Stadt verlaſſen ſollen. | Stetten 317. |
| „ | „ | Bericht der Geſandten Kreß und Volkamer an Bürgermeiſter und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 760. |
| „ | [Augustae.] | Ph. Melanchthon reverendissimo Cardinali Campegio, Legato Pontificio. | C. R. II, No. 761. Sch. 135 [1]). |

[1]) Von dieſem erſten Annäherungsverſuch Melanchthons und der am 8. Juli nachfolgenden Zuſammenkunft mit dem Cardinal Campegio berichtet dieſer nichts; Mon. Vatic. 46. S. Regeſten, 28. Juli.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli 6. | Ex Eremo. | M. Lutherus venerabili viro, dno. Nicolao Hausmanno, episcopo Cygnensis ecclesiae fideli et sincerissimo. | C. II, 206b. de W. IV, Nr. 1245; VI, Nr. 2406. Deutsch bei W. 16, 1048. |
| „ | „ | M. Lutherus Conr. Cordato. „Habeo ejus confessionis hic exemplar, sed mandato retinendum.“ | de W. IV, Nr. 1246. Deutsch b. W. 16, 1083. |
| „ | „ | M. Luther an den Kurfürsten Albrecht von Mainz. | de W. IV, Nr. 1247. Lat. bei C. II, 221. Buddeus 129. |
| „ | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser. | Heine, Briefe 13. |
| 7. | [Augsburg.] | Ueberreichung der Schrift, wodurch die Evangelischen die am 26. Juni an sie gestellte Forderung, das Speiersche Edict anzuerkennen, ablehnen. | C. I, 192. |
| „ | Augustae. | Buzer an die Straßburger Prediger. | K. Sch. R. 179. |
| 7.? | [Augustae.] | Ph. Melanchthon ad Campegium Cardinalem, aut eius secretarium. | C. R. II, No. 763. |
| 7. | Friburgo. | Erasmus Roterodamus ad Ph. Melanchthonem. | C. II, 207b. Erasm. Op. III, 2, 1296. Sch. 105. |
| „ | „ | Idem Simoni Pistori. | Eras. Op. III, 2, 1297. |
| 8. | Augustae. | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum. | C. R. II, No. 764 [1]). |
| 8. Vorm. | In monasterio st. Crucis [2]). | Verhandlung des Cardinals Campegio mit Melanchthon. | Eod. l. |

[1]) „Is (Cardinalis) mihi egregie verba dat — tamen alibi nos impugnat. Ait se posse concedere usum utriusque speciei, et coniugium sacerdotum. De Monachis ait clave non errante dispentari non posse.“ Diese Aeußerung des Cardinals, allgemeiner gefaßt, zieht Veit Winsheim heran in seiner am 21. April 1560 beim Begräbniß Melanchthons gehaltene Rede; er behauptet, es sei zwischen jenen zu so scharfen Worten gekommen, am Tage nach Ueberreichung der Confession „cum totum *συνέδριον* congregatum esset“; das war aber am 26. Juni nicht der Fall. Corp. Ref. X, No. 198.

[2]) „Dominus Cardinalis habitat in monasterio Sanctae Crucis.“ Dan. Mauch an Wolfg. Rychart; Veesenmeyer, Kleine Beitr. 41.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli 8. Nachm. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum. | C. R. II, No. 765. |
| 8. | „ | Ph. Melanchthon D. Martino Luthero. | W. 16, 1053. C. R. II, No. 766. |
| „ | Ex Eremo Grubok. | M. Luther an Lazarus Spengler. | W. 21, 307. de W. IV, Nr. 1248. |
| „ | [Augsburg.] | Kaiser Karl V. an seine Gemahlin. | Heine, Briefe 10. |
| „ | „ | Kaiser Karl V. an seinen Gesandten in Rom. | Heine, Briefe 18[1]). |
| [8.] | [Augsburg.] | [Scheda Melanchthonis.] De Generalitate. | C. R. II, No. 767. |
| 8. | „ | [Scheda Melanchthonis.] (Melanchth. de eo, quod Caesari, postulaturo ut Lutherani doctrinam suam desererent, respondendum sit.) | C. R. II, No. 768. |
| „ | [Augustae.] | J. Brentius ad Lutherum. Antwort auf das Schreiben vom 30. Juni. | Hummel, Epistol. Semicent. altera 36. Hartmann, J. Brenz I, 458. |
| „ | „ | Dem Kaiser wird das Bekenntniß Zwinglis durch einen eigenen Boten überreicht. | Baum, Capito u. Buzer 469; vgl. C. R. II, No. 781. |
| „ | Augustae. | Bucerus Zwinglio. | Z. O. VIII, 472 [2]). |
| 9. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 769. |
| 9. Vorm. | Auf dem Rathhaus. | Frage im Namen des Kaisers an die versammelten evangelischen Fürsten und Städte, ob sie neben dem verlesenen Bekenntniß noch mehr Artikel anzuzeigen hätten. — Danach Forderung an die Gesandten der protestirenden Städte, Ursachen und Artikel anzugeben, warum | C. R. II, No. 779. B. 79. Sch. 94. |

[1]) Da die Briefe des Kaisers in 10 bis 11 Tagen von Augsburg nach Rom gingen, so wird wohl dieser verlorengegangene, an den Gesandten gerichtete, zugleich mit dem an die Kaiserin abgefaßt sein.

[2]) Der undatierte Brief ist geschrieben zur Zeit der Zusammenkunft Melanchthons mit dem Cardinal Campegio (8. Juli) und vor Ueberreichung der Tetrapolitana, vermuthlich an eben diesem Tage, da Buzer der an ihm erfolgten Ueberreichung der Confession Zwinglis noch nicht gedenkt, am folgenden Tage aber ein Schreiben von ihm an diesen vorliegt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli | | sie den Speyerſchen Abſchied nicht bewilligen könnten. | |
| 9. Nachm. | | Des Kaiſers Dankſagung für das Bedenken und den Beſchluß der Kurfürſten, Fürſten und Stände des Gegentheils über die Anfrage, ob die evangeliſchen Fürſten in ihren übergebenen Schriften den Kaiſer zum Richter annehmen ſollen. | F. U. II, 9 [1]). |
| 9. | „ | Abfaſſung der Erklärung der Evangeliſchen auf die vom Kaiſer an ſie geſtellte Frage. | Sch. 95. |
| „ | [Augustae.] | Bucerus Zwinglio. | Z. O. VIII, 475. |
| „ | Augsburg. | Bericht der Ulmer Geſandten, Ueberſendung eines Beſchwerdeentwurfs. | K. R. U. 189. 191. |
| „ | Nürnberg. | Ankunft des Herzogs Johann, Sohn Herzog Georgs von Sachſen. | v. Soden 334. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus Henrico Gnesio, Ichtershusiano Antistiti. | de W. IV, Nr. 1249. Deutſch bei W. 10, 2636. |
| „ | [Koburg.] | M. Luther an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | de W. IV, Nr. 1250. Lat. bei Budd. 142. 146. C. I, 140. II, 216. |
| „ | Ex Grubok. | M. Lutherus Justo Jonae. | de W. IV, Nr. 1251. Deutſch bei W. 16, 1093. |
| „ | Friburgo. | Erasmus Lucae Bonfio (aut Johanni Dantisco). | Erasm. Op. III, 2, 1297. C. II, 208[b]. |
| „ | „ | Idem Joanni Vlatteno. | Erasm. Op. III, 2, 1297. |
| „ | „ | Idem Francisco Dilfo. | Eod. loc. 1298. |
| [10.] | [Augsburg.] | Uebergabe der Erklärung der evangeliſchen Fürſten mit Nürnberg und Reutlingen, an die kaiſerlichen | F. U. II, 16. C. R. II, No. 776. Lat. b. C. II, 218. |

[1]) Von Förſtemann in den Anfang des Monats Juli geſetzt, von Plitt (Apologie der Auguſtana, S. 22) auf den Nachmittag des 9. Juli. Die Richtigkeit dieſer Annahme erweiſt ſich einmal aus dem Paſſus der Dankſagung: „Vnd hat Jr Kay. Mt. auf Jrer der Churfurſten ꝛc." (S. 10), wonach die Erklärung der Evangeliſchen vom 10. Juli noch nicht erfolgt war, ſodann aus Melanchthons Schreiben an Luther vom 8. Juli (Corp. Ref. II, No. 766). — Vgl. Ranke, Deutſch. Geſch. III, 179.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli | | Commissarien, den Pfalzgrafen Friedrich, den Grafen Wolf von Montfort, den Grafen Hoier von Mansfeld und den Herrn von Helfenstein, auf des Kaisers Frage, ob sie außer der Confessio noch mehr Artikel zu übergeben hätten. | Chytraeus 123. Sch. 95. |
| ? | In d. Herb. d. Straßburger. | Colloquium zwischen Brenz, Sturm, Buzer und Capito. | K. Sch. R. 228. |
| 10. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon D. M. Luthero. | C. R. II, No. 770. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon D. Friderico Myconio, pastori ecclesiae Gothensis. | C. R. II, No. 771. |
| „ | Augsspurg. | Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim. | 37. Jahresb. des histor. Vereins von Mittelfranken 78. |
| „ | Ex Augusta. | Joh. Brentius ad Fridericum Myconium. | Pressel, Anecdot. Brent. 92. C. R. II, No. 772, zum Theil. |
| „ | Ulm. | Der Rath an die Gesandten in Augsburg. | K. Sch. R. 184. |
| 11. | Auf dem Rathhaus. | Der Kaiser läßt durch Herzog Friedrich und den Bischof von Constanz den versammelten katholischen Fürsten die Confessio, die Antwort der evangelischen Fürsten vom 10. Juli und die der Städte vom 27. Juni zur Berathschlagung zustellen. | C. R. II, No. 779. |
| „ | Augsburg. | Uebergabe des Bekenntnisses der vier Städte Straßburg, Constanz, Memmingen und Lindau. | Vgl. F. U. II, 21. Sch. 100. |
| | | Capita confessionis sacramentariorum. | Sch. 103. |
| „ | „ | Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim. | 37. Jahresber. des hist. Vereins von Mittelfranken 79. |
| „ | „ | Ulmer Gesandtschaftsbericht. | K. Sch. R. 177. R. U. 193. |
| 11. zur Nacht. | „ | Tod des Grafen Felix von Werdenberg. | |

| Juli | | | |
|---|---|---|---|
| 12. Morg. | Augsburg. | Die Straßburger Theologen an ihre Amtsbrüder in Straßburg. | Unſch. Nach. 1756, S. 307 [1]). |
| 12. | „ | Uebergabe der allgemeinen Städtebeſchwerde an die Verordneten Kaiſerl. Majeſtät. | C. R. II, No. 779. |
| „ | „ | Ulm übergiebt eine Separatbeſchwerdeſchrift. | K. R. U. 192. |
| „ | [Augustae.] | Joh. Brentius Johanni Isenmanno. — „Mitto tibi latinam [confessionem].“ | C. R. II, No. 777. |
| „ | Augustae. | Andreas Osiander ad Wenc. Linck et Dom. Schleupnerum. „Confessio nostra Romam missa est.“ | C. R. II, No. 778. |
| 12. Nachm. 1 Uhr. | Augsburg. | Bericht der Geſandten Kreß und Volkamer an Bürgermeiſter und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 779. |
| 12. | „ | Jac. Sturm an den Rath zu Straßburg. | Röhrich, Reform. Straßb. II, 132. |
| „ | „ | Capito an die Collegen in Straßburg. | Mss. B. Turic. Baum, Capito u. Buzer 469. |
| „ | [Memmingen.] | Der Memminger Stadtſchreiber Georg Maurer an Zwingli. | Z. O. VIII, 176. 177. |
| 13. | Auf der Pfalz. | Die Katholiſchen überreichen dem Kaiſer die erſte Abfaſſung der Confutation. | Spal., Annal. 147. Sch. 108. Auf S. 98 unſerer Handſchrift ſteht irrthümlich „nach Margaretha“. |
| | | Verzeichniß der gegen Luther gerichteten Schriften, welche ſie bei dieſer Gelegenheit dem Kaiſer übergeben haben. | C. II, 28. Sch. 109. Deutſch W. 16, 118. |
| „ | „ | Verhör in Betreff der zwiſchen dem Herzog von Braunſchweig und der Stadt Goslar beſtehenden Irrungen. | Sch. 410. |
| „ | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Joachimo Camerario amico summo Noribergae. | C. R. II, No. 780. |
| „ | Augustae. | Just. Jonas ad D. Vitum Theodorum. | |

[1]) Auffallend bleibt es immer, wie die Nürnberger Geſandten am 12. Juli ſchreiben konnten, die Straßburger Confeſſion ſei vor etlichen Tagen übergeben worden. Haſſencamp (Heſſ. Kirchengeſchichte II, 81, Anm. 3) ſetzt die Uebergabe irrig auf den 9. Juli.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli 13. | Ex Eremo. | Dem achtbaren, hochgelahrten Herrn Johann Ruhel, der Rechten Doctor, zu Mansfeld Kanzler, meinem günstigen Herren und freundlichen lieben Schwager. | de W. IV, Nr. 1252. Latein. bei Budd. 152. C. II, 210b. |
| " | Ex Coburgo. | M. Lutherus Wenc. Linko. „Mitto tibi epistolam ad episcopum Moguntinum, mi Wenceslae, quod exemplar velim — excudendum illi Georgio Rotmeyer tradas.“ | de W. IV, Nr. 1253. Deutsch bei W. 16, 1097. |
| " | Ex Eremo. | M. Lutherus Ph. Melanchthon. | de W. IV, Nr. 1254. Dtsch. bei W. 16, 1102. Chytr. 105b. |
| " | Ex Gruboco. | M. Lutherus Justo Jonae. | de W. IV, Nr. 1255. F. u. II, 76. Deutsch bei W. 16, 1101. Chytr. 105. |
| " | Ex Eremo Gruboco. | M. Lutherus Spalatino. | de W. IV, Nr. 1255. Deutsch bei W. 16, 2134. |
| " | [Tiguri.] | Zwinglius Philippo Landgrafio Hassiae. | Z. O. VIII, 479. Rommel, Gesch. Hess. 4, Anm. 36. |
| | | Vierte allgemeine Sitzung. | |
| 14. Morg. | Auf der Pfalz. | Forderung des Kaisers an die Gesandten der protestierenden Städte ihr Glaubensbekenntniß lauter zu erkennen zu geben. Berathung derselben. | C. R. II, No. 785. Sch. 116 1). |
| 14. | [Auf dem Rathhaus.] | In senatu principum decretum factum est, ut Caesar de consensu universae Germaniae, oretur, ut cogi Synodum curet. | C. R. II, No. 783. |
| " | Augsburg. | Kemptnen, Heilbronn und Windsheim erklären sich bereit dem sächsischen Glaubensbekenntniß beizutreten. | 37. Jahresb. d. hist. Ver. f. Mittelfr. 82. C. R. II, No. 785. |

1) Der Bericht der Frankfurter Gesandten handelt allein von dieser allgemeinen Sitzung aller Stände, in welcher durch den Kaiser die Beschleunigung der Verhandlung zur Sprache gebracht wurde; wohl darauf hin kam es an demselben 14. Juli zu der Berathung der Fürsten, von der Melanchthon folgenden Tages an Luther berichtet.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli 14. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon ad D. Mart. Lutherum de traditionibus. | W. 16, 1202. C. R. II, No. 781. Sch. 122. |
| „ | „ | Die Gesandten an den Rath von Frankfurt. | Sch. 409. |
| „ | Zu augspurg. | Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim. | 37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfranken 8. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum. | C. R. II, No. 782. |
| „ | Augsburg. | Brief des Kaisers an den Papst. | Heine, Briefe 283. Vgl. Lanz 390 [1]). |
| „ | [Augsburg.] | Zwei Briefe des Kaisers an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa. | Heine, Briefe 21. |
| „ | Basileae. | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 480 [2]). |
| „ | Frankfurt a. M. | Rath und Bürgermeister an den Gesandten. | Sch. 409. |
| 15. Morg. 7 Uhr. | Augsburg. | Weitere Berathung der protestierenden Städte über eine gemeinschaftlich dem Kaiser zu gebende Antwort. | C. R. II, No. 785. Sch. 116. |
| 15. | In d. Herb. d. Markgrafen. | Der Kaiser läßt den Markgrafen Georg von Brandenburg durch die Kurfürsten von Mainz und Brandenburg auffordern, von seinem Glauben abzustehen. | C. R. II, No. 788. |
| „ | Augsburg. | Der Kurfürst Johann von Sachsen an Dr. Martin Luther mit Begleitschreiben an Schlösser in Koburg. Antwort auf das Schreiben vom 9. Juli. | Cypr., Beyl. 191. W. 16, 1058. F. u. II, 78. |
| „ | [Augustae.] | Ph. Melanchthon M. Luthero. | W. 16, 1118. C. R. II, No. 783. |

[1]) Heine sieht in dem in französischer Sprache abgefaßten Schreiben des Kaisers an den Papst, welches Lanz (390) in den Anfang Juli gesetzt hat, nur eine freie Uebersetzung des von ihm unter dem 14. Juli mitgetheilten. Welches das Verhältniß der beiden Briefe zu einander auch sei, jedenfalls ist kein kaiserliches Schreiben mit der Forderung an den Papst, ein Concil zu berufen, kurz vor dem 14. Juli eingegangen — die kaiserlichen Briefe brauchten 10 bis 11 Tage von Augsburg nach Rom. Der Cardinal Garcia de Loaysa würde sicherlich davon Kenntniß erhalten und gegeben haben. Und wie wäre die schnelle Aufeinanderfolge zweier, in den Hauptsachen congruenter Briefe denkbar.

[2]) 14. (vel 19.) Jul.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli 15. | Augustae Vindelicor. | Johannes Brentius Johanni Isenmanno. | C. R. II, No. 784. |
| 15. Abends. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Kreß, Volkamer, Coler und Paumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 785. |
| 15. | Augustae Vindelicor. | Vincentii Pimpinelli Archiep. Rossan. oratio Augustae habita XII. cal. Julij 1530. Excusum per Alexandrum Vueyssenhorn. | C. I, 105a. F. A. 45. |
| " | Ex Gruboco. | M. Lutherus Justo Jonae, Georgio Spalatino, Philippo Melanchthoni, et Johanni Agricolae Islebio, collegis suis, Augustae. | de W. IV, Nr. 1258. Deutsch b. W. 21, 1208 1). Sch. 365. |
| " | " | M. Lutherus charissimo fratri in Christo, Georgio Spalatino, confessori Dei Augustae constanti. | C. II, 230. de W. IV, Nr. 1259. Sch. 131. Dtsch. b. W. 21, 1205. |
| " | Basileae. | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 481. |
| Mitte d. Monats. | Nürnberg. | Eobanus Hessus an Vit. Theodorus. | Eob. Hessi Epp. Marb. 214. |
| 15. | [Augsburg.] | D. Justi Jonae vnd anderer theologen bedenken von abthuung der winckelmessen. | Sch. 136. F. u. II, 385. Lat. bei C. II, 285. |
| " | [Koburg.] | Rathschlag D. Martini Luthers de priuata missa. | Sch. 143. F. u. I, 67—91. W. 16, 1195. C. R. IV, 780b. 2) |
| 16. | Augsburg. | M. Georg Spalatins Bedenken über die im Namen des Kaisers am 16. Juli durch den Pfalzgrafen Friedrich, den Grafen Heinrich von Nassau, den kaiserlichen Hofmeister von Rogendorf und den Hauptmann Georg Truchses gemachte Anzeige, daß der Kurfürst von Sachsen ꝛc. die Lehen nicht erhalten könne, so lange er der Lehre Luthers anhänge. | F. u. II, 80. C. R. II, No. 786. Lat. bei C. II, 243b. Sch. 116. |

1) Das lateinische Datum: „feria 6. post Marg." ist in der deutschen Uebertragung bei Walch falsch wiedergegeben durch: den sechsten Tag nach Margaretha.

2) Bretschneider hielt dafür, dieses Gutachten Melanchthon zuschreiben zu müssen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli ? | Augsburg. | Judicium Anonymi (Agricolae?) | C. R. II, No. 787. |
| Nach d. 16. Juli. | [Koburg.] | D. M. Luthers bedencken (Articuli in quibus aut nihil aut paucum princeps elector Catholocis cedere debeat). | Sch. 147. F. U. I, 93 und C. R. IV, No. 675e, im Monat März. |
| „ | [Augustae.] | Philippi Melanchthonis iudicium de messa, scriptum ad Albertum Cardinalem ac ep. Moguntinum. | Sch. 153. |
| 16.? | Augsburg. | Beitritt der Gesandten Weissenburgs, nach empfangener Instruction, zum sächsischen Bekenntniß. | Vogt, Antheil Weissenb. 31. |
| 16. | Ex Eremo Gruboco. | M. Lutherus Justo Jonae. | C. I, 230. de W. IV, Nr. 1260; vgl. VI, 517, Anm. 1. Sch. 131. Deutsch bei W. 21, 1206. |
| „ | Argentorati? | Gerbelius? ad Melanchthonem. | C. R. X, No. 7113 [1]). |
| 17. Nachm. 2 Uhr. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Kreß, Volkamer, Koler und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 788. |
| 17. | [Nürnberg.] | Derer zu Nürnberg Rathschlag: wann der Kaiser die Religionssachen bis auf ein Concilium in den alten Stand wiederum gesetzt haben wollt, was darauf zu antworten und zu thun sein möchte? | Hortleder I, 1, Cap. 8. |
| 18. | [Augustae.] | Responsio ducis Joannis electoris Saxoniae ad certa postulata. | Bindseil 63. |
| „ | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser. | Heine, Briefe 18. |
| 19. | Augsburg. | Antwort des Markgrafen Georg von Brandenburg auf das Begehren des Cardinals Albrecht, Kurfürsten von Mainz, des Kurfürsten Joachim von Brandenburg, des Markgrafen Friedrich von Brandenburg, Dompropsts zu Würzburg, und des | F. U. II, 93. |

[1]) Dieses Schreiben kann nicht, wie Bretschneider vermuthet, Capito und Bucer mit auf die Reise nach Augsburg gegeben worden sein, da sie schon im Juni (20. und 21.) Straßburg verließen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli | | Coadjutors Markgrafen Johann Albert von Brandenburg, daß er von seinem Glauben abstehen wolle. | |
| ? | [Augustae.] | Deliberatio theologorum electoris Saxoniae de missa. | Sch. 112. C. II, 277. |
| ? | „ | Ph. Melanchthonis de Missa iudicium Augustae mense Julio conscriptum. | C. II, 278. C. R. II, No. 789. Vgl. Sch. 56. Deutsch b. W. 16, 1182. |
| 19. | Ex Gruboco. | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. | C. II, 231b. de W. IV, Nr. 1261. Sch. 131. Dtsch. b. W. 16, 1095. |
| „ | Friburgo. | Erasmus Joanni Rinckio. | Erasm. Op. III, 2, 1299. |
| 20. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der vier Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 791. |
| 20. | „ | Abfassung der Antwort des Kurfürsten Johann von Sachsen an den Kaiser auf die durch den Pfalzgrafen Friedrich und den Grafen von Nassau am 16. Juli wegen der Belehnung erfolgte kaiserliche Anzeige. | Chytr. 99b. Müller 673. W. 16, 1105. Lat. C. II, 245. Chytr. 125. Bindf. 63. Lanz, Corresp. I, 394. F. U. II, 113 giebt den den Glauben betreff. Artikel [1]). |
| „ | Augustae. | Ph. Melanchthon D. Martino Luthero, Patri carissimo. | C. R. II, No. 792. |

[1]) Sämmtliche Quellen, und auf Grund derselben Förstemann, datieren diese Antwort vom 21. Juli, Bindseil vom 18. Juli. Unsere Handschrift, die den lateinischen, mit der Edition Cölestins übereinstimmenden Text giebt, datiert sie richtig: „4. post diuisionis Apostolorum", denn in dem am 20. Juli Morgens nach Nürnberg beförderten Bericht der Gesandten (Corp. Ref. II, No. 791) heißt es: „So hat sich der Kurfürst von Sachsen auf jüngst Herzog Friedrichs, und der andern Kaiserlicher Maj. Verordenten Anbringen, bei S. F. G. geschehen, einer Antwort entschlossen laut inliegender Abschrift, welche Antwort S. Chf. G. heut den Kaiserlichen Verordenten also übergeben — wird." Und übereinstimmend hiermit in Spalatins Annalen 248: „Diese folgende untertenige Christliche Antwort hat auch Hertzog Johanns zu Sachsen — Mitwoch nach divisionis Aplorum — wie nachher folget, in latein gegeben." Vgl. oben S. 117.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli 20. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon N. N. | C. R. II, No. 793. |
| „ | Ex Eremo Gruboco. | M. Lutherus venerabili in Domino, Georgio Spalatino, servo et confessori Christi, fideli, Augustae Vindelicorum agenti. | C. II, 232. de W. IV, Nr. 1262. Sch. 132. Dtsch. bei W. 16, 2136. |
| „ | „ | M. Lutherus venerabili viro, Dn. D. Wenceslao Linco, ministro Christi Norib. fideli et integro. „Hic iam Witenbergae excuduntur mendacia eorum de purgatorio. Iam in manibus habeo mendacia de clavibus.“ | de W. IV, Nr. 1264. W. 31, 185 u. 126. |
| ? | [Koburg.] | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. | de W. IV, Nr. 1263. Sch. 61. Dtsch. b. W. 16, 1756. |
| 20. | Basileae. | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 482. |
| Etwa 20. | [Augustae.] | Responsio Philippi Mel. ad obiectionem de voce *λειτουργίας*. | C. II, 287b. Chytr. 278. W. 16, 1200. C. R. II, Nr. 790. |
| 21. | [Augsburg.] | Uebergabe der Tags zuvor verfaßten Antwort des Kurfürsten von Sachsen an den Kaiser. | Sch. 117. |
| „ | „ | Einsetzung eines Ausschusses zur Berathung der Münzreform. | Sch. 411. |
| „ | „ | Verhandlung des der beharrlichen Türkenhülfe wegen verordneten Ausschusses. | Sch. 411. |
| „ | „ | Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim. | 37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfranken 83. |
| „ | Augustae. | Ph. Melanchthon ad Franciscum Burkhardum, Wimariensem. | Sch. 377. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. Auf das Schreiben vom 14. Juli. | C. II, 289b. de W. Nr. 1265. Sch. 126. Deutsch bei W. 16, 1206. |
| „ | „ | M. Lutherus Justo Jonae. | C. II, 233b. de W. IV, Nr. 1266. Sch. 134. Deutsch bei W. 16, 2843. Chytr. 95b. |
| „ | [Freiburg.] | Erasmus an Joh. Rink. | Röhrich, Reform. Straßb. II, 132. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli 21.? | [Augsburg.] | Schreiben des Kurfürsten von Sachsen an den Kaiser. Bruchstück. | F. U. II, 84. |
| 22. | Ex Augusta. | Joh. Brentius Johanni Isenmanno. | |
| „ | Augustae. | Justus Jonas ad Vitum Theodorum. Antwort auf das Schreiben vom 30. Juni. | C. R. II, No. 795. Sch. 111. |
| „ | Augsburg. | Johann Brenz an den Rath von Hall. | Hartmann, Brenz I, 262. |
| „ | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath von Frankfurt. | Sch. 410. |
| „ | „ | Colloquium zwischen Buzer und dem Canzler Brück. | K. Sch. R. 230. |
| „ | „ | sindt her kummen die viertzig lateynische setze Doctor Martinus Luthers, von der gewalt der kyrchen Gottes gedruckt. Deßgleichen sein sendebrief an Cardinal von Meintz, fried helffen zcu machen. | Spal. Annal. 148. |
| „ | [Turigi.] | Zwinglius Philippo Landgrafio Hassiae. | Z. O. VIII, 482. Rommel, Gesch. Hess. IV, Anm. S. 36. |
| 23. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der vier Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 796. |
| 23. | Augustae. | Capito et Bucerus Zwinglio. | Z. O. VIII, 484. |
| „ | [Augustae.] | M. Bucerus Georgio Pontano. | C. II, 294. Dtsch. bei Sch. 353. |
| 24. | [Augsburg.] | Lazarus Spengler mag. Vito Dieterich. | Mayer, Spengler 73. |
| „ | [Biberach.] | Der Rath der Stadt an die Gesandten zu Augsburg. | Gesch. der Ref. z. Biberach 24. |
| 25. Jacobus. | In d. Kirche z. heil. Kreuz. | Der Kaiser hält, als Großmeister des St. Jacobsordens mit den anwesenden Rittern desselben Gottesdienst. | Relat. hist. 84. Stetten 318. |
| „ | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Martino Bucero. | Chytr. 666. C. II, 297b. C. R. II, No. 797. |
| „ | zu Augspurg. | Brenz: Missiv, wess sich ein E. Rhatt zu Hall (da dess Reichs Abschiedt wider die wahrheit Gottlichs worts gefiel) verhalten soll. | Pressel, Anecdot. Brent. 93. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli · fere 25. | — | Melanchthonis iudicium de Zwinglii doctrina. | C. II, 292. C. R. II, No. 798. Sch. 349. |
| 26. | Augsburg. | Belehnung der Herzoge von Pommern und des Deutschordensmeisters. | Sch. 414. |
| " | " | Brevis et vera descriptio, qua pompa, quibusque ceremoniis Imperator Carolus V. regalia et feuda nonnullis principibus contulerit. | C. II, 248b. |
| " | " | Pompa Gualtheri Cronbergii Prussiae magistri, a Caesaris Maiestati ditionum suarum feudum petentis et accipientis. | Eod. l. 250b. |
| 26.? | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae. | C. R. II, No. 803. |
| 26. | Venetiis. | Lucius Paulus Rosellius eximio viro Philippo Melanthoni. | C. II, 274. C. R. II, 801. |
| 27. | [Augsburg.] | Verhandlung in dem für die Münzreform verordneten Ausschuß. | Sch. 414. |
| " | " | Der Kaiser erläßt öffentliches Verbot betreffend den Druck und Verkauf von nicht zugelassenen Schriften. | F. A. 70. |
| " | Augustae. | Ph. Melanchthon D. Martino Luthero. Antwort auf das Schreiben vom 21. Juli. | W. 16, 1211. C. R. II, No. 804. |
| " | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum. | C. R. II, No. 805. |
| " | Ἐν τῇ σεβάστῃ τῶν Οὐινδελικίων. | Ph. Melanchthon viro doctissimo Domino Philippo Gundelio iurisconsulto amico suo. | C. R. II, No. 806. |
| " | Augustae. | Ph. Melanchthon Erasmo Roterodamo. | C. R. II, No. 807. Zu Erasm. Op. III, 2, 1300 am 1. Augusti. |
| " | " | T. Isleben Martino Luthero patri amantissimo suo. | Kappen, Kl. Nachlese III, 361. |
| " | Ex Eremo. | M. Lutherus Justo Jonae. | de W. IV, Nr. 1267. |
| " | " | M. Lutherus G. Spalatino. | C. II, 284. de W. IV, Nr. 1268. Sch. 152. Dtsch. bei W. 16, 1197. |
| " | " | M. Lutherus Joh. Agricolae. | de W. IV, Nr. 1269. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli 27. | — | Ph. Melanchthons und M. Luthers Bedenken über den Primat des Papstes. | C. R. II, No. 867. F. U. II, 75. de W. VI, 117. Das richtige Datum b. Burkhardt 181 [1]). |
| 28. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der vier Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. „Ich, Koler, will mich samt dem Osiander, Dr. Hepstein und Hopel in kurzen Tagen anheim fügen.“ | C. R. II, No. 811. |
| 28. | Augsburg. | Der Kurfürst Johann von Sachsen an Nicolas von Ende zu Georgenthal. | F. U. II, 130. Müller 685. W. 16, 1117. |
| „ | [Augsburg.] | Die Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Frankfurt. | Sch. 414. |
| „ | Augustae. | Georg Spalatin an Günther von Bunau zu Elsterberg im Frankenhofe. | Baxmann, Zeitschr. f. hist. Theol. 31, 628. |
| ? | In monasterio st. Crucis. | Audienz Melanchthons und Brenz' bei dem Cardinal Campegio [2]). | |
| 28. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon M. Luthero Doctori Theologo. | C. R. II, No. 808. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum. | C. R. II, No. 802 [3]). |

[1]) „feria IV. post Jacobi“, nicht der 28. Juli, wie bei Bindseil 73 steht.

[2]) Am 29. Juli berichtet Campegio (Mon. Vatic. 48): „Questi Signori Lutherani mandoron heri a me Philippo Melanchthon et uno altro ringratiandomi“ etc. Daß sein Begleiter Brenz war, erfahren wir aus dessen Schreiben vom 14. August (Corp. Ref. II, No. 841): „Huc accedit, quod cum ego cum Philippo nuper legatione fungeremur ad Cardinalem Romanum Campegium.“ Hierher, zum 27. oder 28. Juli, und nicht zum 6. Juli gehört also das Begleitschreiben: „S. D. Principes nostri miserunt“ (Corp. Ref. II, No. 762), dessen Inhalt mit dem Bericht des Cardinals vom 29. Juli übereinstimmt. Schon der Umstand, daß Melanchthon in ihm von „nos“ spricht, dagegen in dem vorausgehenden und nachfolgenden Schreiben nur von „ego“, mußte darauf führen, daß es nicht in die Zeit der ersten Besprechung Melanchthons mit dem Cardinal gehöre. Fraglich ist das Datum des 28. Juli in sofern, als Melanchthon Tags zuvor an Luther schrieb (Corp. Ref. II, No. 804): „Sed hodie accepi ex Campegio intra paucos dies prodituram [confutationem].“

[3]) Nicht der 26. Juli. S. Köstlin, Luther II, 630.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli 28. | in urbe Augustana. | Ph. Melanchthon Bernhardo Baumgartnero, erudienti filios Georgii Pontani. | C. R. II, No. 809. |
| „ | Ex diuersorio Legator. urbis Argent. | Capito et Bucerus Philippo Melanthoni. Antwort auf des Letzteren Schreiben vom 25. Juli. | C. II, 297b. C. R. II, No. 810. |
| „ | Augsburg. | Joh. Agricola an Luther. | Kappen, Kl. Nachl. III, 361. |
| „ | Frankfurt. | Bürgermeister und Rath an die Gesandten in Augsburg. | Sch. 413. |
| 29. | Augspurg. | Justus Jonas dem ehrenvesten und ehrwürdigen Herrn Günther von Bunau zu Elsterberg im Frantenhofe. | Baxmann, Ztschr. f. hist. Theol. 31, 630. |
| „ | Augustae. | Ph. Melanchthon D. Johanni Schradino. | C. R. IV, No. 811b. |
| 6 feria post Magdalenae. | — | Philippus vocatus est ad Alphonsum Waldesium, qui in cancellaria Caesaris non mediocri loco est. | Eod. loco. |
| 29. | Da Augusta. | Bericht der päpstlichen Legaten Campegio an Salviati. | Laemmer, Mon. Vat. 46. |
| „ | Ex Augusta. | Joh. Brentius Johanni Isenmanno. | C. R. II, No. 814[1]). |
| „ | — | Adam Weiß (Candidus) verläßt Augsburg. | C. R. II, No. 814. |
| „ | [Magdeburg.] | Die Rathmannen und Innungsmeister der Stadt Magdeburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | Müller 686. F. u. II, 131. |
| 30. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon D. Martino Luthero, Patri carissimo. „Hodie in sanatu Principum nihil dissimulans legit Augustanus suam ad Moguntinum *παράκλησιν*“ [2]). | C. R. II, No. 812. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum. | C. R. II, No. 813. |

[1]) feria 6 post Jacobi, nicht der 30. Juli.

[2]) Irrthümlich bezogen Cölestin (II, 253) und darnach Seckendorf (lib. II, § 71), Walch (16, 1179) und Facius (Gesch. d. Reichst., S. 78) dieses Schreiben auf Luthers Vermahnung an die Geistlichen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Juli 30. | [Augustae.] | Heimreise des Adam Weiß, Pfarrers zu Crailsheim. | Beyschlag, Syllog. I, 839. C. R. II, No. 814. |
| 31. Morg. | Augsburg. | Bericht der Gesandten, Kreß, Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 815. |
| 31. | [Augsburg.] | Der Kaiser an seine Gemahlin. | Heine, Briefe 30. Anm. |
| " | Ex arce daemonibus plena. | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. | de W. IV, Nr. 1270. |
| " | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser. | Heine, Briefe 21. |
| " | " | Derselbe an den kaiserlichen Secretär Covos. | Heine, Briefe 21. Anm. |
| Im Juli. | [Coburgi.] | D. Lutheri de missa privata iudicium. | C. II, 281b. W. 16, 1195. |
| August 1. | [Augsburg.] | Verlesung der ersten Abfassung der confutatio vor dem Kaiser, den katholischen Kurfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs. | Spal. Annal. 148. Sch. 167. |
| " | [Augustae.] | Bucerus Melanchthoni. | C. II, 297. „Calendis Augusti" in Cod. Goth. 190, p. 185. |
| ? | [Augsburg.] | Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim. | 37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfr. 94 1). |
| ? | Ex Eremo. | M. Lutherus Melanchthoni. Vorläufige Antwort auf das Schreiben vom 27. Juli. | de W. IV, Nr. 1273. |
| 1. | Venetiis. | L. P. Rosellius domino Ph. Melanchthoni. | C. III, 18. C. R. II, No. 816. |
| 2. | [Augsburg.] | Der Kaiser an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa. | Heine, Briefe 29. |
| " | Friburgi. | Erasmus Roterodamus Ph. Melanchthoni. Antwort auf dessen Schreiben vom 27. Juli. | C. III, 19b. C. R. II, No. 817. Sch. 187. B. 71. Müller 693. |

1) Der 1. August ist auf der Außenseite des Briefes verzeichnet. Er berichtet von der auf dem Weinmarkt zugerichteten Stechbahn, was nach unserer Handschrift erst am 2. August geschah.

| August | | | |
|---|---|---|---|
| | | Fünfte allgemeine Sitzung. | |
| 3. Nachm. 3 Uhr[1]). | Auf der Pfalz. | Pfalzgraf Friedrichs im Namen des Kaisers an die protestierenden Stände gehaltene Rede, darauf Verlesung der Confutatio vor versammelten Kurfürsten, Fürsten und Ständen. | Spal., Annal. 148. Veesenmeyer, Kl. Beitr. 19. Sch. 168. |
| 3. | „ | Bitte der evangelischen Fürsten und Stände durch Dr. Brück an den Kaiser, um Mittheilung einer Abschrift der confutatio. | Chyträus 219b. Müller 699. W. 16, 1282. |
| „ | „ | Pfalzgraf Friedrichs im Namen des Kaisers darauf gemachte Anzeige. | B. 72. Müller 701. W. a. a. O. [2]). |
| „ | „ | Auszug (Summarium) aus dem deutschen Texte der Confutation der Augsburgischen Confession. | W. 16, 1267. F. u. II, 133. 141. Sch. 171. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus Justo Jonae. | deW. IV, Nr. 1274. |
| „ | [Koburg.] | Antwort und Bericht D. M. Luthers auf zwei, von Personen hohen Standes gestellte, ihm am 28. Juli überschickte Fragen. | deW. IV, Nr. 1257, VI, Nr. 468. F. II, 70. Sch. 180. |
| „ | Ex Eremo Cob. | M. Lutherus Mag. Philippo Melanthoni, fratri charissimo. Antwort auf das Schreiben vom 27. Juli. | deW. IV, Nr. 1275. Deutsch bei W. 16, 1213. Chytr. 112b. |
| „ | [Augustae.] | Christophorus a Stadio Erasmo. | Erwähnt in Erasm. Op. III, 2, 1302. |
| „ | Turici. | Zwinglius Philippo Landgrafio Hassiae. | Z. O. VIII, 487. |
| 4. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Kreß, Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 821. |
| 4. | „ | Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim. | 37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfranken 86. |
| „ | „ | Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath von Frankfurt. | Sch. 415. |

[1]) Sebastian Hagelstein schreibt am 4. August: „Ist den protestirenden stenden angesagt In key Hoff vmb 2 or vnd als aller churfl. vnd stendt Etwa bey 1½ Stunden hab vff key. Mat. gewartet."

[2]) Bei Walch steht diese Anzeige unrichtig vor dem Gesuch der evangelischen Fürsten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| August 4. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon ad secretarium Campeg. Cardinal. | C. III, 24. C. R. II, No. 820. Laemmer, Mon. Vat. 52 [1]). |
| „ | [Augsburg.] | Verhandlung des kaiserl. Kämmerers Christoph Blarer mit den Gesandten der Stadt Frankfurt wegen der dem König Ferdinand geweigerten Stadtsteuer. | Sch. 420. |
| „ | Ex Augusta. | Joh. Brentius Johanni Isenmanno. „Mitto tibi responsionem Lutheri ad Philippum de traditionibus humanis.“ | C. R. II, No. 818. |
| „ | Augustae. | Mart. Bucerus Gregorio Pontano. | C. II, 301. |
| „ | [Nürnberg.] | Lazarus Spengler an den Markgrafen Georg von Brandenburg. | Pressel, L. Spengler 69. |
| „ | [Straßburg.] | Hedio an Oecolampadius. | K. Sch. R. 173. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. Antwort auf das Schreiben vom 28. Juli. | de W. IV, Nr. 1276. Dtsch. b. W. 16, 1214. Köstlin, Luther II, 630. |
| 5. von 3 bis 8 Uhr. | Auf der Pfalz. | Weitere Verhandlung mit den evangelischen Fürsten. | Sch. 79. Spal. Ann. 149. |
| 5. | „ | Antwort des Kaisers Karl V. durch Pfalzgraf Friedrich den evangelischen Fürsten und Ständen gegeben auf ihre Bitte um Mittheilung einer Abschrift der Confutation. | Müller 702. Chytr. 221. W. 16, 1282. F. A. 72. F. U. 179. Lat. b. C. III, 18. Chytr. 215. Sch. 190. |
| „ | [Augsburg.] | Krankheit des Herzogs Georg von Sachsen. | Sch. 190. |
| „ | Ex Eremo. | M. Luther dem achtbarn, hochgelahrten Herrn Gregorio Brück, der Rechten Doctor, Kurfürstlichen zu Sachsen Kanzler und Rath, meinem günstigen Herrn und freundlichen lieben Gevatter. | de W. IV, Nr. 1277. Lat. übersetzt bei Budd. 172. C. II, 275. |

[1]) Die Bitte: „Quaeso igitur, ut mihi paucis verbis significetis, an eum R. D. vestra de illis conditionibus collocuti sitis“, setzt voraus, daß die von ihm entworfenen Bedingungen (Corp. Ref. II, No. 819) nicht diesem Schreiben beigefügt waren, sondern einem vorausgehenden, vermuthlich dem im Corp. Ref. II, No. 763 unter dem 7. Juli eingefügten.

| August | | | |
|---|---|---|---|
| 5. | Ex Eremo. | M. Lutherus ad Philippum Melanchthonem. | de W. IV, Nr. 1295. Sch. 186. |
| „ | „ | M. Lutherus ad M. Georgium Spalatinum. | Sch. 188. Bei de W. IV, Nr. 1294 am 28. August. |
| „ | Ulm. | Der Rath an den Bürgermeister L. Besserer. | K. Sch. R. 188. |
| 6. Vorm. | [Augsburg.] | Verhandlung der Fürsten in Betreff der Wahl eines Ausschusses. | Sch. 191. |
| 6. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum. | C. R. II, No. 823. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon D. M. Luthero. | C. III, 27. C. R. II, No. 824. |
| ? | „ | Melanchthon M. Luthero (?). | C. III, 28. C. R. II, No. 822. |
| 6. | „ | Ph. Melanchthonis ad Campegium Cardinalem excusatio. | C. III, 25. C. R. II, No. 825. |
| „ | Augspurg. | Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim. | 37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfranken 88. |
| 6. Mittags | [Augspurg.] | Bericht der Gesandten Kreß, Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 826. |
| 6. | „ | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. Sch. R. 191. |
| „ | „ | Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Frankfurt. | Sch. 419. |
| „ | „ | Schreiben des Landgrafen von Hessen an den Kurfürsten von Sachsen. | Müller 713. W. 16, 1652. |
| 6. Abends 7 Uhr. | „ | Wahl des ersten, großen Ausschusses von 16 Mitgliedern. | B. 77. Sch. 191. |
| 6. | Augspurg. | Verzeichniß der Ausschußmitglieder. | Müller 706. W. 16, 1630. 2114. Aurifaber hat nur 15 Mitglieder. |
| „ | „ | Heimliche Abreise des Landgrafen von Hessen [1]). | Sch. 189. |

[1]) Unsere Handschrift sagt: „vnd hat sich des nachts aus Augsburg durch ein pfortlein ausfuren lassen". Weniger glaublich klingt, daß der Landgraf, nach dem Bericht des Bürgermeisters Sebastian Hagelstein vom 8. August, zwischen 4 und 5 Uhr hinweggeritten sei.

| August | | | |
|---|---|---|---|
| 7. Morg. 8 Uhr. | Im Capitelhaus. | Vergleichsverhandlung des Kurfürsten von Brandenburg, des Erzbischofs von Salzburg, Bischofs von Straßburg, Herzogs Georgs ꝛc. mit dem Kurfürsten von Sachsen, anderen evangelischen Fürsten und den verwandten Städten. | Spal. Ann. 150. C. R. II, No. 832. Veesenmeyer, Kl. Beitr. 20. |
| 7. | „ | Anrede des Kurfürsten zu Brandenburg im Namen des Ausschusses an die evangelischen Stände. | B. 788. Müller 714. W. 16, 1631. Lat. Cypr., Beyl. 90. |
| „ | Augsburg. | Bericht des Margräfl. Brandenb. Canzlers Sebastian Heller an den Markgräfl. Brandenb. Canzler Georg Vogler. | Veesenmeyer, Kl. Beitr. 14. |
| 7. Nachm. | Auf der Pfalz. | Conferenz des Kaisers mit den Evangelischen in Betreff der Entfernung des Landgrafen. | Sch. 192. |
| 8. | [Augsburg.] | Abfassung einer schriftlichen Antwort an den Ausschuß durch den Kanzler Brück im Namen des Kurfürsten von Sachsen. Einsetzung eines Ausschusses der Evangelischen zur Abänderung derselben. | Sch. 82. C. R. II, No. 833. |
| „ | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum. | C. R. II, No. 828. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon D. Martino Luthero. | C. R. II, No. 829. |
| | | Historia de spectris Spirensibus. | Sch. 194. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon D. Friderico Myconio, pastori ecclesiae Gothanae. | C. III, 27. C. R. II, No. 830. |
| „ | Ex Augusta. | Jo. Brentius Friderico Myconio. | C. R. II, No. 831. |
| „ | „ | Idem ad Isenmannum, vgl. das Schreiben vom 14. August. | C. R. II, No. 841. |
| „ | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Ulms. | K. Sch. R. 189. |
| „ | „ | Bericht des Joß Wyß, Gesandten Reutlingens. | Gayler 361. |
| 8. Nachm. | „ | Bericht der Gesandten Kreß und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 832. |
| 8. | „ | Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim. | 37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfranken 92. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| August 9. Nachm. | [Augsburg.] In der Herberge des Kurfürsten v. Mainz. | Verlesung der Antwort der evangelischen Fürsten und Stände, darunter die 4 Städte Windsheim, Kempten, Heilbronn und Weissenburg auf den Antrag des Gegentheils vom 7. August, durch Kanzler Brück vor versammeltem Ausschuß. | Chytr. 224. Müller 716. W. 16, 1632. F. U. II, 183. Sch. 197. |
| 9. | Ex Augusta. | Joh. Dietenberger ad Frid. Nauseam. | Epist., ad Frid. Naus., Bas. 1550, 94. Veesenmeyer, Kl. Beitr. 63. |
| „ | „ | Berathschlagung des Ausschusses über vorzuschlagende Mittel und Wege der Ausgleichung. | C. R. II, No. 833. |
| 10. | Da Augusta. | Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati. | Laemmer, Mon. Vat. 49. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus D. Hieronymo Wellero. | Budd. 182. C. III. 28. de W. IV, Nr. 130. Deutsch b. W. 21, 1211. Bei Sch. 213 unter d. 15. Aug. |
| 11. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 833. |
| 11. | „ | Erforderung der evangelischen Stände durch den Ausschuß. | |
| „ | „ | Inhalt der Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen des Ausschusses auf das Schreiben der Evangelischen vom 9. August. | Chytr. 227. Müller 722. W. 16, 1636. F. U. II, 188. |
| „ | „ | Dieselbe Antwort in einer andern Relation. | Sch. 198. 208. |
| „ | Friburgi. | Erasmus episcopo Augustano Christophoro a Stadion. Antwort auf das Schreiben vom 3. August. | C. III, 28b. Erasm. Op. III, 2, 1302. |
| „ | apud Friburg. | Erasmus Conrado Wurtzburg. ecclesiae episcopo. | Ebend. 29 u. 1301. |
| 12. | Augsburg. | Rathschlag der verordneten Räthe über Monopolien. | F. U. II, 191. |
| „ | „ | Abreise des Grafen Heinrich von Nassau. | Sch. 202. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| August 12. | Augsburg. | Bericht der Gesandten an Rath und Bürgermeister zu Frankfurt. | Sch. 422. |
| „ | „ | Antwort der protestirenden Stände auf die vorgeschlagenen Mittel. | Sch. 209. |
| ? | „ | Melanchthons Bedenken über die Mittel zu der Ausgleichung zwischen beiden Theilen. | F. U. II, 238 zu spät gesetzt. C. R. II, No. 835. Vgl. Plitt, Apolog. 50, Anm. 3. |
| ? | „ | Iudicium Melanchthonis de monasteriis restaurandis. | C. R. II, No. 837. |
| 12. | [Friburgi.] | Erasmus Roterodamus ad Ph. Melanchthonem. | C. R. II, No. 834. |
| In der ersten Hälfte d. Monats. | [Augsburg.] | Des Joachim Camerarius Nachrichten über den von ihm besuchten Reichstag. | Unschuld. Nachr. 1746, S. 165 [1]). |
| 13. | „ | Mündlicher Vortrag und Verlesung der Antwort des Kanzlers Brück vor dem Ausschuß. | C. R. II, No. 842. |
| „ | „ | Vorschlag der Evangelischen an den großen Ausschuß, einen Ausschuß von 14 zu wählen. | Brentius ad Isemannum. C. R. II, No. 841. |
| 13. Nachm. | „ | Antwort der evangelischen Fürsten und Städte auf des Gegentheils Antrag vom 11. August. | Chytr. 229. Müller 727. W. 16, 1637. F. U. II, 201. Lat. bei Chytr. 221. C. III, 33. Sch. 208. |
| 13. | „ | Fragmentum Melanchthonis? | C. R. II, No. 837b. |

[1]) Von ihnen und von Burkhardt (S. 174) als fraglich in den April gesetzt. Im Original wird gestanden haben „August", in welchem Monat allein die Reise Cammermeisters stattgefunden haben kann, denn vom 26. Juli datiert Melanchthons letzter Brief an ihn (Corp. Ref. II, No. 803), er schreibt dann erst wieder am 13. August mit dem Wunsch, daß er wohl behalten zu Hause angekommen sei. Auf seine Gegenwart zu Augsburg innerhalb der angegebenen Zeit weist auch der Bericht der Nürnberger vom 8. August hin (Corp. Ref. II, No. 832): „Wiewohl es an unserm Fleiß nicht mangeln soll der päpstlichen Antwort auf die Apologia gegeben eine lautere vollkommene Abschrift zuwege zu bringen: besorgen wir doch, die werde weder dem Churfürsten von Sachsen noch uns, aus Ursachen in der vorigen Post angezeigt, zu Handen kommen, außer deß, so Joachim Camermeister und andre gemerkt und begriffen haben und noch erfahren mögen."

| | | | |
|---|---|---|---|
| August 13. | [Augsburg.] | ist Doctor Martinus widerspruch vom Fegefeuer gedruckt dahin kommen. | Spal. Ann. 152. |
| „ | [Augustae]. | Ph. Melanchthon episcopo Augustano, Christophoro a Stadion. | C. III, 27. C. R. II, No. 838. Sch. 214. |
| „ | | Berufung Melanchthons zum Bischof von Augsburg. | C. R. II, No. 839[1]). |
| „ | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae amico summo. | C. R. II, No. 839. Niemeyer 68. |
| „ | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser. | Heine, Briefe 29. |
| 14 | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Kreß und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 842. |
| 14 | „ | Bericht über die Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg auf die Schrift der Evangelischen vom 13. August. | F. u. II, 218. |
| | „ | Einwilligung des Kaisers zur Wahl eines Ausschusses von 14 Mitgliedern. | Spal. Ann. 152. Sch. 211. |
| | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae. | C. R. II, No. 840. Niemeyer 69. |
| | „ | Joh. Brentius Johanni Isenmanno, mit dem Schreiben vom 8. August. | C. R. II, No. 841. |
| | „ | De principum protestantium confessione Johannis Eccii censura archiepiscopo Moguntino et Georgio Saxoniae duci exhibita. | C. III, 36a. Chytr. 232. Deutsch W. 16, 1657. Wiedemann, Eck 593. |
| „ | [Koburg.] | M. Luther an seine Ehefrau. | de W. IV, Nr. 1279. |
| | — | Ep. Buceri ad Ambrosium Blaurer | Röhrich II, 136. Schmidt, Melanchthon 226. |
| | | Nicc. Tiepolo Relatione. | Vgl. Ranke, Deut. Gesch. III, 195. |
| | [Augsburg.] | Bedenken der Theologen des Kurfürsten zu Sachsen, den Kur- und Fürsten, auch Ständen und Städten der evangelischen Vereinigung überreicht. | Chytr. 240. Spal. Ann. 229. W. 16, 1661. C. R. II, No. 844. Sch. 287. Lat. b. C. III, 31. |

[1]) „Nunc (am 13 August) sum vocatus πρὸς τὸν ἀρχιερέα τῆς σεβαστῆς ἀυλῆς." Nicht am 14, wie bei Keim (Schwäb. Ref. 192) steht.

| August | | | |
|---|---|---|---|
| 15. | [Augsburg.] | Wahl des Ausschusses der Vierzehn. Verzeichniß derselben. | B. 90 f. Spal. Ann. 153. Müller 742. W. 16, 1665. Sch. 211. 239. Laemmer, Mon. Vat. 54. |
| „ | Augsburg. | Bericht des Canzlers Sebastian Heller an den Canzler Georg Vogler. | Veesenmeyer, Kl. Beitr. 2. |
| „ | Ex Eremo. | M. Luther „Meinem lieben Herrn Frau Katherin Lutherin zu Wittenberg zu Handen". | deW. IV, Nr. 1280. |
| „ | „ | M. Lutherus charissimo in Domino fratri, M. Philippi Melanchthoni, confessori Christi Augustae. | Budd. 183. C. III, 28b mit d. Datum 10. Aug. Dtsch. b. W. 16, 1289. |
| „ | Basileae. | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 488. |
| 16. Vorm. 8 Uhr | Auf dem Rathhause. | Erste Sitzung des Ausschusses der Vierzehn. | Spal. Ann. 53. Sch. 216. 217. |
| 16. Nachm. 2 Uhr bis auf d. Abend. | „ | Fortgesetzte Verhandlungen derselben. Wahl Spalatins zum Secretär evangelischer Seits. | C. R. II, No. 846. Sch. 216. 217. |
| 16. | [Augsburg.] | Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim. | 37. Jahresb. des histor. Vereins von Mittelfranken 94. |
| „ | „ | Bericht des Canzlers Sebastian Heller an den Canzler Georg Vogler. | Veesenmeyer, Kl. Beitr. 29. |
| „ | „ | Spalatins Bericht über die Verhandlungen des Ausschusses der Vierzehn. | Spal. Ann. 153. F. u. II, 219. |
| „ | Cassel. | Landgraf Philipp an den Cardinal von Trient. | |
| „ | S. Galli. | Joachimus Vadianus Zwinglio. | Z. O. VIII, 490. |
| 17. Vorm. | Auf dem Rathhause. | Sitzung des Ausschusses der Vierzehn [1]). Weitere Verhandlungen. | Spal. Ann 169. F. u. II, 229. Sch. 216. |
| 17. Nachm. | „ | Der Kaiser läßt den Prediger zum heiligen Kreuz, Joh. Schneid, „nicht | C. R. II, No. 848 |

[1]) Am Mittwoch dem 17. August berichteten die Nürnberger Gesandten: „Und sollen sich diesen Morgen wieder zu sechs Hora zusammen verfügen, und wieder bis zu 11. Hora sitzen" (Corp. Ref. II, No. 846; Spal. Ann. 168).

| | | | |
|---|---|---|---|
| August | | des Glaubens oder Predigens, ſondern Aufruhr halben" gefänglich einziehen. | |
| | | Sitzung des Ausſchuſſes der Vierzehn. | |
| 17. | [Augsburg.] | Bericht der Geſandten Kreß und Volkamer an Bürgermeiſter und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 846. |
| 18. Vorm. 8 Uhr | „ | Abfaſſung der Erklärung, über welche Artikel man im Ausſchuß einig ſei. Rücktritt Spalatins als Secretär auf die Oppoſition des Gegentheils. | Spal. Ann. 169. Sch. 222. B. 91. Chyträus 263. Müller 745. W. 16, 1673. F. u. II, 230. |
| 18. | „ | Lateiniſche Abfaſſung. | C. III, 43. Sch. 92. Lat. bei C. III, 81. |
| „ | „ | Abreiten des Herzogs Heinrich von Braunſchweig im Auftrage des Kaiſers. | Sch. 212. |
| „ | In d. Herb. d. Nürnberger. | Die Geſandten empfangen ein Schreiben des Raths nebſt der Apologia Osiandri. | C. R. II, No. 848. C. III, 81b. 87. Chytr. 285. W. 16, 1766. Sch. 269—287. |
| 18. 12 Uhr Mitt. | In d. Herberge d. Markgrafen (Georg) von Brandenburg. | Berichtabſtattung durch den Canzler Brück und Melanchthon über die Ergebniſſe der bisherigen Verhandlungen an die Vertreter der evangeliſchen Städte und die von Lüneburg und Heſſen. | C. R. II, No. 848. |
| [18.] | „ | Der kurfürſtlich Sächſiſchen Theologen Bedenken, in welchen Artikeln man dem Gegentheil nachgeben könne. | Spal. Ann. 229. W. 16, 1661. Chytr. 240b. F. u. II, 244. Lat. bei Chytr. 236. C. III, 31. |
| 18. | Friburgi. | Erasmus Roterodamus ad Phil. Mel. | Strobel II, 472. C. R. II, No. 847. |
| „ | [Friburgi.] | Erasmus Roterodamus ad Cardinalem Campegium. | Erasm. Op. III, 2, 1303. C. III, 29. Sch. 223. |
| „ | — | Oecolampadius Samio. | R. Sch. R. 191. |
| „ | [Turigi.] | Zwinglius Conrado Samio et Simperto Memmingensi. | Z. O. VIII, 492. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| August 18. | Ex Constantia. | Ambrosius Blaurerus Zwinglio. | Z. O. VIII, 494. |
| 19. Vorm. 8 Uhr. | Auf dem Rathhause. | Vorschlag des Ausschusses der Sieben evangelischer Seite an den des Gegentheils über die Mittel der Ausgleichung. | Spal. Ann. 169. B. 95. Müller 754. W. 16, 1675. F. u. II, 249. Sch. 216. |
| 19. | „ | Die 19. Augusti actio. | C. III, 44b. Sch. 229. |
| [19.] | [Augsburg.] | Vorschläge des Ausschusses der Sieben des Gegentheils an den Ausschuß der Evangelischen, wie die Ausgleichung zu bewirken sei. „Vnbeschliessige und vnuergrifliche christliche mittel." | Spal. Ann. 170. Chyträus 256. Müller 755. W. 16, 1675. F. u. II, 250. Lat. b. Chytr. 257. C. III, 51. Sch. 216. |
| „ | Frankfurt. | Rath und Bürgermeister an die Gesandten zu Augsburg nebst Beilage. | Sch. 423. |
| 19. | Tiguri. | Zwinglius Ambrosio Blaurero. | Z. O. VIII, 496. |
| 20. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 850. |
| [20.] | „ | Gegenvorschläge des evangelischen Ausschusses zur Ausgleichung. „Vnbeschliesliche auch vnuergreifliche antwort vf die gestrigen furgeschlagenen Mittel." | Spal. Ann. 179. Chyträus 259b. Müller 761. W. 16, 1680. F. u. II, 256. Lat. b. Chytr. 261. C. III, 53b. |
| „ | „ | Responsio partis aduersae 20. Augusti. | Sch. 230. |
| „ | Ex Augusta. | Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati. | Laemmer, Mon. Vat. 55. |
| 20. | [Coburgi.] | M. Lutherus charissimo in Domino fratri, Philippo Melanchthoni, servo et discipulo Christi fideli. | de W. IV, Nr. 1282. Zum Theil deutsch und ohne Tag bei W. 21, 1217. |
| 20 vel 21. | [Augustae.] | Melanchthonis iudicium de falsa accusatione, Nestorii doctrinam ab Evangelicis esse acceptam. | F. u. II, 271. Bindseil 74. |
| „ | | Geryon Georgio Spalatino. | C. R. II, No. 852. |
| 20. | | Joh. Brenz' Bedenken, daß es nur in Nothfällen gestattet werde, das | F. u. II, 272. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| August | | heilige Abendmahl in einer Gestalt zu genießen. | |
| 21. | [Augustae.] | Actio in die 21. Augusti. | Sch. 231—239. |
| „ | [Augsburg.] | Erklärung des evangelischen Theils des Ausschusses der Vierzehn an den des Gegentheils über die Meinung, daß die Evangelischen diejenigen verdammen wollten, welche das heilige Abendmahl in einer Gestalt genösse. | B. 99. Müller 770. W. 16, 1688. F. U. II, 273. |
| [21.] | „ | Begriff des gegentheiligen Ausschusses der Vierzehn, wie man auf beiden Seiten über den Artikel von beider Gestalt im heiligen Abendmahle lehren und predigen solle. | B. 100. Müller 771. W. 16, 1689. F. U. II, 274. |
| 21. | Augsburg. | Bedenken der über die Bittschriften verordneten Räthe. | F. U. II, 276. |
| Zwischen d. 21. u. 25. | „ | Colloquium zwischen Buzer und Melanchthon. | K. Sch. R. 231. |
| 22. Vorm. | [Auf dem Rathhause.] | Verhandlung der Kurfürsten, Fürsten und Städte über die Monopolien. | Sch. 241 [1]). |
| 22. Nachm. 2 Uhr. | In d. Herb. d. Kurfürsten v. Sachsen. | Die Verordneten des Ausschusses evangelischer Seits berichten den Evangelischen über die weiteren Erfolge der Verhandlungen. | C. R. II, No. 855. Sch. 242 [2]). |
| 22. Nachm. | Auf dem Rathhause. | Verlesung des Berichts der Verordneten des Ausschusses katholischer Seits vor Kurfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs. | Chyträus 243. Müller 775. W. 16, 1714. Sch. 242. Aurifaber b. W. 16, 2115 [3]). |
| 22. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon D. Martino Luthero. | C. R. II, No. 854. Niemeyer 69. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus reverendo et venerabili viro, D. Friderico S. Aegidii. | Budd. 185. C. III, 49. Dtsch. b. W. |

[1]) Sebastian Hagelstein schrieb am 4. August nach Windsheim: „Es wurd auch dem ausschuß beuolen der Monopolien halben zu handeln" (37. Jahresb. des hist. Vereins von Niederfranken 86).

[2]) Die Nürnberger berichten am 23. August, sie seien von dem Kurfürsten von Sachsen erfordert.

[3]) Dagegen die Nürnberger (Corp. Ref. II, No. 855): „Denn nachdem die anderen Verordenten von Fürsten und andern im Ausschuß heut frühe am (23. August) gleicherweise Relacion gethan."

| | | | |
|---|---|---|---|
| August | | Nurnbergo vero abbati, suo in Domino Majori. | 21, 1214. de W. IV, Nr. 1283 [1]). |
| 22. | Ex Eremo. | M. Lutherus Eobano Hessio. | de W. IV, Nr. 1284 [2]). |
| 23. Morg. | In d. Herb. d. Kurfürsten v. Sachsen. | Vorschlag kaiserlicher Seits an den Kurfürsten zu Sachsen zur Bildung eines engeren Ausschusses. „Wir seind auch bericht, daß der Churfürst willens ist, die Articul und Handlung alle Doctor M. Luther zuzuschicken." | C. R. II, No. 855. B. 105. Müller. 800. |
| 23. Nachm. 2 Uhr. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Kreß und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 855. |
| 23. | „ | Wahl des kleinen Ausschusses von Sechs. | Spal. Ann. 189. Sch. 242. C. R. II, No. 861. 866 [3]). |
| „ | [Augustae]. | Ph. Melanchthon viro optimo D. Matthaeo Aalbero, pastori ecclesiae Reutling. | C. R. II, No. 856. Deutsch Gayler 369. |
| „ | Zu Augsburg. | Die Räthe des Landgrafen von Hessen an diesen. | Erwähnt C. R. II, No. 870. Hassencamp I, 281, Anm. 1; 283, Anm. 3. |
| ? | [Augustae.] | Justae Jonae iudicium. | C. R. II, No. 858. |
| Nach d. 23. | [Reutlingen.] | Matthäus Alber, Pastor zu Reutlingen im Namen aller seiner Amtsbrüder an den Rath der Stadt. | Gayler 370. |

[1]) Bei Walch verdruckt: „12. August."

[2]) Schwertzell (Helius Eobanus Hessus, ein biographischer Versuch; Marburg 1873) setzt dieses undatierte Schreiben in den Sommer (S. 73. 124). Es hätte unbedenklich das von de Wette bestimmte Datum des 22. August angenommen werden können, denn daß die Uebersendung der beiden Exemplare des Confitemini an den Abt Friedrich und Eobanus Hesse nach Nürnberg zu gleicher Zeit, also am 22., an welchem er sie dem Ersteren meldete, erfolgte, geht aus der an gleicher Stelle mitgetheilten Nachschrift hervor, die sicherlich von demselben Tage ist.

[3]) Die Erneuerung erfolgte nicht am 26. August, wie bei Schmidt, Ph. Melanchthon 231 steht.

| | | | |
|---|---|---|---|
| August 23. oder 24. | [Augsburg.] | Dr. Sebaſtian Hellers Nachricht über die Bildung des Ausſchuſſes der Sechs. | F. u. II, 290. |
| 24. Vorm. | Auf dem Rathhauſe. | Sitzung des Ausſchuſſes. | C. R. II, No. 861. B. 105. Sch. 243. |
| 25. | [Augsburg.] | Vortrag der päpſtlichen Partei im Ausſchuſſe der Sechs. | B. 106. Müller 801. W. 16, 1733. F. u. II, 292. |
| „ | Augsburg. | Bericht der Ulmer Geſandten. | K. Sch. R. 197. |
| „ | „ | Bericht der Frankfurter Geſandten. | Sch. 425. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. | Budd. 185. C. III, 50. de W. IV, Nr. 1285. Dtſch. b. W. 16, 2837. |
| „ | „ | M. Luther dem ehrbaren, fürſichtigen Herrn Lazaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico, meinem günſtigen lieben Herrn und Freunde. „Hie ſchicke ich euch den Sermon von den Schulen.“ | W. 16, 1693. de W. IV, Nr. 1286. |
| „ | Friedwalt. | Landgraf Philipp von Heſſen an M. Lutherus. | Neudecker, Urk. 154. |
| 25. Mittags 12 Uhr. | In d. Kanzlei d. Kurfürſten von Sachſen. | Sitzung des Ausſchuſſes der Evangeliſchen. | C. R. II, No. 861. |
| 25. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon D. Martino Luthero. | C. R. II, No. 860. Niemeyer 72. |
| „ | Augustae. | Cochläus an Pirtheimer. | Heumann, Doc. lit. 82. |
| „ | [Augustae.] | Bucer an Luther. | Buceri Scripta Anglicana 692. Unſchuld. Nachr. 1708, S. 11 [1]). |
| „ | | Die Artikel Bucers. | Neudecker, Urk. 156. C. R. II, No. 224. Sch. 351. Vgl. K. Sch. 233 [2]). |

[1]) Melanchthon an Luther am 25. Auguſt (Corp. Ref. II, No. 860): „Bucerus scribit tibi *περὶ δείπνου χυριακοῦ*.“

[2]) Zu S. 353 bemerken wir nachträglich, daß der Abſchreiber „wiederholt mit klarer Schrift für „tiſch“ „thus“ geſchrieben hat. Uebrigens gehört dieſe

| | | | |
|---|---|---|---|
| August 25. oder 26. | Nürnberg. | Spengler verfaßt sein Bedenken und schickt es nach Augsburg und an Luther. | Haußdorff, Spengler 58 ff. [1]). |
| 26. | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser. | Heine, Briefe 30. |
| 26. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Kreß und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 861. |
| 26. | „ | Gegenantwort des päpstlichen Ausschusses der Sechs. | F. u. II, 299. |
| „ | Augsburg. | Dr. Sebastian Hellers Bericht über die weitern Verhandlungen im Ausschusse der Sechs. | F. u. II, 301. |
| „ | In d. Canzlei d. Kurfürsten. | Antwort des evangelischen Ausschusses der Sechs. | B. 109. Müller 806. W. 16, 1733. F. u. II, 298 [2]). |
| „ | „ | Ph. Melanchthon legt ein Verzeichniß der Mittel vor, „was dem Widertheil weiter sollt nachgegeben werden." | C. R. II, No. 869. |
| [26.] | | Melanchthon de Buceri sententia de sacra coena. | C. R. II, No. 864. |
| | | Urbanus Rhegius begiebt sich nach Coburg zu Luther. | Kuchenbecker, Ann. Hass. X, 416. |

Satzung nicht, wie Keim, Schwäb. Ref. 234 angiebt, dem zweiten Nicänischen Concil an, sondern dem ersten; „des großen Concilii Niceni" schreibt Butzer am 27. August an den Landgrafen von Hessen, Kuchenbecker, Annal. Hass. X, 416. Mansi I, 887: „De divina mensa, et de eo, quod in ipsa est mysterio corporis et sanguinis Christi."

[1]) In diesen Tagen muß Spengler sein Bedenken abgefaßt haben, weil darin Bezug genommen wird auf den eben, am 23. August, zusammengetretenen engeren Ausschuß von 6 Mitgliedern, weil ferner Luther am 28. August eben in den Besitz jenes Bedenkens gekommen war, in seinem unter dem 24. an Spengler gerichteten Schreiben wird desselben noch nicht gedacht (de Wette IV, Nr. 1286. 1297). Unter den „etlichen Rathschlägen", welche die Gesandten Nürnbergs am 29. dem Kanzler Brück überreichten, wird neben der Apologie Osianders jenes Bedenken zu verstehen sein, dessen Inhalt sie zu dem Gesuch an den Kurfürsten von Sachsen veranlaßte, Luthers Rathschlag in Betreff der übergebenen Mittel einzuholen (Corp. Ref. II, No. 869).

[2]) Nach der Relation der Nürnberger Gesandten vom 26. August hat Förstemann diese Antwort irrthümlich auf den 24. August gesetzt.

| August | | | |
|---|---|---|---|
| 26. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon D. M. Luthero. | W. 16, 1754. C R. II, No. 862. Niemeyer 74. Ilgen, Zeitſchr. 1842, II, 186. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum: „Misi Luthero Buceri literas.“ Urban Regius bricht nach Koburg auf. | C. R. II, No. 863. Niemeyer 74. |
| 26. Nachm. | Auf dem Rathhauſe. | Sitzung des Ausſchuſſes. | C. R. II, No. 861. Sch. 243. |
| 26. | [Coburg.] | M. Luther an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | Chytr. 281b. Cypr. 203. de W. IV, Nr. 1287; VI, 2408. F. u. II, 302. Latein. bei Chytr. 292. |
| „ | „ | Doctoris Martini Lutheri Rathſchlag, geſchickt gegen Augsburg. | Sch. 226. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus Charissimo fratri in Domino, M. Georgio Spalatino, discipulo Christi. | Budd. 177. C. III, 59. de W. IV, Nr. 1288. Dtſch. b. W. 16, 1699. |
| „ | [Coburgi.] | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. | Budd. 195. C. III, 50b. W. 16, 1695. Chytr. 154b. de W. IV, Nr. 1289. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus Justo Jonae. | Budd. 198. C. III, 57. de W. IV, Nr. 1290. Dtſch. b. W. 16, 1698. |
| „ | „ | M. Lutherus venerabili in Christo viro, D. Johanni Brentio, discipulo et confessori Christi, ecclesiae Halensis presbytero fidelissimo. „Praefatio ad Brentii Amosum.“ | Budd. 192. C. III, 57. Samml. v. A. u. N. 1743. S. 646. de W. IV, Nr. 1291. Dtſch. b. W. 14, 189. |
| 27. 8 Uhr früh. | In der Sächſiſchen Canzlei. | Bericht des Ausſchuſſes an die evangeliſchen Stände über ſeine Verhandlungen mit dem Gegentheil. | C. R. II, No. 869. |

| August | | | |
|---|---|---|---|
| 27. Mitt. | Augsburg. | Rückkehr des Herzogs von Braunschweig nach Augsburg. | Spal. Ann. 190. |
| 27. Abends. | [Augustae.] | Johannes Eccius Philippo Melanthoni. | Spal. Ann. 190. C. III, 58b. C. R. II, No. 865. Sch. 243. |
| 27. | Augustae. | Martin Butzer an den Landgrafen Philipp von Hessen. | Kuchenbecker, Ann. Hass. X, 412. Neudecker, Urk. 155. |
| „ | Aus d. Wüste. | Luther an Hans von Sternberg. „Ich hab neulich ein Büchlein über den 117. Psalm lassen ausgehen." | de W. IV, Nr. 1292. |
| 28. Morg. | [Augsburg.] | Handlung am Tage Augustini, den Sonntag Bartholomäi. | Sch. 244—246. F. u. II, 274, unter d. 21. Aug. |
| 28. | „ | Antwort des evangelischen Theils im Ausschusse der Sechs an den des Gegentheils. | B. 120. Chytr. 273b. Müller 821. W. 16, 1749. F. u. II, 306. Lat. bei Chytr. 281. C. III, 59b. |
| 28. Vorm. | „ | Schlußforderungen der evangelischen Ausschußmitglieder. | Spal. Ann. 190. Sch. 244. Vgl. F. u. II, 274. |
| 28. | [Augustae.] | Joh. Brentius Johanni Isenmanno. | C. R. II, No. 866. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. | de W. IV, Nr. 1295. Deutsch bei W. 16, 1759. |
| „ | „ | M. Lutherus Justo Jonae. | de W. IV, Nr. 1296. Deutsch bei W. 16, 2841. |
| „ | [Coburg.] | M. Luther an Lazarus Spengler. | Haußdorff, Spengler 57. de W. IV, Nr. 1297. |
| h. t.? | [Augustae.] | Ph. Melanchthon de primatu pontificis. | C. R. II, No. 867. |
| ? | [Augsburg.] | Erhard Schnepfs Bedenken über die Anerkennung des päpstlichen Episkopen in der evangelischen Kirche. | F. u. II, 311. C. R. II, No. 875. |
| 28. | Apud Friburg. | Erasmus Roter. D. Albano, abbati Insulae Barbarae. | C. III, 61b. |
| 29. Morg.? | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten, Volkamer, Bernhard und Hieronymus Baum- | C. R. II, No. 868. |

| August | | | |
|---|---|---|---|
| | | gartner an Bürgermeiſter und Rath von Nürnberg. | |
| 29. | [Augsburg.] | Melanchthon erhält den Auftrag zur Abfaſſung einer Antwort auf die Confutatio. | C. R. II, No. 869. Plitt, Apolog. 87. |
| 29. Vorm. | „ | Beſchluß der Evangeliſchen, ſich nicht „in ein einig weiter Mittel, außerhalb der vorigen und ſonderlich des Philippus jüngſtem Verzeichniß nach, mit dem Gegentheil zu begeben." | C. R. II, No. 869. Sch. 247. |
| 29. Nachm. 3 Uhr. | „ | Bericht der Geſandten an Bürgermeiſter und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 869. |
| 29. Abends. | — | Zuſammenkunft des Herzogs von Braunſchweig, des Biſchofs von Lüttich, und des Grafen Hoyer von Mansfeld mit dem Kurfürſten von Sachſen. Verſuch zur Bildung eines neuen Ausſchuſſes. | Sch. 248. |
| 29. | Friedewalten. | Philipp, Landgraf von Heſſen, an ſeine Räthe zu Augsburg. Antwort auf deren Schreiben vom 23. Auguſt. | C. R. II, No. 870. |
| „ | Friedewald. | Derſelbe an dieſelben. | Strobel, Misc. III, 195. C. R. II, No. 871. Rommel, Philipp III, 40. Haſſencamp I, 279, Anm. 2. |
| „ | „ | Derſelbe an M. Luther. | Neudecker, Urk. I, 154. Haſſencamp I, 281. |
| „ | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Martino Luthero. | C. R. II, No. 872. Niemeyer 76 irrig 28. Auguſt. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum. | C. R. II, No. 873. |
| „ | Friburgo. | Erasmus Bilibaldo suo. | Erasm. Op. III, 2, 1305. |
| 30. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae. | C. R. II, No. 874, irrig: 29. Aug.; richtig bei Niemeyer 78. |
| „ | Halle. | J. Crotus an Herzog Albrecht in Preußen. | J. Voigt, Briefw. 161. |

Digitized by Google

| | | | |
|---|---|---|---|
| August 30. | [Norimbergae.] | Joachimus Camerarius Johanni Agricolae Islebio. Als Einschluß: Joachimo Camerario Vincentius Opsopaeus. | C. III, 65, irrig 3. Sept. Chytr. 307. C. R. II, No. 876. |
| „ | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den kaiserlichen Secretar Covos. | Heine, Briefe 37, Anm. |
| 31. Vorm. | [Augsburg.] | Schlußforderungen der katholischen Ausschußmitglieder. | Spal. Ann. 190. Sch. 248. |
| 31. Nachm. | „ | Mittheilung derselben durch die Fürsten an den Kaiser. | Spal. Ann. 191. Sch. 248. |
| 31. | „ | Die Nürnberger Gesandten an den Rath. | C. R. II, No. 338. Anm. |
| „ | „ | Antwort des Kaisers Karl V. auf die Anzeige des Kurfürsten von Sachsen, daß er von Augsburg abzureisen wünsche. | F. U. II, 313. |
| „ | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Joach. Camerario. | C. R. II, No. 877. Niemeyer 79. |
| „ | [Augsburg.] | Joß Weiß an den Rath von Reutlingen. | Gayler 380. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon Joach. Camerario Noribergae. | C. R. II, No. 878. Niemeyer 83. |
| „ | Tiguri. | Zwinglius Capitoni. | Z. O. VIII, 503. |
| „ | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser. | Heine, Briefe 36. |
| Ende August. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon ad Aegidium concionatorem Caesareum. | Sch. 246. |
| ? | [Koburg.] | (Lutherus ad Melanchthonem.) | Bindseil, Ph. Mel. ep. 518. |
| Sept. 1. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon M. Luthero. | C. R. II, No. 879. Niemeyer 84. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae. | C. R. II, No. 881. Niemeyer 85. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum. | C. R. II, No. 880. Niemeyer 86. |
| „ | Ex Augusta. | J. Brentius Joh. Isenmanno. | C. R. II, No. 883. |
| „ | „ | Philipp Furstenberger an den Rath zu Frankfurt. | Sch. 427. |
| „ | Friburgo. | Erasmus Andreae Critio ep. Plocensi. | Erasm. Op. III, 2, 1305 C. III, 64. |
| „ | Nürnberg. | Eobanus Hessus an J. Micyllus. | Eob. Hessi epp. Marb. 45. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sept. 2. | zu Augspurg. | Joh. Brenz an Antonius Hofmeister, Gesandten der Stadt Hall. | Pressel, Anecd. Brent. 96. Hartmann, J. Brenz I, 246. |
| „ | Augsburg. | Christenliche Erhaltung der stell der geschrifft, für das Fegfeuer, wider Luthers lasterbüchlein durch Dr. J. Eck. | S. Wiedemann, Dr. Eck 593. Salig 253. |
| 3. | — | Vorschlag eines friedlichen Abschieds Seitens der Evangelischen. | Sch. 251. |
| „ | — | Articuli, de quibus non conuenit nobis cum adversariis. | C. III, 68. Sch. 252. |
| „ | In d. Herb. d. Kurfürsten v. Sachsen. | Anzeige Dr. Ecks und der Kanzler von Köln und Baden, daß sie die Handlungen des größeren und des kleineren Ausschusses nach dem Beschluß der Stände dem Kaiser anzeigen würden. | C. R. II, No. 883. |
| „ | Auf der Pfalz. | Der Kurfürst von Sachsen sucht beim Kaiser durch den Grafen Albrecht von Mansfeld und Herrn Hans von Minckwitz Urlaub zur Heimreise nach. | C. R. II, No. 883. |
| „ | „ | Anzeige der Räthe des Landgrafen von Hessen an die Botschafter der Städte, was ihr Herr auf die übergebenen Mittel zu bewilligen gedenke. | C. R. II, No. 883. |
| „ | Ex Augusta. | Joh. Brentius Joh. Isenmanno. | C. R. II, No. 882. |
| „ | [Norimbergae.] | Joach. Camerarius Joh. Agricolae Islebio. | C. III, 65. |
| 4. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer, Bernhard und Hieronymus Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 883. |
| 4. | „ | Bedenken des verordneten Ausschusses | F. U. II, 336 [1]). |

[1]) Handschriftlich in den Frankfurter Reichstagsacten, Bd. 44, S. 132 bis 174 ohne den Eingang (Först. 338) und den Artikel 15, mit der äußeren Aufschrift: „Pollicey vnd ordnung im heiligen reich der vberflüssigen cleidung vnd zerung halben, auch furung der buchsen, besserung des camergerichts ordnung vnd andere mehr artickel. Berathschlagt auf dem rychtag zu Augspurg 1530." Fol. 175—177 folgt: „Auf den vierdten artigkel, welche churfursten, fursten vnd stende dem ausschus, so vber die pollicey geordnet, beuolhen, haben sich die ver-

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sept. | | über polizeiliche Angelegenheiten und über die Reformation des kaiserlichen Kammergerichts. | |
| 4. | [Augsburg.] | Responsio ad calumnias eorum, qui se catholicos vocant. | Sch. 254. |
| „ | „ | Der Kaiser an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa. | Heine, Briefe 38. |
| „ | [Augustae.] | Ph. Melanchthon D. Martino Luthero. | C. R. II, No. 884. Niemeyer 90. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae. | C. R. II, No. 885. Niemeyer 89. |
| „ | „ | Otto Beckmann [1]). Ph. Melanchthoni S. D. | C. III, 66. C. R. II, No. 886. |
| „ | — | Philippus Landgrafius Hassiae ad [Zwinglium]. | Z. O. VIII, 504. |
| „ | Tiguri. | Capito ad Bucerum. | Z. O. VIII, 506. Vgl. Baum, Capito und Butzer 473. |
| 5. | Wellenburg. | Verleihung der Lehen an König Ferdinand als Erzherzog von Oestreich. Bericht darüber wie über die dabei gehaltenen Ritterspiele. | F. U. II, 377. |
| | | Ein anderer Bericht. | Sch. 256. |
| „ | „ | (Otto Beckmann.) Ad manus proprias sui amicissimi Ph. Melanchthonis. | C. III, 66[b]. C. R. II, No. 887. |
| „ | [Augustae.] | Ph. Melanchthonis responsio exhibita Cancellario Leodiensi de quibus non poterat conueniri im ausschus. | C. R. II, No. 888. F. U. II, 380. Sch. 249. |
| Nach d. 5. | „ | Ph. Melanchthon reverendo patri Egidio, Caesario Concionatori. | C. R. II, No. 907. Sch. 246 [2]). |

ordneten volgender maynung entschlossen, doch alles auf der curfursten, fursten vnd stende verbesserung."

[1]) Gesandter des Bischofs von Osnabrück, vgl. Först., Urk. II, 380.

[2]) Gegen meine oben (S. 246, Anm. 2) ausgesprochene Ansicht, daß diese Abwehr Melanchthons in die letzten Tage des August zu setzen sei, entscheide ich mich für die Abfassung derselben nach der am 5. September erfolgten Uebereichung der im Ausschuß nicht verglichenen Artikel, weil Melanchthon auf sie und die dabei gestellten Bedingungen klar hinweist: „De ipso negotio quomodo

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sept. 6. | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Johanni Hesso. | C. R. II, No. 889. Niemeyer 92. |
| ? | „ | Bedenken des Dr. Justus Jonas, daß die Evangelischen protestieren und die Appellation an das künftige Concilium erneuern, wenn der Kaiser befehlen sollte, alle abgeschafften Ceremonien wieder herzustellen. | F. U. II, 383. |
| 6. | — | Philipp von Hessen an Zwingli. | Z. O. VIII, 505. |
| „ | Ex Baden. | Franz. Irenicus Joanni Oecolampadio. | K. Sch. R. 294. |
| „ | [Norimbergae.] | Joach. Camerarius Joh. Agricolae Islebio. | C. III, 68. |
| „ | Apud Friburgum. | Erasmus Guilhelmo Quinono Mandatori. | Erasm. Op. III, 2, 1316. |
| 7. | [Augsburg.] | Handlung in Religions Sachen. | Sch. 257. |
| 7. Nachm. 2–8 Uhr. | Auf der Pfalz. | Erklärung des Kaisers Karl V. an die Evangelischen. | Chytr. 293. Müller 842. W. 16, 1794. |
| | | Lateinische Relation. | F. U. II, 391. C. III, 74b. Chytr. 313. Sch. 258 [1]). |
| | | Antwort der Evangelischen. | B. 136. Müller 844. W. 16, 1796. |
| | | Lateinischer Bericht darüber. | C. III, 74b. Sch. 258. |

facillime existimaverim sedari posse has dissensiones, iam antea ostendi. Paucis scilicet et exiguis rebus dissimulatis saepe iam exposui pacem constitui posse", worunter auch die consultatio super articulis usque ad futuram Synodum dissimulandis zu verstehen ist, welche der Canzler Aegidius dem Erzbischof von Lüttich schon vor dem 4. September übereicht hatte (Corp. Ref. II, No. 886). Schwerlich aber ist das Schreiben den 20. oder 21. September abgefaßt, denn einmal liegt zu dieser Annahme, wie Bretschneider (Corp. Ref. II, No. 908) meint, in dem Schreiben Brenzens vom 21. September kein Anlaß vor, sodann kann die Erklärung Melanchthons an Aegidius: „sumus enim occupati in adornanda apologia, exhibenda imperatori, quae futura est aliquando asperior", nicht an einem der angenommenen Tage verfaßt sein, da er an eben dem 21. an Camerarius schrieb: „Scripsi his diebus apologiam confessionis nostrae, quae, si opus erit, exhibebitur. . . Scripsi accurate et vehementer."

[1]) In dem Bericht Aurifabers (bei Walch 16, 2115) steht irrig „am siebenten Tage Decembris".

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sept. | | Antwort des Kaisers durch Georg Truchseß. | B. 138. Müller 847. W. 16, 1797. F. U. II, 395. |
| | | Lateinischer Bericht. | C. III, 75. Chytr. 294. Sch. 258. |
| 7. | [Augsburg.] | Bericht der Nürnberger Gesandten an den Rath. | C. R. II, No. 339, Anm. |
| „ | [Augustae.] | Philipp Melanchthons Bedenken über die Gründe für beide Gestalten im heiligen Abendmahle und für die Ehe der Geistlichen. | F. U. II, 397. |
| „ | [Augsburg.] | Bedenken über das Verlangen des Gegentheils, daß dasjenige, was die Evangelischen für Recht halten, bis zu der Entscheidung eines Conciliums nicht solle gepredigt werden, über die Sequestration der Güter ꝛc. | F. U. II, 409. |
| „ | „ | Die Gesandten Nürnbergs an den Rath. | C. R. II, No. 883, Anm. |
| „ | Augustae. | [Scriptum Melanchthonis]. | C. R. II, No. 890. |
| „ | „ | Scriptum a Phil. Melanchthone compositum. | Sch. 291. C. III, 47. C. R. II, No. 857, fere 23. Aug. |
| „ | [Augsburg.] | Ueberantwortung der von Melanchthon verfaßten Schrift, warum die Winkelmesse nicht zu bewilligen sei. | Dtsch. b. Sch. 162. C. II, 284b. C. R. II, No. 891. |
| „ | „ | Argumenta theologorum Wittenbergensium pro articulo de utraque specie sacramenti altaris. | Sch. 164. F. U. II, 397. |
| 7. Mittags 1 Uhr. | Augsburg. | Joß Wyß, Gesandter Reutlingens, überreicht dem König Ferdinand die Supplication. | |
| ? | [Augsburg.] | Ph. Melanchthons Bedenken über die Fragen: ob die evangelischen Prediger und Lehrer ohne Zulassung der Episcopen und Prälaten ihre Lehre hätten annehmen und die früheren Mißbräuche abschaffen können, und ob auch die evangelischen Fürsten dazu ein Recht gehabt haben. | F. U. II, 410. Bindseil 74. |

| Sept. | | | |
|---|---|---|---|
| 7. | Apud Friburgum. | Erasmus Laurentio Campegio Cardinali. | Erasm. Op. III, 2, 1316. C. III, 69. Gayler 383. |
| „ | „ | Idem Erardo, ep. ac Cardinali Leodiensi. | Eod. loco 1317. |
| „ | „ | Idem Bernardo, ep. et cardinali Tridentino. | Eod. loco 1318. C. III, 79b postridie Nat. virg. (9. Sept.). |
| 8. | [Augsburg.] | Schreiben der evangelischen Fürsten und Städte an Kaiser Karl V. | F. u. II, 410. Sch. 261. B. 138. Müller 849. W. 16, 1799. Lat. bei Chytr. 314. C. III, 75b. |
| „ | [Augustae.] | Ph. Melanchthon D. M. Luthero. | C. R. II, No. 892. Deutsch Niemeyer 94. W. 16, 1837. Vgl. Burkhardt 185. |
| „ | Ex Augusta. | Joh. Brentius Johanni Isenmanno. | C. R. II, No. 893. |
| „ | [Augsburg.] | Lazarus Spengler an den Markgräfl. Brandenb. Canzler Georg Vogler. | |
| „ | Ex Eremo | M. Lutherus Hieron. Wellero. | Veesenmeyer, Kl. Beitr. 32. de W. IV, Nr. 1300. Sch. 268. |
| „ | „ | M. Luther an seine Hausfrau. | de W. IV, Nr. 2409. |
| „ | Apud Friburgum. | Erasmus Roterod. Guilhelmo Quinono Mandatori S. | C. III, 68b. |
| 9. | Auf der Pfalz | Handlung in Religionssachen. | Sch. 259. |
| 9. Morgens 8 Uhr. | „ | Die Evangelischen überreichen dem Kaiser ihr Schreiben vom 8. September. Mündlicher Vortrag durch den Kanzler Brück. | Sch. 259. |
| 9. | [Augsburg.] | Joß Wyß an den Rath zu Reutlingen. | Gayler 381. |
| 9. Nachm. | „ | Abreise des Kurfürsten von Köln. | Sch. 268. |
| 10. Morgens 6 Uhr. | In der Moritzkirche. | Zusammenkunft und Verhandlungen des badenschen Kanzlers Dr. Hieronymus Vehus mit | F. A. 155—160. F. u. II, 416. Sch. 293 [1]). Au- |

[1]) Obwohl Förstemann die im Archiv versuchte Annahme, daß die Ver-

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sept. | | Philipp Melanchthon und dem Kanzler Brück. | risaber b. W. 16, 2116. |
| 10. Nachm. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer, Bernhard und Hieronymus Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 894. |
| 10. | „ | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. Sch. R. 199. |
| „ | [Augustae.] | Ph. Melanchthon Joach. Camerario Noribergae. | C. R. II, No. 895. Niemeyer 98 irrig: 13. September. |
| „ | „ | Ph. Melanchthon Vito Theodoro amico suo, apud Lutherum. | C. R. II, No. 897. Niemeyer 95. |
| „ | „ | Erasmus Ebnerus Hieronymo Ebnero, consuli Norinbergensi patri suo. | C. III, 65b. Chytr. 310. C. R. II, No. 869. Niemeyer 96. |
| [11.] | [Augsburg.] | Antwort des Kurfürsten von Sachsen über die erledigten Klöster, dem Herzog Heinrich von Braunschweig gegeben. | Müller 861. W. 16, 1813. F. A. 150. F. u. II, 419. |
| „ | „ | Scriptum Melanchthonis. | C. R. II, No. 890. |
| 11. Nachm. | „ | Unterhandlung des Georg Truchseß, des Pfalzgrafen Friedrich, und des Kaiserl. Secretärs Hans Renner mit dem Kurfürsten von Sachsen. | F. A. 161. Sch. 294. |
| 11. | Ex Augusta. | Joh. Brentius Johanni Isenmanno. | C. R. II, No. 898. |
| „ | Ex Eremo. | M. Luther an Melanchthon. | de W. IV, Nr. 1301. C. III, 80. W. 16, 1828. |
| „ | „ | M. Luther an den Landgrafen Philipp von Hessen. | de W. VI, Nr. 2410. Neudecker, Urk. 158. |
| „ | [Solodori.] | Georgius Hertwig, a Secretis Reipublicae Solodorensis, Zwinglio. | Z. O. VIII, 508. |
| 12. | Augsburg. | Ungeferliches bedenken eines friedhandlung nicht Sonnabend, sondern Montag den 12. September stattgefunden habe, als haltlos fallen ließ, hat sie Kolde (Der Kanzler Brück 45) wieder aufgenommen und als Tag der Zusammenkunft in der Moritzkirche gar den 13. September angegeben. | F. u. II, 415 [1]). |

[1]) Vgl. Först., Arch. 161. — Die Uebergabe dieses Bedenkens kann recht wol erst am 12. September erfolgt sein, insofern weder Brück (S. 161), noch die Nürnberger Gesandten ausdrücklich den 11. September nennen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sept. | | lichen Abſchieds, hie zwiſchen dem Concilio. | Müller 866. W. 16, 1823. Sch. 294. Lat. Chytr. 318. C. III, 78. |
| 12. | Augsburg. | Mittheilung an die evangeliſchen Stände im Namen des Kurfürſten von Sachſen durch Kanzler Brück über die Verhandlungen in der Moritzkirche. | C. R. II, No. 900. |
| „ | Augsburg. | Bericht der Ulmer Geſandten. | K. Sch. R. 199. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus Wenc. Linkio. „Mitto exemplar pro Georgio Rotmaier. — Titulum ergo talem poteris praefigere: Ein Sendbrief Martin Luthers vom Dolmetſcher.“ | de W. IV, Nr. 1302. Deutſch bei W. 21, 1216. |
| „ | | Der ſächſiſche Kurprinz verläßt mit dem Grafen Albert von Mansfeld Augsburg. | |
| 13. | Augsburg. | Handlung und Mittel ſo Herr Georg Truchſeß und der badiſche Kanzler an den Markgrafen Georg von Brandenburg gebracht. | Sch. 297. F. A. 161 [1]). |
| „ | „ | Berathung der evangeliſchen Stände und Ablehnung der vorgeſchlagenen Mittel. | C. R. II, No. 900. |
| „ | „ | Hieronymus Baumgartner dem ehrbarn, weiſen Lazaro Spengler, Rathſchreiber zu Nürnberg. | W. 16, 1791. Haußdorff, Spengler 71. C. R. II, No. 899. |
| „ | [Augsburg.] | Briefe des päpſtlichen Legaten an die römiſche Curie. | Erwähnt b. Heine, Briefe 41. |
| „ | Augsburg. | Bericht der Geſandten an Bürgermeiſter und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 900. |
| 13.? | [Augsburg.] | Bedenken des Dr. Juſtus Jonas über die vorgeſchlagenen Mittel eines friedlichen Abſchiedes. | F. u. II, 423. C. R. II', No. 901. Vgl. Preſſel, J. Jonas 68. |
| Nach dem 13. | „ | Dr. Hellers Bericht über die ferneren Bemühungen des Herrn Georg Truchſeß von Waldburg bei dem Markgrafen Georg von Brandenburg. | F. u. II, 420. |

[1]) Dieſer Vorſchlag war bisher als verloren anzuſehen.

| Sept. | | | |
|---|---|---|---|
| 14. | Augsburg. | Bedenken G. Spalatins über dieſelben Mittel. | F. U. II, 428. Cypr., Beyl. 38. W. 16, 1830. |
| ? | [Augsburg.] | M. Ph. Melanchthons Bedenken über denſelben Gegenſtand. | F. U. II, 431. |
| ? | „ | Der Markgräflich Brandenburgiſchen Räthe und Theologen Dr. Sebaſtian Heller's, Johann Brenz', Johann Rurer's und Martin Möglin's ſechs Artikel zur Erlangung eines friedlichen Abſchiedes gegen den Vorſchlag des Herrn Georg Truchſeß von Waldburg. | F. U. II. 432. W. 16, 1826. Lat. b. Chytr. 312. C III, 79. |
| 14. | Augsburg. | Bedenken des über die Bittſchriften verordneten Ausſchuſſes. | F. U. II, 434. |
| 14.? | [Augsburg.] | Bedenken des Reichsrathes über die Urtheile des über die Supplicationen geſetzten Ausſchuſſes. | F. U. II, 446. |
| „ | Augsburg. | Bedenken des über die Policei geordneten Ausſchuſſes. | F. U. II, 449. |
| „ | Augustae. | Wolf Schall ad Zwinglium. | Z. O. VIII, 509. |
| „ | [Augsburg ] | Der Geſandte Joß Wyß an den Rath zu Reutlingen. | Gayler 382. |
| 15. | Augsburg. | Hieronymus Baumgärtner Herrn Lazaro Spengler, Rathſchreiber zu Nürnberg. | Haußdorff, Spengler 74. C. R. II, No. 902. |
| „ | Coburck. | Schreiben des Kurprinzen Friedrich von Sachſen an ſeinen Vater, den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. U. II, 450. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus Ph. Melanchthoni. | de W. IV, Nr. 1303. Deutſch bei W. 16, 2839. |
| 16. | Ulm. | Der Rath an die Geſandten in Augsburg. | R. Sch. R. 206. |
| „ | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loayſa an den Kaiſer. | Heine, Briefe 46. |
| „ | Augsburg. | Erſte Vollmacht des Kurfürſten Johann von Sachſen für die bei ſeiner beſchloſſenen Reiſe von Augsburg daſelbſt zurückzulaſſenden Räthe: Hans Edlen von der Planitz, Hans von Minkwitz, Chriſtoph von Taubenheim und Gregorius Brück. | F. U. II, 452. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sept. 17. | [Augsburg.] | Lazarus Spengler an den Canzler Georg Vogler. | Veesenmeyer, Kl. Beitr. 35. |
| [17.] | [Augustae.] | Deliberatio theologorum Protestantium de mediis pacis ac concordiae a Georgio Truccessio et Cancellario Badensi propositis. | C. III, 80b. W. 16, 1833. C. R. II, No. 903. Deutsch Sch. 299. |
| „ | „ | Articuli de quibus non convenit nobis cum adversariis. | C. III, 68. Chytr. 323. C. R. II, No. 904. |
| 17. 10 Uhr Abends. | In d. Herberge des Herzogs v. Lüneburg. | Anzeige des Canzlers des Herzogs von Lüneburg an die Räthe des Landgrafen und die Botschafter der evangelischen Städte von der Absicht seines Herrn mit dem Kurfürsten von Sachsen, Augsburg zu verlassen. | C. R. II, No. 205. |
| 17.? | [Coburg.] | Luthers Bedenken über die von Truchseß und Behus am 11. September vorgeschlagenen Vergleichsmittel. | Lat. C. III, 78b. Deutsch W. 16, 1823 [1]). |
| 18. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 905. |
| 18. | „ | Der Kurfürst von Sachsen schickt sich zur Abreise an. | F. A. 162. Sch. 302. |
| „ | Augustae. | Bucerus Zwinglio. | Z. O. VIII, 515. |
| „ | „ | Joannes Eckius Erasmo. | Erasm. Op. III, 2, 1321. |
| 19. Morg. 8 Uhr. | Auf der Pfalz. | Erscheinen des Kurfürsten von Sachsen, des Herzogs von Lüneburg, des Markgrafen Georg, so wie der Räthe des Landgrafen und der Städte. Auf das im Namen des Kaisers durch Herzog Friedrich gestellte Gesuch, noch 6 Tage zu verharren, erklärt sich der Kurfürst mit seinen Mitverwandten nach | C. R. II, No. 906. Vogt, Antheil ꝛc. 59. |

[1]) Bei de Wette IV, Nr. 166 und VI, Nr. 469 in die Mitte Septembers gesetzt; ich entscheide mich für den 17. oder 18. September, weil Luther am 15. gegen Melanchthon der conditiones mit keinem Wort erwähnt; dagegen schreibt er am 20. an Wenc. Link, nachdem er am 17. aus Augsburg Nachricht erhalten hatte: „Ego jam acres literas ad illos scribo — sed et antea significavi satis, meam sententiam non esse, tales conditiones et articulos probare: an ex talibus literis sint moti ad repudiandas conditiones, nescio.“

| Sept. | | | |
|---|---|---|---|
| | | vorausgegangener Berathung bereit. | |
| 19. | Augsburg. | Kurfürſt Johann von Sachſen an ſeinen Sohn den Kurprinzen Johann Friedrich von Sachſen. | F. U. II, 453. |
| „ | [Augsburg.] | Aufbruch M. Buzers nach Coburg [1]). | |

[1]) Ueber Buzers Aufbruch von Augsburg und die beiden Tage ſeines Aufenthaltes in Coburg beſteht in neueren Darſtellungen keine Uebereinſtimmung. Nach Keim (Sch. R. 236) brach er am 19. September von dort auf, nach Baum (Capito und Buzer 475) am 18., hielt nach einem Gewaltritt am 19. und 20. das Zwiegeſpräch mit Luther, verließ darauf eben ſo ſchnell Coburg, ſoll dann, nach einem letzten Nachtritt mit Thoresaufſchluß (von Augsburg) zu den beiden Wortführern der Lutheraner zurückgekehrt ſein und ſchon (c. 22. Sept.) ſeine Rundreiſe angetreten haben. Köſtlin (Luther II, 245. 631) läßt die beiden Geſprächstage gelten, nicht aber den Aufbruch am 18. Daß die Angaben bei Baum nicht die richtigen ſind, zeigt die Darſtellung ſelbſt, denn nach ihr ſoll Buzer unterwegs mit dem Herzog von Lüneburg, der doch am 23. mit dem Kurfürſten von Sachſen Augsburg verließ, zuſammengetroffen ſein und den harten Beſcheid des Kaiſers, den Städten gegenüber, vernommen haben. Dieſer erfolgte am Abend des 22. September; alſo muß Buzer ſpäter Coburg verlaſſen haben. Daß er am 19. Augsburg verließ, berichtet Capito ausdrücklich von Straßburg aus am 27. September an Zwingli: „Bucerus 19. Sept. Augusta solvit, aditurus Lutherum“ (Z. O. VIII, 2, 521); ferner melden Jacob Sturm und Matthis Pharherr am 5. October — von Augsburg aus — an den Landgrafen Philipp: „Herr Martin Luther iſt vff Donnerstag vergangnen (29. Sept.) wider gen Naumburg von Koburg kommen“ (Haſſencamp, Heſſ. Kircheng. II, 1. S. 94 aus dem Caſſeler Archiv). Im Original muß doch wol „Nurnberg“ ſtehen, wo Buzer mit dem Kurfürſten und ſeinen Theologen, die bis den 27. dort waren, zuſammentraf, vgl. Keim, Schwäb. Ref. 237. — Nach einer gütigen Mittheilung der Frau Profeſſor Baum aus der Briefſammlung ihres leidenden Herrn Gemahls erwähnt Buzer in ſeinem, doch wol von Coburg aus an die Straßburger Prediger erlaſſenen Bericht, daß der Kurfürſt langſam kommen würde, — es ſcheint alſo, er habe anfangs die Abſicht gehabt, ſich dieſem, der am 18. ſich zur Abreiſe anſchickte, anzuſchließen — daß er aber habe hinwegeilen wollen, die Nacht aber dazu gebraucht habe, bis er hieher (Coburg) gekommen, als man die Pforten wollt aufthun. Demnach nehmen wir an, daß die zweitägige Conferenz am 20. und 21. ſtattfand. — Die Reiſe und der Aufenthalt Buzers zu Coburg hat in jüngſter Zeit noch dadurch an Intereſſe gewonnen, daß man ihm Michael Servet zum Begleiter gegeben hat. H. Tollin ſpricht davon wie von einer unumſtößlichen Thatſache; ein wenig Kritik läßt indeſſen alles, was als Beweis dafür gelten ſoll, geltungslos erſcheinen. In Spalatins Annalen wird berichtet: „Bey des Kayſers Beichtvater (Quintana)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sept. 19. Abends 7 Uhr. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer und Hieronymus Baumgärtner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 906. |
| 19. | „ | Neuer Vorschlag des Freiherrn Georg Truchseß von Waldburg wegen des friedlichen Abschieds für die | F. u. II, 456. Sch. 307 [1]). |

liegt ein Spanischer Hauptmann, bey dem hat ein Spanier zu Melanchthon gesagt, ob der Luther kommen würde? Er wäre ein Mönch, und hätte eine Nonne genommen, drum würden sie den Antichrist mit einander zeugen. Da habe der Spanische Hauptmann in Latein gesagt: schweige still, denn Luther ist nicht ein so böser Mann, als man ihn machet." Eben dieser Hauptmann soll nun nach Tollin Servet sein (Dr. M. Luther und Dr. Servet 19), obwol wir nur wissen, daß dieser seit seinem 14. Jahre bei Quintana in Diensten stand und mit ihm 1530 nach Deutschland kam (vgl. Tollin, Magazin f. d. Liter. d. Ausl. 1874, 232), obwol Servet, wie bekannt, an einem doppelten Bruch litt und eben nur 19 Jahre alt war. Dieser jugendliche Hauptmann wird dann Buzer zum Begleiter gegeben. „Servet war froh, ihn nach Coburg begleiten zu dürfen (18. September 1530). Es waren selige Tage! Michael Servet hörte Dr. Martin Luther mit eigenen Ohren." (S. 18.) Gestützt wird diese Behauptung durch folgende Stelle eines Schreibens Servets aus späterer Zeit an Johann Oecolampadius: „Crede mihi, intollerabilia ista sunt, quam ea, quae ego dico et maior hic animarum pernicies, praecipue cum inter eos de fide vestra non constet, aliter enim propriis auribus a Te declarari audivi et aliter a Doctore Paulo et aliter a Luthero et aliter a Melanchthone, itaque in domo tua monui, sed audire noluisti" (Mosheim, Anderw. Versuch 393). Daß das „probriis auribus" nur auf Oecolampadius, nicht aber auf die drei danach Genannten zu beziehen sei, ist leicht einzusehen, denn wo sollte Servet, der im Jahre 1530 nach Deutschland kam, mit Dr. Paulus Speratus zusammengetroffen sein, der seit dem Jahre 1524 in Königsberg war. Aber selbst wenn Tollins Auffassung der Worte Servets die erwiesen richtige, wenn dieser Luther wirklich persönlich entgegengetreten wäre, so folgte daraus doch noch nicht, daß das zu Coburg im Jahre 1530 geschehen sei. Wie kam Butzer dazu, gerade diesen unbekannten jungen Spanier mit nach Coburg zu nehmen? Wodurch sollte die Auszeichnung, Zeuge des zweitägigen Zwiegesprächs beider Männer zu sein, motiviert werden? Die Anwesenheit eines dritten war überhaupt durch nichts gerechtfertigt, wie denn auch aus Butzers Bericht (Baum, Capito und Butzer 473) auf das Klarste hervorgeht, daß er allein bei Luther war, vgl. Luthers Tischreden III, 342.

[1]) Am 19. September, Abends 7 Uhr, bei Aufgabe ihres Schreibens, wußten die Nürnberger Gesandten noch nichts von diesen neuen Vorschlägen, über die dann den 19. und 20. „den ganzen Tag" die Evangelischen berathschlagten (Corp. Ref. II, No. 911).

| Sept. | | | |
|---|---|---|---|
| | | Evangeliſchen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg übergeben. | |
| 20. | [Augsburg.] | Verhandlungen der Evangeliſchen über die neuen Vergleichsvorſchläge. | C. R. II, No. 911. |
| „ | „ | Dr. Hellers Bericht über die Aufnahme, welche die von den Evangeliſchen umgearbeiteten Vorſchläge des Freiherrn Georg Truchſeß bei dem Gegentheile fand. | F. u. II, 455. |
| „ | „ | Neuer Vorſchlag des Freiherrn Georg Truchſeß von Waldburg wegen des friedlichen Abſchiedes für die Evangeliſchen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg übergeben. | F. u. II, 456. |
| ? | „ | Bericht Dr. Hellers über die Verhandlungen bei den Evangeliſchen wegen des neuen Vorſchlages des Freiherrn Georg Truchſeß. | F. u. II, 458. |
| ? | „ | Spalatins (?) Bedenken über den neuen Vorſchlag des Freiherrn Georg Truchſeß. | F. u. II, 460. |
| 20. | „ | Philipp Melanchthons Bedenken über denſelben Vorſchlag. | Müller 798. W. 16, 1681. F. u. II, 461. Sch. 304. |
| „ | Ex Eremo. | M. Lutherus Wences. Linkio. Erwähnung eines von den Seinen zu Augsburg ihm am 17. Sept. zugegangenen Schreibens. | deW. IV, Nr. 1305. Deutſch bei W. 16, 1841. |
| „ | „ | M. Lutherus chariss. fratri, Philippo Melanchthoni, servo Domini. | deW. IV, Nr. 1806. |
| „ | „ | M. Lutherus Iusto Jonae. | deW. IV, Nr. 1307. Deutſch bei W. 16, 1787. |
| „ | Ulm. | Der Rath an die Geſandten in Augsburg. | K. Sch. R. 206. |
| 20. u. 21. | Coburg. | Colloquium Buzers mit Luther. | |
| 21. | Augsburg. | Weitere Verhandlungen der Evangeliſchen über die Vergleichsvorſchläge. | C. R. II, No. 911. |
| „ | [Augustae.] | Phil. Melanchthon Joach. Camerario. | C. R. II, No. 908. Irrig 20. Sept., richtig Niemeyer 99. |

| Sept. | | | |
|---|---|---|---|
| 21. Nachm. 3 Uhr. | [Augustae.] | Bericht der Geſandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeiſter und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 911. |
| 21. | In d. Herberge d. Kurfürſten von Sachſen. | Anzeige des Vorſchlags auf die übergebenen Mittel durch Kanzler Brück an die erforderten evangeliſchen Fürſten und Botſchaften. | |
| „ | In d. Herberge d. Markgrafen Georg. | Mündliche Antwort auf die übergebenen Mittel durch Dr. Heller an Herrn Georg Truchſeß und den Badiſchen Kanzler. Lange Rede des Letzteren. Antwort der Evangeliſchen nach erfolgter Berathung. | C. R. II, No. 912. |
| 21. Spät in d. Nacht. | Auf d. Pfalz. | Mittheilung des Entſcheids der Evangeliſchen an den Kaiſer durch Georg Truchſeß und den Badiſchen Kanzler. | C. R. II, No. 912. |
| 21. | Augustae. | Ph. Melanchthon venerabili viro D. Johanni Iseman, pastori in Salinis Suevicis, als Einlage des folgenden Schreibens. | C. R. II, No. 909. |
| „ | Ex Augusta. | Joh. Brentius Johanni Isenmanno. „Adiunxi illis (literis Melanchthonis) literas Lutheri ad Philippum, ut ex ipsis cognoscas negotium de re sacramentaria cum Bucero“, nämlich vom 11. September. | C. R. II, No. 910. |
| [21.] | [Augsburg.] | Fortſetzung des Berichtes Dr. Hellers über die Verhandlungen wegen des Vorſchlags des Freiherrn Georg Truchſeß von Waldburg. | F. U. II, 466. |
| ? | „ | J. Brenz an Antonius Hochmeiſter. | Pressel, Anecdot. Brent. 97. |
| 22. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Geſandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeiſter und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 912. |
| 22. Abends. | Auf dem Rathhauſe. | Erſter Reichstagsabſchied in Bezug auf den Glauben an die evangeliſchen Stände Augsburger Confeſſion, einſchließlich der 4 kleineren Reichsſtädte. | F. U. II, 474. Spalat. Annal. 196. Sch. 309. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sept. [22.] | [Augsburg.] | Des Canzlers Dr. Brück Antwort, dem Kaiser auf diesen Abschied im Namen der evangelischen Fürsten gegeben. | F. u. II, 478. |
| " | " | Dieselbe Antwort Dr. Brücks in einer andern Redaction und Bericht über die vom Kaiser verweigerte Annahme der Apologie der Augsb. Confession. | B. 183. Müller 899. W. 16, 1852. Chytr. 298. F. u. II, 481. Lat. bei Chytr. 322. 369. C. III, 138; IV, 85. Sch. 313. |
| " | " | Der die Religion belangende Artikel des Abschiedes. | Chytr. 296. Müller 895. W. 16, 1148. F. u. II, 474. Sch. 310. Lat. b. Chytr. 329. C. III, 137. |
| " | " | Bericht über die Verlesung des ersten Abschiedes in dem den Glauben betreffenden Theile. | F. u. II, 473. |
| " | " | Philipp Melanchthons lateinische Apologie der Augsburgischen Confession, in der Gestalt, in welcher sie dem Kaiser am 22. September 1530 zu Augsburg übergeben werden sollte. | W. 16, 1291. F. u. II, 483. Dtsch. daselbst 530. |
| [22. und 23.] | " | Dr. Hellers Bericht über das, was sich weiter nach dem ersten verlesenen Abschiede zutrug. | F. u. II, 601. |
| ? | " | J. Brenz' Bericht an die Stadt Hall. | Hartmann, J. Brenz I, 266. |
| 23. Morg. 5 Uhr. | In d. Herberge d. Markgrafen Georg von Brandenburg. | Ausführlicher Bericht über die Verhandlungen wegen des Abschiedes. | F. u. II, 604. Lat. bei Chytr. 370. |
| 23. Morg. 8 Uhr. | Auf der Pfalz. | Einstündigs Verziehen des Kurfürsten von Sachsen, des Herzogs von Lüneburg, des Markgrafen Georg und ihrer Glaubensverwandten auf die Rückkehr des Kaisers von der Messe. | Spal. Annal. 197. F. u. II, 607. Sch. 135. |
| 23. 9–2 Uhr. | " | Nach dem Eintreten des Kaisers mit allen noch anwesenden Kurfürsten und Fürsten: | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sept. [23.] 9–2 Uhr. | [Augsburg.] | Vortrag des Kurfürſten Joachim I. von Brandenburg, im Namen des Kaiſers an die Evangeliſchen. | Chytr. 301. W. 16, 1865. F. U. II, 607. Lat. b. Chytr. 372. C. IV, 85. Sch. 315. |
| 23. | „ | Des Canzlers Dr. Brück mündliche Antwort auf den Vortrag des Kurfürſten Joachim. | B. 192. Müller 901. Chytr. 302b. W. 16, 1867. F. U. II, 608. Lat. b. Chytr. 372. C. IV, 85b. Sch. 317. |
| „ | „ | Des Kurfürſten Joachim I. von Brandenburg Antwort auf Brücks Gegenrede. | Müller 912. W. 16, 1872. Chytr. 303b. F. U. II, 609. Lat. bei Chytr. 376. C. IV, 86. Sch. 318. |
| „ | „ | Des Canzlers Dr. Brück Antwort auf die Antwort des Kurfürſten Joachim. | F. A. 104. Chytr. 304. B. 199. Müller 912. W. 16, 1873. Lat. b. Chytr. 376. C. IV, 86b. Sch. 319. |
| [23.] | „ | Vollmacht des Kurfürſten Johann von Sachſen für die Räthe, welche er bei ſeiner Abreiſe von Augsburg daſelbſt zurückließ. | F. U. II, 611. |
| „ | In d. Herberge d. Kurfürſten. | Beſchickung und Entſchuldigung der vier Kurfürſten an Kurfürſt Johann von Sachſen. | Sch. 320. |
| 23. 3 Uhr Nachm. | [Augsburg.] | Abreiſe des Kurfürſten von Sachſen, des Herzogs von Lüneburg, des Fürſten von Anhalt, des Kanzlers Brück und der ſächſiſchen Theologen. | Sch. 321. |
| 23. | „ | Bericht der Ulmer Geſandten. | K. Sch. R. 202. |
| „ | Ulm. | Bürgermeiſter und Rath von Ulm an die Geſandten. | K. Sch. R. 202. |
| 23.? | [Ulm.] | Artikel eines friedlichen Anſtandes. | F. U. II, 612. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sept. [23.] | [Augustae.] | Ph. Melanchthon ad M. Georgium Spalatinum, comitem itineris. | C. IV, 98b. C. R. II, No. 913. |
| 23. | Ex Coburgo. | M. Lutherus Nic. Hausmanno. | de W. IV, Nr. 1308. Dtsch. b. W. 16, 1838. |
| 23. | Ex arce Coburgo. | M. Lutherus Conr. Cordato. | de W. IV, Nr. 1309. Dtsch. b. W. 16, 2842. |
| Nach d. 23. | — | De comitiis Augustanis Jacobo Micyllo Phil. Melanchthon. | Bindseil, Ph. Mel. ep. 519. |
| 24. Morg. | Augsburg. | Abreise der Gesandten von Reutlingen, Heilbronn und Kempten. | C. R. II, No. 915. |
| 24. | Auf dem Rathhause. | Vorhalt im Namen des Kaisers durch Georg Truchseß an die geladenen und erschienenen Städteboten. | C. R. II, No. 915[1]). F. u. II, 620. Sch. 435. |
| " | " | Handlung in Religionssachen. | Sch. 321. |
| " | In d. Herb. d. Markg. Georg v. Brand. | Erklärung der Räthe des Kurfürsten Ludwig und des Pfalzgrafen Friedrich. | F. u. II, 618. C. R. II, No. 915. |
| " | Augsburg. | Der kurfürstlich sächsischen Räthe zu Augsburg Schreiben an den Kurfürsten Johann von Sachsen; mit zwei Beilagen. | F. u. II, 613. |
| " | In d. Herb. d. kurf. Räthe. | Mittheilung der Erklärung der Räthe des Kurfürsten Ludwig durch die kurfürstlich sächsischen Räthe an die entbotenen Evangelischen. | C. R. II, No. 915. |
| " | [Augsburg.] | Bericht über die Erklärung der Räthe des Kurfürsten Ludwig und des Pfalzgrafen Friedrich an den Markgrafen Georg von Brandenburg, daß die harten Vorträge am vorigen Tage ohne ihr Wissen und wider ihren Willen geschehen seien. | F. u. II, 618. |
| " | " | Bericht der Ulmer Gesandten. | R. Sch. R. 202. |

1) Da sowohl die Verhandlung mit den Städten am 24. September erfolgte, als auch die Erklärung der Räthe des Pfalzgrafen Ludwig, Kurfürsten, muß der Bericht der Nürnberger, in dem sie sagen: „Item, vor dieser Handelung sind gleichwohl heut frühe die Gesandten ꝛc. verritten" von eben diesem Tage sein.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sept. 24. | Augustae. | Bericht des päpſtlichen Legaten Campegio an Salviati. | Laemmer, Mon. Vat. 56. |
| 24. Abends. | „ | Kaiſer Karl V. an ſeinen Beichtvater Garcia de Loayſa. | Heine, Briefe 48. |
| 24. | [Coburg.] | M. Luther an ſeine Ehefrau. | deW. IV, Nr. 1310. |
| „ | [Augsburg.] | Markgraf Georg zu Brandenburg an ſeinen Rath Georg Vogler. | Veeſenmeyer, Kl. Beitr. 11. |
| ? | „ | Der Canzler Sebaſtian Heller an den Canzler Georg Vogler. | Veeſenmeyer, Kl. Beitr. 23. |
| 24. | — | Eliſabeth, Schweſter des Landgrafen Philipp von Heſſen an dieſen. | Haſſencamp, Heſſ. I, 277, Anm. 2. |
| 24. und 25. | [Augsburg.] | Bericht über die von Karl V. durch Georg Truchſeß im Reichsrath am 24. September an die Reichsſtädte geſtellten Forderungen. | F. u. II, 620. Sch. 431. |
| 24. oder 25. | Rotae. (8 Stunden v. Nürnberg.) | Phil. Melanchthon Joachimo Camerario. | C. R. II, No. 914. Niemeyer 104. v. Soden 341. |
| 25. | Auf der Pfalz. | Philips Fürſtenberger und Bechtold vom Rhein überreichen dem Kaiſer die Steuer ihrer Stadt Frankfurt. | Sch. 431. |
| „ | Augsburg. | Bericht der Geſandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeiſter und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 915. |
| „ | [Augsburg.] | Laz. Spengler Domino Vito Dietrich. | Haußdorff, Spengler 77. Mayer, Spengler 75. |
| „ | „ | Bericht des Geſandten Volkamer an den Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 916. |
| „ | „ | Bericht der Ulmer Geſandten. | K. Sch. R. 201. |
| „ | [Nürnberg.] | Lazarus Spengler an Veit Dietrich. | Haußdorff, Spengler 78. Preſſel, L. Spengler 76. |
| „ | Basileae. | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 518. |
| 26. | [Augsburg.] | Graf Albrecht von Mansfeld an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. u. II, 626. |
| „ | [Nürnberg.] | Der Rath Nürnbergs an die Geſandten in Augsburg, Clemens Volkamer und Hieronymus Baumgartner. | C. R. II, No. 917. |
| 26.? | [Augsburg.] | Chriſtoph von Taubenheim an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. u. II, 625. |

| Sept. | | | |
|---|---|---|---|
| 27. | Auf der Pfalz. | Handlung im Namen des Kaisers durch den Pfalzgrafen Friedrich mit den Vertretern von 16 nicht protestierenden Städten, danach mit dem Gesandten von Ulm, Schleicher. | C. R. II, No. 918. Bericht d. Ulmer vom 29. Sept. |
| „ | In d. Herb. d. Kurfürsten v. Brandenburg. | Verhandlung des Kurfürsten Joachim von Brandenburg mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg über die Annahme des Reichstagsabschiedes. | F. U. II, 628. |
| 27. 2 Uhr Nachm. | Nürnberg. Herberge bei Lienhard v. Ploben. | Ankunft des Kurfürsten von Sachsen. | Sch. 321. v. Soden 340. Seckendorf 201. |
| 27. | Ulm. | Bürgermeister und Rath an die Gesandten in Augsburg. | K. Sch. R. 204. |
| „ | Argentorati. | Capito Zwinglio. | Z. O. VIII, 521. |
| „ | Arviae. | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 520. |
| 28. | Augsburg. | Die Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 918. |
| „ | „ | Uebergabe der Erklärung der 17 Städte Köln, Regensburg, Frankfurt, Ulm, Hagenau, Eßlingen, Kolmar, Nördlingen, Goslar, Hall, Offenburg, Ueberlingen, Rottweil, Kaufbeuren, Schweinfurt, Donauwört, Augsburg an den Ständeausschuß. | K. R. U. 200. Sch. 435. Vgl. F. U. II, 640. |
| 28. Nachm. | In d. Herb. d. Kurfürsten v. Brandenburg. | Weitere Verhandlungen des Kurfürsten Joachim von Brandenburg mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg. | F. U. II, 629. |
| 28. | [Augsburg.] | Herzog Heinrich von Braunschweig an den Landgrafen Philipp. | Rommel, Gesch. Hess. IV, Anm. S. 49. |
| „ | Nürnberg. | Der Kurfürst Johann von Sachsen an seine Räthe zu Augsburg. | Müller 929. W. 16, 1884. F. U. II, 638. |
| „ | „ | Der Canzler Dr. Brück an Hans von Dolzig zu Augsburg. | F. U. II, 639. |
| „ | Coburg. | M. Luther dem ehrbaren, fürsichtigen Herrn Lazaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico, | W. 16, 1878. de W. IV, Nr. 1311. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sept. | | meinem günſtigen Herrn und Freund. | |
| 29. | [Augsburg.] | Antwort Kaiſer Karls V. auf die Erklärung der Städte über die Frage, ob ſie den Abſchied annehmen wollten oder nicht. | Müller 936. W. 16, 1887. F. u. II, 640. |
| „ | Zu d. Herb. d. Kurfürſten v. Brandenburg. | Mündliche Antwort des Markgrafen Georg an den Kurfürſten von Brandenburg durch Hans von Seckendorf, Wilhelm von Wiſentaw und Doctor Heller. | F. u. II, 634. |
| „ | [Augsburg.] | Der Geſandten der Reichsſtädte Frankfurt a. M., Ulm und Schwäbiſch Hall Erklärung gegen Kaiſer Karl V., daß ſie den Abſchied nicht annehmen können. | Chyträus 305b. Müller 937. W. 16, 1886. |
| „ | Augsburg. | Schreiben Chriſtophs von Taubenheim an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. u. II, 644. |
| „ | „ | Bericht der Ulmer Geſandten. | K. Sch. R. 203. |
| Gegen Ende d. Monats. | [Augsburg.] | Brenz an den Rath zu Hall. | Pressel, Anecdot. Brent. 98. |
| 30. | „ | Erklärung von vierzehn Reichsſtädten — der obigen mit Ausſchluß von Ulm, Hall und Frankfurt — gegen den Kaiſer, daß ſie den Abſchied nehmen. | Chytr. 406. Müller 936. W. 16, 1886. F. u. II, 642. Sch. 439. |
| „ | Augsburg. | Die kurfürſtlich ſächſiſchen Räthe an den Kurfürſten Johann von Sachſen; nebſt Beiſachen und Zeitungen. | F. u. II, 647. |
| „ | Nürnberg. | Der Rath an die Städte Weiſſenburg, Heilbronn, Reutlingen, Windsheim, und Kempten. | Vogt, Antheil ꝛc. 40. |
| ? | — | Supplication des Herzogs von Savoyen an die zu Augsburg verſammelten Reichsſtände. | F. u. II, 652. |
| ? | | Erinnerung des Kurfürſten zu Sachſen und ſeiner Mitverwandten an den Kaiſer und die Reichsſtände über die Erhaltung des Friedens in den Glaubensſachen. | F. u. II, 655. |
| Gegen Ende d. Monats. | [Augsburg.] | Articuli aliqui notati quomodo et qualiter Caesar Rebelles in fide punire possit. | Maurenbr., KarlV. und der Proteſt. Anhang 16. Vgl. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sept. | | | Heine, Briefe 57. C. R. II, No. 919. |
| 30. | | Abreise des Markgrafen Georg von Brandenburg. | F. U. II, 637 [1]). |
| Nach d. 30. | „ | Bericht über die Verhandlungen des Kurfürsten Joachim von Brandenburg mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg über die Annahme des Reichstagsabschiedes. | F. U. II, 628 [2]). |
| Octbr. 1. | Auf der Pfalz. | Sechste allgemeine Versammlung aller Stände, um über die Türkenhülfe zu berathen [3]). Mittheilungen an die Städte, mit Ausschluß der Confessionsstädte durch den Mainzischen Canzler, einmal, betreffend die Beschwerden der Weltlichen wider den Stuhl zu Rom, und dann die Beschwerung der Geistlichen wider die weltlichen, samt der Fürsten und Stände Rathschläge. | C. R. II, No. 922. Die „Beswerungen der gaistlichen Fursten wider die weltlichen", Frankfurter Reichstagsacten, Bd. 44, Fol. 106—130. Buchholtz, Ferdinand I. III, 622. |
| „ | Augsburg. | Albrecht Graf von Mansfeld an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. U. II, 661. |
| „ | „ | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. Sch. R. 205. |
| ? | „ | Vermittelungsanerbieten des Markgrafen Ernst von Baden und des Herrn Georg Truchseß an die Räthe des Kurfürsten von Sachsen und des Markgrafen Georg. | C. R. II, No. 921 [4]). |

[1]) „am Freitag nach Michaelis frue", nicht am 24. September, das wäre der Freitag nach Mauritius, wie bei Vogt, Antheil der Reichsstadt Weissenburg, S. 39 steht, denn der Markgraf leitete noch am 27. September die Verhandlungen mit dem Kurfürsten Joachim.

[2]) Förstemann hat diesen Bericht auf den 28. September gesetzt, es ist aber darin noch der Abreise des Markgrafen Georg am 30. September gedacht.

[3]) Nicht erst am 4. October, wie bei Keim, Schwäb. Ref. 209 steht. S. 206 hat das richtige Datum.

[4]) Bericht der Nürnberger vom 2. October. Daß das Anerbieten des Markgrafen Tags zuvor erfolgte (Keim, Schwäb. Ref. 209), steht keineswegs fest.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Octbr. 1. | Augsburg. | J. Henkel, Beichtvater der Königin Maria, an Erasmus. | Burscher, Spicil. XI, 26. Veesenmeyer, Kl. Beitr. 70. |
| „ | Ex Augusta. | Johannes Brentius Johanni Isenmanno. | C. R. II, No. 919. |
| ? | [Ex Augusta.] | Joh. Brenz an den Rath von Hall. Er verläßt Augsburg. | Pressel, Anecdot. Brent. 99. |
| 1. | Ex Coburgo. | M. Lutherus charissimo fratri, Martino Glaser, verbi ministro in Hiltpoltstein, fideli et sincero. | deW. IV, Nr. 1312. |
| „ | Aus Coburg. | M. Luther dem ehrbaren, furſichtigen Herrn Lazaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico. | deW. IV, Nr. 1314. W. 16, 1879. |
| „ | Ulm. | Der Rath an die Gesandten in Augsburg. | K. Sch. R. 206. |
| „ | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser. | Heine, Briefe 41. |
| ? | Coburgi. | Ph. Melanchthon Joachimo Camerario, amico summo. | C. R. II, No. 920. Niemeyer 106. |
| 2. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeiſter und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 921. |
| 2. Mitt. | — | Die Gesandten von Frankfurt zur Tafel bei dem Biſchof von Conſtanz. | Sch. 431. |
| 2. | [Augsburg.] | Ankunft des Herzogs Alexander. | Sch. 339. |
| „ | Aus Coburg. | M. Luther dem erbarn, furſichtigen Herrn Hans Honold zu Augsburg. | deW. IV, Nr. 1315. |
| „ | Ulm. | Der Rath an die Gesandten von Augsburg. | K. Sch. R. 206. |
| „ | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser. | Heine, Briefe 47. |
| 3. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten an Bürgermeiſter und Rath. von Frankfurt. | Sch. 428. |
| [3.] Abends. | „ | Zuſtellung der vom Markgrafen Ernſt von Baden den Evangeliſchen vorgeſchlagenen Mittel zur Erlangung eines friedlichen Abſchiedes an die ſächſiſchen Räthe. | F. U. II, 664. Müller 941. W. 16, 1890. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Octbr. 3. | Coburg. | Dr. M. Luther an den Kurfürsten Johann von Sachsen mit Nachschrift und eingelegtem Zettel [1]). | W. 16, 1880. Cypr., Beyl. 209. de W. IV, Nr. 1316. F. U. II, 667. Theilweise lat. bei C. IV, 92. |
| 4. | Augsburg. | Versuch der Restituirung der evangelischen Barfüßerkirche. | C. R. II, No. 399, Anm. Sch. 335. |
| „ | [Augsburg.] | Der Kaiser an seinen Geschäftsträger Mujetula in Rom. | Erwähnt Heine, Briefe 57. |
| „ | „ | Bericht des päpstlichen Legaten nach Rom. | Erwähnt Heine, Briefe 57. |
| „ | Ex Coburgo. | M. Lutherus ad Ludovicum Senflium, ducis Bavariae musicum. | deW. IV, Nr. 1317. Dtsch. bei W. 21, 1218. Sammlung von A. u. N. 1743, S. 643. |
| „ | Schwäb. Hall. | Brentius an Luther. „Accepi Amos meum.“ | Burkhardt 185. |
| „ | Weissenburg. | Schreiben des Raths nebst der Copie eines Schreibens des Raths von Nürnberg an den Gesandten zu Augsburg. | Vogt, Antheil ꝛc. 63. |
| 5. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 922. F. U. II, 672. |
| 5. | Augsburg. | Leonhard von Gendorf, Markgräflich Brandenburgischer Rath, damals zu Augsburg, an den Markgrafen Georg von Brandenburg. | F. U. II, 670. |
| „ | „ | Bericht der Straßburger Gesandten an den Rath. | Röhrig, Reform. Straßb. II, 137. |
| „ | [Augsburg.] | Jacob Sturm und Matthis Pharherr an den Landgrafen von Hessen. | Hassencamp, Hess. Kirch. II, 94. |
| „ | Coburg. | Abreise des Kurfürsten und Luthers. | |
| „ | Memmingen. | Der Rath an die Stadt Lindau. | K. Sch. R. 225. |
| 6. | Augsburg. | Schreiben der kurfürstlich sächsischen Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. U. II, 676. |

[1]) Muther, „Aus d. Univers.- und Gelehrtenl.“ 317 macht darauf aufmerksam, daß dieser Zettel zweifellos zu einem früheren Brief gehört.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Octbr. 6. | Augustae. | Bericht des päpſtlichen Legaten Campegio an Salviati. | Laemmer, Mon. Vat. 58. |
| „ | — | Georg Nusbick, Rath des Landgrafen Philipp zu Heſſen, an die kurfürſtlich ſächſiſchen Räthe zu Augsburg. | F. u. II, 675. |
| „ | — | Neue Zeitung über den Herzog von Savoyen. | F. u. II, 684. |
| 7. Morg. | Augsburg. | Bericht der Geſandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeiſter und Rath von Nürnberg. Ueberſendung der Vergleichsvorſchläge des Markgrafen von Baden. | C. R. II, No. 923. |
| 7. | „ | Erklärung der Städte in Betreff der geforderten Türkenhülfe. | C. R. II, No. 398. Anm. Sch. 441. |
| „ | „ | Bericht des Weiſſenburger Geſandten Hans Wolf. | Vogt, Antheil der Reichsſt. Weiſſenburg 63. |
| 8. | „ | Der Markgräflich Brandenburgiſche zu Augsburg zurückgelaſſene Rath Leonhard von Gendorf an den Markgrafen Georg von Brandenburg. | F. u. II, 685. |
| „ | „ | Bericht der Nürnberger Geſandten. | C. R. II, No. 398, Anm. |
| „ | [Augsburg.] | Ferneres Bedenken des über die Supplicationen verordneten Ausſchuſſes. | F. u. II, 693. |
| „ | „ | Bericht der Nürnberger Geſandten an den Rath. | C. R. II, No. 398, Anm. |
| „ | Altenburg. | Ankunft des Kurfürſten von Sachſen und ſeiner Theologen. | |
| ? | Ex Altoburgo. | M. Lutherus charissimo viro, Domino Hieronymo Baumgartnero. | de W. IV, Nr. 1313 [1]). |
| 8. | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loayſa an den Kaiſer. | Heine, Briefe 48. |
| 9. | Augsburg. | Leonhard von Gendorf an den Mark- | F. u. II, 703. |

[1]) Vgl. Köſtlin, Luther II, 631. Man muß annehmen, daß Luther dieſes am Tage ſeiner Abreiſe von Coburg aus abgefaßte Schreiben, welchem der von eben dieſem Tage datierte Brief an Senftel beigeſchloſſen war, mit ſich nahm und erſt „Ex Altoburgo“ beförderte. Das Datum „prima Octobris“ iſt nicht zu halten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Octbr. | | grafen Georg von Brandenburg; nebst Nachschrift. | |
| 9. | Augsburg. | Neue Zeitung. | Sch. 335. C. IV, 92b. |
| „ | — | Philipp von Hessen an den Kurfürsten zu Sachsen. | Hassencamp I, 287, Anm. 2. |
| 10. | Augsburg. | Die kurfürstlich sächsischen Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. U. II, 707. |
| „ | „ | Dieselben an denselben. Beilage zum vorigen Schreiben. | F. U. II, 710. |
| 10. Mitternacht | In d. Herb. d. Grafen Albrecht von Mansfeld. | Markgraf Ernst von Baden übergiebt dem Grafen von Mansfeld ein Verzeichniß neuer Vergleichsmittel. | C. R. II, No. 924. |
| 10. | — | Zwingli an den Rath von Memmingen. | Z. O. VIII, 529. |
| „ | — | Philippus Landgrafius Hassiae ad Zwinglium. | Z. O. VIII, 533. |
| „ | Torgau. | Ankunft des Kurfürsten, Luthers Melanchthons und des Kanzlers Brück. | Sch. 321. Gereon fiel auf den Montag. |
| 11. früh vor 7 Uhr. | In d. Herb. d. Grafen von Mansfeld. | Graf von Mansfeld zeigt den Botschaftern der Evangelischen des Markgrafen Ernst von Baden vorgeschlagene Mittel an. | F. U. II, 713. C. R. II, No. 924. |
| 11. Nachm. 3 Uhr. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. | C. R. II, No. 924. |
| 13. Nachm. 2 Uhr. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 925. |
| 13. Nachm. 4 Uhr. | Auf dem Rathhause. | Verlesung des Reichsabschiedes in der Versammlung der päpstlich gesinnten Stände. | F. U. II, 715. C. R. II, No. 926 [1]). |
| 13. Abends. | In d. Herberge der sächsischen Räthe. | Werbung der Gesandten der Stadt Straßburg an die kurfürstlich sächsischen Gesandten zu Augsburg und der letzteren darauf gegebene Antwort. | Müller 956. F. U. II, 726. |

[1]) Im Corp. Ref. II, No. 28 steht im Index S. 39 versehentlich der 11. October.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Octbr. 13. | In d. Herberge der Ulmer Gesandten. | Zusammenkunft und Abkommen der Städteboten B. Besserer, Daniel Schleicher, Jak. Sturm von Straßburg, Hieron. Baumgartner von Nürnberg, Hans Ehinger von Memmingen. | K. Sch. R. 245. |
| „ | Augsburg. | Acta religionis die XIII. Octobris. | Sch. 322. |
| 14. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Nürnberger Gesandten, nebst Nachschrift. | C. R. II, No. 926. |
| 14. | „ | Ulmer Gesandtschaftsbericht. | K. Sch. R. 211. 220. |
| „ | „ | Wiederverlesung des Abschiedes durch einen Secretär vor den Städten. | C. R. II, No. 926 |
| „ | Augustae. | Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati. | Laemmer, Mon. Vat. 59. |
| „ | „ | Buzer an Zwingli. | |
| „ | Löcha. | Der Kurprinz Johann Friedrich von Sachsen an den Marschall Johann von Dolzig zu Augsburg. | F. U. II, 935. |
| „ | Frankfurt. | Bürgermeister und Rath an die Gesandten in Augsburg. | Sch. 439. |
| „ | Tiguri. | Zuinglius Vadiano. | Z. O. VIII, 535. |
| „ | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser. | Heine, Briefe 54. |
| „ | Basileae. | Bucerus Zwinglio. | Z. O. VIII, 536. |
| 15. Morg. 7 Uhr. | [Augsburg.] | Berathung der Städte über eine Antwort auf den verlesenen Abschied. | C. R. II, No. 927. |
| 15. | „ | Ulmer Gesandtschaftsbericht. | K. Sch. R. 212. 220. |
| „ | „ | Sträßburger Gesandtschaftsbericht. | K. Sch. R. 245. |
| „ | „ | Rathschlag der verordneten Räthe, wie sich der Kaiser Karl V. und die seinem Glauben anhängenden Fürsten und Stände für den Fall eines Ueberzugs von Seiten der Evangelischen mit einander verbinden sollen. | F. U. II, 737. Nicht 16. Octbr. wie bei K. Sch. R. 227. |
| „ | Wittenberg. | M. Luther an den Landgrafen Philipp von Hessen. | Hassencamp, Hess. Kirchengesch. 297. de W. VI, Nr. 2411. |
| „ | Torgau. | Der Kurfürst Johann von Sachsen an seine Räthe zu Augsburg. | F. U. II, 740. Bruchstücke bei |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Octbr. | | | Müller 948. W. 16, 1893. |
| 16. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg mit Nachschrift. | C. R. II, No. 927. |
| 16. | „ | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. Sch. R. 220. |
| „ | Auf dem Rathhause. | Verhandlung der kaiserlichen Räthe des Herzogs Friedrich und des Bischofs von Costnitz mit den Kurfürsten, Fürsten und Ständen, ohne die Städte. | C. R. II, No. 928. |
| 17. Vorm. | „ | Berathung eines Ausschusses von Kurfürsten und Fürsten über die Friedensartikel mit Hinzuziehung der bewilligenden Städte. | C. R. II, No. 928. |
| 17. Nachm. 1 Uhr | — | Verlesung der abgefaßten Beschlüsse vor den Ständen der Majorität. Zurückweisung der Bedacht begehrenden Städte Augsburg, Ulm, Frankfurt und Hall durch die Städtemehrheit. | C. R. II, No. 928. |
| 17. | „ | Bericht der Frankfurter Gesandten. | Sch. 440. |
| „ | „ | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. R. U. 204 und K. Sch. R. 220. |
| 18. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Nürnberger Gesandten an den Rath. | C. R. II, No. 928. |
| 18. | Ex Wittenb. | M. Lutherus Conr. Cordato. | deW. IV, Nr. 1318. |
| „ | Ulm. | Der Rath an die Gesandten in Augsburg. | K. Sch. R. 220. |
| 19. | Augustae. | Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati. | Laemmer, Mon. Vat., 60. |
| „ | Argentorati. | Bucerus Zwinglio. | Z. O. VIII, 536. |
| 20. Vorm. | Auf dem Rathhause. | Berathung und Einigung der Kurfürsten und Fürsten zur Leistung einer eilenden Hülfe wider die Türken. Aufforderung an alle Städte zur Stellung von Ausschußmitgliedern in Betreff der Execution dieses Beschlusses. | C. R. II, No. 929. Gayler 387. |
| 20. Nachm. | „ | Berathung der Städte über diesen Handel. | C. R. II, No. 929. |
| 20. | — | Herzog Georg verläßt den Reichstag; mit ihm Cochläus. | Heumann, Cochleus. doc. lit. 87. |

| Octbr. | | | |
|---|---|---|---|
| 20. | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser. | Heine, Briefe 57. |
| 21. Vorm. | Augsburg. | Berathung Volkamers mit den sächsischen Räthen in Betreff des Beschlusses von 16 Städten, ohne Zusage eines ausdrücklichen Friedens die Türkenhülfe nicht bewilligen zu wollen. | C. R. II, No. 929 Sch. 322. |
| 21. | Auf dem Rathhause | Weitere Verhandlungen der Stände, die den Abschied bewilligt, mit den 16 Städten. | C. R. II, No. 929. |
| | | Gesuch der Stadt Augsburg an den Kaiser, des Annehmens oder Ablehnens des Abschiedes überhoben zu werden. | C. R. II, No. 930. |
| " | [Augsburg.] | Artikel der Evangelischen, dem Cardinal Albrecht, Kurfürsten von Mainz und den pfalzgräflichen Räthen gegeben, wonach sie den Abschied eingerichtet wünschen. Abreise des Herzogs Georg von Sachsen. | F. U. II, 749. |
| " | " | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. Sch. R. 216. |
| " | — | Landgraf Philipp von Hessen an Luther. | Rommel, Philipp, Urkb. 42. |
| " | [Straßburg.] | Ep. Gerbelii ad Lutherum. | Röhrich, Reform. Straßburgs II, 138. |
| " | [Cassel?] | Schreiben des Landgrafen Philipp an Luther über die Gerechtigkeit der Nothwehr gegen den Kaiser. | Rommel, Philipp d. Gr. III, 42. |
| 22. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg nebst Einlage. „Ew. W. schicken wier hiebei die Confutation — in Latein gemacht, weil wir die im Teutschen nicht bekommen mögen.“ | C. R. II, Nr. 929. |
| 22. | Auf dem Rathhause. | Artikel des Friedens, wie er den Evangelischen vorgelesen wurde. | Chyträus 307b. Müller 960. W. 16, 1900. F. U. II, 753. Sch. 322. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Octbr. 22. | [Augsburg.] | Antwort der Evangeliſchen auf dieſen Artikel des Friedens. | Chyträus 309b. Müller 963. W. 16, 190. F. U. II, 755. |
| „ | „ | Antwort des Kurfürſten Joachim von Brandenburg im Namen des Gegentheils auf die Antwort der Evangeliſchen. | Chyträus 309b. Müller 962. W. 16, 1903. F. U. II, 756. |
| „ | „ | Antwort der Evangeliſchen auf dieſe durch den Kurfürſten Joachim von Brandenburg gegebene Antwort. | Chyträus 310b. Müller 965. W. 16, 1904. F. U. II, 757. |
| „ | „ | Des Kurfürſten Joachim von Brandenburg Antwort auf die vorige Gegenrede der Evangeliſchen. | Chytr. 311. Müller 966. W. 16, 1905. F. U. II, 758. |
| „ | „ | Der Evangeliſchen endliche Antwort auf des Kurfürſten Joachim von Brandenburg letzte Entgegnung. | Chytr. 311. Müller 967. W. 16, 1905. F. U. II, 759. |
| „ | „ | Bericht über die Verleſung des Artikels des Friedens. | F. U. II, 750. |
| „ | | Verzeichniß der bei Verleſung des Friedens-Abſchiedes gegenwärtigen Fürſten. | F. U. II, 752. |
| „ | | Wiederholtes Geſuch der Stadt Augsburg an den Kaiſer. | C. R. II, No. 930. |
| „ | „ | Ulmer Geſandtſchaftsbericht. | K. Sch. R. 216. |
| „ | Reutlingen. | Schreiben des Raths an die Nürnberger Geſandten zu Augsburg. | Beyschlag, Sylloge I, fasc. V, 1092. Gayler 385. |
| „ | Frankfurt. | Bürgermeiſter und Rath an die Geſandten zu Augsburg. | Sch. 446. |
| 23. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Geſandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeiſter und Rath zu Nürnberg; nebſt Nachſchrift „Bei den ältern Herrn zu leſen“. | C. R. II, No. 930. |
| 23. | Auf dem Rathhauſe. | Sitzung des Rathes der Stadt in Betreff der dem Kaiſer zu gebenden Antwort. | |
| 24. | Augsburg. | Die kurfürſtlich ſächſiſchen Räthe zu Augsburg an den Kurfürſten Johann von Sachſen. Nachſchrift. | F. U. II, 762. |
| 25. | „ | Forderung des Kaiſers an die Stadt Augsburg, auf den eröffneten Abſchied zu antworten. | C. R. II, No. 931. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Octbr. 25. Nachm. | Auf der Pfalz. | Dreistündige Verlesung der Widerlegung des Bekenntnisses der vier Zwinglischen Städte vor Kaiser, Ständen und Städten mit Ausschluß der sächsischen. Mündliche Verantwortung durch Jacob Sturm. | C. R. II, No. 931. Sch. 322. Gayler 389, wo irrig der 26. October steht. Vgl. K. Sch. R. 225. |
| 25. [1] | Augustae. | Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati nach Rom. | Laemmer, Mon. Vat. 61. |
| " | " | Bericht desselben an denselben. | Laemmer, Mon. Vat. 62. |
| " | Augsburg. | Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen. Beigelegter Zettel. | F. u. II, 767. |
| " | — | Berchtoldus Hallerus Zwinglio. | Z. O. VIII, 538. |
| 26. | Auf dem Rathhause. | Antwort der Stadt Augsburg auf den eröffneten Abschied durch die vier Bürgermeister vor der Reichsversammlung. | C. R. II, No. 931. Sch. 448. Bei Stetten 322 den 30. October. |
| " | Augsburg. | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. Sch. R. 225. |
| " | " | Bericht der Frankfurter Gesandten. | Sch. 446. |
| " | Ex Torgau. | M. Lutherus Nic. Hausmanno. | deW. IV, Nr. 1319. |
| " | Ulm. | Der Rath an die Gesandten in Augsburg. | K. Sch. R. 220. |
| 27. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. Als Einlage das Schreiben Reutlingens an sie vom 22. October. | C. R. II, No. 931. |
| 27. | " | Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. u. II, 772. |
| | | Siebente allgemeine Sitzung. | |
| 28. | Auf dem Rathhause. | Verlesung des kaiserlichen Friedensartikels vor versammelten Reichsständen. | C. R. II, No. 932. |
| " | Torgau. | M. Luther an den Landgrafen Philipp von Hessen. Er verspricht sein Bedenken über den Reichsabschied. Vgl. Ende November. | deW. VI, Nr. 2412. |

[1]) Nicht am Tage der Erklärung der Stadt Augsburg (Plitt, Die Apol. 81); diese erfolgte erst am 26. October (Corp. Ref. II, No. 931). Bericht der Nürnberger vom 27. und auf gestern im Rathhaus ꝛc.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Octbr. 29. | Augsburg. | Beſchluß, wie der Kaiſer den Artikel des Friedens vom 22. October handhaben wolle. | Müller 962. W. 16, 1902. F. U. II, 773. |
| [29.] | [Augsburg.] | Antwort der Botſchaften und Räthe der evangeliſchen Fürſten und Städte auf den vorſtehenden Artikel. | Müller 970. W. 16, 1907. F. U. II, 774. |
| 29. | Augsburg. | Matthias Kretz an Erasmus. | Burscher, Spicileg. XXI, 4. |
| 29. u. 30. | | Bericht über die Einladung ꝛc. zu der Verſammlung am 30. October. | F. U. II, 777. |
| 30. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Geſandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeiſter und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 932. |
| 30. | " | Die Nürnberger Geſandten an Bürgermeiſter und Rath zu Reutlingen. | Gayler 387. |
| | | Achte allgemeine Sitzung. | |
| 30. Morg. 8 Uhr. | Auf dem Rathhauſe. | Des Kurfürſten Joachim von Brandenburg Vortrag an die Botſchaften und Räthe der evangeliſchen Fürſten und Städte. | F. U. II, 778. |
| 30. | Augsburg. | Beſchluß des Kaiſers Karl V. auf die Schrift der Botſchaften der Räthe der evangeliſchen Fürſten und Städte, welcher durch den Kurfürſten Joachim von Brandenburg vorgeleſen wurde. | Müller 974. W. 16, 1910. F. U. II, 779. |
| " | " | Antwort der Botſchaften und Räthe der evangeliſchen Fürſten und ihrer Verwandten auf den vorangehenden Beſchluß des Kaiſers. | Müller 976. W. 16, 1912. F. U. II, 781. |
| " | " | Erklärung des Kurfürſten Joachim von Brandenburg im Namen der Fürſten und Stände des Gegentheils auf die Antwort der Evangeliſchen. | Müller 979. W. 16, 1915. F. U. II, 785. |
| " | " | Gegenrede der Botſchaften und Räthe der Evangeliſchen auf die Erklärung des Kurfürſten Joachim von Brandenburg. | Müller 980. W. 16, 1916. F. U. II, 785. |
| " | " | Antwort der Stände des Gegentheils auf dieſe Gegenrede der Botſchaften und Räthe der Evangeliſchen. | Müller 980. W. 16, 1916. F. U. II, 786. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Octbr. 30. | Augsburg. | Abschlägige, im Namen des Kaisers durch Herzog Friedrich den Räthen der Zwinglischen Städte auf ihr Begehr um Abschrift der Confutation ertheilte Antwort. | C. R. II, No. 933. |
| " | " | Anhalten der erforderten Gesandten von Ulm und Frankfurt um Antwort des eröffneten Abschieds halben. | C. R. II, No. 933. |
| " | " | Ablehnende Antwort Frankfurts, Gesuch Ulms um Aufschub. | |
| 30. Nachm. | [Augsburg.] | Bericht über die Fortsetzung der Handlungen mit den evangelischen Botschaften und Räthen. | F. U. II, 787. C. R. II, No. 933. |
| [30.] | " | Erklärung der Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und Stände auf den verlesenen Abschied. | Müller 981. W. 16, 1947. F. U. II, 787. |
| " | " | Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen der Stände des Gegentheils auf diese Erklärung. | Müller 983. W. 16, 1918. F. U. II, 789. |
| " | [Augsburg.] | Antwort der Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und Stände auf die vorige Antwort des Gegentheils. | Müller 983. W. 16, 1919. F. U. II, 790. |
| 30. | Augsburg. | Instruction des Kaisers an Don Pedro de la Cueva für seine Reise nach Rom. | Heine, Briefe 289. |
| " | " | Brief des Kaisers an den Papst. | Heine, Briefe 295. |
| " | Ex Augusta. | Joh. Dietenberger ad Frid. Nauseam. | Epistolae ad Frid. Naus. Bas. 1550. fol. 67. |
| " | Augsburg. | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. Sch. R. 218. |
| " | — | Jacob Sturm an den Landgrafen Philipp von Hessen. | Müller-Hottinger 319. Hassencamp, Hess. Kirchgesch. I, 277. |
| " | Nürnberg. | Der Rath von Nürnberg an den von Reutlingen. | Gayler 388. |
| 31. Morg. | Auf dem Rathhause. | Mittheilung der kaiserlichen Antwort auf die übergebene und mit den Ständen des Reichs berathschlagte Schrift und Verzeichniß durch die | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Octbr. | | kaiserlichen Commissarien an die erforderten evangelischen Räthe. | |
| 31. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 933. |
| 31. | „ | Bericht über die Fortsetzung der Verhandlungen. | F. u. II, 790. |
| „ | „ | Bericht Christophs von Taubenheim über die Berathschlagungen im Rathe der Kurfürsten. | F. u. II, 791. |
| „ | Augsburg. | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. Sch. R. 220. |
| „ | „ | Wolf Wackinger an Wilh. von Zell. | K. Sch. R. 217. |
| „ | Witenbergae. | M. Lutherus Nic. Amsdorfio. | deW. IV, Nr. 1320. |
| „ | — | Ernst von Lüneburg an Philipp von Hessen. | Hassencamp, Hess. Kirchengesch. I, 277, Anm. 3. |
| ? | [Augsburg.] | Auszug aus dem Bedenken der Kurfürsten ꝛc. über des Königs Ferdinand Erklärung, von der Verkaufung des vierten Theils der geistlichen Güter fernerhin abzustehn. | F. u. II, 792. |
| 31. | Nürnberg. | Der Rath von Nürnberg an den von Weissenburg. | Vogt, Antheil ꝛc. 40. |
| — | — | Phil. Melanchthon Johanni Silbernero. | C. R. II, No. 934. Niemeyer 108. |
| — | — | Landgraf Philipp an den Kurfürsten von Sachsen. | Hassencamp I, 287, Anm. 1. |
| Novbr. | | | |
| 1. | [Augsburg.] | Berathschlagung der Räthe des Kurfürsten von Sachsen und seiner Mitverwandten „ob Kais. M. nochmals um weitere Erklärung des Friedens sollt angesucht werden oder nicht". | C. R. II, No. 936. |
| 2. | „ | Schreiben der Botschafter und Räthe der evangelischen Fürsten und ihrer Verwandten an den Kaiser Karl V.; überreicht durch König Ferdinand. | Müller 985. W. 16, 1519. F. u. II, 794 und lat. 797. |
| „ | Ex Augusta. | Daniel Mauch, Secretär des Cardinalbischofs von Brixen an Wolfgang Rychard in Ulm. | Rych. epist., No. 116. |
| „ | Torgau. | Schreiben des Kurfürsten Johann | F. u. II, 800. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Novbr. | | von Sachsen an seine Räthe zu Augsburg. | |
| 2. | Ulm. | Der Rath an die Gesandten in Augsburg. | K. Sch. R. 220. |
| „ | Wittenberg. | Ph. Melanchthon an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | C. R. II, No. 935. |
| „ | [Zürich.] | Der Rath der Stadt an Philipp von Hessen. | Müller-Hottinger 319. Hassencamp I, 277. |
| 3. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 936. |
| 3. | — | Albrecht von Mansfeld an Philipp von Hessen. | Hassencamp, Hess. Kirchengesch. I, 277, Anm. 3. |
| „ | Ulm. | Patricier und Bürger lehnen in großer Majorität den Reichsabschied ab. | K. Sch. R. 219. |
| „ | [Ulm.] | Die Stadt Ulm an Bürgermeister und Rath zu Frankfurt. | Sch. 449. |
| „ | [Frankfurt.] | Bürgermeister und Rath an die Gesandten in Augsburg. | Sch. 450. |
| 4. | Augsburg. | Die kurfürstlich sächsischen Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen. Eingelegter Zettel. | F. U. II, 802. |
| ? | „ | Erklärung der Gesandten von Schwäbisch Hall, den Abschied betreffend. | Sch. 455. |
| 5. | „ | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. Sch. R. 220. |
| 6. | „ | Kais. Druck-Privileg für Levinus Panagathus in Betreff des Berichtes, was dem christlichem Glauben zu gut auf dem Reichstag zu Augsburg sei gehandelt worden. | Hortleder I, 1, 9. W. 16, 2085. |
| „ | Ulm. | Der Rath an die Gesandten in Augsburg. Mittheilung der Entscheidung vom 3. November. | K. Sch. R. 220. |
| 7. | Augsburg. | Kaiserlich Mandat an das Kammergericht zu Speier, keine Appellation von den schwäbischen Bundesständen anzunehmen. | Stetten 327. |
| „ | Torgau. | Der Kurfürst Johann von Sachsen an seinen Rath Christoph von Taubenheim zu Augsburg. | F. U. II, 808. |

| Novbr. | | | |
|---|---|---|---|
| 7. | Wittenbergae. | M. Lutherus chariss. fratri in Domino, Joanni Brismanno, ministro Christi in Livonia fideli et sincerissimo. | deW. IV, Nr. 1324. |
| „ | „ | Mart. Lutherus Nic. Amsdorfio. | deW. IV, Nr. 1325. Bruchstück. Sch. 379. |
| 8. | Auf dem Rathhause. | Mündliche und schriftliche Erklärung, den Abschied betreffend, vor den Ständen durch die Gesandten Ulms abgegeben. | K. Sch. R. 220. |
| „ | Augsburg. | Die Ulmer Gesandten an den Rath. | K. Sch. R. 220. |
| „ | „ | Dieselben an den Kaiser. | Sch. 457. |
| „ | Nürnberg. | Der Rath von Nürnberg an den von Weissenburg. | Vogt, Antheil der Reichsst. Weissenburg 63. |
| 9. | Straßburg. | M. Butzer an Joh. Schwebel. | Salig I, 394. |
| „ | [Frankfurt.] | Bürgermeister und Rath an den Rath von Ulm. | Sch. 451. |
| „ | Wittemberg. | Jonas, Luther und Melanchthon an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | Burkhardt 186. |
| 11. Nachm. 2 Uhr. | Auf der Pfalz. | Erscheinen der Räthe der Evangelischen, um die Antwort des Kaisers zu vernehmen. | C. R. II, No. 937 [1]). Sch. 326. |
| 11. | [Augsburg.] | Bericht über die Nachsuchung der Evangelischen um Antwort auf ihr Schreiben an den Kaiser Karl V. vom 2. November. | F. u. II, 810. |
| „ | „ | Antwort des Kaisers Karl V. auf das Schreiben der Botschafter und Räthe der evangelischen Fürsten und ihrer Verwandten vom 2. November. | Müller 987. W. 16, 1921. F. u. II, 811. |
| „ | „ | Hans von Planitz bittet für sich und die Seinen um Mittheilung dieser kaiserlichen Antwort in Abschrift. | Chyträus 313[b]. Müller 988. F. u. II, 812. |

[1]) Gegen die Mittheilung der Nürnberger Gesandten vom 12. November „und auf gestern zu Abends haben uns K. M. Hofräthe gen Hof beschieden", sprechen die Zeitangaben in den Berichten bei Förstemann, Urkb. II, 810 und 812 Anm.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Novbr. [11.] | [Augsburg.] | Antwort des Pfalzgrafen Friedrich auf dieſe Bitte. | Chyträus 313b. Müller 983. F. U. II, 813. |
| " | " | Mündliche Antwort des Herrn von der Planitz im Namen ſeiner Collegen auf die kaiſerliche Antwort. | Chytr. 314. Müller 989. F. U. II, 813. |
| " | " | Antwort des Pfalzgrafen Friedrich auf die vorige Antwort des Herrn von der Planitz. | Chyträus 314b. Müller 989. F. U. II, 814. |
| " | Augsburg. | Bedenken der Räthe der evangeliſchen Fürſten über die kaiſerliche Antwort. | F. U. II, 815. |
| ? | [Augsburg.] | Ein anderes Bedenken eines Rathes der evangeliſchen Fürſten über dieſelbe Antwort. | F. U. II, 818. |
| 11. | Augustae. | Bericht des päpſtlichen Legaten Campegio an Salviati. | Laemmer, Mon. Vat. 62. |
| 11. gegen Abend. | Augsburg. | Die kurfürſtlich ſächſiſchen Räthe an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. U. II, 818. |
| 11. Abends. | " | Chriſtoph von Taubenheim an den Kurfürſten Johann von Sachſen. | F. U. II, 820. |
| 11-16. | Augustae. | Bericht des päpſtlichen Legaten Campegio an Salviati. | Laemmer, Mon. Vat. 66. |
| 12. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Geſandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeiſter und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 937. |
| 12. Vorm. | Augsburg. | Endliche Antwort der Botſchaften und Räthe der evangeliſchen Fürſten und ihrer Verwandten auf die kaiſerliche Antwort. | Chyträus 314b. Müller 990. W. 16, 1907. F. U. II, 822. Sch. 330. |
| 12. Vorm. 10 Uhr. | Auf der Pfalz. | Ermahnung des Kaiſers Karl V. gegen den vom Syndicus Dr. Joh. Rehlinger geführten, engeren Rath der Stadt Augsburg ſich nicht von ihm zu ſondern. | C. IV, 99. W. 16, 1887. Annal. eccles. XX, 591. F. U. II, 825 [1]). Sch. 343. |
| 12. | [Augsburg.] | Ueber den Anſchlag zu Unterhaltung des kaiſerlichen Regiments und Kammergerichts. | F. U. II, 327. |

[1]) „Sambſtags nach Martini". Sämmtliche Editionen haben das falſche Datum „13. November".

| | | | |
|---|---|---|---|
| Novbr. 13. | [Augsburg.] | Die Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Frankfurt. | Sch. 452. |
| „ | — | Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae, amico summo. | C. R. II, No. 939. |
| „ | Friburgo. | Erasmus Joanni Cholero, praeposito Curiensi. | Erasm. Op. III, 2, 1325. |
| „ | Di Augusta. | Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Papst Clemens VII. | Laemmer, Mon. Vat. 63. |
| „ | Augsburg. | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. Sch. R. 223. |
| „ | | Die Gesandten des Landgrafen und die der verwandten Städte verlassen Augsburg. | C. R. II, No. 941. |
| 14. | | Aufbruch der Räthe des Kurfürsten von Sachsen [1]). | |
| „ | Auf der Pfalz. | Der Kaiser verleiht den Gebrüdern Anton und Raimund Fugger Titel und Würde als Grafen von Kirchberg und Weißenhorn nebst dem Münzrecht. | Lünig, Reichsarchiv XI, 447. |
| „ | — | Ph. Melanchthon venerabili viro, D. Friderico Myconio, amico suo summo. Zu Gotha. | C. R. II, No. 940. |
| „ | — | Kurfürst Johann an Jonas, Luther und Melanchthon. Antwort auf den Antrag vom 8. November. | Burkhardt 187. |
| 15. | Torgau. | Der Kurfürst Johann von Sachsen an seine Räthe zu Augsburg. | F. U. II, 828. |
| „ | „ | Der Kurfürst Johann von Sachsen an Hans von der Planitz. | F. U. II, 832. |
| „ | Weissenburg. In der Andreaskirche. | Ablehnung des Reichstagsabschiedes. | Vogt, Antheil ꝛc. 42. |
| 16. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 941. |
| 16. | Auf der Pfalz. | Nochmalige ablehnende Erklärung der Stadt Augsburg. | K. Sch. R. 223. |

[1]) Wohl erst am 14. November. — Die Nürnberger Gesandten berichten am 16.: „und seyn den andern Tag darnach des Landgrafen sammt der Städte Gesandten dieser Sachen verwandt, und folgends des Churfürsten zu Sachsen Räthe von hinnen verritten.“ Vgl. das Schreiben derselben vom 17. November (Först., Urkb. II, 838).

| | | | |
|---|---|---|---|
| Novbr. 16. | Augustae. | Bericht des päpstlichen Legaten an Salviati. | Laemmer, Mon. Vat. 68. |
| " | " | Bittgesuch des Kurfürsten von Brandenburg an den päpstlichen Hof. | Laemmer, Mon. Vat. 69. |
| " | Augsburg. | Bericht der Ulmer Gesandten. | K. Sch. R. 223. |
| " | " | Adrian Wiele, Secretär der Königin Maria an Erasmus. | Burscher, Spicileg. VIII, 4. |
| " | Onolzbach. | Markgraf Georg von Brandenburg an Kaiser Karl V. | F. U. II, 834. |
| " | Nurmbergae. | Eobanus Hessus charissimo viro D. Mart. Luthero. | K. u. W. Krafft, Briefe und Doc. 70. |
| 17. | Augsburg. | Kaiserl. Mandat an das Hofgericht zu Rothweil, keine Appellation von den schwäbischen Bundesständen anzunehmen. | Stetten 327. |
| " | Nürnberg. | Hans von der Planitz und Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen. | F. U. II, 838. |
| 18. | Rom. | Brief des Papstes an den Kaiser. | Heine, Briefe 301. |
| " | " | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser. | Heine, Briefe 62. |
| 19. Morg. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. Neunte und letzte allgemeine Sitzung. | C. R. II, No. 942. |
| 19. Nachm. 4 Uhr. | Auf dem Rathhause. | Verlesung des Reichstagsabschiedes. | Annal. eccles. XX, 591. W. 16, 1924. C. R. II, No. 943. Sch. 333. |
| 19. | Augsburg. | Römischer Kayserlicher Maiestat Ordnung und Reformation guter Pollicei im Heylichen Römischen Reich. | Gedruckt zu Mentz durch Johannem Schöffer im jar 1531. Anhang d. Frankf. Reichstagsacten, Bd. 44. |
| [19.] | [Augsburg.] | Bericht über den verlesenen Reichsabschied. | F. U. II, 839. |
| " | " | Ein anderer Bericht über denselben. | F. U. II, 841. |
| " | " | Die Städte, welche den Abschied angenommen, lassen den anderen Städten durch den Stadtschreiber | C. R. II, No. 942. |

| Novbr. | | | |
|---|---|---|---|
| | | von Worms ihren guten Willen erzeigen. | |
| 19. | Augsburg. | Auszug aus dem Manifeste, wodurch sich König Ferdinand des ihm vom Papste verliehenen Rechtes begiebt, den vierten Theil der geistlichen Güter und der Kirchenkleinodien zu verkaufen und das daraus gelöste Geld zum Kriege gegen den Türken anzuwenden. | F. U. II, 843. |
| " | " | Dekret des Kaisers an den kaiserlichen und Reichs-Kammermeister Christoph Blaurer. | Schmid u. Pfister, Denkw. I, 186. |
| " | Nürnberg. | Veit Dietrich an Luther. | Unsch. Nach. 1744, 465. Burkhardt 187. |
| " | Basileae. | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 546. |
| — | — | Verzeichniß der geistlichen und weltlichen Stände, so auf dem Reichstage zu Augsburg gewesen. | Sch. 343—349. C. IV, 121—135. |
| 20. | Augsburg. | Der Kurfürst Albrecht von Mainz verläßt die Stadt. | Stetten 324. |
| " | In d. Herb. d. Kurfürsten v. Mainz. | Ueberreichung der Protestationsschrift des Raths von Augsburg wider den Artikel, die Religion betreffend, an den kurmainzischen Kanzler. | Stetten 324. |
| 20. Nachm. | — | Zwinglius Roestio Consuli et Scribae civitatis Turicensis nunc legatis Basileae agentibus et si illinc discesserint, Oecolampadio. | Sch. 549. |
| 21. | [Augsburg.] | Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. | C. R. II, No. 943. |
| " | " | Schreiben der markgräflich brandenburgischen Räthe an den Rath der Stadt Nürnberg. | F. U. II, 844. |
| " | Donauwörth. | Der Erzbischof von Mainz remittirt dem Rath von Augsburg seine Protestationsschrift. | Stetten 325; statt „purificatio" m. es heißen „praesentatio Mariae." |
| 23. | Auf dem Rathhause. | Der Rath läßt durch den Notar Nicolaus Pöl ein Instrument auf- | Stetten 325. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Novbr. | | setzen in Betreff der Protestationsschrift. | |
| 23. | — | Ph. Melanchthon venerabili viro D. Friderico Myconio, amico suo, zu Gotha. | C. R. II, No. 944. |
| „ | Nürnberg. | Jacob Sturm an den Landgrafen Philipp von Hessen. | Neudecker, Urk. 160. |
| 24. | | Des Kaisers Aufbruch von Augsburg. | |
| 26. | [Basileae.] | Oecolampadius Zwinglio. | Z. O. VIII, 555. |
| 27. | [Rom.] | Papst Clemens VII. an den Kaiser. | Lanz, Corresp. I, 406. |
| „ | apud Friburgum. | Erasmus Antonio Dalbono, abbati Insulae Barbarae. | Erasm. Opp. III, 2, 1326. |
| — | — | Luther an Wencel Link. Bedenken von der Nothwehr. | deW. VI, Nr. 2413. Lat. IV, Nr. 1344, d. d. 15. Jan. 1531. |
| 30. | Rom. | Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser. | Heine, Briefe 68. |
| Ausgang Novbr. | Wittenberg. | Druck der editio princeps Augustanae confessionis. | Weber, Krit. Gesch. d. Augsb. Conf. II, 11. C. R. II, No. 945. |
| — | [Wittenberg.] | Luther an Wencel Link. | W. 21, 1220. deW. VI, Nr. 2413. |
| Novbr. oder Decbr. | — | Bedenken Luthers über den Augsburger Reichsabschied. | C. IV, 87a. Dtsch. bei W. 16, 1855. |
| Decbr. 1. | [Augsburg.] | G. Sayler Bucero. | K. Sch. R. 218. |
| „ | [Wittenberg.] | Luther an Wencel Link. | deW. IV, Nr. 1331. |
| 5. | „ | Mart. Lutherus Johanni Hesso, pastori ecclesiae Wratislaviensis. | deW. IV, Nr. 1332. |
| fere 20. | — | Phil. Melanchthon D. Friderico Myconio. | C. R. II, No. 947. |
| 23. | Cöllen. | Beurkundung des Kaisers: „Daß wir vnserm vnd des Reichs lieben getrewen Matheysen Awersbach von Aschaffenburg, den Abschied itzo gehalten Reichstags zu Augsburg, dergleichen Vereynigung der geistlichen vnd weltlichen beschwerung, so yber teyl gegen dem | Gedruckt, Frankf. Reichstags-Acten, Bd. 44. Zum Schluß. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | | anbern gehapt. Auch ordnung vnd pollicey in druck zu bringen beuelchen laſſen haben.“ | |
| Ohne Datum. | [Coburgi. ?] | Lutheri consolatio ad amicum (H. Wellerum?) spiritu tristiciae tentatum 1530. | Sch. 381. |

# Die Tidinge vā Ausburg / Etlike Artikel ſo de Geiſtliken tho laten willen / yn Forme eyner nyen Reformation des Gelouens haluen.

1530.

Gades Gnade Frede / Ick wyl yw leuē fründe nicht uorholden / Dat wy Nye tydinge hebben / vam iegenwardigen Rikesdage tho Augsburg dar van tho Mentz geſchreuen vnde van Mentze tho Firſchler. Des ſint de Papen thom dele ſer vorſchrocken / möchten ock van herten wol lyden dat deſſe Rikesdach nycht were geholden worden. Den de Lutterſche Ketterie / kumpt dardorch yn alle landt vā Könickrike / In Hyspanien / Italien / Franckrick vnde ſünderliken de Hiſpanier an des Keyſers hoff / Fallen myt hupen an / den der ys vell / myt des Keyſers Reden yn Ausburg.

De Biſchoppe klagen auer alle Lutterſche böker nycht ſo ſer / als auer de vormaninge de he ydtzundes tho Augsburg geſchreuen hefft / Men wyl dat der ſüluen böker tho Augsburg alleyn / auer Teyn duſent vorkofft ſint worden, vnde ſint gedrückt yn Latin vñ werden geſchicket yn Hyspanien vnde alle lande / mit der bekentniſſe ſines gelouens, welckes du ane twyuel ock geſen heffſt / De hefft geſchreuenn dat de Keyſer vnde Ferdinandus / alle beyde hebben de vormaninge geleſen / vnde laten leſenn ym opentlikem Rade Sampt der bekenntniſſe / Dar ſint vele Biſcoppe vnde gelerder lüde by geweſt / vnde alle des Keyſers Radt tho Iſbruck dar vp ſcholden de Biſchoppe ere gude meninge ſeggen, Do ys eyn deyl böße vnde vortörnt worden / Vele hebbē geſecht ydt ſy de warheyt / De Keiſer hefft tho Iſbruck ſülueſt geſecht / Wat Chriſtus vnde ſyne Apoſteln geſettet vnde geſchreuē hebben / Dar wyll he nycht van wykenn / dar ſy noch Paweſt noch Concilium auer Chriſtum.

Thom Erſten.

Se wyllen tho frede ſin dat men de Klöſter vorghan lathe.

Thom Andern.

Men ſchal ock neyn Afladt / noch aflates breue mher gheuen.

Thom Drüdden.

Neyne myſſe ock vmme gelt holden.

Thom Verden.

Se laten ock tho / dat de Perheren vnde Predigers / we dat don wyl / mach Elyck werden / Ouerſt men ſchal dar nemant tho dringen.

Thom Voſſten.

Dath Sacrament ſchal men yn beyder geſtalt geuen, auerſt dorch eynen ydtliken erwelden Prediger / ſchal ſyck doch erſt laten wygen.

Thom Soſten.

Den Kreßem ſchal men beholden auerſt eyn yuwelik Perher ſchal en ſülueſt wyen / auerſt men ſchal ſeggen / dat eyn Ceremonien ys / vnde dat de Döpe ock recht ſy myt water ane Creßem.

Thom Söueden.

Vigilien vnde Selemiſſen ſchölen ock gantz aff ſynn.

Thom Achten.

Woll thom Sacramente gan wyll / de ſchal erſt bichten / edder ſyck dem Perher apenbaren / vp dat man wete wo vell eher tho ghan wyllen.

Thom Negeden.

Den groten Canon ſchal men anders maken vnde aff dhon.

Thom Teynden.

Spyſe vnde Baſten ſchölen fry ſyn.

Thom Olfften.

Oſtern / Pynxten / Wynachten / vnde etlyke Feſte ſchal men fyren vmme der Predige wyllen myt den Apoſteln vnde Johannes dach / vnde andere.

### Thom Twolfften.

Edtlike Ceremonien ſchal men beholdē / de nycht wedder Gades wort ſint yn der Kerckē Auerſt men ſchal Predigen dat ſe nemande ſalich maken.

### Thom Dertteynden.

Men ſchall Düdeſck vnde Latinſck ſingen vmme der Leyen wyllen / vp dat ſe nycht klagen / ſe vorſtans nycht.

### Thom Verteynden.

Men ſchal yn allen Steden Schole holdē dat men gelerde lüde hebben mach.

### Thom Veſſteynden.

Men ſchal neynen Geyſtliken edder Wertliken geſtaden / eyn vnelick wyff by em tho holdē.

### Thom Soſteynden.

Wen de Geyſtliken ychteswes dhon dat ſtraflick ys / So ſchölen ſe ock van wertliker Ouericheyt geſtraffet werden.

So veel ys van Ausburg angewiſet wordē / dat vorgenamen ys tho Reformation.

# Berichtigungen und Nachträge.

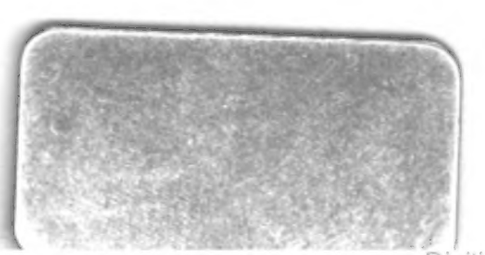
Zu S. 36, Z. 21 von oben lies **jhe** statt jhn.
„ „ 37, „ 22 „ „ „ **1530** statt 1520.
„ „ 43, Anm. 1 ist die Ausführung vor „Sehr auffällig — schließen müssen", die versehentlich im Manuscript stehen blieb, zu streichen.
„ „ 53, Z. 2 von unten lies **89b** statt 896.
„ „ 71, „ 6 „ oben „ **Faber** statt Feber.
„ „ 85, „ 9 „ „ „ **Lutherus** statt Luthers.
„ „ 85, Anm. 1. In dem Catalog der Bibliothek des Herzogs Johann Albrecht vom Jahre 1599 steht: „Diß (außlegung vber das confitemini) ist noch einmahl vorhanden, vnd ist das prototypum, oder des autoris eigene handschrifft, wie er es erstlichs geschrieben, vnd emendiert hat in 4to."
„ „ 86, Z. 7 von oben lies **Literae** statt Liteae.
„ „ 96, „ 1 „ „ „ **dem** statt der.
„ „ 117, „ 22 „ „ „ **673—684** statt 6734.
„ „ 144, „ 29 „ „ „ **vngekleidet** statt angekleidet.
„ „ 145, „ 13 „ „ „ hinter „meß" hinzuzufügen: ohn predigt wil Christus nicht haben vnd ist auch ein meß.
„ „ 164, „ 10 von oben lies **articulo** statt articula.
„ „ 246, „ 17 „ „ „ **principes** statt principis.
„ „ 251, „ 27 „ „ „ **ante** statt adite.
„ „ 297, Anm. fehlt die Verweisung auf Först., Urkb. II, 432; unser Text unterscheidet sich dadurch von jenem, daß „Vel sic. Zum fünften ꝛc." nicht durchstrichen ist, so daß unsere Abfassung wol als die frühere gelten kann. S. 297, Z. 12 von unten ist zu lesen **oeden** statt orden und das folgende Komma zu tilgen. Vgl. Vogt, Antheil der Reichsst. Weissenburg 61.
„ „ 335, Z. 3 lies **litem** statt litum.
„ „ 235, „ 5 hinter ciuitates fehlt **moneat.**
„ „ 367, Anm. 2. Das Lob der Confessio hat danach Cölestin noch einmal II, 191b aufgenommen und zwar übereinstimmend mit unserem Text.
„ „ 369 Z. 26 lies δέσποινα statt δέποινα.
„ „ 372, Anm. 3. Es ist nicht Burckards Bruder gemeint, sondern, wie ich zuerst vermuthete, Julius Pflug, denn es schreibt zu derselben Zeit, am 9. April, Justus Jonas von Weimar aus an J. Lange: „Reversus etiam nuper Julius Pflug" (Pressel, J. Jonas 134 und oben S. 40).
„ „ 489. Vor dem 25. Juni. Mit der Behauptung Melanchthons in dem Schreiben an seinen Bruder Georg: „Es wollten andere Theologen das Bekenntniß abfassen. Wollte Gott, man hätte es ihnen vergönnt! Vielleicht hätten sie es besser machen können", steht nicht im Einklang sein Zeugniß vom 18. December 1559 (Corp. Ref. IX, 980): „Da ich zu Augsburg die erste Confession anno 30 habe stellen müssen, da niemand einen Buchstaben schreiben wollt, so doch Kais. Mat. gewißlich eine Confession haben wollte und forderte, habe ich aus treuer Wohlmeinung die summam doctrinae zusammengezogen ꝛc."
„ „. 496 und zwar zum 1. Juli. Augsburg. Druckcensur-Mandat des Kaisers. Buchholz, Ferdinand, Bd. IX, Urkb. S. 13.
„ „ 510 Juli 26. Abweichend von diesem Datum schrieb J. Crotus an Herzog Albrecht in Preußen, Halle, 30. August 1530 (J. Voigt, Briefwechsel 161): „Doctor Cubito zeigt mir an, wie Herr Walther von Kronberg auf den dritten Tag dieses Monats das Hochmeisteramt angenommen und die Lande Preußen von kayf. Maj. zu Lehen empfangen und geschworen habe." Nach Gassarus ad a. 1530 (von Stetten I, 317) fand die Belehnung im Monat Juli statt.
„ „ 512, Juli 29. Irrthümlich setzte Beesenmeyer (Kl. Beitr. 118) die Abreise von Adam Weiß auf den 30. Juli.
„ „ 543. Wie mir Frau Professor Baum zu Straßburg gütigst mittheilte, befindet sich im dortigen Thomasarchiv kein lateinischer Brief Butzers an die Straßburger Prediger, der über dessen Aufenthalt zu Coburg Aufschluß geben könnte.

Druck von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google